Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 35 | Dienstag, den 3. Mai 1955 | Jahrgang 7/55

Die neue Phase

Heinz Hartmann, Bonn

Die Hinterlegung der Ratifizierungsurkunden der Pariser Verträge (5. 5.) zwingt den Blick nach vorn, in einen neuen Abschnitt deutscher Geschichte. Sich über das Erreichte zu freuen und die Etappen des Wiederaufstiegs bis zu diesem Tage mit Genugtuung vorzuzählen, ist weniger wichtig, als mit Tatkraft an die Gestaltung dieser Zukunft heranzugehen.

Der Ruf nach „neuen Konzeptionen" für die deutsche Politik erhebt sich allenthalben. Das ist gut so, denn all zu vieles blieb aus langjähriger, außenpolitischer Rücksichtnahme auf die Ratifizierung der Verträge unausgesprochen, ja ungedacht. Außerdem hemmte eine Vielzahl besatzungsrechtlicher Vorschriften, die zugleich von außen her das innerstaatliche Leben in Deutschland für alle Zukunft regulieren wollten, die Initiative der politischen Instanzen beim Neubau des eigenen Hauses.

Die Grundlage dazu gibt der sogenannte Deutschland-Vertrag mit den Londoner Zusatzprotokollen, der der Bundesregierung nach innen die volle Souveränität und nach außen eine nur im Hinblick auf die deutsche Wiedervereinigung eingeschränkte Handlungsfreiheit gewährt. Der Preis dafür sind die anderen drei Verträge über die weitere Stationierung westlicher Truppen, den Beitritt der Bundesrepublik zur Westeuropäischen Union sowie ihre Aufnahme in die Verteidigungsorganisationen des Nordatlantikpaktes — also die deutsche Wiederaufrüstung. Darüber hinaus hat in der Form des Saarabkommens Frankreich ein besonderes, wenn auch provisorisches Zugeständnis gemacht werden müssen, das die Rückkehr dieses deutschen Landesteils zumindest bis zum Abschluß eines **Friedensvertrages** unmöglich macht. (Siehe auch nebenstehenden Bericht. D. R.)

Umstritten bleibt der Wert der Verpflichtung für die Westmächte, gemeinsam mit der Bundesrepublik auf die Wiedervereinigung Deutschlands hinzuwirken. Einmal besteht zwischen den Buchstaben eines Vertrages und dem Grade der Erfüllungsbereitschaft der Beteiligten ein Unterschied. Zum anderen kann das brennende deutsche Interesse, die Wiedervereinigung als grundsätzliches Ziel jeder deutschen Politik zu verwirklichen, Meinungsverschiedenheiten über den Zeitpunkt und das Maß von etwaigen Konzessionen an den Orten auslösen. Die Vertragspartner der Bundesrepublik befürchten, von ihr in einen „Befreiungskrieg hineingezogen zu werden, während in Westdeutschland selbst immer wieder die Ansicht laut wird, daß einzelnen Unterzeichnern der status quo der weiteren Teilung lieber sei als die Zusammenarbeit mit einem nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft überlegenen Gesamtdeutschland. Die jetzt inkraftgetretenen Verträge verlangen in erster Linie von der Bundesrepublik konkrete Vorschläge. Sie zu erarbeiten und gemeinsam mit den verbündeten Nationen durchzusetzen, nachdem die Grundvoraussetzung der militärischen Sicherheit für den freien Teil Deutschlands geschaffen ist, wird die Hauptaufgabe der jetzt beginnenden neuen Phase deutscher Politik sein.

Verkehrssicherheitswochen 1955

Von Polizeipräsident Dr. G. Littmann

Es gibt heute nur noch wenige Leute, die nicht bemerkt haben, daß sich gleichsam über Nacht der Verkehr zu einem außerordentlich ernsthaften Problem entwickelt hat, das im Leben eines jeden Menschen eine erhebliche Rolle spielt. Diese Entwicklung ist bei uns so plötzlich gekommen wie in keinem anderen Land, so schnell, daß dadurch weder die dazu berufenen Behörden noch die Allgemeinheit Zeit gefunden haben, sich innerlich auf dieses neue Problem einzustellen und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Es ist kein Zweifel, daß sich heute nicht nur die dafür zuständigen Behörden und die gesetzgebenden Körperschaften, sondern die breite Öffentlichkeit mit dieser Frage beschäftigen. So groß dieser Personenkreis ist, so groß ist auch die Zahl der Meinungen darüber, wie man es besser machen sollte. Die Statistik zeigt ganz eindeutig, daß die überwiegende Zahl aller Verkehrsunfälle auf menschliches Versagen und nicht auf technische Mängel der Straßen oder der Fahrzeuge zurückzuführen ist.

Wir werden also der Lösung der Frage kaum näher kommen, wenn wir etwa nur bessere Straßen bauen. Natürlich sind sie notwendig, aber die Zahl der Verkehrsunfälle wird deswegen nicht absinken. Das beweisen die amerikanischen Erfahrungen ganz klar. Es wird vielmehr gelten, in erster Linie den Menschen zu ändern und ihm klar zu machen, daß das Kraftfahrzeug ein Beförderungsmittel ist, ein Beförderungsmittel, das viele andere Menschen auch benutzen und dessen Benutzung mit der gleichen Höflichkeit und Rücksichtnahme erfolgen muß wie die Benutzung der anderen Beförderungsmittel.

Wir sind in der unglücklichen Situation, daß man bisher der sogenannten Verkehrserziehung keineswegs die Bedeutung beigemessen hat, die ihr gebührt.

Um eine Verbesserung der Verhältnisse zu erreichen und die menschlichen Mängel im Straßenverkehr zu beseitigen, bedarf es bei uns aber nicht nur einer Erziehung der Jugend, sondern vor allem einer Schulung der Erwachsenen, die heute die Masse der Verkehrsteilnehmer stellen. Bedauerlicherweise glaubt die Mehrzahl der Erwachsenen, daß sie im Verkehr alles wisse und nichts mehr zu lernen brauche. Gerade diese Menschen sind der Meinung, Verkehrssicherheitswochen seien sinnlos, und man solle das dafür aufgewandte Geld lieber benutzen, um bessere Straßen zu bauen. Wer kann von sich heute schon behaupten, daß er eine systematische Verkehrserziehung genossen habe? Wir alle verfügen wohl über gewisse praktische Erfahrungen, aber eine regelrechte Erziehung in dieser Richtung hat es bisher nicht gegeben und gibt es auch heute nicht. Wir können und müssen also alle lernen und müssen vor allem an uns selbst ständig arbeiten.

In diesem Jahr wird während der Verkehrssicherheitswochen der Fußgänger, der in unserem Land immer noch bei weitem in der Mehrheit ist, in den Mittelpunkt gestellt. Der Fußgänger ist es, der den größten Prozentsatz der Verkehrsopfer stellt, weil er der am geringsten geschätzte Verkehrsteilnehmer ist. Der Fußgänger ist es aber auch heute leider, der noch am wenigsten die Verkehrsvorschriften beachtet. Dem Kraftfahrer soll ins Gedächtnis gerufen werden, daß er der Stärkere ist, der auf seine Mitmenschen, vor allem auf die Fußgänger, Rücksicht nehmen muß. Der Fußgänger dagegen soll sich daran erinnern, daß auch er ein Verkehrsteilnehmer ist, für den die gesetzlichen Bestimmungen im gleichen Maße gelten wie für den Kraftfahrer. Wenn es durch die Verkehrssicherheitswochen gelingen sollte, auch nur bei einem Teil unserer Bevölkerung das Verantwortungsbewußtsein im Verkehr wachzurufen oder zu verstärken, dann wäre das Ziel der Aktion erreicht und das dafür aufgewandte Geld gut angelegt.

Aussichtsreiche Verhandlungen in Bonn

Adenauer und Pinay einig — Botschafterkonferenz über Österreich begonnen
USA bereiten Gespräche mit Peking vor

Adenauer und Pinay einig

Die mit viel Spannung erwarteten Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Adenauer und Frankreichs Außenminister Pinay am Wochenende in Bonn haben überraschend gute Erfolge gebracht. Reichlich erschöpft nach den fast 20stündigen Beratungen trennten sich in der Nacht zum Sonntag die beiden Politiker mit freundschaftlichem Händedruck. Außenminister Pinay vertrat die Ansicht, in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sei ein neues Zeitalter angebrochen, das dem Frieden der Welt dienen werde. Bundeskanzler Adenauer war der Überzeugung, daß die Völker des Westens nunmehr in eine Periode der Entspannung eintreten.

Folgende wichtige Punkte lassen sich aus dem gemeinsamen Kommuniqué der Besprechungen hervorheben:

1. Die Notwendigkeit eines Gesprächs mit dem Osten wird anerkannt. Dazu schaffen die Pariser Verträge die besten zur Zeit möglichen Voraussetzungen. Für einen dauerhaften Frieden sind die Wiederherstellung der deutschen Einheit und die Errichtung eines allgemeinen Sicherheitssystems die besten Grundlagen.
2. Der europäischen Zusammenarbeit kann jetzt ein weiterer Auftrieb gegeben werden. In erster Linie gilt das für das Gebiet des Flugzeugbaues, des Verkehrs- und der Luftfahrt, ferner solle die Erforschung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken integriert und ein Meinungsaustausch vorbereitet werden.
3. Dem Rat der Westeuropäischen Union wird bei seiner konstituierenden Sitzung am 10. Mai in Paris vorgeschlagen werden, sich mit dem Saarabkommen zu befassen und die entsprechenden Verantwortlichkeiten zu übernehmen.
4. Im Einvernehmen mit den gegenwärtigen Eigentümern der Stahlwerke in Völklingen (Saargebiet) wurde ein Einverständnis über Aufhebung des Sequesters und der damit verbundenen Probleme erzielt.
5. In naher Zukunft soll zur Intensivierung des wirtschaftlichen Austausches ein deutsch-französischer Ausschuß gebildet werden.
6. In Kürze wird zur Förderung der kulturellen Beziehungen der im deutsch-französischen Kulturabkommen von Oktober 1954 vorgesehene ständige gemischte Ausschuß unter Vorsitz der Botschafter Francois-Poncet und Hausenstein ins Leben gerufen.

Die Ergebnisse der Besprechungen sind in London und Washington mit Befriedigung aufgenommen worden. Die Spannung zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf die im Saarabkommen enthaltenen Unklarheiten seien, so wird in politischen Kreisen betont, durch die Übertragung der Verantwortlichkeit auf den Rat der Westeuropäischen Union weitestgehend aus der Welt geschafft worden. In Bonn bezeichnet man das Ergebnis der Beratungen als einen guten Auftakt für die bevorstehenden Verhandlungen in den Pariser Konferenzen.

Botschafterkonferenz über Österreich begonnen

Gestern vormittag trat in Wien eine Konferenz der Botschafter der vier Großmächte zusammen, um unter Beteiligung österreichischer Delegierter die Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages vorzubereiten. Wenn, wie erwartet wird, die Konferenz sich schnell auf eine endgültige Fassung des Vertrages, der Österreich fast zehn Jahre nach Kriegsende die Souveränität wiedergibt, einigt, können die Außenminister schon Mitte Mai die Unterzeichnung vornehmen.

Der Konferenz liegt der Entwurf des Staatsvertrages vor, der in 381 Sitzungen von Vertretern der vier Besatzungsbehörden ausgearbeitet worden ist und in den jetzt die besonderen wirtschaftlichen Zugeständnisse eingearbeitet werden müssen, die die Sowjetunion Österreich beim Besuch des Kanzlers Raab in Moskau gemacht hat. Bundeskanzler Julius Raab erklärte in einer Rundfunkansprache an das österreichische Volk, „nach menschlichem Ermessen gebe es keine unlösbaren Probleme mehr".

USA bereiten Gespräche mit Peking vor

Zwölf amerikanische Senatoren haben am Wochenende eine Erklärung veröffentlicht, in der es im Hinblick auf Direktverhandlungen mit Rotchina heißt, Präsident Eisenhower und Außenminister Dulles hätten das Recht und die Pflicht, Frieden zu suchen ohne die eingegangenen Verpflichtungen zum Schutze Formosas aufzugeben. Dadurch hat sich der Eindruck verstärkt, daß die Regierung in Washington bereit ist, ohne die Teilnahme nationalchinesischer Vertreter mit Peking über einen Waffenstillstand bei Formosa und die Lösung der Probleme der Küsteninseln zu verhandeln. Man hofft in Washington, daß die Reise des indischen Chefdeleglerten bei den Vereinten Nationen, Koischna Menon, nach Peking, die für den 9. Mai erwartet wird, erste Klarheiten über die Form der direkten Fühlungnahme bringen wird. Menon will auf Einladung Tschou En-lais Besprechungen über eine friedliche Lösung der Formosafrage auch im Auftrag des indischen Ministerpräsidenten Nehru führen.



Pressevertreter hatten am 26. April Gelegenheit, die gerade aus Kapstadt in Frankfurt eingetroffenen Felsenpinguine zu sehen, eine außerordentlich seltene Pinguinart, die nur auf der Atlantik-Insel Tristan da Cunha, zwischen den Südspitzen von Afrika und Amerika, vorkommt. (dpa)

Die Uebersicht

Sommerlicher 1. Mai. Der 1. Mai als Tag jahrzehntelangen gewerkschaftlichen Kampfes stand in diesem Jahr in der Bundesrepublik unter dem Motto: „40 Stunden sind genug". In der Sowjetzone forderten die Parolen Mehrleistung und Planerfüllung. Überall in Deutschland herrschte sommerlich schönes Wetter, das Hunderttausende hinauslockte in die erwachende Blütenlandschaft des Frühlings. In der Bundesrepublik herrschte kaum zuvor gesehener Straßenverkehr. In Stadt und Land sah man Maifeiern, Kundgebungen und Ausflüglergruppen festlich gekleideter und fröhlicher Menschen.

Bundesgartenschau in Kassel eröffnet. In Anwesenheit von Bundespräsident Theodor Heuß ist am Freitag in Kassel die Bundesgartenschau eröffnet worden. Unter anderem waren auch Bundesernährungsminister Dr. Lübke und Ministerpräsident Dr. Zinn erschienen.

Saarklage am 4. Mai. Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe beschloß, am 4. Mai um 16 Uhr sein Urteil zur Saarklage von über einem Drittel der Bundestagsabgeordneten zu verkünden, die festgestellt wissen wollten, ob das Abkommen förmlich und sachlich mit dem Grundgesetz vereinbar sei.

Unfallbekämpfungs-Gesetz vordringlich. Der Verkehrsausschuß des Bundestages beschloß, daß ein Unfallbekämpfungs-Gesetz vordringlich behandelt werden müsse. Der Kampf gegen den Verkehrstod und die Verkehrsunfälle soll die Dringlichkeitstufe I erhalten.

Hessen: Impfung gegen Kinderlähmung im Winter. Das hessische Innenministerium hat den Städten und Gemeinden empfohlen, Pläne für Massenimpfungen gegen Kinderlähmung auf das Winterhalbjahr zu verschieben. Bis dahin würden die Mengen der zur Verfügung stehenden Impfstoffe größer und die Preise dafür niedriger sein. Außerdem würde vermieden werden, daß Personen geimpft werden, die bereits infiziert sind, wodurch das Vertrauen in die Impfung erschüttert werden könne.

Denkmal für Trümmerfrauen. Im Volkspark Hasenheide in Berlin-Neukölln wurde am Samstag ein Denkmal zur Erinnerung an die Berliner Trümmerfrauen, die in den ersten Nachkriegsjahren zu tausenden als erste mit Picke und Hammer an die Entrümmerung der Stadt gegangen waren, enthüllt.

3. Landesverbandstag des VdK Hessen in Wetzlar. Der Landesverband Hessen des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) hält seinen 3. ordentlichen Landesverbandstag vom 5. bis 7. Mai 1955 in Wetzlar ab. Dem Landesverbandstag gehen Sitzungen des Landesverbandsvorstandes und des Landesverbandsausschusses am 3. bezw 4. Mai 1955 voraus. Höhepunkt und Abschluß des Landesverbandstages ist eine öffentliche Tagung am Samstag, 7. Mai, zu der Landtagspräsident Zinnkann, die Minister Franke und Schneider, zahlreiche Bundes- u. Landtagsabgeordnete sowie namhafte Vertreter der Wirtschaft, der Gewerkschaften und des öffentlichen Lebens erwartet werden.

Neuer Staats-Präsident Italiens: Giovanni Grouchi. Im vierten Wahlgang des italienischen Parlaments wurde am Freitag der 67-jährige bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses und Angehörige des linken Flügels der Christlich-Demokratischen Partei, Giovanni Grouchi, als Nachfolger Einaudis für sieben Jahre zum italienischen Staatspräsidenten gewählt.

Ali besucht Peking. Der Ministerpräsident von Pakistan, Mohammed Ali, hat eine Einladung des chinesischen Ministerpräsidenten Tschou En-lai angenommen, in Kürze die Volksrepublik China zu besuchen, um zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen beizutragen.

Machtkämpfe in Südvietnam. Zugleich mit bewaffneten Auseinandersetzungen ist in Südvietnam auch ein politischer Machtkampf ausgebrochen, dessen Ausgang noch ungewiß ist. Versuche des sich an der Riviera aufhaltenden Staatschefs Bao Dai, die Kämpfe aus der Ferne beizulegen, haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Bao Dai wurde vorerst abgesetzt.

Lebenslänglich für Albert Heß. Der wegen Mordes an seinem Stiefsohn angeklagte Neu-Isenburger Albert Heß ist vom Schwurgericht Darmstadt zu lebenslänglichem Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt worden. Auf Grund eindeutiger Indizien sah es das Gericht als erwiesen an, daß Heß seinen schlafenden 20jährigen Stiefsohn heimtückisch u. vorbedacht ermordet hat.



Aus STADT und Land

Langen, den 3. Mai 1955

Mai . . .!

Wenn auch seit gestern durch Regen und Temperaturrückgang einige Wermutstropfen in das Glas unserer frühlingsmäßigen Aufgeschlossenheit und Daseinsfreude fallen — auch der Regen gehört dazu, daß es grünt und blüht und Früchte trägt!

Das Naß, das Wasser, ist das Urelement allen Seins — wie sollten wir wegen ein paar Regentropfen klagen?

Geht hinauf, liebe Leut', auf den Steinberg, oder in die Wälder, und ihr werdet — auch im Regen oder auch nur ohne Sonnenschein — tief atmen müssen vor der Schönheit, die euch Mutter Natur in unermüdlicher Schaffensfreude auch in diesem Jahr wieder zu bereiten weiß!

Das Wunder des Lebens, des Werdens und Wachsens, wo wird es näher gebracht als in der zarten, keuschen und doch fordernden Blüte? Schönheit und Fruchtbarkeit, wie liegen sie so dicht beieinander! Genießen wir trotz aller Eile des Daseins das, was uns geboten wird in engster Umgebung und schöpfen wir Kraft und Freude daraus, selbst so still und doch so beredt Zeugnis ablegen zu können vom großen Wunder der Natur!

☆

* **Wir gratulieren.** Morgen begeht Frau Mayer, Taunusstr. 15, ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute zum hohen Ehrentag.

* **Rekordsonntag des Verkehrs.** Die ausgesprochen sommerliche Witterung des 1. Mai hatte einen wahren Verkehrsrekord zum Gefolge. Was sich an diesem Sonntag an Fahrzeugen und Menschen durch Langen bewegte, war wohl nie zuvor erlebt worden. Der Durchgangsverkehr übertraf alles bisher Dagewesene. Die Polizei unternahm in der Rathauskurve eine Zählung der in der Zeit von 19 bis 20 Uhr allein in Richtung Frankfurt vorbeifahrenden Kraftfahrzeuge und kam dabei auf 1096. Wenn man noch den Gegenverkehr hinzurechnet, dürften eineinhalbtausend bestimmt überschritten worden sein. Zusammen mit dem Verkehr in der Ost-West-Richtung hatten am letzten Sonntag mindestens 8000 Kraftfahrzuge Langen passiert. Besonders erfreulich bei dieser Verkehrsfrequenz ist die Tatsache, daß es zu keinem nennenswerten Unfall kam!

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Zu ihrer 45. Sitzung treten die Stadtverordneten heute abend um 20.15 Uhr im Rathaussaal zusammen. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende wichtige Punkte: Beitritt zur Sport- u. Verkehsflugplatz-GmbH Egelsbach, Änderung des Stellenplanes, Verkauf von Bauplätzen an die Baugenossenschaft, Schulverhältnisse an der Ludwig-Erk-Schule, Darlehensaufnahme zur Abwässerbeseitigung und Ankauf einer Wasseraufbereitungsanlage für das städt. Schwimmstadion. Anschließend folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

* **Der BvD, Ortsverband Langen,** teilt mit: Auf Grund der vom Kreisverband Offenbach erhaltenen Weisungen können Meldungen zur Fahrt zum Sudetendeutschen Tag in Nürnberg noch bis Samstag, 7. Mai, bei Friseur Muschik abgegeben werden.

* **Wieder Kinderchor in der Gesangsabteilung der SSG.** Nachdem für eine Weile die Arbeit des Kinderchores geruht hatte, wird jetzt auch wieder für die Kinder eine regelmäßige Singstunde stattfinden. Der Chorleiter der SSG, Herr Karl Diether, der es schon immer ausgezeichnet verstand, mit den Jüngsten umzugehen, wird in altbewährter Weise die Leitung der Kinder-Chorstunde übernehmen. An die Eltern ergeht die Bitte, die Kinder zu der Gesangsabteilung der SSG zu schicken, die im kleinen Saal des „Lindenfels" stattfindet. Beim nächsten Konzert der Gesangsabteilung werden dann auch wieder die hellen Kinderstimmen zu hören sein, die schon immer Zuhörer wie Kritiker gleichermaßen begeisterten. (Siehe auch Anzeige im Vereinskalender der SSG.)

* **Filmvortrag im Clubhaus der SSG.** Am Mittwoch findet im Clubhaus der SSG ein Filmvortrag des Kreisjugendleiters aus Darmstadt statt. Es gelangen Sportfilme zum Vortrag, die dem jungen Menschen zeigen sollen, auf welche Weise er Sport treiben kann. Auch an die Eltern ergeht die Bitte, sich diese Filme anzusehen. Auf vernünftige Weise Sport betrieben, hat noch keinem Menschen geschadet. Es kann nichts besseres geben für den in der Entwicklung stehenden jungen Menschen, als ein mit Vernunft betriebener Sport. Weiter werden in den Filmabenden Bilder aus der Freizeitgestaltung der hessischen Sportjugend gezeigt. Schöne Aufnahmen des Freizeitlagers der hessischen Sportjugend in Oberjoch/Allgäu werden zu sehen sein. Vor allem aber wird der Vortragende auch darüber Auskunft geben, wie unsere Sporttreibenden die „Sommerfreizeit" in Oberjoch in Anspruch nehmen können. Die jungen Sportler der SSG, deren Eltern, und auch Gäste sind herzlich zu dem Filmabend im Clubhaus eingeladen. (Siehe auch Anzeige im Vereinskalender.)

* **Reh totgefahren.** Auf der Mörfelder Landstraße wurde in den späten Abendstunden des Freitag ein totes Reh aufgefunden. Das Tier war, anscheinend in ein Fahrzeug gelaufen und anschließend verendet.

* **Jahreshauptversammlung des 1. FC Langen.** Seine diesjährige Jahreshauptversammlung hielt der 1. FCL in seinem Vereinslokal „Frankfurter Hof" am vergangenen Samstagabend ab. Den Ausführungen der einzelnen Vorstandsmitglieder war zu entnehmen, daß der Verein die gesteckten Ziele erreicht hat. Seine Mitgliedschaft und Anhänger sind dabei noch größer geworden. Vor allem habe sich die 1. Mannschaft in keiner Phase der Verbandsruhde in einer Klassengefahr befunden und sei eines guten Mittelplatzes sicher. Auch die Vereinsfinanzen seien gesund. Ganz besonders erfreulich war die Herausstellung der Jugendarbeit, die zu berechtigten Hoffnungen für die weitere Zukunft Anlaß gibt. Der Vorstand wurde mit den Herren E. Axt, 1. Vorsitzender; H. Seipp, 2. Vorsitzender; M. Vater, Spielausschußvorsitzender; Ph. Dieter, Schriftführer; und die Herren Mann und Schmitt als Jugendleiter wiedergewählt. Für den ausgeschiedenen langjährigen Kassierer G. Bliemeister erhielt Wilh. Werner das Vertrauen der Mehrheit. In der weiteren Aussprache wurde besonders dem neuen Sportplatzprojekt ein breiterer Raum gewidmet.

* **Motorrad entwendet.** Sehr erschrocken war ein junger Mann aus der Uhlandstraße am Freitagabend, als er kurz nach Mitternacht sein vor einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs abgestelltes Motorrad nicht mehr vorfand. Auch seine Anzeige bei der Polizei hatte zunächst keinen Erfolg. Tags darauf wurde die Maschine allerdings auf dem Lagerplatz einer größeren Firma wiedergefunden und konnte dem Besitzer ausgehändigt werden.

* **Zusammenstoß.** Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntagvormittag in der Frankfurter Straße, als ein Personenwagen von einem Auto aus Neu-Isenburg von hinten gerammt wurde. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden.

* **Vom Hund umgerannt.** Ein hier wohnhafter Geistlicher wurde am Sonntagvormittag beim Überqueren der Bahnstraße von einem Schäferhund, der sich in Begleitung eines Jungen befand, zu Boden geworfen. Der Geistliche trug dabei Verletzungen davon, die die Inanspruchnahme eines Arztes erforderlich machten.

Erholung für mitteldeutsche Kinder. Erholungsbedürftige Kinder aus der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands werden im kommenden Sommer mit Hilfe der caritativen deutschen Organisationen einen kostenlosen Ferienaufenthalt in klimatisch günstig gelegenen Gebieten der Bundesrepublik verleben können. Das Deutsche Rote Kreuz, die Innere Mission und der katholische Caritasverband werden die Betreuung und Unterbringung dieser Kinder übernehmen und für die Auswahl geeigneter Erholungsorte in besonders heilsamen Höhenlagen sorgen.

Größter deutscher Soldatenfriedhof in Hessen vor dem Ausbau. Für den Ausbau des größten deutschen Soldatenfriedhofes in Hessen, der in Bensheim/Bergstraße entstehen soll, wurden jetzt von der Landesregierung DM 100 000,— bereitgestellt. Damit kann nun in Kürze der Bau der Anlage in Angriff genommen werden. Auf diesem Friedhof an der Bergstraße finden 1400 gefallene Soldaten ihre letzte Ruhe.

Römische Pflasterstraße in Heppenheim freigelegt. Bei Kanalisationsarbeiten in der Darmstädter Straße in Heppenheim wurde jetzt in 1,35 m Tiefe ein Stück eines römischen Straßenkörpers angeschnitten, das erstmals in Süd-Hessen auch das Vorhandensein römischer Pflasterstraßen bezeugt. Wie der Leiter des Darmstädter Amtes für Bodendenkmalpflege, Dr. Jorns, mitteilte, handelt es sich um eine römische Straße mit besonders festem Gefüge. Man könne wohl von einer römischen „Autobahn" sprechen, denn die beiderseitige Fahrbahnbreite von 1,95 m werde in der Mitte durch eine Wasserrinne anstelle der heute bei der Autobahn üblichen Grünstreifen getrennt. In dieser Rinne habe man auch eine Menge Eisennägel gefunden, die von römischen Fahrzeugen stammen. Die römische Pflasterstraße verlief etwa im Zuge der alten Bergstraße. Große Granitbrocken wurden für die Pflasterung verwendet und noch heute sind die Steine so fest zusammengefügt, daß alle Kräfte aufgeboten werden müssen, um das Pflaster zu demontieren. Die Steine sind auf der Verschleiß-Seite stark abgeschliffen, was auf einen recht starken Verkehr schließen läßt. Auf Anordnung des Bürgermeisters von Heppenheim werden die jetzt freigelegten Steine numeriert, um — an geeigneter Stelle wieder zusammengefügt — der Öffentlichkeit zur Besichtigung offen zu stehen.

Der 1. Mai 1955 in Langen

Der 1. Mai 1955 war gleichzeitig der erste Sonntag, an dem im Gegensatz zu dem seitherigen unfreundlichen Wetter wirklich sommerliche Witterung herrschte. Die Mai-Veranstaltung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, zu der sich viele hundert Menschen —Männer, Frauen und Jugendliche — auf dem SSG-Sportplatzgelände zusammengefunden hatten, brachte als Höhepunkt die Anwesenheit des Bezirkssekretärs der Gewerkschaft in Paris, Jean Claude Pouloin, der zugleich als Arbeiterpriester in der französischen Gewerkschaft tätig ist. Pouloin übermittelte die brüderlichen Grüße der französischen Werktätigen und sprach über die gemeinsamen Ziele der deutschen und französischen Werktätigen.

Nach den Dankesworten des Veranstaltungsleiters, der die Grüße Jean Pouloins erwiderte, übernahm der Referent des Tages, Herr Prawenetz von der ÖTV-Ortsverwaltung Frankfurt a. M., das Wort zur eigentlichen Mai-Ansprache. Prawenetz stellte in den Mittelpunkt seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede den Kampf der Gewerkschaften gegen die Pariser Verträge und die Wiederaufrüstung. Seine Ausführungen beschäftigten sich ferner mit der Forderung nach Einführung der 40-Stunden-Woche und schlossen mit einem Bekenntnis zur Wiedervereinigung unseres Landes und einem Hochruf auf die im DGB und dem Internationalen Freien Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Werktätigen.

Die Maifeier wurde wiederum festlich umrahmt von den Musik- und Gesangsvorträgen des Orchestervereins, des Volkschor Liederkranz, Gesangsverein Frohsinn, der SSG-Gesangsabteilung und den Spielmannszügen der SSG und des Turnvereins. Die Naturfreundejugend erntete für ihre vorgetragene Rezitation großen Beifall. Die Musik- und Gesangsvorträge fanden ein dankbares Publikum, das herzlichen Beifall spendete. Nach dem gemeinsamen Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit" formierte sich ein Demonstrationszug, in dem die Forderungen der Schaffenden durch die mitgeführten Transparente zum Ausdruck kamen. Nach einem kurzen Appell wurde die Kundgebung am Taunusplatz geschlossen.

Der Nachmittag vereinte einen großen Teil der Langener Bevölkerung zu einem geselligen Beisammensein im SSG-Clubhaus.

Das DGB-Ortskartell Langen sagt an dieser Stelle jenen, die den 1. Mai durch ihre Mitwirkung gestaltet haben, herzlichen Dank.

* **Motorradsturz mit Todesfolge.** Am Sonntagvormittag starb ein 22jähriger Mann aus Mörfelden, der bewußtlos ins hiesige Kreiskrankenhaus' eingeliefert worden war. Er hatte einen Schädelbruch erlitten, als er mit seiner Maschine in Mörfelden ins Schleudern geraten und dabei gestürzt war.

* **Witwen von Invalidenversicherungspflichtigen sollen sich beim VdK melden!** Alle Kriegerwitwen — deren Ehemänner in der Invalidenversicherung versichert waren, die jedoch aus dieser Versicherung keine Witwenrente beziehen — hat der Landesverband Hessen des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands (VdK) aufgerufen, sich umgehend bei der zuständigen VdK-Ortsgruppe zu melden und sich dort in eine Liste eintragen zu lassen. Mit dieser Aktion will der VdK Hessen erreichen, daß der § 21 des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes (SVAG) endlich geändert wird. Alle Kriegerwitwen, denen eine Witwenrente aus der Invalidenversicherung bisher versagt blieb, sollen denjenigen Witwen, die Witwenrenten aus der Angestelltenversicherung erhalten, gleichgestellt werden. Der VdK Hessen hat alle benachteiligten Kriegerwitwen aufgefordert, sich unbedingt bis zum 15. Mai 1955 zu melden, damit diese Protest- und Erfassungsaktion erfolgreich durchgeführt werden kann.



So lustig sollten alle Kinder sein, wie dieses kleine, runde Mädchen!

Das Lachen vieler Kinder erstickt aber unter den Sorgen ihrer erschöpften Mütter. In den Mütterkuren entdecken es viele Frauen wieder, was es heißt: Lachen, Singen, von Herzen froh zu sein, ein gesundes Herz in einem gesunden Leibe zu haben. So leicht und einfach hört es sich an — und es ist doch eine wichtige und ernste Sache. Eine Sache, von der die Lebenskraft eines Volkes abhängt. Unser lustiges Mädchen bittet für die Mütter!

* **Sprechtage für Besatzungsgeschädigte.** Das Besatzungskostenamt Offenbach a. M. bittet uns, darauf hinzuweisen, daß wegen des verhältnismäßig geringen Personals die Dienststelle nur dienstags und donnerstags vormittags geöffnet ist. Anmeldung und Aufforderung zur Vorsprache ist außerdem erforderlich.

* **Unfall mit schweren Folgen.** In Dreieichenhain ereignete sich am Sonntag ein Verkehrsunfall, an dem ein 93 Jahre alter Mann und ein Motorradfahrer beteiligt waren. Der alte Mann wurde, als er die Straße überqueren wollte, von dem Motorrad erfaßt, dessen Fahrer einen Zementpfosten rammte.

* **Sturz durch Ölspur.** Durch eine frische Ölspur in der Kurve vor dem Rathaus kam am Freitagvormittag ein Mann aus Offenbach mit seinem Motorrad zu Fall und verletzte sich. Auch die Maschine wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Bauernregeln im Mai

Der Monat Mai soll nicht nur ein Blütenmonat, sondern auch ein richtiger Wachsmonat sein. Dazu gehören Wärme und Feuchtigkeit. Von Frösten im Mai will man nichts wissen, weshalb die „Eisheiligen" Mitte Mai mit Recht gefürchtet sind.

Vor allem sagt sich der Landmann „Mairegen bringt Segen". Das Gleiche besagt die Bauernregel: „Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten". Derselbe Sinn liegt dem Spruch zugrunde:

„Mai kühl und ziemlich naß,
füllt dem Bauer Scheu'n und Faß!"

Besonders der Anfang des Monats Mai soll die nötige Feuchtigkeit bringen. Daher heißt es in einem alten Bauernspruch:

„Führt sich der Maimond mit Regen ein,
wird größer als groß der Segen sein!"

☆

Zunahme der Tageslänge. Die Tageslänge nimmt im Mai sichtbar zu. Sie wächst im Laufe des Monats von 14 Stunden auf 16 Stunden an. Die Mittagshöhe der Sonne überschreitet im Mai 60 Grad und nähert sich damit der Sommersonnenwende, die im Juni bevorsteht.

Mondphasen im Mai. Vollmond am 6. Mai, letztes Viertel am 15. Mai, Neumond am 21. Mai und erstes Viertel am 28. Mai.

Planetenlauf im Mai. Die Venus ist nach ihrem Verschwinden am Morgenhimmel nicht mehr zu sehen. Mars zeigt sich am Abendhimmel, wird allerdings erst spät sichtbar. Der Merkur steht bereits vom 6. Mai ab am Abendhimmel. Er ist im Mai sehr hell. Jupiter geht Ende Mai kurz vor Mitternacht unter. Die ganze Nacht über zu beobachten ist der Saturn. Uranus, in nächster Nachbarschaft Jupiters, ist bis ungefähr Mitternacht erkennbar.

Mit 29 Jahren Bürgermeister. Die Kreisgemeinde Sprendlingen (Rheinhessen) wählte den 29jährigen Kreisverwaltungsinspektor Adam Bösand zum hauptamtlichen Bürgermeister. Er ist der jüngste Bürgermeister in der Rheinpfalz.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Andere Länder — Andere Lieder". Am kommenden Freitag, 6. Mai, 20 Uhr, findet im „Lindenfels", I. Stock, die Veranstaltung „Andere Länder — Andere Lieder" statt, bei der Lieder und Instrumentalstücke aus acht europäischen Ländern von Dorothee Bastian (Sopran, Flöte) und Prof. Hubert Zanoskar (Gitarre, Fidel, Flöte) vorgetragen werden. Die beiden Künstler hatten bei ihrem ersten Abend in Langen sehr großen Erfolg, der zu dem neuen Engagement Veranlassung gab. Auch diesmal darf ein schöner, beschwingter und stimmungsvoller Abend in Aussicht gestellt werden. Für Jahreskarteninhaber der Volkshochschule/Kunstgemeinde ist der Eintritt frei.

Der nächste Übungsabend für Volks- und Gemeinschaftstänze findet am Mittwoch, dem 4. Mai, von 20 bis 22 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt (Tanzschuhe mitbringen).

Tanz und Musiziergemeinschaft. Das erste Halbjahr der Zusammenarbeit der Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft mit der Langener Volkshochschule/Kunstgemeinde ist zu Ende gegangen. Wir haben an den Übungsabenden, die regelmäßig jeden zweiten Mittwoch stattfanden und an denen im Durchschnitt stets 60, vorwiegend jugendliche Menschen, teilnahmen, unter der geschickten Leitung von Herrn Hans Zeitz sehr viele Tänze ganz verschiedener Art gelernt, die wir bereits wieder in unseren Jugendorganisationen zur Freude aller weiter vermitteln konnten. Die stets sich haltende Zahl der Teilnehmer dieses Lehrganges der Volkshochschule/Kunstgemeinde beweist, welchen Anklang unsere Arbeit gefunden hat. Als im vergangenen Herbst dieser Lehrgang mit dem Abend „Froh zu sein bedarf es wenig" eröffnet wurde, und wir aufgefordert wurden, das nachzutanzen, was uns der Tanzkreis des Realgymnasiums vortanzte, bedurfte es noch guten Zuredens, um uns zum Mittun zu ermutigen. An dem Abschlußabend aber, der letzten Sonnabend wiederum im „Lämmchen" stattfand, waren wir bereits diejenigen, die den anderen zeigten, wie sie tanzen sollten. Nach einer Suite, gespielt von dem Instrumentalkreis der Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft, spielte dieser Kreis noch einmal zur Polonaise auf. Herr Zeitz, der die Leitung des Abends hatte, begrüßte die Gäste und legte gleichzeitig den Sinn des Abends dar. Und dann erklang das Lied „Es geht eine helle Flöte", das gleichzeitig Motto der Veranstaltung war. Zu Beginn spielte Frl. Bambach den entzückenden Flötenpart auf der Geige und als Abschluß des Abends Frau Luchmann auf der Flöte. Dazwischen wechselten in heiterer, beschwingter Folge Tänze u. Lieder unter der Leitung von Herrn Kollbacher, Darbietungen der Tanzgruppe der Volkshochschule / Kunstgemeinde und ein Zweipaartanz neuester Schöpfung nach einer altenglischen Melodie „Hornpipe". Nach einem Schlußwalzer, der immer wieder wiederholt werden mußte, trennten wir uns, die wir für wenige Stunden eine singende und tanzende Gemeinschaft geworden waren.

Aus der Welt des Films

„Gangsterfalle" (Lichtburg). Sensationelle Abenteuer eines Mannes, der einer Armee von Gangstern trotzte. Spionage — Hochverrat — Küsse oder Kugeln — nichts kann ihn aufhalten!

ONKO KAFFEE Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

UNSERE KURZGESCHICHTE

Das Hündchen der Madame Felix

Eine heitere Geschichte aus dem Zoo / Von Dieter Kargel

Der wirkliche Name der Madame Felix war recht bürgerlich. Er soll hier aus verständlichen Gründen ungenannt bleiben. Auch hat er für die kleine Geschichte keine Bedeutung. Die Madame verdankte diesen Beinamen ihrem Hündchen Felix, einem spindeldürren Etwas, bei dem man das große Staunen bekam, wie so ein Zitterchen überhaupt leben konnte.

Aber Felix lebte trotz vieler Unzulänglichkeiten und schien sein Dasein gegen alle Vernunft der Natur zu verteidigen. Felix hatte so dünne Beinchen, daß man sie bei schneller Bewegung überhaupt nicht sah, stand er aber still, dann zitterten sie, daß einem das Frieren ankam.

Madame Felix hätte keinen Schäferhund führen können. Zu ihr gehörte Felix. Sie war wohl schon um die siebzig Jahre alt, ein wenig unsicher auf den Beinen und zitterte ganz leicht mit dem Kopf. Und da sie ihr Hündchen häufig verteidigen mußte, hatte sich in ihrem Gesicht eine Strenge eingegraben, die sie uns nur noch wunderlicher werden ließ. Aber mit einem Schlage hatten wir Ehrfurcht vor ihr, vor Felix, vor alten Damen und zitternden Hündchen.

Madame Felix war zu einem Wohltätigkeitskonzert in den zoologischen Garten geladen worden. Felix, verborgen in der Tasche, begleitete sie wie immer. Vor dem Löwengehege geschah das Entsetzliche.

Der Mähnenlöwe sonnte sich auf einem Felsenstück nahe des umfriedenden Wassergrabens und zwinkerte gelassen ins Licht. Er lag ansonsten unbeweglich, zeigte sein mächtiges Haupt und schien sich allein mit dem königlichen Ruf seiner Rasse zufrieden zu geben, ohne dafür noch etwas tun zu wollen. Wie er aber da so reglos lag, erreichte er bei den Damen die allergrößte Bewunderung. Man bestaunte das stolze Tier und seine Schönheit. Madame Felix stand ganz vorn an der Brüstung und zeigte damit, daß ihr der Umgang mit Tieren vertraut war. Eben flüsterte eine pensionierte Oberlehrerin etwas von den Leiden der römischen Sträflinge, die diesen Bestien zum Fraße vorgeworfen wurden, als ein gellender Schrei das Damenkränzchen in Verwirrung und Bestürzung brachte. Die meisten eilten, ohne nach der näheren Ursache zu fragen, fluchtartig davon. Nur wenige beherzte Frauen erfaßten das Unglück in seiner grausigen Ausweglosigkeit.

„Dort, dort schwimmt er, der Unglückliche, im Wassergraben! Ach, er ist verloren!"

Und wirklich, im trüben Wasser, auf dem Apfelsinenschalen und allerlei Unrat trieben, ruderte Felix in seinem roten Samtjäckchen einem entsetzlichen Ende entgegen.

„Oh, wenn er doch lieber ertränke, als in die Zähne der Bestie zu geraten", schrie eine Dame, die ein Lichtspielhaus besessen hatte und an allerlei Scheußlichkeiten gewöhnt war.

„Er wird vor unseren Augen aufgefressen, wir müssen uns abwenden", rief eine andere.

Felix aber, der Furchtlose, der entsetzlich Ahnungslose, hatte indessen die Stelle erreicht, wo das Gehege zum Graben hin abgeschrägt war, um der Bestie eine Art Wasserstelle zu verschaffen. Hier bekam er Boden unter die Beinchen, paddelte sich vollends ins Trockene und begann sich so zu schütteln, daß er in einer Wolke von tausend Wassertröpfchen für Augenblicke unsichtbar war.

Felix, ach, wie trug er den Namen jetzt zu Unrecht, kam seinem Verderben immer näher; denn, befreit von der Gefahr des Wassers, schien er sich kreatürlich wohl zu fühlen. Die Wildnis lockte die gewagte Ueberzüchtung der Natur in ihren Bann. Felix ahnte etwas von seinem Urwesen. Er benahm sich plötzlich urwüchsig.

Der Mähnenlöwe lag noch unbeweglich. Nur seine Schwanzquaste schlug einmal hart auf den Boden. Der seltsame Andrang der Menschen und das Geschrei waren ihm sonderbar und ungewohnt. Felix indessen umkreiste zitternd den letzten kahlen Felsen, der ihn noch vor der Bestie versteckte. Unterdessen war der Wärter herbeigeeilt und zuckte auf alle Beschwörungen der Umstehenden nur mit der Schulter. „Da ist nun wenig zu machen", sagte er.

Madame Felix, die plötzlich in den Mittelpunkt der Ereignisse gekommen war, stand starr und unbeweglich. Sie war vom Schicksal ihres Hündchens gebannt. Mit ihm war sie jetzt selbst vor den Löwen getreten. Als aber Felix in unmittelbare Blicknähe des Raubtiers gekommen war, das nun in Unruhe kam und das Mähnenhaupt hochwarf, da stieß sie einen so entsetzlichen grellen Ruf „Felix" über den Platz des Unheils, daß die Luft zu gefrieren schien.

Jetzt geschah das allen Unfaßbare, das Wunder: Der Löwe legte sein mächtiges Haupt schräg, so, als lauschte er. Seine Schwanzquaste klopfte schneller. Das Hündchen, vom Schrei der Herrin ebenfalls erschrocken, sprang zurück und zog einen größeren Bogen durch das Gehege. Sein Schwänzchen raste. „Felix", befahl jetzt die Madame mit einer Strenge, die alle Umstehenden erstaunen ließ. Der Mähnenlöwe wurde nun unruhiger. Durch seinen mächtigen Körper lief ein Beben. Jetzt richtete er sich auf; ein Schritt, dann zögerte er wieder. Die Madame kam in größere Unruhe, denn ihr Liebling zeigte nicht die geringste Absicht, ihren Befehlen zu folgen. Er stromerte ahnungslos durch das Gehege. Sein Schwänzchen stand wie ein Dorn steif in die Höhe.

Jetzt stieß Madame den Regenschirm steil in die Luft. **„Felix!"** Es war eine furchtbare Drohung. Der Leu **gehorchte.** Langsam kam er auf **die Redende zu. Er wiegte das mächtige Haupt hin und her und klemmte den** Schwanz zwischen die Hinterbeine. In gehöriger Entfernung schob sich Felix, der Unerschrockene, nach. Die Schirmspitze der Madame zuckte. Ihre kleine Faust fuchtelte im Zorn, und mit bleichen Lippen, aber messerscharf, rief sie immer wieder: „Felix!"

Jetzt aber geschah, was keiner der Umstehenden mehr vergessen wird. Der Löwe setzte sich auf die Hinterbeine und richtete sich auf. Gewaltig stand der mächtige Körper der Bestie, und aus dem gräßlichen Rachen kam ein schreckliches Brüllen. In dieser ungewohnten Stellung hielt der Wüstensohn nicht lange aus, er fiel immer wieder nach vorn, um von neuem der zuckenden Schirmspitze der Madame zu gehorchen.

Felix, von seltsamer Fügung begnadet, war von dem Leuruf so erschreckt worden, daß er in schneller Flucht dem Raubtierhaus zustrebte, wo ihn ein zweiter Wärter empfing und durch die Stäbe zog.

„Gerettet!" schrie jemand. Die Leute warfen die Hände in die Höhe. Sie jubelten und die Kinder tanzten vor Freude. Der Löwe, vom Getümmel erschrocken, riß sich herum und jagte in drei, vier Sprüngen in die Mitte des Geheges, wurde von maßloser Unruhe getrieben und gab ein Schauspiel ungebändigter Wildheit. Madame Felix aber zitterte ein klein wenig mehr als sonst, als sie ihr Hündchen wieder in die Tasche schob und sich für den stürmischen Beifall mit kurzem Kopfnicken bedankte.

„Wer hätte das gedacht! Wir gratulieren! Welche Leistung! Ein seltenes Schauspiel! Bravo, bravo!" riefen die Leute.

Der Wärter, der endlich wieder Fassung gefunden hatte, schob seine Schildmütze in den Nacken, lachte und sagte: „Ja, wenn der Kleene ooch Felix heißt, wie unser Großer da, da hamse aber Glück gehabt, liebe Frau. Der war nämlich früher beim **Zirkus."**

Egelsbacher Nachrichten

Der 1. Mai in Egelsbach

Der Feiertag der Werktätigen in Egelsbach wurde eingeleitet mit dem Weckruf des Spielmannszuges der Sportgemeinschaft. Ein strahlender Himmel lachte den vielen Frühaufstehern, die sich zu Fuß, per Fahrrad oder motorisiert auf den Weg machten, den Feiertag zu einem Ausflug in die in diesem Jahr so spät erwachte Natur zu unternehmen und sich an dem ersten Grün zu erfreuen.

Das Ortskartell des Deutschen Gewerkschaftsbundes hatte seine diesjährige Maifeier — zum erstenmal wieder seit Jahren — in den Eigenheim-Saalbau verlegt. Sehr mäßig war allerdings die Zahl der Teilnehmer, die dem Aufruf des Ortskartells gefolgt waren. Sein Vorsitzender, Georg Keim, eröffnete die Kundgebung. Er bemängelte den geringen Besuch und bedauerte, daß vor allem die Jugend, um deren Interessen es doch in erster Linie gehe, nicht vertreten war. Nachdem die verstärkte Feuerwehrkapelle unter Kapellmeister Fritz Sehring - Langen, die durch ihr hervorragendes Spiel übrigens sehr zum guten Gelingen der Feier beitrug, die Festouvertüre gespielt hatte, ergriff Gewerkschaftssekretär Horst Kynast von der Industriegewerkschaft Holz (Ffm.) als Mairedner das Wort. Er streifte in seinem Referat den Kampf und die erzielten Erfolge der Arbeiterschaft seit dem Bestehen der Gewerkschaften, aber auch die Arbeit, die noch zu leisten sei. Besonders ging der Redner auf die Situation nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 ein.

Dann ging Horst Kynast auf das vom DGB herausgegebene Aktionsprogramm ein. Der erste Punkt sei eine verkürzte Arbeitszeit mit 40 Stunden in einer Fünftagewoche bei gleichbleibendem Verdienst. Es habe sich in allen Betrieben, die ihre Arbeitszeit bereits entsprechend eingerichtet hätten, herausgestellt, daß die Arbeitsleistung genau so groß sei, wie bei der 48-Stundenwoche. Als zweites forderten die Gewerkschaften höhere Löhne und Gehälter, weil die Preise unverhältnismäßig hoch seien. Ferner werde eine größere soziale Sicherheit gefordert, vor allem ausreichende Versorgung bei vorzeitiger Invalidität, Unfällen und Krankheit. Die Rente der Altersversorgung müsse mindestens 75% des letzten Arbeitsverdienstes betragen. Politisch verlangten die Gewerkschaften die Wiedervereinigung Deutschlands unter friedlichen Bedingungen und ohne jeden Kampf.

Im Anschluß an die Rede des Gewerkschaftlers zeigten die Radfahrer des SG mit Stornfels, Gärtner und Kaiser ihr virtuoses Können im Dreierkunstfahren. Auch die Sängervereinigung brachte einige Chöre. Danach spielte die Feuerwehrkapelle zu Tanz und Unterhaltung auf. Auf dem Sportplatz wurden mit den Kindern lustige Spiele veranstaltet, bei denen es viele leckere Sachen zu gewinnen gab.

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Katharina Vollhardt, geb. Keil, Kirchstr. 18, ihren 76. Geburtstag. Am kommenden Donnerstag wird Herr Johannes Zängerle, Darmstädter Landstraße 60, 71 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden Geburtstagskindern zu ihrem Ehrentag und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Verstärkung der Bereitschaftspolizei. Die Stärke der hessischen Bereitschaftspolizei soll nach dem neuen Haushaltsplan um eine Hundertschaft erhöht werden. Sie soll ermöglichen, den Personalbedarf der staatlichen und kommunalen Polizei zu decken. Der Personaletat der Bereitschaftspolizei erhöht sich gegenüber 1954 um 1 070 000 DM auf 5,17 Mill. DM.

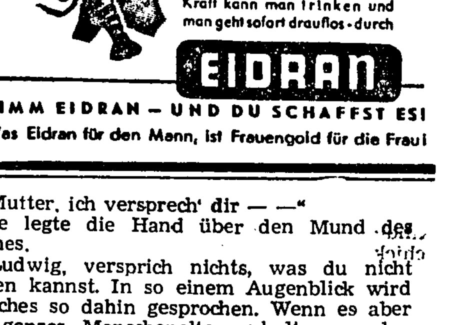
Erzhausen

ez **Abschlußabend der landwirtschaftlichen Beratungswoche.** Am vergangenen Freitag fand im vollbesetzten Saal der „Ludwigshalle" unter Leitung von Ortslandwirt Bormet der Abschlußabend der zahlreichen Vorträge und Kurse des Beratungswagens statt. Die beiden Gesangvereine „Germania-Eintracht" und „Sängerbund-Sängerlust" halfen mit durch Chöre den schönen Abend auszugestalten. In seinen Begrüßungsworten gab Herr Dr. Enders seiner Freude darüber Ausdruck, daß die verschiedenen Vorführungen, Kurse usw. eine so gute Beteiligung der Erzhäuser Frauen gefunden hätten. Auch für die Erwachsenen treffe die Devise der Landjugendberatung zu: „Lernen durch Tun". Besonders begrüßte er die Lehrerschaft der Landwirtschaftsschule Darmstadt, ferner Bürgermeister Büchsel, Wixhausen, als Vertreter von Herrn Landrat Wink, den Kreislandwirt Herrn Peter, sowie Bürgermeister Lotz, Erzhausen. Bürgermeister Lotz dankte den Beratern für ihre Arbeit und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß rd. 600 Personen an den Kursen teilgenommen haben. Nachdem Bürgermeister Büchsel Grüße des Landrats, der Kreisverwaltung und des Kreistags überbracht hatte, betonte Kreislandwirt Peter die Aufgabe und den Wert des Beratungswagens Frau Bäumer und Frl. König, die Leiterinnen des Beratungswagens, dankten alle denen, die mitgeholfen hatten, diese zehntägige Beratung zu ermöglichen, um die große Arbeitslast der Hausfrauen zu erleichtern und ihnen mehr Zeit für die Familie zu geben. Dr. Schwindt vom Landjugendberatungsdienst nahm nach einem Quiz die Verteilung der Buchpreise an die glücklichen Rätsellöser, Ilse Köhres, Helmut Köhres, Heimut Wolf, Eberhard Breidert und Dieter Götz vor. Volkstänze von acht Mädeln der Landwirtschaftsschule, sowie Liedvorträge von Frau Rudolph und Fräulein Gretel Breidert, von Frau Demmel am Klavier begleitet, leiteten über zu dem vielbeachteten Laienspiel „Der Dorfklatsch". Zur Unterhaltung und zum abschließenden gemütlichen Beisammensein spielte die neue Kapelle unter Ludwig Wannemacher, die damit erstmalig vor der Öffentlichkeit auftrat.

ez **Waldbrand.** Am frühen Nachmittag des 1. Mai entstand an dem Parkplatz der Autobahn Darmstadt—Frankfurt ein Waldbrand. Der Darmstädter Feuerwehr, die mit zwei Tankwagen erschienen war, gelang es, in Verbindung mit der Wehr aus Erzhausen, diesen ersten Waldbrand des Jahres in unserer Gemarkung erfolgreich zu bekämpfen und größeren Schaden zu verhüten.

Evang. Kirche Egelsbach

Mittwoch, 4. 5. 20 Uhr: Ev. Jgd. (Jugendheim)
Donnerstag, 5. 5. 15 Uhr: Ev. Frauenkreis im Jugendheim
Freitag, 6. 5., 16 Uhr: Knabenjungschar
Am 13. 5., 20.30 Uhr: Münchener Spielgruppe. Ein Verkündigungs-Altar-Spiel: „Eine Wette um Gott".



Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Rauter · Prisma-Verlag Detmold

4. Fortsetzung

Da wußte Hannes Gemmer, daß der Tod Peter Macks nichts geändert hatte. Und wie er den eigenen Sohn, seinen Ludwig beurteilte, würde der nicht gesonnen sein, sich endlos in Geduld zu fassen, wenn drüben der Haß in einer weiteren Generation Orgien feierte.

In den beiden Jungbauern stießen zwei harte Mahlsteine aneinander. Es konnte viel Staub zur Erde rieseln, bis irgendwie ihr Gang gehemmt würde.

Der junge Gemmer freilich mußte sich bescheiden. Mit Frau Lisa stand es nicht zum besten. Sie kränkelte seit Jahren, und wenn Hanns Gemmer es richtig überdachte, war sie eine Sieche von dem Tage an, wo der Grundstein zum Schmiedenhof gelegt wurde. Das Opfer, welches der Schöffenhofer mit seinem Schweigen und Dulden auf sich genommen, schien vergebens gewesen zu sein. Die Bäuerin erholte sich nicht mehr. Sie stellten ihr Bett in eine andere Stube, dahin, wo sie die kahle Mauer des nachbarlichen Hofes nicht mehr vor Augen hatte, sondern über den Bach weit in die heimischen Fluren hinausblicken konnte. Lisa Gemmer lächelte die Männer dankbar an.

Und als sie eines Abends mit ihrem Sohn allein war, schüttete sie diesem ihr Herz aus.

„Ludwig, ich habe mit dir zu reden."

Der Sohn tat überrascht. „Mit mir, Mutter? — Da bin ich aber neugierig!"

Sie holte sich den Sohn an ihre Seite: „Laß den leichten Ton, Ludwig! Du näherst dich den Zwanzig und mußt auch einen rauhen Wind vertragen können. —

Hör zu! Es geht abwärts mit mir. Ich fühle es und ihr beide müßt es gleichfalls merken — —"

„Mutter, so darfst du nicht reden."

Sie lächelte schmerzlich. „So muß ich sprechen, wenn ich's ehrlich mit euch meine. Besser ist's beizeiten sich darauf einzurichten, als eines Tages den Dingen hilflos gegenüberstehen."

Den Sohn traf es wie ein Keulenschlag. „Mutter, was wird der Vater — —"

Sie legte begütigend ihre Rechte auf den blonden Schopf des Sohnes. „Der Vater weiß es, Ludwig! Und du mußt es begreifen lernen. Mußt dich mit dem Gedanken vertraut machen, in absehbarer Zeit keine Mutter mehr zu haben." —

„Aber warum denn, Mutter? — Warum grämst du dich zu Tode, wo doch der Frieden gewahrt ist. Der Vater schweigt. Und ich will mich um deinetwillen bemühen, alles hinunter zu schlucken, was man uns antut."

In den Augen der Schöffenhofbäuerin schimmerte es feucht. „Ich zweifle nicht an deinem guten Willen, Ludwig! Doch, wer weiß denn, was alles noch kommt? — Du wirst ein Mann werden. Vor dir liegt, will's Gott, noch ein langes Leben. Das Leben eines Bauern, dem man ein gutes Stück Freiheit fortgenommen hat. Schon jetzt macht alles Schwierigkeiten mit dem Einfahren. Dreißig Morgen Land, das heißt viele beladene Wagen, die manchmal nicht vorwärts noch rückwärts können. Wie erst, wenn deine Heirat mit der Liesebeth wirklich einmal — —"

Das hat doch noch alles Zeit — —"

„Mutter, das ist doch noch nicht so weit.

„Wohl, das hat es! Denn du bist noch jung. Aber, es kommt einmal dahin, denn die Liesebeth hängt sehr an dir. Zwanzig Morgen Land würde auch sie mitbringen. Und, was dann? Scheune und Ställe kannst du vergrößern, aber die Toreinfahrt läßt sich nicht erweitern. — Ja, wenn unser Garten, wie der des Schmiedenhofes bis zum Feldweg durchstieß! Aber da macht der Bach die Krümmung und so ist's nicht möglich, von dorther eine Einfahrt nach unserem Hofe herzustellen."

Ludwig Gemmer wurde plötzlich hellhörig. Was die Mutter da andeutete, war noch nie erörtert worden, weil es so ganz außerhalb des Möglichen zu liegen schien.

Aber war das denn so ganz unmöglich? — Konnte nicht mit der Gemeinde verhandelt werden? — War nicht der Bach mit Rohren abzufangen, eine Brücke gab das — und dann? — Rasch, wie er dem Gedanken nachgegangen, verwarf ihn der Jungbauer wieder. Alle die wunderbaren Obstbäume mußten geopfert, der so hübsch angelegte Planzgarten mit den herrlichen Rosenrabatten aufgegeben werden. Zum Erbarmen nüchtern würde es da aussehen, wo jetzt ein kleines Paradies sich breit machte. Der Bach gluckste dort so friedlich. Er spendete das Gießwasser im Sommer, gab in seinem Ufergebüsch so vielen kleinen Sängern Nistgelegenheit. Nein, der Bach war in seiner jetzigen Gestalt nicht vom Garten, und der Garten, so, wie er war, nicht vom Schöffenhof fortzudenken.

„Mutter, auch wenn der Bach unser Eigentum wäu', könnt' es nicht sein. Denk' was uns der Garten ist!"

Einen Garten könnt' man auch woanders anlegen."

„Aber so einen nicht, Mutter! Uns allen ging ein Stück vom Herzen fort, wollten wir das Schönste aufgeben, was wir besitzen."

Eine Röte der Erregung ging über des jungen Bauern Gesicht als er fortfuhr: „Und wie erst sollte sich der Jakob da drüben freuen, wenn wir unsere besten Werte einer rückwärtigen Hofeinfahrt zum Opfer brächten!

Nein, dann lieber mit schmalen Wagen sich weiter quälen. Kommt Zeit, kommt Rat, Mutter! Nur laß' die dummen Gedanken aus deinem Kopf. Du kannst und darfst noch nicht sterben. Was soll denn werden mit uns — mit mir und dem Vater?"

„Was aus anderen Hinterbliebenen auch wird, wenn eins abgerufen wird. Es muß schon alles weitergehen. Wenn nur der eine Stachel in unserem Fleisch nicht wär'."

„Mutter, ich versprech' dir — —"

Sie legte die Hand über den Mund des Sohnes.

„Ludwig, versprich nichts, was du nicht halten kannst. In so einem Augenblick wird manches so dahin gesprochen. Wenn es aber ein ganzes Menschenalter gehalten werden soll — unter den schlimmsten Umständen — ach, Bub — das geht dann nicht und dem Gewissen mutet man zuviel zu.

Daß du mir mir zuliebe dich zusammenreißen wirst, ich will's glauben. Aber es mag doch in langen Jahren Augenblicke geben, wo's dich hinreißt, weil ein Bauer zu allem nicht schweigen kann, was dem Recht ins Gesicht schlägt. Und eben das läßt mich schwer von hinnen gehen. Die Schöffenhofer sind alles rechtschaffene Bauern gewesen, au chdu wirst deine Vorfahren nicht enttäuschen. Doch, das, was man uns antat, kann auch die besten Grundsätze über den Haufen werfen.

Drum bitt' ich dich nur: Fordere das Schicksal, fordere die da drüben nicht heraus. Wenn sie's aber gar zu arg treiben sollten, dann wehr' dich deiner Haut. Tu's aufrecht, wie ein Mann, wie ein Schöffenhofer. Willst du mir das versprechen?"

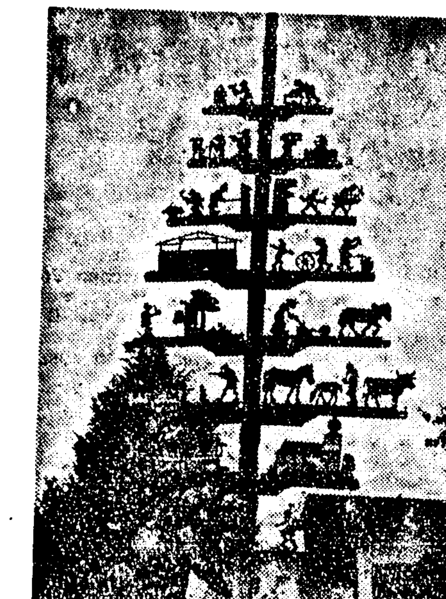
Bis in tiefste Innere hatten die Worte der Mutter den Sohn getroffen. Ludwig Gemmer warf sich erschüttert an die Brust der Mutter, barg seinen Kopf an ihrer Schulter.

„Ja, Mutter, ich will versuchen, in deinem Sinne zu handeln!"

Lisa Gemmer hob den Kopf des Sohnes, es stand sogar die Spur eines Lächelns in ihrem Gesicht:

„Gut, mein Bub, du wirst auch deine tote Mutter nicht enttäuschen! — Ach ja, das mit dem Stachel in der Brust — das hat mir zu schaffen gemacht. Manchmal mein' ich, daß ein Peter Mack mein End' beschleunigt hätt'. Aber es ist wohl nicht recht, so etwas zu denken — —.

Fortsetzung folgt



Ein lustiger Maibaum
In einem Dorf am Chiemsee haben die Bewohner einen Maibaum aufgestellt, auf dem die einzelnen Handwerkszweige in lustigen Holzschnitzereien dargestellt sind.

Ein Leben über den Tag hinaus

Erzählung von Wolfgang Zenker

Wir leben so rasch und vergessen so schnell. Wir kommen uns schon sehr weitsichtig vor, wenn wir ein paar Jahre in die unbekannte Zukunft hineinplanen, und wenn wir in vergangene Jahre zurückdenken, dann überstrahlen oder überschatten einzelne besonders eindrucksvolle Erlebnisse vieles andere, das wir vergessen haben oder vergessen wollen. Es gibt vielleicht nicht sehr viele Menschen, deren Alltagsdenken in stiller Selbstverständlichkeit mehrere Menschenalter vorausschaut und ebenso selbstverständlich dessen bewußt bleibt, was in vielen Jahrzehnten vor seiner Zeit geschah. Dem Beruf des Forstmannes ist solches Denken in großen Zeiträumen selbstverständlich, und er findet nichts Besonderes dabei. Er weiß ja, daß die Bäume, deren Wipfel hoch über seinem Haupte rauschen, einst von einem seiner Vorgänger gepflanzt wurden, als er noch gar nicht lebte, und er lebt und denkt und handelt jetzt dafür, daß die jungen Bäume, die in der windgeschützten Schonung ihm jetzt kaum an das Knie reichen, einst im Land der Enkel groß und mächtig und gesund das alte Lied weitersingen, wenn er selbst längst ausruht von seinem stillen und treuen Tagewerk.

Der Forstmeister, von dem ich erzählen will, hat seinen Wald mit Liebe gehegt und zu den Menschen nicht anders gestanden als zu den Baumgeschöpfen, die ihm anvertraut waren.

Darum ist er der arme Forstmeister geworden und bis an sein Ende geblieben. Vielleicht wissen es die Bäume noch, die im Windhauch von seinem Tagewerk murmeln und rauschen. Aber die Menschen wissen es nicht. Sie haben es nach seinem eigenen Willen nicht wissen dürfen, solange er lebte. Er hat jahrelang eine Last getragen, die ihn oft sehr gedrückt hat, eine Schuldenlast, deren Abzahlung seine Diensteinkünfte in einem fühlbaren Maße beschnitt. Erst ganz zuletzt, in der Sorge, daß die Last über sein Ende hinaus die Seinen beschweren könne, denn es waren noch mehrere Raten der alten Schuld zu bezahlen, hat er einen jüngeren Freund in sein Geheimnis eingeweiht.

Das Revier, das ihm unterstellt war, lag unweit eines unserer Ströme. Zu den Obliegenheiten des Forstamtes gehörte auch die Betreuung der breiten Uferwiesen, die sich kilometerweit zwischen Waldrand und Strom hinzogen. Diese Wiesen wurden fünf Jahre in kleinen Parzellen verpachtet. Hunderte von Arbeitern eines großen Werkes, das sich jenseits, am höheren, waldlosen Ufer des Stromes mit seinen Hallen und Schloten und den Siedlungen der Arbeiter ausdehnte, pachteten am niederen Ufer die Wiesen auf jeweils fünf Jahre, und mit dem Heu dieser Wiesen nährten sie ihre Ziegen und der eine und andere wohl auch eine Kuh. Zur Versteigerung ging der Forstmeister in die Werkkantine, und die Arbeiter kannten ihn gut, da mancher auch zur Pflanzzeit im Forst gearbeitet hatte, und da es auf den Wiesen am Waldrand manche Begegnung gab. Die Versteigerung hatte wieder einmal die Pacht für die nächsten fünf Jahre geregelt, und wenn auch der einzelne nur wenig für seinen halben oder ganzen Morgen zu zahlen hatte, so kam doch für die Uferwiesen insgesamt ein Betrag von mehreren tausend Mark ein. Er wurde noch am Abend des Versteigerungstages dem Rentamt in der Hauptstadt überwiesen. Wenige Tage darauf trat der Strom über die Ufer. Die Uferwiesen wurden überschwemmt. Es war eine Flut, wie man sie seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte. Der sonst ruhig dahinströmende Fluß brauste und rauschte wie das Meer. Und als nach Wochen endlich die Fluten verebbten, zeigte sich, daß die Wiesen vernichtet waren. Die Grasnarbe war Hunderte von Metern weit weggespült, und wo noch Spuren von Gras zu sehen waren, war es für Jahre verdorben.

Die Arbeiter schickten eine Abordnung zum Forstmeister: sie müßten sich nun das Futter anderweitig beschaffen und bäten um Rückerstattung des Pachtgeldes. Der Forstmeister fand, daß dies Begehren wohl gerecht sei, sagte aber, er müsse erst um die Rücküberweisung an das Rentamt schreiben, und es werde eine Woche dauern oder auch zwei. Die Arbeiterabordnung sah das ein und ging befriedigt nach Hause. Eine neue Vorsprache fand zwei Wochen später statt. Der Forstmeister zahlte ihnen auf Heller und Pfennig das Pachtgeld zurück, die Leute bedankten sich für die Mühe, die er gehabt, und gingen zufrieden davon.

In Wirklichkeit waren es schwere Wochen für den Forstmeister gewesen. Das Rentamt hatte auf sein Ersuchen geschrieben, das Geld sei bereits als Einnahme verbucht, eine Auszahlung sei unmöglich. Der Forstmeister fuhr in die Hauptstadt. Dort sagte man ihm, die Pächter sollten, soweit sie dadurch in Not gerieten, sich an die Fürsorgebehörde um Unterstützung wenden. Der Forstmeister schüttelte den Kopf. Das würden wenige tun, meinte er, denn sie wollten keine Almosen, sondern ihr Recht. Und Staat und Recht waren ein und dasselbe. Sie würden das Vertrauen zum Staat verlieren, wenn er ihnen das zumute, was das Rentamt vorgeschlagen hatte.

Der Forstmeister blieb noch einen Tag in der Stadt und fand einen Geldgeber, der ihm die Summe borgte. Dann zahlte er den Arbeitern ihr Pachtgeld zurück. Und dann zahlte er viele Jahre an seiner Schuld ab. Er hat sie noch völlig gedeckt, ehe er im zweiten Jahr seines Ruhestands starb. Dem Wald und den Menschen gegenüber fühlte er die gleiche, weit über das Einzelleben hinwegschauende Verantwortung. Darum soll diese Begebenheit unvergessen sein. Sie ist wahrheitsgetreu berichtet.

Der Gewinner wurde nicht glücklich . . .

Eine Groteske von Hellmut Schlüter

Mr. Brown kam mit einem ziemlich schweren Affen nach Hause. Es war ein schönes, dunkelbraunes Tier mit klugen Augen und der dritte Preis in der großen Lotterie zugunsten des Zoologischen Gartens, dessen Lose seit Tagen überall in der Stadt verkauft wurden. Nichtsahnend hatte sich Mr. Brown, der ein großer Tierfreund war, an einer Straßenecke eines dieser Lose erstanden. Wachsbleich hatte er am nächsten Tage den dritten Preis von dem Direktor des Zoos, Professor Higgins, entgegengenommen.

Nachdem seine Frau an diesem Abend von der Spritze eines schnell hinzugezogenen Arztes wieder das Bewußtsein erlangte, hing der Affe am Kronleuchter der Brownschen Wohnung und pendelte zwischen Büfett und Fernsehapparat hin und her.

Als Mr. Brown am nächsten Morgen aufstand, schwang sich der Affe, der auf Borneo das Licht der Welt erblickt hatte, von der Gardinenstange zum Bücherregal, zertrümmerte dabei die Stehlampe, fegte mit seinem langen Arm die Bilder der Großeltern Browns von der Wand und stürzte sich liebevoll an den Hals seines neuen Herrn, der unter dem Druck dieser Begrüßung zu Boden ging. Schneller als sonst verließ Mr. Brown an diesem Morgen die Wohnung.

Als er am Abend zurückkehrte, fand er seine Frau in voller Deckung unter dem Küchentisch, umgeben von Bergen zertrümmerten Geschirrs und umgestürzter Kochtöpfe. Der Affe saß erschöpft auf dem elektrischen Herd und fraß eine Banane. Mr. Brown raste mit seinem Ford in eine Tierhandlung, kaufte einen stabilen Käfig und sperrte den Affen mit Hilfe zweier starker Männer aus der Nachbarschaft ein. Er gab seiner Frau ein nervenstärkendes Mittel, trank selbst eine halbe Flasche Rum und legte sich schlafen.

Wohlgelaunt öffnete Mr. Brown am nächsten Morgen die Küchentür. In diesem Augenblick sprang ihm der Affe mit voller Wucht gegen die Brust. Im Käfig aber saß sein jüngster Sohn Jack und brüllte wie am Spieß.

Nach drei Tagen war Brown ergraut, und seine Frau lag mit einem Nervenfieber im Bett. Die Kinder waren auf die Farm eines Onkels in der Nähe von Cleveland geschickt worden.

Am Morgen des vierten Tages klingelte es. Da Mr. Brown zu erschöpft war, öffnete der Affe und kam mit einem Brief zurück. Mr.



Brown las und sprang mit einem Satz aus dem Bett: „Susan, hör zu, was Professor Higgins schreibt: In unserer Lotterie ist uns bedauerlicherweise ein Irrtum unterlaufen. Ich bitte Sie freundlich, mit dem Affen, den Sie von uns erhalten haben, in meinem Büro vorzusprechen."

Mr. Brown trug den Affen so schnell er konnte in seinen Wagen und fuhr mit hoher Geschwindigkeit zum Zoo. Er traf Professor Higgins bereits am Eingangstor. „Entschuldigen Sie bitte", sagte Professor Higgins, „ein bedauerlicher Irrtum: Sie haben gar nicht den dritten Preis gewonnen. Sie sind der glückliche Gewinner des ersten Preises!" In diesem Augenblick sah Mr. Brown einen Wärter mit einem Elefanten durch das Tor treten.

Mr. Brown brach bewußtlos zusammen.

Der schöne Mai beflügelt

Das Genie hängt auch vom Klima ab

Der russische Dichter T o l s t o i sagte von sich: „März und April sind für mich die besten Arbeitsmonate."

Richard W a g n e r hatte die besten musikalischen Einfälle im Frühjahr bis hinein in den Sommer: „Ach, wie ich vom Wetter abhänge! Ist die Luft klar und frei, so ist mit mir alles anzufangen . . ."

N i e t z s c h e schrieb wiederholt, daß er am besten in der warmen trockenen Luft des Südens schaffen könne, und im Frühjahr.

Die ersten warmen Frühlingstage wirken erregend, die Schaffenskraft des Genies ist dann am intensivsten. Die größten Werke sollen in den Frühjahrsmonaten geschaffen worden sein.

A l f i e r i verglich sich mit einem Barometer: „Meine Fähigkeiten nehmen zu und ab mit dem Gewicht der Luft. Während der Dauer der großen Winde fiel ich fast dem Blödsinn zur Beute."

Das bestätigt auch D i d e r o t : „An Tagen, wo heftiger Wind bläst, fühle ich mich wie wahnsinnig."

G o e t h e fühlte sich stets am wohlste. im Mai und er haßte die trüben Wintermonate, wie er an Schiller schrieb: „Das Wetter lastet so schwer auf mir, daß es mir kaum gelingen will, die Klarheit meines Geistes zu bewahren." Im Mai hatte er die originellsten Gedanken zu seiner Farbenlehre, und die meisten seiner Gedichte sind an Maitagen entstanden.

K o l u m b u s soll in einem Maimonat den Entschluß gefaßt haben, einen neuen Seeweg nach Indien zu suchen.

D a n t e schrieb sein berühmtes „Neues Leben" im Frühjahr 1300, und Michelangelo, Sterne, Milton, Heine und viele andere Künstler fühlten sich im Monat Mai am besten inspiriert. Der Aufbruch der Natur macht uns alle lebendig und schöpferisch.

—o—

Mißglückte Entschuldigung

Der berühmte französische Maler Charles Girardet empfing in seinem Atelier den Besucht eines Kunstkritikers, dessen Sachkennerschaft nur noch übertroffen wurde durch seine Zerstreutheit. Der Kritiker betrachtete ein lebensgroßes Porträt, das Girardet gerade vollendet hatte. „Das ist vortrefflich gemalt", sagte er. „Aber warum haben Sie als Modell gerade diese häßliche, alte Frau genommen?"

„Das ist meine Mutter", sagte Girardet. „Verzeihen Sie tausendmal", stotterte der Kritiker verlegen. „Das hätte ich doch gleich sehen müssen, die Aehnlichkeit ist wirklich geradezu verblüffend!"

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

5. Fortsetzung

Wie's auch immer sei und wie sehr der Jakob da drüben das Hassen auch üben mag: Laß nichts unversucht, den Frieden zu wahren. Du weißt ja, wie arm der reiche Peter Mack in die Erd' gekommen ist. Und dem Jakob da, dem Jungen, wird's, wenn er so weiter macht, nicht besser gehen. Wer die Magd, die schon seit sechs Jahren treu und redlich die Arbeit auf dem Schmiedenhof tut, mit Ohrfeigen traktiert, der mag an Parzellen im Feld vielleicht reicher werden, ärmer an Gemüt wird er aber auch."

Einige Monate nach diesem Gespräch ist Lisa Gemmer einen sanften Tod gestorben. Der Schöffenhofbauer und sein Sohn haben alles getan, ihr die letzte Frist auf Erden so leicht als möglich zu machen. „Haltet Frieden", waren ihre letzten Worte. — „Lieber Unrecht leiden, als Unrecht tun!" — —

Was die stille Schöffenhoferin für die Menschen des Dorfes bedeutet hatte, zeigte sich noch einmal bei ihrer Beerdigung. Da war das ganze Dorf auf den Beinen, da drängten sich in Scharen die Leidtragenden durch die enge Toreinfahrt, wo der Sarg stand, so als wolle der Tod ihre letzte Mahnung an die Lebenden vermitteln: „Seht nur! Ich komme ganz leicht durch die enge Pforte. Lebt wie ich, und auch Ihr werdet nicht anstoßen!"

O wohl, das war diesmal eine andere Beerdigung als damals, wo sie den alten Schmiedenhofer zu Grabe trugen! Die Liebe hatte heute das Wort. Die Liebe, die die Abgeschiedene gegeben, die sie aber auch auf ihre stille Art von den Zurückbleibenden über das Grab hinaus forderte.

Viel war dem Schöffenhofer und seinem Sohn genommen — wenn sie der Gattin und Mutter gedachten, aber noch weit mehr geschenkt worden. Es lohnte sich schon, in ihrem Sinne weiterzuleben und weiterzuwirken. —

Von diesem Gedanken durchdrungen nahm sich eine der Männer an, die eigentlich noch nicht auf den Schöffenhof gehörte, die es aber für ihre Pflicht ansah, den beiden schon jetzt einen Teil der Liebe und Hingabe zu übermitteln, die sie später in Fülle würde geben müssen.

Die Liesebeth war es, neunzehn Jahre alt, aber in Allem die formvollendete Hausfrau und Helferin. Es fiel niemandem im Dorfe ein, sich darüber aufzuhalten, daß längst vor Ablauf des Trauerjahres die zukünftige Frau des Jungbauern auf dem Hofe nach dem Rechten sah.

Die Liesebeth war kein Durchschnittsmensch. An ihrem guten Ruf würden sich auch die größten Lästermäuler die Zähne ausgebissen haben. Was sie mit Ludwig Gemmer verband, war eine echte, reine Jugendliebe. Die beiden würden sich finden, allen Schwierigkeiten zum Trotz. Die Liesebeth stand vor schweren Aufgaben. Als junges Mädchen kam sie in einen frauenlosen Haushalt, es würde ihr nichts geschenkt werden.

Um die Tatsache, daß ein Mittelsmann, den die Schmiedenhofbäuerin einmal geschickt hatte, keinerlei Gehör bei ihr gefunden hatte, brauchte weder der Ludwig, noch sein Vater etwas zu wissen. Die Sybille hätte freilich wissen müssen, daß eine Liesebeth keine Wankelmütige ist. Doch es war zu entschuldigen bei einer, die der Entwicklung auf ihrem Hofe mit einer tüchtigen Schwiegertochter Einhalt hatte gebieten wollen. War doch Jakob Mack auf dem besten Wege, es auch mit den Letzten zu verderben, die dem Hofe die Treue gehalten hatten. Die von ihm wiederholt grundlos mißhandelte Magd war mitten in der Fruchternte gegangen, auch das Flehen und die Tränen einer Sybille hatten sie nicht halten können.

Es waren böse Tage auch für den Jakob gewesen. Seine Mutter hatte sich gegen die Art und Weise verwahrt, wie der Sohn mit den Erntehelfern, ja, auch mit ihr umsprang. Zu üblen Auftritten war es bei diesem letzten Aufflackern ihrer Energie gekommen. Mit erschreckender Deutlichkeit mußte die Schmiedenhoferin feststellen, daß der Hoferbe ein unberechenbarer und unbeherrschter Mensch war, der im Gegensatz zu seinem Vater die Dinge nicht mit heimlicher Schlauheit, sondern mit massiver Grobheit meistern wollte.

Ohne im mindesten zu bedenken, daß seine Jugend noch mancher Erkenntnis im Wege sein müsse, traf er Anordnungen, die der Bäuerin die Schamröte ins Gesicht trieben, so töricht und unsinnig waren sie.

Nein, dieser Jakob war kein gutes Kind, jeder Tag sagte es Sybille Mack aufs neue. Widerspruch duldete er schon jetzt nicht mehr, auch von der Mutter und den wenigen Freunden und Verwandten nicht, die sich hin und wieder auf dem Schmiedenhof einfanden, um nach dem Rechten zu sehen. Sie trafen auf einen selbstherrlichen und jähzornigen Jungbauern, der alles besser zu wissen glaubte und mit welchem ein ruhiges Wort über anstehende Probleme nicht gesprochen werden konnte.

Die Bäuerin hatte alle Hände voll zu tun, Dinge, die der jugendliche Besserwisser verfahren hatte, wieder ins rechte Gleis zu bringen. Statt der davongegangenen Magd mußten Erntearbeiter gewonnen werden. Es blieb ihr vorbehalten, die undankbare Aufgabe zu lösen, niemand hätte sich von dem jungen Heißsporn verpflichten lassen.

Den einzigen Ausweg aus all diesen Schwierigkeiten sah die Sybille in einer vorzeitigen Verbindung des Sohnes mit einem tüchtigen Bauernmädchen, das nicht nur zuzupacken verstünde, sondern auch sonst einen guten Einfluß auf den Vaterlosen ausüben könnte.

Bei den Mädchen des Dorfes und der Umgebung war Jakob Mack kein unbeschriebenes Blatt mehr. Die Methoden die er anwandte, sich ihre Gunst zu erringen, entsprangen ganz seinem Auftreten auf dem Hofe. Er war des Glaubens, daß die Aussicht, Bäuerin auf dem Schmiedenhof zu werden, ihm die Mädchen in Scharen zutreiben müsse. Und daß es durchaus in Ordnung wäre, wenn er mit einem halben Dutzend zugleich anbändele. Es wurde der Schmiedenhoferin da so allerlei zugetragen, was auch Peter Mack, wenn er noch leben würde, nicht widerspruchslos geduldet hätte.

So erschien es der Schmiedenhoferin als das Beste, für den überall abgeblitzten Sohn selbst eine Lanze zu brechen. Auf diesem Umwege geriet sie mit ihren Plänen auch an die jüngste Tochter des Pappelhofes, auf die bildschöne und tüchtige Liesebeth. Zwar sprach man davon, daß das Mädchen mit dem jungen Schöffenhofer gehe. Doch auch eine Sybille Mack war der naiven Auffassung, daß fünfzig Morgen Land und ein neuer stolzer Hof eine Bauerntochter mehr reizen müsse, als dreißig Morgen und eine alte Hofraite, in die man nur durch eine armselige Einfahrt gelangen könne. Der Mittelsmann war unverrichteter Sache zu Sybille zurückgekehrt. Es traf die einsame Bäuerin schwer, denn schließlich lebte von dem Stolze, den ein Peter Mack zur Schau getragen, auch in seiner Witwe noch etwas fort. Der Mittelsmann wußte Rat.

„Ist's nicht diese, sind's doch andere," meinte er. Und wirklich gelang es seinen Bemühungen, von weither die Marlies aufzutreiben, eine, die fünf Jahre älter als der junge Schmiedenhofsohn war, aber einen Batzen Geld, ein paar regsame Arme und den festen Willen mitbrachte, die etwas verfahrenen Dinge auf dem Hofe zu meistern.

Jakob Mack mochte fühlen, daß seine Mutter ihm auf solche Art den größten Dienst erweise, er fügte sich ihren Wünschen. Schon einige Monate später kam die Marlies auf den Schmiedenhof und ein neuer Lebensabschnitt mußte neue Früchte zeitigen. So meinte Sybille Mack und ging hochmüt an Liesebeth vorbei, die es vorgezogen hatte, einen Schöffenhofer höher zu achten, als ihren Jakob, den Erben vom Schmiedenhof.

Fortsetzung folgt

In Ungarn herrscht die P-Linie

Wie leben Frauen jenseits des Eisernen Vorhangs?

Wo immer der Platz der Frau in den europäischen Satellitenländern sein mag, im Haus ist er jedenfalls nicht.

Das erkannte ich in Budapest auf den ersten Blick, als ich jüngst zehn Tage in Ungarn weilte. Die Mehrzahl der rund 300 Taxis in der Stadt, fast die Hälfte aller Lastkraftwagen und Regierungs-Pkws (Privatautos sind in Budapest äußerst selten zu sehen) sind mit weiblichen Fahrern „bemannt". Erstaunlicherweise entdeckte ich unter den vielen Pferdefuhrwerken in Budapest nicht ein einziges, bei dem eine Frau auf dem Bock saß! Es sieht so aus, als hätten die Frauen dort mehr Interesse für die Technik als die Männer.

Darüber hinaus sind fast die Hälfte aller uniformierten Polizisten Frauen. Der Verkehr auf den Straßen wird fast ausschließlich von Polizistinnen geregelt. Dabei sind sie in blaue Mäntel mit grauen Pelzkragen gekleidet, zu ihrer Uniform gehört eine runde Pelzmütze, um den Mantel ein Lederkoppel, mit Pistolentasche und einem Paar hoher klobiger Schaftstiefel.

Diese Polizistinnen waren zweifellos die am interessantesten gekleideten Frauen in Budapest.

Im übrigen herrscht Karl Marx als Modediktator. Seine Vorschriften werden sklavisch befolgt: man trägt die P-Linie — wobei P für Partei steht. Sie zeichnet sich durch plumpe Straßenschuhe mit niedrigen Absätzen, Baumwollstrümpfe (Nylons können sich nur die Frauen hoher Funktionäre leisten — sie kosten fast 40 DM das Paar!), zeitlose Röcke — oder in vielen Fällen Slacks — und losesitzende Pullover aus. Als „Abendkleid" herrscht das vor, was wir als schlichtes Tageskleid bezeichnen würden; diese Kleider sind durchweg am Halse hochgeschlossen und haben lange Aermel. Selbst in Nachtklubs habe ich nicht ein einziges Cocktailkleid gesehen, von einem langen Abendkleid ganz zu schweigen. Dekolleté sind verpönt.

Die Hüte beschränken sich auf die Funktion, Kopfbedeckungen zu sein. Sie sind aus hartem Filz, und keine Feder, kein Band oder sonstiger Schmuck beschönigt ihre reine Zweckdienlichkeit. In den meisten Fällen tragen die Frauen auch gar keinen Hut, sondern ein Kopftuch oder eine Mütze. Ohrringe, Armbänder, Halsketten sind mir überhaupt nicht zu Gesicht gekommen. Lippenstift und Puder treten erst nach Einbruch der Dunkelheit in Erscheinung.

Trotz des „Funktionalismus", der für den einheimischen Konsum dekretiert ist und strikt befolgt wird, können sich die sonstigen Schöpfungen der ungarischen Bekleidungsindustrie durchaus sehen lassen. Diese Modelle sind geschmackvoll und originell, aber ausschließlich für den Export vorgesehen. Die einst für ihren Chic bekannte Ungarin hat sich so zu kleiden, wie es die Partei befiehlt. Das Land, aus dem Zsa Zsa Gabor und Eva Bartok stammen, hat den Kampf gegen den „Sex Appeal" auf sein Panier geschrieben.

R. Ewen

Der Tip für „Sie"





Zu den neuen, meist weitausgeschnittenen Sommerkleidern, trägt man in diesem Jahr kleine kurze Schals aus dem Material des Kleides. Sie werden seitlich gebunden, oder zu einer Schleife geknüpft.

Schals spielen überhaupt eine große Rolle in der neuen Mode. Sie sind schmaler und kürzer geworden. Seide, Organza, Rips, bedruckter Popeline und Duchesse sind als Materialien besonders beliebt. Eine Anregung aus Paris: plissierte Chiffon-Schals, die unter das Revers des Kostüms gelegt und zu einer Schleife geschlungen werden. Zu den großen Kragen, die die Mode augenblicklich bevorzugt, passen die hübschen Krawatten, die man sich leicht selbst nähen kann. Als Ergänzung dazu: Handschuhe und Kappe aus dem gleichen Stoff. Man kann auch auf den Kragen einen Riegel nähen und eine Ansteckblume hineinstecken, wie die Skizze zeigt.

ERIKA

Wenn die Freundin ins Haus kommt

. . . gerät die alte Ordnung in Unordnung / Guter Wille tut oft gar nicht gut

Ich habe mich eben an unserer Haustür von einer sehr lieben Freundin verabschiedet. Wir kennen uns schon seit vielen Jahren. Wir erzählen einander alles oder wir behaupten es zumindest. Wir sind wirklich sehr befreundet. Daher schäme ich mich ein wenig und bin ein bißchen über mich selbst entsetzt, als es mir zum Bewußtsein kommt, daß das einzige Gefühl, das sich beim Schließen der Haustür in mir regt, nach dem einwöchigen Besuch des lieben Mädchens, nur eine große Erleichterung ist, die ich jetzt verspüre.

Mir war sehr langweilig gewesen, ich war müde von der sich immer wiederholenden Hausarbeit, vom Einkaufen und hatte genug von den ewigen Fragen und dem ständigen Hin- und Herreden, dem ich durch meine drei Kinder ausgesetzt war. Und ich war daher sehr begeistert, als sich meine Freundin für eine Woche einlud. Ich zauberte Kuchen, ich schmiedete Pläne, ich richtete mich sogar anständig her, denn meine Freundin ermahnte mich schon vor Jahren, ‚mich nie gehen zu lassen' und sie sieht immer sehr gepflegt aus.

Nun, die erste Zeit unterhielten wir uns sehr gut, indem wir uns gegenseitig die letzten Neuigkeiten erzählten. Wir regten uns beide an, trösteten uns über unsere Schwierigkeiten.

Es beruhigte mich etwas, daß meine zwei Söhne ihrem Charme gleichgültig gegenüberstanden. Bei meinem 10jährigen war sie selbst daran schuld. Zuerst fragte sie ihn über seine Geschicklichkeit bei einem Fußballmatch, bei dem er gerade gespielt hatte („Wieviel Tore hast du denn geschossen?"), und dann fuhr sie fort zu reden, ohne ihm Gelegenheit zu geben zu antworten. Und mein jüngerer Bub, der noch in dem Alter ist, in dem man sich sehr an die Mutter hängt, sah den Eindringling, der mich so mit Beschlag belegte, nicht gerade mit sehr freundlichen Blicken an. Ich lebte in ständiger Angst, daß er mit einer seiner kritischen Feststellungen herausplatzen würde, wie: „Ich mag dich nicht" oder einfach: „Wann fährst du wieder nach Hause?" Bemerkungen, die man nicht einfach mit dem heiteren Lachen der Mutter abtun kann. Aber meine 8jährige Tochter machte die Apathie meiner Söhne wett, indem sie den Besuch mit schmeichlerischer Anbetung behandelte. Sie hängte sich an sie und bewunderte laut ihre Kleidung. Sie verschwand im Schlafzimmer der Angebeteten, immer wenn sie Klavier üben oder ihre Zähne putzen sollte, und kehrte in einer Wolke von Parfüm zurück und fragte kritisch, warum ich denn die Haare nicht so trage wie ihre ‚Lieblingstante'.

Nach zwei Tagen setzte die Reaktion ein. Erstens verdarb sich meine Freundin bei meinem Mann alles mit ihrer Lebendigkeit schon am Morgen. Sie ist eine von den komischen Menschen, die in der Frühe aufwachen und vor Energie förmlich bersten. Sie sagte meinem Mann beim Frühstück ganz spontan, daß er offensichtlich mit der Leber zu tun habe und sich mit Yoga-Uebungen befassen sollte. Glücklicherweise bemerkte sie den Blick intensiven Mißfallens nicht, den er ihr über seine Zeitung hinweg zuwarf. Sie war zu sehr damit beschäftigt, die Blumen auf dem Tisch umzugruppieren, was ihnen, wie sie behauptete, das ‚gewisse Etwas' gab und was sie wieder beharrlich mit allen Vasen vornahm, nachdem ich die Blumen arrangiert hatte.

Ihr anregender Redefluß, der nie aufzuhören schien, wurde, als die Tage verstrichen, immer weniger anregend, aber dafür immer fließender. Ich schien mich müde zu fühlen, aber vielleicht war ich selbst daran schuld. Sie liebte es, mir zu sagen, daß ich ‚altmodisch' sei oder ‚in der Gewohnheit festsitze' und andere entmutigende Phrasen; daß ich ganz einfach Nacht für Nacht im Bett sitzend und mit Mühe meine brennenden Augen offen haltend, ein paar Kapitel eines intellektuellen Bestsellers lesen mußte, über den sie sich unterhalten wollte, während neben mir mein Mann laute Seufzer ausstieß und ostentativ seine Augen mit den Händen gegen das störende Licht schützte.

Sie war immer in guter Stimmung, und immer bereit, zu helfen. Sie brachte mich konstant in Verlegenheit und zwang mich daher zu größeren Reinigungsarbeiten im Haus, die ich von Woche zu Woche verschoben hatte. So machte sie die Küche gründlich sauber, um ‚mir eine Ueberraschung zu bereiten', wobei wir beide wußten, daß sie mir nur eine Lektion erteilen wollte. Ich gebe zu, daß meine Schränke etwas durcheinander sind, aber ich habe alles, was ich suche, sofort bei der Hand und kann es auch im Dunkeln mit einer Binde vor den Augen finden. Sie ging sogar so weit, daß sie den Tee aus der Büchse, auf der Kaffee stand, wo ich ihn immer aufzubewahren pflegte, entfernte.

Und in zahllosen anderen Belangen gab mir die liebe Freundin das Gefühl, daß ihre Art, Dinge zu tun, so viel besser sei als die meine. Aber meine Methoden waren eben meine eigenen, schon seit sehr lange, und meine Familie war daran gewöhnt. Zum Beispiel die Uhren! Ich stellte alle immer so, daß sie zehn Minuten vorausgingen. Dies ist die einzige Möglichkeit, daß ich etwas rechtzeitig erledigen und irgendwobin zurechtkommen kann, und meine Familie weiß das. Eines Tages fiel es meiner Freundin ein, sie alle zu richten, was nicht so viel ausgemacht hätte, wenn sie es uns nur mitgeteilt hätte. Resultat: der ganze Haushalt geriet in Unordnung. Mein Mann versäumte seinen Zug und wurde sehr ärgerlich, als er am Abend erfuhr, warum — er machte einen Heidenkrach!

Nun ist sie fortgegangen. Es scheint sehr still im Haus zu sein. Vielleicht hat sie mir trotzdem gutgetan. Ich war ja wirklich ein wenig nachlässig geworden und hatte mich nicht genügend um den Hausbalt gekümmert. Vielleicht werde ich mich jetzt nach dem Aufrütteln wirklich besser fühlen... Ich bin aber trotzdem froh, daß sie fort ist. Und ich werde mich wahrscheinlich dennoch wieder freuen, wenn sie wieder bei uns erscheint — was zweifellos eines schönen Tages der Fall sein wird.

Helga Neihaus

Grausame Sparsamkeit

Gegen ihren eigenen Mann hat eine Hamburgerin Anzeige erstattet, weil er ihr aus Ersparnisgründen selbst mit der Kneifzange zwei Zähne ziehen wollte und ihr dabei den Kiefer brach. Er hatte seine Frau, die diese Methode empört ablehnte, im Bett überfallen und versucht, ihr mit Gewalt die Zähne herauszureißen.

Nette Kleidung für die Landfrau

Die Bäuerin und ihre Gehilfinnen haben es mit der Kleidung nicht leicht. Ihr Arbeitsplatz und ihre Arbeitsbedingungen wechseln ständig: von der Küche geht es in den Stall oder auf das Feld, in den Garten oder in die Scheune. Einmal muß bei kühlem Wetter, dann wieder bei Hitze geschafft werden. Einmal ist die Arbeit schwer, dann wieder leicht, einmal sauber, einmal schmutzig. Diese wechselvolle Arbeit verlangt eine anpassungsfähige Kleidung die mit Ueberlegung gewählt werden muß. Schließlich soll die Kleidung auch nett aussehen, denn die Landfrau hat ebenfalls ein Recht darauf, gut angezogen zu sein.

Diese Forderungen erfüllt am besten eine Kleidung, die aus mehreren Teilen besteht und daher leicht gewechselt werden kann. Für die Arbeit in Haus und Küche ist der Miederrock mit mehreren Blusen recht zweckmäßig. Blusen sind leicht gewaschen und gebügelt. Man sieht stets frisch und nett aus. Für den Stall wiederum soll die Kleidung aus kräftigem Material und wenig schmutzempfindlich sein. Hier empfiehlt sich ein glatter Rock in gedeckter Farbe und eine einfache Bluse, die gekocht werden kann. Dazu noch als Schutz eine große, grobe Leinenschürze. Für den Stall sind auch lange Hosen recht praktisch. Nach der Stallarbeit soll man die Kleidung stets wechseln und getrennt von den anderen Kleidungsstücken aufbewahren, damit der Stallgeruch isoliert bleibt.

Bei Schmutzarbeiten in Kälte und Nässe ist die lange Hose das richtige Kleidungsstück, das durch eine imprägnierte Windjacke mit Kapuze vervollständigt wird. Diese gut schließende Wetterkleidung gewährt größte Bewegungsfreiheit und hält außerdem Staub und Schmutz fern. Da nicht alle Frauen gern Hosen tragen, sollte bei Außenarbeiten an kalten Tagen unbedingt eine längere Jacke angezogen werden, damit die gegen Kälte so empfindliche Nierengegend stets warm bleibt. Im Winter ist eine einfache Strickjacke unentbehrlich, die man über das Waschkleid ziehen kann. Das ist praktischer und hygienischer als ein Wollkleid, das leicht verschwitzt und schlecht zu reinigen geht.

Die Machart der ländlichen Kleidung muß praktisch, einfach und zeitlos sein. Unbequeme Kleidung hindert nicht nur bei der Arbeit, sondern sie zerreißt auch leicht und sieht unschön aus. Weite Röcke sind richtig, doch dürfen sie nicht zu weit sein, sonst bleibt man hängen. Einfache Verschlüsse verdienen den Vorzug gegenüber vielen Knöpfen, die das Oeffnen und Schließen umständlich und zeitraubend gestalten. Auch viele Falten und Kräuseln sind für ländliche Arbeitskleidung unpraktisch. Blusen und Kleider müssen leicht zu waschen und zu bügeln sein, denn die Bäuerin hat zur Kleiderpflege wenig Zeit.

Die Stoffe selbst sollen wasch-, licht- und farbecht sein. Baumwolle, Leinen und gute Mischgewebe sind die idealen Stoffe für die Landfrau, während sich Seide und Kunstseide für die Arbeit weniger eignen. Trotz ihres zweckbestimmten Charakters kann die ländliche Frauenkleidung recht reizvoll sein, wenn Stoffmuster und Farbe zur Trägerin passen. Helle Stoffe stehen der Jugend gut, allerdings darf man keine zu grellen Farben wählen. Für ältere Frauen passen wiederum gedecktere



Stoffe besser. Ebenso verlangt die Stallkleidung und Arbeitsschürze andere Farben als der Miederrock und die Bluse. Dunkle Kleider wirken freundlicher, wenn man eine helle Schürze und ein buntes Kopftuch trägt. Bei Beachtung dieser Hinweise ist es auch der Landfrau möglich, sich nett und zweckmäßig zu kleiden.

In einem amerikanischen Magazin war kürzlich zu lesen, daß die Frauen bei den Hausarbeiten — nach Meinung der Männer — wie die Vogelscheuchen aussehen. Ein Modehaus hat sich das gleich zu Herzen genommen und bringt jetzt neue reizende, spitzenbesetzte Schürzen heraus und dazu passende Topflappen — auch mit Spitzen.

Sage es mit Charme

Kleine Psychologie des Alltags

Ein einziges Wort am unrechten Platz oder zur falschen Stunde kann uns so verletzen, daß uns der ganze Tag verdorben ist. Nicht besser ergeht es unseren Mitmenschen mit u n s , wenn wir vergessen, daß sie seelisch genau so verletzlich sind wie wir. Aber ein nettes Wort zur rechten Stunde kann uns förmlich verzaubern und aufleben lassen.

Früher war es üblich, sich gegenseitig „Komplimente" zu machen. Ein Kompliment kann ein Gruß sein, eine Höflichkeitsbezeugung oder eine Artigkeit, aber auch — im übertriebenen Maße — eine Schmeichelei. Komplimente gehören zu gewissen Zeitaltern wie das Salz zum Brot. Und es ist in der ganzen Weltgeschichte kein Fall bekannt, wo ein liebenswürdiges Kompliment nicht angekommen wäre und Freude gemacht hätte.

Wir bilden uns heute oft etwas darauf ein, „offenherzig" zu sein, wie wir eine gewisse Herzlosigkeit nennen. Dabei vergessen wir, daß unsere Mitmenschen seelisch nicht weniger empfindlich sind als wir. Was hilft eine gutgemeinte Offenheit, wenn sie Wunden aufreißt, unsicher macht und verbittert? Wäre da nicht eher ein Pflaster, ein seelisches Wundpflaster, ein nettes Kompliment oder ein gütiges Wort angebracht?

In einem großen amerikanischen Warenhaus waren die Umsätze in einigen Abteilungen auffallend groß, in anderen ungewöhnlich gering. Man holte sich von der nächsten Universität einen Psychologen, der bald feststellte, daß die Verkäuferinnen in gewissen Abteilungen unlustig und verstimmt, die in anderen ausgesprochen heiter und arbeitsfreudig waren. Ursache: die unterschiedliche Behandlung durch Abteilungsleiter. Nörgelnde Chefs, die kein Wort des Ansporns finden, drückten die Stimmung einer ganzen Verkaufsabteilung, aufmunternde Chefs, die einen seelischen Kontakt zu ihren Mitarbeitern herstellten, hatten erfolgreiche Verkäufer.

Nicht anders ist es bei uns Menschen untereinander. Auf die netten menschlichen Beziehungen kommt es an, oft nur auf einen freundlichen Gruß, auf ein gutes Wort, auf ein kleines Kompliment. Wir alle können charmant sein, wenn wir nur wollen, denn irgendetwas Nettes in seinem Wesen und seiner Art hat jeder. Warum verstecken wir den besten Vorzug, den wir im Verkehr mit unseren Mitmenschen haben? Auch wenn wir ihn durchschauen — gut, Fehler hat jeder, auch wir — warum betonen wir nicht seine guten Seiten? Er wird uns dankbar sein dafür.

Jetzt beginnt die Spargelzeit

Parmesan-Spargel

Nicht zu weich gekochte Spargelstangen werden einzeln in geriebenem Parmesankäse gewälzt, dann in eine gut gefettete längliche Backform geschichtet, mit süßer Sahne übergossen, mit Brösel und Butterflöckchen bestreut und kurz im Ofen überbräunt.

Spargel auf Reis, überbacken

Eine Tasse Reis in einer verschließbaren Kasserolle mit 60 Gramm Butter und einem Kaffeelöffel Zwiebeln anrösten bis er anfängt, Farbe zu nehmen. Dann gießt man drei Tassen kochendheiße Fleisch-, Knochen- oder Würfelbrühe hinzu, würzt nach Geschmack, läßt das Ganze aufkochen, verschließt mit dem Deckel und läßt 20 Minuten ohne umzurühren im Ofen dünsten. Ist der Reis gar, belegt man den mit Butter bestrichenen Boden einer Auflaufform damit. Gesottene, gut abgetropfte Spargelstangen halbieren, auf den Reis ordnen und mit folgender Tunke übergießen:

100 Gramm weiße Mehlschwitze mit einem halben Liter kochendem Spargelwasser und einem viertel Liter kochender Milch glatt verrühren und 20 Minuten kochen lassen. Danach mit zwei Eigelb und etwas süßem Rahm legieren, passieren und Spargel und Reis damit übergießen. Denn das Ganze mit geriebenem Schweizerkäse bestreuen, mit viel zerlassener Butter beträufeln und im Ofen schnell überbacken.

Spargel auf Goldbarsch-, Zander- oder Heilbuttschnitte

Den von Gräten und Haut befreiten Fisch waschen, leicht klopfen, in eine gebutterte Pfanne auf feingewiegte Zwiebeln oder Schalotten und etwas ganze Petersilie legen, mit Weißwein und Spargelwasser begießen, salzen und aufs Feuer setzen. Beim ersten Aufkochen auf die Seite ziehen und zudecken. Nach etwa zehn Minuten den Fisch herausnehmen und beiseitestellen. Den passierten Fischfond bis auf ein Drittel einkochen, mit einem Stück Mehlbutter und zwei Eigelb binden, zuletzt mit Butter, etwas Zitronensaft und gehackter Petersilie vollenden. In eine gebutterte feuerfeste Form wird der Fisch gelegt, die gesottenen Spargel in fingerlange Stücke geschnitten und daraufgeordnet, mit der Weißweintunke begossen, mit geriebenem Käse bestreut, mit zerlassener Butter beträufelt und in heißem Ofen goldgelb gebacken.

Bis fünf Minuten nach zwölf!

Vor zehn Jahren ließ Hitler Berge von Schutt und ein Meer von Tränen zurück. In ganz Europa herrschte Not

Deutschland im Mai 1945: Flüchtlingstrecks und Gefangenenzüge auf den Straßen, tote Städte, hungernde Menschen ohne Hoffnung, Millionen Kreuze — Hitler und Goebbels haben ihr schlimmstes Wort gehalten: Krieg bis zum bitteren Ende, bis fünf Minuten nach zwölf. Die, die es überlebt haben, suchen: Mütter ihre Kinder, Kinder ihre Mütter, Frauen ihre Männer, Männer ihre Frauen, Verschleppte und Gequälte ihre Heimat, Flüchtlinge eine Heimat, Ausgebombte ein Obdach; alle suchen Brot und Frieden.

Zehn Jahre später: Königsberg heißt Kaliningrad. Kommunistische Wojewoden residieren in Danzig, Stettin und Breslau. In Saarbrücken sitzt ein französischer Botschafter, Berlin ist eine geteilte Stadt. Es gibt eine Bundesrepublik Deutschland und eine sogenannte Deutsche Demokratische Republik. Die Tragödie, die am 30. Januar 1933 begann, scheint ohne Ende zu sein. Und die Menschen? Viele müssen noch immer suchen: Sowjetzonen-Flüchtlinge die Freiheit, Mütter ihre Söhne, Frauen ihre Männer. Alle suchen den Frieden — noch immer! Sollte nicht, um des Friedens in Freiheit willen, versucht werden, Deutschlands Einheit auf dem Verhandlungswege zu erreichen?

Fotos: Hoffmann, AP, „Telegraf"-Archiv und aus „Die Insel Berlin" von Arno Scholz, erschienen im arani-Verlag, Berlin.



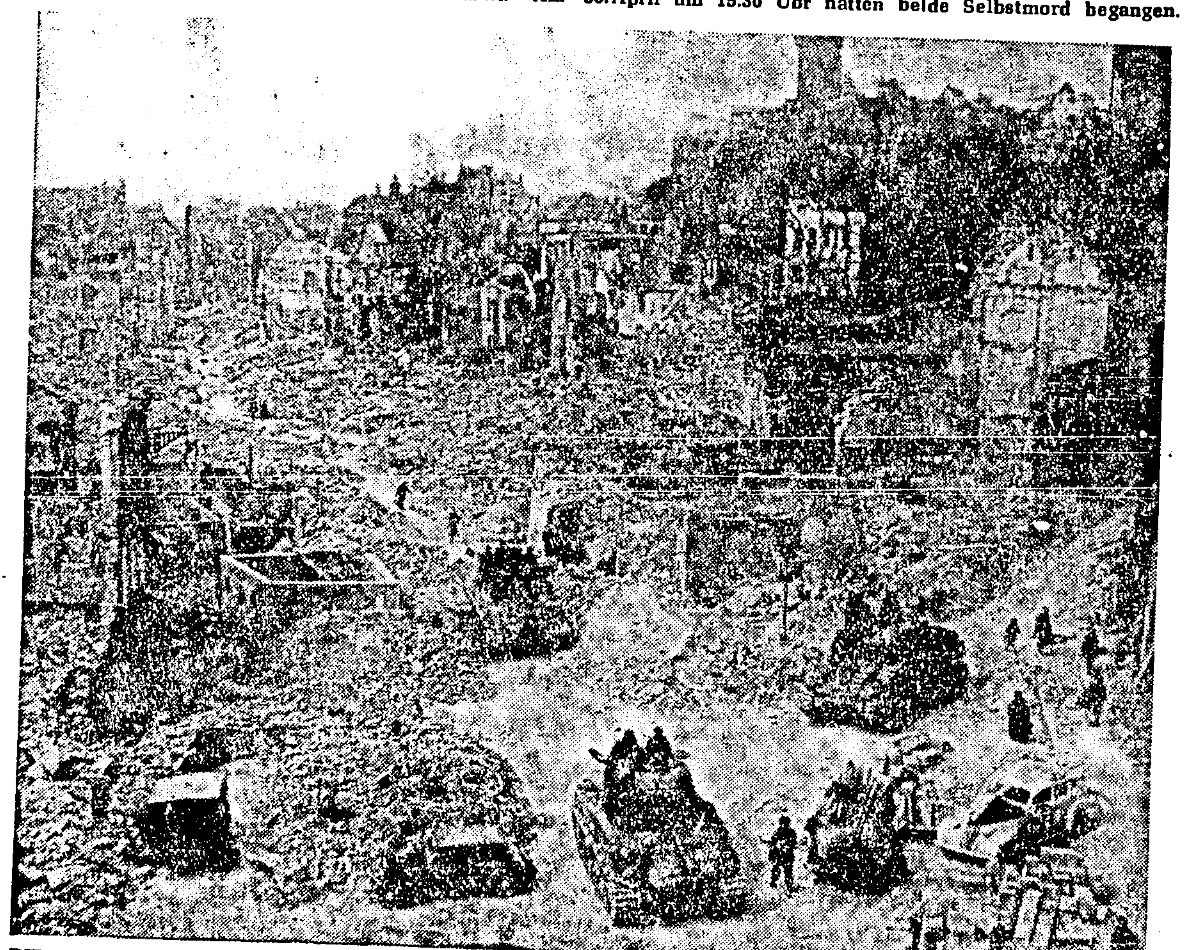
SOWJETISCHE PANZER AM BERLINER SCHLOSS. Am 24. April 1945 ist die Reichshauptstadt praktisch eingeschlossen. In den Kellern hocken angstvoll die Menschen. Die Sowjets arbeiten sich Haus für Haus vor. Erst am 2. Mai finden die Kämpfe ein Ende.



NUR EIN PAAR BENZINKANISTER BLIEBEN ÜBRIG. In diesem Graben im Hof der Reichskanzlei wurden die Leichen Hitlers und Eva Brauns verbrannt. Am 30. April um 15.30 Uhr hatten beide Selbstmord begangen.



BEDINGUNGSLOSE KAPITULATION. Hitlers militärischer Lakai, Keitel, unterschreibt sie in Berlin-Karlshorst. Vom 9. Mai an schweigen die Waffen.



DIE STRASSENZEILEN SIND VERWISCHT, durch die Trümmer führen Trampelpfade – Nürnberg, Ende April 1945, nach der Einnahme durch amerikanische Truppen. In allen deutschen Großstädten das gleiche trostlose Bild: Ruinen, Schutt und Asche. Für die Menschen ist der Leidensweg noch nicht zu Ende. Es besteht Seuchengefahr, es fehlt an Medikamenten. Noch viele starben an den Folgen eines sinnlosen Krieges.



TRÜGERISCHE EINTRACHT. Churchill, Truman und Stalin legen im Juli 1945 in Potsdam die Zonengrenzen fest. Die Spaltung Deutschlands ist da.



LEIDENSCHAFTLICHSTER VORKÄMPFER für die Wiedervereinigung: Kurt Schumacher, der verstorbene SPD-Führer, mit Arno Scholz, dem Verfasser des Buches „Die Insel Berlin", während der Berliner Wahl 1946. Daneben ein US- und ein Sowjetoffizier, die einer Überwachungskommission angehörten.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Hassia Dieburg steigt ab

Viktoria Urberach unterlag im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft

Der 1. Mai brachte in der Gruppe Nord der II. Amateurliga Darmstadt Klärung auf allen Linien. Als dritter und letzter Absteiger wurde Hassia Dieburg festgestellt, das in seinem letzten Spiel gegen Münster 2:3 unterlag. Dagegen sicherte sich Wixhausen durch einen 4:2-Sieg gegen Mörfelden seinen Klassenerhalt. Die Würfel fielen auch in der Feststellung des Bezirksmeisters. Vikt. Urberach unterlag im 3. Durchgang um die Bezirksmeisterschaft gegen Olympia Lorsch in Darmstadt am Böllenfaltor mit 4:0. Der Sieg fiel etwas zu hoch für Lorsch aus, das taktisch klug spielte und dadurch die Partie für sich entscheiden konnte, obwohl Urberach fast dauernd überlegen spielte.

Die Spiele im einzelnen:

Olympia Lorsch — Vikt. Urberach	4:0 (2:0)
Büttelborn — Offenthal	8:2 (3:0)
Nauheim — Groß-Gerau	3:1 (1:0)
Wixhausen — Mörfelden	4:2 (0:0)
Opel Rüsselsheim — Bischofsheim	0:3 (0:2)
Dieburg — Münster	2:3 (1:1)

Der Tabellenstand nach Beendigung der Verbandsrunde:

1.	Vikt. Urberach	29	73:31	48:10
2.	Messel	32	79:51	41:23
3.	Münster	32	72:48	41:23
4.	Bischofsheim	31	70:48	38:24
5.	Nauheim	32	75:73	37:27
6.	Büttelborn	32	81:68	33:31
7.	Rüsselsheim	32	60:62	32:32
8.	Mörfelden	32	62:74	32:32
9.	1. FC Langen	31	56:53	31:31
10.	Nieder-Roden	32	70:50	31:33
11.	Egelsbach	32	58:54	31:33
12.	KSV Urberach	32	50:70	29:35
13.	Trebur	32	50:64	28:36
14.	Wixhausen	32	59:73	27:37
15.	Dieburg	32	50:68	24:40
16.	Offenthal	31	51:100	17:45
17.	Gr.-Gerau	31	42:71	16:46

Stretz Punktsieger in England

Der deutsche Mittelgewichts-Boxmeister Hans Stretz schlug am Freitagabend in Manchester den britischen Mittelgewichtler John Sulivan in einem 10-Rundenkampf nach Punkten. Das Ergebnis war für englische Fachkreise überraschend. Man hatte mit einem Erfolg des Briten gerechnet.

Klarer SSG-Erfolg

SSG 1 — TSG Neu-Isenburg 1 6:2 (1:1)
Reserven 5:0 (3:0) für Langen

Trotz des klaren Sieges war das Spiel der Langener keinesfalls befriedigend. Zwar bemühten sie sich, eine klare Linie in ihr Spiel zu bringen, doch bei dem oft zu hohem Zuspiel, das sie besonders in der ersten Halbzeit pflegten, konnte es einfach nicht klappen .Der starke Wind, der seitlich über den Platz wehte, tat sein übriges dazu. Erst nach dem Wechsel wirkte ihr Spiel etwas zusammenhängender und manchmal sah man auch ganz gut gelungene Flachpaßkombination, die auch der Schlüssel zu dem klaren Erfolg waren. Allerdings konnte der Gegner das vorgelegte Tempo der Langener nicht mehr mithalten und fiel gegen Schluß stark ab.

Der Spielverlauf: In der ersten halben Stunde zeigten beide Mannschaften nicht viel. Die wenigen Chancen auf beiden Seiten wurden von den Hintermannschaften sicher geklärt. Durch den ersten vernünftigen Schuß in der 32. Minute ging die SSG durch den Halblinken Steitz in Führung. Postwendend glichen die Gäste durch einen 16-Meterschuß bei dem der für Edelmann spielende Tormann Schreiber etwas zu spät reagierte, aus. Kurz nach dem Wechsel ging nach einem Mißverständnis der Langener Hintermannschaft Neu-Isenburg in Führung. Aber nun wurden die Blau-Schwarzen endlich wach. Durch einen Handelfmeter, den Werner sicher verwandelte, glichen sie aus und mit einem Schuß aus spitzem Winkel von Bauschmann stellten sie das Ergebnis auf 3:2. Immer wieder boten sich gute Einschußmöglichkeiten für die Langener, die jedoch oft durch das etwas zu überhastete Spiel der Fünferreihe vergeben wurden. Mittelstürmer Werner erzielte, als er einen Verteidiger geschickt ins Leere laufen ließ, den 4. Treffer und schon 5 Minuten später konnte Steitz zum 5:2 einsenden. Kurz vor Schluß beendete Keim nach einem Eckball den Torreigen. Schiedsrichter Grimm aus Darmstadt hatte in dem fairen Spiel ein leichtes Amt. Die Mannschaft spielte mit: Schreiber; Selbert, Köhler; Keim, Kompalka, Winkel; Herth, Kunz, Werner, Steitz und Bauschmann.

Auch die Reserve gewann sicherer wie erwartet. Bsonders Dieter Wilhelm, der wohl der beste Mann auf dem Platz war, fiel durch seinen unermüdlichen Eifer auf. Die Tore erzielten Wilhelm (3), Hobbi Sehring und der erstmals eingesetzte Schmalstich je eins.

Imponierender Sieg der Club-AH
Bornheim geschlagen!

Am letzten Samstag hatte sich die AH des 1. FC Langen eine der spielstärksten Mannschaften der Mainkante eingeladen. Es war erstaunlich, wie die Langener Mannschaft gegen diesen Gegner spielte. Man sah in der Mannschaft erstmalig wieder den 50-jährigen Zängerle spielen, der sich als der ruhende Pol erwies. In der zweiten Halbzeit wechselte er in den Sturm über und erzielte auch den ersten Treffer. Wenig später schoß Böhm das 2. Tor. Die Clubmannschaft war in allen Spielphasen ihrem Gegner gewachsen und ihr Sieg gegen den Fußballsportverein ging in Ordnung.

SSG - Handball:
SSG Schüler — TG Sprendlingen Schüler 11:9

Die jüngsten Handballer der SSG konnten ihr erstes Auftreten gleich erfolgreich gestalten. Wenn auch Sprendlingen in spielerischer Hinsicht den Langenern noch um einiges voraus war, so glich der Einsatzwille und die größere Schußkraft der SSG Schüler dieses Manko wieder aus. Es zeigte sich, daß sehr talentierte Spieler in der Schülermannschaft stecken, die bei der nötigen Schulung auch noch zu den entsprechenden Erfolgen kommen werden. Deshalb: Vor allem bei fleißigem Trainieren wird der Erfolg euch sein.

SSG Jgd. — TG Sprendlingen Jgd. 15:15

Im Anschluß an das Schülerspiel hatten die Zuschauer Gelegenheit, ein Hallenhandballspiel zu sehen, das wirklich Rasse hatte. Beide Mannschaften zeigten sich hervorragend disponiert, es wurden von beiden Torwächtern hervorragende Paraden gezeigt, die Feldspieler zeigten eine ausgezeichnete Körperbeherrschung und bewiesen auch, daß sie Fall-, Sprungwürfe usw., die nun einmal zum Hallenhandball gehören, beherrschen. Damit waren alle Voraussetzungen für ein gutes Spiel gegeben, das die Zuschauer mit der wechselnden Torfolge auch immer in Spannung hielt. Vor allem aber hat es sich auch gezeigt, daß der Platz vor dem Clubhaus sich bestens zum Hallenhandball eignet.

Früher gab es viele Tinten – wer modern – will:
Alles-Tinte
UHU Allestinte
Jetzt auch Königsblau

Achtung bei Auslandsfahrten! / AvD empfiehlt Überprüfung der D-Schilder! Runde, ovale, eckige, ausgestanzte Nationalitäts-Zeichen in allen nur möglichen Schriftstärken und Größen — ein wahrer Wirrwarr der D-Schilder. Was aber besagen die gesetzlichen Bestimmungen? Zwar dürfen in Deutschland D-Schilder jeder Art geführt werden, denn hier haben sie ja keine Funktion zu erfüllen. Bei Auslandsfahrten muß man sich aber an die internationalen Vorschriften halten. Neuerdings wachen Zoll und Polizei wieder sehr scharf über die Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen für den Gebrauch von Nationalitäts-Schildern. Nach Feststellung des AvD sind ca. 90 Prozent aller vom Handel angebotenen D-Schilder unvorschriftsmäßig. Die gegenwärtig noch geltende Internationale Konvention verlangt schwarze, mindestens 80 mm (3,1 Zoll) hohe Buchstaben mit mindestens 10 mm (0,4 Zoll) Schriftstärke auf weißer elliptischer Fläche von genau vorgeschriebener Größe. Das Schild muß nachts beleuchtet und 20 m weit lesbar, außerdem auch in der Dunkelheit als schwarze Schrift auf weißem Grund zu erkennen sein. Alle anderen Schilder führen bei Auslandsfahrten zu Beanstandungen.

Pappelallee unter Naturschutz. Unterhalb der Wormser Straßenbrücke zieht sich auf der rechten Seite eine Allee hin, die aus alten Pyramidenpappeln besteht. Die Allee wird jetzt unter Naturschutz gestellt. Der Regierungspräsident in Darmstadt hat bereits seine Zusage erteilt.

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der **Bausparkasse Mainz** bei, den wir der Beachtung empfehlen.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Beratungsstunden.**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, den 4. 5. 55, nachm. 14 Uhr in dem **Kindergarten**, Flachsbachstr., statt.

Kreisgesundheitsamt: I. A. Barthel.

Sa 112 T

Kaum zu glauben, was wir an einem Tage alles brauchen!



Täglich stehen Hausfrauen vor dem gleichen Problem: Nicht nur reichlich, sondern gut und schmackhaft soll das Essen sein! Darum ist ihnen Sanella für das Wohl ihrer Familie so unentbehrlich wie das tägliche Brot. Ganz einfach deshalb, weil es sie immer gleich gut und immer zum soliden Preis gibt!



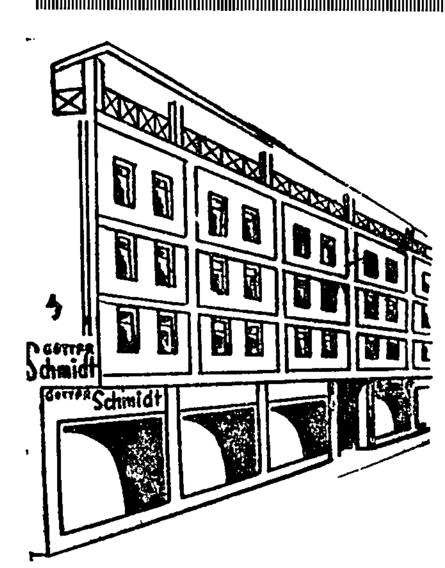
SANELLA DIE FEINE

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichts-Ausschlag-Ekzem usw. Leupin-Tee blutreinig., ablührend. i. Apth. u. Droger.

Leber und Galle entlasten durch eine Frühjahrskur mit Dr. Kousa's Vollweizen-Gel
Fordern Sie Kuranweisung im Reformhaus
R. Hochheimer, Löwen-Drog.
Bahnstraße 34

Das Haus mit der größten Auswahl!



In Berufs- u. Arbeits-kleidung Hosen Sakkos Kleider-Schürzen Hemden

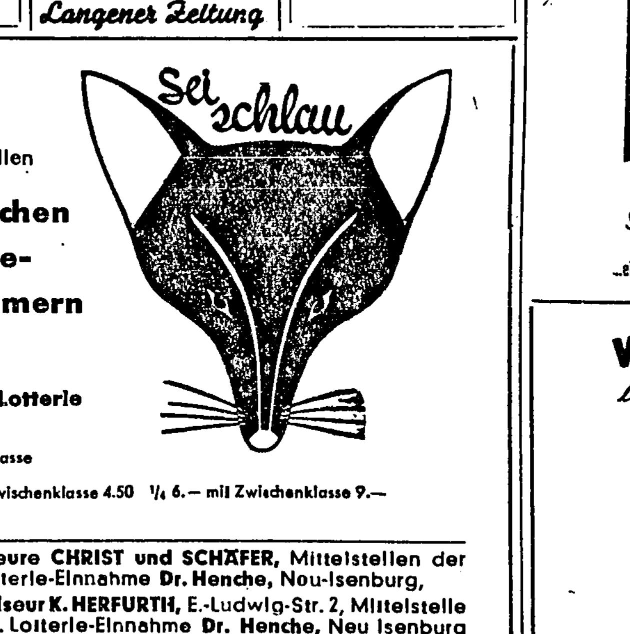
GOTTFR. Schmidt
Frankfurt am Main - Fahrgasse 89
(1 Minute von der Konstablerwache)

Paßaufnahmen bei Foto-Derfelt

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der Langener Zeitung

Lichtpausen bei Foto-Derfelt

17./18. Mai
Südd. Klassen-Lotterie ● Ziehung
Lose bei allen Staatlichen Lotterie-Einnehmern
jetzt mit Nennlos-Lotterie
Lospreis je Klasse
⅛ 3.— mit Zwischenklasse 4.50 ¼ 6.— mit Zwischenklasse 9.—



In Langen: Friseure CHRIST und SCHÄFER, Mittelstellen der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Neu-Isenburg,
In Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Neu Isenburg

BERNHARD Frankfurt a. M., Kaiserstr. 79, Postscheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand nach auswärts. Tel. 34161

C. A. Schäfer gegr. 1895 - Frankfurt a. M., Kettenhofweg 46 - Postscheck-Konto: 15228 Telefon 78423

Spül REI spült blitzblank für ...einen ganzen Monat lang nur 30 Pfg.

VICTORIA Markenräder leichtlaufend und zuverlässig



SCHNEIDER
Anna - Dorotheenstraße

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Turnen:

Turnerinnen! Heute abend Turnstunde im Clubh. Turnerinnen, seid pünktlich z. Stelle.

Abt. Faustball.

Alle Sportfreunde, welche Interesse am Faustballspielen haben treffen sich am kommenden Sonntag, 9.30, auf dem Sportplatz.

Abt. Fußball

Training!

Achtung, neue Anfangszeiten beachten: Dienstag u. Donnerst. jeweils ab 18.00 Uhr. Jugendtraining: Donnerstag ab 17.00 Uhr. Erscheinen eines jeden ist Selbstverständlichkeit!

Abt. Gesang:

Achtung! Die erste Kinderchorstunde findet heute, Dienstag, 17.00 Uhr, im kleinen Saal des „Lindenfels" statt.

Morgen, Mittwoch, 20.00 Uhr

Filmabend

im Clubhaus. Eltern und Jugend werden gerne erwartet!

Sängerinnen u. Sänger bitte nochmals Eintritts-Datum am Donnerstag abgeben.

Eltern heute Kinderchorstunde (siehe nähere Mitteilung.

Jungsänger heute abend im Schützenhof-Mederake 20.30 Uhr

Der Obmann

Abt. Handball

Achtung, veränderte Trainingszeiten!

Heute, Dienstag, ab 18.30 Uhr Training für Jugend und Aktive unter Leitung von Sportfreund Keimig.

Morgen, Mittwoch, ab 17.30 Uhr Schülertraining und Training der Jgd. (Hallenhandball).

Ski-Glide

Donnerstag, den 5. Mai 20.30 hr

Hauptversammlung

bei Dütsch

Turnverein 1862 (e.S.)

Turnhallenbau

Mit dem Mauern beim 2. Bauabschnitt ist begonnen. Zum Steine tragen tagsüber oder abends werden noch Helfer benötigt. Am kommenden Samstag und Sonntag Vorm. wird gemauert. Alle Maurer werden um ihr Erscheinen gebeten. Die Maurer brauchen Helfer. Kommt bitte zahlreich. Mitglieder! Helft den Vereinshausbau vollenden. Macht euch einmal für den Turnverein frei!

Tierschutzverein Langen

Jahres-Hauptversammlung

am Freitag, den 6. 5., 20.15 i. Realgymnasium.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Mittwoch, den 4. Mai 1955 abends 20.30 Uhr im Rathaushof

Übung

anschließend Besprechung über Delegierten-Tag Heppenheim.

Das Kommando

Jahrgang 1894/95

Samstag, den 7. Mai 55 20.30 Uhr im „Haferkasten" am Vierröhrenbrunnen alljähr. Maizusammenkunft mit Unterhaltung und Besprechung der gemeinsamen 60. Geburtstagsfeier.

Jahrgang 1888/89

Morgen, Mittwoch, abends ab 20 Uhr

Kaffee-Kränzchen

im Café Treusch. Alle sind willkommen. K.

Jahrgang 1885

Schulkameradinnen u. Schulkameraden Donnerstag, 5. 5., ab 20 Uhr im Café Treusch

Zusammenkunft

Betrifft: 70 Jahrfeier. Auch Neubürger sind herzlich willkommen.

UT Filmbühne 50 Jahre

LANGEN · TEL. 889

Verlängert nur noch Dienstag, 20.30 Uhr

Der erste deutsche Ingrid Bergman-Film nach 16 Jahren

Angst

Ingrid Bergman, Mathias Wiemann
Regie Roberto Rossellini
Ein Ariston/H.M.-Film der Gloria

Mittwoch u. Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr

Schönes Schweizerland

Produktion: Arnold & Richter K. G., München - Kamera: Ludwig Zahn

Für jeden Besucher dieses Filmes ein Erlebnis, eine Reiseerinnerung. Vom Bodensee über Basel, Bern, Lausanne, Genfersee, Zürich, Luzern, Vierwaldstädtersee, St. Moritz, Davos, von den Eispyramiden der Bernina bis in den sonnigen Tessin.

Der Film ist als Kulturfilm uneingeschränkt freigegeben.

Lic Telefon 112

Bis einschl. Mittwoch verlängert täglich 20.30 Uhr

Die schönste Filmkomödie mit der unvergänglichen Schönheit Italiens in dem CinemaScope-Film



Mittwoch 16 Uhr Familien-Vorstellung auf allen Plätzen DM 1,20

Nur Donnerstag 20.30 Uhr

Der unheimliche Untermieter

Der spannende Kriminalfilm

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag je 20.30 Uhr



Ein heißer Kriminalfilm für Kenner mit ALAN LADD

Elektromaschinenbauer und Mechaniker Schlosser, Wickler, Dreher u. Hilfsarbeiter gesucht.

A. van Kaick e.V.K.

Generatoren- u. Motorenwerke oHG., Werk Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 233

Leerzimmer

oder möbl. Zimmer nähe Frankfurter Str. per 1. 6. gesucht

Off. u. Nr. 399 a. d. G.

Kleines Haus

(auch älteres) zu kaufen gesucht. Anzahlung DM 16000 bar evtl. bis DM 4000 Hypothek

Off. u. Nr. 395 a. d. G.

Möbl. Zimmer

evtl. Mansarde für einzelne Person (ohne Anhang) in ruhigem Hause gesucht. Miete bis 60 DM

Off. u. Nr. 396 a. d. G.

Berufstät. Frau sucht **möbl. Zimmer**

Off. u. Nr. 398 a. d. G.

Schneiderin

auch für Kindersachen ins Haus gesucht. Preisangebot

Off. u. Nr. 400 a. d. G.

Nachhilfestunden

in französisch (Anfängerin gesucht

Off. u. Nr. 401 a. d. G.

Schüler und Erwachsene

Kaufm. Lehrgänge, Fremdsprachen, Nachhilfe. Anmeldung: **Freitags 20 Uhr** Realgymnasium Langen

Unterricht Dilcher

Darmstadt, Landgr.-Philipps-Anlage 32

Korbkinderwagen

gut erhalten zu verk. Neckarstraße 50

Gartenbank

zu kaufen gesucht Florian Geyerstr. 12

Kinder-Sportwagen

(Korb) sehr gut erhalten zu verkaufen Obergasse 19

Nie mehr müde

mit Demosana-Vitamin-Traubenzucker. Er schmeckt nach frischen Früchten. Für 80 Pf in Apoth. und Drogerien

Geschäftsverlegung

Meiner verehrten Kundschaft aus Langen und Umgebung zur Kenntnis, daß sich meine Geschäftsräume mit Laden ab 2. Mai

Wilhelm-Leuschner-Platz 1

(neben dem Rathaus) befinden.

HELMUTH HERTH

Werkstätten und Versandhaus

Mod. Lederbekleidung - Ledererzeugnisse - Trachten - Hosen

Zum Muttertag

empfehle ich meine

Biskuit-Herzen

sowie mit feinen Pralinen gefüllten

GESCHENK-PACKUNGEN

Bestellungen erbeten!

Café-Konditorei Treusch

Ferner empfehle ich für die warme Jahreszeit meine

Speise-Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke

in altbekannter Güte



Tiefempfundener Dank

gebührt der Mutter an ihrem Ehrentag: Dank für all' die Liebe, die wir erfuhren! Wir wünschen ihr ein langes Leben — in Gesundheit und Frische! Und wir schenken als besonders sinnvolle Gabe eine „extragroße" Packung echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Der kann ihr das Leben leichter machen bei so mancherlei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven — er kann ihr helfen, frisch und gesund zu sein!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder bei Pflege der gesunden und kranken Haut!

Baugeräte Baubedarf

Schneider

Anna-/Dorotheenstr.

Norddeutsche, gelbe

Saatkartoffeln

eingetroffen. Verkauf so lange Vorrat reicht.

Philipp Keim II.

Langen, Fahrgasse 5

Prima Bettfedern Daunen, Inletts

sehr preisgünstig, große Auswahl.

Daunen-Steppdecken, Matratzen

Ia Qualität (Auch Reparaturen erstklassig, billig, Garantie).

Verkauf ab Lager oder Fabrik. Teilzahlung möglich.

Bettfedernreinigung

BETTEN-BUTTKUS

Langen, Birkenstraße 32 (5 Min. vom Tennisplatz)

PERFEKTE

Maschinen- u. Handnäherin

per sofort gesucht.

FRITZ VETTER, Kleiderfabrik Sprendlingen/Ffm., Frankfurter Str. 39.

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Morgen Mittwoch keine Ausgabe.

Jahrgang 1900/01

Letzter Termin zur Abgabe der Teilnahme - Anmeldungen zur Omnibusfahrt am 15. 5. ist Donnerstag, der 5. 5. 55. Alle Alterskameraden können teilnehmen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr angenommen werden.

Der Ausschuß

Habe die Praxis von

Herrn Zahnarzt H. G. Müller

übernommen.

Dr. W. Hasse

Bahnstraße 119

Sprechzeiten: 9-12 und 16-19 außer Mittwoch und Samstag. - Alle Kassen.

Zum Muttertag!

Viele schöne

GESCHENKE

in allen Preislagen.

LUDWIG DRÖLL

SPEZIALGESCHÄFT

Lutherplatz 4

Mitglieder des deutschen Campingclubs, in Langen, laden alle Freunde des Zeltens a. Freitag, d. 6. 5. 20.00, ins Realgymnasium Langen (I. Stock links) herzlichst ein.

Tagesordnung:

1. Farblichtbilder-Vortrag: Mit Foto und Zelt durch Italien.
2. Wo zelten wir 1955?
3. Aussprache.

Der Eintritt ist frei. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Qualitäts-Strickwaren

u. a. DAMEN - SOMMER - PULLOVER feinmaschig, aus guter Wolle ab DM 15.—

STRICKEREI STEITZ

Langen, Mühlstraße 22.

Fotokopien

bei Foto-Derfelt

Zum Muttertag!

Die schönen billigen

Sommerkleider - Kittel - Schürzen

zu den bekannten Preisen im altbekannten

Kaufhaus Emil Schmitt

Langen, gegenüber dem Finanzamt.

Statt Karten!

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, die durch liebevolle Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden unserer lieben Entschlafenen

Fräulein Babette Kreuzer

gedacht haben. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Geißelbrecht für die trostreichen Worte, den Schulkameradinnen und -kameraden, dem Obst- und Gartenbauverein, der Dreschgenossenschaft, den Landfrauen und der Hausgemeinschaft für die Kranzspende. Unser Dank gilt auch denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

FRIEDRICH KREUZER

Langen, Im April 1955

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 36 | Freitag, den 6. Mai 1955 | Jahrgang 7/55

Die Woche

Frei

Fast auf den Tag genau zehn Jahre hat es gedauert, bis für den Teil Deutschlands, der sich Bundesrepublik nennt, die volle innere und äußere Souveränität wiederhergestellt worden ist. Wer erinnert sich nicht noch der Tage der Kapitulation 1945, als Deutschland restlos am Boden lag? — Gestern nun ist einer der bedeutsamsten Schlußstriche gezogen worden, die je in der deutschen Geschichte festgehalten wurden. Dieser ist möglich geworden durch die Einsicht unserer früheren Kriegsgegner in die politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten, nicht zuletzt aber dank der vielfältigen Beweise des guten Willens der Deutschen und ihrer Arbeitsamkeit. Was mit der Inkrafttretung des Deutschlandvertrages und des Truppenvertrages für jeden von uns verbunden ist, lesen Sie in kurzen Zügen im nebenstehenden Artikel.

Gestern also hielten die drei westlichen Hohen Kommissare ihre letzte Sitzung in dieser Eigenschaft. Punkt 12 Uhr mittags haben dann der britische Hohe Kommissar Hoyer-Millar und sein französischer Kollege Francois-Poncet im Palais Schaumburg, dem Amtssitz des Bundeskanzlers, die Ratifikationsurkunden für die genannten beiden Verträge hinterlegt. Die amerikanischen Urkunden waren bereits vor zwei Wochen hinterlegt worden, so daß die Verträge nunmehr in Kraft getreten sind. Die Ämter der Hohen Kommissare gehören damit der Vergangenheit an, ihre Träger wurden im gleichen Augenblick Botschafter ihrer Länder. Sie haben ihre Beglaubigungsurkunden beim Bundespräsidenten Heuß gestern nachmittag überreicht.

Zum etwa gleichen Zeitpunkt haben die sieben Bündnispartner Mitgliedstaaten der Westeuropäischen Union die Ratifikationsurkunden zum WEU-Vertrag in Brüssel hinterlegt. Damit hat die Bundesrepublik auch militärisch die eigene Hoheit übertragen bekommen. Man erwartet, daß in Kürze auch die Ratifikationsurkunden über den Beitritt der Bundesrepublik zur NATO in Washington hinterlegt werden.

Konferenzen

Mit diesen vertraglichen Regelungen über die Gestaltung des mittel- und westeuropäischen Zusammenlebens in der nächsten absehbaren Zeit sind eine Reihe von Konferenzen notwendig geworden. Morgen, am 7. Mai, beginnen in Paris die Besprechungen der Minister der Westeuropäischen Union, am 9. Mai nehmen am gleichen Ort die Außenminister der achtzehn NATO-Staaten ihre Beratungen auf, und in der knappen Zäsur eines Tages zwischen beiden Konferenzen wollen sich die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und der USA über die weitere Prozedur zur Vorbereitung eines Vierergespräches mit den Sowjets klar werden. Nicht genug damit — die Arbeitsgruppen der westlichen Regierungen haben schon jetzt unter deutscher Beteiligung Gespräche mit dem gleichen Ziel in London begonnen.

Diese Betriebsamkeit wird unterstrichen durch eine Meldung aus Paris. Dort meint man, schon im Juli dieses Jahres könnte es zu der erwünschten Viererkonferenz mit den Sowjets kommen. Damit wird ein französisches Drängen offenbar, dessen Grund der Druck des Parlaments ist. Vor der Ratifizierung der Pariser Verträge hat der Regierungschef Faure den Rat der Republik ein klärendes Gespräch mit Moskau unmittelbar nach formellem Abschluß der Verträge zugesagt, ein Versprechen, das jetzt einzulösen er sich anschickt. Englands bisher abwartende, auf gründliche Vorbereitungen achtende Haltung hat durch die bevorstehenden Parlamentswahlen eine Änderung erfahren, und auch die Vereinigten Staaten, die noch vor wenigen Monaten überhaupt nichts von einer „schnellen" Konferenz hielten, scheinen den französischen Wünschen nachzugeben.

Wenn der Termin Juli 1955 auch noch sehr zweifelhaft erscheint, so dürften die letzten Tage doch Klarheit darüber geschaffen haben, daß Moskau selbst einer baldigen Viererkonferenz nicht ablehnend gegenübersteht.

Wiener Differenzen

Auf der Wiener Botschafterkonferenz über den österreichischen Staatsvertrag ist es inzwischen zu einigen Differenzen gekommen, die allerdings, wie betont wird, die gute Verhandlungsatmosphäre nicht beeinträchtigt haben. Es wurden einige strittige Vertragspunkte offengelassen, über die sich nun die vier Außenminister bei ihrer bevorstehenden Konferenz zu einigen hätten. Von sowjetischer Seite wurde in Wien der österreichische Wunsch auf Milderung der im Staatsvertrag vorgesehenen Beschränkungen für Österreichs Heer und Luftwaffe, der von den Westmächten unterstützt wird, abgelehnt. Die Westmächte dagegen meldeten Bedenken gegen den von den Sowjets und Österreich befürworteten Abzug der Besatzungstruppen innerhalb 90 Tagen nach Ratifizierung des Staatsvertrages, spätestens aber am 31. Dezember 1955, an. Wie gesagt, man erwartet auf jeden Fall, daß auch diese Hürden übersprungen werden können.

Östliche Militärkonferenz

Die sowjetische Diplomatie hat beschlossen, die Reorganisation Osteuropas einschließlich Mitteldeutschlands zur gleichen Zeit vorzunehmen, in der die Bundesrepublik in die Atlantische Verteidigungsgemeinschaft (NATO eintritt.

Die dafür notwendige Konferenz, an der die UdSSR, Polen, die Tschechoslowakei, Bulgarien, Ungarn, Rumänien, Albanien und Mitteldeutschland teilnehmen, soll am 11. Mai in Warschau stattfinden. Die Pläne der Ostmächte umfassen einen Freundschafts- und Beistandspakt, ein Militärabkommen mit dem Ziel eines gemeinsamen Oberkommandos, einen Wirtschafts- und Militärvertrag zwischen Mitteldeutschland und der Tschechoslowakei, vor allem aber einen deutschen Friedensvertrag. Die Einzelheiten dazu sind in den letzten Monaten ausgearbeitet worden.

Man nimmt im Westen diese Konferenz nicht sehr tragisch, weil man sie erwartet hat. Immerhin wird es als ungewöhnlich bezeichnet, daß auch das Thema eines deutschen Friedensvertrages in die Tagesordnung aufgenommen wurde. Man ist sich nicht sicher, ob damit das verwirklicht werden soll, was Moskau im Hinblick auf die Pariser Verträge als Ende der Verhandlungsmöglichkeiten über eine deutsche Wiedervereinigung bezeichnen wollte. Voreilige Spekulationen sind natürlich, vor allem angesichts der allgemeinen Bereitschaft zu einer Viererkonferenz, nicht angebracht, trotzdem scheint es gut zu sein, sich auf sowjetische Überraschungen von dieser Seite aus vorzubereiten.

Was geschieht heute?

Souveränität bedeutet Ablösung aller Besatzungsrechte

Mit der Hinterlegung auch der restlichen Vertragsurkunden zum Deutschland- und Truppenvertrag am 5. Mai hat die Bundesrepublik ihre volle Handlungsfreiheit wiedergewonnen, und alle etwa noch vorhandenen Rechte der westlichen Alliierten aus dem Besatzungsstatut sind hinfällig geworden.

Die amerikanische Regierung hat damit begonnen, aus dieser neuen Rechtslage die Konsequenzen zu ziehen, indem sie ihren bisherigen Hohen Kommissar in den Stand eines Botschafters versetzte. Vom 6. Mai ab wird es also keine westlichen Hohen Kommissare mehr geben, sondern Botschafter. Die Besatzungstruppen werden Streitkräfte verbündeter Staaten sein, die als Schutztruppen auf Grund eines völkerrechtlich verbindlichen Vertrages ihren Aufenthalt in der Bundesrepublik nehmen. Jede Erhöhung ihrer Zahl oder Stärke kann nur im Einvernehmen mit der Bundesregierung vor sich gehen. Aus dieser neuen rechtlichen Lage werden sich Folgen ergeben, die bis in den örtlichen Bereich hinein Bedeutung haben. Sie berühren die Handelsfreien Zigaretten ebenso gut wie die amerikanischen PX-Zentren und die restlichen noch beschlagnahmten deutschen Wohnungen, sofern nicht für sie ein privater Mietvertrag geschlossen wurde.

Dieser Übergang in der privaten Sphäre wird sich nicht abrupt vollziehen. Bereits in den letzten Jahren haben die drei Alliierten von ihren Rechten aus dem Besatzungsstatut einen sparsamen Gebrauch gemacht; auf viele haben sie im Anschluß an die Londoner Konferenz des Jahres 1954 völlig verzichtet. Die Funkhoheit ist eines der Beispiele für diesen schrittweisen Übergang. Im Februar 1955 hob die Britische Hohe Kommission für den Bereich von Nordrhein-Westfalen ihre Sperrvorschrift über das Rundfunkwesen auf und gestattete die Bildung eines eigenen Landessenders. Nach dem 6. Mai fällt die Bestimmung 118 der Alliierten völlig fort; die Deutschen werden von diesem Zeitpunkt ab selbst über die Ordnung ihres Rundfunkwesens bestimmen können.

Die wichtigsten Neuordnungen werden sich allerdings im politischen Raum vollziehen. Bonn wird eigene Missionen in allen Staaten unterhalten können, also auch in Moskau und Peking. Es wird das deutsche Schicksal selbst gestalten und nur noch in drei Fragen auf die Zustimmung der Westmächte angewiesen sein: den Friedensvertrag, die Wiedervereinigung und die Gestaltung der politischen Ordnung in Westberlin. Daraus aber ergibt sich zugleich die Verantwortlichkeit der westlichen Alliierten, mit uns zusammen für die Vereinigung beider Teile Deutschlands zu sorgen.



Wachablösung in Wien

Allmonatlich wiederholt sich das Schauspiel der Wachablösung der Alliierten in der Wiener Hofburg. Mit Musik und im Paradeschritt ziehen die Truppen aneinander vorbei. Besonders viele Schaulustige finden sich immer ein, wenn Amerikaner und Russen sich gegenseitig ablösen. Unser dpa-Bild zeigt die Begrüßung der beiden Wachoffiziere bei der Ablösung Anfang Mai. Links der sowjetische, rechts der amerikanische Offizier.

Die Uebersicht

Wehrgesetze in wenigen Wochen. Dem Deutschen Bundestag werden schon in den nächsten Wochen die ersten Gesetzentwürfe vorgelegt werden, die für die Verwirklichung des deutschen Verteidigungsbeitrages notwendig sind. In der Dienststelle Blank wurden vier dieser Gesetzentwürfe vorbereitet; sie sind bereits kabinettsreif und können in naher Zukunft im Parlament beschlossen werden. Es sind das sogenannte Soldatengesetz, das Versorgungsgesetz für die Längerdienenden, das Besoldungsgesetz und das Eignungsprüfungsgesetz. Gleichzeitig wurden im Bundesinnenministerium das Leistungsgesetz für Sachleistungen beim Aufbau der Streitkräfte ,das Landbeschaffungsgesetz und das Schutzbereichsgesetz für militärische Anlagen fertiggestellt.

Atom - Zyklotron in Bonn. Das erste deutsche Zyklotronwerk für Zwecke der friedlichen Atomforschung wird noch in diesem Jahr unter Leitung des bekannten Kernphysikers Professor Riezler in Bonn begonnen werden. Das Zyklotronhaus wird fast zur Hälfte unter der Erde liegen und mit dem Zyklotron das Herz des neuen Kernphysikalischen Institutes der Bonner Universität darstellen. Der Magnet des Zyklotrons wiegt 200 Tonnen, und es werden Spannungen bis zu 30 Millionen Volt erzeugt. Professor Riezler legt Wert auf die Feststellung, daß die Arbeit seines Instituts nur der friedlichen Erforschung der Atomkraft dient und für die dabei beschäftigten Mitarbeiter nicht gefährlicher ist als die Tätigkeit in einem großen Röntgeninstitut.

Flüchtlingszahl verdoppelt. Die Verschärfung des politischen Kurses in der Sowjetzone hat in den vergangenen Monaten ein unaufhörliches Ansteigen der Flüchtlingszahlen zur Folge gehabt. Wie es einem Bericht des Berliner Senats festgestellt wird, hat sich die Anzahl der Sowjetzonenbewohner, die in Westberlin die Notaufnahme beantragten, von Dezember bis April verdoppelt. Im Dezember wurden täglich im Durchschnitt 170 Flüchtlinge registriert, im April waren es pro Tag 340. Als Fluchtgründe werden in zunehmendem Maße Furcht vor Einberufung zur Zonenarmee und die Auswirkungen der Versorgungsschwierigkeiten in der DDR genannt.

Adenauer fliegt mit Lufthansa. Für seine Reise nach Paris zur Teilnahme an den Konferenzen der NATO u. der WEU am Wochenende wird Bundeskanzler Adenauer zum ersten Male ein Flugzeug der „Deutschen Lufthansa" benutzen.

Noch vor Österreichvertrag Einladung zu Viererkonferenz. Nach Ansicht französischer diplomatischer Kreise wird eine der drei Westmächte die Sowjetregierung noch vor Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages zu einer Viererkonferenz einladen. Auf der bereits genau ausgearbeiteten vorgeschlagenen Tagesordnung stehen Fragen der europäischen Sicherheit, der Abrüstung und Rüstungskontrolle und die Deutschlandfrage.

Pakt Sowjetunion - Frankreich gekündigt. Die Annullierung des sowjetisch - französischen Freundschafts- und Beistandspaktes ist von den Außenpolitischen Ausschüssen beider Häuser des Obersten Sowjets in Moskau empfohlen worden.

Früh-Ladenschluß am Samstag ist unsozial. Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte auf einer Versammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels, der Wunsch des Einzelhandels nach einem 14-Uhr-Ladenschluß am Samstag sei mit Rücksicht auf den Verbraucher unsozial.

ÖTV führt 40-Studenwoche ein. Voraussichtlich am 1. Juli 1955 werde für die Angestellten der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr die 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich eingeführt werden, erklärte ÖTV-Vorsitzender Kummernuß vor dem zweiten ordentlichen Gewerkschaftstag des ÖTV in Frankfurt.

Herzschlag auf dem Weg zum Sportplatz. Auf dem Wege zum Sportplatz in Dieburg erlitt am ersten Maisonntag ein älterer Mann einen Herzschlag. Er war sofort tot.

Schillers Todestag am 9. Mai schulfrei. Zum 150. Todestag Friedrich von Schiller am 9 .Mai sind auf Anordnung des hessischen Ministeriums für Erziehung und Volksbildung Gedenkfeiern in den Schulen abzuhalten. Der Unterricht fällt aus, Für die Berufsschulen gilt diese Regelung nicht.

„Guten Morgen". Der Hessische Rundfunk bringt im Laufe des Sommers öffentliche Unterhaltungsveranstaltungen auch in früher Morgenstunde unter dem Titel „Guten Morgen, guten Morgen". Die verschiedensten Kapellen spielen dabei auf. Die Veranstaltung am 9. Juli ist für Rüsselsheim mit einem Konzert der Opelkapelle vorgesehen.

Adenauer — Ollenhauer

Auf einer Unterredung zwischen Bundeskanzler Adenauer und dem SPD-Führer Ollenhauer am Mittwoch hat der Oppositionsführer dem Bundeskanzler eine zusammenfassende Darstellung der sozialdemokratischen Gesichtspunkte zu der bevorstehenden Viererkonferenz überreicht. Der Kanzler, der das Dokument erst noch studieren will, hat noch einmal seinen Wunsch wiederholt, die SPD an der Wehrpolitik und an den Vorbereitungen zur Viererkonferenz teilnehmen zu lassen. Er hat der SPD dabei den Posten eines sozialdemokratischen Staatssekretärs im künftigen deutschen Verteidigungsministerium angeboten. Ollenhauer hat dies jedoch abgelehnt. Das Gespräch soll demnächst fortgesetzt werden.

Saarklage abgewiesen

Der erste Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe hat entschieden, daß das Zustimmungsgesetz zum Saarabkommen nicht verfassungswidrig sei. Das Gericht hat damit die von 174 Bundestagsabgeordneten eingereichte Normenkontrollklage abgewiesen. Die Bundesrepublik, heißt es in der Urteilsbegründung, sei zum Abschluß des Abkommens legitimiert. Eine Anerkennung des von Frankreich an der Saar geschaffenen gegenwärtigen Zustandes sei damit nicht verbunden.

Altersfreibetrag bei der Lohnsteuer

Verheirateten Arbeitnehmern der Steuerklasse II sowie verheirateten und verwitweten Arbeitnehmern, die Kinderermäßigung erhalten und deshalb in die Steuerklasse III fallen, wird für die Berechnung der Lohnsteuer ein Altersfreibetrag von 720 DM jährlich vom Arbeitslohn abgezogen, wenn dieser Arbeitnehmer mindestens vier Monate vor dem Ende des Kalenderjahres das 70. Lebensjahr vollenden. Bei Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, wird nur ein Altersfreibetrag gewährt; es genügt, wenn ein Ehegatte das 70. Lebensjahr vollendet.

Der Altersfreibetrag muß auf der Lohnsteuerkarte eingetragen werden. Die Lohnsteuerkarten 1955 waren den Arbeitnehmern schon ausgehändigt, als die Vorschrift über den Altersfreibetrag erlassen wurde; sie konnten also die Eintragung über den Altersfreibetrag noch nicht enthalten. Die in Betracht kommenden Arbeitnehmer müssen also die Eintragung des Altersfreibetrags auf ihrer Lohnsteuerkarte 1955 beim Finanzamt beantragen. Es empfiehlt sich, den Antrag so bald wie möglich zu stellen, so weit es noch nicht geschehen ist, um Überzahlungen an Lohnsteuer im Laufe des Kalenderjahres 1955 zu vermeiden. Nach Ablauf des Kalenderjahres 1955 kann der Altersfreibetrag für 1955 nur noch im Lohnsteuer-Jahresausgleichsverfahren geltend gemacht werden.

Die Arbeitgeber werden gebeten, die in Betracht kommenden Arbeitnehmer auf ihre Rechte in geeigneter Form hinzuweisen.

Aus STADT und Land

Langen, den 6. Mai 1955

Kunterbunt . . .

Irgendwie sind wir ein wenig überbeansprucht in diesen Tagen. Geistig meine ich. Wollte man aufzählen, was uns auf dieser Ebene zu verarbeiten zugemutet wird, käme eine lange Liste zusammen: Da ist der Zusammenbruch des Hitlerregimes, sein Tod und die Kapitulation vor zehn Jahren. Da ist die neuerworbene westdeutsche Souveränität mit all ihren vergangenen und zukünftigen Bedenklichkeiten. Da steht der Muttertag vor der Tür und das Müttergenesungswerk, die Verkehrserziehungswochen mahnen zur Vorsicht und Rücksicht und schließlich hat auch noch Friedrich von Schiller seinen 150. Todestag auf den 9. Mai fallen lassen.

Ein wenig kunterbunt, die ganze Sache, nicht wahr?

Aber was soll man tun? Kann man sich verbergen, verschließen dem Leben und uns? Wohl kaum. Mein Vorschlag: Systematisch vorgehen. Aufschreiben, was vorliegt, pro Programmpunkt ein Bier oder Kaffee genehmigen, sich überlegen, was tun, Skizze anfertigen und — vor allem — die liebe Mama, die teure Gattin, nicht vergessen! Wenns nicht zu mehr reicht . . . ein paar selbstgepflückte Blumen erfreuen sie bestimmt am Muttertag!

✡

* **Wir gratulieren.** Zum 81. Geburtstag am Samstag, dem 7. Mai, wünschen wir Frau Marianne Weber, Dieburger Straße 57, alles Gute! Unsere besten Wünsche gelten ferner Frau Wwe. Dröll, Frankfurter Straße 2, die am Sonntag 79 Jahre alt wird, Frau Margarethe Herth, Gabelsbergerstraße 3, und Frau Wwe. Dröll, Lutherplatz 7, die beide heute ihr 78. Wiegenfest feiern!

* **Neue Oberstudienräte.** Zu Oberstudienräten ernannt wurden die Studienräte am hiesigen Realgymnasium Dr. Justus und Schuchmann. Damit hat die hessische Regierung zwei Pädagogen ausgezeichnet, die sich vielfach bewährt haben und bei der Bevölkerung auch über den Umkreis der Schule hinaus in hohem Ansehen stehen.

* **Jahrgangstreffen.** Im „Haferkasten" trifft sich morgen abend um 20.30 Uhr der Jahrgang 1894/95 zu einer Mai-Zusammenkunft. Auch Zugezogene dieses Jahrgangs sind eingeladen. (Siehe auch Anzeige.)

* **„Nachtwächterparade in Ulkenhausen"**, so lautet der Titel eines lustigen Einakters, der morgen abend beim Frühlingsfest des Gesangvereins „Frohsinn" 1862 Langen im Saalbau „Zum Lämmchen" zur Aufführung kommt. Eine ausgezeichnete Besetzung garantiert dafür, daß der Humor dieses Stückes auch voll zur Geltung kommt. Der Vergnügungsausschuß wird außerdem mit noch weiteren Einlagen aufwarten. Bei dem anschließenden Tanz in den Frühling wird die Tanzkapelle des Orchestervereins bis in den frühen Morgen hinein den Tanzlustigen aufspielen. Der Saal ist festlich illuminiert. (Siehe auch Anzeige.)

* **Wieder VdK-Sprechstunden.** Ab sofort werden die Sprechstunden der Ortsgruppe des VdK wieder aufgenommen. Witwen, die die Invalidenrente von der LAV-Hessen nicht erhalten, werden gebeten, sich auf der Geschäftsstelle zu melden. (Näh. siehe Anzeige!)

* **Neue Bahnschranken.** Seit einigen Tagen befinden sich am Bahnübergang Langen neue Bahnschranken. Es handelt sich um sog. Halbschranken, die sich beim Schließen zueinander neigen. Sie wurden so angebracht, daß der Übergang jederzeit verbreitert werden kann. Die kleine Schranke für Fußgänger ist damit weggefallen.

* **Großer Unterhaltungsabend beim Turnverein.** Am vergangenen Wochenende hatte der Turnverein 1862 seine große Mitglieder- und Anhängerschar zu einem Unterhaltungsabend mit Tanz in den Mai eingeladen. Der große Festsaal war restlos besetzt, als die „Melodie Stars" mit einer flotten Einleitung den bunten Reigen eröffneten. Herr Heinz Eisinger von den „Fünf Namenlosen" fand als Ansager gleich den richtigen Kontakt zu einem frohgestimmten Publikum. Die „Fünf Namenlosen" sangen sich mit vielen Lieblingsmelodien in die Herzen aller Zuhörer und boten mit ihren Einlagen feinste Extrakost. Hervorgehoben seien hier die Einakter „Die Opernschwärmer" und „Die Schulstunde", die außerordentliche Heiterkeit auslösten und die Stimmung für den Auftritt des Musikal-Clowns „Timo Sasso" mit seiner reizenden Partnerin reifen ließ. Dieser als Clou des Abends gestaltete originelle Musikalakt von durchschlagender Wirkung löste stärksten Beifall aus und darf ruhig als erste Varieté-Klasse bezeichnet werden. Die Tanzgruppe des TV unter Leitung von Zacharias Breidert reihte sich mit zwei Tänzen würdig in dieses schöne Programm ein und bot mit dem „Tanz in den Frühling" einen hübschen Abschluß des Unterhaltungsabends. Es war eigentlich schade, daß dieser Tanz nur mit Klavierbegleitung vorgeführt wurde. Es wäre besser gewesen, wenn die an diesem Abend ebenfalls so glänzend aufgelegten „Melodie Stars" die musikalische Untermalung gegeben hätten. Der anschließende „Tanz in den Mai" erstreckte sich bis in die frühen Morgenstunden des Sonntag. Th. St.

* **SSG-Altfußballer fahren wieder zum großen AH-Turnier nach Bad Münster am Stein.** Am Samstag und Sonntag findet in Bad Münster am Stein zum 8. Male das große AH-Fußballturnier statt, das der inoffiziellen deutschen Meisterschaft der Fußballsenioren gleichkommt. Die Altfußballer der SSG beteiligen sich auch diesmal wieder und zwar zum 7. Mal. Namhafte Mannschaften geben der Veranstaltung Ruf und Niveau, denn die gesamte deutsche Spitzenklasse gibt sich dort ein Stelldichein. Die Langener sind einer sehr starken Gruppe zugeteilt, die im FC St. Pauli und dem 1. FK Pirmasens wohl die stärksten Mitkonkurrenten besitzt. Es wird eine schwere Aufgabe sein, dabei ehrenvoll zu bestehen. Doch je größer die Aufgabe, desto größer die Leistung. Wie in den vorangegangenen Turnieren dürfen die Langener auch diesmal wieder hoffen, mit „vorne" zu sein. Möge vor allem das Fußballglück ihnen zur Seite stehen! Von den aus der Ostzone an dem Turnier teilnehmenden Mannschaften ist die BSG Halberstadt an die SSG-Altfußballer herangetreten, auf der Rückfahrt in Langen noch einmal Station zu machen und am Dinstagabend ein Spiel auszutragen.

* **Fußgänger angefahren.** Von einem Lieferwagen angefahren wurde am Dienstagabend gegen 20 Uhr ein junger Mann aus Langen, als er die Walter-Rathenau-Straße an der Einmündung Bahnstraße überqueren wollte. Er wurde dabei von dem aus Langen stammenden Lieferwagen, der aus der Bahnstraße kam, erfaßt und zog sich Verletzungen zu. Seine Kleidung wurde stark beschädigt. Auch am Fahrzeug entstand geringer Schaden.

Jubiläumsfeier bei Heinrich Dröll V.

Es waren viele Worte des Lobes, die dem jetzigen Inhaber der Lebensmittelgroßhandlung Heinrich Dröll V., Herrn Porth, am vergangenen Montag aus Anlaß der 225-Jahrfeier des Bestehens der Firma von den zahlreichen Gratulanten gesagt wurden. Auch Bürgermeister Umbach hatte es sich nicht nehmen lassen, persönlich zu gratulieren und den Stolz zum Ausdruck zu bringen, den die Stadt für diesen Betrieb mit so langjähriger Tradition empfindet. Landrat Heil hatte ebenfalls seine besten Wünsche übermitteln lassen. Die auch vom Bürgermeister gelobte Vitalität des jetzigen Inhabers kam so recht zum Ausdruck, als er den zahlreichen Anwesenden, darunter Vertreter des Großhandelsverbandes in Land und Bund, einen kurzen Überblick über die Geschichte seines Betriebes gab. Er betonte darin besonders das Bestehen seiner Firma, mit dem Einzelhandel zusammenzuarbeiten und ihm und dadurch den Verbrauchern zu dienen. Beide, Groß- und Einzelhandel, seien auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen. Sein Stolz, erklärte Herr Porth, sei es, als eine der drei größten privaten Lebensmittelgroßhandlungen im Bundesgebiet ohne jede Bindung dastehen zu können. Es sei aber wichtig, den alten, ehrlichen deutschen Kaufmannsgeist zu pflegen und ihn auch weiter zu vermitteln.

Die über 120-köpfige Mitarbeiterschar des Jubilars hatte bereits am Vortag, dem 1. Mai, in der Kantine des Betriebes das so seltene Jubiläum feucht und fröhlich gefeiert. Die bekannten „Drei Karos" sorgten für Tanz und Unterhaltung, nachdem auch hier Herr Porth in einer kurzen Ansprache auf die wichtigsten Grundsätze hingewiesen hatte, denen letztenendes Bestand und Entwicklung des traditionsreichen Betriebes zu verdanken sind: Ehrlichkeit, Dienst am Kunden, Fortschrittlichkeit und Sauberkeit!

Langen tritt der Flugplatz-G.m.b.H. Egelsbach bei

Stadtverordnete faßten wichtige Beschlüsse

In der Sitzung der Stadtverordneten am vergangenen Dienstagabend stand die Frage des Beitritts zur Flugplatz-GmbH. Egelsbach im Mittelpunkt.

Um das Egelsbacher Flugplatzprojekt

Nachdem zuerst das Gelände Schwierigkeiten bereitete, ist das Flugplatzprojekt in Egelsbach nun in ein Stadium des Finanzproblems getreten. Eine solche Anlage kostet beachtliche Summen, die unmöglich von einer einzelnen Gemeinde oder vom Deutschen Aero-Club aufgebracht werden können. Aus diesem Grunde setzten sich vor einiger Zeit die an der verkehrsmäßigen und wirtschaftlichen Seite des Projekts Interessierten an einen Tisch, um eine privatrechtliche Gesellschaft zum Träger der ganzen Flugplatzanlage zu machen. Namentlich der Kreis Offenbach, die Gemeinde Egelsbach und die Städte Offenbach und Langen unterhielten sich darüber. Nach dem Inhalt des nun der Stadtverordnetenversammlung im Entwurf vorgelegten Gesellschaftsvertrages hat die Stadt Langen neben einer Stammeinlage auch ein unkündbares Darlehen in die Gesellschaft einzubringen. Wegen der im Vertrag verankerten unbeschränkten finanziellen Nachschußpflicht soll außerdem zwischen dem Landkreis Offenbach, der Gemeinde Egelsbach und der Stadt Langen noch ein sogenannter Pool-Vertrag abgeschlossen werden.

Nachdem sich in der Aussprache Stv. Dr. Wallenfels (FDP) über die rechtliche und wirtschaftliche Seite des Vertragsentwurfes ausgesprochen und trotz gewisser Bedenken insbesondere im Hinblick auf die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten den Beitritt empfohlen hatte, meldet Stv. L. Sallwey seine Bedenken gegen das Vorhaben an. Er wies darauf hin, daß im Anfangsstadium sehr hohe Geldmittel aufzubringen seien. Außerdem sei der wirtschaftliche Vorteil sehr zweifelhaft. Nicht übersehen solle man auch die Möglichkeit, daß ein solches Projekt über Nacht einem militärischen Zweck dienen könne, wie es die Vergangenheit bereits bewiesen habe. Man solle daher die erforderlichen Gelder lieber für Kanal-, Straßen- und Schulbauten verwenden. Ablehnend sprach sich auch Stv. Hartmann (CDU) aus. Es sei nicht die Aufgabe des Kreises und der Gemeinden, sagte er, solche Projekte zu finanzieren. Er schlug vor, daß man das Land Hessen dafür interessieren solle. Die längeren Ausführungen von Stv. Oeder (nichtparteigebunden) beleuchteten die zwei Seiten der Angelegenheit. Zunächst wies auch er auf den hohen Kapitalbedarf im Anfangsstadium hin. Weder der Kreis noch eine Gemeinde könne sich einen eigenen Flugplatz erlauben. Dabei sei noch zu berücksichtigen, daß der Kreis weitgehendst Kostgänger der Gemeinden sei. Die positive Seite des Vorhabens beleuchtete der Sprecher mit dem Eindruck und den Erkundigungen, die er bei einem Besuch auf dem Egelsbacher Flugplatz erhalten habe. Das Fazit seiner diesbezüglichen Erläuterungen war, daß der Flugplatz durchaus reale Entwicklungsmöglichkeiten und Aussicht auf wirtschaftliche Bedeutung auch für Langen habe. Stv. Oeder bekundete zwar die Bereitschaft, die Beteiligung der Stadt Langen zu bejahen, jedoch unter der Bedingung, daß der Pool-Vertrag so geändert werde, daß jederzeit noch die unbedingt notwendig werdenden weiteren Interessenten — das Land Hessen und der Bund — als Vertragspartner eintreten könnten, was nach dem gegenwärtigen Wortlaut nicht möglich ist. Langen könne zwar mithelfen, das Kind auf die Welt zu bringen, laufen werde es aber nur lernen können, wenn Bund und Land oder einer von beiden es dabei unterstütze. Gerade um diese Frage kam es dann zu einem längeren Wortgefecht, wobei von Dr. Wallenfels und Dr. Mehne erklärt wurde, daß eine Änderung des Vertrages nicht möglich sei. Nachdem auch Bürgermeister Umbach betont hatte, daß Langen dem Fortschritt huldige und daher Interesse für ein solches Projekt zeigen müsse und Stv. Wiederhold sich namens der SPD wegen der günstigen Entwicklungsaussichten ebenfalls positiv aussprach, ergab die Abstimmung die Zustimmung zum Beitritt zur Gesellschaft. Bei Stimmenthaltung von Stv. Mühl (nichtparteigebunden), stimmten SPD und FDP dafür, während CDU, KPD und 4 Nichtparteigebundene Einwohnervertreter dagegen stimmten.

Schulische Belange

Im Februar ds. Js. wurde der Magistrat von der Stadtverordnetenversammlung beauftragt, beim Kreisschulrat und dem Regierungspräsidenten wegen der Zuweisung von weiteren Lehrkräften für die Ludwig-Erk-Schule vorstellig zu werden. Daraufhin hat der Regierungspräsident mitgeteilt, daß in Anbetracht der hohen Schülerzahl von 821 zu den vorhandenen 17 Lehrkräften zusätzlich eine weitere Lehrkraft für die Schule zugewiesen wurde.

Das Echo, das die Bekanntgabe von 20 000 DM Mehrausgaben für Heizungs- und Beleuchtungskosten für die Schulen auslöste, war weniger erfreulich. Sie sollten im Rahmen von Haushaltsüberschreitungen genehmigt werden. Besonders Stv. Sallwey (KPD) kritisierte dabei, daß die Kosten durch die erhebliche Beanspruchung der Schulgebäude durch außerschulische Zwecke verursacht worden seien. Auf Anfrage erklärte Bürgermeister Umbach, daß die Mehrkosten hauptsächlich in der zusätzlichen Beheizung der von der Ludwig-Erk-Schule und dem Realgymnasium benutzten Turnhalle des TV 1862 und durch den außergewöhnlichen langen Winter ihre Ursache hätten und daß 4000,— DM davon aus dem Vorjahresetat mitübernommen worden seien. Die Haushaltsüberschreitung wurde daraufhin gebilligt.

Die sonstigen Beschlüsse

Zugestimmt wurde ferner dem Verkauf von 14 Bauplätzen an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen zur Durchführung des Zinsverbilligungsprogramms des Landes Hessen, durch das in Langen über 60 Wohneinheiten geschaffen werden. Stv. Sallwey (KPD) glaubte allerdings, daß die hier noch nicht zur Durchführung gelangende Kanalisation den Verkauf des Geländes nicht empfehle. Gegen diese Ansicht sprachen sich jedoch Stv. Wiederhold und Herth (SPD) aus. Alle Bauvorhaben kämen ohnedies nicht auf einmal zur Ausführung und man sollte daher zunächst einmal jene Plätze bebauen, die einen trockenen Untergrund besitzen. Außerdem seien auch die Planungen soweit vorangetrieben, daß man das Bauen nicht erschweren oder gar verteuern dürfe.

Schließlich wurde auch noch der Änderung des Stellenplanes der Stadtverwaltung, sowie der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 50 000,— DM für die Ausführung des Kanalprojektes in der Südlichen Ringstraße und ferner dem Ankauf einer Wasseraufbereitungsanlage für das städt. Schwimmstadion, die nun in der kommenden Badesaison erstmals in Betrieb genommen werden soll, zugestimmt.

* **Herrenloses Auto.** An der Autobahnausfahrt nach Langen wurde am Montag ein herrenloses Personenauto gefunden. Es handelt sich um ein älteres Modell, dessen Besitzer nicht ermittelt werden konnte.

* **Zusammenstoß.** Am Dienstagnachmittag stieß in der Bahnstraße ein Motorrad mit einem Lieferwagen, der in die Neckarstraße einbiegen wollte, zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand dabei Schaden.

* **Verhängnisvoller Sturz in einen Straßenaufbruch.** Ein Dreieichenhainer, der am späten Dienstagabend auf dem Wege von Egelsbach nach Langen den Radweg entlang fuhr, geriet in einen Straßenaufbruch und kam zu Fall. Bei dem Sturz zog sich der Mann erhebliche Verletzungen zu. Auch sein Anzug wurde beschädigt. Die Nachprüfung ergab, daß die zur Sicherung der Gefahrenstelle angebrachten Lampen nicht mehr brannten.

* **Schifferklavier gefunden.** Vor kurzer Zeit wurde zwischen Langen und Offenthal ein wertvolles Schifferklavier gefunden. Bis jetzt hat sich der Verlierer noch nicht gemeldet. Etwaige Empfangsansprüche können bei dem hiesigen Fundbüro, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

Aus der Welt des Films

„Romeo und Julia" (Lili). Die Aufnahmen sind Farbwunder von einer Plastizität, vor der die sogenannten Dreidimensionalen Filme fast verblassen. Wo bisher der Film lief, wurde die Premiere zum Ereignis. Der Film hat eine außerordentlich interessante und artige Musik, die der bekannte Komponist Roman Vlad schrieb.
Anmerkung: Wegen der Länge des Films Anfangszeiten Freitag 20 Uhr, Samstag und Sonntag 18 und 20 Uhr.

„Verrat im Fort Bravo" (Lili-Spätvorstellung). In Winnetous Heimat, auf dem Stützpunkt Fort Bravo, sind viele Südstaatler gefangen. Eine Gruppe bricht aus und wird von Hauptmann Roper wieder zurückgebracht, nachdem Flüchtlinge und Verfolger gemeinsam gegen Indianer kämpfen mußten. —

„Ingrid", die Geschichte eines Fotomodells (UT). Der mutige Versuch, ein wirklichkeitsgetreues Bild der deutschen Nachkriegsjugend auf die Leinwand zu bringen. Die Stationen am Lebensweg Ingrids sind von fesselnder dichter Atmosphäre. Ingrid ist Hannerl Matz, überraschend ernst, fast verschlossen und besonders in den letzten Szenen als enttäuschte junge Mutter sehr überzeugend. Paul Hubschmid gibt dem Luftikus Robert ein ungewohnt hartes, eindrucksvolles Profil.

„Herr über Leben und Tod" (Lichtburg). Eine erregende Handlung um einen Arzt, der die Grenzen seines Berufs zu durchbrechen versucht, nach der Novelle von Karl Zuckmayer. Dazu eine außergewöhnliche Frau zwischen Leid und Liebe.

Aus der evangelischen Gemeinde

Was geht in der Kirche vor? ist das Thema der Arbeitstagung, die am Samstag, den 7. Mai 1955, von [illegible] Evang. Gemeindehaus Sprendlingen, Darmstädter Str. 12, unter Leitung des Männerwerkspfarrers Kurt Wolf-Darmstadt stattfindet. Dazu sind alle Männer, die in den Männerkreisen der Gemeinden des Dekanats Dreieich mitarbeiten, sowie alle, die an den Fragen des kirchlichen Lebens interessiert sind, herzlich eingeladen.

Verantwortung in biblischer Sicht. Am kommenden Mittwoch, dem 11. 5. 55, spricht Kaufmann Emil Neff im Gemeindehaus Langen, Bahnstr. 46, im Männerabend zu obigem Thema. Wir laden zum Besuch dieses Abends ein.

Bachkantate. Im Gottesdienst am Sonntag Kantate, den 8. 5. 55, um 10 Uhr, in der Stadtkirche singt der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Erich Fischer die Bachkantate: „Der Hirte Israel" für Chor, Orchester und Orgel. Wir laden zum Besuch herzlich ein.

Gottesdienstzeiten: Wir weisen nochmals darauf hin, daß während des Sommers die Gottesdienste der Ev. Kirchengemeinde zu folgenden Zeiten stattfinden: 8.30 Uhr Gemeindehaus; 10 Uhr Stadtkirche.

Eine Wette um Gott heißt das Altar- und Verkündigungsspiel, das am Sonntagabend 20 Uhr in der Stadtkirche von der Münchener Spielgruppe „Die Mahnenden" gebracht wird. Unkostenbeitrag: 1,— DM. Wir laden herzlich zum Besuch ein.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Stadtgebiet wird für die **Hauskrankenpflege** in folgende Bezirke eingeteilt:
Bezirk 1: alle Straßen östlich der Heinrich- und Zimmerstraße einschl. dieser beiden Straßen,
Schwester Anna Stricker, Langen, Wiesgäßchen 32,
Bezirk 2: alle übrigen Straßen,
Schwester Lisbeth Mudrow, Langen, Birkenstraße 30.
Im Bedarfsfalle wolle man sich unmittelbar an die Stadtschwestern wenden.

Die **Wiesen** sind ab sofort geschlossen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die **Schalterstunden der Stadtkasse** wie folgt sind:
Dienstag und Donnerstag von 8—12 Uhr
Samstag von 8—11 Uhr.
Langen, den 5. Mai 1955.
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Beilagen-Hinweis! Unserer für das Stadtgebiet Langen bestimmten Auflage der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der **Leonberger Bausparkasse** bei. Wir empfehlen ihn der Beachtung!

Goldrichtig: Zum Muttertag Frauengold schenken !

Egelsbacher Nachrichten

50jähriges Ehejubiläum

Das seltene Fest der „Goldenen Hochzeit" feiern morgen, Samstag, den 7. Mai, die Eheleute Heinrich Lorenz und Margarete Lorenz, geb. Fink, Bahnstr. 53. Herr Lorenz ist 75 Jahre alt und seine Frau steht im 71. Lebensjahr.



Die beiden Jubilare erfreuen sich noch allerbester Gesundheit und geistiger Frische. Wie eine Jungvermählte geht Frau Lorenz heute noch ihren Hausarbeiten nach und versorgt ihren gesamten Haushalt mit einer geradezu bewundernswerten Geschäftigkeit. Herr Lorenz steht ihr nicht nach, er übt heute noch täglich seinen Beruf als Maurer aus und man merkt ihm den aktiven Turner früherer Zeiten an Gang und Haltung noch immer an. Er lacht, wenn auf die alten Zeiten die Rede kommt, denn es verging kaum ein Sportfest, an dem er nicht mit dem Siegerlorbeer nach Hause gekommen wäre. Das Jubelpaar wird morgen im Kreise von vier Kindern, fünf Enkelkindern (ein Enkel ist im letzten Weltkrieg gefallen) und drei Urenkeln sein goldenes Ehejubiläum feiern. Die Langener Zeitung gratuliert hierzu von ganzem Herzen und wünscht den beiden Eheleuten noch viele Jahre trauter Zweisamkeit in Gesundheit und Wohlergehen!

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Adolf Klotz, Darmstädter Landstr. 56, seinen 74. Geburtstag. Morgen begeht Herr Daniel Wurm, Langener Straße 18, sein 76. Wiegenfest und Frau Johanna Metzger, geb. Hebel, Bahnstr. 12, wird am gleichen Tag 86 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen weiterhin einen schönen Lebensabend und alles Gute.

e **Sitzung der Gemeindevertreter.** Heute Abend ab 20.30 Uhr findet im Rathaussaal die 31. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt: Gemeindevertreter Karl Gärtner (SPD) soll anstelle des ausgeschiedenen Georg Werner (SPD) zum Beigeordneten verpflichtet und in sein Amt im Gemeindevorstand eingeführt werden. Es soll beschlossen werden, einen Teil der Waldrücklage für einen anderen Zweck zu verwenden, wo sie dringender benötigt werden. Die Gemeindevertreter Rühthlein (CDU) und Janko (BHE) haben Anträge eingebracht, den Bau des Dorfgemeinschaftshauses zurückzustellen. Als weiterer Punkt steht auf der Tagesordnung die Beratung und Beschlußfassung der Richtlinien über die 2. Bewilligung der Landesregierung aus dem Programm „Soziale Aufrüstung des Dorfes" in Höhe von 160 000 Mark. Auch über die Einführung der staubfreien Müllabfuhr sollen die Gemeindevertreter beraten und beschließen. Der Gemeindevorstand soll von der Gemeindevertretung ermächtigt werden, bei Filmaufführungen von prädikatisierten Filmen Vergnügungssteuervergünstigungen zu gewähren. Eine Reihe von Bauplatzverkäufen sind zu genehmigen und über einen Geländetausch soll beraten und entschieden werden.

e **Rhein-Main-Bühne kommt.** Der Kulturkreis hat mit der Landesbühne Rhein-Main vereinbart, am Samstag, 21. Mai, im Eigenheim-Saalbau das Lustspiel „Krawall in Alt-Frankfurt" als nochmalige Werbeaufführung für die noch ins Leben zu rufende Theatergemeinde aufzuführen. Nur noch wenige Interessenten werden benötigt, damit eine genügend große Zahl von Abonnenten und damit die finanzielle Garantie für die Durchführbarkeit eines Winterspielplanes vorhanden ist. Wer noch Interesse an dieser, das kulturelle Leben der Gemeinde bereichernden Einrichtung hat, der möge sich im Rathaus, Zimmer 4, melden. Er erhält dort auch Auskunft über alle Fragen, die ihn in diesem Zusammenhang interessieren.

e **Auszahlungen.** Heute Nachmittag von 15 bis 17 Uhr werden in der Gemeindekasse die Fürsorgeunterstützungen und die Unterhaltshilfen nach dem Lastenausgleichsgesetz für den Monat Mai ausgezahlt.

Erzhausen

ez **Kundgebung zum 1. Mai.** Wie alljährlich fand am Vormittag des 1. Mai im Saale des „Erzhäuser Hofs" eine Maikundgebung statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Herrn Anthes, Darmstadt-Arheilgen, stand. Die „Musikfreunde", unsere neue Kapelle, eröffneten die Feierstunde mit einem Musikstück. Nach einem Liedvortrag der Chorgemeinschaft Germania-Eintracht hieß der stellvertretende Vorsitzende der örtlichen Gewerkschaft, Herr Stork, die Gäste herzlich willkommen. Der Redner sprach dann über die Bedeutung des 1. Mai für die Schaffenden und die Forderungen, die von den Gewerkschaften zum Wohle des arbeitenden Menschen gestellt wurden und heute noch gestellt werden. Ein Liedvortrag des Gesangvereins Sängerbund - Sängerlust und ein Schlußmarsch der Kapelle „Musikfreunde" bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung.

Familienabend der Fußball-Abteilung

Am vergangenen Wochenende hatten die Fußballer zu einem Familienabend in ihr Vereinslokal „Zur Linde" eingeladen, der unter dem Motto „Tanz in den Mai" stand. Nach Abschluß der Verbandsspiele, die der ersten Mannschaft einen schönen 3. Platz eingebracht haben, wurden im Rahmen dieser Veranstaltung zwei aktive Spieler besonders geehrt: Karl Heinz und Heini Lotz, die ihrem Verein von Jugend an die Treue gehalten haben. Sie konnten in der vergangenen Spielzeit ihr 300. Spiel für die Fußballabteilung der Sportvereinigung Erzhausen e. V. absolvieren. Der Geschäftsführer schilderte ihren Idealismus, ihre Liebe zum Sport und ihre Verdienste um die ganze Abteilung. Er überreichte den beiden jungen Jubilaren eine Erinnerungsplakette und das Buch „3:2" von Fritz Walter.

Erwähnenswert und einmalig in der Geschichte der Abteilung ist, daß an den letzten 20 Sonntagen kein Spiel verloren ging, also wahrhaftig ein schöner Erfolg und Lohn für sympathisches Training. Auch dem benachbarten Bezirksligisten Messel, der in seiner Klasse eine sehr gute Rolle spielt, gelang es nicht, diese Erfolgsserie zu unterbrechen, trennten sich doch beide Mannschaften nach schönem Spiel am vergangenen Samstag mit einem gerechten Unentschieden. Spielerische Erfahrung in schweren Kämpfen und bewußteres Spiel auf der einen Seite, wurden durch Einsatzfreudigkeit und gute Kondition ausgeglichen.

Auch die Jugendmannschaft konnte für ihr gutes Abschneiden in den Verbandsspielen anerkennend erwähnt und mit Stutzen belohnt werden. Ein Satz Trikots wird in Kürze folgen. Ein Quartett der Chorgemeinschaft „Germania - Eintracht", des Gesamtvereins, sowie die Kapelle „Harmonie" sorgten für die musikalische Ausgestaltung des Abends.

Klug ist, wer inseriert!

Hinweis auf die kommende Kirchenwahl

Eintragung in die Wählerlisten an den Sonntagen vom 8. 5. ab nach dem Gottesdienst in der Kirche und von Montag, dem 9. 5. bis Samstag, dem 14. 5. im Sitzungszimmer des evang. Jugendheimes, Ernst-Ludwig-Straße von 14—15 Uhr und 20 bis 21 Uhr.

Der Kirchenvorstand von Egelsbach
Vorsitzender Kietzig

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 8. 5., 10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 20.30 Uhr: Kirchenchor

Freitag, den 13. 5. 1955, 20.30 Uhr:
In der Kirche zu Egelsbach

Verkündigungs-Altar-Spiel

»Eine Wette um Gott«

Regie: Oberspielleiter Skornia
Staatsoper München.

Unkostenbeitrag DM 1.—

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Lorenz Knöß**

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kitzig für die trostreichen Worte und Herrn Vollhardt für die Kranzniederlegung. Unser Dank gilt auch denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Käte Knöß, Wwe.
geb. Strott

Egelsbach, im Mai 1955.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten Sohn, Bruder, Schwager, meinen lieben Bräutigam

Friedel Wurm

im Alter von 31 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Familie Christian Wurm
Familie Georg Rüster
Familie Alfred Stoll
Lilo Fichtmüller, Braut

Bayerseich, 4. Mai 1955.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 7. Mai, um 16 Uhr, von der Friedhofshalle in Egelsbach aus statt.

Statt Karten

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, die uns ihre aufrichtige Teilnahme in Wort und Schrift, sowie durch Kranz- und Blumenspenden beim plötzlichen Ableben unserer lieben Mutter

Frau Kunigunde Müller
geb. Werkmann

versichert haben. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Gehrmann für die trostreiche Grabrede, den Schulkameradinnen und Kameraden des Jahrganges 91/92 für die Kranzniederlegung, sowie allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Johanna Müller
Wilhelm Funk und Frau Kunigunde geb. Müller
Willi Müller und Frau Renate geb. Schrödter

Egelsbach, den 5. Mai 1955, Schulstraße 52

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter • Prisma-Verlag Detmold

6. Fortsetzung

Ja, die Schmiedenhoferin glaubte alles gut eingefädelt. Jetzt kam der Hoferbe auf einen anderen Weg, es mußte besser mit ihm werden.

Wenn nur der abgrundtiefe Haß den Jakob nicht gewesen wäre, gegen alles, was auf dem Schöffenhof lebte und atmete.

III.

Wir übergehen zehn Jahre in der Entwicklung der nachbarlichen Höfe. Zehn Jahre, die nach außen hin nicht so stürmisch verlaufen sind, als man es nach Lage der Dinge hätte annehmen müssen.

Zu verzeichnen ist, daß Hannes Gemmer seine Lisa noch um fünf Jahre überlebt hat, dann ist auch er, ein Friedvoller, von hinnen gegangen. Mitten aus der Arbeit heraus rief ihn der beinerne Freund, und Hannes Gemmer hätte sicher zustimmend genickt, wenn er noch dazu gekommen wäre, denn sein Haus war wohlbestellt. Er brauchte vor dem letzten Gang nicht zu zagen.

Was er zurückgelassen hatte, war eine solide Bauernwirtschaft, einen Rechtschaffenen Hoferben, die ebenso rechtschaffene Schwiegertochter Liesebeth und den ersten Enkel. Daß diesem ersten Enkel, dem blondlockigen Helmut, noch zwei weitere folgen würden, hätte der alte Schöffenhofer sich wohl gewünscht, erleben jedoch sollte er es nicht mehr.

Fünf Jahre waren es her, daß sie ihn begraben hatten. Zu dem blonden Helmut war noch der Robert und zuletzt die Annerl gekommen.

Drei Jahre war die Annerl alt und es schien fast, als verschwende da der Himmel die Fülle seiner Gaben an dieses liebliche Kind. — Lachend und leichtfüßig trippelte die Kleine durch die Räume des Hauses. Doch wenn es die Witterung irgend erlaubte, hielt sie nichts in der Enge. Der Garten des Schöffenhofes mußte wohl nach den Begriffen der Annerl ein irdisches Paradies sein. Zu jeder Tageszeit tummelte sie sich darin. Hier waren ihre heimlichen Verstecke, wenn sie mit gleichaltrigen Kindern ihren frohen Spielen oblag, oder wenn sie im Gebüsch, das den vorüberfließenden Bach säumte, das emsige Treiben der Vögel beobachteten.

Hatte die Mutter im Garten zu tun, dann war es die Annerl, die ihre kindlichen Helferdienste anbot, ein herziges Hindernis, das Frau Liesebeth mit mütterlich glücklichem Lachen immer wieder von den Beeten auf die Gartenwege trug.

Die Kinder gediehen, der Schöffenhof erfreute sich in ihnen seines größten Reichtums. Ein Knecht und eine Magd halfen den Betrieb, der durch das Erbe der Bäuerin auf über fünfzig Morgen angewachsen war, ordnungsmäßig bearbeiten. Scheune und Ställe waren vergrößert worden. Es ging schon alles seinen Gang. Nur ein alter Schandfleck besudelte nach wie vor des Schöffenhofes Ehre. Die enge Toreinfahrt war's, die zu keiner Zeit erlaubte, den Segen der Felder reibungslos in die Scheune des Hofes zu bringen.

Die alte Wunde brannte im Herzen des jungen Schöffenhofbauern fort. Jedem beladenen Erntewagen folgten die mitleidigen Blicke der Bauern des Dorfes. Und oft, wenn sie über die breite Rinne in die Toreinfahrt rollten, standen ein paar Schulbuben auf der Gasse, kicherten und warteten darauf, daß Jakob Mack mit Argusaugen nachprüfte, ob die Wand seines Hauses nicht beschädigt würde.

Das alte Spiel war nicht aufgegeben. Dafür war der junge Schmiedenhofer gar zu sehr in die Fußtapfen eines Peter Mack getreten. In seinem Sohn lebte weiter, was jener an Bosheit erdacht, an Haß gefordert und an Herzlosigkeit ausgeübt hatte. In dem Dutzend Jahre, das seit dem Tode Peter Macks verstrichen war, hatte es sein Sohn Jakob in allem zur höchsten Vollendung gebracht.

Auch die Gewißheit, vom Schöffenhof aus nicht im geringsten herausgefordert zu werden, änderte an seiner Einstellung nichts. Lag in dem Schweigen, im stillen Dulden und Ertragen aller Bosheit, wie es Ludwig Gemmer übte, nicht Herausforderung genug? Und lag sie nicht in den heiteren Mienen der Liesebeth, die so eine wunderbare Art hatte, die Menschen des Schmiedenhofes zu übersehen, wo immer sie auch ihre protzende Überlegenheit zur Schau stellen wollten?

Die Sybille war eigentlich zu bedauern, so, wie sie lebte. Sie galt ihrem Sohn kaum noch etwas. Er behandelte sie barsch und herzlos, nahm ihre Dienste als etwas Selbstverständliches in Anspruch, fragte aber im übrigen kaum nach ihren Wünschen oder Ermahnungen. Auf seinen Namen war der ganze Besitz überschrieben. Die Altbäuerin bewohnte die Aushälterstube, in der es nicht einmal einen brauchbaren Ofen gab. Die Stube wäre freilich auch mit dem besten Ofen nicht warm geworden, dafür sorgte das kalte Herz des Sohnes und die rauhe Art der jungen Bäuerin. Die Marlies war an sich nicht lieblos, nur an den Tag vermochte sie es nicht zu tun. Im übrigen war sie der Auffassung, daß ihre Schwiegermutter noch längst keine Hinfällige sei und sich daher dem Bauern gegenüber selbst durchsetzen müsse.

Zwei Töchter hatte die Marlies dem Jakob geboren, Franzi und Wilma, ausgelassene, dunkelhaarige, allerliebste Geschöpfe, der stolzeste Reichtum des Schmiedenhofes, wenn ihr Vater weniger die kalte Rentabilität seines Besitzes, als die strahlende Jugend seiner Kinder ins Auge gefaßt hätte.

Auch sie spielten im Garten des heimischen Hofes und nur ein fester und hoher Drahtzaun trennte die Schmiedenhofskinder von den Buben und der blonden Annerl des Schöffenhofes.

Wehe aber, wenn Jakob Mack gewahrte, daß seine Töchter sehnsüchtige Blicke nach den Kindern im Nachbargarten warfen, oder sich gar am Drahtzaun mit ihnen unterhielten.

Er litt nicht die mindeste Fühlungsnahme zum Schöffenhof, auch die unmündige Kreatur war davon nicht ausgenommen. Wer den Schmiedenhofer fragte, was er denn nun eigentlich gegen die Leute von nebenan noch habe, konnte einen ungnädigen Jakob Mack kennen lernen. — Haben? — Nein nichts habe er gegen die Leute. Sie seien für ihn ja gar nicht vorhanden, seien Luft, was wolle man denn von ihm? — Oder solle er sich einem an den Hals werfen, der es vertsehe, immer erneut das halbe Dorf und alle möglichen Menschenfreunde gegen den Schmiedenhofer aufzuhetzen?

Wenn der Ludwig Gemmer ein Kerl wäre, müßte er schon längst Wandel geschaffen haben, soweit es die Hofeinfahrt beträfe. Abreißen solle er die alte Bude und das Haus auf die andere Seite des Hofes stellen, dann wäre Raum genug, auch die breitgeladenen Erntewagen in den Schöffenhof zu fahren. Aber nein — die alte Kiste müsse stehen bleiben, um zu beweisen, wie sich früher die Schöffen des Dorfes bereichert hätten.

Keinen Finger wolle man da drüben rühren. Die paar Kröten, die der Betrieb abwerfe, sollten so etwas wie ein Bankkonto vortäuschen — o, man wisse das.

Und dann sei das so ein herrlich kitzliges Gefühl, jedem der es sehen wolle, die Toreinfahrt zu zeigen und hämisch zu sticheln: „Seht, das hat dem Schöffenhof der Peter Mack eingebrockt!"

Und dabei habe der Vater nichts weiter getan, als sein Eigentum in Anspruch genommen. Nicht einen Millimeter sei er weitergegangen. — Eine klarere Rechtslage habe es nie auf der Welt gegeben.

Zum Muttertag JACOBS KAFFEE wunderbar
582/2

Sport-NACHRICHTEN

Nachtragsspiel:

1. FC Langen — Bischofsheim

Offiziell ist die Verbandsrunde in der Gruppe Nord der I. Amateurliga Darmstadt beendet. Es finden nur Nachtragsspiele statt. So muß der Club noch einmal nach Bischofsheim, um das Spiel zu wiederholen, das beim Stande von 1:2 für Langen wegen strömendem Regen abgebrochen wurde. Langen wird schon aus Prestigegründen versuchen, so gut wie möglich abzuschneiden.

Beginn der Bezirksklassen-Vergleichsrundenspiele

Egelsbach erwartet den TSV Trebur

Mit dem Beginn der Vergleichsrundenspiele 1955 der Bezirksklasse Darmstadt, das durch Losentscheid den jeweiligen Gegner bestimmt, stoßen die Egelsbacher am kommenden Sonntag abermals auf den vor erst zwei Wochen mit dem Abschluß der Punktspielsaison in Egelsbach weilenden TSV Trebur. Die Spiele der Vergleichsrunde kommen mit Vor- und Rückspiel zum Austrag, doch geht es diesmal nicht um Punkte, sondern für den Sieger dieser Runde um einen wertvollen Pokal, so daß auch diese Spiele für die Freunde des runden Leders wieder ihren besonderen Reiz haben dürften. Somit ist ein Besuch auf dem Egelsbacher Brühlwiesengelände für alle Fußballfreunde nur zu empfehlen. Spielbeginn 16 Uhr.

Im Vorspiel treten die Reservemannschaften beider Vereine, die ebenfalls an den Vergleichsrundenspielen teilnehmen, um 14.15 Uhr aufeinander. Schon hier ist mit einem interessanten Spiel zu rechnen.

SSG beim B-Klassenmeister SKG Sprendlingen

Die SSG setzt am kommenden Sonntag die Privatspielserie in Sprendlingen fort. Schon öfters maßen beide Mannschaften ihre Kräfte und nicht selten waren es die Langener, die dabei den Kürzeren zogen. Die SKG mußte im vergangenen Jahr den bitteren Weg in die B-Klasse antreten, doch auf Anhieb gelang ihnen die Meisterschaft und damit der Aufstieg. Sie verfügen z. Zt. über eine sehr gut eingespielte junge Mannschaft, die vor eigenem Publikum nur sehr schwer zu bezwingen ist. Obwohl die SSG am vergangenen Sonntag gegen Neu-Isenburg klar gewinnen konnte, wirkte ihr Spiel nicht immer überzeugend. Gegen Sprendlingen müssen sie deswegen mit besserer Mannschaftsleistung aufwarten, um zum Erfolg zu kommen.

Die Reservemannschaft trifft im Vorspiel auf die gleiche der SKG. Auch hier werden zwei spielstarke Mannschaften aufeinandertreffen. Wünschen wir beiden Spielen einen fairen Verlauf im Sinne gut nachbarlicher Beziehungen.

1. FCL-AH empfängt Arheilgen

Am Sonntagfrüh 10 Uhr findet das Rückspiel gegen die sehr starke AH von Arheilgen statt. Der Gegner liefert schon immer sehr spannende und gute Spiele. Der Reiz des Spieles wird insofern noch erhöht werden, als die Langener AH um die Tabellenspitze kämpft, und gewillt ist, unter allen Umständen die Vorspielniederlage wettzumachen.

Schöne Erfolge der 1. FC-Jugend

C 1 siegt in den Kreismeisterschaftsspielen hoch mit 7:0

B 1 schlägt Darmstadt 8:0

Die C 1 des Clubs bereitete am Samstag ihren Anhängern im Spiel um die Kreismeisterschaft eine große Freude. Sie schlug auf eigenem Platz die C-1-Mannschaft von Mainflingen klar und verdient mit 7:0 Toren. Damit stehen sie nach 5 Spielen mit 8:2 Punkten und mit einem Torverhältnis von 14:4 mit den Kickers Offenbach an der Spitze. Mit klaren, durchdachten Spielzügen beherrschten sie das Spiel. Die Tore, eines schöner als das andere fielen in gleichmäßigen Abständen. Spielt die Mannschaft am kommenden Samstag auch so gegen Kickers Offenbach (in Offenbach), dann ist der Ausgang des Spieles zum wenigsten als offen zu bezeichnen.

Die B-Jugend überraschte gleichfalls mit einem sehr guten und erfolgreichen Spiel. In Darmstadt kämpfte sie gegen die A-1-Mannschaft von Grün-Weiß so überlegen, daß dem Platzverein trotz größter Anstrengung keine Siegerchance blieb. Am Ende blieben die Langener hoch mit 8:0 Sieger. Der ganzen Mannschaft gebührt ein großes Lob.

C 1 des Clubs spielt in Offenbach um den Kreismeistertitel

Einen sehr schweren Gang um den Kreismeistertitel geht die C 1 des Clubs am kommenden Samstag zu der Kickerself. Das Vorspiel bewies bereits, daß auch diese Mannschaft zu schlagen ist, vorausgesetzt, daß die Jungen vom Vorspiel gelernt haben und verstehen, den Spielmacher der Offenbacher abzustoppen. Vor einem Jahr gelang der damaligen Schülerelf in Offenbach ein beachtliches Unentschieden. Vielleicht reicht es dieses Jahr zu solchem Erfolg. Jedenfalls wünschen wir den Hiesigen recht viel Erfolg!

Am Sonntagfrüh spielt die B 1 gegen SKG Sprendlingen. Jeder Langener Fußballfreund sollte sich einmal das Spiel dieser famosen Elf betrachten. Das Spiel der B 1 wurde auf 9 Uhr vorverlegt, da die AH ihr fälliges Verbandsspiel gegen Arheilgen austrägt. Übrigens zwei neu aufgestellte Schülermannschaften treten am Samstag zum ersten Spiel in Egelsbach an, die die gleichen auch das erstemal spielen läßt.

Egelsbacher Jugendfußball

Am vergangenen Sonntag spielten beide A-Jugendmannschaften gegen TG Neu-Isenburg. Die A2 bestritt ihr Spiel in der ersten Halbzeit nur mit zehn Mann. Bester Teil der Mannschaft war die gesamte Hintermannschaft. Auch die Läuferreihe war gut. Nur im Sturm haperte es an der nötigen Übersicht, sonst wären etliche Torgelegenheiten ausgenützt worden, und so mußte man sich mit einem 0:0 zufrieden geben.

Bei der A1 dagegen war mehr System vorhanden. Die Hintermannschaft spielte sehr aufmerksam und die Außenläufer versorgten den Sturm mit brauchbaren Vorlagen. Das Ergebnis lautete am Ende 4:1 für Egelsbach. Die gezeigten Leistungen konnten überwiegend befriedigen.

Am kommenden Sonntag empfängt die A2 den KSV Urberach, während die A1 Erzhausen zu Gast hat. Spielbeginn 10 Uhr und 11 Uhr. Ein Besuch auf den Brühlwiesen dürfte sich wieder für alle Jugendfußballfreunde lohnen.

Alle Handballmannschaften der SSG auf dem Plan

Mörfelden in Langen

Am kommenden Sonntag sind alle Mannschaften der SSG-Handballer auf dem Plan. Es beginnen die Jüngsten am Samstagnachmittag um 17 Uhr mit einem Spiel gegen die Schüler des Hessenmeisters SG Dietzenbach. Da diese ihr erstes Spiel gegen Sprendlingen gewinnen konnten, darf man auf dieses Treffen besonders gespannt sein, denn Dietzenbach wird ohne Zweifel den jungen Langenern alles abverlangen.

Als nächste Mannschaft kommt die Jugend zum Zuge. Sie nimmt nach gründlicher Vorbereitung nach Hallenregeln an einem Turnier des SV Grün-Weiß Darmstadt teil. Leider ist die Jugend durch mehrere Krankheitsfälle etwas geschwächt, trotz allem aber darf man ihr ein gutes Abschneiden zutrauen, zumal, wenn die Form des vergangenen Samstages erreicht wird.

Sehr schwer haben es die beiden aktiven Mannschaften der SSG. Kein geringerer als der KSV Mörfelden ist ihr sonntägliger Spielpartner. Nach einer vorübergehenden Flaute kam Mörfelden im vergangenen Jahre groß heraus und hatte lange Zeit die Tabellenführung der Bezirksklasse Ried-Darmstadt inne, bis es zum Schluß von Griesheim nur knapp abgefangen werden konnte. Heute hat Mörfelden eine ausgezeichnete Mannschaft zur Stelle, gegen die die Mannschaft der SSG nur mit vollem Einsatz und Eifer bestehen kann. In den letzten Spielen und gerade gegen gute Mannschaften zeigte sich jedoch die Mannschaft der SSG als sehr ehrgeizig, so daß auch am Sonntag ein schönes Spiel zu erwarten ist. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß die junge Mannschaft der SSG den Platz als Sieger verläßt, so sollte sie doch durch ehrgeiziges Spielen die Zuschauer auf ihre Kosten kommen lassen. Sehr gespannt darf man auch auf das Abschneiden der Reserve sein, die sich in letzter Zeit sehr verbessert hat, und die durch das Mitwirken von Schlapp, der nun wieder genesen ist, eine weitere bedeutende Verstärkung erfahren hat. Für die Langener Handballanhänger ist also ein Besuch des Sportgeländes hinter dem Realgymnasium am kommenden Sonntag nur zu empfehlen.

TV Langen mit 4 Mannschaften in Mühlheim

Am kommenden Sonntag fährt der TV mit seiner Jugend, 1., 2. und AH-Mannschaft nach Mühlheim.

Zuerst treffen die Jugend-Mannschaften aufeinander. Da die TV-Jugend eine ganze Reihe ihrer Spieler in die aktiven Mannschaften abgeben mußte, darf man auf ihr Spiel gespannt sein. Sie tritt mit 5 neuen Spielern, teils aus der 2. Jugend und Schülermannschaft, an.

Ebenso ist es bei der 2. Mannschaft. Die Jugendlichen, die dieses Jahr hier vertreten sind, haben gegen Götzenhain gute Leistungen gezeigt. Man soll aber aus einem Spiel noch keine endgültigen Schlüsse ziehen, zumal jetzt gegen einen viel stärkeren Verein zu kämpfen ist.

Auch die 1. Mannschaft steht vor einer schweren Aufgabe. Mehrere ältere Spieler haben sich von den Aktiven zurückgezogen. Trotzdem verfügt sie über eine Reihe talentierter neuer Spieler aus der 2. und der Jgd.-Mannschaft. Der Sturm bleibt wie im Spiel gegen Götzenhain. Er sollte aber seine Angriffe mehr über die Außenstürmer vortragen. Man darf sich bei einer Mannschaft wie den Mühlheimern nicht auf Einzelgänge verlassen. Der Ball muß schnell abgespielt und überlegt geschossen werden, wenn der Grundstein zu einem Erfolg gelegt werden soll.

Nach den aktiven Mannschaften bestreitet die AH-Mannschaft in diesem Jahr ihr erstes Spiel. Obwohl am vergangenen Sonntag Trainingsspiele stattfanden, wird es die AH schwer haben. Die Abfahrtszeit ist für alle Mannschaften um 12.15 Uhr ab Turnhalle. Für die Handballfreunde ist reichlich Gelegenheit zum Mitfahren vorhanden.

Wie im Vereinskalender ersichtlich, findet heute Abend bei Rettig die diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Das Erscheinen der Spieler aller Mannschaften ist selbstverständlich.

TKL 06 Langen

Die diesjährige Tennis-Saison bringt der Mannschaft des TKL 06 Langen eine noch nie dagewesene Vielzahl von Turnieren. Einer der Höhepunkte dieses Jahres wird zweifellos das Turnier in der Schweiz sein, das vom 13. bis 15. Mai gegen die Mannschaft der „Schweizerischen Sodafabrik" in Zurzach stattfindet. — Am Sonntag, den 8. Mai, fährt der TKL 06 nach Buchen im Odenwald. Die Treffen der beiden Clubs verliefen in den vergangenen Jahren jeweils zu Gunsten der Langener und auch in diesem Jahr kann mit einem Sieg der hiesigen Vertretung gerechnet werden.

Nähmaschinen

Das Neueste: Die Zick-Zack-Automatic.

Unverbindl. Vorführung. Gebrauchte Maschinen vorrätig. Teilzahlung.

SCHÄFER Offenthal am Bahnhof

Das führende Spezialgeschäft i. Landkr.

FSV Frankfurt spielt in Neu-Isenburg

Die Spvgg. Neu-Isenburg trägt am kommenden Sonntag, 8. Mai, um 17 Uhr ein Freundschaftsspiel gegen die Vertragsspielermannschaft des FSV Frankfurt aus. Das Spiel wird sicherlich viele Sportfreunde aus der näheren Umgebung Neu-Isenburgs anlocken.



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann mer an de Verkehr vom 1. Mai zurickdenke dut, dann leefts aam eiskalt iwwer de Buckel. Ei, die Fahrzeuge hawwe sich ja bloß in Schlange bewegt, als gäbs irjendwo ebbes umsonst. Am Sonndagmorjen war Euern Schorsch aach schon frieh unnerwegs un hat des herrliche Wetter zu em Spaziergang ausgenutzt. Die Faustballer, die sich da uff erem Sportplatz getummelt hawwe, die misse ganz scheene Schwiele an de Händ hawwe. Als mit de Faust widder so en Ball bumbe — ei, des dut doch weh.

Naja, es dut aam ja aach weh, wann mer inmitte von griene Wälder noch zwaa verfallene Baracke steh sieht, die aafach net eweg wolle. Wie schee dagege is es aazuseh, wann annern Leut ern Rase selbst abmähe, die Fraa debeisitzt un Sonne-Vorhang zusamme näht — un die Kinner Tischtennis spiele. So ebbes strahlt Ruh aus. Ruhebederftig awwer warn die Großstädter, die am Sonndag in aller Herrgottsfrieh nach Lange gelaafe un geje Mittag schon dodmied zum Bahnhof geschlabscht sin. Die Bahnschrank hawwe mer ja schon oft verwinscht — warum se awwer jetzt die klaa Fußgängerschrank widder abgerise un e paar Groß-Schranke uffgebaut hawwe, des scheint außer de Bahn selwer niemand klar zu sei. Da maant mer als, es deet besser wern — awwer Peifedeckel!!!

Wißt er schon, daß sich an de zwaa Rohbaute (um die sich niemand kimmert) en neue Schutt-Abladeplatz befind. Ei, da lieje jetzt schon ganze Kinnerwage . . . Wann also in die verlängert Annastraß net en zwaate Schinkaute-Hiwwel entstehe soll, dann mißt da ebbes gescheh.

Iwwerigens, wie mer heert, solls ja an de letzt Stadtverordnetesitzung hoch her gange sei. Naja, warum denn, meine Herren — was sei muß, des muß sei, un de Elsehbächer Flugplatz is doch e Zukunfts-Objekt. Was de Rundverkehr aabetrifft, kann mer feststelle, daß de Bus aach werklich bloß dann ebbes daugt, wann er an de Haltestell aach Leut eisteije läßt. Awwer es kann ja aach emal aus Versehe bassiert sei.

Die neust Industriemeldung besagt, daß mer demnächst widder mal e Werk hierher krieje, des kittlose Glasfenster un Stahldiern herstellt. Des soll awwer werklich wahr sei — net so wie des Gerücht von Henschel-Kassel, des mer an de Stammdisch so oft diskutiert hat. — Dademit for heut genug un:

Der Mai is gekomme,
die Beem schlage aus,
mer fregt sich beklomme,
wo will der enaus? . . .
Zwaa Dag die Hitz,
dann Baamblieht vorbei,
des scheint des moderne
Frichjahr zu sei . . .

Adschee

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Priema-Verlag Detmold

7. Fortsetzung

Und doch schlage heute noch ein Ludwig Gemmer aus allem sein unehrlich Kapital und versuche bei jeder Gelegenheit dem Ansehen des Schmiedenhofes eins auszuwischen.

Aber er mache die Rechnung ohne ihn, den Jakob Mack. Er vergesse nicht, wie man seinen Vater geschmäht habe und nun ihm am Zeug flicken wolle. Fest und hoch sei die Mauer, die die beiden Höfe trennen. Unübersteigbar aber sei eine andere Mauer: Auge um Auge — Zahn um Zahn.

Es dürfe niemals eine Brücke hinüberführen — niemals.

* * *

Jakob Mack hatte es eilig. Drüben in den Nebeläckern wurden die Frühkartoffeln geerntet. Über alles Erwarten gut fiel die Ernte aus. Die am Morgen mitgenommenen Säcke waren bereits gefüllt, er war auf dem Wege nach dem Hofe, weitere Säcke zu holen.

Heiter und klar war der Frühherbsttag, sommerliche Wärme spendete noch das Tagesgestirn. Jakob Mack biegt vom Wiesenpfad nach dem Nebenweg ab, auf den der Garten des Schmiedenhofes stößt.

Wie Gras und Klee, Baum und Strauch in satter Fülle sich dem Auge des Besuchers darboten!

Das würde ein Obstjahr werden. Herrgott ja, sein Garten allein trug ihm in diesem Jahr ein kleines Vermögen ein.

Es gab ja schier keine Obstart, die in ihm nicht vertreten gewesen wäre. Die Frühkirschen hatten schon im Mai den Reigen eröffnet. Zu ihnen hatten sich im Juni die späten Sorten gesellt, die roten und dunklen Herzkirschen. Wenig später stellten sich die frühen Pflaumen ein, Gravensteiner Äpfel und saftige Königsbirnen.

Jetzt aber reifte es allenthalben mit Macht heran. Schier bogen sich die Äpfel-, Birnen- und Pflaumenbäume unter ihrer Fülle. Die Obsternte würde geraume Zeit in Anspruch nehmen, aber es lohnte sich. Nur ein Arbeitsgang war das, später dann noch ein Feilschen mit dem Händler, wegen der Preise und rund rollten die Goldfüchse in den kleinen dunklen Kasten, der als Haussparkasse diente.

O ja, Jakob Mack hatte die kleinen, goldenen Füchse nicht ungern. Wer genug davon hatte, war gegen Entwertung geschützt und konnte sich ins Fäustchen lachen. Sogar die Mutter ging noch gern mit ihnen um, sie hortete sicher eine stattliche Zahl. Und zwar tat sie das so sorglich, daß selbst er, der Sohn, nicht hinter ihr Geheimnis kam.

Mit einer raschen Handbewegung tat Jakob Mack den Gedanken an die Ersparnisse der Mutter ab. Mochte sie sich ihrer erfreuen. Sie stammten noch aus jener Zeit, da sie des Hofes Bäuerin gewesen war. Heute käme sie nicht mehr dazu, Goldfüchse beiseite zu legen. —

Der Schmiedanhofbauer stand vor dem Zaun, der sein Gartengrundstück nach dem Wege hin abgrenzte. Seine Rechte griff durch die Latten der schmalen Tür, fingerten eine Welle an dem altmodischen Schloß, die Tür ließ sich öffnen. Seine Augen suchten den Garten nach den Kindern ab, sie waren ausnahmsweise heute nicht hier.

Doch da vernimmt er ein Geräusch vom nachbarlichen Garten her. Nur einen flüchtigen Blick wirft er hinüber, nicht schadenfroh. So mochte es der lockenkopfige Balg, das Mädel des Schöffenhofes nur treiben. Das Kind war eine Leiter empor gestiegen, die an einem Birnbaum lehnte. Droben lockten die herrlichen Früchte. Selbst der Schmiedenhofer verschwendete noch einen zweiten Blick an das seltsame Bild. Mit einer verächtlichen Geste will er sich abwenden: „Krott — arme selige", mumelte er — da — stockt sein Fuß. Er sieht, wie sich der Körper des Kindes aus den Zweigen des Birnbaumes löst, durch die Luft wirbelt um mit dumpfen Polterlaut auf die Grasnarbe zu fallen. Ihm ist, als müsse die Kleine mit dem Kopf zu unterst gestürzt sein. Er sieht noch, wie das Kind mit merkwürdig zuckenden Bewegungen sich am Boden wälzt. Das Wimmern will er nicht hören. — Jakob Mack geht mit langen Schritten durch den Garten, gelangt durch eine hintere Tür nach seiner Scheune und von dort in den Hof.

Eben kommt seine Mutter mit den beiden Enkeln von irgend einem Gang zurück. Die Mädchen kommen mit scheuen Bewegungen zum Vater und wundern sich, daß er, entgegen seiner sonstigen Art, nicht ein barsches Wort, sondern etwas, wie eine freundliche Geste für sie übrig hat.

„Laß die Kinder verspern", gebietet er der Bäuerin. „Und laß sie aus dem Garten bleiben. Ich möcht' nicht, daß sie sich am frischen Obst übernehmen."

Er bleibt im Hof stehen, bis die Altbäuerin mit den Kindern ins Haus gegangen ist. Dann bündelt er im Futterstall eine Anzahl Säcke, wirft sie sich über die Schulter und verläßt auf dem gleichen Weg, den er gekommen ist, den Hof.

Schon von weitem sieht er das helle Kleidchen des verunglückten Kindes zwischen den Bäumen schimmern. Auch das klägliche Wimmern vernimmt er.

Sein Herz verhärtet sich.

„Mögen auf ihre Brut aufpassen", murmelt er und geht an dem armen Wurm vorüber, das kaum zehn Schritt von ihm im Grase stöhnt.

„Werden's schon finden", beruhigt er sein Herz, das nun doch, wo er dem Nebelacker zueilt, schneller zu schlagen beginnt.

„Brut verdirbt nicht", tröstet er sich, aber auf dem Acker merken sie ihm an, daß ihn etwas beunruhigt hat. Sie deuten es aus seinem verbissenen Schweigen und einem seltsam starren Blick. — —

Ludwig Gemmer wirkt mit Frau und Gesinde ebenfalls auf dem Acker. Für eine Stunde will die Schöffenhofbäuerin mittun. So lange sollen sich die Kinder im Garten beschäftigen. Sie hatte Helmut, dem Ältesten, eingeschärft, auf die jüngeren Geschwister zu achten.

Der Achtjährige hat Spielgefährten gefunden, die ihn vom Garten fortzulocken verstehen. Sorglos verläßt er die jüngeren Geschwister, ohne zu ahnen, daß der sechsjährige Bruder Robert sich ebenfalls davon macht und die dreijährige Annerl allein zurückbleibt. —

Die Arbeit auf dem Acker hat länger gedauert, als sie ursprünglich angenommen haben — jetzt, wo sie beendet ist, hat Frau Liesebeth keine Ruhe mehr, irgend eine unbestimmte Sorge nagt an ihr. So überhört sie des Bauerns Zuruf, daß sofort die Pferde in den Wagen umgespannt würden, sie solle sich noch einen Augenblick gedulden. — Sie muß heim, muß nach den Kindern sehen. Sie nimmt sich nicht einmal Zeit, die Wege einzuhalten, querfeldein läuft sie in Richtung des Hofes davon. Die Kinder sind nicht im Garten, sie sieht es schon von weitem. Weit drunten am Bache staken eine Anzahl Buben im Mühlbach herum, sie glaubt, ihre Buben unter ihnen zu erkennen.

Wo mag die kleine Annerl stecken? — Heiliger Gott, wie könnte sie bloß so leichtsinnig sein, die Kinder sich selbst zu überlassen!? —

Sie tröstet sich mit der Annahme, die Annerl sei wahrscheinlich zur Postliese hineingehuscht. Dort gibt es immer etwas zu sehen, und, weil die Liese der blonden Annerl so gut ist, auch zu schmecken.

Die Bäuerin legt es sich auf diese Weise aus, obwohl ihr Herz nicht daran glaubt.

Ihre Augen suchen den Garten ab — einen Schrei stößt die Liesebeth aus, läuft in irrsinniger Angst über den schmalen Steg des Baches. Sie hat das Kleid der Annerl schimmern sehen, ein wimmerndes Weinen hört sie und kniet Sekunden später vor ihrem unglücklichen Kinde.

Fortsetzung folgt

Schiller-Vermächtnis für heute

Zum 150. Todestag des Deutschen Dichters

Wohl fast in jeder Gemeinde, in jeder Stadt erinnert ein Platz, ein Denkmal, ein Baum an den großen deutschen Dichter Friedrich von Schiller. Am 9. Mai dieses Jahres schickt man sich an in den deutschen Landen, seinen 150. Todestag würdig zu begehen.

Es gibt kaum einen großen Menschen, dessen Bild durch die Jahrzehnte und Jahrhunderte unverändert blieb. In den Augen seiner Zeitgenossen erscheint jeder anders als in denen seiner Nachfahren, und jede Epoche schafft sich ein eigenes Urteil. Wer denkt noch daran, daß zu Beginn des dichterischen Ruhmes Friedrich Schillers im Jahre 1784 jemand über sein Schauspiel „Kabale und Liebe" meinte: „Mit welcher Stirn kann ein Mensch solchen Unsinn schreiben?"

Und wie kennen die meisten den Dichter, dem man zu Unrecht lebensfernen Idealismus vorwarf, weil man sein echtes Pathos mißverstand und ihn zu früh in die Schulen brachte? Eben durch die Schule und dann durch die Bühne. Im Übermaß wurden allzuoft die Gedichte gelernt und zerlegt — die Parodien darauf sind Zeichen einer nicht erfreulichen Art von Popularität. Es ist die Frage, ob die auswendig gelernte „Glocke" — eines der größten und besten Gedichte — notwendig dauerndes Verständnis und echte Zuneigung fördert. Häufig mag auch der Gehalt und das, was man fälschlich für Pathos ansah, nicht mehr unserem Formgefühl entsprechen. Schillers bleibende Größe ist das Drama. Seine Stücke werden zu wenig aufgeführt, wenn auch im Gedenkjahr manche ehrende und feierliche Aufführung über die Bretter gehen mag.

Das Urbild unserer Zeit scheint schon im Wallenstein vorgezeichnet. Die einzig Freien in dem Stück sind Max und Thekla. Sie wählen den Weg in den Opfertod. Und Octavio ist die Verkörperung jener, die es immer gab und gibt, die für nichts die Verantwortung tragen wollen und doch Urheber und Anstifter waren. Die Belohnung, der Fürstentitel, den Octavio erhält, wird heute nicht einmal mehr verteilt. Die Katastrophen sind zu gewaltig geworden und verschlingen auch den vermeintlichen Sieger in dem gigantischen Kampf zwischen Macht und Freiheit. Es gibt ein Spielen mit dem Schicksal, bei dem schließlich die Möglichkeit zur Entscheidung verscherzt wird. Diesem Zeitpunkt ist die Welt von heute bedenklich nahe.

Doch ist die Überwindung des Zwiespalts zwischen Macht und Freiheit möglich. In „Maria Stuart" etwa wird durch sühnende Selbstüberwindung der Weg aufgezeigt. Erkenntnis ist möglich und nötig, dann wird die Schwelle ins Freie überschritten und der Schritt vom reinen handelnden Sein zum Bewußt-Sein getan. Schiller ist modern — im besten Sinne — wie je.

Hoffnung

Von Friedrich von Schiller

Es reden und träumen die Menschen viel
von bessern künftigen Tagen;
nach einem glücklichen, goldenen Ziel
sieht man sie rennen und jagen.
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
sie umflattert den fröhlichen Knaben,
den Jüngling locket ihr Zauberschein,
sie wird mit dem Greis nicht begraben;
denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
noch am Grabe pflanzt er - die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
erzeugt im Gehirne des Toren.
Im Herzen kündet es laut sich an:
zu was Besserm sind wir geboren;
und was die innere Stimme spricht,
das täuscht die hoffende Seele nicht.

Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes

Wichtige Hinweise

Der die Kraftfahrzeugsteuer betreffende Teil des Verkehrsfinanzgesetzes tritt am 7. Mai 1955 in Kraft. Lastkraftwagen, Anhänger, Zugmaschinen und Kraftomnibusse sind nunmehr nach dem verkehrsrechtlich höchstzulässigen Gesamtgewicht zu versteuern.

Bei Kraftfahrzeugen, die nach dem Hubraum versteuert werden (Zwei-, Dreiradkraftfahrzeuge und Personenkraftwagen), kann die Steuer nur noch jährlich, halbjährlich oder vierteljährlich entrichtet werden.

Änderungen des Besteuerungszeitraumes sind nur zulässig, wenn die Änderung spätestens einen Monat vor Beginn der Gültigkeitsdauer der neuen Steuerkarte beantragt wird.

Nachentrichtung und Erstattung von Kraftfahrzeugsteuer

(Abschn. 1, Art. 3 des Verkehrsfinanzgesetzes)

Ist die nach dem Verkehrsfinanzgesetz geschuldete Steuer höher als die Steuer, die nach den bisherigen Vorschriften zu entrichten war, so ist bei Steuerkarten, deren Gültigkeitsdauer vor dem 7. Mai 1955 beginnt und nach dem 6. Juli 1955 endet, für jeden nach dem 6. Juli 1955 liegenden vollen Monat der Mehrbetrag auf besondere Aufforderung hin zu entrichten. Für Steuerkarten, die vor dem 7. Mai 1955 auf die Dauer eines Vierteljahres oder auf einen längeren Zeitraum ausgestellt sind und deren Gültigkeitsdauer spätestens am 5. August endet, wird der Mehrbetrag nicht erhoben. Bei der Berechnung des Mehrbetrags bleiben Aufgelder unberücksichtigt.

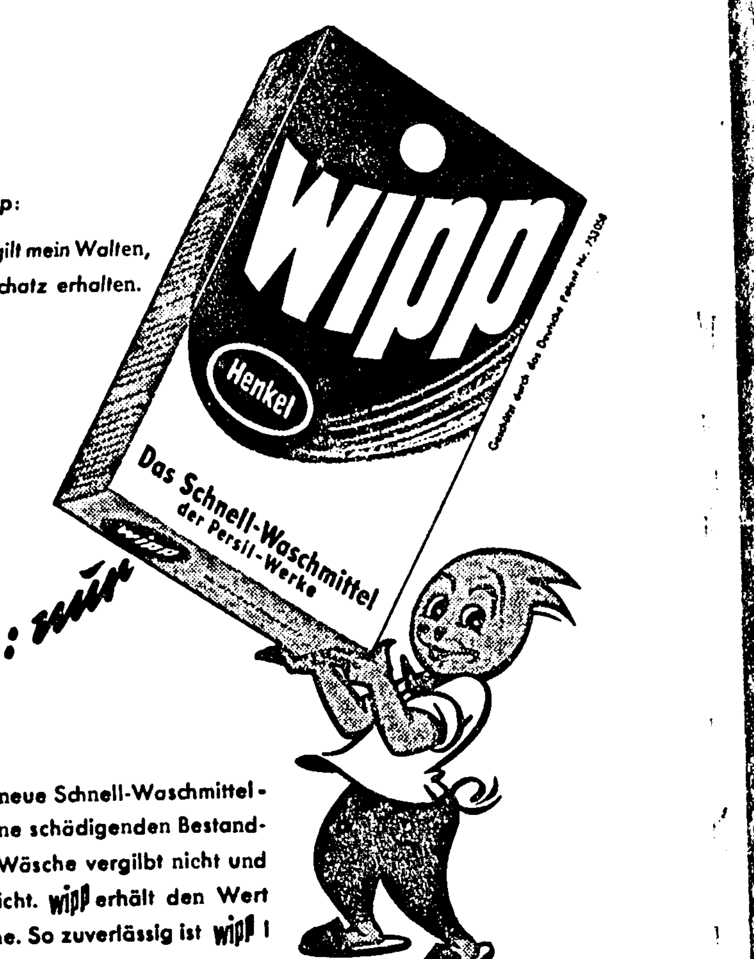
Ergibt sich nach dem Verkehrsfinanzgesetz eine niedrigere Steuer als die bisher zu entrichtende Steuer, so können Erstattungen nur auf Antrag gegen Vorlage der Steuerkarte für auf die Zeit nach dem 6. Juli 1955 entfallende volle Monate erfolgen. Demgemäß kann für Steuerkarten, die vor dem Inkrafttreten des Verkehrsfinanzgesetzes (vor dem 7. Mai 1955) für die Dauer eines Vierteljahres oder einen kürzeren Zeitraum ausgestellt sind, eine Erstattung nicht beantragt werden. Eine Erstattung kommt vielmehr nur in Betracht für diejenigen vor dem 7. Mai 1955 mit einem längeren als vierteljährlichen Besteuerungszeitraum ausgestellten Steuerkarten, deren Gültigkeitsdauer nach dem 5. August 1955 endet.

Diese Erstattungsgrundsätze gelten auch für Schwerbeschädigte im Sinne des Bundesversorgungsgesetzes mit einer Erwerbsminderung von mindestens 50 v. H., denen nach dem Inkrafttreten des Verkehrsfinanzgesetzes auf Antrag die Steuer in vollem Umfang erlassen wird.

Der Erstattungsanspruch muß bis spätestens 31. Dezember 1956 geltend gemacht werden.

Ich bin der kleine wipp
mit meinem zwölften Tip:

*) Dem Wert der Wäsche gilt mein Walten,
so bleibt der Wäscheschatz erhalten.



12 *) wipp - das neue Schnell-Waschmittel - enthält keine schädigenden Bestandteile. wipp -Wäsche vergilbt nicht und vergraut nicht. wipp erhält den Wert der Wäsche. So zuverlässig ist wipp!

12 Vorteile in einem Paket:

1. Leicht wasserlöslich
2. Selbst wasserenthärtend
3. Sofort schmutzaufweichend
4. Zuverlässig schmutzlösend
5. Stark schäumend
6. Wirksam fleckentfernend
7. Desinfizierend - desodorierend
8. Ungewöhnlich faserschonend
9. Wäsche wohligmachend
10. Farb- und weiß-aktiv
11. Spielend ausspülbar
* Wirklich werterhaltend

wipp für die schnelle Wäsche wipp

Rechtsfragen des Alltags

Die habgierige Schwiegertochter

Was erben die Eltern?

Anfrage: Wenige Wochen nach seiner Hochzeit verunglückte unser einziger Sohn tödlich. Die junge Ehe des Verstorbenen war noch kinderlos. Er hatte kein Testament errichtet. Zur Hochzeit hatten wir ihm eine komplette, moderne Wohnzimmereinrichtung geschenkt. Jetzt weigert sich unsere Schwiegertochter, uns diese Möbel zurückzugeben. — Vor seiner Heirat lebte unser Sohn ständig in unserem Haushalt. Da wir für die ihm gewährte Kost und Wohnung nichts verlangten, konnte er 2000 DM sparen. Auch dieses Geld will seine Witwe allein behalten. Haben denn wir, die Eltern, gar keine Rechte?

Antwort: Wenngleich der frühe Tod Ihres Sohnes sehr bedauerlich ist, sind Sie doch nicht berechtigt, die ihm gemachten Geschenke von seinen Erben zurückzuverlangen. Doch irrt auch Ihre Schwiegertochter, wenn sie sich als alleinige Erbin betrachtet. Nach gesetzlicher Erbfolge, die eintritt, wenn kein Testament vorliegt, erhält bei kinderloser Ehe die Ehefrau nur die Hälfte des Nachlasses, zur anderen Hälfte sind die Eltern Miterben. Ihr Erbrecht erleidet jedoch eine wichtige Einschränkung durch das Recht des überlebenden Ehegatten auf den sogenannten „Voraus". Dazu zählen die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke. Die Wohnungseinrichtung fällt in den Voraus, zählt also nicht zur Erbschaft und gehört deshalb Ihrer Schwiegertochter allein. Der Umstand, daß die Ehe nur kurze Zeit bestanden hat, berührt die Rechtslage nicht. Falls Ihre Schwiegertochter nicht aus Billigkeitsgründen zu einem Ausgleich bereit ist, haben Sie keinen Rechtsanspruch auf Rückgabe der Möbel oder auf eine Entschädigung.

Die von Ihrem Sohn gesparten 2000 DM gehören dagegen zu seinem Nachlaß, also allen Miterben gemeinschaftlich. Nachdem außer den Gegenständen des Voraus kein weiterer Nachlaß vorhanden ist, empfiehlt es sich, das Geld sogleich im Verhältnis der Erbteile aufzuteilen. Es entfallen dabei 1000 DM auf die Witwe und 1000 DM auf Sie als Eltern. Auf die Auszahlung des Betrages können Sie ihre Schwiegertochter notfalls verklagen. Vorher müssen Sie sie allerdings zur Zahlung aufgefordert und ferner beim Amtsgericht einen Erbschein beantragt haben.

Sie weisen darauf hin, daß Ihr Sohn die 2000 DM nur dadurch sparen konnte, daß er bei Ihnen freie Kost und Wohnung erhielt. Sie können aber aus diesem Grund keine Ansprüche gegen die Schwiegertochter erheben. Denn es ist nicht üblich, daß Eltern von ihren Kindern nachträglich Ersatz für solche Leistungen verlangen, die für das Kind als Angehörigen des elterlichen Haushalts freiwillig aufgewendet wurden.

Wenn du noch eine Mutter hast . . . / Zum Muttertag am 8. Mai

Wir wollen uns die Arbeit genau einteilen, dann geht es viel flinker und besser. Ich übernehme Kaffeekochen, Tischdecken und anschließend das Aufwaschen. Du, Ursel, übernimmst am Besten unser Schlafzimmer. Klaus kann den Boden aufreiben und die Asche ausleeren."

So teilten sich die Geschwister in alle Arbeiten, die sonst immer Mutter verrichten mußte. Heute war doch Muttis großer Ehrentag. Wenn die drei ihrer Mutter auch sonst halfen, wo es nur irgend ging, am Muttertag bestanden sie darauf, daß diese überhaupt nicht arbeitete.

Bald war der Tisch herrlich gedeckt, und ein wundervoller Kaffeeduft durchzog die ganze Wohnung. Zwei schöne Fliedersträuße schmückten das Zimmer, Vatis Rauchtisch war geräumt worden, und auf ihm waren die Geschenke für Mutti kunstvoll aufgebaut. Da lagen feine Strümpfe, eine Schachtel mit Pralinen, eine feine Porzellan-Vase, die sich Mutti schon immer gewünscht hatte und von Vati die Brosche. In diesem Augenblick erfüllte sie ein großes Glücksgefühl.

Und da war es dann auch endlich so weit. Jubelnd fielen ihr alle drei zur gleichen Zeit um den Hals und das Drücken wollte kein Ende nehmen. Mutti war dies gerade recht, denn so konnte sie doch die Rührung verbergen, als sie sah, wie aufmerksam ihre Lieben waren. Nie freute sie sich so wie gerade an diesem Tage. Alles Leid und alle Sorgen, die eine Mutter immer wieder mit ihren Kindern hat, wurden durch diese Zeichen der Liebe zu ihrer Mutter zu einem Nichts.

„Jetzt will ich mir aber erst einmal schnell meine Geschenke ansehen, und dann geschwind an den Kaffeetisch, sonst wird der gute Kaffee noch kalt."

Selten schmeckte es so gut wie heute, denn Mutti sparte nicht mit Lob über den Kaffee, den blanken Boden, die Blumen und über all die vielen Aufmerksamkeiten ihrer Kinder.

Bis dann Inge, der Aeltesten auffiel, daß Vati fast noch nichts gegessen hatte und so merkwürdig ruhig war. Genau so, als hätte er Sorgen. Ob sie ihn einmal fragen sollte?

„Freust Du Dich denn nicht, Vati, daß wir alles so schön gemacht haben und Muttis Ehrentag so festlich begehen?"

„Doch mein Kind, ich freue mich sogar sehr über meine Kinder. Ich habe nur eben an meine Mutter denken müssen, und ich wünschte mir, daß ich noch einmal so ein Kind sein könnte so wie Du, und meiner Mutter immer wieder danken könnte für alles Gute, was sie an mir getan hat. Du weißt ja, daß ich ihr jetzt leider keine Freude mehr machen kann."

„Bitte, Vati, erzähl uns doch einmal von Deiner Mutti, die wir alle nicht gekannt haben, und von der wir nur wissen, daß sie eine so gute Frau war."

Bittend sahen ihn alle an, und auch Mutter nickte ermunternd.

„Wenn ich Euch von meiner Mutter erzähle, so hat dies einen bestimmten Grund. Meine Mutter stammt aus einer kinderreichen Familie. Obwohl ihr Vater eine gutgehende Druckerei hatte, hatte sie doch eine schwere Jugend hinter sich. In ihre Jugendzeit fiel der erste große Weltkrieg mit all seinen Entbehrungen. Auch die Nachkriegszeit war sehr schwer, und was Euch heute allen fast selbstverständlich ist, war für sie damals nur ein Wunschtraum. Bald heiratete sie, und glaubte nun ein Leben zu haben, das frei war von den Unannehmlichkeiten einer großen Familie in einer schweren Zeit. Manch schöne Stunde hatte sie bestimmt gehabt, aber die Sorgen waren bald wieder da, und waren schwerer noch als in ihrem Elternhaus. Denn fast jedes Jahr kam ein Kind. Alles Glück, welches durch Kinder gebracht wird, wurde verdrängt durch Leid und Not. Acht Kinder hatte sie geboren, von denen drei bald wieder starben. Mein Vater war lange Jahre ohne Arbeit und wir alle noch klein. Kaum waren wir aus der Schule, halfen wir schon verdienen. Wenn das auch wenig war, es half doch. Dann bekam Vater wieder Arbeit und langsam ging es besser. Wir Kinder nahmen uns immer wieder fest vor, wenn wir einmal groß wären, würden wir Mutti einen schönen Lebensabend bereiten. Natürlich wurde auch bei uns jeder Muttertag festlich begangen. Nur hatten wir kaum die Möglichkeit, Geschenke zu kaufen. Die Blumen, die wir schenkten, mußten wir im Walde und auf der Wiese holen, denn Geld war ein sehr rarer Artikel. Aber Muttis Freude war ebenso groß wie die Freude Eurer Mutter über alle Geschenke und Aufmerksamkeiten. Die Jahre vergingen, und die Zeit kam, daß wir alle etwas gelernt hatten, und nun bald unsrer Mutter viel helfen konnten. Aber da kam der Krieg. Euer Onkel, mein Bruder war schon vorher eingezogen worden. Bald wurde auch ich Soldat, und ich war bis Kriegsende fünf Jahre draußen. Dss einzige, was unsre Mutter nun von uns hatte, waren wiederum Sorgen. Gegen diese verblaßten alle Sorgen aus früherer Zeit. Zum Glück waren meine drei anderen Geschwister Mädchen und blieben zu Hause. Aber auch sie konnten nicht helfen, die Angst um die Jungen im Felde zu verringern.

Aber auch all das ging gut vorüber. Wir beide kamen lebend aus dem Krieg zurück. Das war wohl für Mutter die größte Freude ihres Lebens. Die nachfolgenden Jahre hatten wir alle mit uns zu tun, um das Notwendigste wieder zu erarbeiten. Da Vater kurz vor Kriegsende tödlich verunglückt war, konnte Mutter unsre Hilfe gut gebrauchen. Alle ihre Kinder hatten mittlerweile eine eigene Familie gegründet. Natürlich halfen wir alle so gut wir eben konnten, aber dies war nicht viel in der damaligen Zeit. Ich selbst hatte meine heutige gutbezahlte Arbeit noch nicht, nur langsam ging es aufwärts. Wahrscheinlich half Mutter uns mehr, als wir ihr helfen konnten.

Endlich fand auch ich eine besser bezahlte Arbeit, und nun mußte ja die Zeit kommen, auf die ich schon wartete, als ich noch ein kleiner Junge war. Sie kam dann auch endlich. Aber sie kam für Mutter zu spät. Sie wurde von einer heimtückischen Krankheit befallen, an der sie bald darauf starb.

Heute habe ich nun selbst Kinder, und erst jetzt glaube ich richtig zu erkennen, was es bedeutet eine Mutter zu haben und ihr immer für alles zu danken und ihr helfen zu können. Aber seht ihr, jetzt kann ich es nicht mehr so wie ihr, und ich möchte es noch so gerne. Heute kann ich ihr nur noch Blumen an ihr Grab bringen und ihr im Geiste danken. Wenn sie es noch hören könnte, würde sie immer wieder hören: ‚Dank, Mutter, für alles'."



BIMS ABENTEUER: Der kleine Elefant in Nöten

Zum Muttertag

Geht hin zu Euren Müttern!

Nachdenkliche Sonntags-Betrachtung von Hieronymus Bechtheim

Es ist uns eine liebe Gewohnheit geworden, an einem Sonntag im Mai, in dem Monat, da aus dem Schoß der Erde die Natur verjüngt zum Leben erwacht, den Spenderinnen unseres Daseins für all ihre Liebe zu danken, die sie uns in den vielen Jahren erwiesen, ihrer Sorgen und Mühen vom ersten Tage an zu gedenken, die sie ohne ein Wort der Klage trugen, um uns unser Los zu erleichtern.

Mutter, welcher Klang liegt in diesem schlicht-innigen deutschen Wort: mit unendlicher Liebe und Sehnsucht stammelt es das kleine Kind, mit Ehrfurcht und Dankbarkeit sprechen wir den Namen aus, weil wir fühlen, daß hier in diesem Wunderbaren und Schönen der Sinn des Lebens verborgen liegt. Unter Schmerzen wird Freude geboren, wird das Geheimnis des Werdens und Vergehens zutiefst offenbar. Was ertragen und erduldet Mütter um der Liebe und des Lebens willen alles, und ist denn nicht doch Entsagung das erste und letzte Opfer? Da müssen wir uns einmal von all den Alltagssorgen freimachen und für die Mutter wirklich Zeit haben, so wie sie für uns doch immer Zeit hatte. Wir wollen mit der Mutter über die vergangenen Zeiten, als wir noch klein und hilflos waren, sprechen, oder, wenn ein hartes Geschick sie uns schon entrissen hat, mit ihrem Bilde traute Zwiesprache halten, das immer noch und immer wieder den Zauber ihrer Liebe und Güte ausstrahlt und das Herz mit einem wärmenden Schein erfüllt.

•

Ja, damals — — — da war das Leben ein bunter Garten und die Mutter selbst eine blühende Frau, die mit übervollem Herzen durch die Pracht ging. Da dachte man noch nicht daran, daß das Leben auch einstmals ein ernsteres und strengeres Gesicht zeigen würde. Überglücklich stand sie damals am Bettchen des kleinen Wesens, das wie ein Geschenk zu ihr gekommen war. Und das war wohl auch meist die schönste Zeit. Und dann: die Mutter im Kranze fröhlicher Kinder — gibt es wohl ein schöneres und innigeres Bild? Diese Mutterschaft gibt der Frau ihre höchste Weihe; die Kraft der Mütterlichkeit gibt ihr die köstliche Eigenschaft, jeden zu erwärmen, der in ihre lichte Nähe kommt. Diese herrliche Sonnengabe läßt sie alles für das Glück und Gedeihen der Kinder opfern, läßt selbst das Schmerzlichste ertragen, daß sie ihrer schützenden Hand entgleiten und eines Tages für immer fortgehen. Dann kann die Mutter nur noch von ferne ihren Gang beobachten, aber immer wird ihre Liebe gleich groß bleiben. Und kommt der Sohn heim mit schwerem Herzen und müden Augen, so wird er ihr doch immer der kleine Junge sein, der so gern seinen Kopf in ihren Schoß schmiegt, und wie vor vielen, vielen Jahren wird sie ihm leise mit den Händen über sein Haar streichen.

•

Darum geht hin zu euren Müttern an diesem Maisonntag, faßt ihre Hände, räumt das Trennende hinweg, was das Leben zwischen euch aufgeschichtet hat, findet den Weg zum Mutterherzen. Es ist die treueste Stätte, die das Leben euch bereitet hat, eine Stätte, von der euch nichts vertreiben kann und die erst der Tod raubt. Darum zeigt der Lebenden eure Liebe.

•

Die großen Männer und Frauen unseres Volkes, die rührende Zeugnisse der Kindesliebe zur Mutter hinterließen, mögen leuchtendes Vorbild sein. Setzen wir unsern Müttern auch so ein schönes Denkmal, wie es Albrecht Dürer beim Tod seiner geliebten Mutter tat, als er in die Familienchronik schrieb:

„Über der Mutter Tod hab' ich solchen Schmerz gehabt, daß ich es gar nicht aussprechen kann. Gott sei ihr gnädig! Sie hat immer meinet- und meiner Brüder wegen große Sorgen vor Sünden, und ging ich aus oder ein, so war stets ihr Sprichwort: Geh in dem Namen Christi! Und ihre guten Werke und die Barmherzigkeit, die sie gegen jedermann erzeugt hat, kann ich nicht genug anzeigen, auch nicht ihr gutes Lob. Diese meine fromme Mutter hat achtzehn Kinder geboren und erzogen, hat oft die Pestilenz gehabt und viele andere schwere Krankheiten, hat große Armut gelitten, Verspottung, Verachtung, höhnische Worte, Schrecken und Widerwärtigkeiten. Und doch ist sie nie rachgierig gewesen."

•

So herzinnig wollen auch wir unseren Müttern danken und versuchen, ihnen ihren Lebensabend durch die Freude an ihren Kindern verschönen zu helfen.

Strahlendes Licht im schweren Dunkel

Wo man am meisten fühlt, weiß man nicht viel zu sagen

Mutter, das ist die Liebe, die ihre Wurzeln im Ursprung hat. Die darum nicht verdorren kann, und wäre ihr Leben die heißeste, ödeste Wüste. Sie ist Unerschöpflichkeit aus Gottes Herzen. Darum ist sie Gott am nächsten in ihrer höchsten Freude und in ihrem tiefsten Schmerz.

Mutter: Das ist Licht im schweren Dunkel, Heimatruhe in wilden Stürmen.



„FRÜHLING"
Zeichnung von Ludwig Richter

Wer noch eine Mutter hat, bei der er zur Ruhe kommen kann, dem ist die Sonne noch nicht ganz untergegangen, und schritte er blind und als ein Verstoßener seine Straße.

Aber wie wenig schenken wir ihr, die doch selber immer die schenkende Einfalt ist. —

Mutter: Das ist die ganze Wahrheit und der Glanz aus ewigen Quellen . . .

Mutter: Das ist das heimlich-selige Mitgehen mit ihrem Kinde, wenn es hineinwächst in seine eigene Welt.

Es ist das große Auch-von-ferne-stehen-Können und warten und schweigen und immer nur glauben, hoffen und beten. —

Mutter: Das ist Lebensmeisterschaft einzig aus Liebe! Und darum so groß und reich, so mächtig aus Stille.

Mutter: Ja, das ist Stille, da das Herz alles ist.

Eine Mutter weiß ins Verborgene zu lauschen.

Alles an ihr, Seele und Sinne, wird immer feiner von Jahr zu Jahr. Lust und Leid wandelt sie in tiefes Leben.

Mutterherz, du bist ein Gottesbrunnen!

DER BLINDE UND DAS MÄDCHEN

Der nächste Weg zu Gott ist durch der Liebe Tür / Von Aenne Bäumer

An einem freundlichen Frühlingstag war's, wo die Sonne schon herzhafter scheint; die Menschen der Städte pflegen an solchen Tagen die Parks und öffentlichen Gärten zu besuchen, langsam darin einherzuspazieren und gelegentlich auf einer der aufgestellten Bänke Platz zu nehmen. Die linde Wärme und der Anblick des erwachenden Grüns tut ihrem Herzen wohl.

Auch mir ging es damals so. Ich saß mit vielen anderen auf einer lang sich dahinstreckenden Bank, deren halber Kreis sich nach den Wiesen zu öffnete. Meine Augen ruhten auf dem zartgrünen Gras, das — den leichten Wellen des Bodens folgend — im Wechsel von Licht und Schatten reizvoll gemustert erschien. Und während ich so halb schläfrig auf Antlitz und Händen wohlige Wärme verspürte, drangen die Stimmen der redenden Menschen nur von fern an mein Ohr, gleichsam wie ein Gesumm, dessen Schwingungen man nur als Ganzes hört, nicht aber in seinen einzelnen Tönen. Und wie man vom Schlafe erwachen kann, wenn die gleichmäßig tickende Uhr mit einem Male zu ticken aufhört, so schrak ich aus meinem dämmrigen Zustand auf, weil das Gesumm der Stimmen plötzlich verstummte und gleich darauf unruhiger weiterging.

Und da ich nach der Ursache forschte, sah ich einen Menschen über die Wiese kommen, unsicheren Schrittes, wie es mir schien, mit einem Stock in der Rechten. War schon das Gebaren des Menschen wunderlich genug, — ist es doch nicht erlaubt, das gepflegte Grün einer öffentlichen Wiese durch Betreten zu beschädigen —, so zog die Art seines Gehens meine besondere Aufmerksamkeit auf sich. Es schien, als ob ihm das Vorwärtsschreiten Mühe bereite; jeden Tritt tastete er mit seinem Stocke vor, und jede Bodenschwelle schien ihm ein schwierig zu überschreitendes Hindernis. Es war nicht schwer zu erraten, daß es sich um einen Blinden handelte, der wohl vom Wege abgeirrt war und nun wieder festen Boden zu erreichen suchte.

Die Leute ringsum blickten den Blinden neugierig und mit einiger Anteilnahme entgegen, und beim Näherkommen sah man, daß es ein einfacher Mann höheren Alters war, der sich dort vorwärtskämpfte, denn das Gelände war in seinem letzten Stück schwer zu begehen, und auf dem Gesicht des Alten malte sich die Anstrengung des blicklosen Gehens ab.

Ich gestehe, daß ich einige Augenblicke lang mit dem Gedanken spielte, aufzustehen und den Blinden bis zum Wege zu geleiten. Doch eine dumme Scheu hielt mich davon ab, das peinliche Gefühl, daß alsdann die Blicke aller Umhersitzenden auf mich gerichtet sein würden und ich im Mittelpunkt ihrer Neugierde stünde. Als ich aber noch so mit mir kämpfte, war schon ein Kind über die Wiese gelaufen, ein kleines Mädchen mit wehenden Zöpfen. Es nahm den blinden Alten rasch bei der Hand und führte ihn sorgsam bis an den Weg, so sorgsam, wie ich es dem kleinen Wildfang niemals zugetraut hätte. Und ehe der Blinde noch die Lage erkannte, war die Kleine schon wieder fort.

Da der alte Mann noch auf dem Wege stand und nach der Hand seiner kleinen Führerin tastete, stand ich beschämt auf und bot meinen Platz an. Er war bald mit den neben ihm Sitzenden im Gespräch, während ich nachdenklich fortging, nicht ohne den Kopf noch einmal nach der kleinen Führerin zu wenden.



Du bist die Ruh, der Friede mild . . .

Stille Hände am Fenster

Eine Erzählung von Liebe, Sorge und Nimmermüdesein

Mütter, die ihre Ernte heimtragen, Mütter, die ihr Leben an vielfältiges neues Leben verschwendeten und nun ganz still ein wenig abseits gehen, so daß eine Spanne zwischen ihnen und dem neuen Leben steht, das wieder Leben gebar, haben große, klare Augen und wortlose Münder. Ihre Hände aber sind wie müde Werkzeuge, die am Feierabend verlassen auf der Werkbank liegen. Vom engen Fenster fällt ein Schein vom roten Himmel herein, daß sie gespenstisch zu leben anheben. Aber es scheint nur so, sie sind zum Umsinken müde und schlafen schon.

•

Drüben im mittleren Fenster des niedrigen Hauses, das sich knechtisch an die breite, helle Straße heranduckt, halten zwei schmale Hände ein Brot, legen es nieder und schneiden es bedächtig in Scheiben. Ich sehe nur diese Hände, die in der Anstrengung beben, und sehe das runde Brot, Abend um Abend; niemals öffnet sich das schmale Fenster mit dem plump gefügten grünen Kreuz, das der Regen hell scheuerte, niemals sehe ich das Antlitz eines Menschen. Es sind runige Hände, ein von den Lebensmühen abgeschlagenes Dasein hat Kerbe um Kerbe eingezogen, gleichwohl sind es noch kraftvolle Hände. Wenn sie zittern, glaubt man, sie stemmten die Pflugschar in den harten Boden und zeichneten die Ungradheit der Krume nach.

Sechsmal fährt das Messer über das braune glatte Halbrund und sechsmal greifen die Hände nach den groben Scheiben und legen sie auf den niedrigen Fensterschrank nieder. Dann tragen die Hände das Laib in die dämmrige Dunkelheit der Stube, die sich wie hinter einer Nebelwand verbirgt. Und just aus dieser Nebelwand tasten sich die Hände wieder ans Fenster, streichen mit ruhigen Zügen und sorgsam zu den Rändern hin die Butter auf die derben Schnitten.

•

Wir sind Arbeitskameraden geworden in diesen Jahren, die alten Hände drüben und ich, der ich sie still und tapfer werken sehe, wenn ich von meinem Schreibtisch aufstehe und ans Fenster trete. Wir halten Zwiesprache miteinander, gleich, ob die alte Mutter, der diese Hände gehören, nichts von mir weiß. Die Hände sprechen, sie lügen nie, sie reden sich auch niemals heraus und verschweigen nichts. Wenn der Monat hoch in Tagen steht, hält die Linke die Scheiben fester und die Rechte streicht die gelbe Butter rascher darüber hin, als habe das Messer Furcht, es möge eine der Schnitten spärlicher bedenken. Dann fassen die Hände hierhin und dorthin, besinnen sich wieder und fahren im Brotstreichen fort. — Wenn aber drunten vor dem verwitterten Tor einmal — ganz selten kommt es daher — ein blankes Motorrad steht, gehen die Hände feierlich mit dem Messer und der Butter und dem Neuen um, das da an solch seltenen Tagen auf den Fensterschrank liegt — saftiges, gebratenes Fleisch und pralle saure Gurken!

Vor Wochen war ein schwarzer Tag drüben. Ein großer Wagen von erschreckend weißer Farbe, darauf ein großes und kurzbalkiges rotes Kreuz starrte, trug eine Bahre fort. Des Abends waren wieder die schmalen, alten Hände da, pünktlich wie allemal, aber sie taten ihre Arbeit wie im besinnungslosen Traum. An diesem Abend lagen nur vier Schnitten hinter dem Fenster. Und so blieb es vierzehn Tage lang, ich achtete sorgsam darauf und harrte an jedem Abend in Mitleid und Ungeduld: Mochten es wieder sechs wie früher sein? Eines Tages war es endlich soweit, oh, wie die Hände gingen, nie sah ich sie kraftvoller das karge Abendbrot bereiten, nie froher die ewig gleiche Arbeit tun als an diesem Abend!

Ich grüße dich, gute, alte Mutter hinter dem engen Fenster. Ich kenne dein Antlitz nicht, ich sah dir nie in die Augen. Aber ich kenne deine Hände und sah dir ins treue Herz hinein.

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN | Jeder lobt ihn ONKO KAFFEE

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:
Bis zum 10. **Mai 1955:**

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat April 1955 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen.
   Die Umsatzsteuer-Voranmeldung ist spätestens bis zum 10. Mai 1955 an die Finanzkasse einzureichen.
2. Lohn-, Kirchenlohnsteuer, sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer für den Monat April 1955, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50,— DM betragen hat.
   Die Lohnsteuer-Anmeldung ist für den Anmeldezeitraum spätestens bis zum 10. Mai 1955 einzureichen.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 2. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögenssteuer - Bescheid festgesetzten Jahressteuerschuld,
   bei Steuerpflichtigen, deren Vermögen überwiegend aus land- und forstwirtschaftlichem Vermögen besteht, in Höhe eines Viertels der Jahressteuer.
4. Vorauszahlungen zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz (§ 75 LAG).
   Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe - Vierteljahresbetrages zu entrichten. Das gleiche gilt für Abgabepflichtige mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen.
   Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bzw. Abgabebeträge erinnert.
   Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren.
   Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach a. M., den 2. Mai 1955.

Die Finanzämter:
Offenbach-Stadt
Offenbach-Land
Langen

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 28, Fernruf 493.

Neuwahlen in der evangel. Kirche

Mitte August dieses Jahres läuft die Wahlperiode der Vertretungskörperschaften aller Kirchengemeinden der Evang. Kirche in Hessen und Nassau ab. Die Kirchenleitung hat deshalb den 3. Juli zum Wahltagssonntag bestimmt, an dem auch in Langen der Evang. Kirchenvorstand und die Evang. Kirchengemeindevertretung neu gewählt werden. An der Wahl teilnehmen kann jeder wahlberechtigte Evangelische, der sich in die Wählerliste seiner Gemeinde eingetragen hat. Da die vor sechs Jahren aufgestellten Wählerlisten durch Todesfälle, Um-, Zu- und Wegzüge und Neuzugänge durch Erreichen des Wahlalters überholt sind, hat der Wahlausschuß beschlossen, neue Listen anzulegen, in die sich jeder wahlberechtigte Evangelische einzeichnen muß, der von seinem Wahlrecht Gebrauch machen will. Die Wählerlisten liegen im Anschluß an die Gottesdienste in den Gottesdienststätten am 8., 15. und 22. Mai, und an allen Wochentagen vom 9.—15. Mai zur Einzeichnung offen im Evang. Gemeindehaus, Bahnstraße 46, von 8 bis 18 Uhr und bei den drei Pfarrern, Dieburgerstr. 11, Gartenstr. 122 und Uhlandstr. 24. Wahlberechtigt sind alle getauften und am Heiligen Abendmahl zugelassenen Gemeindeglieder, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben, zur Kirchengemeinde gehören, in den letzten drei Jahren ununterbrochen Glieder der evang. Kirche gewesen sind und sich zum gottesdienstlichen Leben der Gemeinde halten, ihre anderen Pflichten als Gemeindeglieder nicht versäumen und bereit sind, das Wahlversprechen abzugeben. Dieses hat folgenden Wortlaut: „Wir wollen unser Wahlrecht so ausüben, daß wir in freier und eigener Entscheidung ohne unkirchliche Bindungen nach bestem Wissen und Gewissen diejenigen als Kirchenvorsteher und Kirchengemeindevertreter wählen, von denen wir erwarten, daß sie ihr kirchliches Amt als evangelische Christen führen werden."

An der Wahl dürfen solche Gemeindeglieder nicht teilnehmen, die

a) entmündigt sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen;
b) durch Verächtlichmachung des göttlichen Wortes oder durch unehrbaren Lebenswandel ein öffentliches, noch nicht behobenes Ärgernis gegeben haben oder in einem Kirchenzuchtverfahren stehen;
c) Trotz persönlicher Aufforderung durch den Kirchenvorstand ihre Trauung verweigern oder ihren Kindern die Teilnahme an der evangelischen Unterweisung vorenthalten oder zu den kirchlichen Lasten nicht nach ihrer Verpflichtung beitragen (Kirchgeld!);
d) die aus sonstigen Gründen nach Vorschrift eines Kirchengesetzes ihres Wahlrechts für verlustig erklärt worden sind.

In besonderen Fällen kann durch den Kirchenvorstand von den Bestimmungen unter c) abgegangen werden. Es bedarf dazu eines schriftlichen, begründeten Gesuchs, das an das Gemeindeamt, Bahnstr. 46, zu richten ist.

Evangelische Langens, zeichnet euch in die Wählerlisten ein!

Wir laden ein!

Ausstellung

»Besser wohnen - schöner leben«

in den

Räumen der »Bezirkssparkasse Langen«

Samstag, den 7. Mai 1955, von 15-19 Uhr
Sonntag, den 8. Mai 1955, von 10-19 Uhr
Eintritt frei

Der Weg zum eigenen Haus ist nicht so schwer, denn Bausparer erhalten die Wohnungsbauprämie od. Steuervorteile u. billiges Baugeld
Wir finanzieren Neubau, Hauskauf, Umbau, Instandsetzung, Erbauseinandersetzung und Hypothekenablösung

Wenden Sie sich in allen Finanzierungsfragen an Ihre

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN
Bezirksbeauftragter Ph. Hch. Nold III., Heegweg 14

Landesbausparkasse Hessen
Niederlassung Darmstadt
Darmstadt - Paulusplatz 1

Gutsschänke Neuhof ersteht wie zuvor

Brandschaden: rd. 500 000 DM

Eine der schönsten und gemütlichsten Einkehrstätten unserer Heimat, die Gutsschänke Neuhof ist am Mittwochabend innerhalb ganz kurzer Zeit fast ein Opfer der Flammen geworden. Annähernd 250 Gäste saßen zu froher Entspannung in den so anheimelnden, gemütvoll ausgestatteten Räumen, pflegten abendliche Unterhaltung oder widmeten sich den Nachtessen, das in bekannter Güte ihnen aufgetragen worden war. Da schreckte sie etwa um 21.10 Uhr der Ruf „Feuer!" auf. Der Koch Wenzel war zuerst aufmerksam geworden. Er hörte über dem Herd der Hauptküche im Entlüfter ein Knistern, sah Funken und bald darauf einen hellen Schein. Noch ehe er bis zum Handfeuerlöscher am Büfett gekommen war, ging das Licht aus. Das Feuer fraß sich in Windeseile durch das Gebälk des Dachstuhles und ließ sich durch die vorhandenen Feuerlöschgeräte nicht mehr eindämmen. Auch der prasselnde Regen, der in die Flammen fiel, vermochte nicht, dem Rasen des Elements Einhalt zu gebieten. Die vielen Gäste eilten ins Freie, fanden in bereits stehenden Wagen und im Gutshof Schutz oder legten sofort mit Hand an bei der Bergung wertvoller Einrichtungsgegenstände. Der Besitzer des Neuhofes, Dr. Schumacher, und Geschäftsführer Unrig waren beide auswärts. Dem besonnenen Eingreifen des stellvertretenden Geschäftsführers Rutkowski und des Personals war es jedoch zu verdanken, daß keine Panik unter den Besuchern ausbrach.

Auch die Gattin des Inhabers und viele Gäste sorgten dafür, daß von den wertvollen Gemälden, dem Geschirr und Küchengerät der größte Teil gerettet werden konnte. Auch die vielen, sehr wertvollen Stiche, Geweihe und Ausstattungsstücke, die von Generationen gesammelt wurden und die der Gutsschänke ihre besondere Note verliehen haben, konnten den Flammen entrissen werden.

•

Aber schon hat die Initiative des sofort herbeigeeilten Inhabers Zeite aufstehen lassen, die, heizbar und gemütlich ausgestattet, zusammen mit einer zwar beschränkten, aber doch ausreichenden Küche, bereits am Samstag allen Ansprüchen gewachsen sein werden. In vier Wochen, so erklärte Herr Dr. Schumacher, werde alles im alten Stil, aber doch massiver, wieder aus der Asche auferstanden sein. Herzlichen Dank sagte Dr. Schumacher auf einer Pressekonferenz am Donnerstagabend besonders den vielen Gästen, die uneigennützig sich bemühten, die Wertgegenstände zu retten. Auch das Personal habe Hervorragendes geleistet. Die Gutsschänke Neuhof, das war Tenor der Ausführungen Dr. Schumachers, werde alles tun, um schon zu diesem Wochenende ihren Gästen Gemütlichkeit und Genuß der schönen Frühlingsnatur im alten Umfang zu ermöglichen. Der Schaden, der durch den Brand entstand, wird von der Versicherung voll gedeckt.

Götzenhain

g **Wir gratulieren.** Am Mittwoch feierte Herr Christoph Erdmann, Bahnstraße 25, seinen 74. Geburtstag. Heute wird Herr Andreas Denk, Am Hengstbach 7, 76 Jahre alt. Am Sonntag vollendet Herr Friedrich Erdmann, Brühlstraße 15, sein 73., und Frau Emma Reiner, Philippseich, ihr 67. Lebensjahr. Am kommenden Mittwoch endlich wird Herr Johannes Kaut, Wallstraße 17, seinen 77. Geburtstag feiern. Mag ihnen allen ein gesegnetes, glückliches Lebensjahr beschieden sein.

g **Anturnen und Maitanz.** Die Turn- und Fußballabteilung der Sportgemeinschaft Götzenhain veranstalten am Samstagabend in der frühlingsmäßig mit Lampions dekorierten Turnhalle einen Maitanz mit turnerischen Einlagen. Am Sonntagmorgen um 9 Uhr soll das Anturnen beginnen. Der Nachmittag sieht ab 13 Uhr Fußballspiele der Schüler- und Jugendmannschaft vor; zwischen ihnen werden die Jüngsten der Sportabteilung ihre Künste im Bodenturnen zeigen.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Am Dienstag feierte Frau Elisabeth Groh, geb. Helfmann, Bahnhofstraße 5, ihren 73. Geburtstag. Am Mittwoch wurde Herr Heinrich Gaubatz, Bahnhofstraße 43, 77 Jahre alt. Auch nachträglich noch unsere besten Wünsche für ein gesegnetes Jahr in Zufriedenheit und Wohlergehen.

o **Ehret die Alten!** Als ein schöner Brauch hat es sich herausgebildet, einmal im Jahr die lieben Alten des Ortes zu innerer Stärkung und frohem Austausch zusammenzurufen. Am kommenden Sonntag, dem Muttertag, werden die über 70Jährigen am Vormittag gemeinsam zur Kirche gehen, und am Nachmittag werden sie sich im „Isenburger Hof" einfinden, wo eine Tasse Kaffee und ein gutes Stück Kuchen oder auch ein Schoppen sie die alltägliche Last vergessen lassen. Ortspfarrer Vetter wird ihnen wieder besinnliche Worte sagen und auch den fröhlichen Zuspruch nicht vergessen. Gedichte, von jungen Mädchen gesprochen, werden wie der Blumenschmuck der Tische die festliche Stimmung erhöhen.

o **Kirchenchor** hörte sich selbst. Die Singstunde des evang. Kirchenchors am vergangenen Dienstagabend wich von den üblichen ab. Gespannt lauschten die Sängerinnen und Sänger ihrem eigenen Vortrag, der vom Band aus einem Lautsprecher erklang. Die „geistliche Abendmusik" vom Karfreitag war vom Dirigenten des Chores, Herrn Elektromeister Jost-Dreieichenhain, auf Magnetophon-Band aufgenommen worden. Bachs große Passionschoräle in innigen Sätzen drangen nun aufs neue ans Ohr und in die Herzen. Noll erklang die Orgel unter den Händen von Organist Betz-Dreieichenhain, über die sich der Sopran von Marianne Stock-Dreieichenhain, emporschwang. — Nach diesem Nacherleben, das mit ernsthafter Selbstprüfung verbunden war, stellte sich der Chor auf und sang drei Chöre von Mendelssohn, Distler und Palmer, die neu auf das Band aufgenommen wurden. Vorstand und Dirigent fügten einige abschließende Worte bei, und 350 Meter Band waren bespielt, die etwa in 1½ Stunden wieder abgespielt werden können. Das Band hält die Leistung des Vereins fest und kann immer wieder zum neuen Erlebnis werden.

Teures Mittagsschläfchen. In Mainz machte ein Geschäftsinhaber in der Mittagspause in seinem Büro ein Nickerchen. Während dieser Zeit schlich sich ein Unbekannter in das Kontor und stahl 400,— DM, die auf einem Tisch lagen.

Ra 15 T

RAMA
überzeugt durch ihren vollen naturfeinen Geschmack



Warum eigentlich? Nun, kosten Sie diese Delikateß-Margarine, und Sie werden selbst sagen: Es ist der volle naturfeine Geschmack, der Rama auszeichnet. Wieviele Feinschmecker haben das schon bestätigt. Bringen Sie gleich morgen Rama auf den Tisch, und alle werden begeistert sein.
Ein wichtiger Hinweis: Rama gibt es nur im Original-Rama-Würfel mit dem Rama-Kachelbild. Achten Sie darauf in Ihrem Interesse.



RAMA ist eben RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

„Rama ist garantiert frei von künstlichen Farbstoffen"

Weißbinder und Verputzer
gesucht.
FR. LEICHUM, Neu-Isenburg
Waldstraße 124.

Langener Betrieb sucht guten
Maschinenschlosser
Off. unt. Nr. 342 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer Chauffeur
gesucht, der auch andere Arbeiten miterledigen muß.
KARL SAREMBE
Taunusplatz 8

LKW-Fahrer
in Langen gesucht.
Offerten unter Nr. 422 a. d. Geschäftsst.

Verkäuferin
oder Aushilfe, evtl. auch halbe Tage, für Lebensmittel - Feinkostgeschäft in Langen gesucht.
Offerten unter Nr. 421 a. d. Geschäftsst.

Alleinstehende,
auch ältere Frau, zu alter Dame gesucht. Zimmer vorhanden.
Zuschriften unt. Nr. 423 a. d. Geschäftsst.

Schwerhörige
Große Leistung
im elegenten Kleinsthörgerät
Nur eine kleine Energiestelle
spielt den neuen
Zwerg-Wenistor
Sondervorführungen:
Dreieichenhain, Dienstag, 10. Mai 1955, 11-12 Uhr, Gasthaus »Zur Krone«
Langen, Dienstag, 10. Mai 1955, 13-15 Uhr, Café Treusch
Egelsbach, Dienstag, 10. Mai, 15.30-16.30, Gasthaus Keim 2., Schulstraße
Sprendlingen, Dienstag, 10. Mai, 18-19 Uhr, Gasthaus »Zur Krone«
Zuständiges WENDTON-Institut:
Frankfurt/M., Schäfergasse 52, Tel. 96024
WENDTON WERNER WENDT K.G.
Rücknahme alter Geräte · Hausbesuche · Kassenzuschüsse · Kleine Raten

Achtung! Achtung:
PRIMA
Rhön-Speisekartoffeln
Zentner frei Haus DM 7.25.
Bestellungen nimmt entgegen
Georg Hofsäß, Karl-Liebknecht-Str. 22
für Olga Jeck.

Warum auswärts reinigen lassen?
Sie bekommen innerhalb drei Tagen Ihre Kleidung preiswert bei
HASENAUER
Langen, Frankfurter Straße 3
chemisch gereinigt.

VICTORIA *Markenräder*
leichtlaufend und zuverlässig

SCHNEIDER
Anna - Dorotheenstraße


6 sitzer
Vertragshändler
Kundendienst u. Zubehör
KRAFTFAHRZEUGE
K. Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42


Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke
Polster-Einzelmöbel

Eintagsküken
Junghennen
W. Leghorn - Kenn-Italiener
New-Hampshire
u. die bewährten Gebrauchskreuzungen aus der anerkannten
Herdbuch- und Vermehrungszucht
Chr. Thome, Wallau/Lahn, Henkelfarm
1. Lieferung: 9. 4. 55.
Bestellung für **Egelsbach** bei:
O. Blöcher, Westendstraße 1
für **Erzhausen** bei:
bei Gg. Breidert, Rheinstr. 53

Kücken - Hähnchen
Junghennen
Große Auswahl, niedrige Preise. Besichtigung unverbindlich. — Auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.
Rassegeflügel-Zucht - Anerkannte Brüterei
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Darmstadt—Frankfurt
Obushaltestelle.

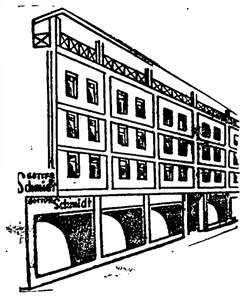
Schöner Kopfsalat
laufend zu haben.
Gartenbaubetrieb Jakob Schroth
Friedhofstraße 31.

Magenbeschwerden?
dann eine Frühjahrskur mit
Dr. Kousa's Vollweizen-Gel
Fordern Sie Kuranweisung im Reformhaus
R. Hochheimer, Löwen-Drog.
Bahnstraße 34

● *Möbel aller Art* ●
kaufen Sie immer gut und preiswert
im
Möbelhaus Sallwey
OBERGASSE 21-23

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Größte Kinderwagen- u. Gartenmöbel-Schau
im führenden Spezialhaus
Korb-Weinschenk
DARMSTADT, am Marktbrunnen, vorübergehend am Schloß.

Das Haus mit der größten Auswahl!


In
Berufs- u.
Arbeits-
kleidung
Hosen
Sakkos
Kleider-
Schürzen
Hemden
GOTTFR. Schmidt
Frankfurt am Main - Fahrgasse 89
(1 Minute von der Konstablerwache)

Langen, Gasthaus »Zum Lämmchen«
Montag, den 9. Mai 1955, von 10-19 Uhr
Dienstag, den 10. Mai 1955, von 10-19 Uhr
grosse Teppich-Verkaufs-Ausstellung
Wir bieten Ihnen eine Riesenauswahl
von Import-Teppichen in Haargarn, Tournay, reiner Wolle, Velours, sowie echter Orient - Ware auch Bettumrandungen und Vorlagen usw.
in guten Qualitäten!
Baumwoll-Teppiche führen wir nicht.
Günstige Raten-Zahlung!
Sofortige Auslieferung! Wir finanzieren selbst.
Otto Dickert Hamburg 1 Bugenhagenstr. 5
Import-Gross- und Einzelhandel von Teppichen

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Oma

Frau Josefine Schmitz
geb. Mayerie

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Johann-Josef Bernartz-Wiesbaden für die lieben Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Georg Schmitz
und Angehörige

Langen, Mai 1955
Wallstraße 9

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Hermann Raue
Tel.-Insp. a. D.

sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Unser besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Lauber für seine aufrichtenden Worte, dem Vorstand des evang. Männerwerkes und dem ev. Kirchenvorstand, sowie allen Freunden u. Bekannten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Ernst Raue, Reg.-Dir.
Dorothea Raue
Anneliese Raue, geb. Maas
und Enkelkinder

Langen b. Ffm., Mai 1955
Odenwaldstraße 33

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, 8. 5. 55: **Kantate**
8.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Wolfsgarten) (Pfarrer Geißelbrecht)
Predigttext: Joh. 16,5—15;
Lieder: 84 — 239 — 105
Im Gottesdienst in der Stadtkirche: Bachkantate: „Du Hirte Israel" für Chor, Orchester und Orgel
Leitung: Kanton Erich Fischer
Kollekte für die kirchenmusikal. Arbeit
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gemeindeh.)
20.00 Uhr: Stadtkirche: Altar und Verkündigungsspiel: „Eine Wette um Gott", Münchener Spielgruppe „Die Mahnenden", Unkostenbeitrag: 1,— DM.
Dienstag, 10.5., 20 Uhr: G.-Adolf-Frauenabend
Mittwoch, 11.5., 20 Uhr: Mütterkreis
Männerabend (E. Neff)
Donnerstag, 12.5., 20 Uhr: Bibelstunde (Pfarrer Schäfer)
Freitag, 13.5., 20 Uhr: Kirchenchor
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen
Sonntag, 8. 5. 55: **Vierter Sonntag nach Ostern**
8.00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: **Maiandacht**
An den Wochentagen:
Montag, 6.30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 20 Uhr: Heilige Messe
Mittwoch, 8.30 Uhr: Heilige Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: Heilige Messe
Freitag, 6.30 Uhr: Heilige Messe
20.00 Uhr: Maiandacht
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche Langen
Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage
Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)
Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
8. 5. / Dr. Glock, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (7.—13. 5.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei, Hegewegg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag, von 14—16 Uhr

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 889
Freitag - Montag, täglich 20.30
Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 16, 18.15, 20.30
Aus dem Leben eines gutgewachsenen jungen Mädchens


Hanneri Matz
Paul Hubschmid
Die Schauseite eines Fotomodells ist nur Lächeln. Dieser Film zeigt, was sich dahinter verbirgt!
Jugendverbot

Freitag - Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Brückenkopf X
Ein abenteuerlicher Film aus der tropisch-heißen Hölle der asiatischen Inselwelt.
90 Minuten atembeklemmender Spannung!
90 Minuten dramatischen Geschehens!
90 Minuten größter Darstellungskunst!

Lichtburg Telefon 209
Freitag bis einschl. Dienstag
Wochentag 20.30 Samstag 18.15, 20.30 Sonntag 16, 18.15, 20.30


Ein deutscher Großfilm mit internationaler Starbesetzung!
Nach der erregenden Novelle von Carl Zuckmayer. Ein außergewöhnliches starkes Erlebnis, das sich niemand entgehen lassen sollte.
90 aufwühlende Minuten, die man nicht vergißt. Maria Schell wie nie zuvor!
Maria Schell, Ivan Desny, Wilhelm Borchert
Jugendverbot

Pelz-Müller
Pelzverarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Schirm-Liska
Große Auswahl in
Damen-, Herren- und Kinderschirmen
Gartenschirme
in reicher Auswahl
Reparaturen in eigener Werkstätte
Fr. Liska
Neckarstraße 3
(an der Post)

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neubau)

Klug ist, wer inseriert!

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **575,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

LiLi Telefon 112
Freitag 20 Uhr
Samstag und Sonntag 18 u. 20 Uhr
Die schönste Liebesgeschichte aller Zeiten

ROMEO UND JULIA
Farbe von *Technicolor*
LAURENCE HARVEY
SUSAN SHENTALL
FLORA ROBSON
Lesning meinte zu Romeo und Julia: An diesem unvergänglichen Spiel der Liebe hat die Liebe selbst mitgearbeitet
Ein Welterfolg!

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung
Sonntag, 16.00, Jugendvorstellung
Verrat im Fort Bravo
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in herrlichen Farben
William Demarest, Richard Anderson, Polly Bergen
Die Flucht vor einem harten Gegner - in die Klauen eines noch unbarmherzigeren Feindes

BETTWÄSCHE!
kaufen Sie am günstigsten im Fachgeschäft. Hier haben Sie bei fachmännischer Beratung sehr große Auswahl in allen Preislagen.
Wir bitten um Ihren unverbindl. Besuch!
Bettfedern - Reinigung.
PAUL REISER
Fachgeschäft für Aussteuer
Langen, Fahrgasse 8

Voranzeige!
Samstag, den 14. Mai 1955, in der Turnhalle, Jahnplatz
Familienabend
Lieder und Dichtung aus heimatlichen Gauen — TANZ.

und jetzt
erst recht bousporen mit **Prämienvergütung** bis zu 400 DM jedes Jahr!
Leonberger Bausparkasse, Leonberg b. Stuttgart
Verlangen Sie kostenlos unseren ausführlichen Prämien-Prospekt
auf unserer
Modellschau *»Das schöne Eigenheim«*
am Samstag, dem 7. Mai 1955, von 14-19 Uhr
und Sonntag, dem 8. Mai 1955, von 11-17 Uhr
in Langen, Gasthaus »FRANKFURTER HOF«

3 Beispiele
unserer Leistungsfähigkeit


Bitte besuchen Sie unsere Ausstellungsräume
Die Auswahl und die Qualität wird Sie überraschen!
Möbel Müller
NEU-ISENBURG

Für warme und kühle Sommertage etwas ganz Besonderes!
weiße und farbige
Angora - Sport - Pullis
wundervoller seidenweicher Flausch
— garantiert nicht fusselnd —
Gesundheitlich äußerst wertvoll, da Hitze und Kälte isolierend.
AWOBA-Spezialist H. Stahr, Ahornstraße 5
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch.

Gesund in den Frühling
durch eine Kur mit Traubensaft! Dreimal tägl. ein Glas.
Wir führen den roten Rabenhorster.
Fl. DM 2.90 o. Glas
R. Hochheimer, Löwen-Drogerie, Bahnstr. 34

Neu eingetroffen!
MOPEDS
in allen Typen!
Zündapp — Bismarck — Rabeneick
mit Sachs-, Ilo- und Zündapp-Motor
Bei geringer Anzahlung und auf 12 Monatsraten.
Kommen Sie unverbindlich und besichtigen Sie bitte mein sortiertes Lager.
Friedrich Schäfer IV.
Fahrrad- und Motorrad-Haus
Langen/Hessen, Bahnstraße 8.

So sorgt Weipert für Ihr Heim
Dekorationsstoff einfarbig, in vielen Pastelltönen . . . . 120 cm breit Meter **4.45**
Druckstoffe neuzeitliche Dessins und Farben . . . . 120 cm breit Meter **4.85**
Dekorations-Damast für die elegante Übergardine . . . . . 120 cm breit Meter **7.45**
Engl. Tüll. Bw. sehr feine Musterung . . . . . 250 cm breit Meter **7.85**
Gardinen-Häkeltüll reine Baumwolle, modern gemustert . . . 300 cm breit Meter **8.85**
Cupresa-Marquisette ausgesprochen schöne und duftige Motive, 220 cm breit Meter **10.25**
Von der reichhaltigen Auswahl bester Qualitätsware in Gardinen und Vorhangstoffen werden Sie überrascht sein.
Ffm., Zeil 123
An der Hauptwache
WEIPERT

Zahlungserleichterung durch WKV, Hess. Kundenkredit und Frankfurter Sparkasse von 1822

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Zur Abfahrt nach Kl.-Auheim treffen sich die Sänger am Sonntag, den 8. Mai um 7.30 Uhr vorm. am Vereinslokal.

Turnverein 1862 (e.V.)

Abt. Handball

Heute abend

Jahres-Hauptversammlung

bei Rettig um 21 Uhr. Vorher

Spielausschußsitzung.

Spiele am Sonntag:

Jgd. — Mühlheim 13 Uhr dort

2. M. — Mühlheim 14 Uhr dort

1. M. — Mühlheim 15 Uhr dort

AH-M. — Mühlheim 16 Uhr dort

Abfahrt mit Omnibus pünktl. 12.15 Uhr ab Turnhalle

A.-H.-Mannschaft

Es wird bei der Jahreshauptversammlung um zahlreiches Erscheinen gebeten, zwecks Aufstellung d. Mannschaft gegen Mühlheim a. M.

Turnhallenbau

Mit dem Mauern beim 2. Bauabschnitt ist begonnen. Zum Steinetragen tagsüber oder abends werden noch Helfer benötigt. Am kommenden Samstag und Sonntag Vorm. wird gemauert. Alle Maurer werden um ihr Erscheinen gebeten. Die Maurer brauchen Helfer. Kommt bitte zahlreich. Mitglieder! Helft den Vereinshausbau vollenden. Macht euch einmal für den Turnverein frei!

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Heute 20.30 Uhr **Spielerversammlung.**

Sonntag, 8. Mai: 1. u. 2. Mannsch. geg. SKG Sprendlingen dort. Abfahrt in der Versammlung.

Jugend:

Heute 19.30 Uhr Jugendversammlung. Spiele werden in der Versammlg. bekanntgegeben.

Heute 20 Uhr **Jugendversammlung** 20.30 Uhr

Spielerversammlung

Samstag, den 7.5.17 Uhr Schüler gegen SG Dietzenbach

Sonntag, den 8. 5. 7.30 Uhr Abfahrt der Jgd. mit Rad nach Darmstadt 14 Uhr II. Mannschaft gegen SKV Mörfelden I. Mannschaft gegen SKV Mörfelden

Motorsportfreunden Langen

A. R. K. B. Solidarität

Morgen Samstag, den 7. 5. findet um 20 Uhr im Vereinslokal „Zum Lämmchen" eine **Mitglieder-Versammlung** statt. Da wichtige Tagesordnung, wird um zahlreich. Erscheinen gebeten. Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Samstag 7. Mai 1955 **Abendwanderung**

Treffpunkt; 20.00 Uhr Lindenplatz

Motor-Sport-Club Langen e. V. (ADAC)

Heute Freitag 20.30 Uhr **Mitgliederversammlg.** im Clublokal Dütsch.

L.K.G.

Heute, Freitag 6. 5. 55 pünktl. 20.30 Uhr bei Mitgl. Becker, Rebstock wichtige

Zusammenkunft

Thema: Herrenpartie am 19. Mai

Der Vorstand

I.F.C.

Freitag, 6. 5. 55, 20.30: **Spielausschußsitzung** im „Frankfurter Hof", anschließend

Spielerversammlung

Spiele am Sonntag, 8. 5., in Bischofsheim: 1. Mannschaft Vergleichsrundenspiel! Abfahrt mit Omnibus 13.30 Uhr.

Jugend-Abteilung

Freitag, den 6. 5. 55, 19.30 Uhr, im Vereinslokal Frankfurter Hof **Spielerversammlung**

Samstag, 7. 5., C I — Kickers Offenbach 15.30 dort,

Samstag, C II — Egelsbach 15.00 dort.

C III — Egelsbach 16.00 dort.

Sonntag, B I — SKG Sprendlingen 9.00 hier.

Sonntag, Junioren — Darmstadt 98. Beginn 10.00 hier.

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.

Die Sprechstunden finden ab sofort wieder Dienstag und Freitag von 19–21 Uhr statt. in der Zeit vom 2. 5.–9. 5. wollen sich alle Ww. welche Invalidenwitwenrente von der LVA-Hessen nicht erhalten, auf der Geschäftsstelle melden. Thema: Bericht vom Landesverbandstag. Nächste Mitgliederversammlung am 13. 5. 55 bei Kameol Pausch Saalbau z. Lämmchen. Die Eintragungen für die Omnibusfahrt am 3. Juli in den Hochspessart können vorgenommen werden. Eintragungen auf der Geschäftsstelle. Näheres in der Mitgliederversammlung.

Klug ist, wer inseriert!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

HORST-GEORG VIETOR
Zahnarzt
DORA VIETOR
geb. Mühlhause

Langen,
Gartenstraße 63 — Kelmstraße 6

Kirchliche Trauung: Samstag, 7. Mai 1955, 14.30 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Langen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Helmut Leiser
Hildegard Leiser
geb. Mende

7. Mai 1955

Langen — Offenbach
Flachsbachstraße 22

Ihre Verlobung geben bekannt:

Rosemarie Werner
Edmund Kleinhenz

Langen, 7. Mai 1955

Darmst. Landstr. 19 — E.-Thälm.-Str. 78

Für die zur Verlobung unserer Tochter Ingrid erwiesenen Aufmerksamkeiten danken

Rechtsanwalt
Dr. Wallenfels und Frau

Langen, im April 1955.

Goldschmied Walter Zumpe
jetzt
Elisabethenstraße 3.

Ladenlokal m. Wohnung
LANGEN, Taunusplatz 8,
zum 1. Juni 1955 zu vermieten.
Näheres Kirchgasse 3.

OPEL CARAVAN
Der Wagen für alle Zwecke



Prüfen Sie bitte. Wir holen Sie und Ihre Familie gern mit dem CARAVAN zu einer Probefahrt ab.

AUTOHAUS SCHROTH
Opelhändler – Langen, Telefon 453

Zum Muttertag

Dieschönsten Geschenke in reicher Auswahl und allen Preislagen warten darauf –

die liebe Mutter zu erfreuen!

Adam Hill
Glas - Porzellan - Hausrat
Langen - Lutherplatz



Dieburger Straße 28.

Was schenke ich zum Muttertag?

Perlonstrumpf 15 Den.	. .	5,90	4,90	3,95 2,95
Perlonstrumpf 30 Den.	. . . . .	5,90	4,90	4,50
Perlonstrumpf Bellinda mit und ohne Zierferse	. .	6,50	5,90	5,50 4,90
Perlonstrumpf Elbeo	. . .	7,90	7,50	4,90
Perlonstrumpf Kniestrumpf	. .	4,95	3,50	2,95
Damen-Bluse	. . . . .	14,95	9,50	6,95 5,95
Damen-Pulli m. Arm	. .	6,80	6,30	5,75 5,35
Damen-Pulli ohne Arm	. .	5,70	4,30	3,95
Damen-Strickrock	. . .			ab 16,—

Ferner finden Sie aparte Modelle in Blusen, Pullover und Twinsets, sowie elegante Röcke in verschiedenen Preislagen.

STRUMPFHAUS FREISENS
Am Lutherplatz.

Bett
Nußbaum poliert mit neuen Matratzen und Sprungrahmen z. verk. Näheres: U.d. Eichen 21

Kinderwagen
zu verkaufen
Canier
Neckarstraße 7 p
Mehr. größere eichene
Bütten
u. sonst verschiedenes zu verkaufen
Schneider, Egelsbach
Ostendstraße 48

Preisgünstige
Kleiderschränke
neu eingetroffen
Fr. Martin, Schreinerei Möbelhandlung
Bahnstraße 59

1 Schlafcouch
2 Polstersessel
1 runder Auszugtisch
1 Radiotisch
1 Nähtisch
1 Wohnzimmerlampe
alles neuwertig, umständehalber billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 47

Lichtpausen
bei Foto-Derfelt

Wegen Auswanderung
Küche, Schlafzimmer, Gasherd, Kinderbettchen sowie 1 H.- und 1 D.-**Fahrrad**, alles 1 Jahr im Gebrauch, preisgünstig zu verk. Fries, Sprendlingen, Lindenplatz 22

Portraitaufnahmen
bei Foto-Derfelt

Ein Eschestamm
40 cm mittler Durchmesser 3.50 m lang, astrein zu verkaufen
Philipp Jost III
Offenthal, Schulstr. 10

Speisekartoffeln
zu verkaufen
Bognar
Leukertsweg 29

Warmwassergasapparat MAG 16
auch f. Bad geeignet, wenig gebraucht, zu DM 175.- zu verkauf. Neuwert 265.— DM.
Esselborn,
Karl-Marx-Str. 16

Großer
Schaukasten
umständehalber zu verkaufen
Strumpfhaus Freisens
Am Lutherplatz

In allen Lebenslagen
mehr leisten mit **Demosana**-Vitamin-Traubenzucker, er wirkt schnell. Für 50 Pf in Apotheken und Drogerien

Gut erhaltener
Schreibtisch
schwer Eiche billig zu verkaufen
Beethovenstraße 22

Einige Zentner
Speisekartoffel
zu verkaufen.
Wiesgäßchen 10

Billig zu verkaufen: Ein fast neuer
Schweinetrog
u. eine kl. **Kartoffelmühle**.
Hügelstr. 5

1½ jähr. Rind
Tbc frei zu verkaufen
Offenthal, Feldstr. 7

Verkaufsraum
im Bahnhofszentrum, mit Heizung, sofort zu vermieten. Schaufenster vorhanden. Offerten unter Nr. 424 a. d. Geschäftst.

15jähr. Mädchen sucht
Lehrstelle
im Büro. – Offerten unter Nr. 408 a. d. G.

Frau od. Mädchen als
Haushaltshilfe
tägl. v. 8. bis 15 Uhr gesucht.
Bröcker,
E.-Thälmann-Str. 122

Ordentliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen, das zu Hause schlafen kann, f. klein. Haushalt in Langen gesucht. Offerten unter Nr. 403 a. d. Gesch.

Küchenstühle
Polsterstühle
(mit Stoffbezug)
Couch- und runde Tische
preisgünstig zu verk.
Fr. Martin
Schreinerei und Möbelhandlung
Bahnstraße 59

NSU Fox
zu verkaufen
Näheres: Neckarstr. 15

Motorrad
250 ccm, gut erhalten zu verkaufen
K. Schikatis
Frankfurter Str. 23

Fohrrad
vor unserem Geschäft stehen gelassen
Hörle, Bahnstr. 71

Guterhaltenes
Damenrad
zu verkaufen
Neckarstraße 3

NSU 200 ccm
z. verkaufen. Näheres Neckarstraße 34

DKW - NZ
250 ccm, mit Seitenwagen (Schwingachse) verkauft
Kein Sprendlingen,
Darmst. Straße 4
Anzusehen: Sonntag vorm. oder vorher Tel. Langen 187

„Bella"
6000 km, geg. bar zu verkaufen.
Siemensstraße 9
Anzusehen: Samstag-Sonntag

Sachs Motorrad
98 ccm; mit Kickstarter, fahrbereit, preisgünstig zu verkaufen.
Wilh.-Burk-Str. 20

DKW-Limousine
m. Schiebedach, Baujahr 1954, 20 000 km, umständehalber abzugeben. Suche **Gutbrod Superior**, 2-Sitz.-Exp., nur in best. Zustand.
Off. u. Nr. 405 a. d. G.

Zündapp DB 200
fahrber., für 250.– DM zu verkaufen.
Fink, Egelsbach,
Langener Straße 27

Kleiderschrank Nachtschränkchen
nußbaum gebeizt, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 407 a. d. Gesch.

Guterhaltene 3 teilige
Matratze
zu verkaufen
Gartenstraße 48

3 teilige
Schlaroffia-Motratze
zu verkaufen
Wilhelmstraße 13

Schöne gepflegte schwarz grau getigerte
Kotze
völlig stubenrein und sehr anhänglich, zugelaufen. In gute Hände abzugeben
Tierschutzverein
Krüger
Nordendstraße 6

Einfamilienhaus
möglichst bald zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 417 a. d. G.

Suche 2½- bis 3-Zim.-
Wohnung
BKZ wird gezahlt. Offerten unt. Nr. 404 an die Geschäftsstelle

Gut möbl.
Zimmer
mit Bad- u. Telefonbenutzung, Heizung. Nähe der Bahn sofort zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 411

2 Zimmer Wohnung
mit Bad, gegen Bereitstellung einer zinslos. nachstelligen Hypothek von 3000,— DM gesucht. – Angebote unter Nr. 414 a. d. G.

Biete Bauplatz ca. 800 qm suche sofort
3 Zimmer Wohnung
Off. u. Nr. 419 a. d. G.

Suche 2-2½ Zimmer Wohnung
Alt- oder Neubau. Biete 1000 DM Mietvorauszahlung
Off. u. Nr. 420 a. d. G

Jg. berufstätige Dame (ohne Anhang) sucht
möbl. Zimmer
Offerten unt. Nr. 402 an die Geschäftsstelle

Ein großes leeres
Zimmer
mit Garage Bahnhofsnähe ab 15. 5. zu vermieten
Off. u. Nr. 416 a. d. G.

Student sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 415 a. d. G.

Acker
im Gerhardsloch a. d. Frankfurter Straße zu verkaufen. Offerten unter Nr. 412 a. d. G.

Acker
500 bis 600 qm, am Leukertsweg zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 410 a. d. Gesch.

Suche per sofort
Bauplatz
ca. 500 bis 600 qm. Offerten unt. Nr. 413

Biete: 2 Bauplätze je 800 qm (auch zusammen) auf Erbaurecht in Erzhausen direkt am Bahnhof.
Suche: Bauplatz oder Wohnung Langen-Offenbach. Zuschr. u. Nr. 406 a. d. G.

Nußbaum-Bettstelle
mit Kastenmatratze, für 10,— DM zu verkaufen.
Gutenbergstr. 20

Weißer Herd
links, mit Gasanhang, zu verkaufen.
Gartenstraße 25

Weißer Küchenherd
rechts, mit Rohr und Gasanhang billig zu verkaufen
Ahornstraße 10

Guterhaltener
Heizungsherd
Stdl. 10 000 W.E. preisgünstig zu verkaufen
Sandweg 1

Guterhaltener Junker & Ruh
Gasherd
zu verkaufen
Off. u. Nr. 418 a. d. G.

Ein gebr. 3-flammig. schw.-weiß – emaill.
Gasherd
zu verkaufen.
Frankf. Str. 19, 1. lks.

2 weiße Küchenherde
u. ein **Badeofen** billig abzugeben. – Daselbst wird eine **Putzfrau** f. einige Stunden in der Woche gesucht.
Heinrichstr. 36, part.

Morgen abend um 20.30 Uhr im Saalbau „ZUM LÄMMCHEN".

Eintritt: DM 1,50
Saalöffnung 20 Uhr

Großes **FRÜHLINGSFEST**

des Gesangvereins »Frohsinn« 1862 Langen mit einem bunten Programm und Tanz

Es spielt die Kapelle Sehring

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 37 — Dienstag, den 10. Mai 1955 — Jahrgang 7/55

Alliierte als Normalverbraucher

Mr. Conant bezahlt Rundfunkgebühren

In Bonn lobt man dieser Tage die Voraussicht des französischen Botschafters François-Poncet. Schon vor Wochen schloß er einen Mietvertrag für das von ihm bewohnte Schloß Ernich ab, der die Franzosen zwar monatlich eine hohe Summe kostet, ihm aber auf Jahre hinaus das Wohnrecht in diesem einzigartig gelegenen Sitz sichert. Was der französische Botschafter seinen Kollegen und Mitarbeitern hier vorexerzierte, müssen in absehbarer Zeit die Botschaften der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs insgesamt durchführen. Mit der Wiedererlangung der deutschen Souveränität hört jedes Requisitionsrecht aus dem Besatzungsstatut auf. Alle deutschen Häuser, Wohnungen und Grundstücke, in denen bisher Angehörige der Hohen Kommissionen wohnten, müssen entweder innerhalb Jahresfrist geräumt, oder es muß für sie ein privatrechtlicher Mietvertrag abgeschlossen werden, der den deutschen Eigentümer wieder in seine Besitzrechte einsetzt.

Kein Zweifel, daß das Personal der bisherigen westlichen Hochkommissaren und jetzigen Botschaften in den nächsten Tagen erheblich verringert wird. Aber auch diejenigen, die mit dem Status von Diplomaten oder Botschaftsangehörigen in Deutschland bleiben werden, werden die Zäsur in ihren persönlichen Leben empfinden. Über Nacht sind sie, die bisher noch gewisse Vorrechte aus dem Besatzungsstatut genossen, „Normalverbraucher" wie jeder andere Gast in einem fremden Land. Kosten, für Miete, Strom, Gas und Kohlen haben sie jetzt selbst von ihrem Gehalt zu tragen, sogar die Rundfunkgebühr von monatlich 2 DM holt der deutsche Briefträger bei ihnen ab. Die Kraftfahrzeuge der bisherigen alliierten Dienststellen werden neue Nummernschilder bekommen, entweder nach der regionalen deutschen Bezeichnung oder mit dem bedeutsamen Zeichen C D – Corps diplomatique. Das bedeutet, daß auch für diese schweren Wagen deutsche Kraftfahrzeugbriefe angelegt und — deutsche Kraftfahrzeugsteuern gezahlt werden müssen. Wo immer in Westdeutschland ein französisches, englisches oder amerikanisches Unternehmen eine Filiale unterhält, wird es in Zukunft die Abgaben zum Lastenausgleich entrichten müssen wie jeder deutsche Geschäftsmann oder Gewerbetreibende. Ja, die Umstellung geht soweit, daß Zusatz von Chlor zum Trinkwasser überprüft und nach den Grundsätzen deutscher Hygieneverordnungen neu geregelt wird.

Das Kapitel der unehelichen Besatzungskinder darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben. Hier konnten bisher auf Zahlung von Unterhaltsansprüchen nur verklagt werden, wenn die Geestze ihres Heimatlandes ein solches Verfahren zuließen. In Zukunft aber wird die Rechtsgleichheit auch auf diesem Gebiet völlig hergestellt. Das bedeutet, daß die Väter aller nach dem 6. Mai geborenen Kinder, auch wenn sie Angehörige der in Deutschland stationierten Streitkräfte sind, von jedem deutschen Gericht zur Unterhaltszahlung verurteilt werden können.

Die Bedeutung der Besatzungstruppenkäufe

Alleln die in Wiesbaden umgetauschten Dollarzahlungsmittel der Besatzungsangehörigen hätten ausgereicht, den Passivsaldo der Warenhandelsbilanz der Bundesrepublik mit dem Dollarraum auszugleichen. Diese Erkenntnis, die sich aus einem Vergleich der beiden Größenordnungen ergibt, erhellt schlagartig die wirtschaftliche Bedeutung der Tatsache, daß ausländische Truppen einen Großteil ihrer Entlöhnung in den örtlichen Geschäften und Gaststätten ausgeben.

Der Warenumsatz zwischen der Bundesrepublik und dem Dollarraum hat sich in den letzten Jahren kräftig ausgeweitet. Das gilt sowohl für den Export wie für den Import. Allein auf die Warenhandelsbilanz bezogen führte die Bundesrepublik 1954 für rund 15 Mill. Dollar mehr Waren aus dem Dollarraum ein als sie dorthin exportierte. Und genau diesen Betrag führen die amerikanischen Soldaten in einer einzigen deutschen Garnisonstadt der Zahlungsbilanz wieder zu, indem sie 15 Millionen Dollar in Deutsche Mark umtauschten.

Natürlich hat diese Betrachtungsweise zunächst nur theoretische Bedeutung. Sie zeigt aber, wie einflußreich bei einzelnen Städten oder Gemeinden die massierte Stationierung ausländischer Truppen für die örtliche Wirtschaft sein kann. Die 14,5 Millionen Dollar, die, um bei dem Beispiel zu bleiben, in der Zeit vom 1. Juli 1953 bis 30. Juli 1954, also dem letzten voll abgeschlossenen amerikanischen Rechnungsjahr, in Wiesbaden umgetauscht wurden, flossen in Form von fast 65 Mill. DM der deutschen und insbesondere der örtlichen Wirtschaft zu. Was hier für die hessische Landeshauptstadt detailliert ausgerechnet wurde, gilt ähnlich auch für viele andere hessische Städte.

Richtet man nun wiederum den Blick auf die gesamte Zahlungsbilanz der Bundesrepublik, zeigt sich, daß trotz des schon erwähnten Passivsaldos in der Warenhandelsbilanz 1954 ein kräftiger Überschuß in der Zahlungsbilanz mit dem Dollarraum in Höhe von 272 Millionen Dollar erzielt wurde. Über drei Viertel dieses Überschusses, nämlich rund 211 Millionen Dollar, kommen dabei nach Berechnung der Bank deutscher Länder auf das Konto der sogenannten Truppendollar, eben jener Beträge, die Angehörige der amerikanischen Besatzung auf privater Basis in Deutsche Mark umtauschen. Es handelt sich also um Größenordnungen, die sehr wohl Beachtung verdienen. Die Einnahmen aus Truppen-Dollars und aus Dienstleistungen haben bewirkt, daß der Begriff Dollarlücke schon seit gut zwei Jahren für die Bundesrepublik nicht mehr aktuell ist.

Westeuropäische Union konstituiert

Viererkonferenz von West-Außenministern besprochen — Adenauers Meinung eingeholt Östliche Militärallianz in Berlin angekündigt

Westeuropäische Union konstituiert

Am späten Samstagabend ist in Paris die Westeuropäische Union konstituiert worden. Es war dies das erste konkrete Ergebnis, das auf den derzeitigen Pariser Konferenzen erzielt wurde. Innerhalb der WEU wird die deutsche Bundesrepublik ihren Beitrag zur Verteidigung Europas zu leisten haben. Die organisatorischen Fragen der WEU konnten fast einmütig geregelt werden. Nur über die Person des Hohen Kommissars für das Saarland ist noch keine Einigung erzielt worden. Da sich Bonn und Paris über den als Saarkommissar vorgeschlagenen ständigen Vertreter Großbritanniens im NATO-Rat, Christopher Eden Steel nicht einigen konnten, nimmt man an, daß heute ein Schwede oder Schweizer auf diesen Posten berufen werden wird.

Viererkonferenz von West-Außenministern besprochen

Zum erstenmal hat Bundeskanzler Dr. Adenauer am Sonntag in Paris als vierter Teilnehmer an Besprechungen der drei westlichen Außenminister über die Lösung der deutschen Frage auf einer Vierer-Konferenz die Stimme der souveränen Bundesrepublik in die Debatte werfen können.

Die drei westlichen Außenminister beschäftigten sich mit den Empfehlungen ihrer Sachverständigen für die Anbahnung eines Vierergesprächs mit den Sowjets. Wie dazu bekannt wurde, hat der britische Außenminister bereits am Samstag seinem amerikanischen Kollegen vorgeschlagen, für eine sofortige Konferenz auf höchster Ebene zwischen den vier Regierungschefs zu stimmen. An diese Aussprache, so erklärte der Brite, solle sich eine ins einzelne gehende Konferenz der vier Außenminister anschließen. US-Außenminister Dulles hat eine Entscheidung darüber noch nicht getroffen.

Die Sachverständigen der drei Westmächte haben vorgeschlagen, entweder die Sowjetunion in einer gemeinsamen Note einzuladen oder eine entsprechende Verbindung bei der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages gegen Ende dieser Woche in Wien durch die Außenminister aufzunehmen. Als Tagungsort für die Viererkonferenz wird Genf oder Lugano genannt. Die Konferenz soll, so heißt es weiter in den Anregungen der Sachverständigen, frühestens im Spätsommer stattfinden.



Erhard gab Empfang für US-Handelsminister

Der amerikanische Handelsminister Sinclair Weeks wurde am 3. 5. 55 von Bundespräsident Heuß und Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen. Unser photo-Bild zeigt US-Handelsminister Sinclair Weeks (links) mit Prof. Erhard im Gespräch im Düsseldorfer Parkhotel.

Bundeskanzler Adenauer wurde von den Westmächten, wie es heißt, insbesondere um seinen Rat in der Frage gebeten, wie zu verhindern sei, daß die Neutralisierung Österreichs zu einer Art Präsidenzfall für Deutschland gemacht wird.

Am Sonntagabend kamen die Außenminister der drei Westmächte überein, sich für eine Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages noch in dieser Woche einzusetzen.

Östliche Militärallianz in Berlin angekündigt

In öffentlichen Reden zum 10. Jahrestag der Kapitulation Deutschlands haben am Wochenende in Berlin zwei sowjetische Minister sowie Spitzenfunktionäre des Sowjetzonen-Regimes den weiteren Kurs der sowjetischen Politik in der Frage der europäischen Sicherheit und gegenüber dem deutschen Problem dargelegt.

Der sowjetische Verteidigungsminister Marschall Schukow erklärte, nach der Einbeziehung Westdeutschlands in die europäische Verteidigung werden die acht Ostblockstaaten auf der am 11. Mai beginnenden Militärkonferenz in Warschau einen Pakt zur Bildung eines gemeinsamen Oberkommandos beschließen.

Sowjetzonen - Ministerpräsident Grotewohl und sein Stellvertreter Ulbricht versicherten ihre Bereitschaft, den Warschauer Beschlüssen voll zuzustimmen.

Der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Perwudin ließ bei der Behandlung der Frage der europäischen Sicherheit durchblicken, daß in ein entsprechendes Paktsystem beide Teile Deutschlands getrennt eingefügt werden könnten. Man nimmt in Kreisen politischer Beobachter an, daß Moskau nach Bildung der östlichen Militärallianz Sicherheitsgarantien mit den westlichen Verteidigungsmächten antreten werde. Diese Ansicht wird bestärkt durch den Appell Grotewohls, beide Teile Deutschlands sollten in gemeinsamen Kommissionen alle wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen klären.

„Acht gehen — länger leben". So lautet der Leitspruch der Verkehrssicherheitswochen 1955, die am Sonntag in Verbindung mit einem Preisausschreiben begonnen haben. Die zuständigen Stellen erinnern u. a. daran, daß die langsameren Fahrzeuge, wie Schlepper und Pferdefuhrwerke, ebenso vorsichtig fahren müssen wie Personen- oder Lastwagen. Vor allem ist darauf zu achten, daß Fuhrwerk und Schlepper immer ganz rechts auf der Straße fahren, den Seitenstreifen benutzen und bei Dunkelheit gut beleuchtet sind. Sperrige Güter sollen nicht auf Fahrrädern transportiert werden. Auf dem Fahrrad mitgeführte Sensen müssen unbedingt gesichert werden. Oft wird auch vergessen, das Transportgut (Langholz), das über das Wagenende hinausragt, durch rote Signaltücher zu kennzeichnen.

Gute Entwicklung der Gemeindesteuern. Das Steueraufkommen der hessischen Gemeinden, das sich im wesentlichen aus der Gewerbesteuer und Grundsteuer zusammensetzt, hat sich im letzten Jahr um 36 auf 418 Millionen DM erhöht. Diese Mehreinnahme u. zwar 9,5 Prozent ist weit stärker ausgeprägt, als der Zuwachs der staatlichen Steuern des Bundes und des Landes, der in Hessen im letzten Jahr nur 2,1 Prozent (oder 45 Mill. DM) ausmachte. Der Hauptgrund für das Anwachsen der Gemeindesteuern liegt darin, daß diese von den in den letzten Jahren verfügten Steuersenkungen (Kleine Reform, Verbrauchssteuersenkung) verschon blieben.

SPD-Arbeitstagung in Obertshausen: Stadt und Kreis Offenbach sind eine Schicksalsgemeinschaft. Über kommunalpolitische Aufgaben und Probleme berieten am Sonntag auf einer Arbeitstagung der SPD in Obertshausen die Teilnehmer. Landrat Heil erklärte zur Begrüßung, Stadt und Landkreis Offenbach seien eine Schicksalsgemeinschaft. Die Tagung wurde vom SPD-Kreisvorsitzenden Hans Muntzke geleitet.

Die Uebersicht

Repräsentativer Festakt zum 150. Todestag Schillers. Im Stuttgarter Großen Haus der Württembergischen Staatstheater fand am Sonntag als Höhepunkt der deutschen Feiern zum 150. Todestag Friedrich von Schillers am 9. Mai ein repräsentativer Festakt der Bundesrepublik statt. Etwa 1400 geladene Gäste waren anwesend. Der Bundestag war vertreten von Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier, die Bundesregierung durch Staatssekretär Bleek vom Innenministerium. Thomas Mann, der mit Gattin und Tochter anwesend war, hielt die Festrede. Bundespräsident Theodor Heuß ergriff nach ihm das Wort.

Britisches Parlament aufgelöst. Königin Elizabeth II. hat am Freiag auf Vorschlag der Regierung als Austakt für die am 26. Mai stattfindenden Parlamentswahlen mit Zustimmung des Kronrates das britische Unterhaus aufgelöst.

Sowjets ziehen Truppen in Österreich zusammen. In Niederösterreich haben die Sowjets damit begonnen, ihre Besatzungstruppen zusammenzuziehen. Truppentransporte über die Grenze wurden jedoch noch nicht beobachtet. Wie US-Oberkommandierender in Österreich, General Arnold, mitteilte, werden die amerikanischen Verbände nach Abschluß des Staatsvertrages etappenweise zurückgezogen werden.

Die Kraftstoffpreise zogen an. Der Monat Mai begann für alle Kraftfahrer mit einer unfreundlichen Überraschung: Die Tankstellenpreise für Treibstoffe zogen an. Der Zuschlag betrug bei Benzin 2 Dpf. und bei Dieselkraftstoff 10 Dpf. je Liter. Diese Preiserhöhungen fielen auf den 1. Min, weil am gleichen Tage das vom Bundestag beschlossene Verkehrsfinanzgesetz in Kraft trat.

Kohlen werden teurer. Um durchschnittlich „225 DM je Tonne hat die Hohe Behörde der Montanunion auf Grund eines Antrages des Ruhrbergbaues die Höchstpreise für Ruhrkohle heraufgesetzt. Auf den Verbraucher sollen nach Anregung der Hohen Behörde nur 1,25 DM abgewälzt werden. Hausbrandkohle ist von der Erhöhung weniger betroffen als Industriekohle.

Hessen: 14 Goetheplaketten verliehen. An 14 Persönlichkeiten des geistigen und kulturellen Lebens verlieh der hessische Minister für Erziehung und Volksbildung Arno Hennig am Samstag in einer Feierstunde in Wiesbaden die Goetheplakette. Dem Dichter Fritz von Unruh wurde außerdem von Ministerpräsident Zinn das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz überreicht.

Kummernuß blieb ÖTV-Vorsitzender. Von den 475 Delegierten des zweiten ordentlichen Gewerkschaftstages des ÖTV, der zweitgrößten im DGB, wurde in Frankfurt Adolf Kummernuß einstimmig als erster Vorsitzender wiedergewählt. Der neu gewählte zweite Vorsitzende, Karl Oesterle, erklärte auf einer Pressekonferenz, falls die gegenwärtigen Preiserhöhungen bei Kohle, Miete und Nahrungsmitteln sich fortsetzten, werde die ÖTV noch vor de mHerbst die Tarifverträge im öffentlichen Dienst kündigen.



Für den Sommer in Haus und Garten entwarf der Salon Fredericia in London diese aparte Kombination aus Hemdbluse und Caprihose, die aus Cordsamt gearbeitet wurde, der mit Leopardenmuster bedruckt ist. (dpa)

Aus STADT und Land

Langen, den 10. Mai 1955

Furcht vor den Eisheiligen

Seit jeher haben Landleute und Gärtner eine geheime Furcht vor den „gestrengen Herren", wie der Volksmund die Eisheiligen nennt. Denn gerade in diesen Maitagen sind die jungen Pflanzen besonders empfindlich gegen Kälte und plötzlich auftretende Nachtfröste, die ihnen erheblichen Schaden zufügen können.

Der Volksmund sieht in den gefürchteten Eisheiligen Mamertus, Pankratius und Servatius ein Stück alter lebendig gewordener Sagen aus grauer Vorzeit.

Über die Heiligen selbst, besonders über Mamertus, weiß man eigentlich sehr wenig zu sagen. Von Pankratius erzählt die Legende, daß er als Märtyrer enthauptet wurde, während Servatius, dem der 13. Mai heilig ist, als der letzte Bischof von Tongern im Jahre 4 n. Chr. gestorben sei. Da er ein Mensch mit viel Herzensliebe und Güte war, sagt man, daß auf seinem Grab niemals Schnee vorgefunden worden wäre. Wenn man dieser Legende wirklich Glauben schenken wollte, wäre es doch ein recht merkwürdiges Ding, ausgerechnet diesen Mann zum Eisheiligen zu stempeln!

Die Erfahrung allerdings hat gelehrt, daß diese drei Tage bei weitem nicht so streng sind, wie man es eigentlich ihrem üblen Ruf zufolge annehmen sollte. Gewiß bringen die ersten Maitage immer noch recht unangenehme Witterungsrückschläge, aber die Sonne ist in diesen Tagen stark genug, um den Nachfrösten zu trotzen. Wenngleich auch die Bauernregeln den Eisheiligen große Bedeutung beimessen, so wollen wir doch hoffen, daß diese drei Tage ihrem Namen recht wenig Ehre machen mögen.

✲

* **Wir gratulieren.** Zum 79. Geburtstag am 11. Mai sagen wir Herrn Konrad Sallwey, Neckarstr. 8, alles Gute. Wir wünschen ihm Gesundheit und frohe Stunden im neuen Lebensjahr!

* **Fundsachen vom Monat April.** Im vergangenen Monat wurden folgende Gegenstände gefunden und beim hiesigen Fundbüro abgeliefert: 1 Damenmantel, mehrere Bargeldbeträge, 1 Päckchen mit einer Kinderbluse, Hemd, Hose und Badeanzug, 1 Paar Fingerhandschuhe, 1 alte Geldbörse, 1 Schiffer-Klavier, 1 Schal, 1 alte rote Geldbörse, 1 Knabenmütze, 1 Strickweste, 1 Mäppchen mit Füllhalter, Drehbleistift und Gummi, 1 Mäppchen mit Füllhalter und Bleistiften, 1 kleine rote Kindergeldbörse mit Inhalt und 2 Damenstrümpfe. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Sterzbach kanalisiert.** Die Verrohrung des Sterzbaches auf einem Teil der rechten Wiesen ist nunmehr beendet. Der Bach wird künftig von der Flachsbachstraße bis zur Südlichen Ringstraße nicht mehr zu sehen sein und seinen Weg durch einen großen Kanalstrang nehmen. Die Rohre mußten auch durch einen Teil des Schulsportplatzes gelegt werden, wobei die Laufbahn beschädigt wurde.

* **Schwimmstadion erhält besseres Wasser.** Die Wasserverhältnisse im städt. Schwimmstadion zu verbessern, war in den letzten Jahren ein Hauptanliegen der Stadt. Ein großes Stück ist man nun hierbei vorangekommen, denn in der neuen Badesaison wird erstmalig die neue Aufbereitungsanlage in Benutzung kommen. Die technische Einrichtung der Wasserbehandlungsanlage wird zur Zeit von einer Spezialfirma im großen Gebäude der Umkleideräume montiert und soll in einer Woche betriebsfertig sein. Damit kann das Wasser in den Schwimmbecken so klar gehalten werden, daß eine Sicht bis auf den Boden der Bassins möglich ist. Durch die Anlage wird in erster Linie das Wasser entkeimt, also hygienisch einwandfrei gemacht, ferner jegliche Algenbildung unterbunden. Außerdem werden die Schmutzbestandteile nach unten gezogen und mit einem Lift abgesaugt. Die kommende Badesaison dürfte bei solch idealen Verhältnissen das Schwimmstadion zu einem noch größeren Anziehungspunkt machen, als das bisher der Fall war.

* **Dauerkarten nur noch bis 14.5.** Die Stadtwerke bitten uns darauf hinzuweisen, daß der Vorverkauf von Dauerkarten für die diesjährige Badesaison nur noch bis Samstag, 14. 5., 13 Uhr, stattfindet. Der Kartenverkauf erfolgt nach wie vor in der Zweigstelle am Lutherplatz.

* **Frohe Stunden bei den Heimkehrern.** Der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, teilt mit: Am kommenden Samstag, 14. Mai, treffen sich alle Heimkehrer mit Frauen und Angehörigen im Saalbau „Zum Lämmchen". Für Unterhaltung und Überraschung hat der Vorstand Vorsorge getroffen. (Näheres in der Freitags-Nummer!)

* **Überführung von Kriegstoten aus Holland.** Gefallene des zweiten Weltkrieges, die in Holland beigesetzt sind, können nach einer Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik und den Niederlanden jetzt in die deutsche Heimat überführt werden. Nähere Auskünfte werden auf dem Rathaus, Zimmer 9, erteilt.

* **Gelungenes Frühlingsfest beim „Frohsinn".** Der Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen hatte seinen Mitgliedern und Freunden nicht zuviel versprochen, als er ihnen für das am vergangenen Samstag stattgefundene Frühlingsfest im „Lämmchen" ein paar nette und unterhaltsame Stunden versprach. Jugend und Vergnügungsausschuß des Vereins hatten sich viel Mühe gegeben, den Saal festlich und frühlingsmäßig herzurichten. Der Schwank „Nachtwächterparade in Ulkenhausen" enthielt sehr viel Humor und wurde wie der anschließende Sketsch ausgezeichnet gebracht. Der erste Auftritt der neuen „Fröhlichen Fünf" war ansprechend und läßt bei ernsthafter Übung berechtigte Hoffnungen zu. Hans Hoffart jun. als Ansager leitete mit humorvollen Worten von einem Programmpunkt zum anderen über. Besonders gut wußte auch die Kapelle Sehring zu gefallen, die mit abwechslungsreichem Tanzprogramm alt und jung bis zum frühen Morgen aufspielte. Auch die als Gäste anwesenden „drei Frankfurter Buben" ernteten für ihre gesanglichen Einlagen reichlichen Beifall. Alles in allem ein gut gelungener Abend beim „Frohsinn".

* **Einmalig: Zirkus Barlay** kommt mit 30 Motorfahrzeugen, 160 Zirkuswagen, 200 Mitwirkenden, Pferden, Elefanten, Löwen, Tigern, Leoparden, Bären, Affen, Zebus, Lamas, Hyänen, Seelöwen und vielen anderen Tieren am nächsten Montag Zirkus Barlay für zwei Tage nach Langen. Eine Spezialität aus dem Programm: mitten in der Manege ein Wasserfall, auf dem Direktor Harry Barlays weltberühmte Wasser-Revue seine einzigartige Show zeigen wird! Artistische Höchstleistungen, Dressurakte und Clownerien versprechen, dem Publikum genußreiche Stunden zu verschaffen.

* **Stenografen-Bezirkstag.** Der 36. Bezirkstag des Bezirks Darmstadt im Hess. Stenografen - Verband findet am kommenden Samstag, 14. und Sonntag, 15. Mai in Darmstadt-Eberstadt statt. Bei diesem Treffen wird auch das 50jährige Jubiläum des Bezirkes gefeiert. Der Bezirkstag der Stenografen ist seit Jahrzehnten mit der Hauptprüfung verbunden. Auch in diesem Jahre gehen wieder ungezählte Langener Kurzschriftler zu diesem Tage, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Viele Ehrenpreise und sonstige Auszeichnungen winken alljährlich für die Besten und wir hoffen, daß wiederum zahlreiche Ehrenpreisträger aus dem Langener Stenografen-Verein hervorgehen. Wir wünschen ihnen wie dem Bezirke selbst und dem gastgebenden Verein die besten Erfolge. Nach getaner Arbeit ist, wie alljährlich, ein gemütliches Zusammensein der Bezirks-Stenografen-Familie bei guter Unterhaltung und Tanz.

* **Geldbörse war fort.** Einer Schülerin aus Egelsbach kam am Samstagvormittag im hiesigen Realgymnasium eine Geldbörse mit 17,— DM Inhalt abhanden. Das Mädchen hatte die Geldbörse in der Tasche ihres Mantels verwahrt, den sie auf dem Flur des Schulgebäudes abgehängt hatte.

Frühling

von Roland Wurm (11 Jahre)

Mit dem vielbesungenen und gepriesenen Frühling muß es doch etwas auf sich haben, denn der „Dichter" nachstehender Verse ist nicht älter als elf Jahre und weiß trotzdem schon, wie sehr der Lenz die Menschheit erfreut.

Nun blühen schön die Blumen,
Im Garten wunderbar.
Ein jeder hat vergessen,
Wie kalt der Winter war.

Die Wiese ist grün,
Der Kirschbaum blüht,
Die Vögel singen ihr muntres Lied.
Die ganze Welt ist froh.

* **Vielleicht mit Max Schmeling.** Das zwischen der Prominenten-Elf des Hessischen Rundfunks und einer Mannschaft aus Langen stattfindende Fußballspiel zu Gunsten des Sozialfonds der Stadt Langen ist auf einen Wochentag, und zwar auf Mittwoch, 25. Mai 1955, vorverlegt worden. Es kommt auf dem Sportplatz hinter dem Realgymnasium zum Austrag. Wie Herr H. O. Grünefeldt vom Hessischen Rundfunk versicherte, wird höchstwahrscheinlich Max Schmeling im Tor der Rundfunkleute stehen. Max weilt vom 24. — 26. 5. in Frankfurt und hat sich bereiterklärt, mitzumachen, falls nichts Außergewöhnliches dazwischenkommt. Langen würde sich natürlich freuen, auch einmal Deutschlands populärsten Sportsmann in seinen Mauern zu sehen. Das Spiel selbst wird von dem bekannten Zeitfunkreporter Gottfried Hoster über einen Lautsprecherwagen übertragen.

„ **Einbruchsdiebstahl in Uhrengeschäft.** In ein Uhrengeschäft in der Nähe des Bahnhofes wurde in der Nacht zum Freitag ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Unbekannte Täter zertrümmerten durch das Rollgitter hindurch die große Ladenscheibe und entwendeten aus der Auslage Uhren und Schmuckstücke im Werte von etwa 2000,— DM. Es wird vermutet, daß die Diebe nach der Tat mit der Bahn weggefahren sind. Die Langener Polizei sucht Zeugen oder Anhaltspunkte, die zur Ergreifung der Täter führen können. Mitteilungen sofort erbeten.

Rote Wälder!

Die Zeit der Waldbrände rückt wieder in bedrohliche Nähe. Der Großstädter sehnt sich hinaus ins Grüne, er liebt seinen Wald. Tut er genug, um ihn zu erhalten? Weiß er, daß achtlos fortgeworfene Zigarettenstummel ihn vernichten können? Achtet er auf seine Kinder, daß sie keine Zündhölzer mit in den Wald nehmen?

Kinder sind die fahrlässigsten Brandstifter. In einem Industrieland ist der Wald kein unbeaufsichtiges Durcheinandergewächs, sondern ein streng unter Kontrolle stehendes Nutzungsgebiet, der vielen Menschen Arbeit und Brot spendet. Seine Instandhaltung und Pflege verschlingen eine Menge Geld. Wer ihn vernichtet, ob durch Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit, muß ihn bezahlen.

Groß ist die Zahl der Väter, die für den Leichtsinn ihrer Kinder bluten müssen. Sie zahlen manchmal bis ans Lebensende daran. Schon ein einziger Baum kann einen Wochenlohn kosten. Und ein einziges Zündholz, von Kindeshand mißbraucht, kostet oft Tausende. Grüne Wälder spenden Freude, rote Wälder machen Sorgen!

Erstes Heimkehrer - Deutschlandtreffen in Hannover. 50 000 feste Anmeldungen zum Heimkehrer-Deutschlandtreffen in Hannover vom 17. bis 19. Juni 1955 liegen nach Mitteilung des Verbandes der Heimkehrer (VdH) bereits vor. Etwa 100 000 Teilnehmer aus allen deutschen Ländern werden zu diesem Treffen in Hannover erwartet. Die Zusammenkunft wird das größte Suchdienst-Treffen nach dem Kriege sein und gleichzeitig das bedeutendste Treffen ehemaliger Soldaten nach dem Krieg und Gefangenschaft in Deutschland überhaupt. Der Verband hofft in Hannover Tausende von Vermißten- und Verschollenen - Schicksalen aufklären zu können.

Licht- und Brunnenfest. In Michelstadt im Odenwald findet an Pfingsten wieder das traditionelle Licht- und Brunnenfest statt. Zwölf Brunnen in der Stadt werden mit Birkengrün geschmückt und beleuchtet. Auch ganze Straßenzüge werden Birkenbaumalleen bekommen. Das Licht- und Brunnenfest soll mit Rücksicht auf die 1200-Jahrfeier ganz besonders ausgestattet werden.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat April 1955

Geburten:

Nachtrag vom März:
27. Klein, Wolfgang, Bahnstr. 45
6. Maiwald, Ramona, Lutherstr. 18
7. Braun, Heinz, Am Steinberg 51
8. Reismann, Mathias, Frankfurter Str. 71
11. Schlapp, Klaus, Borngasse 4
11. Distl, Alexander, Sehretstr. 10
12. Bender, Helga, Wiesgäßchen 22
12. Kalbhenn, Harald, E.-Thälmann-Str. 37
14. Metzger, Monika, Frankfurter Str. 38
14. Schwarz, Brigitta, Taunusstr. 2
14. Junkert, Helga, K.-Liebknecht-Str. 26
17. Stüber, Wiltrud, Kaplaneistr. 3
19. Krause, Anke, Westendstr. 35
21. Herth, Manfred, Florian-Geyer-Str. 13
24. Ardelt, Hans, Annastr. 23
24. Orlowski, Wolfgang, Odenwaldstr. 3
27. Kroll, Karin, Westendstr. 48
27. Jahn, Brigitte, Bürgerstr. 22

Eheschließungen:

2. Eichhorn Georg mit Maria Kinzinger, Karl-Liebknecht-Str. 25
9. Lahr, Otto mit Elfriede Kutscher, Ahornstraße 1
13. Best, Ludwig mit Anna Weber, Karlstr.14
16. Knöß, Georg mit Anna-Elisabeth Daum, Thomas-Münzer-Str. 7
16. Fernkorn, Adolf mit Liane Tammer, Südl. Ringstr. 19
23. Marschik, Eduard mit Maria Wagner, In den Tannen 20
23. Schmitt, Artur mit Marianne Muthig, Florian-Geyer-Str. 3
30. Werkmann, Helmut mit Hildegard Heid, Ernst-Thälmann-Str. 94

Sterbefälle:

4. Schroth, geb. Welz, Maria, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 78
5. Herth, Konrad, Borngasse 4
6. Auschwitz, geb. Hartmann, Anna, Im Birkenwäldchen 5
9. Klose, Emil, Luisenstr. 5
9. Lamb, geb. Reiche, Agnes, Heinrichstr. 20
11. Dröll, Wilhelm, Darmstädter Str. 9
13. Jähnert, Georg, R.-Luxemburg-Str. 28
22. Kreuzer, Babette, Egelsbacher Str. 18
22. Kempf, geb. Michel, Elisabethe, Friedrich-Ebert-Str. 65
26. Raue, Hermann, Odenwaldstr. 33
29. Herth, Georg, Wallstr. 44
30. Hinselmann, geb. Brockmann, Ida, Dieburger Str. 38

* **Lastwagen gestohlen.** Am Samstag wurde aus dem Hofe eines hiesigen Unternehmers in der Robert-Koch-Straße ein dort abgestellter Lastkraftwagen gestohlen. Man weiß noch nicht, wo das Fahrzeug geblieben ist.

* **Motorrad verschwunden.** Einem Jagdpächter wurde am Sonntagmorgen zwischen dem Wolfsgarten und der Mörfelder Landstraße sein im Walde abgestelltes Leichtmotorrad gestohlen. Ein Mann aus der Triftstraße fand die Maschine jedoch an einem anderen Ort u. lieferte sie bei der Polizei ab.

Aus der Welt des Films

„Stunden der Abrechnung" (Lichtburg). Der spannungsvolle Constantin - Farbfilm erzählt die Geschichte von vier Abenteurern auf der Suche nach einem in einer verlassenen Stadt vergrabenen Geldschatz im wilden Westen. Die Feindschaft der Vier untereinander und ihre Kämpfe gegen kriegerische Indianerstämme geben dem Film seine starken dramatischen Akzente.

„Karawane westwärts" (UT). Von Apachen belauert beginnt der „Versuchstreck" vom Osten zum Westen der Vereinigten Staaten zur Zeit der großen Trecks der Kolonisten seinen weiten Weg. Beale hat eine Kamelkarawane aus Nordafrika aufgekauft, um sein Experiment zu starten. Das Vorhaben glückt und bedeutet für viele, die den Goldenen Westen erreichen wollen, eine erfreuliche unverhoffte Lösung.

Aus der Arbeit des MSC Langen

In der letzten Mitgliederversammlung berichtete der Vorstand über den Stand der Vorbereitungen zum geplanten Seifenkisten-Rennen. Es mußte leider festgestellt werden, daß für die Erstveranstaltung dieser Art in Langen zu wenig Meldungen zu erwarten sind, so daß in diesem Jahr voraussichtlich die gemeldeten Fahrer beim Seifenkisten-Rennen in Frankfurt an den Start gehen sollen, wo sie dann für die Ausscheidung zum Endlauf in Duisburg besonders gewertet werden. Hierüber wird in Kürze entschieden und ausführlich berichtet.

Die Besprechung der Langener Maßnahmen anläßlich der laufenden Verkehrserziehungswochen, die in Gegenwart des Herrn Oberkommissar Dohle stattfand, führte zu einer so lebendigen Diskussion der Verkehrsprobleme, daß die Teilnehmer die Uhrzeit vergaßen und der Vorsitzende die Diskussion unterbrechen mußte. Sie wird aber Veranlassung dafür sein, daß der MSC Langen demnächst zu einem öffentlichen Diskussionsabend einladen wird, an dem zunächst Herr OK Dohle über aktuelle Fragen des Verkehs sprechen wird.

* **Volkshochschule / Kunstgemeinde.** Am kommenden Samstag, dem 14. 5. 1955 gedenkt die Volkshochschule/Kunstgemeinde in einer Veranstaltung um 20 Uhr im Rathaussaal des 150. Todestages von Friedrich von Schiller. Es spricht Dr. Cajetan Freund vom Hessischen Rundfunk Frankfurt a. M. Der Eintritt ist frei.

Schöne Heimat

Romantischer Steinberg

Eine Stadt wie so viele andere auch, denken sicher viele, die nach Langen kommen, zu Fuß, per Rad, mit dem Auto oder gleich mit dem Möbelwagen. Sie sehen die Häuser, die Straßen, die Felder und vielleicht auch noch den Wald, der die Stadt von Nord nach Süd auf beiden Seiten begleitet. Vielleicht fällt der hohe, stolze Kirchturm der Stadtkirche noch auf oder der Vierröhrenbrunnen.

Und doch hat Langen etwas besonderes, etwas, das es woanders nicht gibt, das über die Schablone hinausragt. Das ist der Steinberg.

Jetzt im Mai, wenn die Sonne schon wärmt und die Winde nicht mehr kalt sind, einen Spaziergang dort hinauf zu machen, ist mehr als Alltag, ist ein Erlebnis. Berg und Berg kann zweierlei bedeuten, der Steinberg ist auf jeden Fall nicht nur ein Berg, er ist ein Gebirge en miniature. Und so hoch ist es, daß man, wäre der Arm lang genug, die oberste Spitze des Kirchturms mit der Faust umklammern könnte.

Hier oben ist man plötzlich in einer anderen Welt, einer Welt voller natürlicher Schönheiten, weitab vom Lärm der Straßen und Fabriken. Vom VVV freundlichst und reichlich aufgestellte Bänke laden zum genußvollen Verweilen ein, das Ohr hingegeben an das Rauschen des Windes in den Baumgipfeln und entzückt von Gezwitscher und Gesang unsichtbarer emsiger Vögel, das Auge sich weitend in über den Rhein reichende Fernen, zu Füßen Egelsbach wie aus einer Spielzeugschachtel aufgebaut, zu Häupten die losen Wolkenfetzen und die Condenzstreifen der Düsenflugzeuge. Die Brust atmet weit und tief und wie erleichtert, die Gedanken schweifen ab vom alltäglichen und Herz und Seele entspannen sich.

Man denkt an die Zeiten der alten Germanen und Römer und wieviel heidnische, christliche und konfessionsgebundene Krieger hier wohl schon gestanden und über das schöne Land, unsere emsige Heimat geblickt haben mögen. Und es regt sich Erlebnis- und Abenteuer-Lust im harmlosen Spaziergänger, der aufstehend sich umblickt, und er sieht einen Weg in die romantisch anmutenden Schluchten, klettert hinab als hätte er nie anders getan als nahrungsuchend das Land durchstreift, schreckt ein Kaninchen auf und bekommt selber einen Schreck dabei und ist plötzlich, schnell atmend vor Anstrengung und Schreck, auf grüner, heimlicher Alm. Rechts und links ragen die schwach bewachsenen Felswände empor, der Schritt versinkt im tiefen Gras, bemooste Steinblöcke lassen Vergangenheit ahnen, und dann weitet sich das Tal. Herrliche Wiesenmatten mit vollblühenden Apfelbäumen und dunklen Tannenkulissen auf sanft gewellten Ebenen lassen den Wunsch nach ruhen, ausstrecken und träumen fast schmerzlich deutlich werden. Nahebei wieder eine Schlucht, tief abfallend und hohl mit nacktem roten Sandstein verändert aufs neue das Bild.

Und das alles gibt es hier, gibt es in Langen, kann man selbst erleben und genießen. Was, so kann der Freund der Natur nur fragen, will man noch mehr? —

Ein Nachsatz gehört dazu: wenn Fachleute sich die Mühe machten, Klima und was sonst dazu gehört auf dem Steinberg zu messen, zu untersuchen und wägen, das Ergebnis fiele gewiß nicht weniger günstig aus als einiger Kilometer weiter, wo ein Groß-Sanatorium schon im Plane fertig ist! -hs-

ONKO KAFFEE Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Egelsbacher Nachrichten

Gemeindevertreter tagten

Manchmal recht lebhaft ging es in der 31. öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung zu, die am Freitagabend im Rathaussaal stattfand.

Der ehrenamtliche Beigeordnete Georg Werner (SPD) war gemäß der Feststellung der Gemeindevertretung vom 14. 12. 54 durch Verzicht auf sein Mandat aus dem Gemeindevorstand ausgeschieden. Die nach dem Wahlvorschlag folgenden drei Bewerber lehnten zum Teil ihr Mandat ab oder sind infolge Abwesenheit von Egelsbach an der Übernahme des Amtes verhindert. Wie der Bürgermeister als Wahlleiter durch Bekanntmachung vom 14. 4. 55 feststellte, rückt nun Gemeindevertreter Karl Gärtner (SPD) nach. Karl Gärtner wurde, nachdem er sein Gemeindevertreter - Mandat niedergelegt hatte, vom Vorsitzenden der Gemeindevertretung, Heinrich Knöß, durch Handschlag verpflichtet und gemäß § 46 der Hess. Gemeindeordnung in sein Amt eingeführt. Der Gemeindevorstand ist damit wieder voll besetzt.

Anschließend beschäftigten sich die Gemeindevertreter mit einem Antrag des Gemeindevorstandes, für einen Teil der Waldrücklage einen anderen Verwendungszweck zu beschließen. Von der 15 000 Mark betragenden Waldrücklage soll ein Betrag von 10 000 Mark abgezweigt und für die in der Wilhelm-Leuschner-Schule dringend notwendigen Einrichtung einer neuen, hygienischen Toilettenanlage verwendet werden. Mit diesem Betrag und weiteren 13 000 Mark, die im außerordentlichen Haushaltsplan für die Schule bereitstehen, sollen die mangelhaften hygienischen Verhältnisse, die schon oft Anlaß zu heftiger Kritik seitens der Schulleitung und des Elternbeirates waren, beseitigt werden. Mit zehn gegen drei Stimmen erhielt dieser Antrag die Billigung des Gemeindeparlaments.

Dann erregte wieder der Bau des Dorfgemeinschaftshauses heftig die Gemüter. Anfangs war ein Antrag des Gemeindevertreters Rüthlein (CDU) Gegenstand der Debatte. Er wollte den Bau des Dorfgemeinschaftshauses zurückgestellt wissen, da, wie er sich ausdrückte, andere Aufgaben, z. B. Straßenbau usw. zur Zeit wichtiger seien. Über seinen Antrag entspann sich eine heftige Aussprache, in der noch einmal das Für und Wider des Dorfgemeinschaftshauses aufgerollt wurde. Die Abstimmung ergab schließlich, daß der Antrag mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt wurde. Ein ähnliches Schicksal ereilte ein Antrag des Gemeindevertreters Josef Janko (BHE), der den Bau des Gemeinschaftshauses ebenfalls zurückgestellt sehen und erst noch einmal eine Einwohnerversammlung einberufen haben wollte. Auch hierüber wurde lebhaft diskutiert. Sein Antrag wurde mit 7 gegen 5 bei einer Stimmenthaltung ebenfalls abgelehnt.

Auch der nächste Tagesordnungspunkt galt noch dem Dorfgemeinschaftshaus. Wie wir schon ausführlich berichteten, erhielt die Gemeinde Egelsbach vor einigen Tagen die zweite Bewilligung aus den Landesmitteln für den Bau des Gemeinschaftshauses in Höhe von 160 000 Mark zugeteilt. Diese Mittel werden aber nur unter Bedingungen und Auflagen vergeben, die den angestrebten Verwendungszweck garantieren sollen und deshalb von der Gemeindevertretung beschlossen werden müssen. Die von der Landesregierung gestellten Bedingungen wurden von Bürgermeister Wannemacher verlesen. Die Abstimmung ergab die Annahme der Bedingungen und Auflagen mit 7 Stimmen bei einer Gegenstimme und 5 Enthaltungen.

Beim nächsten Punkt der Tagesordnung herrschte jedoch wieder Einmütigkeit. Die Gemeindevater hatten über die obligatorische Einführung der staubfreien Müllabfuhr zu beraten und zu beschließen. Ein Antrag der beiden Egelsbacher Müllfahrer Philipp Anthes und Heinrich Knöß war Anlaß zur Debatte. Die beiden Herren hatten nämlich in einer Eingabe an den Gemeindevorstand ihre Bereitwilligkeit bekundet, einen Spezialmüllwagen, der eine staubfreie Müllschüttung erlaubt, anzuschaffen, wenn die Gemeinde ihrerseits ihre Müllabfuhrgebühr von 50 auf 70 Pfennig pro Mülltonne und Monat erhöht. Der Beschluß über die Einführung der staubfreien Müllabfuhr wurde von der Gemeindevertretung einstimmig gefaßt, so daß in Kürze mit einer sauberen und hygienisch einwandfreien Müllabfuhr zu rechnen ist.

Auf Anregung des Landes Hessen wurde den Gemeinden nahegelegt, für die von der Filmbewertungsstelle prädikatisierten Filme die Vergnügungssteuer zu erlassen oder zu ermäßigen. In vielen Gemeinden werden solche Vergünstigungen als kulturfördernde Maßnahmen bereits gewährt. Auch die Egelsbacher Gemeindevertreter sprachen sich einstimmig für eine solche Vergünstigung aus und ermächtigten der Einfachheit halber den Gemeindevorstand, für kulturell wertvolle Filme von Fall zu Fall die Vergnügungssteuer von seither 15 auf 10% herabzusetzen.

Die Bauplatzverkäufe an die Herren Valentin Wilhelm Nees, Georg Kühn, Johann Folter und Adam Katzenmeier wurden einstimmig genehmigt. Ein Beschluß über einen Grundstückstausch zwischen der Gemeinde und dem Landwirt Haas kam nicht zustande. Der Punkt wurde, nachdem völlig neue Gesichtspunkte aufgetreten waren, von der Tagesordnung abgesetzt. Über den Tausch soll zu einem späteren Zeitpunkt verhandelt werden.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

✲

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Marie Hofmann, geb. Haupt, Erzhäuser Str. 21, ihren 83. Geburtstag, und Frau Apollonia Zwanziger, geb. Fertig, Niddastraße 21, kann heute auf die Vollendung ihres 75. Geburtstages zurückblicken. Am kommenden Donnerstag wird Frau Margarete Kunz, geb. Vollhardt, Rathausstraße 10, 71 Jahre alt. Wir beglückwünschen die hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskinder und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

e **Säuglingsberatung.** Am kommenden Donnerstag findet ab 14 Uhr im Kindergarten in der Kirchstraße eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt.

e **Theatergemeinde ist gegründet.** Fernab allem öffentlichen Lärm ging eine große und erfolgreiche Arbeit zu Ende. Selbstlos ist es den Männern des Kulturkreises in mühevoller, wochenlanger Kleinarbeit gelungen, eine Theatergemeinde nach dem Vorbild der früher schon einmal bestehenden, von dem damaligen Rhein-Mainischen Künstlertheater betreuten Theatergemeinde zu gründen. Das war nicht einfach. In persönlicher Werbung wurde eine über 300 Personen zählende Abonnentenschar gefunden, durch die die finanzielle Garantie für die Theaterveranstaltungen möglich ist. Am vergangenen Freitagabend wurde nun in der Wilhelm-Leuschner-Schule mit der Landesbühne Rhein-Main der Abschluß für sechs Abonnementsveranstaltungen in der kommenden Spielzeit vollzogen. Die genannte Bühne wird mit sechs Schauspielen ernster und heiterer Art in Egelsbach gastieren. Alle Veranstaltungen werden aller Voraussicht nach sonntags stattfinden. Der Abonnementspreis beträgt pro Veranstaltung 2 Mark, die Karten an der Abendkasse werden für 2,50 Mark zu haben sein. Die Plätze sind numeriert. Eine reiche Auswahl guter Schauspieler steht zur Verfügung. Zu gegebener Zeit werden wir über Art und Inhalt ausführlicher berichten. Jedenfalls werden es Stücke sein, die in Frankfurt von der Landesbühne Rhein-Main bereits mit großem Erfolg aufgeführt wurden und beste Pressekritiken erhielten. Die Landesbühne verfügt über ein ausgesuchtes Ensemble, deren Mitglieder fast alle auch am Hessischen Rundfunk tätig sind. Man darf daher Theateraufführungen von gutem künstlerischen Niveau erwarten. Den Männern vom Kulturkreis, die für diese schöne und begrüßenswerte Einrichtung seit Wochen ihre ganze Freizeit geopfert haben, kann an dieser Stelle der Dank der gesamten Einwohnerschaft von Egelsbach ausgesprochen werden. — In diesem Zusammenhang sei noch einmal darauf hingewiesen, daß bereits am Sonntag, 21. Mai, um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau die erste Veranstaltung der Landesbühne Rhein-Main stattfindet. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Krawall in Alt-Frankfurt". Den geworbenen Abonnenten werden die Karten rechtzeitig zugestellt werden.

(Weitere Egelsbacher Nachrichten siehe Seite 7)

Evang. Kirche Egelsbach

Mittwoch, 20.30 Uhr: Ev. Jgd. (Jugendheim)
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar

Hinweis auf die kommende Kirchenwahl

Eintragung in die Wählerlisten an den Sonntagen vom 8. 5. ab nach dem Gottesdienst in der Kirche und von Montag, dem 9. 5. bis Samstag, dem 14. 5. im Sitzungszimmer des evang. Jugendheimes, Ernst-Ludwig-Straße von 14—15 Uhr und 20 bis 21 Uhr.

Der Kirchenvorstand von Egelsbach
Vorsitzender Kietzig

Freitag, den 13. 5. 1955, 20.30 Uhr:
In der Kirche zu Egelsbach
Verkündigungs-Altar-Spiel
»Eine Wette um Gott«
Regie: Oberspielleiter Skornia
Staatsoper München.
Unkostenbeitrag DM 1.—

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 784

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg.Str.

Taube
entflogen Ring Nr. 481-1953. Gegen Belohnung abzugeben
Egelsbach
Ernst-Ludwigstr. 83

Mutterkalb
T.B C. frei zu verkauf.
Egelsbach
Bahnstraße 73

NACHRUF!

Am 4. Mai 1955 ist unser Schulkamerad

Friedrich Wilhelm Wurm

Egelsbach, Darmstädter Landstraße 62, nach langer, schwerer Krankheit, die er sich in Kriegsgefangenschaft zuzog, im blühenden Alter von 31 Jahren verstorben.

Wir werden ihm, der uns allen ein vorbildlicher Schulkamerad und vielen von uns ein guter Freund war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angehörigen
des Schuljahrganges 1924

Egelsbach, im Mai 1955.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Lisette Herfurth

geb. Bellhäuser

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Schlapp für seine jederzeitige ärztliche Hilfsbereitschaft, sowie den beiden Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, Herrn Pfarrer Kitzig für seine lieben Worte am Grabe, dem Frauenchor der Sängervereinigung für ihren erhebenden Gesang und dem evangelischen Frauenverein für die Niederlegung des Kranzes.

In tiefer Trauer:

Karl Herfurth
Karl Herfurth und Familie
Helmuth Herfurth und Familie

Egelsbach, im Mai 1955

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter • Prisma-Verlag Detmold

8. Fortsetzung

In diesem Augenblick trifft ober im Hofe auch das Fuhrwerk ein. Die Bäuerin ist nicht da, die junge Magd horcht angestrengt in Richtung des Gartens.

„Bauer", schreit sie, „hört die Bäuerin! Es ist etwas passiert!"

Zugleich mit der Magd stürmt Ludwig Gemmer an der Scheune vorüber, dem Garten zu.

O Jammer! — Wo immer sie das bebende Kind anfassen, schreit es auf, windet sich in unaussprechlicher Qual.

„Frieda, rasch, die Postliese soll den Doktor anrufen." Die Magd rennt dem Hofe zu, hinter ihr her tragen der Schöffenhofer und sein Weib ihr schwer verletztes Kind. Und wie die Annerl in ihrem Bettchen liegt, löst sich die Starre, die den wunden Körper befallen hatte, die Kleine sieht mit klaren Augen ihre Eltern an, die fassungslos das Lager umstehen.

Die sonst so beherzte Liesebeth kann nichts tun. Sie weiß, daß es ihr Kind schwer getroffen hat, sie zittert und bebt am ganzen Leibe. So trifft der Arzt auf die Gruppe des Jammers. Sein prüfendes Auge erkennt auf den ersten Blick, daß er hier nicht zu helfen vermag. Das Kind muß auf dem schnellsten Wege nach der Klinik geschafft werden. Schon beginnt das Fieber seine unheimliche Tätigkeit, die lichten Momente der Kleinen sind noch ein Geschenk des Himmels.

Bis zum Eintreffen des Wagens vom Roten Kreuz sitzt der Arzt am Lager der Kleinen. Ganz sachte tritt die Wirkung der Injektion ein, die er verabreicht hat. Das Kind beginnt dem erstaunten Arzt zu schildern, wie sich alles zugetragen habe. Die goldgelben Birnen habe es vom Baum holen wollen, und dabei sei es herunter gefallen. Zweimal sei der böse Mann drüben im Garten vorbei gegangen, aber gekommen wäre er nicht.

Drei Menschen, die Schöffenhofers und der Arzt sind plötzlich hellhörig geworden. Bleich bis in die Lippen bedrängt der Doktor das Kind, dessen Lider sich bereits dem Schlafe zu beugen beginnen. Eine Weile später, als die Kleine entschlummert ist, wissen es diese drei Menschen ganz bestimmt: Heute hat Jakob Mack bewiesen, daß er der Gemeinsten einer ist, ein Schuft und ein Erbärmlicher.

Der alte Doktor ließ es sich nicht nehmen, selbst die Überführung des Kindes nach der Klinik zu überwachen. Ein Glück, daß der Professor sogleich greifbar war. Lange dauerte diese erste Untersuchung. Dann nahm der Professor Arzt und Eltern beiseite. Sein Gesicht war ernst.

„Ich fürchte, daß es ohne ein langes Krankenlager nicht abgehen wird. Und dann — richten Sie sich schon immer darauf ein, daß die Kleine körperliche Schäden davontragen wird. Wäre sie unmittelbar nach dem Sturz gefunden und behandelt worden — ich glaube schon jetzt sagen zu können, daß dann alles besser aussehen würde. Naja — wir wollen unser Möglichstes tun. Aber, wie gesagt, —" Eine entsprechende Handbewegung des erfahrenen Arztes vollendet, was sein Mund nicht aussprach. — —

Die Bäuerin blieb in der Klinik. Sie wollte ihrem Kinde nahe sein. Ludwig Gemmer fuhr mit dem alten Hausarzt nach dem Dorfe zurück. Kein Wort sprach der Alte unterwegs. Auf dem Schöffenhof angekommen, reichte er dem Bauern zu kurzem Abschied die Hand, er hatte es plötzlich eilig.

Ludwig Gemmer gewahrte nicht, daß der Arzt seinem Kutscher befahl, mit dem Wagen im unteren Dorfe zu warten, er müsse noch einen kurzen Hausbesuch auf dem Schmiedenhof machen.

Vor der breiten Treppe, die ins Haus führte, stand er lange. Seit Jahrzehnten war er der Arzt im Dorfe. Auch die Leute vom Schmiedenhof waren nach Bedarf von ihm behandelt worden. Sie machten freilich einen Doktor nicht reich, wenn man von der Sybille absah, die sich heimlicherweise allerlei Mixturen und Pulver gegen Krankheiten verschreiben ließ, die meist nur in ihrer Einbildung bestanden.

Und doch war da etwas, was den jungen Bauern zu gutem Dank gegenüber dem Doktor verpflichtet hätte. Als Knirps von fünf Jahren war Jakob Mack einmal im zeitigen Frühjahr mit seinem Vater nach den Grundwiesen getrippelt, wo Peter Mack die Flutgräben öffnete, die die Wiese mit dem lehmigen Bergwassern versorgt.

Der kleine Jakob hatte sich am Bache zu schaffen gemacht. Ein Schrei des Buben hatte den Schmiedenhofer aufschrecken lassen. Gerade hat er ihn noch am Rockkragen fassen können, sonst wäre das Jaköble mit den flinken Wellen des Baches zu Tale gegangen. Unschlüssig hatte Peter Mack mit dem triefenden und vor Kälte zitternden Jungen im Arm am Wege gestanden. Ihn den weiten Weg bis ins Dorf tragen, dauerte viel zu lange — was also tun? — Da war der Doktor vorbei gekommen. Peter Mack war mit dem Buben in die warme Chaise gestiegen, der Kutscher hatte es den Pferden gegeben.

Im Hui fuhr der Wagen nach dem Schmiedenhofe, wo der Kleine ins warme Bett gepackt wurde. Ein schweißtreibendes Mittel, das der Doktor verabfolgt hatte, tat das übrige — unbeschadet ging der Jakob aus dem Abenteuer hervor.

Ach was — Blödsinn — den alten Kohl aufzuwärmen! An dergleichen konnte sich der heutige Schmiedenhofbauer nicht erinnern. Und doch — wie kam er dazu — mit einer Roheit ohnegleichen das Schicksal herauszufordern?

An diese Stunde — an diesen Tag sollte er denken, der Jakob Mack. Wenn es um hilflose Kinder ging, konnte der bärbeißige alte Dorfarzt eine ungemütliche Seele werden.

In der geräumigen Küche des Schmiedenhofes saß man beim Abendbrot, als der Doktor nach kurzem Klopfen und ohne das Herein abzuwarten, den Raum betrat.

Jakob Mack sah verwundert auf den ungerufenen Gast. Was wollte — — ah, jetzt dämmerte es ihm — — hastig schob der Bauer seinen Teller zurück. Eine Falte des Unmutes legte sich über seine Stirn, Abwehr lag über seinem Wesen. Die alte Pflasterseele sollte ihm nur kommen! Noch bezwang er sich.

„Ei, der Tausend, der Herr Doktor. Und ungerufen! Da ist wohl ein Irrtum vorgekommen. Wir sind alle — Ihr seht's ja, gesund, wie die Fische im Wasser. Aber Ihr — —"

„Laßt das Geschwafel, Schmiedenhofer," unterbrach der Arzt den Redestrom des Bauern, „kann ich euch mal alleine sprechen. Ich meine, unter vier Augen — —"

Mit großer Geste winkte Jakob Mack ab. „Allein! Wozu allein? Wir zwei werden schon keine Heimlichkeiten zusammen haben. Und was sonst wär', sie können's alle hören, die Schmiedenhofers Brot essen. Also, schießt los, Doktor!"

Das Gesicht des alten Doktors hatte sich dunkelrot gefärbt. Mit barscher Handbewegung warf er seinen Hut auf den nächsten Stuhl. Die Altbäuerin gab der Magd einen Wink. Das Mädchen verschwand sogleich mit den Kindern. Auch der buckelige Knecht, den Jakob Mack vor kurzem eingestellt hatte, verließ die Küche.

Die beiden Frauen sahen erwartungsvoll auf den Doktor. Was hatte der nur? Man sagte, daß er älter und wunderlicher würde.

Marlies beobachtete den Bauern. Sein Gesicht gefiel ihr nicht. Soviel war gewiß: Der Doktor kam nicht als Künder einer frohen Botschaft.

„Wir haben des Schöffenhofers Kleine nach der Klinik gebracht!" In der Stimme des Sprechers grollte es dumpf. Jakob Mack tat sorglos.

„Wir haben den Auflauf gemerkt. Es ist ja wohl alles nach dem Hofe gerannt, was Beine hatte."

Fortsetzung folgt

„Flieht - ein Ungläubiger ist im Tempel!"

Ein spannendes Erlebnis aus dem Bergland Tibets

Drei grelle Tubenstöße erschollen. Die Trommeln, die den ganzen Morgen Tausende buntgekleideter Tibeter aus allen Himmelsrichtungen angelockt hatten, ertrabten zu einem dumpfen Gemurmel, und die großen Tore öffneten sich, wie von Geisterhänden bewegt.

Eingeklemmt in den Strom der Gläubigen ließ ich mich in das Innere des Tempels schleusen. Ein kühles, feierlich-stilles Halbdunkel empfing uns. Die Menge verteilte sich im Halbkreis um den steinernen Buddha, und dann begannen tausend Stimmen inbrünstige Gebete zu murmeln.

Ich war am Ziel meiner Wünsche.

Seitdem man mir zum erstenmal von dem geheimnisvollen Tempel in dem alten Lamakloster erzählt hatte, stand mein Entschluß fest, ihn zu besichtigen, koste es auch, was es wolle.

Tibetische Freunde hatten mich gewarnt: „Geh nicht in den Tempel, Herr. Die Götter werden jeden Ungläubigen strafen, der ihr Haus betritt."

Ein vor mehr als zweihundert Jahren verstorbener Großlama des Klosters sollte, so berichtete die Legende, auf seinem Sterbebett geweissagt haben, daß der Tempel zusammenstürzen werde, sobald ein Ungläubiger den Fuß über seine Schwelle setze.

Das danach ergangene Verbot für Fremde, den Tempel zu betreten, hatte mich neugierig gemacht. Als tibetischer Bettler verkleidet war ich nun, zum Feste Buddhas, durch die Klosterpforte geschlüpft. Unerkannt . .

Zu Füßen des Gottes saßen in kostbare Tücher gehüllte Lamas und drehten ihre Gebetmühlen.

Trommeln und Flöten vereinigten sich zu einer eigenartigen rhythmischen Musik. Geräuschlos öffnete sich eine Pforte an der Stirnseite des Tempels, und der Großlama trat heraus, erkennbar an dem prächtigen, mit Gold und Silber durchwirkten Seidengewand.

Im Takt der Trommeln setzte der Priester die Füße. Er lockte die Dämonen, um sie dann zu vertreiben. Der Lama tanzte mit im Besessener, mit geschlossenen Augen. Seine Füße stampften den Lehmboden, die rechte Hand schwang das farbige Seidentuch, die linke eine silberne Glocke. Stumm vor Ehrfurcht und Ergriffenheit kauerten die Gläubigen. Selbst ich konnte mich dem Einfluß des Tanzes nicht ganz entziehen.

Plötzlich hatte ich das Gefühl, daß ich beobachtet werde. Als ich mich umschaute, gewahrte ich unter den Lamas, die mir gegenüberhockten, einen Mann, dessen Gesicht mir bekannt erschien.

Ich hatte keine Zeit mehr, mich zu besinnen, wo ich dieses Gesicht schon einmal gesehen hatte; denn der Mann sprang auf die Füße und schrie, indem er mit dem Finger auf mich zeigte, mit lauter Stimme:

„Ein Ungläubiger im Tempel! Flieht, oh Leute!"

Der Tanz brach jäh ab. Für zwei, drei Sekunden, in denen ich nicht fähig war, zu denken, herrschte Totenstille.

Dann schien die Hölle loszubrechen. Die Menge schrie und heulte durcheinander und stürzte Hals über Kopf zum Ausgang. Die



Lamas verschwanden, wie sie gekommen waren, durch die rückwärtige Pforte. Keiner kümmerte sich um mich, der ich fassungslos dastand und dem unbeschreiblichen Tumult ohnmächtig zusah.

Ein schreckliches Krachen brachte mich zur Besinnung: Eine Wand des Tempels war, zweifellos infolge der ungeheuren Erschütterung, die die zum Tor drängenden Menschen verursachten, von der Decke bis zum Boden geborsten. Durch einen breiten Spalt flutete gleißendes Sonnenlicht.

Ein gellender Aufschrei aus Hunderten von Kehlen folgte.

Ich flog mehr, als daß ich ging, zu jener Tür, durch die die Lamas verschwunden waren. Als ich sie erreichte, barst mit einem unheimlichen Laut auch die andere Wand.

Die Pforte war nicht verriegelt. Ich rannte durch einen dunklen Gang. Dann war ich im Freien, auf der Rückseite des Tempels. Ueberall flohen entsetzte, schreiende Menschen. Ich wußte zuerst nicht wohin.

Ich lief zum Tempeleingang. Noch immer wälzte sich ein unübersehbarer Menschenstrom heraus. Einige Tibeter waren zu Boden gestürzt, und die anderen stampften — zum Glück mit bloßen Füßen — über sie hinweg, schreiend, brüllend.

Die Kuppel des Tempelhauses neigte sich zur Seite, ein Krachen, lauter als die vorhergehenden, übertönte das Geschrei.

Ich atmete auf, als der letzte den Tempel verließ. Die am Boden Liegenden rafften sich auf und eilten, ohne sich noch einmal umzublicken, den übrigen Fliehenden nach.

Mit einem donnernden Getöse sank der Bau in sich zusammen. Eine gewaltige Staubwolke erhob sich über den Trümmern.

Die Prophezeiung des Großlamas hatte sich erfüllt.

Für die JUGEND

Auf zur Autonummernjagd

Ein altes und doch immer wieder neues Spiel für Jungen und Mädchen ist die Autonummern-Jagd. Dieser wenig bekannte Sport ist nicht nur in Großstädten eine feine Sache, sondern entbehrt auch in weniger verkehrsreichen Gegenden nicht seines Reizes. Denn gerade dort, wo die Zahl der Autos geringer ist als die der Fußgänger, bereitet diese harmlose Jagd besonderes Vergnügen. Die ganze Ausrüstung ist denkbar einfach und spottbillig, besteht sie doch nur aus einem kleinen Heft und einem Bleistift. Diese sollen jedoch stets griffbereit getragen werden, so wie die alten Wild-West-Helden ihre schweren Revolver ständig bei der Hand hatten.

Auch die „Jagdgesetze" können von jedem schnell begriffen werden. Jeder „Jäger" ist bemüht, möglichst viele Autonummern aufzuschreiben. Die erbeuteten Nummern müssen nach Kennbuchstaben geordnet sein und je weiter der Heimatort des gesichteten Wagens von der eigenen Stadt entfernt ist, desto mehr Punkte zählt seine Nummer. Außerdem steht es der „Jagdgesellschaft" natürlich frei, die Nummern bestimmter Wagentypen besonders zu bewerten. Um die ganze Angelegenheit besonders reizvoll zu machen, wird ein bestimmter Zeitraum festgesetzt, nach dem die Teilnehmer dann mit ihrer „Beute" aufwarten müssen. Wer in diesem Zeitraum die meisten Punkte — deren Bedingungen vorher festgelegt wurden — vorweisen kann, hat gewonnen und ist „Schützenkönig". Eine Bedingung gehört natürlich zu den Spielregeln. Mogeln gilt nicht und jeder muß sich auf die Ehrlichkeit des anderen verlassen können.

a r

Ich zog mir einen FALKEN

Was ein Junge mit einem Raubvogel erlebte

Von unserem Balkon aus konnte ich jeden Sommer zwei Falkenpärchen beobachten. Im verflossenen Jahr nisteten sie zum zweiten Mal in einer Mauerlücke des gegenüberliegenden Hauses, und an einem sonnigen Frühsommertag kam mein Freund Dieter ganz aufgeregt zu mir gestürmt und berichtete, einer der jungen Raubvögel sei beim Flug abgestürzt und sitze nun ganz ängstlich auf der Straße. Da schnappten wir uns schnell einen alten Einkaufsbeutel und eilten zu der dicht umstandenen Unglücksstelle. Wir drängten uns durchs Gewühl, stülpten dem verschüchterten Jungvogel den Beutel über, hielten ihn unten zu und verschwanden wieder.

Auf unserem Balkon ließen wir den Eingefangenen wieder frei. Es wurde eine alte Kiste besorgt, Lumpen wurden darin ausgebreitet, zwei kleine Untertassen hineingesetzt und die eine mit Wurst, die andere mit Wasser gefüllt. Dann bezog der Braungefiederte seinen Bau.

Am Tag hatte mein Falke vollkommene Freiheit, die ihm in der Nacht von einem festgespannten Tuch vor der Oeffnung der Kiste genommen wurde. Nach etwa vierzehn Tagen fing der seltene Vogel an zu fliegen. Aber er war noch nicht sicher genug im Flug, um sich notfalls vor drohender Gefahr in Sicherheit bringen zu können. Deshalb holte ich ihn mir immer wieder zurück von seinen Ausflügen. Vom ersten, für seine Verhältnisse großen Flug kam er indessen nach einer halben Stunde, von allein zurück. Das nächste Mal war es schon schwieriger. Er war zu einer benachbarten Familie geflogen, die einen riesengroßen Hund besaß. Der fünfjährige Bub des Hauses händigte mir meinen Ausreißer sofort wieder aus.

Nun erfreute sich mein Raubvogel schon einer gewissen Berühmtheit. Oft kamen Kinder zu uns, um das fremde Tier zu besichtigen. Und eines Tages mußte ich den nun schon großen Burschen aus dem Nachbarhof holen.

Er saß auf einer Mauer und verfolgte mit scharfem Blick jede Bewegung der dort eingesperrten Kaninchen. Ich setzte ihn auf meine Hand und tappte heimwärts mit ihm. Aber der freche Kerl kletterte auf meine Schulter und besah sich die Welt von höherer Warte, nicht ohne einiges Aufsehen zu erregen.

Redensarten

Jedes Bildchen bedeutet eine Redensart, die man fast täglich zu hören bekommt. Aber welche? Das herauszubekommen, ist Sache des Betrachters.



Auflösung: 1. Sich wie ein Wetterhahn drehen. 2. Ein X für ein U vormachen. 3. Holz in den Wald tragen. 4. Auf Hahnen. 5. Den Storch fragen. 6. Etwas vom Zaune brechen.

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter - Prisma-Verlag Datmold

9. Fortsetzung

„Kein Ding ohne Ursache. Die Kleine hat es schwer gepackt. Wenn sie mit dem Lehen davon kommt, wird's ein armes verwachsenes Kind werden."

„Die Leute vom Schmiedenhof können nichts dafür."

„Die Leute vom Schmiedenhof nicht. Aber der Bauer vom Schmiedenhof, der kann dafür."

Ein Stoßen und Poltern — der Stuhl, auf dem Jakob Mack gesessen hatte, stürzte um, als er jäh und unvermittelt auf die Füße sprang.

„Was erlaubt Ihr euch, Doktor?" schrie er in schrillem Diskant. „Ich verbitt' mir das: Was hab' ich mit des Schöffenhofers Gewürm zu tun?"

Der alte Doktor wirkte auf die zu Tode erschrockenen Frauen fast unheimlich, wie er sich langsam dem mitten im Raum stehenden Bauern näherte.

„Das ist die Sprache des jungen Schmiedenhofers", entgegnete er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Doch damit kommt Ihr mir nicht bei mir, nicht bei eurem Gewissen und nicht bei unserem Herrgott durch. Schuftiger, als Ihr euch heute benommen habt, Jakob Mack, hat sich selten noch ein Mensch benommen. Ihr seid — —"

„Schweigt — oder ich vergeß mich!"

Es hatte den Anschein, als wollte sich der Bauer auf den Alten stürzen.

Die Bäuerin, welche bisher verständnislos dem Auftritt gefolgt war, trat totenbleich auf den Doktor zu.

„Ja, was hat er denn getan?"

Der quälende Ausdruck im Gesicht der Bäuerin verminderte den Zorn des Arztes, gab ihm einen Teil seiner Ruhe zurück.

„Was er getan hat? — Zweimal ist er an dem vom Baum gestürzten und schwerverletzten Kind vorbeigegangen, ohne sich um das arme Wesen zu kümmern.

Und so ist's gekommen, daß die Kleine zwei Stunden hilflos im Garten des Schöffenhofes lag, ehe sie von ihrer Mutter gefunden wurde. Die Folge ist, das Komplikationen eingetreten sind, die zu den furchtbarsten Folgen führen werden."

Nach Ansicht von Professor Köster würden die Folgen des Sturzes weit harmloser gewesen sein, wenn dem Kinde sofort Hilfe geworden wäre.

Die Not der Besitzer des Schmiedenhofes dem armen Wurm versagt." Der Alte schlug in maßloser Erregung beide Hände vor das Gesicht. „Denkt euch, Bäuerin — versagt. — Läßt so ein armes Hascherl, das sich in Schmerzen windet, einfach liegen, — einfach liegen — —"

„Elender Quacksalber", keuchte Jakob Mack, „was geht es euch an, wenn ich mich mit dem Gesichter da nebenan nicht abgebe!"

Die Wirkung der roh hingeworfenen Worte auf die Frauen erniedrigte den Bauern. Die Altbäuerin vergrub ihr Gesicht in beide Hände. Sie zitterte vor Erregung und war keines Wortes mächtig.

Bleich vor Entsetzen starrte Marlies Mack in das Gesicht ihres Mannes.

„Ist das wahr? Das — das — o gewiß — du leugnest es ja nicht einmal — du — du — Schuft du!"

Sie warf sich plötzlich, in ein haltloses Schluchzen ausbrechend, über den Tisch, der noch mit Kaffeetassen und Tellern bedeckt war. Klirrend zerbrach einiges Porzellan auf dem harten Fliesenboden der Küche.

Der Arzt zeigte auf die Weinende. „Auch das ist euer Werk! Es fragt sich nur, womit Ihr's zu krönen gedenkt?"

Zitternd vor Wut riß Jakob Mack die Tür auf. „Hinaus mit euch", donnerte er, „hinaus, verdammter Schleicher. — Wer gibt euch das Recht, euch in meine Angelegenheiten zu mischen!?" —

Der Doktor griff nach seinem Hut. Sein Gesicht wirkte wie die Starre einer Maske. Der Eindruck schreckte selbst den Bauern ab.

„Das Recht gibt mir mein Beruf, geben mir die Begriffe von Menschlichkeit und Moral, gibt mir die einfachste Forderung an den Menschen: Einer trage des andern Last! — In der Kirche sieht man euch oft. Ich sage euch: Wenn Ihr in Zukunft nicht auf den Knien hinein und heraus rutscht, wenn jedes eurer Gebete nicht ein Stammeln der Reue ist, wenn es euch die Brust nicht sprengt in namenloser Qual, dann seid Ihr nicht nur der herzloseste, sondern auch der hinterlistigste Heuchler, den jemals Gottes Sonne beschien. Wie wollt Ihr eurem Weibe, eurer Mutter, eurem Kinde noch gegenüber treten, ohne vor Scham in die Erde sinken zu müssen? — Schmiedenhofer, euer Knecht, der bucklige Johann, ist ein König gegen euch, denn Ihr seid ärmer als der ärmste Bettler.

Wenn das Kind des Schöffenhofers das Furchtbare überstehe, wenn es arm und verwachsen sein ferneres Leben hinbringen muß — täglich werdet Ihr das Bild vor Augen haben — Herr des Himmels — die Seele muß euch aus dem Leibe dorren, wenn noch ein Funken von Menschlichkeit in euch schlummert.

Ich gehe! — Macht das Übrige mit eurem Gewissen und dem ewigen Richter ab."

Damit ging der alte Arzt aus der Tür.

Weiß vor Wut schrie Jakob Mack, der ihm auf den Flur folgte, hinter ihm her: „Daß Ihr euch nicht mehr auf dem Schmiedenhof blicken laßt, verwünschter Knasterbart, ich würde die Hunde auf euch hetzen."

Den Griff des Hoftorschlosses schon in der Hand, rief der Alte zurück: „Die Hunde!? — Versucht's doch! — So eine Kreatur weiß um die Liebe. Der Schmiedenhofbauer dagegen lebt vom Haß."

Ein keuchend hinter dem Doktor hergeschleuderter Fluch und Jakob Mack kehrte nach der Küche zurück.

„Laß das Geplärr", herrschte er die Bäuerin an, die mit tränennassem Gesicht vor sich hinstarrte. Mit einem eisigen Blick auf die gekrümmte Gestalt seiner Mutter fuhr er fort: „Daß Ihr's wißt: Ich will mit keinem Wort mehr an den Zauber erinnert werden.

Mit keinem Wort!"

Marlies ordnete flüchtig das gelöste Haar. Zu den Tränenspuren in ihrem Gesicht gesellte sich jenes, selbst vom Bauern so gefürchtete maskenhafte Lächeln einer geistigen Überlegenheit und Verachtung.

„Du armer Narr, du!" Ihre Stimme klang beinahe wie Mitleid, „Glaubst du, mit großspurigem Auftreten diesen Tag aus der Welt schaffen zu können? Mich und die Mutter mundtot zu machen? — Ein armes Kind an den Rand des Grabes zu bringen ist dir gelungen. Es zu vergessen, wird dir nicht gelingen. — Ich werde wissen, was ich unsern Kindern schuldig bin. —"

Nach außen hin will ich die Schmiedenhofbäuerin bleiben. Achten aber — dich noch einmal achten — ich glaube, das werd' ich nie mehr können."

Mit hastigen Schritten verließ Marlies Mack die Küche.

„Und du?" wandte sich der Bauer seiner Mutter zu.

„Ich? — Jakob, — ich weiß nicht! — Ich hab' doch ein Herz im Leib' — —"

IV.

Professor Köster sollte recht behalten. Das blonde, schöne Annerl vom Schöffenhof würde nie wieder springen, tanzen und ausgelassen jubeln dürfen. Dafür hatte ein grausames Schicksal gesorgt.

Wohl hatte der berühmte Chirug das Menschenmögliche getan. Doch konnte seine Kunst es nicht hindern, daß des Kindes Hüftgelenk steif, das rechte Bein verkürzt und das Rückgrat verkrümmt blieben. Ein armes Wesen würde die Kleine sein. Ihr frohes Lachen würde einer stummen Ergebenheit Platz machen müssen.

Fortsetzung folgt

Unsere Männer haben keine Fantasie mehr!

Darum machen sie den Frauen keine Komplimente

Als ich ein sehr junger Backfisch war, habe ich mich entschlossen, einen Chinesen zu heiraten. Nicht etwa, weil mir zu der Zeit ein gelber Märchenprinz über den Weg gelaufen wäre. Nein, damals war Krieg, und Märchenprinzen gab es nicht, und schon gar keine gelben. Aber ich hatte erfahren, daß man sich im Reich der Mitte so herrlich blumenreich auszudrücken pflegt und daß man in China die hübschesten Komplimente zu machen weiß. Und dafür haben Backfische bekanntlich Sinn und feine Ohren. (Nicht nur Backfische, wie mir im Laufe der Zeit schmerzlich klar geworden ist. Leider . . .)

Damals hatte ich zu gleicher Zeit entdeckt, daß mir der Ton moderner Sachlichkeit nicht behagt, wenn es sich um Dinge handelt, die mit dem kleinen Amor und seinen zärtlichen Pfeilen zu tun haben. Eigene Erfahrungen hatte ich auf diesem Gebiet noch nicht (was ich natürlich heimlich bedauerte), aber trotz oder gerade wegen einer berufstätigen Mutter war mir etwas einschlägige Literatur in die Hände gefallen. Und diese burschikos-schnoddrigen Liebeserklärungen und Beteuerungen verursachten bei mir jenes Gefühl in der Magengegend, das man hat, wenn man kurz vor Abfahrt eines Zuges eine Straße entlang zum Bahnhof rennt und keine Normaluhr entdecken kann. So peinlich es mir später einmal gewesen ist: damals hatte ich regelrechte Verspätungspanik.

Ich litt sehr unter dem Gedanken, mindestens fünfzig Jahre zu spät geboren zu sein. Mir war nach vier- oder fünfmal die Seiten moderner Liebesirrungen und -wirrungen unschließlich happy end mit Mondschein und Jasmindurft klar geworden, daß niemals in meinem Leben ein Mann vor mir auf die Knie sinken würde, um mir seine heiße Liebe zu gestehen. Ich würde niemals vor Seligkeit in Ohnmacht sinken dürfen, und wenn ich keinen Chinesen heiraten könnte, dann würde mich auch niemals jemand eine zartsilbern schimmernde Mondblüte nennen.

Wenn Männer sie jemals gehabt haben sollten, heute haben sie keine Fantasie mehr. Bevor wir endlich als die Klügeren nachgeben mit der Begründung, von Liebeserklärungen und Komplimenten könne man sowieso nicht leben, und überhaupt, das sei grenzenlos unwichtig, sind wir durch das läuternde und reinigende Feuer sowohl der Enttäuschung und des Zorns als auch der Erkenntnis, daß es tatsächlich nicht so wichtig ist, gegangen. Und dann ist es endgültig zu spät. Vielleicht . . .

Aber eine leise Trauer bleibt. Und so etwas wie leicht bösartige Ironie, wenn wir voll weiblicher Eitelkeit und voll Spannung: ‚Was wird ER wohl sagen', im neuesten Fähnchen auf ihn zueilen und uns bei seinem Anblick einfällt, daß er nun sagen wird: ‚Neu? Steht dir gut!' Und weil wir ohnehin schon dabei sind zu grollen, haben wir plötzlich den unsinnigen Wunsch, er würde sagen: ‚Das gefällt mir ganz und gar nicht!' Das wird zwar kein Mann begreifen — aber es wäre doch ein Zeichen, daß jenes ‚Kompliment' nicht schon längst zu einer leeren Formel geworden ist, die angewandt wird, sobald eine neue Farbe neben ihm auftaucht. Und zwar angewandt ohne Rücksicht auf Verluste und ohne einen einzigen Gedanken daran, daß man auch einmal etwas anderes sagen könnte.

Ach ja, wo ist die Zeit der kühnen und gewagten — wenn auch sicher gelegentlich stolpernden — Vergleiche, mit denen uns das männliche Interesse an uns und unserem Aeußeren und die Mühe um unser Wohlwollen, wie dicke und prächtig wirkende Blumengebinde überreicht wurden? Heute reicht es allenfalls noch zu einem Veilchensträußchen, und wir haben darüber glücklich und dankbar zu sein.

Aber die meisten Frauen haben auch etwas Sehnsucht nach ein paar hübschen und galanten Worten und nach jenen kleinen und etwas größeren Aufmerksamkeiten, die das Leben zu allem Widerspruch zum Trotz — sehr, sehr angenehm machen können, und wenn es auch nur für Sekunden ist. Eines bleibt immer wahr: eine Frau ist bereit, für eine kleine Geste der Liebe und der Bewunderung eine Menge Grundsätze einzutauschen, und es ist merkwürdig, daß die ach so klugen Männer das nicht begreifen wollen. Sie halten dafür, daß jene Galanterie ihrer nicht mehr würdig sei und verhergen so ganz schlicht und einfach die Dummheit und Trägheit.

Ich bin überzeugt, ich werde eines Tages mit meiner Tochter zusammen ausziehen, um ihr einen Chinesen zu suchen, der ihr wenigstens vorübergehend einige Blüten aus diesem Paradies opfert. Er braucht von mir aus kein Wort selbst zu glauben, aber sie soll nicht auch darauf verzichten müssen, so etwas einmal gehört zu haben. Und ihr soll das charmante Dankeslächeln, das jede Frau von der Natur für ein gezieltes Kompliment mit auf den Weg bekommt, nicht einfrieren.

Ich weiß: meinen Schwestern habe ich aus der Seele gesprochen — es sei denn, sie hätten schon vor langer, langer Zeit resigniert. Und ich weiß auch: die Herren der Schöpfung werden nunmehr mit vereinten Kräften über mich herfallen, daß man es ja nun mal wieder sähe, wie oberflächlich und geistlos die Frauen wären und wie überhaupt . . . Und überhaupt, sie schimpfen nur deshalb so, weil sie sich schämen. Ein ganz kleines bißchen — hoffentlich . . .

mlk

RUHELOSE FRANZOSINNEN

Die französischen Apotheken sind aufgefordert worden, starke, in Frankreich nicht rezeptpflichtige Schlafmittel künftig nur dann an weibliche Kunden zu verabfolgen, wenn diese darauf hingewiesen worden sind, daß eine gewohnheitsmäßige Einnahme von Schlafmitteln zu schweren gesundheitlichen Schäden führen kann. Jede dritte Französin glaube, ohne Schlaf- und Betäubungsmittel nachts keine Ruhe mehr zu finden.

☆

„Männer haben oft die besten Ideen für die Hausarbeit", sagen die Herausgeber einer amerikanischen Zeitschrift, „weil sie nicht viel dafür übrig haben — Der faulste Mensch in der Fabrik . . . ist immer derjenige, der sich die besten Abkürzungsmethoden ausdenkt."

Erste Schule für Urwaldmannequins

Modeschauen am Kongo — Negerinnen lieben grelle Farben

Die erste Mannequinschule Zentralafrikas wurde in Brazaville in Belgisch-Kongo eröffnet. Belgische und portugiesische Stoffhändler haben sie finanziert. Die Mannequins sind sämtlich von schwarzer Hautfarbe und stammen aus Brazzaville und Leopoldville. Sie führen die neuen Stoffmuster vor, welche die Händler aus England, Frankreich, Belgien, Holland und Deutschland importieren. Die Modenschauen, die oft unter freiem Himmel auf den Märkten stattfinden, zeigen höchstens zu 20 und 30 Prozent europäisch geschnittene Modelle, die Hauptsache ist die Vorführung des „Pagne", eines großen Stückes Baumwollstoff, den die Negerinnen wie eine Toga um den Körper geschlungen tragen.

Das Bekanntmachen mit neuen Mustern und Farben ist die eigentliche Aufgabe der schwarzen Mannequins In Belgisch-Kongo bevorzugt man immer noch Streifen und Farben, wie sie von den ersten Kolonisten eingeführt worden waren. Daneben haben sich aber auch englische Abendkleid wirkt. In den Negersiedlungen begnügt man sich mit ihm, in den Städten zieht man noch weit ausgeschnittene Blusen darüber.

Unter dem „Pagne" tragen die Mannequins noch ein zusammengerolltes Hüfttuch, welches die Bewegungen des Hüftenspiels verstärkt und das in Zentralafrika ebenso wichtig ist, wie in Europa eine gute Korsettage. Turbane und Dreieckstücher aus maisfarbenem, grellroten, weißen oder ilis Tull vervollständigen die gewöhnliche Urwaldtoilette, doch finden bei den schwarzen Städterinnen auch französische Cocktail- und Straßenmodelle letzter Prägung Abnehmerinnen.

B. Claudel

Köstliche Rohkost-Salate

Sellerie-Bananen-Aepfel-Salat

Knollensellerie und Aepfel klein schneiden. Bananen in Scheibchen. Kopfsalat wie gewöhnlich Dann ein Eigelb mit dem Saft einer halben Zitrone und zehn Gramm Honig vermischen, neun Löffel Olivenöl tropfenweise darunterrühren und mit Salz abschmecken. Die Mayonnaise muß sehr dick sein. Danach alles zusammenmischen und anrichten. Die Kopfsalatblätter durch eine gewöhnliche Salatsunke ziehen und kreuzförmig garnieren.

Gurken-Tomatau-Kohlrabi-Salat

200 Gramm Gurken fein hobeln. 100 Gramm Tomaten fein schneiden. 50 Gramm Kohlrabi reiben, etwas Petersilie und Schnittlauch fein schneiden, etwas Zwiebel fein hacken, mit dem Saft einer ganzen Zitrone und zwei Eßlöffel Olivenöl anmachen und eine Viertelstunde ziehen lassen. Vor dem Anrichten zwei bis drei Eßlöffel saure Sahne dazugeben und mit etwas Kresse garnieren.

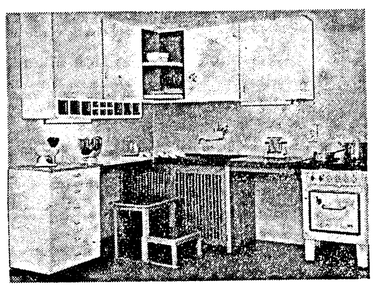
Blumenkohl-Radieschen-Salat

100 g Blumenkohl, 4 Bündel Radieschen, 1 Kopfsalat, eine Handvoll Kresse und eine Zwiebel. Blumenkohl reiben, Radieschen in Scheiben schneiden und Zwiebeln fein hacken. Ein Eigelb mit dem Saft einer halben Zitrone und 10 Gramm Honig vermischen, 8 Eßlöffel Oel tropfenweise darunterrühren, zuletzt einen Eßlöffel fein geriebenen Meerrettich darunterziehen und alles gut vermischen.

Moderne Küchen sparen Zeit

Wie sollte der wichtigste Raum für die Hausfrau beschaffen sein?

Der berufstätigen Frau, die gleichzeitig einen Haushalt leitet, sowie allen beiasteten Hausfrauen sei ein paar Ratschläge gegeben, wie sie sich zu ihrer Erleichterung die alte Küche verbessern können oder beim Ausbau einer neuen rechtzeitig dem Architekten praktische Wünsche vortragen. Die durchschnittliche Arbeitsleistung einer „Nur"-Hausfrau beträgt 65 Wochenstunden — eine selten genügend beachtete Leistung. Sollte man da nicht alles durchdenken, was diese zum großen Teil in der Küche ausgeführte Arbeit verkürzen und erleichtern hilft? Weiterhin kommt jeder gesparte Küchenquadratmeter dem beengten Wohnraum zugute.



Eine Küche
wie sie sich jede Frau sehnlichst wünscht. Hier ist alles so angeordnet, daß die Hausfrau nur den Arm auszustrecken braucht, um alle benötigten Gegenstände sofort mühelos zur Hand zu haben. Das erspart die ewige Lauferei, die die Kräfte der Hausfrau viel zu sehr beanspruchi und sie schneller ermüden läßt, als es nötig wäre. Auch an eine Sitzgelegenheit ist in dieser modernen, zweckmäßigen Küche gedacht; denn viele Arbeiten lassen sich auch im Sitzen erledigen. Leider wird das noch viel zu wenig beachtet.

Es sei hier weniger erörtert, ob eine Wohnküche, Kochküche oder Nische das Bessere ist. Jede dieser Typen hat Vor- und Nachteile und wird von der Größe der Wohnung, der Familie und des Geldbeutels abhängen. Eines möchte ich jedoch allen Frauen wünschen:

Der Typ der Wohnküche sollte allmählich aussterben, und wenn die Kochecke von dem die Türen lassen sich kaum öffnen und die Verzierungen und Beschläge sowie die empfindlichen Lacke sind nur zeitraubend zu reinigen. Die Küche ist ein Arbeitsraum, eine Kochwerkstatt, klar und knapp vor allem zweckentsprechend sei sie eingerichtet.

Die amerikanischen Küchenerleichterungen, die Spül- und Trockenmaschinen, die automatischen Herde können wir uns meist noch nicht leisten, aber in dem Erschwinglichen liegt doch manche Entlastung. Ein immer wieder mit Sidol zu putzender Hahn einer älteren Küche sollte durch einen verchromten ersetzt werden. Schnörkel an den Schränken nimmt man ab. Ziernäpfe für Mehl und Salz sind außerhalb nur Staubfänger. Statt dessen sind griffbereite Züge aus Glas in den Schränken, für die es Einbaugestelle gibt, hygienisch und zeitsparend genau wie säurefester Belag auf der Arbeitsfläche.

Es gibt preisliche, preiswerte und sachlichschöne Küchen-Anbau-Möbel, die man bei wachsenden Bedürfnissen, Mitteln und Räumen später ergänzen kann. Auf jeden Fall empfehlen sich glatte, nicht sehr tiefe und breite, dafür höhere Schränke oder geteilte wie in der Abbildung, in denen sich oben das selten Gebrauchte befindet. Schiebetüren sparen ebenfalls Platz. Der Fußboden-Glanz sei nicht Anlaß zu einem Gymnastikersatz, die machen Sie statt dessen lieber am geöffneten Fenster oder im Form eines Spaziergangs! Der Küchenfußboden muß sehr schnell zu reinigen sein, eventuell bedarf er einer neuen, möglichst fugenlosen Auflage, die vor allem nach der Zeit ihrer Pflege zu wählen ist. Gutes Licht über der Arbeitsfläche ist ebenso für Zeitersparnis und Gesundheit wichtig wie ein geeigneter Küchenstuhl, am besten mit federnder Lehne und zum Drehen. Liebe Hausfrauen, entlasten Sie Ihre hastenmüden Füße nach Möglichkeit. Im Gegensatz zum Laufen auf natürlichem Boden ist Stehen sehr ungesund. Nach kurzem Eingewöhnen können Sie vieles ebensogut sitzend arbeiten.

Gleich wichtig wie die Wahl der Möbel ist deren Aufstellung. Die armlange Arbeitsfläche soll in Reichweite von Herd und Wasserstelle sein. Dies ist bei Neubauten unbedingt einzurichten. Bei Altküchen ist ein Versetzen der Kochstelle in die Nähe der Wasserleitung sehr anzuraten. Warum immer zwischen Herd, Tisch und Spülstein ein Weg von drei und mehr Metern??

Bedenken Sie die Wege, die nötig sind, um z. B. Kartoffeln zu säubern, aufzusetzen, kochen, abzugießen usw. In der Technischen Hochschule Hannover sind Bewegungsstudien durchgeführt worden, welche die Arbeitsleistung in verschiedenen Modellküchen prüften. Ein klares Beispiel:

In 2 kleinen Küchen, belde 6 qm groß, wurde ein einfaches Essen (Kartoffeln, Braten, Salat) gekocht. In der unzweckmäßig eingerichteten lief die Köchin dabei 95,5 m, in der zweckmäßig durchdachten nur 35,8 m. Bei einem großem Raum würde der Unterschied noch viel erheblicher sein.

Und jetzt errechnen Sie sich bitte mal die mögliche Ersparnis an Kilometermärschen innerhalb der Küche im Laufe eines Jahres — und eines ganzen Hausfrauenlebens!

Hemdblusen- Kleider



Das klassische Hemdblusenkleid in seiner unkomplizierten flotten Form gehört nach wie vor zu den modischen Favoriten. Auch dieser Sommer beschert sie uns wieder in den verschiedensten Materialien, vielen Variationen, aber trotzdem unverändert und unverkennbar — das beliebte Hemdblusenkleid.

Trotz der scheinbaren Einfachheit ist das Hemdblusenkleid keineswegs simpel oder anspruchsvoll. Es kann sportlich und schick, elegant und anspruchsvoll wirken — je nach dem Material, das verwandt wird. Wer die sportliche Note bevorzugt, wird Popeline, Gabardine oder Flanell wählen. Für den Nachmittag eignen sich Perlon-, Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidengewebe in den verschiedensten Ausführungen. Streifen- und Bordürenmuster sind in dieser Saison besonders beliebt.

Der augenblicklichen Modetendenz entsprechend ist die Taille auch bei den Hemdblusenkleidern tiefer gerückt, und wird gern durch breite Formgürtel betont. Der Rock ist weit und vielfach in Falten gelegt, oder angekraust. Das Oberteil ist schlicht gehalten, der Rücken blusig geschnitten und angeschoppt. Die Kragenform ist am meisten modischen Einflüssen unterworfen. Große Matrosenkragen, häufig abnehmbar, kleine Bubikragen, Stehbündchen und Schalkragen sind in dieser Saison tonangebend. Die Aermel sind eingesetzt und zumeist dreiviertellang. Als modische Details rangieren Blenden, Patten, Knoppspartien, Taschen und Manschetten an erster Stelle.

Erika

LZ Sport-NACHRICHTEN

Das hatte niemand erwartet!

Bischofsheim I — 1. FC Langen I 6:0 (4:0)

Im letzten Verbandsspiel gegen Bischofsheim unterlag Langen hoch mit 6:0. Das Ergebnis entspricht jedoch nicht dem Spielverlauf. Langen war keine sechs Tore schlechter. Das sagt schon das Eckenverhältnis 7:5 für Langen, spricht aber auch für die Harmlosigkeit des Clubsturms. Langen hatte besonders in der ersten Hälfte zahlreiche Torchancen, der Ball lief von Mann zu Mann, doch ergebnislos rackerte sich der Sturm ab. Die Fünferreihe spielte viel zu verzettelt. Kam man schon in den gegnerischen Strafraum, wollte man das Leder ins Tor tragen, es wurde kombiniert und kombiniert, doch der krönende Torschuß fehlte. Anders bei Bischofsheim. Da wurde im Sturm nicht lange gefackelt und herzhaft geschossen, obwohl beide Thalheimer nicht im Sturm standen (Thalheimer II stand im Tor). Trotzdem hätte die Niederlage nicht so katastrophal auszufallen brauchen. Bischofsheim hatte viel Glück. Es klappte ihnen alles. In der Aufstellung: Metzger, Leyer, Röbke, Pollich, Muß, Flori, Hauptmannl, Enders, Weger II, Dieter, Keller präsentierte sich der Angriff von Langen in neuer Form. Technisch waren die neu eingesetzten Spieler ganz hervorragend und die Linksflanken von Keller erinnerten an die früheren Spieler W. Och und Gust. Müller. Aber alle Kunst war vergebens. Es reichte nicht einmal zu dem Ehrentor. Thalheimer war im Tor der Bischofsheimer der Held des Tages. Er reagierte unglaublich sicher und meisterte wiederholte, sicher aussehende Tormöglichkeiten. So sah es anfangs gar nicht nach einem Sieg der Platzbesitzer aus. Langen hielt das Treffen offen, doch nach 13 Minuten gab es einen unverhofften Schuß von Zaia, der vom rechten Torpfosten zum 1:0 für Bischofsheim ins Netz sprang. Langen erhöhte dann das Eckenverhältnis auf 3:1. Nun hätte es passieren müssen. Keller hatte die sicherste Torchance des Spieles, doch überhastet wurde diese Gelegenheit verpaßt. Immer noch glaubte man ein Aufholen der Langener. Einmal landete das Leder auch im Tor, doch angeblich sollte der Ball von der Außenseite durch die Maschen gegangen sein. Nach diesem überragenden Spiel des Clubs bahnte sich eine deutliche Niederlage an. In der 25. Minute erbrachte ein Kopfballtor von Zaia das 2:0 und Nichel erhöhte in der 38. Minute auf 3:0. Dann gab der schwache Schiedsrichter Schmidt von 98 Darmstadt eine Foulelfmeter für den Platzbesitzer, den Thalheimer (Torwächter) zum 4:0 ins Netz setzte. Nach der Pause wurde das Spiel wiederum ausgeglichen. Langen gab sich wohl geschlagen, versuchte aber mit allem Elan, das Resultat zu verbessern. Doch vergebens. Leyer wehrte nach 65 Minuten unglücklich ab, der gegnerische Halblinke bekam das Leder und setzte es zum 5:0 in die Maschen. Trotzdem war das Spiel weiter offen. Langen spielte den schöneren Fußball und ließ sich auch durch die hohe Niederlage nicht beeindrucken. Doch auch in den letzten Minuten fehlte der Fünferreihe die Kunst, ihr gleichwertiges Spiel durch Erfolge auszudrücken. Dagegen kam Bischofsheim durch Emmisch, der übrigens der begabteste Bischofsheimer Spieler war, zum 6. Tor. 200 Zuschauer.

Egelsbach erspielte sich einen 4:0-Sieg

Die Egelsbacher konnten im ersten Vergleichsrundenspiel gegen den TSV Trebur wiederum einen beachtlichen Sieg erringen. Entgegen dem letzten Punktspiel vor zwei Wochen stellten sich die Gäste nicht in der erwarteten spielerischen Form vor, wie man es von ihnen in Egelsbach gewohnt ist, doch hatten sie aber auch das Pech, die Egelsbacher Elf in einer geradezu ausgezeichneten Verfassung anzutreffen, die ihrem Gegner keine Chance ließ. Und so darf mit Recht behauptet werden, daß Trebur, gemessen an den Egelsbacher Tormöglichkeiten, mit obigem Resultat noch gut bedient wurde. Beide Mannschaften bestritten das Treffen in ihrer z. Zt. stärksten Aufstellung und mit dem Anstoß entwickelte sich ein tempogeladenes Spiel, das in Schiedsrichter Schuster (SSG Langen) einen ausgezeichneten Leiter hatte. Mit schwungvollen Angriffen und herrlichen Kombinationszügen diktierten die Einheimischen in den ersten Minuten das Spielgeschehen und schon in der 6. Spielminute konnte Rechtsaußen Gaußmann H. mit einer unhaltbaren 16-m-Bombe den Egelsbacher Führungstreffer herausschießen. Mit geschickt vorgetragenen Angriffen versuchten die Treburer die Egelsbacher Abwehrkette zu durchbrechen, doch dies gelang ihnen nur selten und mit wuchtigen Abschlägen der Hintermannschaft erspielten sich die Egelsbacher Stürmer, gut unterstützt von den beiden Außenläufern, mit wunderschönen Kombinationszügen eine Menge klarer Torchancen, die jedoch immer leichtfertig vergeben werden. Die Egelsbacher bevorzugten diesesmal in der Hauptsache ihr raumgreifendes Flügelspiel und brachten damit die gegnerische Abwehrreihe immer wieder in Verwirrung. Doch dauerte es eine geraume Zeit, bis Rechtsaußen Gaußmann, der den Ball täuschend mit dem linken Fuß in die rechte Torecke setzte, auf 2:0 erhöhen konnte.

Mit dem Wiederanstoß sah man zunächst die Gäste in Front, doch sehr bald hatten sich die Egelsbacher wieder gefunden. Wiederum war es Rechtsaußen Gaußmann, der mit einem herrlichen Flachschuß das 3:0 verbuchen konnte. Mit einem bewundernswerten Einsatz kämpften die Treburer weiter und versuchten immer wieder die Egelsbacher Deckung aufzureißen, um zum Erfolg zu kommen, aber mit ihren Schüssen hatten sie bei dem aufmerksamen Köhler im Egelsbacher Tor kein Glück. Infolge einer verunglückten Ballabwehr ihres überragenden Stoppers Schmalz, der den Ball ins eigene Tor lenkte, kam Egelsbach zum 4:0. In den restlichen Minuten versuchten die Gäste mit den letzten Kraftreserven wenigstens ihren verdienten Ehrentreffer herauszuschießen, doch auch dieses verhinderte die vorbildlich spielende Egelsbacher Hintermannschaft. Damit blieb es bis zum Schlußpfiff beim 4:0 der Egelsbacher.

Das Vorspiel der Reservemannschaften mußte infolge Nichtantretens des Gegners ausfallen.

Mäßiges Spiel in Sprendlingen

SKG Sprendlingen — SSG Langen 2:2 (2:0) — Reserven trennten sich unentschieden 3:3

Beide Mannschaften konnten mit den gezeigten Leistungen ihre Anhänger nicht befriedigen. Die SSG setzte einige Nachwuchsspieler ein, die sich nur langsam in die Mannschaft einfügten, aber zum Schluß entscheidenden Anteil an dem noch erzielten Unentschieden hatten. Vor allem Dieter Wilhelm fiel durch seinen enormen Einsatz auf, der auch mit zwei schönen Toren belohnt wurde. Obwohl Sprendlingen in der ersten Halbzeit gegen den Wind spielte, hatte es weitaus mehr vom Spiel und kam auch zu einer verdienten 2:0-Pausenführung. Nach dem Wechsel waren die Langener die Besseren und konnten noch den verdienten Ausgleich erzielen. —

Durch einen Handelfmeter ging Sprendlingen nach 27. Minuten in Führung. Langen wirkte in dieser Zeit etwas müde und war immer etwas später am Ball wie der Gastgeber. Immer wieder gab es brenzliche Situationen vor ihrem Gehäuse, die nur mit viel Glück bereinigt wurden. Kurz vor der Pause erhöhte der Linksaußen der Sprendlinger, allerdings aus klarer Abseitsstellung, auf 2:0. Wie so oft in den letzten Spielen, kam nach dem Wechsel eine ganz andere Langener Mannschaft auf den Platz. Nun waren sie es, die das Spielgeschehen diktierten und durch zwei schöne Tore von Mittelstürmer Dieter Wilhelm, bei denen er jedesmal geschickt den Tormann überlistete, noch zu dem auf Grund der besseren zweiten Halbzeit verdienten Unentschieden kamen. Ein drittes von Wilhelm erzieltes Tor wurde auf Protest der Sprendlinger Zuschauer von dem nicht ganz regelsicheren Schiedsrichter Rinkmann aus Dietzenbach wieder annulliert und das Spiel mit einem Schiedsrichterball auf der Torlinie fortgesetzt.

Die Mannschaft spielte mit: Metzger, Schilling, Köhler, Keim, W. Kompalka, Seibert, Schreiber, Kunz, Wilhelm, Steitz u. Bauschmann.

Auch die Reserve, die zeitweise nur mit 9 Mann spielte, kam trotz einer 3:1-Führung über ein Unentschieden nicht hinaus.

Erfolgreiche SSG-Jugend

SV Erzhausen C1 — SSG Langen C1 0:3 (0:2)
SV Erzhausen C2 — SSG Langen C2 1:1 (1:1)
SSG B1 — Spvgg. Neu-Isenburg B1 4:0 (3:0)

Trotz jederzeit überlegenem Spiel kam die C2-Jugend der SSG über ein 1:1 nicht hinaus. Die von den Gastgebern erzielte Führung glich Dittrich aus. Bei weiteren Chancen fand sich kein Vollstrecker.

Die C1 war ihrem Gegner jederzeit überlegen und kam zu einem verdienten 3:0-Sieg. Die Tore erzielten Umstädter (2) und Herth.

Obwohl die B1-Jugend nicht komplett antreten konnte, besiegte sie die gleiche der Spvgg Neu-Isenburg mit 4:0 Toren. Allerdings waren die Gäste keine 4 Tore schlechter, zumal sie ihren linken Verteidiger bereits nach 15 Minuten durch Verletzung verloren. Die Tore erzielten Hübsch (2), Reichert und Schäfer.

Unverdiente 1:3-Niederlage in Offenthal

Im ersten Vergleichsspiel der Gruppe Pfungstadt, Eberstadt, Kostheim und Offenthal empfing Offenthal die Mannschaft von Eberstadt. Die Gäste hatten zunächst die Sonne im Rücken und bedrängten gleich in den ersten Minuten ständig das Tor der Platzherren. In Offenthals Verteidigung zeichneten sich aber Köppen und Torwart Haller besonders aus und verhinderten einen Erfolg des sehr schnellen gegnerischen Sturms. Im Gegenzug wurde G. Stapp bei einem Alleingang von zwei Gästespielern in die Zange genommen und am Schuß gehindert. Nach den ersten zehn Minuten wurde die Begegnung etwas ausgeglichener, so daß Offenthal im Mittelfeld eine gleichwertige Partie lieferte, aber der Sturm verlor seine Nervosität nicht und vergab einige Chancen im Strafraum. In der 25. Minute fing J. Haller eine Flanke kurz vor dem Tor ab, behielt den Ball aber zu lange am Fuß, so daß ihn ein Gegner überraschte und zum 1:0 einschoß. Drei Minuten später wurde G. Stapp bei einem Alleingang wiederum in die Zange genommen, der freistehende W. Spatz erhielt den Ball und stellte mit einem sehr schönen hohen Schuß in die lange Ecke den 1:1-Ausgleich her. Dadurch erhielt Offenthal Auftrieb, erreichte aber lediglich drei Eckbälle.

In der 48. Minute gab der Linksaußen von Eberstadt eine Flanke genau vor das Tor und der Mittelstürmer verwandelte mit dem Kopf zum 2:1 für die Gäste. Danach verlor der Schiedsrichter immer mehr die Übersicht und beging einen groben Fehler nach dem anderen. Die Folge davon war zunehmende Härte auf beiden Seiten. Offenthal war zwar ständig im Angriff, schoß aber zu wenig und konnte sich gegen die körperlich überlegenen Gäste nicht genügend durchsetzen. In der 80. Minute hatte W. Spatz eine großartige Chance, stolperte aber bei einem Alleingang über den Ball, so daß er knapp neben den Pfosten ins Aus rollte. Ein plötzlicher Durchbruch brachte Eberstadt zwei Minuten vor Schluß sogar noch das 3:1, obwohl Offenthal 30 Minuten lang das gegnerische Tor bedrängt hatte.

Von den Handballfeldern

Handball des TV

Spielergebnisse vom letzten Sonntag:

Sportunion Mühlheim Jgd. — TV Jgd. 11:4
Sportunion Mühlheim II — TV II 2:13
Sportunion Mühlheim I — TV I. 14:9
Sportunion Mühlheim AH — TV AH 14:12

Am Sonntag spielte der TV mit vier Mannschaften in Mühlheim a. M. Die Jugend mußte gegen diesen Gegner eine klare Niederlage einstecken. Durch den schnellen gegnerischen Sturm wurde die Langener Hintermannschaft besonders in der ersten Halbzeit gehörig durcheinandergewirbelt, während der eigene Sturm sich in der Mitte zusammenballte und dem Gegner die Zerstörungsarbeit dadurch erleichterte. Der Sieg der Mühlheimer fiel verdienterweise klar aus.

Die 2. Mannschaft, der junge Pokalmeister des Kreises Darmstadt, zeigte auch in diesem Spiel wieder, daß ihre Spielstärke der einer ersten A-Klassenmannschaft gleichwertig ist. In schnellen Spielzügen wurde der Gegner immer wieder ausgespielt und die Tore fielen zwangsläufig wie reife Früchte. In der zweiten Halbzeit schaltete Langen einen Gang zurück und hielt dadurch das Ergebnis für Mühlheim noch einigermaßen in erträglichen Grenzen. Die jungen Nachwuchskräfte fügten sich harmonisch in das Spielgeschehen ein.

Die 1. Mannschaft mußte eine 9:14-Niederlage einstecken. Der Sieg Mühlheims ist in erster Linie auf dessen schußgewaltigen Sturm zurückzuführen. In der erste Hälfte hatte es die TV-Hintermannschaft schwer, sich auf das rasante Flügelspiel des Gegners einzustellen, was aus dem Pausenstand von 8:3 für Mühlheim hervorgeht. Nach Halbzeit lief das Spiel weitaus besser. Immer häufiger wurde der gegnerische Sturm gebremst und die eigene Angriffsreihe auf die Reise geschickt. Durch kraftvolle Torschüsse wurde der Torunterschied auf zwei Tore vermindert und nur der ausgezeichnete gegnerische Torwart verhinderte eine Langener Führung. Die letzten zehn Minuten standen aber wieder im Zeichen der Einheimischen, so daß das Ergebnis von 14:9 für Mühlheim zustande kam.

Zum Abschluß standen sich die beiden AH-Mannschaften gegenüber. Langens Alte Herren, die über ein Jahr nicht mehr zusammengespielt hatten, spielten wie die Jungen. Bei ihnen konnte man wieder die alte Handballschule erkennen. In einem wirklich schönen Spiel, das leider unter der schwachen Leitung des Schiedsrichters etwas litt, behielt Mühlheim zum Schluß mit 14:12 das bessere Ende knapp für sich.

SSG Langen — Handball

SSG Langen I — SKV Mörfelden I 7:8

Das Spiel hielt nicht ganz das, was man sich von ihm versprach. Es war bereits ein Ansatz zum Sommerhandball vorhanden. Langen kämpfte, verfiel aber erneut in den Fehler, es mit Einzelgängen zu versuchen. Mörfelden hingegen zeigte, wie man Handball spielen sollte. Der Ball lief elegant durch die Reihen der Gäste, immer wieder wurden die Langener düpiert und dann wurde von den Gästen erst geschossen, wenn wirklich ein Mann frei war. So erhielt das Spiel Mörfeldens etwas Gelöstet, während das Langener immer etwas verkrampft wirkte.

Mörfelden widerstand einem Langener Blitzstart, der nichts als zwei Pfostenschüsse einbrachte, und konterte dann sehr geschickt. So erzielten die Gäste drei Tore, ehe Langen der Anschlußtreffer gelang. Bis zur Halbzeit stand das Spiel 5:3 für Mörfelden. Nach der Pause zogen die Gäste auf 6:3 davon. Erst in einer Drangperiode konnte Langen ausgleichen. Nun zeigte es sich immer mehr, daß Keim, der schon in den ersten Minuten verletzt wurde, im Spiel nicht mehr mithalten konnte. Seine Flankenläufe fehlten. So verstärkte Mörfelden seinen Druck aufs Langener Tor u. erhöhte auf 8:6. Mit dem Schlußpfiff gelang es Huck, das Endresultat von 8:7 herzustellen. Der Spielausgang ist als gerecht zu bezeichnen, denn Mörfelden war die bessere Mannschaft. Allerdings lag auch ein Unentschieden — der sehr enttäuschende Schiri gab u. a. ein einwandfreies Langener Tor nicht — im Bereich der Möglichkeit.

SSG Langen II — SKV Mörfelden II 13:6

Nur in den ersten Minuten schien es, als könnte die Reserve aus Mörfelden die Langener gefährden, dann setzte sich die Hiesigen immer mehr durch und der klare Sieg war durchaus verdient.

SSG-Jugend Vierter beim Hallenturnier

Hinter Bessungen, Nieder-Ramstadt und Asbach belegte die sehr ersatzgeschwächte Langener Jugend in Darmstadt den vierten Platz. Langen folgten noch die Mannschaften vo Hahn, Weiterstadt, GW Darmstadt und Walldorf. Mit dem Abschneiden der Jugend konnte man in dieser Aufstellung zufrieden sein.

SSG Schüler — SG Dietzenbach Schüler 10:12

Die Schüler der SSG konnten sich erwartungsgemäß gegen die erfahrenen Schüler von Dietzenbach noch nicht durchsetzen. Trotzdem darf man auf das weitere Abschneiden der jüngsten SSG-Handballer gespannt sein.

„Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen". (Schiller)

Schach in der SSG Langen

Im Ranglistenturnier der Schachabteilung der SSG ist eine Entscheidung immer noch nicht gefallen. In der Gruppe I konnten die Anwärter auf die beiden ersten Plätze, Plass und Sallwey, ihre Partien für sich entscheiden. Inzwischen hat sich Schachfreund Wengert mit ebenfalls nur zwei Verlustpunkten als weiterer Anwärter gemeldet, während der junge Helfmann mit 2½ Verlustpunkten dichtauf folgt.

In der Gruppe II liegen z. Zt. die Schachfreunde Matzka und Dr. Müller mit je einem Verlustpunkt an erster Stelle. Es folgen mit zwei Verlustpunkten dichtauf noch Sedovnik und Hübsch. Hier stehen sich z. Zt. Dr. Müller und Sedovnik in einer bereits über acht Stunden dauernden Damengambitpartie gegenüber. Es ist dieses ohne Zweifel die beste Schachpartie, welche bis jetzt während des Turniers gespielt wurde. Sedovnik spielte zuletzt auf „remis" durch Dauerschach. Dr. Müller unterband dieses nach zweimaliger Wiederholung durch einen Läuferzwischenzug, wodurch er jedoch in große Schwierigkeiten gekommen ist. Es ist dieses eine jener Partien, von denen die Festschrift des Hess. Schachverbandes so treffend u. a. spricht: Im Schach wird nicht metaphysisch, sondern persönlich gedacht. Zwei Partner sitzen einander gegenüber. Jeder sucht auf seine Weise, den anderen zu bewältigen, jeder vertritt eine Idee des Kampfes. Jeder vertritt ein Argument, ein Temperament, eine Denkart, ein Takt- und Maßgefühl. Jeder vertritt seine Dynamik oder Solidarität, seinen Mut oder seine Furcht, seine Ordnung oder Verschwendung. Jeder läßt die Fülle von Phantasie wirken, über die er verfügt, und sie ist wahrhaftig das Kriterium seines Ranges. Der Schachspieler phantasiert, ohne ins Phantastische geraten zu dürfen, und nicht minder strenge Gesetze als die der großen, natürlichen Künste walten in seinem Spielraum."

Wer auch der glückliche Gewinner dieser Schachpartie sein wird, so muß man doch sagen, daß sich beide als große Meister ihrer Kunst gezeigt haben. d.

Vom Schießsport

Schützengesellschaft Langen Gruppensieger der Gruppe II Frankfurt a. M.

Altersmannschaft ist Kreismeister im Kreis 52 Offenbach a. M.

Mit dem letzten Rundenkampf ging ein sehr bewegtes schießsportliches Vierteljahr zu Ende. Galt es doch im Verlauf desselben die Spitze der Tabelle zu erreichen und dieselbe dann auch zu halten. Nachdem im Februar gegen Falke Griesheim, im März gegen den Favoriten Buchschlag und Anfang April gegen Ffm.-Enkheim die Siegespunkte errungen wurden, war dann Mitte April der letzte Auswärtskampf gegen Ffm.-Höchst auszutragen, der dann nach hartem Kampf ebenfalls die Siegerpunkte für Langen brachte. So steht die Schützengesellschaft Langen mit 16 zu 4 Punkten nunmehr an 1. Stelle der Tabelle und ist somit Gruppensieger der Gruppe 2 Frankfurt a. M. Die Altersmannschaft der Schützengesellschaft erhielt nachträglich die freudige Nachricht, daß dieselbe beim Kreismeisterschaftsschießen 1953 in Offenbach-Bieber die Kreismeisterschaft der Altersmannschaften errang, und wurden gleichzeitig für die Altersmannschaft Langen die Schützen J. Eberhard, E. Huber, K. Schneider und Chr. Ludwig übersandt. Es ist dies für die 4 Altersschützen immerhin noch eine Leistung, zählen dieselben doch zusammen bereits über 266 Lebensjahre. Herzlichen Glückwunsch den alten Kämpen. — Das Anschießen im März ergab folgende 1. Sieger: Klasse A H. Herrmann, Klasse B W. Luley, Klasse C G. Blinda, Altersklasse Chr. Ludwig, Jungschützenklasse W. Schneider, Damenklasse W. Mields. Die Ehrenscheiben errangen Fr. Pöschko, G. Blinda und A. Czaia. Die Vereinsmeisterschaft mußte leider unter den schlechtesten Bedingungen ausgetragen werden. Machte doch ein sehr starker, stoßweise einsetzender Seitenwind die größten Hoffnungen zu Nichte. Doch konnte das Schießen nicht verlegt werden, da der Sonntag der letzte Termin war. Kein Wunder, daß die erzielten Ergebnisse in keiner Weise dem wirklichen Können der Schützen entsprechen. Die ersten Sieger der Vereinsmeisterschaft wurden:

Schützenklasse: H. Herrmann
Altersklasse: E. Huber
Jungschützenklasse: D. Peßler
Damenklasse: W. Mields.

Frau Waltraud Mields wurde auch durch ihr glückliches Ergebnis Vereinsmeister 1955. Nunmehr geht es Mitte Mai zur Kreismeisterschaft, woselbst auf ein gutes Ergebnis gehofft wird. Dann beginnt die Zeit der Freundschaftskämpfe und liegen hierzu schon eine Reihe Einladungen auswärtiger Vereine vor, ein Beweis, daß man die Schützengesellschaft Langen als guten Gegner achtet und schätzt.

Im Juni kann die Gesellschaft 9 treue Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft ehren. Die Ehrung will der Präsident des Hessischen Schützenverbandes selbst vornehmen. In diesem Sommer soll auch ein Jugendschießen für die Langener Jugend von 14—18 Jahren stattfinden zur Auswahl von geeigneten Jungschützen und zur Bildung einer starken Jungschützenabteilung. Auch die Damenabteilung nimmt noch schießfreudige neue Mitglieder auf.

Falsch verstanden.

Eine Dame hatte „Carmen" gesehen und ihre Begeisterung für den Darsteller des Don José fand keine Grenzen.

„Sie sprechen den Namen falsch aus", berichtigte sie ein Herr. „Es heißt ‚Don Chosé'. Das J wird wie Ch ausgesprochen." Er fragte dann weiter: „Wann war denn die Aufführung?"

Die Kunstbegeisterte denkt einen Augenblick nach — dann antwortet sie: „Ich weiß nicht mehr genau. Im Chuni oder im Chuli."

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Schwarzmeer-Kosaken-Chor

sang in der St.-Peters-Kirche zu Egelsbach

Eine kirchliche Feierstunde ganz eigener Art. Wir hörten einen Männerchor, der sich zusammensetzt aus ebenso hoch begabten wie feingeschulten Stimmen und dem es gegeben ist, ein ergreifendes Fluidum auszustrahlen. Es ist nicht allein das hochkünstlerische Niveau, das die Auswirkung eines mehrstimmigen wie ebenso reif solistischen Gesanges bestimmt. Es ist vielmehr die Einheit der religiösen und der künstlerischen Auffassung hinsichtlich der Aufgabe kirchlichen Gesanges, die ein im letzten Grunde unbeschreibbares Erlebnis gewährleistet. Es ist ein betendes Singen, ein singendes Beten, das eine tiefe Andacht und eine weihevolle Stimmung erzeugt. Hier werden die tiefen inneren Beziehungen, die eine überzeugte Frömmigkeit mit den edelen Formen der Musik verkettet, zu unmittelbarer Wirklichkeit.

Der harmonische Zusammenklang einer reichen Mehrstimmigkeit ist bewundernswert. Ebenso die vollendete Atemtechnik, die eine ruhige, nirgends gefährdete Tongebung in allen Stimmen sichert. Die Tongebung ist so stark gefestigt, daß die Klangcharaktere vokaler und instrumentaler Musik sich erstaunlich nahekommen.

Es handelt sich um griechisch-orthodoxe Kirchenmusik. Sie ist rein vokal. Das heißt: alle Gesänge dürfen nur von einem Chor ohne jede instrumentale Begleitung ausgeführt werden. Sie muten jedoch durchaus überkonfessionell an. Sie haben christlich inspirierte Texte. Meist sind es Bibeltexte, die wir in kunstreichen ausdrucksvollen Kompositionen hörten. Verse aus Psalmen, Ostergesänge, „Engellied der Auferstehung", „Du mildes Licht", liturgische Gesänge, die „Seligpreisungen" aus der „Bergpredigt", das Gebet des Simon, eine „Lobpreisung Christi", ein Gesang „Gott rette dein Volk". Sie alle reihten sich Andacht spendend aneinander an.

Die Veranstaltung ging aus von der „Bruderhilfe der Evangelisch-Orthodoxen Arbeitsgemeinschaft" Lemgo, einem Zweigverein der Inneren Mission. Diese „Bruderhilfe" will den heimatlosen christlichen Glaubensbrüdern in ihrer großen Trübsal helfen und ihre Not, soweit möglich, lindern. So fördert sie das gegenseitige Kennenlernen und die Annäherung der orthodoxen und der evangelischen Christen und übt eine stark verzweigte Tätigkeit.

Die Feierstunde war von tiefbeeindruckten Hörern überaus zahlreich besucht.

Dr. Schilling-Trygophorus

Egelsbach:

Kriegerwitwen sollen sich melden. Die hiesige VdK-Ortsgruppe hält morgen ab 20.30 Uhr im Rathaus eine Sprechstunde ab, in der sich alle Kriegerwitwen melden sollen, die aus der Invalidenversicherung ihrer gefallenen oder vermißten Ehemänner noch keine Rente erhalten. Der VdK will sich mit dieser Aktion Unterlagen verschaffen, um bei der Bundesregierung einen Protest gegen die unterschiedliche Behandlung der Witwen von Versicherten der Sozialversicherung einzulegen. Die Zahlung der Witwenrente an alle Witwen von Versicherten der Invalidenversicherung zu erreichen und damit das Unrecht, das durch die Schaffung des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes im Jahre 1949 entstanden ist, zu beseitigen, ist das Ziel dieser Aktion. Für die in Frage Kommenden wird es gut sein, den Meldetermin nicht zu versäumen.

Fußballer rüsten zur Herrenpartie

Am Himmelfahrtstag startet die Fußballabteilung ihre Herrenpartie, zu der die männlichen Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Die Anmeldungen zu dieser „Fahrt ins Blaue" sollen bis zum 12. Mai beim Geschäftsführer der Abteilung oder im Vereinslokal abgegeben werden.

3. Landesverbandstag des VdK Hessen

bisherigen Landesverbandsvorstand Abraham Sauer wieder gewählt

Der 3. Landesverbandstag des VdK Hessen in Wetzlar erreichte am Samstag mit einer festlichen Abschlußveranstaltung in Anwesenheit zahlreicher Minister, Präsidenten der Landesbehörden, Bundes- und Landtagsabgeordneter sowie sonstiger Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und politischen Lebens seinen Höhepunkt. In feierlicher Weise wurden die Verdienste der bisherigen Landesregierung um den VdK gewürdigt und durch den Vizepräsidenten des VdK Deutschlands, Dr. Friedrich-Wilhelm Weltersbach, die an den Hessischen Ministerpräsidenten Zinn und an die früheren Minister Zinnkann und Fischer verliehenen „Goldenen Ehrennadeln des VdK Deutschlands überreicht.

Landtagspräsident Minister a. D. Zinnkann dankte für die ihm vor allem anläßlich seiner Tätigkeit als Wohnungsbauminister zugedachte Ehrung und versicherte, im Hessischen Landtag für die weitere Verbesserung des Loses der Kriegsopfer einzutreten.

Der Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Gotthard Franke, überbrachte die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Dr. Zinn und dankte für die Ehrung. Franke betonte, die Landesregierung sei bemüht, eine raschere Arbeit in der Versorgungsverwaltung — die die meisten Kriegsopfer beschäftige — zu gewährleisten. An die Industrie und die Privatbetriebe richtete der Minister den Aufruf, ihr Schwerbeschädigteneinstellungszoll zu erfüllen.

Landesverbands - Vorsitzender Abraham Sauer erklärte, das Kriegsopferproblem müßte endlich als Problem Nr. 1 gelöst werden, das sei in diesem Jahre der Entscheidungen über die Sozialreform und den neuen Wehrbeitrag die Hauptförderung des VdK. Verständnisvolle Hilfe für die Schwerkriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sei nicht nur ein Gebot der Stunde, sondern selbstverständlich.

Landesverbandshinterbliebenen - Betreuerin Rosel Schmitt forderte, den Kriegerwitwen echte Freude zu gönnen und ihren Anspruch auf Teilnahme am kulturellen Leben zu erfüllen. Besonderen Dank zollte Frau Rosel Schmitt dem Innenministerium und dessen Fürforgeabteilung für die Mithilfe bei der Erholungsverschickung.

Unter dem Beifall der Anwesenden teilte Innenminister Schneider mit, daß — über den Antrag des VdK Hessen (2 Millionen DM) hinaus — für die Umsetzung von erwerbslosen Schwerbeschädigten 2,5 Millionen DM bereitgestellt würden. Er wolle auch dafür eintreten, daß die auf Veranlassung des VdK eingeleitete Freiplatzaktion in den Hessischen Staatsbädern fortgesetzt und sogar verstärkt würde.

Fünf Tote bei Mühlheim — Opfer nicht geschlossener Bahnschranke

Kurz nach 15 Uhr forderte am Sonntag ein furchtbares Unglück am Mühlheimer Bahnhof fünf Todesopfer. Der aus Hanau kommende Eilzug E 928 erfaßte auf dem Bahnübergang bei Mühlheim einen mit einem Ehepaar, ihrem Töchterchen und zwei weiteren Frauen besetzten Personenkraftwagen aus Frankfurt, schob ihn einige Meter vor sich her und schleuderte ihn vier Meter tief auf einen zum Sportplatz führenden Weg. Alle fünf Insassen des PKW waren sofort tot, die Leichen teilweise stark verstümmelt und weit umhergeschleudert. Die Schranke, die den Bahnübergang sichern soll, war von dem erst seit kurzem hier Dienst tuenden Beamten nicht geschlossen worden. Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann hat die Leitung der Untersuchung selbst übernommen. Eine der Frauen konnte noch nicht identifiziert werden; es steht noch nicht fest, ob sie tatsächlich zu den Wageninsassen gehörte oder als Fußgängerin gleichzeitig vom Zuge erfaßt wurde.

Für unsere Gartenfreunde

Bewährte Insektenfanggürtel

Insektenfallen bestehen aus dünner Wellpappe, die als äußeren Schutz einen Überzug aus wasserdichtem Papier besitzen. Sie haben sich am besten bewährt und sind Strohseilen oder mehrfach zusammengelegten Streifen von Sachleinwand vorzuziehen. Die Gürtel aus Wellpapier werden nur in der Nähe ihres oberen Randes mit Bindfaden oder Draht um die Stämme in „Brusthöhe" festgebunden. Bei Hochstämmen wird man auch die starken Äste mit Fanggürteln versehen. Vor dem Umlegen der Gürtel sind die Stämme abzukratzen. Dies muß man aber bei allen Bäumen durchführen ;denn sonst wandern die Insekten auf andere ungekratzte Stämme über. Das kann unabsehbaren Schaden geben.

Mit diesen nun angelegten Gürteln fängt man vor allem die Käfer des Apfelblütenstechers und die kokonspinnenden Raupen des Apfelwicklers.

Nachdem nämlich die Larven des Apfelblütenstechers, auch „Brenner" oder „Kaiwümer" genannt, zahlreiche Apfelblütenknospen von innen zerstört hatten, verpuppten sie sich in ihrer noch geschlossenen Wiege und Anfang oder Mitte Mai kommen aus ihr bereits neue kleine Käfer hervor, die nun ihre Wanderungen an den begrünten Zweigen sofort beginnen. Sie ernähren sich in sehr bescheidener Weise von den grünen Blattspitzen und suchen in kühlen Nächten Rindenverstecke auf. Sind nun Fanggürtel angebracht, so schlüpfen sie dort hinein. Auch die Raupen des Apfelwicklers verkriechen sich gern in diese Fanggürtel und spinnen hier ihre pergamentartigen, graubraunen Kokons. Da die Apfelblütenkäfer nur 3 bis 4 Millimeter lang und graubraun gefärbt sind, bekommt man sie sonst selten zu Gesicht. Selbst den höchst regen Meisen entgehen sie, da die kleinen Käfer die „verbrannten Blüten meist schon verlassen haben. Auch Erdflohkäfer, Blattwespen, Ohrwürmer und allerlei Raupen von Kleinschmetterlingen nehmen Wohnung in den Insektenfanggürteln. Leider bevölkern auch einige sehr nützliche Gliedertiere wie Spinnen, Marien- und Herrgottskäferchen, Florfliegen, Schlupfwespen usw. später die Gürtel, die doch Blattläusen, Spinnsilben, Blut- und Schildläusen usw. den Garaus machen.

Wenn man nun im Sommer die Fanggürtel abnimmt, soll man sie vor dem Verbrennen leicht schütteln, so daß die nützlichen Insekten rausfallen und am Leben bleiben. Neue, trockene Gürtel werden dann sofort wieder angelegt, da der Apfelwickler in warmen Sommern und immer in den wärmeren Gegenden von Süd- und Westdeutschland in zwei Generationen auftritt. Im Spätherbst oder schon Ende September nimmt man die letzten Insektenfallen ab. Die Stelle, wo der Gürtel gesessen hat, ist sofort mit einer Drahtbürste oder einem Baumkratzer zu bearbeiten.

Hohle Radieschen und Rettiche

Knollen- und Wurzelgemüse vertragen starken Wechsel von Bodenfeuchtigkeit schlecht. In schnell austrocknendem Boden, der unregelmäßig gegossen wird, wenn es lange nicht regnet, können sich keine gesunden vollen Knollen und Wurzeln ausbilden. Fällt nach langer Dürre starker Regen oder wird nach einer großen Pause wieder durchdringend gegossen, dann saugen die durstigen Knollen und Wurzeln sich voll Wasser, und in den prallgefüllten Zellgeweben entstehen Spannungen, denen das Gewebe nicht Schritt halten kann. So bekommen dann Radieschen und Rettiche im Innern Höhlungen und machen sie wertlos. Wirklich zarte Radieschen und Rettiche sind nur bei regelmäßiger Bewässerung zu erzielen. Ist sie längere Zeit vernachlässigt worden, vielleicht in der Hoffnung, daß bald Regen fallen werde, dann beginne man mit sparsamer Bewässerung und gehe allmählich zu stärkeren Wassergaben über. Das Durstenlassen ist bei solchen Gemüsearten auch deshalb schädlich, weil die Pflanzen dann zu viel Kraft auf die Wurzelbildung verwenden. So entstehen stark entwickelte Gefäßbündel, die die eßbaren Rettiche durchziehen und zur Verholzung neigen. Zähe, holzige, sogenannte pelzige Wurzeln oder Knollen haben immer in ihrer Entwicklung einen Stillstand erlitten — durch Mangel an Wasser.

Rechtsfragen des Alltags

Jung gefreit hat nie gereut

Hilfe des Gerichts bei Eheschließung Minderjähriger

Sie hatte ihm soeben ein süßes, aber schwerwiegendes Geheimnis anvertraut. „Oh, Liebster, nun laß uns aber bald heiraten." „Ja, meine Gute, wenn das so einfach ginge. Du weißt doch, daß ich gerade 19 Jahre alt bin, aber erst mit 21 Jahren heiraten darf. Und Du mit Deinen 17 Lenzen brauchst auch die Einwilligung Deiner Eltern, und Du weißt doch, daß Dein Vater mich nicht mag." Ratlos gingen die Beiden zum Vormundschaftsgericht und vertrauten sich dem „Obervormund" an.

Der erfahrene Rechtspfleger hatte Verständnis für den Kummer der jungen Leute und belehrte sie dahin, daß ein Mann auch wohl vor Erreichung des 21. Lebensjahres heiraten könne. „Er muß dazu aber zunächst vom Vormundschaftsgericht für volljährig und ehemündig erklärt werden. Dies geht nur mit Einverständnis seiner Eltern. Auch muß näher dargelegt werden, daß die Volljährigkeitserklärung zu seinem Besten erfolgt, was meist anerkannt wird, wenn er die Mutter seines erwarteten Kindes heiraten will." Voraussetzung sei aber ferner, so fuhr der „Obervormund" fort, daß der Antragsteller in der Lage sei, einen eigenen Hausstand zu begründen, zu führen und eine Familie zu unterhalten. Da umfangreiche Ermittlungen notwendig seien, nehme das Verfahren stets mehrere Wochen in Anspruch. Es sei deshalb zweckmäßig, mit der Einholung der gerichtlichen Genehmigung nicht länger zu zögern.

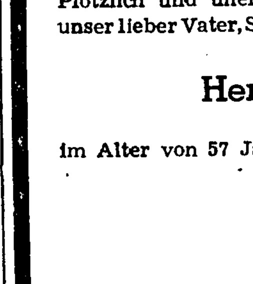
„Dagegen kann die Braut", erfuhren die Beiden weiter, „ohne das Gericht heiraten, wenn sie 16 Jahre alt ist. Sie braucht lediglich die Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters, also des Vaters oder Vormundes." „Mein Vater ist aber nicht einverstanden; er hat eine Abneigung gegen meinen Bräutigam, warum — weiß ich nicht." Aber auch für diese Schwierigkeit hatte das Vormundschaftsgericht eine Hilfe: „Wenn die Eltern die Einwilligung ohne triftige Gründe ablehnen, also beispielsweise aus Eigensinn, Herrschsucht, Haß oder Abneigung, so kann das Einverständnis zur Eheschließung an Stelle der Eltern durch das Vormundschaftsgericht erteilt werden. Wichtig ist allerdings, ob die beabsichtigte Ehe Aussicht auf Bestand hat und ob ihre wirtschaftliche Grundlage gesichert ist."

Beruhigt gehen sie nun zu den beiderseitigen Eltern und offenbaren sich ihnen. Und diese sind — nach einigen Bedenken und mit Zögern — schließlich bereit, ihren Segen zur Ehe der „etwas voreiligen Kinder" zu geben.

Früher gab es viele Tinten — wer modern — will:


jetzt auch Königsblau

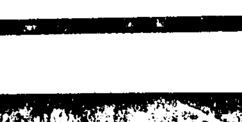
Spül REI erleichtert das Spülen! einen ganzen Monat lang nur 30 Pfg.

EIN Mensch kann irren!

Millionen Menschen nicht! Aber prüfen Sie selbst: Greifen Sie vertrauensvoll zum echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST, wenn Sie unter nervösen Alltagsbeschwerden leiden, unter nervösen Herz- oder Magenbeschwerden, unter Kopfweh und Schlafstörungen! Nehmen Sie ihn gerade jetzt im Frühjahr regelmäßig — den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST.
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Lichtpausen
bei Foto-Derfelt

Tür- u. Firmenschilder aus Resopal Aluminium elox. Emailschilder Gummistempel Metallstempel W. SCHODER Friedr.-Jahnstr. 3

Wer sein Glück zu schmieden versteht, der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Beste Qualität


Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Georg Hrch. Herth III.

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonders Herrn Pfarrer Geißelbrecht danken wir sehr für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Bürgermeister Umbach und Schulkameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1900/01 dem Volkschor Liederkranz, der Gastwirte-Vereinigung Langen - Egelsbach, der Brauerei Binding A. G., und all seinen lieben Gästen, Verwandten, Freunden und Nachbarn.

In tiefer Trauer:

Eleonore Herth
und Angehörigen

Plötzlich und unerwartet verstarb heute mein lieber Gatte unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwiegersohn

Herr Josef Tauber

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frieda Tauber und Tochter Elfriede
Rudolf Ristinger
Karl Brehm und Familie

Langen, den 9. März 1955
Bachgasse 19

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Mai 1955, 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt

VTL Turnverein 1862 (E.V.)

Heute 19.30 Uhr wichtige **Schwimmer-versammlung** in der Turnhalle.

Dienstag 20.30 Uhr 1. Sitzung des neuen Spielausschusses bei Treusch.

Donnerstag ab 18.30 Uhr Training auf dem Sportplatz Pittlergelände, anschließend in der Turnhalle.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsverein Langen

Am Mittwoch, dem 11. Mai 1955, 20.30 Uhr bitten wir unsere aktiven Mitglieder sich in unseren Räumen Heegweg 8 mit den Verbandtaschen zwecks Auffüllung einzufinden.

DEUTSCHE LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT DLRG

Am Donnerstag, dem 12. Mai findet um 20 Uhr im Realgymnasium eine wichtige **Mitgliederversammlg.** statt. Besonders die Leistungsscheininhaber werden dringend um ihr Erscheinen gebeten.

UT Filmbühne SEIT 1924 LANGEN · TEL. 889

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr



ROD CAMERON
JOANNE DRU
JOHN IRELAND

KARAWANE westwärts

REGIE: RAY NAZARRO

Farbe von Pathécolor — UNITED ARTISTS

Jugendfrei

Klug ist, wer inseriert!

LiLi Telefon 112

Dienstag - Donnerstag
täglich 20.30 Uhr

Zum Gedächtnis von Sybille Schmitz. Ein mitreißender Film um Liebe, Haß und Leidenschaften

Das Haus an der Küste

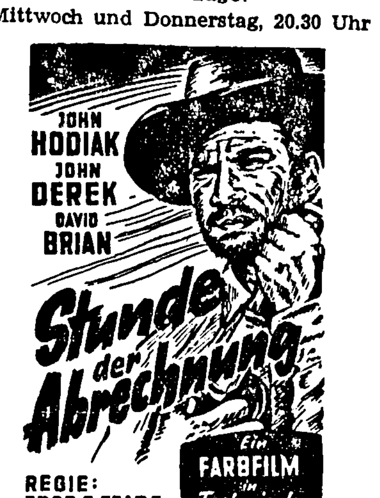
In den Hauptrollen Sybille Schmitz und René Deitgen

Traumhaft schöne Aufnahmen von der Adriaküste

Unreine Haut?
dann eine Frühjahrskur mit
Dr. Kousa's Vollweizen-Gel
Fordern Sie Kuranweisung im Reformhaus
R. Hochheimer, Löwen-Drog.
Bahnstraße 34

Lichtburg Telefon 209

Nur 2 Tage!
Mittwoch und Donnerstag, 20.30 Uhr



Ein spannender Farbfilm aus dem Wilden Westen
John Hodiak, John Derek, David Brian
Technicolor

Dienstag 20.30 Uhr letzter Tag
MARIA SCHELL in
Herr über Leben und Tod
nach der erregenden Novelle von Carl Zuckmayer

Am Samstag, dem 14. Mai 55, gibt's gute Unterhaltung beim

Familienabend

in der TURNHALLE, Jahnplatz.

Dichtung und Lieder aus heimatlichen Gauen und TANZ, veranstaltet von den Heimatvertriebenen, da wollen wir auch dabei sein!

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

John Schell
Hedwig Schell
geb. Göbel

Langen, 5. Mai 1955
Mörfelder Landstraße 17.

Zuverlässiger Mann für **Gartenarbeit** gesucht
Dr. Fluch
Friedrich-Ebert-Str. 38

Lohnbrut
Letzte Einlage am Samstag, d. 14. 5. 55.
Eintagsküken noch zu haben.
Jakobi, Langen, Mainstraße 21.

Sprendlingen noch einige 2½, 3 und 4 **Zimmerwohnungen** B.K.Z. voll zurück, Sept. Oktober beziehbar vermietet
Vollrath-Immobilien
Frankfurt/Main
Schwindstraße 22
Telefon 74252

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Verlobung danken recht herzlich

Waltraud Hanelt
K. Wilh. Helfmann

Langen, im April 1955.

Junge freundliche **Ladenhilfe** in Metzgerei für Freitag und Samstag bei guter Bezahlung gesucht.
Offerten unter Nr. 426 a. d. Geschäftsst.

Sprendlingen **Fabrikgebäude** mit Garage 1200 qm, Schuppen (480 qm) Wohnhaus mit 3 Wohnungen, großer Hof u. Obstgarten zu verkaufen durch
Vollrath-Immobilien
Frankfurt/Main
Schwindstraße 22
Telefon 74252

BARLAY
Circus-Wasser-Revue
KOMMT
nach Langen, Mo., 16. und Di., 17. Mai 1955
Überall bestaunt, bewundert, gefeiert!
Wasserspiele mit Nixen und feuerspringenden Seelöwen

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Ekzem **Hautjucken**
usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend. i. Apoth. u. Droger. Leupin-Puder mit 5 hautwirksamen Wirkstoffen

Einfamilienhaus möglichst bald zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 417 a. d. G.

Gutmöbl. Zimmer sofort zu vermieten
Off. u. Nr. 427 a. d. G.

Acker im Erlen zu verpachten
Bruchgasse 12

Garage ab 15. 5. in Bahnhofsnähe zu vermieten
Off. u. Nr. 428 a. d. G.

400 DM für 6 Monate zu 10% Zins. leihweise gesucht.
Off. u. Nr. 425 a. d. G.

Damenfahrrad zu verkaufen
Wallstraße 38

Korbkinderwagen zu verkaufen
Birkenstraße 8

DKW - NZ 250 ccm, mit Seitenwagen (Schwingachse) verkauft
Keim, Sprendlingen
Dreieichstraße 24
Anzusehen: Sonntag vorm. oder vorher
Tel. Langen 187

Grüner **Wellensittich** entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben
Heinrichstraße 7

Halbwüchsiges, schwarzes **Katerchen** zugelaufen. In gute Hände abzugeben
Tierschutzverein Krüger
Nordendstraße 6

Mistgabel am Samstag von Neurott, Leerweg bis Fahrgasse verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Fahrgasse 8

Für die vielen Geschenke, Blumen und guten Wünsche zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank den Arbeitskameraden der Firma Pittler sowie der Belegschaft der Firma Sehring, Roth u. Co.

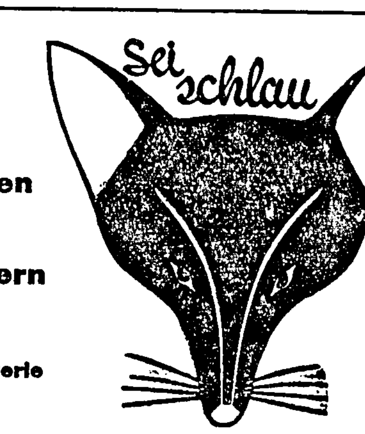
Helmut Werkmann und Frau
Hildegard, geb. Heid

Langen, Mierendorffstraße 38.



NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES!
... und für die Frau das Erneuerungs-Elixier FRAUENGOLD!

17./18. Mai



Lose bei allen **Staatlichen Lotterie-Einnehmern**
jetzt mit **Nennlos-Lotterie**
Lospreis je Klasse
¼ 3.— mit Zwischenklasse 4.50 ¼ 6.— mit Zwischenklasse 9.—

Südd. Klassen-Lotterie ● Ziehung

In Langen: Friseure CHRIST und SCHÄFER, Mittelstellen der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Henche,** Neu-Isenburg,
In Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Henche,** Neu Isenburg

BERNHARD Frankfurt a. M., Kaiserstr. 79, Postscheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand nach auswärts. Tel. 34161

Wegen Umbauarbeiten gut erhaltene **Fenster und Türen** zu verkaufen
5 Fenster l. L. 82 x 1.55 Meter. 3 Klappläden 82 x 1.55 Meter. 5 Türen komplett 0.80 x 1.95 m.
Anzusehen nach 18 Uhr
Leukertsweg 50

Kinderbett mit abwaschbarer amerikanischer Luftmatratze zu verkaufen
Sterk, Nordendstr. 14

Schnellwäsche!

Unsere Zeit liebt keine Waschküchen mehr! Moderne Waschmaschinen übernehmen die große Wäsche besser als es die Hausfrau selbst tun könnte.

Und die kleine Wäsche kann in ein paar Minuten gewaschen sein, wenn sie richtig eingeweicht wird. BURNUS, der Schmutzlöser, wäscht vor, ohne daß Sie arbeiten müssen.

Nebenbei: BURNUS ist durchaus nichts Neues! Es hat seine Bewährungsprobe längst hinter sich und ist seit vierzig Jahren ein fester Begriff für Wäscheschonung.

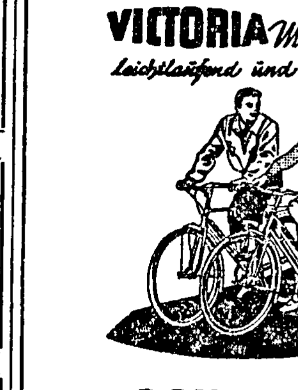
BURNUS macht das Leben leichter

Schöne stämmige **Tomatenpflanzen und Chabaud-Nelken** laufend zu haben
Gartenbaubetrieb Jakob Schroth
Friedhofstraße 31.

Qualitäts-Strickwaren
Laufmaschen-Reparaturen
Anshohlen von Strümpfen
STRICKEREI STEITZ
Langen, Mühlstraße 22.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—18.30 Uhr

VICTORIA *Markenräder*
Leichtlaufend und zuverlässig



SCHNEIDER
Anna - Dorotheenstraße

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 38 — Freitag, den 13. Mai 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Der 15. NATO-Staat

Zu allem gehört eine gewisse Anlaufzeit. Der deutsche Bundesbürger mag deshalb wohl manches gelesen, aber selbst noch nichts davon verspürt haben, wie sich die wiedererlangte Souveränität seines Bundesstaates auswirkt. Das ist auch nicht anders zu erwarten. In irgendeiner Form hat es wohl jeder schon verspürt, wie weit der Weg von einem soeben beschlossenen Gesetz bis zu seiner Anwendung und Verwirklichung ist. Auch die mit der vertraglich nun geregelten westdeutschen Souveränität verbundenen Rechte und Pflichten erfordern vorerst auf fast allen Gebieten einen Cordon von deutschen gesetzgeberischen Maßnahmen, ehe sie für den einzelnen spürbar werden können.

Auf der hohen Ebene der großen Politik allerdings ist schon ein weiterer Schritt getan worden. Die Bundesrepublik wurde feierlich in die Organisation des Nordatlantikpaktes aufgenommen. Als Vertreter des 15. Mitgliedstaates dieser Organisation hat Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer gleich an der wichtigen Sitzung teilnehmen können, in der vom Atlantikrat eine Viererkonferenz mit der Sowjetunion über Deutschland und andere internationale Probleme vorbereitet wurde.

Bindeglied?

Gleichzeitig mit dem Eintritt Westdeutschlands in die NATO vollzieht sich etwas, was unter Umständen vielleicht einmal als wichtigstes Ereignis der Nachkriegsentwicklung in die Geschichte eingehen wird: Die Mitglieder der NATO, ins Leben gerufen aus der Notwendigkeit eines kollektiven Schutzes gegen kommunistische Annektionsabsichten in Europa, beschäftigen sich immer mehr und angeregt durch eine neue Haltung ihres politischen und militärischen Gegenpols, der Sowjetunion, mit der Möglichkeit einer Verständigung mit dem Osten. Es scheint, als trage die Bundesrepublik den Charakter eines Bindegliedes, so umstritten dieser Begriff zeitweise auch sein mag.

Tatsachen

Eine Reihe von Tatsachen, geschehen im Augenblick des Beitritts der Bundesrepublik zur NATO und der Schaffung der Westeuropäischen Union, spricht dafür, daß der Kalte Krieg in Europa beendet werden könnte: Einmal gehört dazu der bevorstehende Abschluß des österreichischen Staatsvertrages, der möglich wird durch die entgegenkommende Haltung der Sowjets und der zur Folge haben wird, daß dieses Land seine Vierteilung ebenso loswerden wird wie die Besatzungstruppen, und zum anderen gehört die Viererkonferenz zweifellos zu den Ereignissen, um die die Welt nicht mehr herumkommen kann. Um diese Tatsachen gruppieren sich weitere Ereignisse, die den Kern zu einer Entspannung in sich tragen. Daß diese Entspannung allerdings vorerst nur auf Kosten der deutschen Einheit möglich ist, diese Erkenntnis ist ebenso wahr wie schmerzlich. Man kann sich ihr aber nicht verschließen, wenn man aufmerksam die Schachzüge der europäischen und darüberhinaus der internationalen Politik verfolgt: Die Staaten des europäischen Ostblocks konferieren gegenwärtig in Warschau, um eine östliche NATO, das heißt, einen gemeinsamen militärischen Oberbefehl für die angeschlossenen Länder zu erarbeiten. Die Sowjetunion, die zweifellos darin die Führung übernimmt, hat außerdem in London auf der Sitzung der UN-Abrüstungskommission neue Vorschläge zur Verringerung der Spannungen in der Welt gemacht. Die von Sowjetbotschafter Malik vorgetragenen Punkte dieses Programms sehen unter anderem eine umfassende Abrüstung in allen Waffenarten, eine Verringerung der Truppenstärken, den Abzug aller Besatzungstruppen aus Deutschland in ihre Heimatländer und die Auflösung aller Stützpunkte auf fremdem Boden vor.

Man hat solches schon seit Jahren aus sowjetischem Munde gehört, trotzdem ist diesmal soviel Neues darin enthalten, daß der britische Staatsminister Nutting entgegen aller sonstigen englischen Gepflogenheiten die sowjetischen Vorschläge sofort als einen bedeutenden Fortschritt bezeichnete.

Der sowjetische Vorschlag, der sich übrigens mit der gemeinsamen Note der Westmächte an Moskau mit der Einladung zu einer Viermächtekonferenz kreuzte, geht diesmal von der gesamten Weltlage aus und läßt, wie allgemein anerkannt wird, genügend Spielraum zu Verhandlungen. Er enthält, und damit kommen wir auf den Kern der Sache, jedoch kein Angebot für die deutsche Einheit, deckt sich also mit den russischen Ankündigungen, daß nach Ratifizierung der Pariser Verträge zwar noch über die deutsche Frage, nicht aber mehr über die Wiedervereinigung gesprochen werden könne.

Konsequenzen

Es sieht also so aus, als wenn über die Teilung Deutschlands durch Einbeziehen der beiden Teile in je ein anderes militärisches Paktsystem die Lage in Europa stabilisiert und damit entspannt werden wird. Womit sich die vier Großmächte auf einer gemeinsamen Konferenz deshalb vorerst zu beschäftigen hätten, wäre ganz offensichtlich ein System zu finden, wie sich diese beiden Blocks gegenseitige Garantien schaffen, um ein friedliches Nebeneinander zu ermöglichen. Auf dieser Ebene allerdings taucht wieder, wenn auch am fernen Horizont, die Chance einer deutschen Wiedervereinigung auf. Bundeskanzler Adenauer hat vor Pressevertretern die Situation so formuliert: „Es ist ein schweres Problem, die Welt wieder in Ordnung zu bringen. Man muß Geduld haben und den richtigen Zeitpunkt abwarten". Die Viermächteverhandlungen, sagte der Kanzler, dürften wahrscheinlich jahrelang dauern, aber in dieser Zeit werde der Friede sicher sein und der Grundstein zu echter Verwirklichung des immer betonten deutschen Rechtes auf Wiedervereinigung gelegt werden können. Die Bundesrepublik werde bei der nun beginnenden Konferenzserie nicht beiseite geschoben und vor jeder Entscheidung gefragt werden.

Rheinland-Pfalz wählt am 15. Mai

Am 15. Mai werden die 2,5 Millionen Einwohner des jüngsten deutschen Bundeslandes Rheinland-Pfalz, das 1945 aus rheinpreußischen, rheinhessischen und bayerischen Gebietsteilen zusammengefügt wurde, ihre dritte Landtagswahl erleben. Diese Wahl wird wiederum wie fast alle deutschen Regionalwahlen der letzten Jahre von den Argumenten der Bundespolitik beherrscht sein.

Rheinland Pfalz ist das Nachbarland der Saar. Nirgendwo ist das Saarstatut mit soviel Anteilnahme diskutiert worden wie hier. Nachbarliches Gefühl und politische Vernunft gehen ineinander über, und selbst Ministerpräsident Altmeier, der der Partei des Bundeskanzlers angehört, sagt man nach, daß er sich nur zögernd von den Vorteilen der gefundenen deutsch-französischen Lösung überzeugen ließ.

So wird das Ergebnis der kommenden Wahl nur zum Teil eine Bestätigung der bisherigen Landespolitik sein, zum anderen Teil aber darf es als ein Test für das Saarabkommen gewertet werden. 43 Abgeordnete der CDU und 19 Vertreter der Freien Demokraten bildeten bisher im rhein-pfälzischen Landesparlament eine Front gegen die 38 Vertreter der Sozialdemokratie. Um diese drei Parteien wird es im wesentlichen auch bei der Wahl am 15. Mai gehen. Allerdings wollen sich insgesamt neun Parteien dem Votum der Wähler stellen. Vier von ihnen haben aber kaum eine Chance, die Hürde der Fünfprozent-Klausel zu überspringen. Es sind dies neben dem neutralistischen Bund der Deutschen die Kommunisten, die stark rechtsorientierte „Partei der guten Deutschen" und eine kleine Landvolkgruppe aus der Eifel, die nur einen einzigen Bauern als Kandidaten aufstellen konnte. Demgegenüber rechnen aber der BHE und die Freie Wählergemeinschaft mit einigen Landtagssitzen.

☆

Einigung über Saarabkommen

Über die noch offenen Punkte des deutsch-französischen Saarabkommens ist vom Ministerrat der Westeuropäischen Union am Mittwochabend in Paris volle Einigung erzielt worden. Sowohl der Ministerrat als auch der europäische Saarkommissar werden die Hoheitsrechte an der Saar ausüben. Über die Person des Saarkommissars ist noch nicht entschieden worden.

Saarabstimmung im September

Die erste Volksabstimmung im Saargebiet über das Saarstatut soll nach Pariser Informationen zwischen dem 1. und 15. September erfolgen, nachdem die saarländische Regierung alle Beschränkungen der Meinungsfreiheit aufgehoben hat, was bis zum 15. Juni geschehen sein soll.

Anteil der Vertriebenen in Hessen nimmt zu

Mit einer „Vertriebenenquote" von 17,5 v.H. im Jahr 1954 lag das Land Hessen über dem Bundesdurchschnitt, der sich auf 17,1 v. H. belief. Auch in Bezug auf die „Zugewanderten", d. h. solche Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet wohnten, übertraf der hessische Anteil mit 5,4 v. H. den Bundesdurchschnitt von 4,0 v. H. nicht unerheblich. Einen höheren Anteil an Vertriebenen als Hessen wiesen 1954 nur noch die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern mit 28,1, 25,8 bzw. 20,2 v. H. auf; jedoch nahm in allen diesen Ländern seit 1950 im Gegensatz zu Hessen der Anteil der Vertriebenen ab.

50 Jahre Stenografenbezirk

Wie wir bereits berichteten, hält der Kurzschriftbezirk Darmstadt am kommenden Wochenende (14. und 15. Mai) in Darmstadt-Eberstadt seinen diesjährigen Bezirkstag mit einem Leistungsschreiben in Kurzschrift und auf der Maschine ab. Der Bezirk kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Er wurde von dem verdienstvollen Kammerstenografen Michael Winkler, dem bekannten Kurzschrift-Lehrbuchverfasser, am 3. September 1905 im Gasthaus „Zur Bergstraße" in Auerbach gegründet. Die konstituierende Vertreterversammlung fand in Gegenwart von mehr als 15 Vereinen statt. Außer den Darmstädter Stenografenvereinen waren dies bereits Vereine aus Auerbach, Bensheim, Heppenheim, Bischofsheim, Lorsch, Groß-Umstadt, Sprendlingen, Zwingenberg, Erbach, Fürth, Langen, Dieburg, Dreieichenhain, Eberstadt, König und Waldmichelbach. Später traten andere Stenografenvereine hinzu, wie Griesheim, Beerfelden, Groß-Gerau, Pfungstadt, Ober-Ramstadt, Arheilgen und zahlreiche andere.

Man rechnet damit, daß an dem Leistungsschreiben in Da-Eberstadt mindestens 800 Schriftfreunde teilnehmen. Zahlreiche Ehrenpreise stehen zur Verfügung. Der Stenografenverein Da-Eberstadt kann ebenfalls auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.



In Prinz Eugens Schloß wird der österreichische Staatsvertrag unterzeichnet
Der österreichische Staatsvertrag wird nach der Einigung über den endgültigen Text der Bestimmungen im „Belvedere", dem Wiener Barockschloß des Prinzen Eugen von Savoyen (unser dpa-Bild), unterzeichnet.

Die Uebersicht

Europa-Union tagt in Berlin. Die Europa-Union hält in diesem Jahre ihre Jahresversammlung erstmalig in Westberlin ab, und zwar am 26. und 27. November.

Alliiertes Sicherheitsamt aufgelöst. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, ist mit dem Inkrafttreten des Deuschlandvertrages das alliierte militärische Sicherheitsamt in Koblenz aufgelöst worden. Die Kontrollbefugnisse auf dem Gebiet der Waffenproduktion für militärische Zwecke und auf dem Gebiet der Atomenergie seien auf das Bundeswirtschaftsministerium übergegangen.

Bürgerliche Regierung in Niedersachsen. Trotz guten Wahlergebnisses für die Sozialdemokraten steht nun fest, daß die neue Regierung Niedersachsens nach Bonner Muster unter der Ministerpräsidentschaft des bisherigen Bundesministers Heinrich Hellwege (DP) zustande kommen wird. Die Regierung wird von der CDU, der FDP, der DP und des BHE gebildet. Niedersachsen erhält damit zum erstenmal seit 10 Jahren eine nichtsozialistische Regierung.

Deutsche Botschaft in Moskau? Bundesvertriebenenminister Oberländer erklärte auf einer Wahlkundgebung in Mainz, die Bundesregierung werde nach wiedererlangter Souveränität nicht lange zögern, eine Botschaft in Moskau zu errichten.

Molotow in Wien. Zur Außenministerkonferenz in Wien, auf der der österreichische Staatsvertrag unterzeichnet werden soll, wird der sowjetische Außenminister Molotow morgen eintreffen. Über die Frage der deutschen Vermögenswerte in Österreich ist auf der Botschafterkonferenz noch keine Einigung erzielt worden. Auch steht der Tag für den Beginn der Außenministerkonferenz noch nicht fest.

US-Jäger schossen Kommunisten ab. Vor der nordkoreanischen Küste haben amerikanische Düsenjäger über internationalen Gewässern mindestens zwei kommunistische Düsenjäger abgeschossen, nachdem sie zuvor angegriffen worden seien, teilt das Oberkommando der US-Luftstreitkräfte im Fernen Osten mit.

Die Volkswaschmaschine kommt. Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard will sich für die Herstellung einer Volkswaschmaschine für die Hausfrau einsetzen, erklärte er jetzt in Bergneustadt in dem Volkskühlschrank-Alaska-Werk. Der Volkskühlschrank stelle heute gewissermaßen ein Symbol dar für den in den Jahren unserer sozialen Marktwirtschaft gewonnenen Erfahrungssatz: Jede wirtschaftliche Anstrengung erhält ihren höheren Sinn aus dem Grade ihrer Nutzbarmachung für möglichst breite Bevölkerungskreise.

Öffentlichkeit gegen Ladenschlußgesetz. 76 Prozent befragter Verbraucher haben sich gegen das sogenannte „Ladenschlußgesetz" ausgesprochen, geht aus einem in der Bundesrepublik durchgeführten Meinungstest hervor. Dieses vorgeschlagene Gesetz will die Läden am Samstagnachmittag schließen. Die Umfrage, bei der sich nur 8 Prozent dafür aussprachen und weitere 18 Prozent keine Meinung äußerten, betont, daß Verbraucher und Einzelhandel sich in ihrem Widerstand gegen die geplante Regelung überwiegend einig sind.

Preußens Kunstschätze. Bund und Länder befassen sich gegenwärtig mit dem Plan, die zur Zeit noch herrenlosen Kunstschätze des früheren Landes Preußen in Westdeutschland in einer selbständigen Stiftung zusammenzufassen und der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen. Umfang und Wert der hierzu gehörenden Gebäude, Schlösser, Museen sowie Gemäldesammlungen und Bibliotheken lassen sich nicht einmal annähernd feststellen, da durch Krieg und Auslagerung jede Ordnung und Katalogisierung zunichte gemacht wurden. Sicher ist aber, daß sich allein in Westdeutschland über 140 preußische Schlösser und Museen befinden, dazu zahlreiche Galerien und Sammlungen und wertvolle Bibliotheken. Sollte die Stiftung „Preußens Kunstschätze" gegründet werden, so dürfte es ihre erste, zugleich aber auch schwerste Aufgabe sein, die Eigentumsverhältnisse von Fall zu Fall zu klären.

Europäische Feuerwehr-Union geplant. Auf der Bundesdelegiertentagung des Deutschen Feuerwehrverbandes in Heppenheim sprach sich Präsident Bürger für die baldige Schaffung einer Europäischen Feuerwehr-Union aus. In Kürze würden die Vertreter der westeuropäischen Feuerwehrverbände zusammentreffen, um über Einzelheiten einer europäischen Union zu beraten. Der Deutsche Feuerwehrverband erhalte bereits laufend Anfragen aus dem Ausland, die sich meist auf Ausbildungsfragen beziehen.



Aus STADT und Land

Langen, den 13. Mai 1955

Sei mitleidsvoll

Sei mitleidsvoll, o Mensch! Zerdrücke
Dem Käfer nicht die goldne Brust
Und gönne selbst der kleinen Mücke
Den Sonnentanz, die kurze Lust.

Ein langes mütterliches Bilden
Hat rührend in der Larve Nacht
Gereift an diesen Flügelschilden
Den Schmelz von grün metallner Pracht.

Er muß nach einem Sommer sterben,
Wo du dich siebzig Jahre sonnst;
O laß ihn laufen, fliegen, werben,
Er sei so prachtvoll nicht umsonst.

Sei mitleidsvoll, o Mensch! Zerdrücke
Dem Käfer nicht die goldne Brust
Und gönne selbst der kleinen Mücke
Den Sonnentanz, die kurze Lust!

(Wilhelm Jordan (1819-1904)

☆

* **Wir gratulieren.** Heute begeht Frau Blaschke, Leukertsweg 32, ihren 84. Geburtstag. Am gleichen Tage wird Herr Ph. Wettengel II., Taunusstr. 16, 77 Jahre alt. Am Montag kann Herr Joh. Josef Kiel, Wilhelmstr. 12, auf die Vollendung seines 83. Lebensjahres zurückblicken. Allen hochbetagten Geburtstagskindern wünschen wir zu ihrem Ehrentag alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen!

* **25jähriges Dienstjubiläum** als Lederzurichter bei der Lederfabrik Ph. Frick konnte gestern Herr Gg. Schäfer, Steinberg 27, feiern. Wir beglückwünschen den Jubilar herzlich und hoffen, daß er auch weiterhin erfolgreich gesund und froh seinem Berufe nachgehen kann!

* **Eisheilige waren pünktlich.** Die sogenannten Eisheiligen (11. — 15. 5.) stellten sich diesmal fast auf die Minute ein. Ein Kaltlufteinbruch vom Norden her drang über ganz Deutschland nach Süden vor und brachte eine solche Abkühlung, daß man Veranlassung gehabt hätte, nach dem Wintermantel zu greifen. Die Temperaturen sanken merklich ab und erreichten in der Nacht zum Donnerstag Gefrierpunktnähe. An manchen Stellen wurde sogar leichter Bodenfrost festgestellt.

* **Neue Verkehrsschilder im Stadtgebiet.** Die nach der Straßenverkehrsordnung vorgeschriebene Beschilderung der Straßen wurde in den letzten Tagen auch in Langen wesentlich ergänzt. Besonders ln der Bahnstraße sind Gebots- und Verbotsschilder neu angebracht worden, so daß nur noch zu wünschen bleibt, sie möchten auch tatsächlich beachtet werden.

* **Bessere Straßenverhältnisse in der Mörfelder Landstraße.** Die äußerst verkehrsreiche Mörfelder Landstraße wird sich den Mangel, auf der Südseite weder einen Fuß- noch einen Radweg zu besitzen und dadurch die Verkehrsteilnehmer zu zwingen, die Fahrbahn zu benutzen, nicht mehr lange nachsagen lassen müssen. Bereits im Vorjahr war der Bau eines Fuß- und Radweges beschlossen worden, der nun in diesen Tagen zur Ausführung kommt. Zur Zeit wird die Böschung am Wernerplatz bis zur Mierendorffstraße sauber hergerichtet. Zwischen den Bäumen und der Böschung werden bald die ersten Fußgänger und Radler ihren Weg nehmen können.

* **SSG-Turnerversammlung.** Wir verweisen noch einmal auf die am Samstag, 14. 5. 55, stattfindende Turnerversammlung der SSG 1889, Abt. Turner, mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. (Näheres Vereinskalender!)

* **Heimkehrer-Unterhaltungsabend.** Morgen, am 14. 5., um 20.30 Uhr, treffen sich alle Heimkehrer des Ortsverbandes Langen und ihre Angehörigen zu einem Unterhaltungsabend im Saalbau „Zum Lämmchen“. Nach den vielen ernsten Problemen und Tagungen soll auch wieder an einige vergnügte Stunden gedacht werden. Der Vorstand ist bemüht, jedem einige gemütliche Stunden zu bereiten. An Überraschungen soll es nicht fehlen!

* **Herrenloses Rad.** Eine Polizeistreife fand in der Nacht zum Donnerstag vor einer Gastwirtschaft am Lutherplatz ein herrenloses Fahrrad. Da der Eigentümer nicht bekannt und das Rad nicht abgeschlossen war, wurde es sichergestellt.

Die Langener TVler bei den Leichtathletik-Wettkämpfen der TG Rödelheim

Vergangenen Sonntag wurden auf dem Sportfeld der TG-Rödelheim die traditionellen Leichtathletik-Kämpfe ausgetragen, die neben einer sehr großen Zahl an Beteiligten auch sehr schöne Leistungen zeigten.

Die Langener TV-Leichtathleten belegten bei den vormittags ausgetragenen drei Kämpfen zwei 2. Plätze, mit Koch (292 P.) bei den Männern, Altersklasse I, und mit Monika Zimmermann in der Klasse der weiblichen Jugend B. Bernd Hoffmann wurde bei der männlichen Jugend B über 1000 m in der Zeit von 2:48,0 min. zweiter, Götz und Hahn vierter und sechster Sieger. Den 2. Platz belegte über 4x100 m der weiblichen Jugend unsere TV-Mädelmannschaft mit Annemarie Gerhard, Gudrun Proll, Ursula Mai u. Gisela Schenk. Helmut Auth wurde Fünfter in dem sehr starken Feld der Läufer über 3000 m.

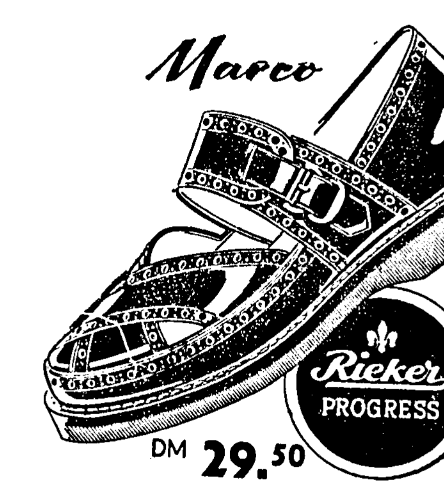
* **Der Verband der Kriegs- und Zivilbeschädigten** teilt mit: Die Sprechstunde fällt heute wegen der Versammlung im „Lämmchen“ aus. Auf der heutigen Mitgliederversammlung werden auch Einzelheiten über die Teilnahme der Omnibusfahrt am 3. Juli in den Hochspessart bekanntgegeben. Eintragungen hierfür werden auf der Geschäftsstelle vorgenommen.

* **Pflugschar verloren.** Ein Landwirt aus Götzenhain verlor am Mittwochvormittag gegen 10 Uhr auf dem Wege von Dreieichenhain nach Langen eine Pflugschar, die er auf einen Wagen geladen hatte. Die Langener Polizei bittet um Nachricht über den Verbleib.

* **Fahrradsturz mit bösen Folgen.** Am Montagnachmittag wurde im Walde zwischen der Aschaffenburger Straße und Mitteldick eine Frau aus Langen hilflos aufgefunden. Sie war mit ihrem Fahrrad über einen Baumstumpf gestürzt und hatte dabei einen Schien- und Wadenbeinbruch davongetragen. Sie wurde ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt.

* **Zusammengestoßen.** Ein Zusammenstoß ereignete sich am Dienstagvormittag in der Frankfurter Straße, als ein Lastkraftwagen aus Richtung Darmstadt nach links in die Feldstraße abbog. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Personenwagen fuhr auf den LKW auf. Es entstand leichter Sachschaden.

Schweinemarkt und Schweinepreise. Auf einer Fleischertagung in Gießen erklärte der Landesgeschäftsführer der hessischen Fleischerinnungen, Martin Winter aus Frankfurt, die Lage auf dem Schweinemarkt wirke sich keineswegs günstig für das Metzgerhandwerk aus. Nach amtlichen Schätzungen sei bis zum Frühjahr 1956 mit einer Schweineschwemme zu rechnen. Die Meinung, daß die Metzger durch eine Herabsetzung der Verkaufspreise für Schweinefleisch das Problem des Absatzes des gegenwärtigen Überangebotes an Schweinen lösen könnten, sei abwegig. Der Absatz könne nicht über die Preise reguliert werden, da fettes Fleisch keine Käufer finde, auch wenn es billiger angeboten werde. Dem Überangebot an Schweinen stehe eine Verknappung des Rindfleisches gegenüber. Die Bauern hätten keine Veranlassung, Großvieh auf den Markt zu bringen, weil die Ankäufer das Land absuchten.



Die berühmte Rieker-Bandagen-Sandale
in modischem Sonnenbraun.
Sie ist leicht, luftig und biegsam,
und der Herr ist damit gut angezogen.

Mit Poro- u. Ledersohlen u. in vielen anderen Modellen
vorrätig bei

Schuh Heinrich

mit der großen Auswahl
Langen - Fahrgasse - Ecke Wassergasse

* **Familienabend.** Der Ortsverband des BvD veranstaltet morgen Samstag, den 14. 5. in der Turnhalle, Jahnplatz einen Familienabend, auf den aufmerksam gemacht wird. (Siehe Anzeigenteil!)

Am Sonntag beginnt die Badesaison

Umgebautes Schwimmstadion schöner denn je

Die diesjährige Badesaison steht direkt vor der Tür. Jetzt noch wärmeres Wetter und dann, hinein gehts in die kühle Flut! Dann setzt der Massenzustrom ein zu unserem Schwimmstadion, das seit 20 Jahren beliebt und eine ideale Sommererholungsstätte ln unserem Gebiet ist. Die herrliche Lage, die große Wasserfläche und die Schönheit der Einrichtungen der Badeanlage verschafften dem Schwimmstadion Langen einen Ruf, der weit über die Grenzen unserer Heimatstadt hinausgeht. Es ist nicht so selten, daß man in allen Teilen Deutschlands Menschen trifft, die Langen durch sein Schwimmbad kennen und dort schon angenehme Stunden verbracht haben. Erst diese Tage erinnerte sich Frau Dr. Strege, die 1935 mit den Olympia-Springern nach Langen kam und heute bei der Deutschen Olympischen Gesellschaft tätig ist, unseres Bades und stellte es in den Mittelpunkt einer Veröffentlichung in dem Fachorgan der DOG. „Olympisches Feuer“.

Ein guter Ruf verpflichtet aber auch. Es war in den letzten Jahren nicht zu verhindern, daß die Anlage des Schwimmstadions unter den dort vorhandenen ungünstigen Bodenverhältnissen sehr stark gelitten hat und sogar die Gefahr bestand, das schöne Bad im wahrsten Sinne des Wortes aus den Fugen geraten zu sehen: Die Fundamente gaben nach, die Mauern standen nicht mehr im Lot, verschiedene Bauwerke neigten sich, wozu die Art der Bauausführung von 20 Jahren das übrige tat. Kurzum: es mußte dringend etwas geschehen, wenn das Schwimmstadion erhalten bleiben sollte. Dabei war man sich in den zuständigen Stellen darüber klar, daß so vorgegangen werden mußte, daß in den nächsten Jahrzehnten keine größeren Mängel mehr auftreten können. Darum wurde der Entschluß gefaßt, auch verschiedene offensichtliche badetechnische Mängel zu beseitigen und das Langener Schwimmstadion wieder so zu modernisieren, daß es weit und breit keine Konkurrenz zu fürchten hat.

Bereits im Vorjahr war mit dem ersten Bauabschnitt begonnen worden, wobei es hauptsächlich darauf ankam, die einzelnen Schwimmerbecken unabhängig voneinander mit Wasser füllen und auch wieder entleeren zu können, was vorher nicht möglich war. Aus diesem Grunde wurde die 50-Meter-Kampfbahn von dem großen Schwimmbecken unter der Brücke durch eine Eisenbetonwand getrennt, das Nichtschwimmerbecken vollkommen in Eisenbetonwände und ln einen undurchlässigen Boden gekleidet und die Trennwand zum großen Schwimmerbecken wesentlich verstärkt, so daß sie nun größten Belastungen standhält.

Der zweite Bauabschnitt wurde nun fast unbemerkt im letzten Vierteljahr vorgenommen: die Anlage erfuhr eine auch ins Auge fallende Umgestaltung, ohne dabei die Zweckmäßigkeit außer Acht zu lassen. Das große Schwimmerbecken mit der Sprunggrube wurde nahezu vollkommen erneuert und formschön in Beton eingehüllt. Eine Überlaufrinne sorgt für das Abschwimmen von Schmutzteilen und der Boden wurde durch einen starken Betonbelag so befestigt, daß er kein Wasser mehr durchläßt. Interessant ist dabei, daß sich unter diesem Boden mehrere Quellen befinden, die vorher in Rohre abgefaßt und in die Sterzbach geleitet werden mußten, damit das Wasser den Belag von unten her nicht wieder aufdrückt. Um dieses Bassin herum wurde anstelle der alten Gehplatten nun ein fester Betonstreifen verlegt, der sich bis zur Rutschbahn hinzieht. Ganz neu ist die Gestaltung der Westseite der Anlage, wo Schwimmbecken und Gartenrestaurant von einem mit Blumen und anderen Gewächsen bepflanzten Sandstreifen getrennt wurden. Ein an zwei Stellen unterbrochenes Geländer gestattet den Badenden, durch ein mit Wasser gefülltes Becken zu schreiten, um die Füße unter der daneben angebrachten Brause möglichst auch seinen Körper reinigen zu können, bevor er ins Wasser geht. Es wird also nicht mehr möglich sein, daß jeder Badegast den Sand von seinen Füßen ins Wasser schleppt und dadurch zur Verschmutzung nicht unwesentlich beitrug.

Dieser Schutzstreifen mit den Durchschreitebecken soll im nächsten Jahr beim dritten Bauabschnitt um die ganzen Becken herumgezogen werden. Da es aber noch nicht soweit ist, ergeht schon jetzt an alle Besucher die herzliche Bitte, vor dem Betreten des Wassers die Durchschreitebecken zu benutzen. Sonst sind alle Reinigungsbemühungen erfolglos, wobei der Badende schließlich selbst der Benachteiligte ist. An baulichen Veränderungen wäre noch die terrassenmäßige Aufgliederung eines Teiles der Gartenwirtschaft vor dem Restaurationsgebäude zu nennen, das sich in den Gesamtrahmen sehr gut einfügt.

Erstmalig und vollkommen neu im Langener Schwimmstadion ist die Inbetriebnahme einer Wasseraufbereitungsanlage. Die Wasserverhältnisse stellten bislang die Hauptsorgen der Stadt dar. Ein Hauptfeind des Wassers ist bekanntlich die Algenbildung, durch die es getrübt wird. In diesem Jahre werden Nichtschwimmer- und großes Schwimmerbecken am Sprungturm mit Leitungswasser gefüllt, also mit reinem Trinkwasser, das täglich in einem Spezialverfahren gereinigt und entkeimt wird. Zu diesem Zwecke ist in diesen Tagen eine größere technische Einrichtung eingebaut worden, die sich andererorts bereits ausgezeichnet bewährt und während des ganzen Sommers klares Wasser gesichert hat. Eine erfolgreiche Behandlung des Wassers setzt aber voraus, daß es zur Ruhe kommt und nicht bis in die Nacht hinein aufgewühlt wird. Deshalb wird streng darauf geachtet werden, daß sich nach Badeschluß auch tatsächlich kein Badegast mehr im Wasser aufhält. Entsprechende Vorkehrungen sind bereits getroffen.

Im übrigen wurde alles auf Hochglanz gebracht. Leuchtende Farben vermischen sich mit dem satten Grün des Rasens und zusammen mit den vielen schönen Bäumen macht das Stadion den Eindruck einer gepflegten Anlage. Es ist nicht übertrieben, wenn man feststellt, daß sich das Schwimmstadion, das bei günstigem Wetter am kommenden Sonntag eröffnet wird, jetzt schöner den je ist.

* **Offenbacher Volksfest mit Münchener Kindl.** Das traditionelle Offenbacher Volksfest am Mainufer beginnt morgen mit dem Marsch zur Festwiese. Der Umzug wird angeführt von dem reitenden Münchener Kindl und der Schützenliesel. Ein Feuerwerk am Abend beschließt diesen ersten Tag, wie ein weiteres am letzten den Abschluß bilden wird.

Vor der Einweihung der Kaiserbrücke bei Mainz. Die neue Kaiserbrücke bei Mainz wird am Dienstag, den 17. Mai eingeweiht. Die Festrede hält der Präsident der Bundesbahndirektion Mainz. Die Ministerpräsidenten der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen werden das Wort ergreifen. Die Feier beginnt auf der Mainzer Seite. Dann wird ein geschmückter Sonderzug mit den Ehrengästen zum ersten Mal über die Brücke in Richtung Wiesbaden fahren.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Gedenkstunde zum 150. Todestag von Friedrich Schiller. Die dem Gedenken an den großen Dichter der Deutschen, Friedrich Schiller, gewidmete Veranstaltung am morgigen Samstag, 14. 5., 20 Uhr, im Saal des Rathauses ist von der Volkshochschule/Kunstgemeinde als ein Anliegen aller interessierten Bevölkerungskreise unserer Stadt gedacht. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist deshalb für alle Besucher frei. Es pricht Dr. Cajetan Freund vom Hessischen Rundfunk, Frankfurt a. M.

* **Langener Tanz- u. Musizlergemeinschaft.** Das 9. offene Singen findet am Montag, 16. 5., um 20 Uhr, im Singsaal des Realgymnasiums statt. Es ist diesesmal ein „Maiensingen“, bei dem alte u. neue Volkiieder, die diese schöne Zeit verherrlichen, gesungen werden. Der Instrumentalkreis übernimmt die Begleitung der Lieder. Es wird heute schon auf die „Konzertante Abendmusik“ der Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft hingewiesen, die am Sonntag, dem 22. Mai um 20 Uhr im kleinen Saal des „Lindenfels“, Bahnstraße, stattfindet. Auf dem Programm stehen Werke des Barock für Kammerorchester u. Solisten. Näheres bringen wir in der nächsten Ausgabe.

Aus der evangelischen Gemeinde

Ausflug des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Am Sonntag, 12. Juni, unternimmt der Gustav-Adolf-Frauenverein seinen diesjährigen Jahresausflug nach der alten Oranierstadt Dillenburg. Anmeldungen zur Teilnahme bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße oder bei Pfr. Lauber, Gartenstr.122. Fahrpr. 5,50 DM.

Evangelische Langens, sichert Euch Eur Wahlrecht! Zur Neuwahl der Kirchengemeindevertretung und des Kirchenvorstandes am 3. Juli liegen bis zum 28. Mai die Wählerkarteikarten in der Stadtkirche und im Gemeindehaus nach allen Gottesdiensten, außerdem im Gemeindehaus und bei den drei Pfarrern, Dieburger Straße 42, Gartenstr. 122, Uhlandstr. 24, bei Kirchenvorsteher Görich, Frankfurter Str. 29, und bei Kirchenvorsteher Jak. Schroth, Gärtnerei, Friedhofstr., täglich zur Einzeichnung aus. An der Wahl teilnehmen kann aber nur jeder Wahlberechtigte, der die Karteikarte ausgefüllt hat. (In unserer nächsten Ausgabe werden wir noch näher auf den Kreis der Wahlberechtigten eingehen!)

Beilagen-Hinweis! Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über Elektro-, Radio- und Fernseh-Geräten der Firmen Karl Fürstenberger, Bahnstr., Elektrohaus West A. Lev, Karl-Marx-Str., Hch. Wannemacher, Bahnstraße und Phil. Werner, Rheinstr. bei, den wir der Beachtung empfehlen.

Noch ist's Zeit
Ziehung 1. Klasse der
Südd. Klassenlotterie
mit Nennlos-Lotterie
Lose bei allen Staatl. Lotterie-Einnahmen
am 17./18. Mai

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch!** Sein 70. Wiegenfest feiert heute Herr Leonhard Faatz, Schafhofstraße 9. Am kommenden Sonntag wird Herr Christian Kraft, E.-Ludwig-Str. 75, 80 Jahre alt. Wir gratulieren den beiden bejahrten Egelsbachern und wünschen ihnen zu ihrem Wiegenfest viel Glück und für die weitere Zukunft Gesundheit und Wohlergehen!

e **Es wird wieder geimpft.** Am kommenden Montag, 16. Mai, findet in der Wilh.-Leuschner-Schule (Rheinstraße) ein öffentlicher Impftermin statt. Die Impfungen werden unentgeltlich vorgenommen. Um 8 Uhr werden die impfpflichtigen Schulkinder geimpft und anschließend um 9 Uhr die Kleinkinder. Der Nachschautermin ist am 23. Mai zur gleichen Stunde ebenfalls in der Wilhelm-Leuschner-Schule.

e **Eichamt kommt nach Egelsbach.** Alle zwei Jahre kommen die Beamten des Eichamtes Offenbach in die Gemeinde, um hier an Ort und Stelle alle Maße, Gewichte und Wagen zu überprüfen. Die Eichtage in Egelsbach, die in der alten Schule in der Schulstr. abgehalten werden, beginnen am kommenden Montag, 16. Mai, vormittags 9 Uhr. Sie dauern bis einschließlich Mittwoch. Alle Besitzer von Meß- und Wiegegeräten sind verpflichtet, diese dem Eichamt vorzuführen und auf ihre Richtigkeit hin überprüfen zu lassen. Wer Meß- und Wiegegeräte im Verkehr benutzt oder bereithält, deren Nacheichfrist abgelaufen ist, setzt sich der Bestrafung nach dem Maß- und Gewichtsgesetz aus. Gleichzeitig mit den Eichbeamten wird eine Firma anwesend sein, die an Ort und Stelle Reparaturen an den Meß- und Wiegegeräten vornimmt. Solche Geräte, die wegen ihrer Größe (Viehwagen usw.) nicht zum Eichtermin gebracht werden können, müssen den Beamten des Eichamtes zur Nacheichung angezeigt werden. Ihre Überprüfung erfolgt dann an Ort und Stelle. Die Eichgebühren müssen direkt beim Termin bezahlt werden. Geräte, die mit Ablauf der Eichtage nicht abgeholt wurden, werden der Gemeindeverwaltung übergeben. Diese kann dann für die Zustellung eine besondere Gebühr erheben.

e **Altarspiel.** Auf das heute Abend ab 20.30 Uhr in der Evangelischen Kirche in Egelsbach stattfindende Verkündungs-Altarspiel „Eine Wette um Gott“ wird noch einmal besonders hingewiesen. Oberspielleiter Skornia von der Staatsoper München führt Regie. Der Unkostenbeitrag beträgt 1 DM.

e **Lufthoheit = Luftbetrieb.** Durch die Wiedererlangung der Souveränität erhielt die Bundesrepublik auch ihre Lufthoheit wieder zurück. Deshalb war am vergangenen Sonntag auf dem Egelsbacher Flugplatz bei strahlendem Sonnenschein ein Flugbetrieb zu beobachten, wie wohl nie zuvor. Wie schon seit längerer Zeit tummelten sich die motorlosen Vögel, begünstigt durch das Wetter, in ihrem luftigen Element in schier unerreichbaren Höhen. Aber auch die Motorsportflugzeuge waren an diesem herrlichen Sonntag keine Stiefkinder mehr. Das Motorengebrumm begann am frühen Morgen und nahm den ganzen Tag bis zur Dämmerung kein Ende. Zum erstenmal starteten und landeten nicht mehr nur ausländische Maschinen. Auch Deutsche waren mit von der Partie, und zwar Deutsche, die einen im Ausland erworbenen Luftfahrerschein besitzen und der vom Bundesverkehrsministerium für vorläufig gültig erklärt wurde. Die Attraktion des ganzen Sonntags aber stellte zweifellos der erste Fallschirmabsprung eines Deutschen nach Erlangung der vollen Lufthoheit dar. Das war nun wirklich etwas Neues für die vielen Hundert Besucher, die sich, angelockt von dem schönen Maientag, zu einem Besuch des Flugplatzes aufgemacht hatten. Der aus Frankfurt stammende Rudolf Brandt erwarb mit diesem Sprung seinen Sportspringerschein, für den er von dem bekannten Offenbacher Fallschirmspringer Peter Paul Erkrath ausgebildet wurde. Man sieht, das Egelsbacher Flugplatzprojekt, um das derzeit noch in den verschiedenen Parlamenten heftig debattiert wird, zieht immer größere Kreise. Hoffentlich tun es die zukünftigen Gesellschafter und Platzherren bald der Initiative der Luftsoprtler gleich!

e **Zwei Jahrgänge kommen zur Hilfsfeuerwehr.** 78 junge Männer der Geburtsjahrgänge 1934 und 1935 werden für die Dauer von zwei Jahren zum Dienst in der Hilfsfeuerwehr herangezogen. Sie wurden vom Gemeindevorstand für heute Abend zu einer ersten Aussprache mit Ortsbrandmeister Ludwig Thomin in den Rathaussaal eingeladen. Dabei sollen ihnen Einzelheiten über ihre künftigen Pflichten als Hilfsfeuerwehrmänner mitgeteilt werden. Die jungen Männer wurden vom Gemeindevorstand darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit Geldstrafen bis zu 150,— DM oder mit Haft zu rechnen haben, wenn sie den Feuerwehrhilfsdienst ohne Grund verweigern.

Erzhausen

ez **Sitzung des Gemeinderats.** Heute Freitag findet um 20.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Gemeindevertretersitzung mit folgender Tagesordnung statt: Mitteilungen des Bürgermeisters, Niederschlagung von rückständigen Forderungen, Genehmigung von Baugesuchen, Beratung u. Beschlußfassung über die Satzung und Gebührenordnung für die Müllabfuhr, Vergebung der Müllabfuhr, Beratung und Genehmigung der Friedhofsordnung und Gebührenordnung, Festsetzung der Entschädigung für die Vertretung des Bürgermeisters durch einen Beigeordneten.

ez **Eine Belohnung von 100 DM** hat die Gemeinde Erzhausen ausgesetzt für Hinweise, die in der letzten Zeit bei den im Mörfelder Weg angepflanzten Pappeln die mittleren Triebe abbrachen. Die ganze Gemeinde ist dazu aufgerufen, die jungen Bäumchen, die so schön zur Belebung des Landschaftsbildes beitragen, zu pflegen und zu schützen und jede mutwillige Beschädigung mit unterbinden zu helfen.

ez **Schutzimpfung gegen Rotlaufseuche.** Die Anmeldungen zur Rotlaufschutzimpfung, die vom Tierarzt Dr. Hück, Darmstadt-Arheilgen, durchgeführt wird, werden von Faselwärter Scibold entgegengenommen.

ez **Freiplätze für Berliner Kinder.** Auch in diesem Jahr soll den Kindern aus Berlin ein Ferienaufenthalt in der Bundesrepublik ermöglicht werden. Familien, die ein Ferienkind aus Berlin aufnehmen wollen, mögen sich auf der Bürgermeisterei melden.

ez **Modenschau.** Der Verband der Körperbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner hat für morgen Samstag, 20 Uhr, im Saale „Zum Erzhäuser Hof“ zu einer großen Veranstaltung eingeladen, die den Beifall der Bevölkerung finden wird. Für gute Unterhaltung ist bestens gesorgt und außerdem wird noch einiges verlost werden, was wohl immer gewünscht und gern gesehen wird. Der Erlös der Veranstaltung wird zu sozialen Zwecken verwandt.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach

vom Monat April 1955

Geburten:

6. Klaus Reinhold Vikari, Goethestr. 5
10. Ilona Erika Baldischweiler, Schulstr. 26
15. Monika Branke, Mainzer Str. 60
20. Gerold Schiesinger, Bachweg 2
30. Dieter Anthes, Mainstr. 31

Eheschließungen:

7. Friedrich Hans Fink mit Gertrude Margot Ruppel, Schulstr. 40
9. Erich Hartmann mit Irmgard Grein, Heinestr. 8
9. Erich Helmut Klein mit Hilda Aloisia Vogt, Bahnstr. 20
16. Thomas Schwanzer mit Theresia Schreier, Außerhalb 12
23. Horst Wietoska mit Irmgard Dänner, Birkenseeweg 2
23. Kurt Ernst Hoherz mit Maria Klara Fischer, Ernst-Ludwig-Str. 53

Sterbefälle:

22. Paul Hermann Pude, Niddastr. 33
29. Kunigunde Müller, geb. Werkmann, Schulstr. 52

Fußballer rüsten zur Herrenpartie. Der mit dieser Überschrift versehene Hinweis in unserer Dienstag-Ausgabe gab Anlaß zu Verwechslungen. Wir stellen fest: Die Fußballer Erzhausens unternehmen diesen Ausflug.

Götzenhain

g **Wir gratulieren** Herrn Georg Heberer, Dietzenbacher Str. 12, auf das herzlichste zu seinem 78. Geburtstag, den er morgen begehen wird und wünschen ihm alles Gute für das beginnende neue Lebensjahr.

g **Götzenhain im Film.** Am Sonntag nach Pfingsten wird der „Internationale Filmdienst zur Förderung des Vereinslebens“ einen Heimatfilm aufnehmen. Träger des Unternehmens ist die Sportgemeinschaft, die auch die Vorarbeiten übernimmt. Alle Vereine und Korporationen, Kirchen und Schule sollen in ihrem Leben und Wirken festgehalten werden, besonders soll aber auch das bäuerliche Leben des Ortes seinen Niederschlag finden.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Heute feiert Herr Georg Voltz, Messeler Str. 19, seinen 75. Geburtstag; morgen vollendet Herr Johannes Seibert I., Messeler Str. 4, sein 71. Lebensjahr und am Dienstag kann Herr Karl Hinkel, Weiherstr. 5, auf 75 Jahre zurückblicken. Mag der Geburtstag ihnen ein schönes, gesegnetes Jahr einleiten.

o **Ein Zimmerbrand** von zum Glück nur geringem Ausmaß brach am Samstag in der Wohnung von Familie Lang in der Bahnhofstraße aus, als der Kaminfeger den Kamin ausbrannte.

Evang. Kirche Egelsbach

Sonntag, 15. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
11.45 Uhr: Abfahrt des Kirchenchors vom Kirchplatz aus nach Dietzenbach

e **Hinweis auf die Kirchenwahl am 3. 7. 55.** Wer wählen will und wer gewählt werden will, muß sich in die Wählerliste eintragen. Sie liegt wochentags von 14—15 Uhr und von 20—21 Uhr aus. Letzter Termin nach dem Gottesdienst am 22. 5.

Freitag, den 13. 5. 1955, 20.30 Uhr:
In der Kirche zu Egelsbach
Verkündigungs-Altar-Spiel
»Eine Wette um Gott«
Regie: Oberspielleiter Skornia
Staatsoper München
Unkostenbeitrag DM 1.—

Statt Karten

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich ihrer silbernen Hochzeit danken auf diesem Wege herzlichst

Jakob Wannemacher und Frau geb. Hämel

Egelsbach, Niddastraße 59

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar

Ein Gartenhaus
3 x 1 1/2 Meter, preisgünstig zu verkaufen. Meyer, Egelsbach, Schillerstr. 50

200er DKW
(wenig gefahren) zu verkaufen oder gegen Moped zu tauschen
Egelsbach
Ernst-Ludwigstr. 16

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Friedel Wurm

sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kitzig für die trostreichen Worte am Grabe, dem VdK, den Schulkameraden und -kameradinnen, dem Verband der Heimkehrer und den Jungbauern und Jungbäuerinnen für die Kranzniederlegung, sowie für den ehrenden Nachruf der Schulkameraden.

In tiefer Trauer:
Familie Christian Wurm
Familie Georg Rüster
Familie Alfred Stoll
Lilo Fichtmüller, Braut

Bayerseich, im Mai 1955

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

10. Fortsetzung

Es hatte Professor Köster nicht minder aufgeregt wie den alten Dorfarzt, als ihm gesagt wurde, wie es der Schmiedenhofbauer getrieben. Offen und klar sprach er aus, welche ungeheure Verfehlung der Bauer begangen hätte, als er das hilflose Kind seinem Schicksal überließ. Bald nach dem Unfall behandelt, würden die Gliedmaßen, Knochen, Sehnen und Muskeln sich wieder ln ihre alte Ordnung haben bringen lassen, würde es zu der Rückgraverkrümmung gar nicht gekommen sein.

Die Handlungsweise eines Jakob Mack verdichtete sich immer mehr zum Tagesgespräch. Und als nach langen Monaten die Menschen im Dorfe zum erstenmal das verkrüppelte kleine Wesen gewahrten, wie es an der Hand seiner Mutter mühsam über die Dorfgasse humpelte, ging es wie ein Entsetzen über die fassungslosen Zuschauer. Was hier ein Mensch verfehlte, hätte mit keinem, noch so großen Opfer ausgeglichen werden können.

Auf dem Schöffenhof trug man schwer an diesem Schlage des Schicksals. Liesebeth Gemmer schien nur noch die Hälfte dessen zu sein, was sie gewesen war. Ihr ganzes Interesse, der Impuls alles Empfindens und aller Liebe kreisten um die kleine Annerl, die ln sehnsüchtigem Verlangen die mageren Arme um den Hals der Mutter schlang, um in gläubiger Kinderzuversicht ein hoffnungsloses Trösteramt an ihr zu vollziehen: „Mutti, lieb' Mutti, es wird ja schon wieder besser werden.“

O, wie das quälte, wie das die Brust zu sprengen drohte, nach so kostbarer Freude und so viel rauschenden Zukunftsplänen an den Trümmern eines unaussprechlichen Glückes zu stehen! —

— Ludwig Gemmer hatte es ungleich schwerer. Seinen Schmerz mußte er zu verheimlichen suchen, wenn er den seines Weibes nicht noch vergrößern wollte. Nur er selbst wußte, welche Qual es für ihn bedeutete, die Annerl bei ihren mühseligen Gehversuchen zu beobachten. Nicht selten ertappte er sich bei dem Gedanken, den Himmel anzuklagen: „Warum hast du mir das angetan? — Warum verdirbst du wieder, was du in scheinbar so hochherziger Art gabst?“

Und warum forderst du von mir, an mich zu halten um nicht einem Schufte täglich ins Gesicht zu schreien: „Schmach und Schande über dich, du Mensch ohne Seele!“

Ja, warum!? — Zu allem äußeren Unglück kam diese stumme Frage, riß und zerrte am Herzen eines Mannes, der lebenslang mit einem Haß zu kämpfen gezwungen war, den er nie herausgefordert hatte.

Zwar, es gediehen die beiden Buben, wuchsen in die gramdurchfurchten Tage der Eltern hinein, eine neue Hoffnung, eine Stütze und Zuversicht.

Das lenkte ab, glättete die Woge der Erregung, besänftigte die unheimlichen Mächte da drinnen ln der Brust.

Langsam, — ganz langsam deckte der sanfte Schleier des täglichen Umganges mit der Annerl die Wunde zu. Das Kind selbst gab ein leuchtendes Beispiel gläubiger Hingabe an das Unvermeidliche. Es lachte der Mutter entgegen, hielt bescheidene Freuden für sie bereit und bewegte sich längst wieder allein durch Haus, Hof und Garten.

Den Birnbaum hatte Ludwig Gemmer fällen wollen. Der grausame Zeuge sollte nie mehr grünen, nie mehr Früchte tragen.

Die Annerl selbst bat den Vater flehentlich, den Baum stehen zu lassen. Besteigen könne sie ihn ja ohnedies nicht mehr.

So bedachte es sich der Schöffenhofbauer anders. Eine breite Bank ließ er unter dem Baume aufstellen. Von hier aus konnte die Annerl behaglich nach den Bergwiesen, den Basaltkuppeln bis weit hinauf nach den Nebeläckern blicken, wo der Wald begann und im Spätherbst das Gold in verschwenderischer Fülle über die gesegneten Fluren ausgeschüttet wurde.

Hier floß zu ihren Füßen der Bach vorbei, an dem die Erlenbüsche, die Haselnußstauden und langbelaubten Farne standen, die mit Brennesseln und Sumpfdotterblumen eine seltene Vetternschaft eingegangen waren.

Da saß ln den kommenden Jahren die stille Annerl. Ihr lebendiges, übermütiges Wesen von einst hatte sich nach dem Innern verkehrt, ihr lautloses Lachen erschien den Menschen, die mit ihr umgingen, wie eine besondere Gnade.

Selbst die lärmenden Brüder, die immer zu wilden Streichen aufgelegt waren, zähmte es: In der Nähe der Annerl wagte keiner, seinem Übermut die Zügel schießen zu lassen. Helmut, der ältere, begriff wohl schon etwas von der unbewußt auf sich geladenen Schuld, damals die kleine Schwester alleingelassen zu haben.

Mehr und mehr drängte der Wille zum Leben auch im Herzen der Annerl die kindliche Frage nach dem Warum zurück: wo gäbe es denn einen Menschen ohne Aufgabe? In der Schule reifte sie zur Musterschülerin heran, den Lehrer erfüllte es stets wie eine Andacht, mit diesem Kinde umzugehen, das nur unvollkommen auf seinem Platz zu hocken vermochte, den wachen Geist aber trinken ließ am Born des Wissens. — —

Die Annerl war dabei, eine Schüssel voller Erbsenschoten zu entkernen, die ihr die Mutter nach der Bank getragen hatte, bevor sie mit den Ihren auf das Feld gefahren war. Ihre flinken Hände arbeiteten unentwegt, wie träumerisch sich auch ihr Blick manchmal ln die Ferne verlor.

Das Geräusch nahender Schritte schreckte sie auf. Unwillkürlich duckte sich der zarte Körper. — Dort kam Jakob Mack durch den Nebengarten geschritten. Schneller schlug dem Kinde das Herz in der Brust, immer war das so, wenn dieser Mann den Weg der Annerl kreuzte. Nie noch war ihm dabei ein Wort über die Lippen gekommen. Mit einer beispiellosen Geste von Hochmut und Verachtung war er noch jedesmal seinen Weg gegangen.

Auch heute fiel aus seinen kalten grauen Augen kein Blick auf das kleine verwachsene Mädchen, obwohl er es ohne Zweifel erspäht haben mußte. Umständlich schloß er die Gartentür auf und schritt dann mit schwerem Schritt, eine Harke auf der Schulter tragend, den nahen Feldern zu.

Doch, während ihm die Annerl bleichen Gesichtes nachschaute, bewegte sich ein anderes Wesen den gleichen Weg durch Nachbars Garten. Diesmal erregte sich die Annerl nicht. Im Gegenteil, ein beglückendes Lächeln galt der Ankommenden. Es war Franzi, die ältere der Töchter des Schmiedenhofers. Schon von weitem winkte sie der Annerl zu, legte aber behutsam den Zeigefinger an den Mund, blieb stehen und vergewisserte sich, daß der Vater bei einem etwaigen Rückschauen sie nicht mehr gewahren konnte. Dann glitt die Franzi am Drahtzaun entlang bis zum Bache hin, wo man mit geübtem Schwung nach dem Garten des Schöffenhofes gelangen konnte.

O, wenn Jakob Mack gesehen hätte, wie seine Tochter dem Annerl beide Arme um den Hals schlang, ihre Stirn an die des verwachsenen Kindes drückte, ihm glücklich in die Augen sah und spielerisch eine blonde Haarlocke aus seinem Gesichte strich? Er sah es nicht und er ahnte nicht, daß sich diese heimlichen Treffen oft und oft wiederholten, daß sie von der Schmiedenhoferin stillschweigend geduldet und von der Altbäuerin Sybille sogar überwacht wurden. Es war ja nicht die Franzi allein, die nach der Bank unter dem Birnbaum kam, auch die schöne, schwarzhaarige Wilma gesellte sich oft dazu.

Die Kinder durchbrachen den gepanzerten Gürtel, den ihr Vater um sein Herz und, wie er glaubte, auch um seinen Hof gelegt hatte.

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN
Jeder lobt ihn
ONKO KAFFEE

Sport-NACHRICHTEN

Das Glück stand nicht bei den SSG-Altfußballern

Fußballturniere haben bekanntlich ihre eigenen Gesetze. Nicht zuletzt spielt beim erfolgreichen Abschneiden auch das Glück eine wesentliche Rolle, ohne das es nun einmal nicht geht. Wie in der Vorschau bereits angekündigt, mußten sich die Langener von vornherein auf eine starke Konkurrenz gefaßt machen, waren doch Mannschaften wie FK Pirmasens und FC St. Pauli Hamburg mit in der gleichen Gruppe. Es klingt aber fast wie eine Ironie, daß selten ein Gruppensieg so leicht hätte errungen werden können wie dieses Mal. Bereits am Samstagnachmittag trafen die Langener auf Dortmund-Marten, den späteren Gruppensieger und hielten die Westfalen mit einem Tor von Franz Keim nach durchweg besserem Spiel mit 1:0 nieder. Pirmasens, das am Vortage von St. Pauli geschlagen worden war und St. Pauli, das gegen Dortmund-Marten am Sonntagvormittag verloren hatte, rangierte hinter Langen. Vielleicht ging man nicht mit der richtigen Taktik ins Spiel, um dem Gegner beizukommen. Jedenfalls drängte Langen während der ganzen Auseinandersetzung und bei zwei Vorstößen der Pirmasenser fielen dann auch zwei Tore, die beide halbe Selbstore und völlig unnötig waren. Obwohl nach der Pause alles auf eine Karte gesetzt und zahlreiche Torchancen herausgespielt wurden, gelang kein Treffer mehr, weil eben das Glück fehlte. Im Spiel gegen St. Pauli hätte ein Sieg auch den Gruppensieg bedeutet, doch auch dabei schienen die Langener von allen guten Geistern verlassen. Nach ebenfalls durchweg überlegenem Spiel blieb es bei einem 0:0 Unentschieden, obwohl der Gegner mit dem Nationalspieler Miller antrat und alles versuchte, zum Sieg zu kommen. Die große Chance eines Strafstoßschützen, der den Sieg bedeutet hätte, konnte von den Langern auch nicht genutzt werden. Franz Keim trat den Strafstoß zwar gut placiert, aber der großartige Hamburger Torhüter parierte ebenso ausgezeichnet. Nach einem klaren Handelfmeter kurz vor Spielende versagte Schiedsrichter Multer (Landau), der ja in Langen aus der alten Zeit noch in guter Erinnerung ist.

Damit landeten die SSG-Altfußballer zusammen mit St. Pauli auf dem zweiten Platz der Gruppe, der jedoch bei dem Torverhältnis nicht mehr für die Endkämpfe ausreichte.

1. FC-Jgd. — Kickers Offenbach C 1 0:5

Die Langener C 1 mußte sich im entscheidenden Kreismeisterschaftsspiel seinem besseren Gegner beugen. Es ist möglich, daß die jungen Langener vor ungewohnter Zuschauerkulisse — das Spiel fand vor dem Treffen der 1. Garnitur — Frankreichs Meister statt — nicht die Nerven aufbrachte, ihr gewohntes Spiel laufen zu lassen. Selbst Torhüter Jäckel, von dem sonst die Ruhe selbst ausgeht und der durch sein sehr gutes Spiel immer ein ausschlaggebender Faktor war, hatte nicht seinen besten Tag. Teichmann, der die Schwäche nach dem 3:0-Rückstand erkannte, spielte nun Mittelläufer, mit dem Erfolg, daß es vorerst bei diesem Resultat blieb. Doch fehlte er nun im Sturm und so blieb auch der mögliche Anschlußtreffer aus. Erst als Teichmann wieder nach vorn ging erzielte Offenbach noch 2 Treffer. So mußten die jungen Langener ihre erste, allerdings deutliche Niederlage von 5:0 hinnehmen. Einen Trost haben die Jungen aber mit dem 2. Platz unter 5 Meistern. Und das ist auch schon eine Leistung.

Die B I konnte auch in ihrem Freundschaftsspiel gegen die sehr gute SKG Sprendlingen verdient durch 2 sehr schöne Tore von Franz Mann, als Sieger den Platz verlassen. Es war ein sehr schönes, technisch gutes und vor allen Dingen ein sehr faires Spiel.

SSG empfängt Germania Pfungstadt

Die SSG erwartet am kommenden Sonntag zum fälligen Rückspiel Germania Pfungstadt am Realgymnasium. Die Gäste verfügen z. Zt. über eine sehr spielstarke Mannschaft, die in den letzten Wochen durch überraschende Siege aufhorchen ließ. Der SSG muß es vor allem Dingen gelingen, schon in der ersten Spichhälfte das Spielgeschehen zu diktieren, denn in den letzten Spielen gelang dies immer erst nach der Pause. Das Vorspiel gewannen die Langener knapp 3:2 und man ist geneigt, ihnen auf Grund des Platzvorteils die größeren Siegesaussichten einzuräumen. Allerdings darf der Gegner keinesfalls unterschätzt werden.. Die SSG wird auch zu diesem Spiel einige Nachwuchskräfte einsetzen, die dem Spiel einen besonderen Reiz geben.

Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften. Spielbeginn ist um 13.15 u. 15 Uhr.

Egelsbach am Sonntag spielfrei

Da eine Mitteilung über die Fortsetzung der Vergleichsrundenspiele bis zur Stunde noch nicht eingegangen ist, ist anzunehmen, daß die aktiven Mannschaften der SG Egelsbach am Sonntag ihren spielfreien Sonntag haben. Dagegen nehmen die Freundschaftsspiele unserer Fußballjugend ihren planmäßigen Verlauf.

B1-Jugend des 1. FC im Pokalkampf C1 im kleinen Derby

Die erfolgreiche B-Jugend des 1. FC fährt zum dritten Durchgang im Pokal wieder nach auswärts, diesesmal nach Kl.-Welsheim. Die Spielstärke dieses Gegners ist unbekannt, jedoch muß in dieser Mannschaft, nachdem sie ebenfalls zwei Pokalspiele gewinnen konnte, schon ein solides Können stecken. Es darf gehofft werden, daß die Langener sich auch hier durchsetzen, um ins Endspiel zu gelangen.

Am Samstagnachmittag spielt die C1 im kleinen Derby und die jüngsten Jahrgänge gegen Egelsbach.

SSG- Jugendfußball

B1 in Egelsbach

Die B1-Jugend trägt am Sonntagvormittag ihr Rückspiel gegen Egelsbach aus. Zwar konnten die Langener das Vorspiel nach ausgeglichenem Verlauf für sich entscheiden, aber die Egelsbacher konnten in ihren letzten Spielen mit guten Erfolgen aufwarten, daß sie als Favoriten anzusehen sind. Spielbeginn ist um 10 Uhr.

C1 gegen die Meisterelf des Clubs

Die C1-Jugend spielt am Samstag um 16 Uhr auf dem Platz des 1. FC Langen gegen die eingespielte Mannschaft des Clubs dürfte die SSG kaum eine Siegeschance haben.

Erzhausen war ein sehr guter Gegner. Hier muß erwähnt werden, daß unsere Mannschaft sich nur etappenweise einsetzte. Torhüter Jost stellte sich in blendender Form vor und es war mit sein Verdienst, daß der knappe Sieg in Egelsbach blieb.

Am kommenden Samstag spielen unsere Jüngsten in Langen, die C 1 hier um 15 Uhr gegen die gleiche von Erzhausen.

Am Sonntag empfängt die A 2 die gleiche von der SSG Langen. Spielbeginn 10 Uhr. Die A 1 fährt nach Walldorf.

Kreisauswahlspiele auf dem Platz der SSG

Im vergangenen Jahre führte der Hessische Handballverband Vergleichskämpfe der Kreisauswahlmannschaften durch. Bedingt durch die Terminnot konnten diese Spiele nicht bis zum Schluß durchgeführt werden. Sofort nach Beendigung der Runde hat man nun diese Vergleichsspiele wieder aufgegriffen, die einen reizvollen Vergleich der Leistungsstärken der Handballkreise geben. Die Spiele des vergangenen Jahres sind nun so weit gediehen, daß sich um den Titel eines Hessenmeisters noch die Kreise Wetzlar, Frankfurt und Darmstadt bemühen. Wetzlar steht bereits als Endspielteilnehmer fest. Der Gegner der Kreisauswahlmannschaft von Wetzlar wird nun am kommenden Sonntag in dem Spiel der Kreisauswahlmannschaften von Darmstadt und Frankfurt auf dem Sportgelände der SSG Langen ermittelt. Der Sieger dieses Spieles zieht ins Finale um die Hessenmeisterschaft ein.

Der Handballkreis Darmstadt, der schon immer eine Handballhochburg war, hat sich auf das Spiel gut vorbereitet. In zwei Vorbereitungslehrgängen auf der Bessunger Rennbahn u. auf der Woogswiese wurden die Kandidaten für die Kreisauswahl ausgesucht und dem Aufstellungsmodus entsprechend (4 Spieler aus Berzirkskassenmannschaften, 3 Spieler aus Kreisklassenmannschaften, um einen guten Querschnitt der Leistungsstärke der Kreise zu erhalten), wurde folgende Mannschaft gestellt: Seibel (SV 98 Darmstadt); Löhr A. (SSG Langen), Naas (TSG 46 Darmstadt); Wagner (Pfungstadt), Schanz (SV 98 Darmstadt), Hennemann (Bessungen); Willand (TSG 46 Darmstadt), Schlüter (SV 98 Darmstadt), Ruffler (TSG 46 Darmstadt), Volz (Braushardt), Klappich (Schneppenhausen). Ersatz: Wohletz (Roßdorf), Schindler (Hahn).

Dieser Mannschaft darf man schon das nötige Vertrauen entgegenbringen, daß sie den Kreis Darmstadt eine Runde weiter ins Finale bringen wird. Den Handballfreunden kann also nur empfohlen werden ihren Spaziergang am Sonntagvormittag zum Sportgelände der SSG Langen zu lenken, denn dort wird er bestimmt schönen Handball zu sehen bekommen. Das Vorspiel bestreiten die Jugendauswahlmannschaften der Kreise Darmstadt und Frankfurt. Auch dieses Spiel ist den Freunden des Handballsportes nur zu empfehlen.

Langener, kommt zahlreich zum Sportgelände der SSG, dann werden weitere Spiele von Auswahlmannschaften ebenfalls nach Langen vergeben werden. (Näheres siehe auch im Anzeigenteil dieser Ausgabe).

Spieler der SSG-Handballer in der Kreisauswahl!

Für das Spiel der Kreisauswahlmannschaft des Handballkreises Darmstadt wurde auch der Verteidiger der SSG Langen, Alfred Löhr, aufgestellt. Nachdem A. Löhr im vergangenen Jahre bereits mehrere Male in der Jugendauswahlmannschaft des Kreises Darmstadt spielte, gelang ihm in diesem Jahre der Sprung in die aktive Mannschaft des Kreises Darmstadt. Dies ist umso interessanter, als neben ihm nur noch zwei Spieler der Kreisklassenmannschaften — Hennemann, Bessungen, und Klappich, Schneppenhausen — laut Aufstellungsmodus der Kreisauswahl für diese Mannschaft in Frage kamen. Nachdem A. Löhr sich in den beiden Auswahllehrgängen gut bewährt hat, wünschen wir dem sympathischen jungen Handballer der SSG weiter viel Erfolg, zumal er am kommenden Sonntag vor eigenem Publikum spielen kann.

Für die Jugendkreisauswahl hat sich voraussichtlich — es ist noch keine offizielle Aufstellung bekanntgegeben — Erhard Fink in den beiden Auswahllehrgängen herauskristallisiert. Falls Fink aufgestellt wird, dürfte er dann der jüngste Spieler der Kreisauswahl sein. Auch ihm wünschen wir viel Erfolg.

SSG-Handballer zum Rückspiel in Neu-Isenburg

Die SSG muß am kommenden Sonntag zum fälligen Rückspiel nach Neu-Isenburg zum dortigen TV. Der TV Neu-Isenburg ist inzwischen Meister seiner Gruppe geworden und benutzt gerne die Gelegenheit, sich für die in Langen erlittene Niederlage zu revanchieren. Im 7:5 gewann Langen das Vorspiel, wie wird es in Neu-Isenburg? Man darf das Spiel als offen bezeichnen. Bei den Reserven ist man gewillt, der SSG dieses Mal die größeren Erfolgsaussichten einzuräumen.

Jugend u. Schülermannschaft sind spielfrei.

SSG bei der Stadion-Eröffnung. Am morgigen Samstag besucht die Handballabteilung die Stadion-Eröffnung mit dem Repräsentativspiel im Handball: Hessen gegen Berlin.

TKL-Sieg in Buchen

5:4 siegte die Langener Herrenmannschaft, die gegen den Tennis-Club Buchen mit den Herren Wender, Schön, Schroth, Fay, Miller und Baumgärtel antrat. Der Gegner, der in den vergangenen Jahren jeweils hohe Niederlagen von Langen bezogen hatte, brachte eine völlig neue Mannschaft auf das Feld, die den Langener Spielern alles abverlangte. Erfolgreich waren für Langen die Spieler Schön, Fay und Miller im Einzel, sowie die Herren Schön/Schroth, Miller/Baumgärtel im Doppel. Erwähnenswert vor allem die kämpferische Leistung von Miehael Miller, der im Einzel seinem ausgezeichneten Gegner mit 6:4, 6:2 das Nachsehen gab und im Doppel mit dem talentierten Nachwuchsspieler Theo Baumgärtel den siegbringenden Punkt für Langen holte.

Alle guten Wünsche des TKL 06 begleiten am Wochenende die 1. Mannschaft auf ihrer Schweizerreise, der dem Club den Anschluß an den internationalen Tennissport bringen soll.

Langener Seifenkisten-Fahrer starten in Frankfurt

Aus organisatorischen Gründen hat der Motorsportclub Langen (ADAC) sein für den 3. Juli festgesetztes Seifenkisten-Rennen dahingehend geändert, daß die Langener Seifenkisten-Fahrer in Frankfurt an den Start gehen. Diese Maßnahme war notwendig geworden, nachdem nicht genügend Fahrer gemeldet hatten. Nach einer Vereinbarung mit Organisationszentrale in Rüsselsheim, ist jedoch den Langener Fahrern Gelegenheit gegeben, ihren Sieger in Frankfurt selbst herauszufahren und diesen dann nach Duisburg zum Endlauf zu schicken. Voraussetzung ist jedoch, daß sich 10 Fahrer melden. Die bisher gemeldeten Jungen wurden in ihrem Bau durch eine Patenschaft finanziell unterstützt. Die Opel-Vertretung wird zum Tage des Trainings die Langener Fahrer nach Frankfurt transportieren.

Diese Umorganisation war notwendig, da von Seiten den Wünschen der Jungen in vielen Fällen wenig oder gar kein Verständnis entgegengebracht wurde. Jedoch ist der Club bestrebt, im kommenden Jahr sein Seifenkisten-Rennen in Langen zu starten. Jungen die nunmehr trotz der Kürze der Zeit bis zum 26. Juni noch einen Wagen bauen wollen und die Erlaubnis ihrer Erziehungsberechtigten haben, können sich die Bauvorschriften noch beim örtlichen Fr. Schroth, abholen.

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

11. Fortsetzung

Er wähnte sich noch immer über den Dingen stehend und ahnte nicht, daß ihm auf seinem Wege niemand von den Seinen folgte.

Auf dem Schmiedenhofe herrschten seit jenem dunklen Tage mehr als eigenartige Verhältnisse. Dem Uneingeweihten würden sie wenig sichtbar geworden sein. Die Altbäuerin lebte dahin, wie es sich für eine Aushälterin geziemte. Auch ohne den stillen Vorwurf, den sie gegen den Sohn noch immer im Herzen trug, würden ihre Tage in nichtssagendem Gleichklang hingehen, der Sohn in warmer Zuneigung zu der Mutter keineswegs aufgehen.

Sybille hütete sich wohl, den Unduldsamen herauszufordern. Mutter und Sohn sprachen nur das Unerläßliche und nie betrat er zu wohlmeinender Aussprache die Aushälterstube. Wie denn überhaupt mit der Altbäuerin nur schwer Umgang zu pflegen war, da ihr Gehör sich immer mehr verschlechterte und gewisse Anzeichen des Alters sich langsam bemerkbar machten. Das Verhältnis des Bauern zu der Bäuerin hätte ein fremder Beobachter kaum zu umreißen vermocht. Nach außen hin schien alles reibungslos seinen Gang zu gehen. Gemeinsam fuhren die beiden ins Feld, nebeneinander auf dem Wagen sitzend, kehrten sie zurück. Kühl und frostig vollzog sich der tägliche Umgang, schweigend saß man sich bei Tisch gegenüber. Das Gesinde hatte sich längst mit diesen Tatsachen abgefunden. Der buckelige Johann spielte an den langen Winterabenden im Wirtshaus Karten, die Magd ging mit dem Strickzeug zu freundlichen Nachbarn.

An der Arbeit ließen sie es alle nicht fehlen. Eine schweigende Pflichterfüllung war es, kein harmonisches Zusammenleben. Die Kinder gingen dem Bauer nach Möglichkeit aus dem Wege, wußten sie doch nie, woran sie waren. Eine einzige Redewendung, die ihm nicht gefiel, konnte einen Sturm heraufbeschwören, gegen den mütterliche, wie kindliche Liebe machtlos war.

In dem Verhältnis Jakob Macks zu den Menschen des Schöffenhofes hatte sich nichts geändert. Er machte Ludwig Gemmer für jeden Mißerfolg, für alle die wirkliche und scheinbare Mißachtung, die er im Verkehr mit den Bauern des Dorfes, den Viehhändlern und dergleichen erfuhr, verantwortlich.

Daß er ein moralisch Geächteter seit jenem unseligen Tage war, der einem blühenden Kinde, Gesundheit, Kraft und Frohsinn für immer raubte, wollte er sich nicht eingestehen, fühlte es aber deutlich genug. Im ewigen Mißtrauen rollten so die Tage ab, verschärften die Bitternis im Herzen des Mannes, der allen Grund gehabt hätte, mit reuevoller Güte aus dem Weg zu räumen, was er selbst an Hindernissen aufgetürmt hatte. -

Im Dorfe hatten sich mancherlei Verhältnisse geändert. Der alte Gemeindevorsteher hatte nach dreißig Jahren bedächtigem Wirken sein Amt niedergelegt.

Sein Nachfolger als Oberhaupt des Dorfes wurde Jürgen Heller. Doch aus dem Gemeindevorsteher war inzwischen ein Bürgermeister geworden, es hörte sich modemer an und paßte wohl auch besser zu der Denkweise Hellers. Kaum war er eine Woche im Amt, als er eines Abends unvermutet auf dem Schöffenhof erschien.

Ludwig Gemmer sah seinen einstigen Schulkameraden verwundert an. In welcher Angelegenheit mochte der wohl kommen? —

„Ich suche dich wegen der Geschichte mit der Hofeinfahrt auf", wandte sich Jürgen Heller an den Bauern.

Ludwig Gemmer machte eine wegwerfende Bewegung mit der Rechten. „Was soll's mit der Hofeinfahrt, Jürgen? Die ist eng und bleibt eng, wer könnte es ändern?"

„Du, Ludwig!"

„Ich? — Da wär' ich neugierig, wie ich das anstellen sollte? — Oder hast du den alten Plan mit der Zufahrt durch den Garten im Auge? — Dann sag' ich dir gleich, daß dies nicht in Frage kommt."

„Laß mich reden", bat der Bürgermeister. „Ich denk' nicht daran, dir den Unsinn vorzugedenken, deinen herrlichen Garten mit mehr als dreißig Obstbäumen preiszugeben.

Es geht viel einfacher, viel leichter."

„Indem ich das Haus umbauen würde?"

Jürgen Heller schüttelt den Kopf. „Auch damit komme ich dir nicht."

Er zeigte nach dem langgestreckten Holzschuppen, der im Anschluß an das Haus errichtet war. Die Anlage war schmal und veraltet.

„Den Zimt hier reißt du fort und baust dir einen besseren Schuppen in die Toreinfahrt. Dann ist der, Weg nach dem Bache frei. Die Gemeinde räumt dir das Recht ein, eine Rohrbrücke zu legen und mit dem breitesten Wagen voll Heu oder Frucht fährst du in deinen Hof."

Das Gesicht des Schöffenhofbauern drückte mit seinem Erstaunen über den Plan des Bürgermeisters zugleich Zustimmung und glückliches Empfinden aus. — Herr des Lebens! Zwölf Jahre quälte man sich nun schon mit dieser engen Hofeinfahrt, ertrug ihretwegen beispiellose Demütigungen, Hader, Zank, Neid und unvorstellbaren Haß. Seinem armen Kinde kostete es Gesundheit und Lebensmut, unzählige Stunden voller Bitternis beschwor es herauf. Und nun kommt ein Mann mit einem Plan, so einfach, so selbstverständlich, daß man nur bloß fragen mußte, wie durften die Jahre verstreichen, ohne daß nicht schon ein Mensch darauf gekommen war?

„Und das willst du bei der Gemeinde für mich durchdrücken, Jürgen?"

Jürgen Heller nickte kurz. Was ist denn dabei? — Drüben steht das Lagerhaus der Genossenschaft zwölf Meter vom Bach entfernt. Es ist also vollkommen Platz genug, zwischen Lagerhaus und Bach ein Stück Weg anzulegen. Das wird die Gemeinde besorgen. Was die Brücke angeht, da wirst du den Kopf herbei tun. Es kann dich nicht umwerfen. Auch der Schuppen nicht, den du auf die andere Seite des Hofes stellst. Ich denke, dich nicht schlecht beraten zu haben. Du bist dazu selbst im Gemeinderat, doch in der entscheidenden Sitzung, bei der der Plan durchgeackert werden soll, kannst du ja mal fehlen. Sollst sehen, daß er einstimmig durchgeht."

Liesbeth Gemmer weinte, als ihr der Bauer die Sache klarlegte. Sie zitterte beinahe vor dem Gedanken, ihn ausgeführt zu sehen. Mußten dann nicht all die halbwegs vernarbten Wunden wieder aufbrechen?

Zwar dem Schmiedenhofer wurde ein Trumpf aus der Hand geschlagen, ihm wurde eine späte Niederlage bereitet. Würde das nicht neues Wasser auf die alte Mühle seines Hasses leiten? —

Liesbeth Gemmer hatte ihre Sorgen. Ihr Ältester, der Helmut, spann heimlich ein Garn, das wohl nie und nimmer gesponnen werden durfte. Neunzehn Jahre war er alt und ebenso, wie sein Bruder Robert, ein selten stattlicher Bursche. Immer wenn die Schöffenhoferin ihre beiden Söhne betrachtete, gesellte sich zu der Freude das namenlose Weh um das Geschick der Annerl. Zu kraß war der Gegensatz. Zu jäh die stolze Hoffnung, eine ebenso blühende Tochter zu besitzen, vernichtet worden.

Aber nun war da etwas — ihre eigenen Augen sahen es in der letzten Zeit oft und oft — kein Zweifel war möglich: Der Helmut sah die Franzi vom Schmiedenhof und die Franzi den Helmut vom Schöffenhof mehr als gern. Die beiden glaubten Meister in der Heimlichkeit zu sein, wußten aber nicht, daß Mutteraugen durch Wände sehen, wenn es um das Glück ihrer Kinder geht.

Fortsetzung folgt

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mer hawwe doch in dere Woch schon viel vom Schiller gehert. Warum sollt uns da in Lange net auch emal ebbes eifalle? Unsere kulturelle Vereinigung is es zwar net eigefalle, e Schiller-Gedenkstunn abzuhalte — awwer vielleicht war en der Gedanke zu ausgefalle — awwer as Gelejenheit gibts doch. Zwar lieht die net im Geistige, sonnern mehr im irdische — awwer horcht emal her, wann er mir geistig folge kennt.

Also mir hawwe doch vis-a-vis vom Finanzamt en langgestreckte Parkplatz liejc, der im Volksmund de „Lindeplatz" haaße dut. Gewiß stehn da viel Linde, awwer wie wärs dann, wann mer den Platz mim richtige Name, wie Schillerplatz, nenne deet? Wer den Platz damals so gedaaft hat, der hat bestimmt draa gedenkt, daß der große Dichter aach die „Räuwer" geschriwwe hat. Na, un die sin ja — wenigstens em Volksmund nach — aach garnet weit entfernt (siehe owwe).

Iwwerigens fällt mer da ei, daß sich die Parkometer nach Frankforter Vorbild an dere Stell ganz gut mache deen. Da sieht mer als noch Geldqueile und debei liejc die Monete uff de Gaß. Ei des „Frankforter Dippe" for die Motorräder kimmt ja aach, warts nur ab. Es kimmt aach en Zerkus, weil mer schon lang kaan mehr hatte — bloß waaß bis jetzt noch kaan Mensch wohie.

E bedeutendes Ereignis werft immer sei Schatte voraus. Ieh maan des Fußballspiel von de Prominente. Also wann de Max Schmeling bei dene in de Hitt steht, dann seh ich schwarz. Ei der boxt doch alles zusamme, was em in die Quer komme dut. Wen wolle mir dann da uffstelle? Die Frag is net leicht zu löse, denn en Prominente un Fußballer zugleich sei — des is so e Sach. Uff jeden Fall wern mir unsern Spaß hawwe un nach habamtliche Voraussage werd mit 5000 Zuschauer gerechent. Schließlich muß mer ja emal de Max Schmeling gesehn hawwe — awwer mer hawwe ja noch Zeit bis zum 25. Mai. Dann awwer heeßts: Nix wie hie . . .

Un dademit korz un bindig for heut:

Die Eishellige sin dieses Jahr
mal pinktlich aach erschiene
mir dun die Spargelbauern leid
un aach die arme Biene —

Adschee!

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

Nicht nötig

Es wollte eine Dame für ihren Verlobten ein Buch kaufen. Da sie sich nicht entschließen konnte, sagte der Verkäufer: „Wir haben hier eine wundervolle Neuerscheinung ‚Das Liebesleben in freier Wildbahn'."

Die Dame senkte errötend den Kopf und flüsterte verschämt: „Danke, ich habe seit gestern wieder eine eigene Wohnung."

Andere Länder — andere Lieder

Dorothee Bastian und Hubert Zanoskar „Barock-Duo"

Unter diesem Titel bot die Volkshochschule/Kunstgemeinde einer mit Aufmerksamkeit und Freude lauschenden großen Zuhörerschar einen interessanten und musikalisch hochwertigen Abend. Dorothee Bastian und Hubert Zanoskar fesselten wiederum nachhaltig durch ihren feinen musikalischen Sinn, der alles Laute und Aufdringliche verwirft. Dabei unterstützt beide Künstler ein großes Können. Dorothee Bastian als Sopranistin von hohen Graden und Professor Hubert Zanoskar als souveräner Beherrscher mehrerer heute nur noch selten zu hörender alter Instrumente, die er nicht nur zu neuem Leben erweckt, sondern ganz besonders durch Neukonstruktionen auf ihre ursprüngliche Klangfülle wieder emporgeführt hat. Vor allem die Fiedel, ein Streichinstrument, Vorläuferin der Violine, aber größer und schlanker als diese, ihr im Klang verwandt, entsprechend ihrem jeweiligen Bau der Violoncelloartigen Gambe sich nähernd. Man hat Sopran-Fiedel, Alt-Fiedel, Tenor-Fiedel und Baß-Fiedel rekonstruiert. Wir hörten die üppige Klangdelikatesse eines ganz neu erworbenen Instrumentes, einer Fiedel hoher Töne, sowie einer Tenor-Fiedel in verschiedenen Zusammenstellungen mit Guitarre und Blockflöte. Entzückende Klangfarbenmischungen kommen dabei zustande. Sie gelangten teils in selbständigen Kompositionen für diese Instrumente, teils als Begleitung der Gesänge zur Verwirklichung. Guitarre und Fiedel kamen je auch als Solo-Instrument in Original-Barockkompositionen zu Worte. Wir hörten ferner Alt- und Tenor-Flöte verschiedener Zusammenstellungen.

Schäferlieder, Volkslieder, Gondellieder, Liebeslieder, Wiegenlieder aus acht europäischen Nationen zogen in reicher Fülle an uns vorüber, deutsche, altenglische, französische, spanische, italienische, altniederländische, österreichische und schwedische. Von Dorothee Bastian mit Charme und unmittelbarer Verinnerlichung vorgetragen, von Hubert Zanoskar in prachtvoller Abtönung begleitet. Die geschmackreichen Sätze der Gesänge mit ihren reizvollen zupfenden und streichenden Instrumentalbegleitungen sind fast alle sein Werk.

Von den rein instrumentalen Vorträgen ist außer den solistischen Kompositionen für Fiedel und Guitarre ganz besonders das reizende Menuett von Joh. Seb. Bach für Alt- und Tenor-Flöte aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach hervorzuheben.

Die dargebrachte Musik verteilte sich auf eine Zeit von fast fünf Jahrhunderten und bot damit ein sehr umfassendes Bild klingenden Lebens verschiedener Zeiten, die zwar der feste Untergrund gleicher Empfindungen unverkennbar miteinander verknüpft, deren künstlerische Äußerungsformen sich jedoch voneinander unterscheiden.

Die zahlreichen Zuhörer fühlten sich lebhaft angesprochen und spendeten den sympathischen Künstlern sehr herzlichen Beifall.

Dr. Schilling-Trygophorus

Zirkus Barlay bringt neue Attraktionen

Ein paar Tage noch, genau gesagt bis Montagabend, und einer der namhaftesten und größten Vertreter der Zirkus-Kunst, der Zirkus Barlay, tritt an die Langener Öffentlichkeit.

62 Meter lang ist sein Vier-Master-Zelt, dazu kommen die Zelt-Hallen des Marstalls und der Tier-Schau, die vielen Wohnwagen, das betriebseigene Elektrizitätswerk und vor allem auch die einzigartige Wasser-Versorgungsanlage Barlays, zu der drei mächtige Wasserwagen gehören und ein Pumpwagen. 500 000 Liter fassen die drei miteinander verbundenen Tanks der Wasserwagen. Diese Wassermasse wird bei jeder Veranstaltung bis zum oberen Bühnenraum gepumpt, und von hier aus stürzen dann die Fluten aus einer verbreiterten Rohröffnung nach unten, und rauschen in die Manege, die im zweiten Teil des Programms in ein großes Bassin verwandelt wird, aus dem bei wunderbaren Lichteffekten im äußeren Kranz und aus der Mitte hohe Fontänen emporschießen. Gerade durch seine Wasser-Revue hat Direktor Harry Barlay Weltruf erlangt.

Im ersten Teil des Programms wirbeln in der Manege zwar noch die vertrauten Sägmehlwolken auf, doch nach der Pause ist man überrascht: wo 15 Minuten vorher Dominik Althoff, der Senior-Chef der bekannten Zirkus-Dynastie, seine prachtvollen Berber-Hengste, sein Reifenspringpferd Allasch, seine Rappen, Schimmel und Füchse in großartigen Freiheitsdressuren vorführt, da rauschen und plätschern jetzt die Wasser. In die Manege ist in ein lichtumflutetes Schwimmbassin von stattlichen Ausmaßen verwandelt, in und um das Harry Barlay und Harald von Hanstein eine pompöse Wasser-Revue gebaut haben.

Die effektvollen Wasserfontänen macht sich auch das Zirkus-Ballett zunutze, das schon im ersten Teil in vielerlei Kostümierungen allerhand fürs Auge bietet.

Fahrten zum Zirkus Barlay

Zu den Vorstellungen des Zirkus Barlay ist ein Zubringerdienst so eingerichtet, daß auch die Bevölkerung der Umgegend von Langen aus Richtung Ober-Roden, Urberach, Offenthal, Götzenhain, Dreieichenhain, befahren von dem Omnibus-Unternehmen Kipferl, Gelegenheit hat, die Vorstellungen mühelos zu besuchen. Auf die jeweiligen Rückfahrkarten gewährt der Zirkus Barlay als Ausgleich der besonderen Aufwendung für den Anreiseweg ab Parkett eine Preisermäßigung von 50%. Es wird gesondert auf die Plakatanschläge der Deutschen Bundesbahn über den Zubringerdienst des Zirkus Barlay verwiesen. Schülergruppen erhalten nachmittags Sammeleinlaßscheine zum Einzelpreis von DM —,80 zur Vorstellung und Tiersehau. Preisermäßigungen werden im übrigen nur gewährt an Sozialrentner, Arbeitslose und Schwerbeschädigte gegen Vorzeigen der jeweiligen Ausweise. -



Noch nie gezeigt, noch nie gesehen: Ein Seelöwe springt durch einen brennenden Reifen.

Aus der Welt des Films

„Musik, Musik und nur Musik" (Lichtburg). Hier tanzen die Puppen! Sie tuns nach Lionel Hampton und Benny de Weilles Taktstock und heißen Inge Egger, Walter Giller, Lonny Kellner, Suzi Miller, Ewa Schreiber, Claus Biederstaedt, John Schapar und Horst Breitenfeld. Und auch wenn Sie Beethoven verehren — gehen Sie ruhig hin und lieben Sie Ihre Jazz-Feinde. Es sind smarte Burschen und entzückende Mädchen, die Ihr Herz im Sturm erobern werden.

„Elefantenpfad" (Lili). Um einen alten Elefantenpfad, indischen Luxus auf einer Teeplantage, Liebe und ein Testament geht es in diesem abenteuerlichen Film. Recht behalten zum Schluß die Starken", die Elefanten, die Naturgewalten und die Liebenden.

„Fluch des Blutes" (Lili-Spätvorstellung). Wilder Westen mit Indianern, Schießereien, Intrigen, Verdächtigt und Liebe.

„Cinderella" (Lili-Jugend). Es geht um einen Schuh, den Cinderella verloren hat, bevor sie verschwand, und der nun dem Prinzen als Maßstab dient für die Wahl seiner Gemahlin. **„Dürfen Frauen so sein ?"** (UT). Es sind die drei Geschichten, die sich drei Diplomaten aus drei Ländern erzählen, während sie in einem Gasthof hocken, das ihnen nur zusammen ein Bett zur Verfügung stellen kann. Italien, Frankreich und die USA und die drei Schauplätze der Handlungen.

„Verwegene Gegner" (UT-Spätvorstellung). Robert Taylor und Howard Keel — zwischen ihnen die gefährliche Ava Gardner, eine atemberaubende Handlung in Texas mit historischem Hintergrund!

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schäfer; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 58. Fernruf 493.

Schwimmstadion Langen

Beginn der Badesaison: 15. Mai 1955

Durch großzügige Verbesserungen jetzt schöner denn je zuvor. - Erstmals in diesem Jahr: Wasseraufbereitungsanlage. - Jetzt klares, gut durchsichtiges Wasser. - Unveränderte Eintrittspreise bei besseren Badeverhältnissen. - Gepflegter Restaurationsbetrieb mit schöner Gartenwirtschaft

Eröffnung: Sonntag, den 15. Mai 1955 (bei günstigem Wetter)

Achtung! Motorradfahrer!

Die neue
Zündapp 200 S, 12 PS
Seltenwagenfest und der neue
200 ccm Roller »Bella«
eingetroffen

Ferner stehen Rex-Moped DM 495.- und NSU-Quickly DM 540.- zur unverbindl. Besichtigung und Vorführung im

Motorradhaus Hch. Stapp, Offenthal

Dieburger Straße 40 - Zündapp u. NSU-Vertretung
Reparatur-Werkstatt

Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten

Keiner sieht den Knopf noch als „Erfindung" an, aber keiner könnte ohne ihn auskommen. Es gibt auch nichts mehr daran zu verbessern, er ist vollkommen wie jede gute Erfindung.

Genau so ist es mit der BURNUS-Wäschepflege. Sie beginnt mit dem richtigen Einweichen. Auch daran gibt es nichts zu verbessern. BURNUS löst den Schmutz bioaktiv und die Wäsche wird sauber. Sie können es anders versuchen, können sich mehr Arbeit machen, aber besser machen können Sie es nicht!

der Schmutzlöser bio-aktiv

BURNUS

ist durch nichts zu ersetzen

1930 - 1955

225 Jahre Dröll

Jubiläums-Angebot

Dröll's Ital. Muskatwein
1/1 Fl. o. Gl. . . . . nur DM 1.40
Fruchtwaffeln 100 gr . . nur DM 0.25
Saure Drops 250 gr . . . nur DM 0.50
Öl in Dosen, das gute v. Rau
375 gr . . . . . nur DM -.88
Erbsen, vorber., 1/1 Dose nur DM -.78
Speck 100 gr . . . . . nur DM -.25
Saftwürstchen, Dos. z. 5 Paar
per Dose . . . . . nur DM 1.60
Filet-Heringe in Tomat./Senf
Sahne, Dosen zu 200 gr, p. Dose . . . . . nur DM 0.50

Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die

Dröll

Mahnzeichen tragen!
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften

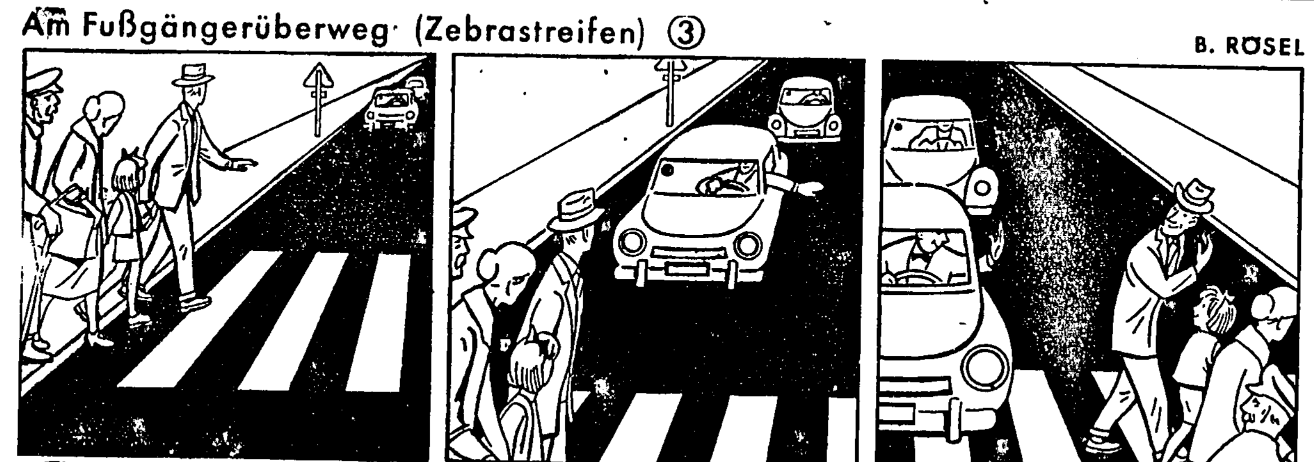
Günstiges Angebot!

Wohnzimmerschränke mit Kleiderabteil
160 cm, Macoré . . . nur DM 260.—
Bettcouch . . . . . ab DM 120.—
Zahlungserleichterung!

A. Schmidt, Möbelhandlung
Schafgasse 7.

Am Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) ③

B. RÖSEL



Das freundliche Handzeichen

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr**

Aus betrieblichen Gründen kann die Müllabfuhr am **Mittwoch**, dem 18. 5., und am **Himmelfahrtstag** nicht wie üblich durchgeführt werden. Es wird daher die Route vom Mittwoch, 18. 5., bereits am Dienstag, 17. 5., und die Route vom Himmelfahrtstag am Freitag, 20. 5., mitabgefahren.

Langen, den 13. Mai 1955

Stadtwerke Langen

Verloren

am Montagabend **D.-Armbanduhr** von Bahnhof — Ludw.-Erkschule. Gegen Belohnung abzugeben Bahnstr. 80 II.

Klug ist, wer inseriert!

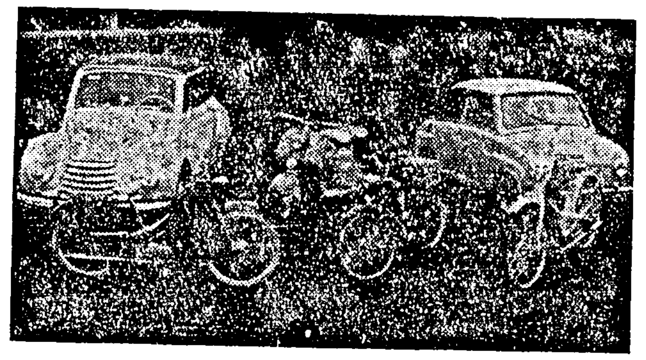
Daran sollten Sie denken:

Papier und Druckerschwärze sind geduldig, man kann vieles damit versprechen. Aber eins kann man nicht: Güte und Wirkungsbereich eines Präparates ersetzen! FRAUENGOLD hält, was seine Werbung verspricht. Frauengold ist einmalig. Unzählige Frauen können das bestätigen. Nimm

Frauengold - und Du blühst auf!

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit EIDRAN Gehirn - Funktions - Tonikum, Blut- und Nervennahrung.

Großes Preisausschreiben



Diese Kraftfahrzeuge gehören mit zu den Hunderten von Preisen, die in einem großen Preisausschreiben anläßlich der Verkehrssicherheitswochen, die vom 8. bis 21. Mai stattfinden, gewonnen werden können. Die Ausschreibung befindet sich auf Handzetteln, die während dieser Zeit an Verkehrsteilnehmer verteilt werden.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 15. Mai: Rogate
8.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfr. Hausen)
Lieder: 144 — 237
Predigttext: Joh. 16,236—33;
10.00 Uhr: Gottesdienst (Wolfsgarten) (Direktor Röricht)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gemeindeh.)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst Stadtkirche (Pfr. Weber-Sprendlingen)

Donnerstag, 19. Mai: Himmelfahrt
8.30 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfr. Schäfer)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Wolfsgarten) (Pfr. Lauber)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gem.-Haus)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst (Pfr. Geißelbrecht)
Freitag, 20. März: Probe des Kirchenchors

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 15. 5. 55: 5. Sonntag n. Ostern
8.00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Maiandacht
An den Wochentagen:
Montag, 6,30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 7.30 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 7.30 u. 8.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche JesuChristi d. Heiligen d. Letzten Tage

Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

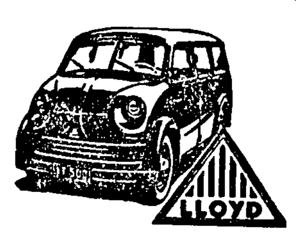
Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
15. 5. / Dr. Greifenstein, Tel. 129

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (14.—20. 5.)
Apotheke am Lutherplatz

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag, von 14—16 Uhr

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die Druckerei der „Langener Zeitung

MÖBEL ALLER ART
• ab 10% Anzahlung •
• zu 18 Monatsraten •
• ohne Wechsel •
Katalog verlangen oder Vertreterbesuch
Überallhin Lieferung frei Haus
Möbel-Hill
Frankfurt/Main · Moselstraße 45



6 sitzer
Vertragshändler
Kundendienst u. Zubehör
KRAFTFAHRZEUGE
K. Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42

Spül REI
spart das Abtrocknen für
...einen ganzen Monat lang nur 30 Pfg.



Mit *Vicky* gewinnen Sie jeden Tag ein Stück Feiertag
Schneller zur Arbeit - schneller zur Freizeit!
Anton Schlapp & Söhne
EGELSBACH, Bahnstraße 78
Telefon 118

VICTORIA *Markenräder*
leichtlaufend und zuverlässig



SCHNEIDER
Anna - Dorotheenstraße

✝

Meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebevollste Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Helene Brauneck
geb. v. Braunek

ist am 9. Mai 1955 in die Ewigkeit eingegangen. Das Sterbliche wurde am Friedhof zu Langen der Erde in der neuen Heimat übergeben.
Die Verstorbene hatte ihr Leben in unvergeßlich selbstloser Weise dem Wohle der Familie gewidmet.

In schwerer Trauer:
Anton Brauneck
und die Angehörigen

Schloß Wolfsgarten (Altersheim), Frankfurt a. M., Düsseldorf, den 11. Mai 1955

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben, viel zu früh von uns gegangenen Entschlafenen

Herrn Josef Tauber

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Otto für die trostreichen Worte, dem Werkschor der Fa. EMDA für den schönen Gesang, den Arbeitskameraden der Fa. EMDA, der Geschäftsleitung der Fa. EMDA, sowie der IG Metall für die ehrenden Worte am Grabe. Unser Dank gilt auch all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Frieda Tauber und Tochter Elfriede
Rudolf Ristinger
Karl Brehm u. Frau Hedwig,
und Renate geb. Tauber

Langen, im Mai 1955

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Pauline Schäfer
geb. Kemmerer

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Kaplan Otto für seine herzlichen Worte am Grabe, und Herrn Gärtnereibesitzer Friedr. Schickedanz für die schöne Ausschmükkung der letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer
Josef Schäfer
und Angehörige

Langen, Rheinstraße 23

Dein schweres Leiden ist nun zu Ende,
Du bist erlöst vom Erdenschmerz,
Es liegen still und kalt die Hände
Und stille steht Dein liebes Herz.

Mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Heinrich Müller VII.
Maurer

ist nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer:
Marie Müller, geb. Kohl
Familie Philipp Müller
Familie Wilhelm Süß
Familie Georg Müller

Götzenhain, den 12. Mai 1955
Bahnstraße 46

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. Mai, 13.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Götzenhain aus statt.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen

TODESANZEIGE

In der Nacht zum Mittwoch verschied nach schwerem Leiden mein treuer Lebensgefährte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Burk

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer
Lina Burk, geb. Schmidt
nebst Angehörigen

Langen, Turmgasse 2

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt. Die Beisetzung der Urne wird noch bekanntgegeben.

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 889

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.15 und 20.30 Uhr, Sonntag 18.15 und 20.30 Uhr



Liebe im filmischen Spiegel französischer Eleganz
Ein Film für Feinschmecker
Jugendverbot

Freitag, Samstag und Sonntag, 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr: Jugendvorstellung
Verwegene Gegner
Robert Taylor, Ava Gardner, Howard Keel

Lili
Telefon 112

Täglich 20.30; Sa, So 18.15 u. 20.30 Uhr
Der langerwartete großartige **INDIEN-Farbfilm auf**
BREITWAND
mit **Elisabeth Taylor** in ihrer schönsten Rolle - **Schicksalsnacht über Ceylon**



Rätselhaftes Indien in all seiner Pracht — traumhaft schöne Tropennächte! — Selten wird Sie ein Film so beeindrucken wie „Elefanten-Pfad"! Schicksalsnacht über Ceylon ist ein Erlebnis!
Jugendfrei!

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr Spätvorstellung; Sonntag 16 Uhr: R. Taylor in
Fluch des Blutes
Ein außergewöhnlicher Abenteurer-Wildwestfilm! — Jugendfrei!

Sonntag, 14 Uhr: Der entzückende Märchenfilm für unsere Kleinsten: Walt Disneys
CINDERELLA
und **„IM TAL DER BIBER"**
Für Auge und Ohr, für Herz u. Gemüt. Ein bezaubernder Zusammenklang zündender Melodien und funkelnden Witz!

Lichtburg
Telefon 209

Freitag bis Montag
Wo 20.30; Sa 18.15 u. 20.30; So 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Musikalisches Intermezzo um eine Ehe in Dur und Moll



Internationale Stars und weltberühmte Orchester tanzen, singen und spielen in einem neuen Musikfilm von Niveau. Eine Fülle zündender Schlager, die die Welt erobern.
Inge Egger, Walter Giller, Lonny Kellner, Claus Biederstaedt, Suzi Müller. — Lionel Hampton mit seiner Jazzband, das NWDR-Orchester, Leitung: Harry Hermann.
Sie hören: „Ob ich will oder nicht", Slowfox; „Musik ist eine Leidenschaft", Foxtrott; „Ich schenke dir ein Schloß", Tango; „Die Welt wird erst schön", Walzer; und „Is here keiner? so'n dicker, kleiner".
Jugendfrei!
Bitte um rechtzeitigen Kartenvorverkauf

Freitag, Samstag, 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Stunde der Abrechnung
Großer Wildwester

Turnhalle Turnverein 1862 Langen
Sonntag, den 15. Mai 1955, 20 Uhr
Großer Tanzabend
mit der Kapelle
»Espana«
Saalöffnung 19.30 Uhr
TURNVEREIN 1862 LANGEN E.V.

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordn. des behandelnden Arztes.
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str 15
Ruf 781

Kinderaufnahmen
bei Foto-Derfelt

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Die Schwimmbadgaststätte Langen
sucht für die Sommersaison
1 Hausgehilfin (Dauerstellung)
1 feste Bedienung
mehrere Aushilfsbedienungen und Küchenhilfen
Vorzustellen täglich außer sonntags bei Herrn Debus, Schwimmbadgaststätte.

TÜCHTIGE
Weißbinder und
Verputzer
gesucht
Fritz Lehr, Maler- u. Weißbindergeschäft
Langen, Mühlstraße 27

Frankfurter Tageszeitung sucht zuverlässigen
Austräger(in)
per 1. 6. 1955
Angebote u. Nr. 435 a. d. Geschäftsstelle

Spengler u. Installateur
möglichst in Dauerstellung gesucht.
Karl Dammel, Mörfelden b. Frankfurt/M
Bahnhofstraße 6-8, Telefon 310

Kräftige
Tomaten- u. Selleriepflanzen
sowie
Löwenmaulpflz. u. Petunien
laufend zu haben
Gartenbau Burkard
Dieburger Straße 28.

Montag Premiere!
BARLAY
Circus-Wasser-Revue
Die großartige Ausstattungsrevue
200 Mitwirkende — 400 Kostüme
Die tanzenden Fontänen
Ein Traum von Licht, Farben, Rhythmus und Schönheit — Feuerspringende Seelöwen!
Glanzvolle Premiere Montag, 20.15 Uhr
Nur bis Dienstag, 17. Mai, 15.00 und 20.15 Uhr
Sichern Sie sich wegen des zu erwartenden Andranges bitte rechtzeitig Ihre Eintrittskarten
Vorverkauf: Schreibwaren Politzer - Telefon 149
Nach Schluß der Vorstellung Fahrverbindungen nach allen Richtungen
Barlay-Zoo ganztägig

Eintagsküken
Junghennen
W. Leghorn - Kenn-Italiener
New-Hampshire
u. die bewährten Gebrauchskreuzungen aus der anerkannten
Herdbuch- und Vermehrungszucht
Chr. Thorne, Wallau/Lahn, Henkelfarm
Lieferung alle 14 Tage!
Bestellung für Egelsbach bei:
O. Blöcher, Westendstraße 1
für Erzhausen bei:
bei Gg. Breidert, Rheinstr. 53

In der **Turnhalle,** Jahnplatz
Familienabend
Samstag, den 14. Mai 1955, 20 Uhr
REICHHALTIGE VORTRAGSFOLGE — TANZ
Es ladet ein der BvD Ortsverband Langen

Gabardine-Kostüme reine Wolle **DM 129.—**
Leichte Wollmäntel schwarz **DM 78.—**
Frühjahrsmäntel und Kostüme
in allen Preislagen bei
Rudolf Köhler
modische Damenmäntel und Kostüme
LANGEN, AHORNSTRASSE 3.

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **575,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Warum auswärts reinigen lassen?
Sie bekommen innerhalb drei Tagen Ihre Kleidung preiswert bei
HASENAUER
Langen, Frankfurter Straße 3
chemisch gereinigt.

Damen-Frisiersalon
Käte Walter, Langen/H., Bahnstraße 110
empfiehlt sich
bei guter und sorgfältiger Bedienung

Leupin Creme u. Seife 40 Jahre bewährt bei Gesichts-Ausschlag, Pickel, Wundsein, Hautjucken-Ekzem
usw. Leupin-Tee blutreinig., abführend. i. Apth. u. Droger.

Langener Betrieb sucht guten
Maschinenschlosser
Off. unt. Nr. 342 an die Geschäftsstelle.

Kücken und Junghennen
in allen Altersstufen, reiche Auswahl, ab 90 Pfg. **Bruteier** von schweren amerik. Pekingenten 40 Pfg.
Rassegeflügel-Zucht - Anerkannte Brüterei
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Darmstadt—Frankfurt
Obushaltestelle.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen
Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Freiwill. Feuerwehr
Langen
Kommenden Sonntag den 15. Mai, 7 Uhr
Antreten
i. d. Feuerwehr-Station

Turnverein 1862 (E.V.)
Vorstand und Abteilungsleiter:
Dienstag, 20.30 Uhr, in der Turnhalle
Sitzung.
Es sind verschiedene wichtige Angelegenheiten zu erledigen u. niemand darf fehlen.
Vereinszeitung:
An die umgehende Ablieferung der Abhandlungen für die nächste Nummer wird erinnert. Keine Abteilung darf fehlen.
Turnhallenbau:
Am Samstag u. Sonntagvormittag ist für Maurer und Helfer Arbeit da. Die herzliche Bitte zur Mitarbeit ergeht hiermit an alle.
Der 1. Vorsitzende
Abt. Handball
Heute abend 20 Uhr Jugend-Versammlung bei Rettig. Alle Jugendspieler und alle Mitglieder d. Jugend-Ausschusses müssen anwesend sein. Trik. mitbr.
Akt. Spieler:
Spielerversammlung 21 Uhr bei Rettig,
Spiele am Sonntag:
In Eppertshausen:
Jgd. 13.30, II. 14.30, I. 15.30. Abfahrt wird in der Versammlung festgelegt.

I.F.C.L.
Heute Freitag 20.30 Vorstands- u. Spielausschußsitzung im Frankfurter Hof. Anschl.
Spielerversammlung.
Junioren-Spielerversammlung heute um 20.30 Uhr Union-Stube.
Sonntag, den 15. Mai, geg. SV Bischofsheim, Abfahrt 9.30 Uhr am Bahnübergang.
Sonntag, 10 Uhr, hier AH gegen 98 Darmstadt
Heute. Freitag, 19.30:
Jugendversammlung i. Vereinslokal Frankfurter Hof.
Spiele:
Samstag, den 14. 5. 55
C III — C III Egelsbach 15.00 hier.
C I — C I SSG Langen 16.00 hier.
C II — C II SKG Sprendlingen 14.30 dort.
Sonntag, den 15. 5. 55
B I Pokalspiel in Kl.-Welsheim.

Rotes Kreuz
Ortsverein Langen
Am Mittwoch, dem 18. Mai 1955, 20 Uhr, findet die
Übungsstunde
im Heegweg 6 mit anschließender Maifeier statt. Wir bitten unsere Mitglieder um pünktlich. Erscheinen.

Verband der Heimkehrer Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.
Ortsverband Langen
Morgen Samstag, den 14. Mai 1955, 20.30 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen"
Unterhaltungs-Abend
Alle Heimkehrer und Angehörigen werden hierzu herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

... 1827
Wir beteiligen uns am 36. Bezirkstag am 14. und 15. Mai in Darmstadt-Eberstadt. Abfahrt Sonntag, 15. Mai mit Sonder-Omnibus 7.20 Uhr ab Krone.

Jahrgang 1895/96
1910 aus der Schule Entlassene treffen sich morgen, Samstag, um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Rebenstock" (Hch. Becker) zwecks Aussprache über den am 5. Juni stattfindenden gemeinsamen Ausflug. Neubürger des Jahrgangs sind herzlichst eingeladen.
G. K.

Motorsportfreunden Langen
A. R. K B. Solidarität
Zur Bezirkssternfahrt nach Hummetroth am Sonntag, 15. Mai, Abfahrt 8.30 Uhr, u. zur Fahrt „Rund um den Taunus" am Himmelfahrtstag, Abfahrt 7.30 Uhr, sind alle Mitglieder sowie Gäste herzl. eingeladen. Treffpunkt zu beiden Fahrten am Lutherplatz (Eiche).
Der Vorstand: Ka.

Verein f. Polizei- und Schutzhunde Langen 1912
Im Vereinslokal zum Lämmchen findet am Samstag, 14. 5., 21 Uhr eine **Mitglieder-versammlung** statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten
Der Vorstand.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen
Abt. Handball
Heute 19 Uhr Schülerversammlung. 20.30 Uhr Spielerversammlung.
Sonntag Spiele der 1. u. 2. Mannschaft in Neu-Isenburg. Abfahrt in der Versammlung.
Abt. Fußball
Heute 20.30 Uhr
Spielerversammlung
Fahrgeld für Pfingstfahrt mitbringen!
Sonntag, den 15. Mai
1. Mannschaft gegen Germania Pfungstadt 15.00 Uhr hier.
2. Mannschaft gegen Germania Pfungstadt 13.15 Uhr hier.
Heute 19.30 Uhr
Jugendversammlung
Samstag 16.00 Uhr
C 1 - F.C. C 1 auf dem F.C.-Platz
Sonntag
B 1 - Egelsbach A 2 10.00 Uhr dort.
Abt. Turnen:
Am Samstag, dem 14. Mai 1955 abends 20.30 Uhr findet im Lindenfels (kleiner Saal) eine wichtige Turnerversammlung statt. Wir laden hierzu alle Aktiven sowie Gönner u. Freunde der Abteilung höflichst ein. Tagesordnung wird bekanntgegeben. Anschließend gemütliches Beisammensein der Abteilung. Die Turnstunden finden ab Montag, den 16. Mai 1955 wie folgt in der Wallschule statt.
Montag ab 17.30 Uhr Schüler
„ „ 20.30 Uhr Turnerinnen
Dienstag ab 17.30 Uhr Kleinstkinder bis 10 Jahren
„ „ 20.30 Uhr Frauen u. Turner
Donnerstag ab 17.30 Uhr Schülerinnen
„ 20.30 Uhr Turnerinnen und Turner
Der Obmann

Verband d. Kriegs u. Zivilbeschäd. Sozialrentner u. Hinterbl.
Die Sprechstunde fällt heute wegen der Versammlung im Lämmchen aus.
Heute Freitag, 13. 5.,
Mitglieder-Versammlung
bei Kamerad Pausch, Saalbau „Zum Lämmchen". Die Eintragungen für die Omnibusfahrt am 3. Juli in den Hochspessart können auf der Geschäftsstelle vorgenommen werden. Näheres in der Mitgliederversammlung.

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen
Samstag, den 14. Mai abends 20.30 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal Wilh. Metzger, Fahrgasse.
Der Fahrpreis für die Omnibusfahrt kann entrichtet werden.
Der Vorstand

Handstrickapparat „Rapidex"
strickt rund, rechts, links in einem Arbeitsgang, mit Tisch, autom. Reihenzähler und 1 Satz Patentstricker zu verkaufen
Langen, Bahnstr. 78

Ihre Vermählung am 14. Mai 1955 geben bekannt
Konstantin Leininger
Frieda Lepsien
Langen Rosa-Luxemburg-Str. 4

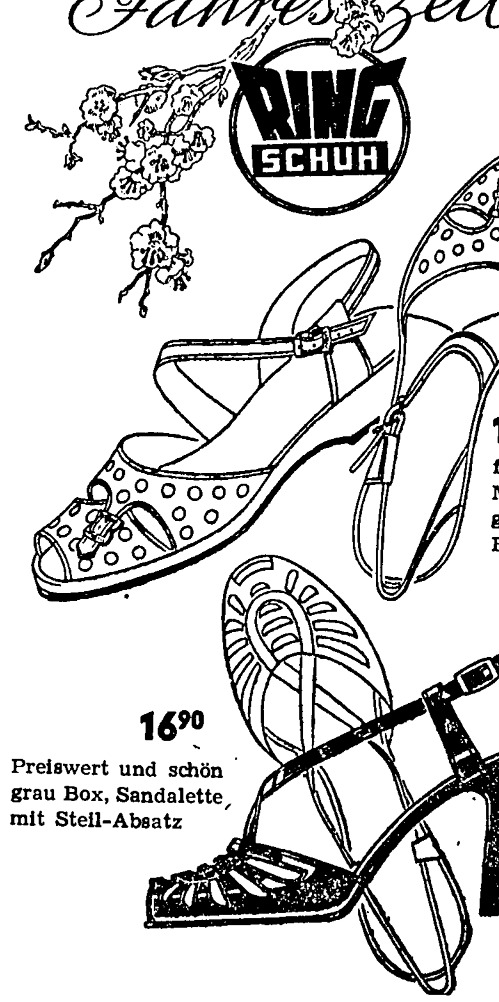
Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Silber-Hochzeit danken wir herzlich.
Erich Schütz und Frau
Rheinstraße 24

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich
Fritz Eichhorn und Frau
Langen, Wiesgäßchen 32

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank der Belegschaft der Firma Rodehau & Weber und der SSG, Abt. Fußball.
Helmut Leiser und Frau
Hildegard geb. Mende

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag danke ich recht herzlich.
Lina Mayer, geb. Metzger
Taunusstraße 15

Für die schönste Jahreszeit
RING SCHUH



14[50]
flottes Modell in grau u. gelb Box

16[90]
Preiswert und schön grau Box, Sandalette mit Stell-Absatz

SCHUHHAUS KÖBLER
LANGEN, BAHNSTRASSE 14

Eine Vergrößerung unserer Ausstellfläche ist unsere
Camping-Ausstellung
hinter unserem Ladenlokal.
Am Sonntag von 9-19 Uhr **Kein Verkauf!**
Zelte, Schlauch- u. Campingboote, Luftmatratzen
und Campingzubehör aller Art.
Beachten Sie unser Schaufenster mit Badeartikeln
Käthe Laladin - Sporthaus Langen
HEINRICHSTRASSE 10

Zahnärztliche Sprechstundenhelferin
(Anlernling) gesucht.
Offerten unter Nr. 445 a. d. Geschäftsst.

Habe die Praxis von
Herrn Zahnarzt H. G. Müller
übernommen.
Dr. W. Hasse
Bahnstraße 119
Sprechzeiten: 9-12 und 16-19 außer Mittwoch und Samstag. - Alle Kassen.

Gut erhaltener
Kinder-Sportwagen
sowie 2 Fußsäcke zu verkaufen
Creutz
E.-Thälmannstraße 42

Kindersportwagen
und Fahrradsesselchen zu verkaufen
Hügelstraße 5

Ziegenlämmchen
zu verkaufen
Lerchgasse 8

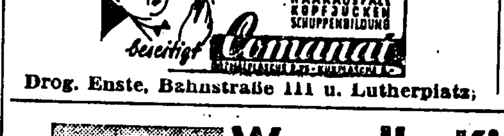
Wellensittichpärchen
blau/gelb mit großem Käfig 25.— DM zu verkaufen. Samstags
Ahornstraße 5

Gebrauchtes
Herren-Fahrrad
zu verkaufen
Wilh. Leuchnerplatz 6

Guterhaltene
Couch
billig abzugeben. Anzusehen ab 17 Uhr bei Becker, Bahnstr. 113

Eisschrank
Kinderbett 0,70 x 1,40 m
2 polierte Nußbaumbetten und mehrere Sessel billigst zu verkaufen
Elisabethenstr. 37 p l

Schöne starke
Tomaten und Begonienpflanzen
zu haben bei
O. Maninger
Nördl. Ringstraße



Drog. Enste, Bahnstraße 111 u. Lutherplatz



Wenn Ihr Kind weint
ist vielleicht nur Wundsein schuld! Haben Sie auch alles für die Pflege seiner zarten Haut getan? Haben Sie z. B. schon einmal den KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER erprobt? Außerordentlich saugfähig, auftrocknend und wundheilend — nicht krümelnd oder klebend, ist AKTIV-PUDER gerade für die Baby-Pflege besonders geeignet. Erproben auch Sie ihn einmal!
In Apotheken u. Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

VW
sehr guter Zustand zu verkaufen
Löhmann
Bachgasse 7
Anzusehen morgen Samstag

Vespa 52
12 000 km, sehr guter Zustand, 650,— DM.
Offerten unt. Nr. 437

NSU Lambretta
12000 km zu verkaufen
Offenthal
Wiesenstraße 10

Steib Seitenwagen
zu verkaufen.
Hopf, Egelsbach
Bahnstraße 42

Herren-Fahrrad, 20,—, **Zinkbadewanne**, 8,—, alles gebraucht, zu verkaufen.
Bahnhof Langen 1xschellen

1 Pferde-Stahlwagen
zu verkaufen.
Götzenhain, Rheinstr. 13

300 Biberschwanz Ziegel
billig zu verkaufen,
3 Träger
18er, 3 m lang, auch abzugeben.
Rohn, Steinberg 11

Rhabarber
zu verkaufen
Schnaingartenstr. 24

Korb-Kinderwagen
zu verkaufen.
Florian-Geyer-Str. 8 I

Fassadenkletterer
haben mehr Erfolg mit Demosana-Traubenzucker, stärkt ungemein. 50 Pfg. in Apoth. und Drog.

Wer fährt mit?
Beifahrer(in) für Motorradfahrt nach Süditalien, Monat Juni / Juli gesucht. Getrennte Kasse. Off. u. Nr. 429 an die Geschäftsstelle

Ordentl. Mädchen
oder Frau, mit Kochkenntnissen, das zu Hause schlafen kann, für klein. Haushalt in Langen gesucht.
Offerten unt. Nr. 433

Ältere Frau sucht
Beschäftigung
Kranken- u. Kinderpflege oder im Haushalt. Offerten unter Nr. 430 an die Gesch.

Welche zuverlässige
Frau
nimmt tagsüber 1½ jähr. Mädchen in Pflege
Off. u. Nr. 444 a. d. G.

Nebenverdienst für Rentner
durch leichte Gartenarbeit tägl. etwa 3 Std. im Linden
Off. u. Nr. 446 a. d. G.

Kostüm
und verschied. Röcke, Gr. 42/44, reine Wolle, neu, billig z. verkauf.
Bahnstr. 55, I

Guterhaltener
Schreibtisch
schwer Eiche, f. 60,- DM zu verkaufen.
Beethovenstr. 22

60 Tafeln Wellblech
240x90 cm, für Garagenbau, **1 Opel Kadett** neu, versichert, zugelassen, mit sehr gutem Motor, für 400,— DM, **1 Schreibmaschinentischchen**, Stahlrohr, für 20,— DM verkauft
Josef Hernichel,
Mörfelden,
Martin-Luther-Str.
(Nähe Wasserturm)
Besichtg. nach 18 Uhr

Derjenige
der die lange Setzlatte i. meinem Wingertsgarten entwendet hat, ist gesehen worden und wird ersucht dieselbe innerhalb 3 Tagen dorthin zurück zubringen, andernfalls Anzeige erfolgt

Gesucht
3-3½ Zimmerwohnung
mit Bad, gegen Mietvorauszahlung.
Offerten unt. Nr. 431 an die Geschäftsstelle

2 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, geg. Mietvorauszahlung z. vermieten. Offerten unt. Nr. 438 an die Gesch.

Älteres Ehepaar, Pensionär, ohne Anhang, sucht
Zimmer und Küche
Offerten unt. Nr. 439

2 möbl. Zimmer
mögl. Nähe Bahnhof, von zwei berufstätig. Herren gesucht.
Offerten unt. Nr. 440

1-2 Zimmer
mit Küche, ab 1. 6. 55 bei Mietvorauszahlung bis 1000 DM gesucht.
Offerten unt. Nr. 436 an die Geschäftsstelle

Junges berufstät. Ehepaar sucht dringend möbliert. oder leeres
Zimmer
Offerten unt. Nr. 434

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 432 an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Off. u. Nr. 443 a. d. G.

Suche 1 oder 2
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit
Off. u. Nr. 447 a. d. G.

Möbl. Zimmer
mit Badbenutzung, in Bahnhofsnähe z. vermieten. Offerten unt. Nr. 441 an die Gesch.

Garage
Nähe Tennisplatz zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 442 a. d. G.

Guterhaltenes
Küchenbüfett
für 30 DM abzugeben
Langen
Steinterrasse 11

Hessischer Handballverband
im Landessportbund Hessen

Vorschlußrunde der Kreis-Pokal-Mannschaften
Kreis Darmstadt - Kreis Frankfurt
Vorher 10 Uhr Jugendauswahlspiel Kreis Darmstadt - Kreis Frankfurt

Sportplatz der SSG
(hinter dem Realgymnasium)
15. Mai 1955, 11.15 Uhr

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 39 — Dienstag, den 17. Mai 1955 — Jahrgang 7/55

Kaserne oder Zelt?

Karl Heinz Mende

Lili-Marleen, die Unvergängliche, wird ihrem Schatz in den künftigen westdeutschen Streitkräften zumindest in den nächsten Jahren den abendlichen Abschiedskuß nicht überall unter der Laterne vor dem traditionellen Kasernentor geben können. Denn der größere Teil der künftigen Rekruten wird voraussichtlich nicht in Kasernen, sondern in Zelten, also nicht in der Stadt, sondern im Gelände wohnen.

Diese Zelte sind allerdings nicht als feldmäßiger Behelf gegen die schlimmsten Wetterunbilden gedacht, sondern als durchaus stabile, hygienisch und klimatisch einwandfreie feste Unterkünfte mit Holzböden, Öfen, Spind und Feldbetten. So jedenfalls haben es die Fachleute vorgesehen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Anzahl verfügbarer und noch brauchbarer Kasernenbauten aus früherer Zeit auch dem errechneten Anfangsbedarf voraussichtlich nicht genügen wird. Überdies stehen einem schnellen Aufbau neuer, fester Truppenunterkünfte nicht nur finanzielle Grenzen und die notwendige Rücksicht auf den Baubedarf für den zivilen Wiederaufbau entgegen. Auch rein militärische Erwägungen fordern eine neuartige Stationierungstechnik. Abgesehen davon, daß die Errichtung militärischer Großbauten in dichtbesiedelten Großstädten meist wertvolles Baugelände dem stetig steigenden Zivilbedarf entzieht, bieten solche Anlagen naturgemäß einem feindlichen Überraschungsangriff bequeme und lohnende Ziele. Die neuzeitliche Kriegstechnik zwingt dazu, dieses Überraschungsmoment besonders angesichts der Einsatzmöglichkeiten von taktischen Atomwaffen jederzeit bei allen militärischen Planungen im Auge zu behalten. Diesem Umstand hat beispielsweise auch das amerikanische Truppenkommando in der Bundesrepublik vor einiger Zeit durch die Anordnung Rechnung getragen, daß keinesfalls mehr als die Hälfte der Truppenbestände in Kasernen untergebracht werden darf und der übrige Teil in Unterkünften der Umgebung zu stationieren ist.

Der Ausbau örtlich fester Anlagen wird unter den taktischen Gesichtspunkten moderner Kampfführung daher in erster Linie solchen Einrichtungen vorbehalten bleiben, die — wie schwere Werkstätten, Magazine usw. — aus technischen Gründen eine Stationierung abseits der normalen Verkehrs- und Industrieorgane bereits im Frieden nicht ohne weiteres erlauben. Für die Truppenausbildung selbst jedoch hat die Stationierung im „Gelände" offenliegende Vorzüge, zumal bei einem Ausbildungsziel, das von vornherein auf wirkliche Gefechtstüchtigkeit abgestellt ist und jeden überflüssigen Ordnungsdrill beiseite lassen soll. Die sogenannte „Geländegewöhnung" des Soldaten ist längst eine Grundvoraussetzung für sein richtiges Verhalten im Ernstfalle geworden, die ihm dann auch persönlich von entscheidendem Nutzen sein kann. Sie wird erfahrungsgemäß nicht durch gelegentliche Abstecher einer Truppe vom Kasernenhof ins „Freie", sondern durch ein methodisches Vertrautmachen besonders des großstädtischen Menschen mit den dauernden und unberechenbaren, wechselvollen Bedingungen von Natur, Landschaft, Jahreszeit und Witterung erworben.

„Geländegewöhnung" bedeutet dabei keineswegs die gewaltsame Unterwerfung des Soldaten unter die möglichen unvorhersehbaren Notstände eines Krieges, sondern die grundsätzliche Vertrautheit mit dem natürlichen Milieu und den Normen des „Feldes, die Vertrautheit mit dem „Draußen", in dem der Soldat gegebenenfalls zu handeln hätte. Die sachliche Einsicht in die schwerwiegenden Vorteile einer so gearteten zweckvollen Ausbildung, bei der eine fehlerhafte Milieuvorstellung und zugleich ein unnützer Kräfteverschleiß des Soldaten vermieden wird, mag dem neuen Soldaten seinen Dienst umsomehr erleichtern, als ihm eine gegenüber allen seinen Vorgängern unvergleichbare private Freizügigkeit während seiner Dienstzeit grundsätzlich gewährleistet bleibt.

Auch Lili-Marleen wird deshalb seiner nicht vergebens am dunklen Waldrand weinend warten müssen, denn schließlich ist das gewichtigste Kennzeichen der veränderten Bedingungen des neuen Wehrdienstes neben der Beschränkung auf das sachlich Zweckvolle der Gewinn individueller Verfügungsfreiheit. Sie kann sich nach Dienstschluß durchaus beliebig zwischen Wald und Stadt und umgekehrt motorisieren.

CDU-Mehrheit in Rheinland-Pfalz

Kanzlerpartei verfügt jetzt über absolute Mehrheit im Landtag

Die Christlich-Demokratische Union in Rheinland-Pfalz ist aus den Wahlen zum Landtag am vergangenen Sonntag als stärkste Partei hervorgegangen.

Im Vergleich zur Landtagswahl von 1951 hat die CDU ihre Position so verstärken können, daß sie mit 51 Sitzen im neuen Landtag von Rheinland-Pfalz über die absolute Mehrheit verfügt.

Die Sozialdemokraten werden mit 36, die Freien Demokraten mit 13 Sitzen im Landtag vertreten sein. Im bisherigen Landtag hatte die CDU 43, die SPD 38 und die FDP 19 Sitze inne. Der Zuwachs der CDU ist demnach zahlenmäßig gesehen zum größeren Teil auf Kosten der FDP zurückzuführen.

Nach Mitteilung des Landeswahlamtes in einem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis haben von 2 144 157 Wahlberechtigten 1 634 820 (= 76,2%) 1 583 990 gültige Stimmen abgegeben. Sie verteilen sich auf die CDU mit 741 568 (46,7%), auf die SPD 501 748 (31,7%), FDP 201 839 (12,7%), KPD 50 891 (3,2%), BHE 28 272 (1,8%), BBD 10 533 (0,7%), DLV 838 (0,1%), FWG 45 209 (2,9%) und die „Partei der Guten Deutschen" 3 092 (0,2%).

Freiheitsglocken in Österreich

Staatsvertrag im Schloß Belvedere unterzeichnet

Glockengeläute verkündete am Sonntag in ganz Österreich die wiedererlangte Freiheit und Souveränität des Landes. Zehn Jahre nach Kriegsende und 17 Jahre nach dem Einmarsch der deutschen Truppen haben die Außenminister der bisherigen vier Besatzungsmächte und der österreichische Außenminister im Schloß Belvedere in Wien den jahrelang umstrittenen Staatsvertrag unterzeichnet, durch den Österreich seine Freiheit und Unabhängigkeit wiedererlangt, unterzeichnet.

In politischen Kreisen der westlichen Hauptstädte wird die gemeinsame Unterschrift der Außenminister der vier im zweiten Weltkrieg verbündeten Großmächte unter ein so wichtiges Dokument als ein beachtenswertes Vorspiel für das große politische Ereignis des Jahres, die Viererkonferenz auf höchster Ebene, gewertet.

Bei den Glückwünschen, die Österreich nach der Unterzeichnungszeremonie ausgesprochen wurden, benutzte Sowjetaußenminister Molotow die Gelegenheit, zur Deutschlandfrage Stellung zu nehmen. Er erklärte, die Sowjetunion werde trotz neuer Hindernisse weiterhin danach streben, Wege zu einer friedlichen und demokratischen Regelung der deutschen Frage zu finden. Molotow betonte den Willen der Regierungen der bisherigen Besatzungsmächte in Österreich, die Neutralität des Landes zu achten.

In Rundfunkansprachen gaben Österreichs Außenminister Figl und Bundespräsident Körner der Bevölkerung die Freiheit des Landes bekannt.

Moskau stimmt Viererkonferenz zu

Termin: Juli oder August

Die Einladung der drei Westmächte für eine Viererkonferenz auf höchster Ebene im Sommer dieses Jahres ist von der Regierung der Sowjetunion angenommen worden.

Die in Wien versammelten Außenminister der vier Großmächte haben nach Mitteilung eines offiziellen britischen Sprechers bei einem Essen Übereinstimmung über Zweck und Methoden der Konferenz erzielt. Das Essen war vom amerikanischen Außenminister Dulles am Samstagabend gegeben worden.

Sowjetaußenminister Molotow teilte auf dem Diner mit, daß sein Land mit einer Viermächtekonferenz einverstanden sei. Eine offizielle Note über die Annahme der westlichen Einladung werde in den nächsten Tagen folgen.

Obwohl anschließend von den vier Außenministern bereits über Zeit und Ort der Konferenz gesprochen wurde, konnte noch keine Einigung erzielt werden. Man kam jedoch überein, weitere diesbezügliche Besprechungen Ende Juni auf der Feier zum zehnten Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen in San Franzisko zu führen. Der Kontakt soll inzwischen auf diplomatischem Wege aufrecht erhalten werden. Außenminister Molotow wurde von seinen westlichen Kollegen darauf aufmerksam gemacht, daß das Treffen der vier Regierungschefs zu kurz sein werde, um irgendwelche Beschlüsse zu fassen, es jedoch nützlich für die Definierung der künftigen Arbeit der Außenminister sein werde.

In westlichen diplomatischen Kreisen ist es als bemerkenswert bezeichnet worden, daß Außenminister Molotow mit keinem Wort von einer Teilnahme der Volksrepublik China gesprochen hat. Man hatte dies und damit zusätzliche Schwierigkeiten in der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz befürchtet.

Die Außenminister wollen, wenn Ort und Zeit der Konferenz feststehen, das Treffen ihrer Regierungschefs einige Tage zuvor vorbereiten.

Chruschtschow und Bulganin besuchen Tito

Großes Aufsehen im Westen

Großes Aufsehen in der westlichen Diplomatie hat die von der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad aus am vergangenen Samstag verbreitete Meldung hervorgerufen, daß schon Ende dieses Monats der sowjetische Ministerpräsident Bulganin und der sowjetische Parteisekretär Chruschtschow zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Staatschef Marschall Tito nach Belgrad kommen werden. Man erblickt darin einen weiteren Versuch der Sowjets ihrer Politik der Schaffung neutraler Staaten quer durch Europa einen neuen Erfolg zu bringen.

Demgegenüber hat Marschall Tito erklärt, Jugoslawien treibe kein falsches Spiel mit dem Westen, sondern werde seine bisherige freundschaftliche Haltung dem Westen gegenüber fortsetzen. Jugoslawien wünsche gleichgute Beziehungen zum Westen wie zum Osten.

Allgemein herrscht die Meinung vor, daß der Besuch der beiden höchsten Sowjetpolitiker für Jugoslawien das bedeutendste Ereignis seit dem Bruch mit Moskau im Jahre 1948 darstellt. Der Besuch in Belgrad wird als ein Sieg der Politik Titos angesehen.

Im Westen hat vor allem überrascht, daß die Führung der sowjetischen Delegation nicht von Ministerpräsident Bulganin sondern von Parteisekretär Chruschtschow ausgeübt wird.

Vom jugoslawischen Außenministerium wurde bisher bekanntgegeben, daß sich der Besuch im Verlauf der Normalisierung des Verhältnisses zwischen Belgrad und Moskau als Notwendigkeit zur Bereinigung einiger noch ausstehender Fragen ergeben habe.

Militärischer Ostblock-Pakt unterzeichnet

Acht Ostblockstaaten schufen in Warschau gemeinsames Oberkommando — Sowjetzone stellt vorerst keine Streitkräfte

In Warschau wurde am Wochenende unter der Führung der Sowjetunion von acht Staaten des Ostblocks ein militärischer Beistandspakt unterzeichnet, der u. a. die Bildung eines gemeinsamen Oberkommandos vorsieht. Zum Oberbefehlshaber wurde der 58jährige Marschall der Sowjetunion, Iwan Konjew, ernannt. Das Hauptquartier befindet sich in Moskau, wohin die Unterzeichnerstaaten ständige Generalstabsvertreter entsenden.

Der Ostblockpakt wurde von den Ministerpräsidenten der Sowjetunion, Polens, der Tschechoslowakei, der deutschen Sowjetzonenrepublik, Bulgariens, Rumäniens, Ungarns und Albaniens unterzeichnet. Die chinesische Volksrepublik war durch Beobachter vertreten.

Der Vertrag muß von den Parlamenten der Unterzeichnerstaaten ratifiziert werden und tritt am Tage der Hinterlegung der letzten Ratifikationsurkunde in Kraft. Er ist für vorerst 20 Jahre gültig.

Die deutsche Sowjetzonen-Republik ist zwar Vertragspartner, stellt jedoch zunächst keine Streitkräfte zur Verfügung. In dem Vertrag heißt es darüber, ihre Teilnahme an dem gemeinsamen Oberkommando „bleibt einer späteren Entscheidung vorbehalten".

Diplomatische Kreise des Westens, die sich über die Nichteinbeziehung der Sowjetzonenstreitkräfte überrascht zeigen, sehen darin einen neuen Anhaltspunkt für die Einstellung der Sowjetunion auf Deutschlandverhandlungen.

Die Uebersicht

Ollenhauer beim Bundeskanzler. Zu einer erneuten Aussprache — der zweiten innerhalb einer Woche — empfing Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstagnachmittag den Oppositionsführer Erich Ollenhauer in seiner Wohnung in Rhöndorf. In einem Gespräch unter vier Augen, das fast eineinhalb Stunden dauerte, gab Dr. Adenauer dem SPD-Vorsitzenden eine umfassende Darlegung über die Pariser Besprechungen der NATO und der Westeuropäischen Union. Zu einem Meinungsaustausch, erklärte Ollenhauer anschließend, sei es nicht gekommen. Auch sei ein neues Zusammentreffen nicht vereinbart worden.

Ruhrbergbau klagt gegen Hohe Behörde. In einer Klage beim Gerichtshof der Montan-Union hat der Unternehmerverband Ruhrbergbau beantragt, eine Entscheidung der Hohen Behörde für nichtig zu erklären, mit der eine Erhöhung der Ruhrkohlenhöchstpreise zum 1. April abgelehnt wurde. Eine Änderung der von der Hohen Behörde vor einigen Tagen genehmigten Erhöhung der Ruhrkohlenpreise um durchschnittlich 2,25 DM pro Tonne sei dagegen nicht beabsichtigt.

Die Bundesrepublik in Toronto. Die Bundesrepublik ist mit 133 Firmen an der diesjährigen 8. Kanadischen Internationalen Handelsmesse in Toronto vom 30. 5. — 10. 6. zum vierten Mal auf dem kanadischen und gleichzeitig dem gesamten nordamerikanischen Markt vertreten. Sie steht hinter Kanada an zweiter Stelle. Es folgen die Tschechoslowakei und Groß-Britannien.

Lufthansa auf Europastrecken. Am Sonntagvormittag um 10.10 Uhr startete vom Frankfurter Rhein-Main-Flughafen die erste vollbesetzte Lufthansa-Maschine nach Madrid. Fünf Minuten später flog eine zweite Lufthansa-Maschine nach London. Damit hat die Deutsche Lufthansa ihren regelmäßigen europäischen Streckendienst aufgenommen.

Neue Atomversuche. Das 14. und gleichzeitig letzte Atomexperiment der diesjährigen Versuchsreihe auf dem amerikanischen Gelände Yucca Flat fand am Sonntag statt. Der Atomblitz erhellte den Himmel noch stärker als bei dem an sich größeren Versuch zehn Tage zuvor.

Coty in Kopenhagen. Der französische Staatspräsident René Coty stattet gegenwärtig mit seiner Gattin Kopenhagen einen Staatsbesuch ab.

Bischof Dibelius 75 Jahre alt. Glückwünsche und Gaben aus allen Teilen der Welt erreichten den Ratsvorsitzenden der evangelischen Kirche in Deutschland und Bischof D. Dr. Otto Dibelius zu seinem 75. Geburtstag am Sonntag.

DLG-Ausstellung in München eröffnet. Die 43. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist am Sonntag auf der Münchener Theresienwiese von Bundesernährungsminister Dr. Lübke eröffnet worden.

Große Kunstausstellung in München eröffnet. Im „Haus der Kunst" in München ist die „Große Kunstausstellung München 1955" eröffnet worden. Sie bietet einen repräsentativen Querschnitt durch den heutigen Stand des Kunstlebens in Deutschland. Insgesamt wurden 3 150 Werke eingesandt.

Erste amerikanische Parade in Darmstadt. Während der deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche vom 15. bis 22. Mai wird zum ersten Mal am „Tag der Armee" (21. Mai) in Darmstadt eine große Parade stattfinden.

Typhus in Darmstadt. Da die Zahl der gegenwärtig festgestellten Typhuserkrankungen in Darmstadt höher liegt als in anderen Jahren, hat das städtische Gesundheitsamt die Bevölkerung aufgerufen, bei fiebrigen Darmerkrankungen größte Vorsicht walten zu lassen und den Arzt aufzusuchen.

Japanischer Pädagoge im Schuldorf. Einer der berühmtesten japanischen Pädagogen, Kuniyoshi Obara aus Tokio, besichtigte am Wochenende zusammen mit dem schweizer Pädagogen Prof. Hermann das Schuldorf Bergstraße. Der Japaner leitet in der Nähe von Tokio ein ähnliches Schuldorf, das sein Eigentum ist und von ihm finanziert wird.

Mehr Frühgemüse als im Vorjahr. Die Ernteerträge an Winter- und Frühspinat liegen in der Bundesrepublik um 50—60 v. H. höher als im Vorjahr.

Auch bei Stammkunden . . . Ein Gastwirt, der einem Kraftfahrer so viel Alkohol verabreicht, daß dieser fahruntüchtig wird, hat die Pflicht, die Fortsetzung der Fahrt zu verhindern. Es ist ihm dabei sogar zuzumuten, daß er die Polizei verständigt, auch wenn es sich um einen Stammgast handelt. (Urteil des Bundesgerichtshofes, 22. 1. 53)



Langen, den 17. Mai 1955

Fröhliche Himmelfahrt

Was wäre der Himmelfahrttag ohne die Herrenpartie? Himmelfahrt — für ungezählte Männer ist dieses Fest das schönste im ganzen Jahr, denn dann sind sie „endlich" wieder einmal „ganz unter sich", können ausgelassen wie die Schulbuben sein und einen gehörigen Umtrunk nehmen, ohne Aufsicht und Ermahnungen besorgter besserer Ehehälften.

Übermorgen ist es nun endlich soweit, man trifft sich an der Omnibushaltestelle, begrüßt sich mit Hallo und fort geht es, hinaus in die Waldschänken, in die kleinen Weinstuben irgendwo zwischen den Rebhängen und in die gemütlichen Kaffeegärten, in denen man sich von den ungewohnten Anstrengungen der Himmelfahrtstour erholen kann. Die Wirte haben in Küche und Keller vorgesorgt und geschäftige Hände sorgen für das Wohl gern gesehener Gäste. Die ländlichen Kegelbahnen haben Hochbetrieb an diesem Tage und der „Donner" ihrer rollenden Kugeln vermischt sich mit den Vogelstimmen draußen im Grünen. Und wenn es in diesem Jahr mit dem Wetter wieder klappt — Sonnenschein mit Regenhuschen — dann wird der „Vatertag" bestimmt zu einem „vollen" Erfolg!

Denn schnell, gar zu schnell ist der Tag des Herrn vorbei! Ein milder Abend senkt sich hernieder, durch den man mit Gesang und beschwingten Gemütes wieder nach Hause zieht. Eine verständnisvolle Ehefrau wird niemals nach den Abenteuern des Männerausflugs fragen, sondern nur still-vergnügt lächeln und . . . vielleicht sogar einen sauren Hering bereithalten!

☆

* **40jähriges Arbeitsjubiläum** als Kaminbauer feierte am Sonntag bei der Firma Franz Hof, Schornstein- und Feuerungsbau, Ffm., Herr Joh. Breidert, Wilhelmstraße 42. Wir gratulieren herzlich zu diesem Jubiläum und wünschen weiterhin beruflichen Erfolg bei bester Gesundheit!

* **Moped gestohlen.** Einem Mann aus der Darmstädter Landstraße wurde in der Nacht zum Montag, während er in einem Café in der Darmstädter Straße weilte, sein dort abgestelltes Moped von einem unbekannten Täer gestohlen. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben und Hinweise.

* **An der Turnhalle wird weiter gebaut.** Der vorgesehene Südteil der Turnhalle des TV 1862 wird zur Zeit in einem weiteren Bauabschnitt ausgeführt. Nach Fertigstellung des Kellergeschosses werden gegenwärtig die Wände des Erdgeschosses gemauert. Wenn die Arbeiten in der augenblicklichen Zügigkeit weitergehen, wird das stolze Bauwerk bald vollendet und Langen um einige wertvolle Räumlichkeiten reicher sein.

* **Ein Warenlager an Fundsachen in der Ludwig-Erk-Schule.** Erstaunlich, was in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum in einer Schule so alles liegenbleibt! Die Sammlung der Bekleidungsstücke, die in der Ludwig-Erk-Schule gefunden wurden, entspricht einem kleinen Warenlager. Eigenartig nur, keinem der Schüler gehören angeblich diese teilweise noch recht wertvollen Sachen! Von

Anzeigen und alle sonstigen Einsendungen

für die nächste Ausgabe der „Langener Zeitung" bitten wir wegen des Himmelfahrttages bis spätestens

Mittwoch, 12 Uhr

in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

„Langener Zeitung"

der Schulleitung waren sie ausgebreitet worden und jeder Schüler mußte sie sich ansehen. Weil sich aber kaum Eigentümer meldeten, wurde fast alles als Fundgut dem Fundbüro übergeben. Man kann es aber eigentlich nicht verstehen, daß fast neue Anoraks, Manchesterjacken, Schuhe, Kleider und sonstige wertvolle Stücke einfach unbemerkt aus dem häuslichen Bestand verschwinden können, ohne daß es den Eltern auffallen sollte. An die Eerziehungsberechtigten ergeht deshalb die Bitte, einmal Nachschau zu halten und gegebenenfalls das hiesige Fundbüro (Rathaus), Zimmer 8) aufzusuchen und dort die Bestände anzusehen. Wahrscheinlich findet sich manch verloren geglaubtes Stück doch noch wieder.

* **Lastwagendieb festgenommen.** Vor wenigen Tagen berichteten wir, daß einem hiesigen Unternehmer ein Lastkraftwagen aus dem Hofe seines Anwesens gestohlen worden ist. Die Ermittlungen der Polizei führten zu der Feststellung, daß ein Mann aus Egelsbach das Fahrzeug dazu benutzte, in Neu-Isenburg weitere Diebstähle zu begehen. Er wurde von der Langener Polizei festgenommen. Vom Richter des Amtsgerichts Langen ist Haftbefehl erlassen worden.

* **Schwimmbad - Eröffnung verzögerte sich.** Mit dem Start in die diesjährige Badesaison am vergangenen Sonntag war es nichts. Zwar war von der Stadtverwaltung alles getan worden, um die Anlage badefertig zu machen, doch gestattete es die außerordentlich kühle Witterung nicht, den Badebetrieb zu eröffnen. Sobald das Wetter einigermaßen günstig ist, werden sich die Pforten des Stadions öffnen. Dennoch versäumten es zahlreiche Menschen nicht, der neuhergestellten Anlage einen Besuch abzustatten, so daß den ganzen Sonntag über auf dem Bad-Gelände ein ständiges Kommen und Gehen herrschte. Alle waren von der Schönheit des Schwimmstadions und vor allem von den hervorragenden Wasserverhältnissen in den beiden westlichen Bekken beeindruckt. Die einmütige Feststellung lautete: So ein Wasser gab es im Langener Bad noch nie: Und tatsächlich: Ein Zehnpfennigstück auf dem Grund war so klar zu erkennen wie auf der Hand!

* **Zusammenstoß.** Am Donnerstagabend gegen 19 Uhr stieß auf der Darmstädter Straße in Höhe des Leukertsweges ein Lieferwagen, der aus Richtung Darmstadt kam, beim Einbiegen in den Leukertsweg mit einem Motorradfahrer aus Gräfenhausen zusammen. Am Lieferwagen und am Motorrad entstand Sachschaden. Außerdem wurde der Motorradfahrer leicht verletzt.

* **Glück gehabt!** Zu einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fahrrad kam es am Freitagabend auf dem Lutherplatz, als ein aus der Bahnstraße kommender Motorradfahrer mit einer plötzlich nach links radelnden Schülerin zusammenstieß. Glücklicherweise gab es keine Verletzungen. Die beiden Fahrzeuge wurden allerdings leicht beschädigt.

* **Fahrrad vertauscht.** Während ein Mann aus der Westendstraße sich vorige Woche bei einem Arzt in der Bahn- Ecke Heinrichstraße befand, wurde sein im Hofe abgestelltes Damenfahrrad vertauscht. Das stehengebliebene Rad wurde sichergestellt. Die Langener Polizei bittet denjenigen, der das Rad vertauscht hat, es unverzüglich bei ihr abzuliefern.

* **Sportplätze im Oberlinden werden weitergebaut.** Nachdem an den Hauptspielfeldern im neuen Sportplatzgebiet im Oberlinden die Planierung abgeschlossen ist, wird in diesen Tagen an den Nebenfeldern gearbeitet. Der Stadt ist es gelungen, für die Erdarbeiten eine amerikanische Pioniereinheit zu gewinnen, die bereits eines der Felder im Groben planiert hat. Modernste Fahrzeuge wurden hierbei eingesetzt, um möglichst schnell mit den Arbeiten fertig zu werden.

Straßen- und Haussammlung der Kriegsgräberfürsorge

Zu der vom 13. bis 19. Mai stattfindenden Straßen- und Haussammlung des Landesverbandes Hessen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. hat der Landrat des Kreises Offenbach einen Aufruf erlassen. Darin heißt es u. a.:

„Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat sich zum Ziel gesetzt, die in aller Welt verstreuten Gräber der Kriegstoten beider Weltkriege zu betreuen und sie in schlichter, aber würdiger Form auszubauen. Zu seinen Obliegenheiten gehört ferner, beim Auffinden von Gräbern oder durch systematische Nachforschung nach verlorengegangenen Aufzeichnungen den Angehörigen der Toten Nachricht und ihnen damit Gewißheit über das Schicksal ihrer Vermißten zu geben.

Diese Aufgaben sind von ungeheurem Ausmaß und können nicht ohne erhebliche finanzielle Mittel durchgeführt werden. Die Straßen- und Haussammlung soll helfen, die großen Aufgaben des Volksbundes in der Heimat und im Auslande zu erfüllen. Diese Sammlung zu unterstützen, ist Herzenssache von uns allen, ist eine Pflicht der Pietät gegenüber den Toten der Weltkriege, die doch nahezu in jeder Familie zu beklagen sind."

Heimkehr zu Gott

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

An Himmelfahrt hofft man auf schönes Wetter! Ist es doch der Tag, an dem man mit dem Auto, dem Motorrad oder dem Fahrrad einen Ausflug machen möchte. Das ist eine schöne Sache, mitten in der Woche einen Feiertag zu haben, der einem ganz gehören soll.

Es ist eigentümlich, daß die wenigsten Menschen sich darüber noch Gedanken machen, warum die christliche Kirche diesen Tag begeht. Er hat am wenigsten Volkstümlichkeit erlangt unter den christlichen Festtagen. Man braucht nur einmal an Weihnachten oder Ostern zu denken und wie diese Tage als christliche Feste noch begangen werden, und man wird unsere Behauptung bestätigt finden. Das hängt wohl damit zusammen, daß es den Menschen ergeht wie den Jüngern Jesu, die der Himmelfahrt ihres Herrn mit großer Ratlosigkeit gegenüberstanden: Erst das furchtbare Geschehen an Karfreitag, wo man ihren Herrn und Meister an den Schandpfahl nagelte, dann die große Freude an Ostern über die Auferstehung des Gottel Sohnes, und nun „nahm ihn eine Wolke weg vor ihren Augen." Die Jünger konnten sich ein Leben ohne Christus nicht denken, daher ihre Ratlosigkeit. Sie werden aber auf Pfingsten verwiesen, wo der Heilige Geist über sie ausgegossen werden soll und auf die Wiederkunft Christi, die am Ende der Welt erfolgen wird. Die Ratlosigkeit des modernen Menschen ist aber anderer Natur. Die Himmelfahrt Christi kann er schlecht in sein heutiges Weltbild einordnen, denn der moderne Mensch hat nicht mehr das Weltbild des Mittelalters, indem der Himmel örtlich genau bestimmt war. Wie soll er also die Himmelfahrt Christi verstehen? Der moderne Mensch wird aber auch, wenn er ehrlich gegen sich selbst ist, zugeben müssen, daß seinem Denken und seinen Erfahrungen Grenzen gesetzt sind. Er kann Gott in seiner Größe und Allmacht weder ganz verstehen noch begreifen. Es ist bezeichnend, daß heute namhafte Naturwissenschaftler von ihrer wissenschaftlichen Arbeit her wieder zum Gottesglauben vorgestoßen sind. Es gibt aber nach den Aussagen der Heiligen Schrift keinen Gottesglauben ohne den Glauben an Christus, denn in ihm hat Gott sein Leben offenbar gemacht, wie es die Christenheit seit ihren ersten Anfängen bekennt: „Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten."

So bezeugt die Christenheit in der Himmelfahrt Christi die Heimkehr des Sohnes zu Gott. Der Ring ist geschlossen. Nun liegt es bei den Menschen, was sie mit der Botschaft von Jesus Christus anfangen. Man kann diese Botschaft ablehnen, man kann ihr gleichgültig gegenüberstehen, und man kann sie annehmen. Der Befehl des auferstandenen Christus an seine Jünger: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur" ist in unserem Volk erfüllt. Wir haben alle irgendwann und irgendwo die Botschaft von Jesus Christus gehört und haben allezeit Gelegenheit sie neu zu hören. Wer sie annimmt, der soll die Seligkeit empfangen. Mit der Himmelfahrt Christi in Bezug gesetzt, bedeutet dies, daß wir nach dem Erdenleben und dem Durchschreiten des dunklen Tors des Todes heimkehren dürfen zu Gott. Von dem Unglauben — und auch die Gleichgültigkeit ist Unglaube — wird gesagt, daß er verdammt wird. Himmelfahrt: Heimkehr Christi zu seinem himmlischen Vater! Heimkehr des Menschen zu seinem Gott! Seligkeit oder Verdammnis! Ob es sich nicht doch lohnt an Himmelfahrt einmal über diese Gedanken nachzusinnen?

Pfarrer Lic. Dr. Jost (Seligenstadt)

Bundeskanzler Dr. Adenauer auf Schloß Wolfsgarten

Gestern nachmittag weilte ca. 2 Stunden der Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer auf einer Durchreise, vom Flughafen Rhein-Main kommend, zu einem freundschaftlichen Besuche bei dem Prinzen Ludwig und seiner Gemahlin auf Schloß Wolfsgarten.

Zirkus Barlay auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz

Seit Montagvormittag steht das große Zelt des vor Tagen schon angekündigten Zirkus Barlay auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz. Ein großer Wagenpark hat in der Flachsbachstraße und zum Teil auch im Wiesgäßchen sein Unterkommen gefunden, während sich das große Zirkuszelt auf dem Jahn-Platz befindet.

Gestern abend fand die erste Vorstellung, die Premiere, statt. Heute noch zwei Vorstellungen, dann werden Zelt und alles, was Beine und Räder hat, weiterziehen, um woanders andere Menschen einen Einblick tun zu lassen in das Leben und Wesen eines Zirkus, seine großen Leistungen menschlicher Geschicklichkeit und Einfühlens in die Seele des Tieres.

Was den Barlay-Zirkus von anderen und übernommenen Vorstellungen so vorteilhaft unterscheidet, ist die aufgeschlossene Lebendigkeit seiner Darbietungen, das hohe Niveau des Gebotenen. Besonders anschaulich wird das in der großartigen, lichterdurchfluteten Wasserrevue. Es scheint ein Widerspruch zu sein zwischen Zelt und Wasser-show, aber gerade deswegen und weil es gekonnt und mit Liebe verwirklicht wird, ist es so sehenswert.

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns die Meldung, daß beim Aufbau des großen Zeltes ein tragischer Unfall passierte: Einer von den Miler-Brothers, den fliegenden und musizierenden Clowns, ist aus 15 Meter Höhe abgestürzt. Mit schweren inneren Verletzungen und Knochenbrüchen mußte er ins Langener Kreiskrankenhaus gebracht werden, wo er bald seinen schweren Verletzungen erlag.

„Drei Karos" als Fernseh-Stars

Große Schritte des Langener Gesangs- und Instrumentalparodisten-Trios auf der Stufenleiter des Erfolges

Da waren sie nun also, ehe sie es richtig für wahr haben wollten, Fernseh-Stars geworden, die Langener „Drei Karos": Günter Kiefer, Otto Darmstädter und Richard Wannemacher.

Und das kam so: Wie in ihrer Heimatstadt begeisterten die drei jungen Männer mit ihren Parodien, wo sie auch in näherer und weiterer Umgebung hinkamen, die Menschen. Die



V. l. n. r.: Wannemacher, Kiefer, Darmstädter

Zeitungen nannten sie oft den „Clou" des Abends, u. so blieb es nicht aus, daß das Laientrio mit seinen eigenen Texten zu bekannten Schlagermelodien auch in Offenbach und Frankfurt bekannt und begehrt wurde. Der Palmengarten engagierte sie und im Frankfurter Volksbildungsheim wurde der Grundstein zu weiterem Aufstieg gelegt: Die Gastspieldirektion Reecke und Klee bot ihnen einen Vertrag an.

Ja, und hiermit verwirklichte sich rascher als geahnt, wovon viele nur zu träumen wagen: Am vergangenen Freitag stiegen die „Drei Karos" ins Auto und ab gings nach Saarbrücken, mitten hinein in den Senderaum des Fernsehsenders „Telesaar". Daß man ihnen an der Grenze wegen der Instrumente Schwierigkeiten machen wollte, erhöhte nur den Reiz des Unternehmens. Per Funktelegrafie wurde die Angelegenheit geklärt und um 20.15 Uhr erschienen die drei Langener auf dem Fernsehbildschirm in einer Direktsendung.

Damit könnte die Geschichte eigentlich schon zu Ende sein. Die „Drei Karos" machten ihre Sache, in diesem Fall die „Starparade", trotz, wie sie erzählten, „blödsinniger Hitze" im Aufnahmeraum, aber so gut, daß sie zum Schluß des Programms weitere 22 Minuten — wer weiß, was eine Sendeminute im Fernsehen kostet, wird das zu schätzen wissen — zugebilligt bekamen. Zweiundzwanzig Minuten schwitzten sie unter Jupiterlampen vor Hitze und vor Freude über ihren wirklich großartigen Erfolg vor den Aufnahmekameras des saarländischen Fernsehfunks.

Die drei großen Jungens, das sei zu ihrem Lobe noch ganz besonders herausgestellt, denken aber beileibe nicht daran, auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil. Sie haben sich das Können und Wissen des beliebten Kapellmeisters und Dirigenten Karl Diether gesichert und lassen sich sowohl gesanglich wie instrumental fleißig weiter ausbilden.

Man wird, das dürfte sicher sein, noch oft und viel von den „Drei Karos" aus Langen zu hören bekommen. Wir wünschen ihnen jedenfalls weiterhin viel Erfolg!

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft. Volks- und Gemeinschaftstanz. Die nächste Übungsstunde unter Leitung von Hans Zeitz findet am Mittwoch, den 18. Mai um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Bitte Turn- oder Tanzzschuhe mitbringen!

Konzertante Abendmusik der Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft. Am Sonntag, 22. Mai, um 20 Uhr, findet im kleinen Saal des „Lindenfels", 1. Stock, eine konzertante Abendmusik statt. Zur Aufführung gelangen Werke des Barock. Gestalter des Abends ist der Instrumentalkreis mit seinen Freunden. Neben zwei Orchesterwerken, einer Festmusik für Streicher und Bläser von Joh. Kaspar Ferdinand Fischer und einer Festmusik von Georg Friedrich Händel, werden mehrere Solokonzerte aufgeführt. Die junge Langener Musiklehrerin Ruth Bambach spielt, vom Orchester begleitet, das Violinkonzert a-moll von Joh. Seb. Bach. Walter Hiebel, Bariton von den städt. Bühnen Ffm., ebenfalls Langener Bürger, singt drei Lieder von Heinrich Phil. Erlebach und zusammen mit der Sopranistin Erika Hager aus Offenbach drei Liebeslieder von David Pohle. Weiter singt Erika Hager zwei deutsche Arien von Gg. Fr. Händel. Die kammermusikalsiche Begleitung dieser Gesänge übernehmen die Herren Pfaff und Berck (Violine), Steitz u. Wingenfeld (Celo), sowie Studienrat Luchmann am Cembalo. Heiko Stamm (Darmstadt) bläst a-moll für Blockflöte mit Begleitung des Streichorchesters von Georg Philipp Telemann. Als Abschluß erklingt dann ein entzückendes Konzert für Fagott und Streichorchester von Christoph Graupner, der am 13. 1. 1760 in Darmstadt als Hofkapellmeister starb. Der Solist ist Wilhelm Kraft (Gundernhausen). Dieses Konzert wurde vor wenigen Jahren von Herrn Kraft aus der Originalpartitur Graupners, die mit einer großen Anzahl weiterer Werke im Landesmuseum Darmstadt zu finden ist, abgeschrieben. Das Konzert wird also in Langen zum ersten Male öffentlich aufgeführt. - Die musikalische Leitung hat Lehrer Adolf Kollbacher. Wir laden die Bevölkerung unserer Stadt recht herzlich zu dieser Veranstaltung ein. Mit dem Programmverkauf erheben wir einen Unkostenbeitrag von 0,50 DM. Programme sind erhältlich bei den „fünf Langenern", sowie an der Abendkasse.

* **Beilagen-Hinweis.** Der Langener Auflage dieser Ausgabe liegt eine „Amtliche Bekanntmachung" der Stadtwerke Langen bei, die wir der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

ONKO KAFFEE Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am Donnerstag feiert Herr Roderich Zellhöfer, Ernst-Ludwig-Straße 48, seinen 77. Geburtstag. Wir gratulieren dem Jubilar zum Wiegenfest und wünschen ihm auch für seinen weiteren Lebensabend alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen!

e **Wohin am Himmelfahrtstag? — Zu den Hundefreunden!** Der Himmelfahrtstag ist von jeher der Tag der Ausflüge. Die einen machen große Touren, andere sind zufrieden mit einem Spaziergang in den nahen Wald. Für die letzteren dürfte in diesem Jahr der Hundedressurplatz des Vereins der Hundefreunde vor der Koberstadt ein besonderer Anziehungspunkt sein, denn dort wird die neue Schutzhütte des Vereins eingeweiht. Aus diesem Grund wurde eine recht unterhaltsame Veranstaltung zusammengestellt. Zuerst werden Dressuren mit den wertvollen Schutz- und Gebrauchshunden in allen Varianten der Dressurarbeit gezeigt werden. Die Egelsbacher Vereine wurden angeschrieben und viele haben ihre Mitwirkung zumindest aber ihre Teilnahme an der Veranstaltung zugesagt. Viele werden den Hundedressurplatz zum Endziel ihrer Himmelfahrts-Wanderung auswählen und hier den Tag bei fröhlicher Unterhaltung beschließen. Für das leibliche Wohl wird ein Egelsbacher Gastwirt sorgen. Wir wünschen dem Verein von Herzen, daß es der Wettergott gut mit ihm meint, damit die Veranstaltung auch zu einem Erfolg und die gemachte Mühe belohnt wird!

e **Wandertag der Turner.** Von jeher ist Himmelfahrt Wandertag der Turner. Der Gau Darmstadt trifft sich in diesem Jahr an der Jahneiche im Roßdörfer Wald. Da dies für unsere Schuljugend, die wir immer mitnehmen, zu weit ist und wir außerdem der Einladung der hiesigen Hundefreunde folgen wollen, wurde festgelegt, daß die Morgenwanderung um etwa 14 Uhr am Dressurplatz endet. Die Jugend sammelt sich um 8.30 Uhr am Eigenheim zum Abmarsch zu einer großen Schnitzeljagd (die Füchse gehen früher weg). Wanderfreunde sind willkommen. — Am Nachmittag, 13.30 Uhr, begibt sich die Sportgemeinschaft mit dem Spielmannszug ab Eigenheim zur Veranstaltung der Hundefreunde auf dem Dressurplatz. Alle Mitglieder werden um Teilnahme gebeten. Die Sängervereinigung schließt sich von ihrem Vereinslokal ab der Sportgemeinschaft an.

e **„Krawall in Alt-Frankfurt",** so heißt das Lustspiel von Karl Müller-Ruzika, mit dem der Kulturkreis in Verbindung mit der Landesbühne Rhein-Main am kommenden Samstagabend um 20.30 Uhr im Eigenheim-Saalbau vor die Öffentlichkeit tritt. Der Schwank aus dem Frankfurt des vergangenen Jahrhunderts kam kürzlich im Frankfurter Volksbildungsheim zur Aufführung und hatte in der Presse ausnahmslos eine gute Kritik. Der Autor, der bereits im vergangenen Jahr durch sein heiteres Stück „Anno dazumal" bekannt wurde, schildert hier auf gutmütige Weise im Frankfurter Dialekt und mit trockenem Humor die Frankfurter Bürgerwehr der Zeit des Jahres 1833, als die kurze Studentenrevolution stattfand. Es ist die erste Abonnementsvorstellung für die neugegründete Theatergemeinde des Kulturkreises. Selbstverständlich sind auch an der Abendkasse noch Karten zum Preise von 2,50 DM zu haben. Wir wünschen der neuen Theatergemeinde einen guten Start und viel Erfolg!

e **Personelle Veränderung in der Gemeindevertretung.** Der Wahlleiter der Gemeindevertreterwahl hat in einer Bekanntmachung vom 13. 5. festgestellt, daß Gemeindevertreter Karl Gärtner (SPD) infolge Ernennung zum ehrenamtlichen Beigeordneten der Gemeinde Egelsbach aus der Gemeindevertretung ausgeschieden ist. Nächster Bewerber nach dem Wahlvorschlag der SPD zur Gemeindevertreterwahl 1952 ist Herr Walter Ruppel, Mainstraße. Herr Ruppel rückt nach, wenn nicht innerhalb von 14 Tagen nach dem Ausscheiden des Gv. Gärtner von den Unterzeichnern des Wahlvorschlages eine andere Reihenfolge beschlossen wird.

e **Neue Amtsstunden bei der Gemeindeverwaltung.** Die Amtsstunden bei der hiesigen Gemeindeverwaltung wurden neu festgesetzt. Publikumsverkehr ist danach ab sofort nur noch montags, mittwochs und samstagsvormittags in der Zeit von 9 bis 12 Uhr. Wie der Gemeindevorstand dazu mitteilt, wurde diese Maßnahme notwendig, um die umfangreichen Dienstgeschäfte im Interesse der Einwohnerschaft pünktlich u. reibungslos zu erledigen. Die Bevölkerung wird deshalb gebeten, sich an die angesetzten Sprechstunden zu halten. Außerhalb dieser Dienststunden bleibt die Gemeindeverwaltung künftig für den Publikumsverkehr geschlossen.

e **Hunde an die Leine!** Vorwiegend von Bewohnern der Siedlung „Auf der Trift" wird laufend darüber Klage geführt, daß so viele Hunde frei auf den Straßen und im Gelände umherlaufen. Die Belästigungen der Passanten haben in letzter Zeit unangenehme Formen angenommen. Der Gemeindevorstand weist darum die Hundehalter darauf hin, daß Hunde den polizeilichen Vorschriften entsprechend nicht unbeaufsichtigt umherlaufen dürfen. Sie sind vielmehr im Zwinger oder aber an der Leine zu halten. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelt, setzt sich der Bestrafung aus. Außerdem muß er für den von seinem Hund verursachten Schaden in vollem Umfang aufkommen. Die Hundehalter tun im eigenen Interesse gut daran, sich an diese Vorschriften zu halten.

Offenthal

o **Wir gratulieren** auf das herzlichste Herrn Phil. Würz, Messeler Str. 24 zu seinem 79. Geburtstag, den er morgen begehen kann, und wünschen ihm alles Gute für das neue Lebensjahr.

o **Warum in die Ferne schweifen?** Viele locken zwar die fernen Berge und Täler zum Himmelfahrtsausflug, doch auch die Heimat ist voller Schönheit. Inmitten blühender Wiesen liegt Offenthal. Bis an die dunklen Kiefern und gelben Ackerstreifen reicht die Siedlung. Zwar summt es nicht wie andere Jahre in tausend Blüten der Apfelbäume, nur an einigen Stellen der Gemarkung stehen sie in voller Blüte. Doch dort verströmen sie ihren Duft und rufen zu stillem Verweilen. Noch wenige Schritte, und schon kann man im Süden und Nordosten in die schönen Wälder der Heimat hineinwandern. Wer aber mit schnittigem Wagen herbeikommt, bleibt gern einmal an der guten Ortsdurchfahrt stehen oder biegt links oder rechts von ihr ab, um in einer der bestens bekannten Einkehrstätten die Offenthaler Spezialitäten zu genießen.

Götzenhain

g **Gutsschänke Neuhof in vollem Betrieb.** „Die Gutsschänke lebt und wird wieder, wie früher, erstehen", versicherte der Chef des Neuhofes, Dr. Schumacher, wenige Stunden nach dem kürzlichen Schadenfeuer, und er hat Wort gehalten. In zwei Zelten wurde bereits am zweiten Tag nach dem Unglück der Betrieb aufgenommen. Er wird darin weitergeführt, bis die alte, vertraute Form der Gebäude wieder fertig sein wird. Die Gäste haben ihre Treue und Anhänglichkeit bewahrt. Jeder ist beim Betreten der beiden Zelte beeindruckt; er lächelt, freut sich, bewundert und bestaunt die Initiative und den Ideenreichtum. Daß man Zelte so einrichten kann: Grünende Birken, blühende Apfelbäume, Blumen auf der Erde, in ehrwürdigen Brunnentrögen, in lustigen Ampeln und auf dem Bretterbord der Strohmatten, die so trauliche Nischen abtrennen. Spaten, Rechen, Gießkanne u. Erntekranz im Bauernzelt; Fichtengrün und ein stolzes Geweih im Jägerzelt sind Symbole der Neuhof-Tradition. Einige Stiche, Zinngefäße und schöne Lampen wurden herübergerettet und wetteifern mit den neuen Gardinen, die Wohnlichkeit ins Zelt zaubern. Die Küche läuft auf vollen Touren und die Gäste sind des Lobes voll, daß wieder alles in bekannter Qualität auf den Tisch kommt. Die Deckenheizung strahlt behagliche Wärme aus. Die Eisheiligen schütteten zwar draußen einige Schauer nieder, die „kalte Sophie" floh jedoch ob so viel warmer Gemütlichkeit schnell davon — und scheint die Sonne wieder, kommen auch die Stühle am Teich im blühenden Garten zu ihrem Recht!

Sitzung des Gemeinderats Erzhausen

Die Müllabfuhr ist beschlossen

ez Bei der Begrüßung der Gemeindevertreter sprach der Vorsitzende seine Freude darüber aus, daß diesmal auch ein Teil der Schulabschlußklasse die Arbeit der Gemeindevertreter miterleben wollte. Lehrer Kühl, rühriger Leiter der Volks- u. Schülerbücherei, gab einen umfassenden Bericht über das stetige Anwachsen der Bücherzahl und des Leserkreises und dankte für die zur Verfügung gestellten Mittel. Auch der Bürgermeister lobte die geleistete Arbeit und den Einsatz für das gute Buch.

Die Straßenbauarbeiten für Heinrichstraße, Siedlung, Rhein- und Fr.-Ebert-Straße wurden an die Arbeitsgemeinschaft für Straßenbau Erzhausen vergeben. Vorgesehen ist der Einbau von Randsteinen und die Asphaltierung der Heinrichstraße. Auch die Wasserrohrnetzerweiterungen in der Ernst-Thälmann-Straße, Friedrich-Ebert-Straße und Mainstraße sind über das Wasserwirtschaftsamt Darmstadt ausgeschrieben. Die Schultreppe der Schillerschule muß unbedingt renoviert werden. Hier ist eine Aufführung der Treppentritte durch ein neues Verfahren vorgesehen.

Der Niederschlagung rückständiger Forderungen in Gesamthöhe von 82 DM wurde einstimmig zugestimmt. 4 Baugesuche, und zwar der Bau einer Scheune und dreier Wohnhäuser, wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Nachdem bereits in früheren Sitzungen die Müllabfuhr eingehend beraten war, wurde jetzt die vorliegende Satzung und die Gebührenordnung einstimmig gebilligt. Es wird nun monatlich dreimalig der Müll abgefahren, wenn er in undurchlässigen Behältern an den noch festzusetzenden Tagen vor den Häusern zur Abholung bereitgestellt wird. Der gefüllte Behälter soll das Höchstgewicht von 50 kg nicht überschreiten. Es besteht die Möglichkeit, Mülltonnen in verschiedenen Größen bei der Bürgermeisterei gesammelt zu bestellen. An Gebühren werden erhoben für Haushaltungen mit einer Person —,60 DM monatlich, Haushaltungen mit zwei und mehr Personen —,75 DM monatlich. Für Haushaltungen besonderer Art wird ein Pauschalbetrag vereinbart. Die Erhebung der Gebühren erfolgt vierteljährlich durch die Gemeinde.

Die Müllabfuhr fährt mit gedeckten Wagen. Die Angebote für die Müllabfuhr wurden im Beisein der 3 Interessenten geöffnet. Fuhrunternehmer Berek wurde einstimmig als dem Mindestfordernden die Abfuhr des anfallenden Mülls übertragen.

Als nächster wichtiger Punkt wurde die Friedhofs- und Begräbnisordnung mit einer Gebührenordnung neu geschaffen, da die alte Friedhofsordnung nicht mehr den heutigen Erfordernissen entsprach. Der Leichentransport wird nun nicht mehr von der Gemeinde, sondern von privaten Bestattungsunternehmen durchgeführt. Spätestens 24 Stunden nach dem Ableben soll der Tote in der Leichenzelle untergebracht werden. Die Beerdigungen finden nicht mehr vom Trauerhause, sondern von der Friedhofskapelle aus statt, die in Kürze in würdiger Form erstehen soll. Wahl- oder Erbbegräbnisplätze (Familiengräber) bleiben auf die Dauer von 40 Jahren erhalten, die übrigen Gräber werden jeweils nach dem notwendigen Bedarf abgeräumt. Für Wahlbegräbnisplätze wurde pro Person eine Gebühr von 100,—DM erhoben. Gebühren für Reihengräber (Erzhäuser Einwohner), werden nicht erhoben. ebenso ist die Ausschachtung des Grabes kostenfrei. Reihengräber für Auswärtige kosten 50 DM. Umgrabungen oder Umbettungen werden mit 120 DM berechnet. Trotz der neuen Gebührenordnung wird der Friedhof immer noch Zuschüsse der Gemeinde erfordern. Die Gebührenordnung, die mit dem 1. Juli in Kraft tritt, wurde gegen 2 Stimmen angenommen.

Für eine evtl. Vertretung des Bürgermeisters durch einen Beigeordneten wurde eine Entschädigung festgesetzt, und zwar sollen bei kurzfristigen Vertretungen und halbtägiger Beschäftigung wöchentlich 50 DM vergütet werden, bei ganztägiger Beschäftigung 100 DM. Bei fest in Arbeit Stehenden wird der volle Verdienstausfall gezahlt.

Um die Jugend vor dem Straßenverkehr zu schützen, sollen Baulücken nicht unbedingt bebaut werden, sondern hier soll die Möglichkeit für Kinderspielplätze geschaffen werden.

Bekanntmachung der AOK

Erhebung der AOK-Beiträge

Die Beitragserhebungen der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In Offenthal: Mittwoch, 18. 5. 55, von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

In Egelsbach: Mittwoch, 18. 5. 55, von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Preiskegeln

am Himmelfahrtstag, dem 19. Mai, von 10-21 Uhr i. d. Feuerwache Egelsbach.

Es ladet freundlich ein

Familie Wendler

Preise sind bei Ludw. Rath ausgestellt



Anton Schlapp & Söhne

EGELSBACH, Bahnstraße 78

Telefon 118

Evangel. Kirche Egelsbach

Mittwoch, den 18. Mai 1955

20 Uhr: Ev. Jugend (Jugendheim)

Himmelfahrt Christi

10 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl — Kindergottesdienst fällt aus

Freitag, den 20. Mai 1955

16 Uhr: Knaben-Jungschar

Wahlvorschlag der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach zur Kirchenwahl am 3. Juli 1955

Ergänzungsvorschläge können bis zum 22. 5. 55 dem Ev. Kirchenvorstand Egelsbach schriftlich mit 30 Unterschriften versehen vorgelegt werden. Diese 30 Unterschriften müssen die Namen von Personen tragen, die einmal auf der Wählerliste — aber nicht auf dem vorliegenden Wahlvorschlag stehen.

1. Karl Becker, Ernst-Ludwig-Straße 53
2. Frau Friederike Betz, Kirchstraße 14
3. Frau Elisabeth Budner, Mainstraße 24
4. Dir. Wilhelm Busch, Schillerstraße
5. Frau Anna Diefenbach, E.-Ludw.-Str. 78
6. Adam Fink, Weedstraße 24
7. Friedrich Geiss, Schulstraße 18—20
8. Ottomar Hirschfeld, Schillerstraße 48
9. Johann Hörr, Goethestraße 3
10. Hermann Keim, Ostendstraße 12
11. Heinrich Knöß V., Schulstraße 49
12. Jakob Knöß III., Langener Straße 24
13. Philipp Kunz, Schulstraße 53
14. Frau Elisab. Laumann, E.-Ludw.-Str. 86
15. Philipp Reiss, Schulstraße 54
16. Friedr. Wilh. Schroth, Weedstraße 2
17. Hans Seng, Ernst-Ludwig-Straße 71
18. Michael Süß, Rathausstraße 14
19. Kurt Thieme, Schulstraße 46
20. Philipp Thomin, Rheinstraße 45
21. Reinhold Wicht, Darmstädter Ldstraße
22. Heinrich Weiß, Rheinstraße 6
23. Konrad Wurm, Ostendstraße 8
24. Friedr. Wilh. Zängerle, Bayerseich.

Der Wahlausschuß des Ev. Kirchenvorstandes Egelsbach

Der Vors.: Pfarrer Kietzig

Egelsbach, den 12. 5. 1955.

e **Hinweis auf die Kirchenwahl am 3. 7. 55.** Wer wählen will und wer gewählt werden will, muß sich in die Wählerliste eintragen. Sie liegt wochentags von 14—15 Uhr und von 20—21 Uhr aus. Letzter Termin nach dem Gottesdienst am 22. 5,

Mein innigstgeliebter Gatte, mein herzensguter Papa und Bruder

Herr Alfred Langer

Helfer in Steuersachen

ist am 14. Mai 1955, im 74. Lebensjahr plötzlich für immer von uns gegangen.

In tiefem Leid:

Franziska Langer, Gattin

Else Reinhardt, geb. Langer, Tochter

Egelsbach, Komotau/Sud., den 16. Mai 1955

Die Einäscherung ist am Mittwoch, dem 18. Mai 1955, um 12.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt a. M. Die Beisetzung der Aschenurne findet auf dem hiesigen Friedhof statt.

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Ableben meines lieben Mannes unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Herrn Karl Ebersoll

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Schlapp und Schwester Anna für ihre liebevolle Hilfe und Pflege, ebenso Herrn Pfarrer Wirtz für die liebevollen Worte am Grabe, und denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:

Greta Ebersoll, geb. Knöß

Erich Ebersoll und Frau Ruth, geb. Umbach

und Enkel Rosmarie und Marion

Egelsbach, den 14. Mai 1955

Wenn das Kind nicht richtig sprechen kann

Hilfe für verzweifelte Eltern / Ein Besuch im Sprachheilheim Helene Craney

Da ist ein kleiner Junge, ein liebes, munteres Kerlchen, der den Kopf genau so voller Streiche hat wie seine Altersgenossen, der genau so mit staunenden Augen in die Welt blickt, die ihm täglich etwas Neues bietet, der genau so gern lacht und umhertollt — und der sich doch in einem von den anderen Kindern unterscheidet: Er kann nicht richtig sprechen.

Zuerst trösten sich die Eltern: Es wird schon werden. Aber es wird nicht. Aerzte werden konsultiert, es hilft nichts. Die anderen Kinder lachen über ihren Spielgefährten, weil sie ihn nicht richtig verstehen können. Das Kind wird unsicher, zieht sich zurück, kapselt sich ab.

„Ohne Sprache keine Möglichkeit der Verständigung, die über das Allernotwendigste des täglichen Lebens hinausgeht. Ohne Sprache keine Bildungsmöglichkeit, kein geistiger Fortschritt, der ganz an die Uebermittlung durch die Sprache gebunden ist."

Die das sagt, ist eine Sprachheilpädagogin von Ruf, Frau Helene Craney, deren Namen alle Eltern kennen sollten, die Kinder mit Sprachstörungen haben. Und sie fügt hinzu: „Störungen der Sprache kommen viel öfter vor als man annimmt. In sehr vielen Fällen, ja in den meisten, weiß man keinen Rat. Man läßt aus dem Aeußerungsdrang des Kindes eine manchmal auftretende Lallsprache entstehen, eine „Hottentottensprache', die die Stummheit durchbricht und an die das Kind sich gewöhnt, deren Behandlung, Ausrottung und Umstellung aber fast noch schwieriger ist, als ob das Kind erst entstummt werden muß."

Zwischen Burgwedel und Bissendorf bei Hannover liegt landschaftlich herrlich ein Herrensitz, umgeben von Wald und einem See, das Haus Hubertus, das Sprachheilheim Helene Craney. Wie viele Eltern sind hier schon mit Kindern hergekommen, die stotterten, stammelten, lispelten, wie Hunde bellten oder wie Enten schnatterten, ja die überhaupt noch keinen Laut herausgebracht hatten. Und wie viele Eltern haben nach einem halben oder einem Jahr die Kinder wieder abgeholt, und die Kinder sprachen wie alle anderen auch.



Modell: Nicoline

Blusen, Blusen, Blusen ...

beschert uns diese Saison in Hülle und Fülle. Die Bluse steht mehr denn je im Mittelpunkt des modischen Interesses. Ihre Wandlungsfähigkeit ist erstaunlich. Es gibt Blusen für jede Tageszeit und Gelegenheit, für jeden Typ und für jeden Geschmack.

Die sportliche Bluse aus Popeline, Cotton, Chintz und Leinen ist besonders beliebt. *Sie präsentiert sich gern im klassischen Hemdblusenschnitt oder für warme Tage ganz einfach ohne Aermel, mit Blenden und Paspelverzierungen. Streifen- und Punktmuster spielen eine große Rolle. Neu sind die kleidsamen Streublümchenmuster und Blusen im Westenschnitt, als farbige Akzente der modischen Kostüme gedacht.*

Für die eleganten Blusen ist Perlon ein besonders geeignetes Material, Aber auch Seidenpopeline, Baumwolltoile, Cottonsatin und reine Seide werden gern verwandt. *Die modischen Details sind hier besonders vielseitig.* Spitzeninkrustierungen, Biesen- und Falzenpartien, Stickereien und Durchbruchsarbeiten zieren die modischen *Blusen, die auch in diesem Sommer zu den unentbehrlichen Kleidungsstücken gehören.*

Erika

Rendezvous mit Risiko /

Von Siegfried Sommer

Jede Stadt und jedes Städtchen besitzt wenigstens einen typischen Rendezvous-Platz: bei einer Normaluhr, an einer Straßenbahnhaltestelle oder irgendeinem Standbild. Als gebräuchlichste Stunde wird dabei die Zeit um acht Uhr abends, in ausnehmendem Maße auch 20 Uhr genannt vereinbart.

Der ideale Warter findet sich meistens schon eine Viertelstunde früher ein. Er ist um die Ohren rot vom Rasieren wie eine Forelle unter den Kiemen. Sein Anzug ist dunkel, viel zu klein und am Kragen voll ehrlicher Schuppen. Mit auswärtsgerichteten Stiefelspitzen und einer wasserdichten Armbanduhr wartet er langsam aber todsicher. Oft wetzt er seine Zunge an den trockenen Lippen mit dem milden Schlang-Kalk-Lächeln des Masochisten hat er noch Blumensträußchen in der Rechten, das durch die Treibhauswärme seiner Gefühle rasch und lautlos verwelkt. Die Linke preßt ein Paar nagelneue Handschuhe aus, wie das tapferste Soldatenherz keines schlägt. Jeder Warter besitzt ein großes Stehvermögen. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders." Er wird nie versetzt. Wenn die Erwähnte kommt, pflegt er den Handkuß. Den Handkuß. Er schweigsam unter und geht schief. Er gleicht einem Schlittschuhläufer, der dauernd übersetzt.

Der sogenannte schnelle Warter naht mit fliegendem Start und offenem Gleitflugmantel. Seine Krawatte hängt ihm über die Schulter wie eine abgerissene Hundeleine. Sofort blickt er auf sämtliche Uhren im Umkreis, schüttelt seine eigene wütend, horcht sie ab und überdreht sie. Wenn er in allen Taschen die Kinokarten, die sanft im anderen Anzug schlummern, sucht, entkleidet er sich bis aufs Hemd. Er ist ein weithin sichtbarer Warter, schreitet den Treffpunkt im Quadrat ab, als wollte er dort demnächst ein Haus bauen, und entschuldigt sich fortwährend bei Passanten. Naht die Holde, so stürzt er mit einem Operettenschrei auf sie zu und drückt ihr den Firmungsring aus Aquamarin in Splitter. Dann zerrt er sie ungestüm davon. Sie ist verhaftet.

Der Versatzbruder scheicht mit schlimmen Ahnungen heran. Häufig wartet er hinter Plakatsäulen oder von Ausgangsecken, in deren Spiegel sich der Ort seiner sicheren Niederlage übersehen läßt. Er ist seiner Entäuschung so gewiß, daß er sogar unrasiert antritt. Dann zählt er die Straßenbahnen. Darauf zählt er bis 500. Schließlich schlägt er dem Schicksal vor: Wenn der fünfte, der vorbeigeht, einen Hut aufhat, kommt sie trotzdem noch. Aber das Schicksal hat keine Sprechstunde. Er wartet mindestens 40 Minuten. Dann geht er rasch weg, ganz in die Nähe, kommt aber gleich wieder zurück und flüstert: „Vielleicht hab ich neun Uhr gesagt." Um zehn kauft er sich ein farbiges Magazin und schleicht mit rückwärts geschraubtem Kopf in sein möbliertes Zimmer heim.

Manchmal aber werden auch Damen versetzt. Für diese Situation gibt es eigene Nachlese-Spezialisten, meistens handelt es sich dabei um gesetztere Herren mit Seelenforster-Köpfen. Diese studieren am Tatort Zeitungen mit einem Loch im Text. Oder sie kreisen lautlos wie Bussarde um die traurige Hinterbliebene, um im richtigen Augenblick auf das ermattete Opfer herabzustoßen. Ihr System hat einen hohen Erfolgsprozentsatz und ist ohne jedes Risiko. Sie säen nicht und ernten doch.

Die „Flammenlinie" - eine schicke Frisur





Zusammen mit allen anderen modischen Frühjahrsneuheiten startete die neue Frisur mit dem klangvollen Namen „La ligne flamme". Sie ist die „Jugend"-Linie ab, ist kleidsam, jugendlich und ermöglicht eine große Zahl individueller Abwandlungen, so daß jedem Typ Rechnung getragen werden kann.

Die Silhouette ist schmal, die Formgebung betont aufwärts strebend und die Details ungemein vielseitig. Die Haare werden nach wie vor sehr kurz gehalten und asymmetrisch geschnitten. Kurze Wellen, angedeutete Stirnfransen und die Kopfform betonende Nackenpartien sind die charakteristischen Kennzeichen der neuen Frisur, die durch ihre Kleidsamkeit viel Anklang finden wird.

Erika

Lady Clarissa in der Downingstreet Nr. 10

Frau Eden kennt nur ihren Mann und den Haushalt

Noch am 12. August 1952, dem Hochzeitstag der Edens, schrieben die „Church Times" über Sir Anthony und seine Gattin Clarissa: „Welch eine heidnische Generation von Staatsmännern haben wir doch, deren laxe Lebensauffassungen sich über Scheidung und Wiederverheiratung einfach hinwegsetzen!" Heute findet niemand etwas dabei, daß Lady Clarissa Eden in Downing Street 10 einzieht und dort die Nachfolgerin ihrer Tante Clementine Churchill wird. Sie kennt dieses Haus und die Pflichten, welche seiner Herrin harren, wohnte sie doch einige Jahre lang darin, bevor Sir Anthony sie holte und sich mit ihr verheiratete. Jetzt ist sie die Frau des neuen Premier.

Es soll damals eine heftige — die einzige — Auseinandersetzung zwischen Winston Churchill und Anthony Eden gegeben haben. Der „große alte Mann" war gegen eine Wiederverheiratung des geschiedenen Kronprinzen seiner Partei, noch dazu mit einer Churchill. Aber Sir Anthony wußte seinen väterlichen Freund umzustimmen, und über die Mißbilligung der kirchlichen Kreise schwieg er sich diplomatisch aus. Clarissa Spencer Churchill nahm mutig alle Anfeindungen auf sich, sogar die Glückwünsche, die ihr von Beatrice Bekket, Edens erster Frau, zuteil wurden.

Die neue Dame des Hauses Downing Street 10 ist eine kühle, unnahbare, aber doch nicht verwöhnte britische Aristokratin. Sie gab stets zu, daß sie arm war, ihr Vermögen besteht aus einer Monatsrente von 190 DM, einem Universitätsstudium und einem kleinen Landhaus. Schon in der Jugend lernte Clarissa die Selbstbescheidung und daß es wichtiger sei, gute Garderobe zu tragen als satt zu sein oder sich Vergnügungen zu gönnen. Sie war stets auf Verdienst angewiesen. Zuerst arbeitete sie als Journalistin, dann in der Schriftleitung des Außenamtes, wo sie ihren späteren Gatten näher kennen lernte. Vielleicht lag es daran, daß Clarissa bis zu ihrem 32. Lebensjahr unverheiratet blieb, vielleicht war sie auch den Söhnen der aristokratischen Familien zu unvermögend. Der Mann oder die Frau auf der Straße freute sich jedenfalls, daß sie den viel umschwärmten „schönsten Mann" Englands zum Gatten erhielt.

Lady Clarissa ist ein Mensch, der kein „hobby" kennt und in der Sorge um den Haushalt und um den Mann aufgeht, den schönen Schäferhund vielleicht ausgenommen, den Sir Anthony ihr schenkte. Eine untadelige Natur, wird sie die zahlreichen Repräsentationspflichten genau erfüllen, die ihr als Gattin des Premierministers beschieden sind. In anderen Staaten würde sie vielleicht eine größere Rolle spielen, in England, an dessen Spitze eine charmante und bezaubernde Königin als First Lady steht, tritt sie in den Schatten des Hauses in der Downing Street zurück, das in der Weltpolitik doch eine so große Bedeutung besitzt.

U. Keets



Englands neuer Premier, Sir Anthony Eden, verläßt mit seiner Frau Lady Clarissa gerade seinen Amtssitz Downing Street 10.

Rund um den Polterabend

Was sich an Bräuchen um den schönsten Tag im Leben einer Frau, den Hochzeitstag, rankt, ist so mannigfach, aber auch so seltsam und um gesetztere Herren mit Seelenforster-Köpfen. Diese studieren am Tatort Zeitungen mit einem Loch im Text. Oder sie kreisen lautlos wie Bussarde um die traurige Hinterbliebene, um im richtigen Augenblick auf das ermattete Opfer herabzustoßen. Ihr System hat einen hohen Erfolgsprozentsatz und ist ohne jedes Risiko. Sie säen nicht und ernten doch.

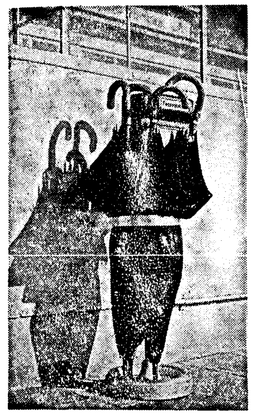
reiche, von Verantwortung beladene, aber auch an schmerzgeborener Freude so reiche Leben.

Am Polterabend muß es Scherben geben. Scherben bringen Glück. Alte Töpfe müssen daran glauben, oder ein paar Teller. Man trifft es auch heute auf dem Lande nicht selten, daß einer dieser Scherben eines irdenen Topfes oder eines Nachttopfes plötzlich seinen Platz in einer Lade neben Gebäckzeug und Rosenkranz findet. Ein geheimer Hüter des Glücks in der Ehe . . . Man soll nicht überlegen lächeln zu solchem Glauben. Nur an etwas glauben zu können, ist ja schon eine gewaltige Kraft, an nichts mehr sein Herz hängen zu können. — das ist der Anfang vom Ende . . .

Der Polterabend ist früher, als man noch Feste zu feiern verstand, wirklich ein großes Fest gewesen. Heute ist die Zahl der Teilnehmer meist recht gering geworden, doch auch dann tobt noch jener Lärm los, mit Töpfen, Deckeln und Kindertrompeten, durch den die bösen Geister in die Flucht geschlagen werden sollen. Noch ein anderer Brauch ist üblich: das Ueberreichen des Brautkranzes. Meist ist es die beste Freundin der Braut, die sich mit einem kleinen Gedicht, in dem sie alles Gute für die Zukunft wünscht, dieser Aufgabe entledigt.

So rankt sich ein Reigen tiefsinniger Bräuche um den Abschied von der Mädchenzeit und vom Junggesellenleben, und es ist nur Nüchternheit zum Opfer fällt, die aus der Hochzeit eine Angelegenheit macht, die man zwischen Frühstück und Mittagessen erledigen kann wie ein beliebiges Geschäft. . . .

W. B.



LAUNISCHER MONAT

Hier werden vier in einem Ständer
zum Großeinsatz bereitgehalten.
April ist's im Kalender,
da können Schirme sich entfalten —
Es scheint hier — wie beweist der Schatten —
die Sonne kräftig — der Regen ist fern.
Scheint. — Nach allem, was wir schon hatten,
weiß man: Bei dem Wetter regnet's gern . . .

Er wollte nach Südamerika

Von Rainer F. T. Bockhorst

Wilfried stand am Kai und sah den Schiffen zu, die langsam manövrierten. Welches ihn wohl mitnehmen würde? Er dachte: Es war gar nicht so schwer, von zu Hause wegzugehen. Er hatte sich das bedrückender vorgestellt.

Er war neunzehn Jahre alt. Nach Bremen war er getrampt. Das war billig, und er hatte es in zwei Tagen geschafft und seltsamerweise nie zurückgedacht. Nichts in der Welt beschwerte ihn, und er meinte, das sei gut so. Nun konnte er sich ohne Einfluß sein Leben selbst zurechtzimmern, von dem er eine so ganz andere Vorstellung hatte als die Mutter oder der Vater. Was sie wohl sagen werden, wenn sie seinen ersten Brief aus Südamerika bekommen?

Der Abend kam. Ringsum heulten im Chor die Sirenen. Dann gingen Männer an ihm vorbei. Sie sprachen wenig, weil sie müde von der Arbeit waren. In ihrem lockeren Zug ging Wilfried mit, als hätte er auch soeben den Hammer aus der Hand gelegt oder den Kranhebel in Ruhestellung gerückt. Aber der Strom der Männer wurde immer lockerer, immer weniger wurden ihrer. In den Nebenstraßen verschwanden sie und in den Häusern. Der Mann, der bis zuletzt vor ihm herging, schlug endlich auch eine grüne Haustür hinter sich zu. Wilfried war allein.

Das fühlte er nun wirklich zum ersten Male Er schob die Hand in die Hosentasche und zählte drei Markstücke. Das war alles, was er hatte er in der Kunstlederbrieftasche. — Ein Hotel? Das ging nicht! Auch der Hunger war wieder weg.

Es begann zu dämmern. Um die hellen Köpfe der Straßenlaternen schwamm blasser Nebel. Wilfried fror. Er mußte sich erinnern, daß er vorgestern seiner Mutter versprochen hatte, am Sonntag mit ihr in die Kirche zu gehen.

Eine Null namens Binder

Kurzgeschichte von Erich Metz

Der Untersekretär kratzte sich die Haare. Die Null? Irgendwo muß sie doch sein, die Null. Was machen wir nun? Kollege Oberkassierer, wo haben Sie sie?"

Der Oberkassier war beleidigt. „Ich? Ja was denken Sie sich denn? Vielleicht in der Buchhaltung? Suchen Sie die Null, wo Sie wollen, in der Expedition, beim Pförtner, suchen Sie oben oder unten nach Ihrer Null! Meinetwegen bei Binder!"

„Binder? Binder?"

Durch alle Büroräume ging es. Vom Keller bis zum fünften Stock: Binder hat die Null! Er hat sie zwar nicht, die Null, aber Binder muß sie übernehmen. Binder, der friedliche, bescheidene, dem kaum sowieso nichts passieren, und wenn ihm was geschieht, der Binder ist so unwichtig, so unwichtig ist der Binder. Binder hat die Null, er muß sie übernehmen, die Null!

Grau, die Haare ein wenig wirr, die Feder hinterm Ohr, ein wenig gebeugt, stand Binder vor seinen versammelten Vorgesetzten. Und der alleroberste von ihnen, der Binder sonst nie beachtet hatte, war so freundlich, war so nett: „Also, lieber Binder, Sie haben den Fall begriffen! Es handelt sich um eine einfache Null. Für uns alle kann das sehr unangenehm werden. Bei Ihnen aber spielt es keine Rolle, ein Fehler mehr oder weniger. Nehmen Sie alle auf sich, die fehlende Null und seien Sie unseres Dankes gewiß!"

Binder sah verwirrt um sich. Alle, vor denen er sich Jahrzehnte gebeugt, sie standen um ihn herum, bittend und flehend. Jetzt war die Gelegenheit. Jetzt würde er es den Herren aagen! Jahrelang war er das Karnickel gewesen unter lauter Raubtieren, die ihn bekämpft, geschunden hatten. Jetzt würde er einmal Fuchs sein, Fuchs und Wolf! Er würde ihnen aagen, sagen würde er ihnen . . .

Und dann schaute sich Binder die Herren an. Und sah plötzlich bei allen das arme ängstliche Menschenantlitz durchdringen, die Not und die Angst um das, was die kleinen Menschen so schön Existenz nennen.

Und Binder sah auf. Freundlich, höflich, einfach, sagte er: „Meine Herren, ich übernehme die Null!"

Sprach kein Wort weiter. Ging nach Hause. Uebernahm die Null.

Kaiser Yuans Privatgalerie

Erzählung von Ernst Jünger

Das Pin-up-Girl unserer Tage ist eigentlich nichts Neues. Es ist nicht weniger als 2000 Jahre alt — und vielleicht sogar noch wesentlich älter. Freilich war es damals nicht so offenherzig gekleidet wie heute.

Könige und Kaiser hatten ihre Privatgalerien von Pin-up-Girls, und einer dieser Herrscher hatte sogar einmal Anlaß, diese Tatsache tief zu bedauern. Das war im letzten Jahrhundert vor Christus in China.

Der Kaiser Yuan hatte dort so viele schöne Mädchen in seinem Harem, daß es ihm einfach nicht möglich war, sich an die Art und vor allem an das Aussehen einer jeden einzelnen zu erinnern. Deshalb mußte der Hofmaler alle porträtieren und die Bilder in einer langen Galerie aufhängen.

Natürlich entstand unter den Schönen eine große Rivalität um die Gunst des kaiserlichen Favoriten. Keine von ihnen liebte es, lange unbeachtet in den Gemächern zu weilen, während andere zum Kaiser geführt wurden. So setzten sie alles daran, den Maler durch wertvolle Geschenke zu bestechen und schließlich dahin zu bringen, daß er sie schöner male, als sie in Wirklichkeit waren.

Alle Mädchen gingen diesen raffinierten Weg, bis auf eine: Wang Chao-chun, die schönste und reizvollste von allen. Sie weigerte sich, den Künstler zu bestechen.

„Male mich so wie ich bin", verlangte sie von dem Maler Aber sie überlegte dabei nicht, daß der Künstler über die entgangene Bestechungssumme ungehalten sein würde. Und so malte er sie als die häßlichste, die es damals jahre lang einsam und ungerufen in ihrem Gemach saß und den Kaiser Yuang nicht ein einziges Mal zu Gesicht bekam.

Während dieser Zeit stand das chinesische Reich mit den Hunnen jenseits der Großen Mauer auf einem mehr oder weniger freundschaftlichen Fuße, und chinesische Mädchen wurden den Hunnenhäuptlingen als Geschenke gesandt, um die Freundschaft zu festigen.

Im Jahre 33 vor Christus kam der Hunnenherrscher höchstpersönlich an den kaiserlichen Hof, um sich eine chinesische Prinzessin als Frau zu erbitten. Kaiser Yuang konsultierte seine Privatgalerie, und kam zu der Ueberzeugung, daß er die häßliche Chao-chun wohl am allerwenigsten vermissen würde. Er gab Befehl, sie für die lange Reise nach Zentralasien vorzubereiten.

Dicht an den Draht gepreßt, als könne ein solches Hindernis nie und nimmer anerkannt werden.

Fest preßte Ludwig Gemmer die Lippen zusammen. Beinahe war er versucht gleich hier auf frischer Stelle dem Treiben der Beiden ein Ziel zu setzen.

Doch dann wandte er sich mit rascher Bewegung um und ging, gefolgt von der Bäuerin, nach dem Hofe zurück. Die Magd hatte die Pferde nach dem Stalle gebracht, sie machte sich daran, das Futter vom Wagen zu laden. Mit einem Blick bedeutete der Bauer seinem Weibe, ihm ins Haus zu folgen.

Im Wohngemach lief er, einem gefangenen Tiere gleich, eine ganze Weile auf und nieder, bevor ihm die Erregung gestattete, das Wort an sie zu richten.

„Das hat grad' noch gefehlt, Liesebeth — das gerade noch! Wenn ich an alles gedacht hätt', daran doch nicht — —

Aber ich feld's nicht — nein — ich feld's nicht! Hab' um des lieben Friedens, um deinet — und der Kinder willen mich jahrelang wie einen Schulbuben behandeln lassen. Der Jürgen Heller wird mit dem neuen Plan uns den Rest der verlorenen Freiheit wieder rauben, wir werden nun wirklich aufatmen können. Und da soll alles wieder von vorne beginnen, schlimmer, viel schlimmer als je? — Meint denn der Heimut, ich hätt' statt der Ehr einen Sack im Leib? Hab' mich mehr als ein Jahrzehnt einen Bankerottbauern schelten lassen, einen Lotterbuben, Feigling und wer weiß, was nicht noch alles. —

Das mag genügen. Heut' abend werd' ich meinen Tisch mit dem Heimut machen, verlaß' dich drauf!"

„Mach's, wie's recht ist, Ludwig! Schieß aber nicht über das Ziel hinaus. Man hat nur einen guten Namen zu verlieren."

Sie versuchte, noch weiteres aus seinem Gesicht zu lesen, doch Ludwig Gemmer wendete sich kurz ab und verließ die Stube.

Tief seufzte Liesebeth Gemmer auf. Zwölf Jahre lang hatte der Haß ihr Kummer bereitet, jetzt tat es die Liebe. — —

Noch während der Abendfütterung rief der Schöffenhofbauer seinen, Altesten ins Haus. Heimut sah erwartungsvoll auf den Vater. Sehr Erfreuliches konnte ihm der Vater sicher nicht mitteilen, sein Mienenspiel verriet es deutlich.

„Du hast es mit dem Schmiedenhofer seiner Altesten", ging der Bauer unmittelbar auf sein Ziel los.

Der Sohn wurde rot bis unter die Haarwurzeln.

„Vater — das ist — warum soll ich's mit der Franzi haben? Darf ich denn nicht mit ihr sprechen?"

Ludwig Gemmer blieb dicht vor dem Sohne stehen. „Sprechen — warum nicht?! — Das sollte mich nicht hindern. Dann so'n Unmensch, wie der da von nebenan, bin ich nicht. Aber laß' nur ruhig das Versteckspielen. Die Mutter hat es gleich, ich freilich erst heute bemerkt, wie es steht. So, wie ihr zwei heut früh, stehen harmlose Nachbarkinder nicht zusammen. Das ist eine ausgewachsene Liebschaft, sonst nichts!

Und das muß jetzt abgebogen werden, gleich, auf frischer Steil'. Da muß ich dir sagen, daß du mir zu gut dafür bist, vom Jakob Mack wie ein Hund bedacht zu werden.

Was seit zwölf Jahren gewesen ist, weißt du! Was mir und der Mutter der Schmiedenhofer darüber hinaus noch im Einzelnen antat, daß brauchst du nicht einmal zu wissen. Denken mußt du jede Stunde deines Lebens an Jakob Mack, wenn du deine Schwester Annerl ansiehst.

Die Mädels drüben sind hübsch, sie können einem jungen Bursch' wohl ins Auge stechen. Die Anneri aber, das kannst du glauben, die wär' heut' noch schöner. Die würd' ein Zierstück von einem Mädchen sein, um die rissen sich heut' schon die Burschen, so jung, wie sie noch ist — wenn — Heimut, wenn es den Schmiedenhofer nicht gäb'. Forts. folgt

Honig am Gründonnerstag

Was hat der Honig mit dem Gründonnerstag zu tun? Und warum trägt überhaupt dieser Wochentag vor Ostern die Bezeichnung „grüner" Donnerstag? Dieses Vergessen überlieferten Brauchtums rührt daher, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl unserer Millionenbevölkerung heute in den Steinmauern der großen Städte wohnt und aufwächst und damit die Verbindung mit der Natur verlor.

Erst recht aber pflegt der Bauer die von den Ahnen überkommenen Gebräuche. Deshalb wirft der Bauer in Böhmen, nachdem er sich am Gründonnerstag, ohne zu reden, vor Sonnenaufgang gewaschen hat, eine mit Honig bestrichene Brotschnitte in den Brunnen und eine auf den Acker, um die junge Saat vor Schädlingen zu bewahren.

Diese aufkeimende grüne Saat, wie überhaupt das Sprießen allen Grüns im Frühling, hat auch, nachdem die christliche Kirche germanisches Brauchtum mit ihren Festen verwoben verstanden hatte, den Donnerstag vor Ostern den Namen Gründonnerstag gegeben.

Die Brüder Grimm, Altväter der deutschen Volkskunde, haben in ihrem klassisch gewordenen Wörterbuch zum deutschen Grimmerstag vortrefflich gedeutet: „Man leitet wie die lateinische Benennung des „dies viridium". Tag der grünen Kräuter, von der noch heute verbreitetsten Sitte ab, an diesem Tag frisches grünes Zugemüse zu essen, einen eigenen grünen Donnerstagkohl, wozu die eben aufgesprossenen Kräuter, unter denen sich auch die Brennessel befinden muß, gesucht werden.

So meinen die Brüder Grimm, den Kindern als Märchenerzähler vertraut, auch uns Erwachsene klug, gleichsam als hätten wir am Zentralasien vorzubereiten.

Verhängnisvolles Erbe
Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

12. Fortsetzung

Wenn sich die beiden für einen flüchtigen Augenblick am Gartenzaun, wenn sie sich, wie zufällig, auf dem Feldweg trafen, wenn sie gegen Abend ebenso auffällig vor den Hoftoren standen, dann wurden Blicke getauscht, Blicke, die bis auf den Grund der Seele gehen. — Die Liesebeth wußte das aus ihrer Jugend noch gar zu gut. — Die Franzi war gleichen Alters wie Heimut. Irgendwer schon war in der letzten Zeit davon geredet worden, daß sich einer der reichsten Bauernburschen des Nachbardorfes um sie bemühte, man nannte sogar schon den Zeitpunkt, wo es Verlobung auf dem Schmiedenhofe geben sollte. Besser als alle die Voreiligen wußte Liesebeth Gemmer, daß es, was die Franzi betraf, längst noch nicht an dem sein konnte.

Wohl wünschte sie nichts sehnlicher, als daß die Mutmaßungen der Leute Wahrheit würden, denn niemals konnten der Heimut und die Franzi zusammenkommen. Dafür sorgte ein Jakob Mack, der vor dem Aeußersten nicht zurückschrecken würde, wenn er erfuhr, daß seine Tochter auch nur einen Blick an den Nachbarssohn verschwendete.

Und doch — und doch — nicht allein ihre Augen, auch eine innere Stimme sagte ihr, daß die zwei jungen Leute von ihrer Liebe nicht lassen würden, daß da ein Schöffenhofer und eine vom Schmiedenhof am Werk seien, allen Widerständen zum Trotz sich zu behaupten. Die Franzi sah nicht danach aus, als ob sie sich jedem rauhen Lüftchen beuge. Sie und ihre Schwester Wilma standen über den Dingen auf dem Schmiedenhof, in seinen Töchtern waren Jakob Mack Helfer erwachsen, die sein brüchiges Ansehen wieder zu Ehren brachten.

Liesebeth Gemmer machte es bei all ihren gegenteiligen Erwägungen doch nicht wenig stolz, wenn ihre Augen der bildschönen, wie eine Tanne gewachsenen Franzi folgten: Welch ein Paar würde sie mit dem Heimut abgeben,

Doch dieser Stolz war ein flüchtiger. Es durfte nicht sein. Neue Zerwürfnisse, neuer Hader wären die Folgen. Wieder käme man in der Leute Mund, hätte es mit einem zweifachen Mitleid oder gar mit losem Spott zu tun, der sich bei dieser Gelegenheit gehörig austoben könnte.

Sie mußte auf Mittel und Wege sinnen, ihrem Altesten diese Liebe auszureden, mußte — ja — was mußte sie tun — was denn? — Sie beschloß, mit dem Bauern darüber zu reden. Der mochte ein Machtwort sprechen. Bei aller Nachsicht, die er dem Schmiedenhofer gegenüber in den letzten Jahren selbst — hier konnte und durfte er nicht vergessen. —

Als am nächsten Morgen der Bauer und die Magd mit einer Fuhre Klee auf den Hof zurückkamen, stand die Bäuerin in dem schmalen Gang, der neben der Scheune nach dem Garten führte. Ludwig Gemmer wunderte sich, Warum stand sie da? Und was wollte ihr geheimnisvolles Blinzeln, ihr leises Winken mit der Hand? — Er überließ es der Magd, die Pferde abzuschirren und trat zur Bäuerin: „Was hast du?"

Sie machte das Zeichen des Schweigens, ging ihm leise voran. Wo die Scheune endete, stand ein wuchtiger Fliederbusch. Hier verharrte sie und deutete nach dem Gartenzaun hinüber.

Dem Schöffenhofer trieb es das Blut zum Herzen. Dort standen sich der Heimut, der eigentlich längst mit seinem Bruder auf dem Acker sein sollte, und die Franzi gegenüber, dicht gegenüber, nur der Drahtzaun war zwischen ihnen. Ihre Hände aber fragten nicht einmal nach diesem Drahtzaun. Zwischen den Maschen hindurch hatten sie sich gefunden und die Köpfe der beiden waren

LZ Sport-NACHRICHTEN

SSG-Sieg war ungefährdet

SSG Langen I — Germania Pfungstadt I 5:2 — Reserven 8:0 für Langen

Auch zu diesem Privatspiel setzte die SSG einige junge Spieler ein, die sich gut bewährten. Vor allem Mittelläufer Lang, der durch sein gutes Kopfballspiel auffiel, ließ Kompalka kaum vermissen. Überhaupt war die Läuferreihe mit Keim, Lang und Winkel der beste Mannschaftsteil und beherrschten während des ganzen Spieles das Mittelfeld. Der Sturm brauchte sich über gute Vorlagen nicht zu beklagen. Daß nicht noch mehr Tore geschossen wurden, ist nur darauf zurückzuführen, daß teilweise immer noch zu selbständig gespielt wurde. Obwohl die Mannschaft die erste Halbzeit gegen starken Wind spielte, war sie stets feldüberlegen, mußte sich aber mit einer 2:1-Führung zufrieden geben. Nach dem Wechsel kam der Gast kaum aus seiner Spielhälfte heraus und mußte weitere drei Tore hinnehmen.

Der Spielverlauf: Bereits nach sechs Minuten ging die SSG durch Schreiber, der eine bildschöne Flanke von Herth aufnahm, in Führung. Zehn Minuten später konnten die Gäste den Ausgleich erzielen. Ihr Mittelstürmer überlief die zu weit aufgerückte Langener Abwehr und hob den Ball über den herauslaufenden Torhüter Metzger ins Netz. Immer wieder konnten die Blau-Schwarzen gute Torchancen herausarbeiten, die jedoch nicht genügend genutzt wurden. Erst kurz vor der Pause gelang es Kunz mit einem Schuß von der Strafraumgrenze, den Pfungstädter Tormann zum zweitenmal zu bezwingen. Die zweite Halbzeit war für die SSG fast nur noch ein Trainingsspiel. Der Gast war konditionsschwach und wurde völlig in seine Platzhälfte gedrängt. Schäfer erhöhte durch Kopfball auf 3:1, und eine knapp vor das Tor kommende Flanke von Schreiber lenkte ein Verteidiger ins eigene Netz. Ein seltener Durchbruch der Gäste, dem ein krasser Dekkungsfehler von Seibert vorausging, brachte den Gästen den zweiten Torerfolg. Schäfer erzielte das schönste Tor, als er eine Kombination, die über fünf Mann ging, mit einem unhaltbaren Schuß beendete.

Die Reserve befand sich in guter Spiellaune und erzielte einen klaren Sieg durch Bauschmann (3), Sehring (3), Löhr und Jakobi. Tormann Edelmann II. konnte beim Stand von 4:0 einen Strafstoß mit einem kühnen Sprung abwehren.

SSG-Jugendfußball

Götzenhain C1 — SSG Langen C2 3:1 (0:1)
FC Langen C1 — SSG Langen C1 6:0 (2:0)
Egelsbach A2 — SSG Langen B1 2:0 (2:0)

Die C2-Jugend mußte sich gegen die körperlich stärkere C1-Jugend von Götzenhain, trotz einer Halbzeitführung von 1:0, mit einer 3:1-Niederlage geschlagen bekennen.

Im kleinen Derby, das von beiden Mannschaften mit großer Fairneß durchgeführt wurde, blieb die C1 des FC Langen mit 6:0 verdienter Sieger. Bester Mannschaftsteil der SSG war die Abwehr, die aber auf Grund der sehr schwachen Sturmreihe überlastet wurde.

Auch die B1-Jugend konnte ihren Vorspielsieg gegen Egelsbach nicht wiederholen. Die Egelsbacher waren in der ersten Halbzeit die Besseren und gingen verdient mit 2:0 in Führung. Die zweite Halbzeit behauptete die SSG-Jugend das Spielgeschehen, konnte aber außer zwei Pfostenschüssen keine Treffer anbringen. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Erfolgreicher Jugendfußball im 1. FC Langen

C 1 — SSG Langen C 1 6:0
C 2 — SKG Sprendlingen 8:1
C 3 — Egelsbach C 3 2:0
B 1 — Klein-Welzheim (Pokalspiel) 2:0

Die C 1 des 1. FCL konnte in dem kleinen Derbyspiel gegen die C 1 der SSG in einem schönen fairen Schülerspiel überzeugend 6:0 gewinnen. Das Spiel war dazu angetan, unter der Fußballjugend neue Freunde zu gewinnen. Die zwei Mannschaften standen disziplinarisch auf hoher Stufe. Der Verlierer hatte in den hinteren Reihen seine besten Kräfte stehen, zeigte aber im Sturm keine Geschlossenheit. Bei dem Sieger war außer einer soliden Hintermannschaft ein Sturm vorhanden, von dem jeder einzelne Spieler viel Verständnis und eine klare Auffassung für den Spielablauf bewies. Sehr hoch anzurechnen war, daß der Gegner seine Niederlage mit großem Anstand hinnahm, und sich bei Spielende mit gutem, ehrlichem Handschlag verabschiedete.

Im Vorspiel standen sich die jüngsten Jahrgänge der Sportgemeinschaft Egelsbach und des FC Langen gegenüber. Dadurch daß hierbei der 1. FC mit 2:0 siegreich blieb, war die Vorspielniederlage wieder gut gemacht. Eines haben beide Vereine feststellen können: auch hier können gute neue Kräfte heranwachsen.

Die C 2 des 1. FCL brachte aus Sprendlingen einen hohen 8:1-Sieg nach Hause.

Die größte Freude bereitete dem 1. FCL aber seine B I, die aus dem Pokalzwischenrundenspiel in Klein-Welzheim siegreich hervorging. Sie nahm die sehr schwere Hürde mit schönem Erfolg, so daß sie nun in das Gruppenendspiel gelangt. Wie erwartet, hatten die Jungens des 1. FCL einen schweren Stand, denn der Gegner zeigte sich als sehr stark und gewandt. Hinzu kam das kleine Spielfeld. Gewarnt und gut vorbereitet nahm die Elf des 1. FCL das Spiel jedoch sehr ernst, zumal der Gegner in zwei Spielen der Pokalrunde siegreich geblieben war. Selbst die sehr starke B I der Offenbacher Kickers hatte dort nur ein Unentschieden erreichen können. Mit viel Verständnis und taktisch sehr kluger Spielweise erzielten die Langener zwei schöne Tore. Jeder, vom Torhüter angefangen, erfüllte voll seine Aufgaben. Die große Einigkeit in der Mannschaft zeigte, daß zu einem Siege eine solche Harmonie verhanden sein muß.

Mit 4 Siegen bei 4 Spielen erzielte die Jugend am Wochenende ein Torverhältnis von 18:1.

Der TV Langen fährt am Himmelfahrtstag zur Böllsteiner Höhe in den Odenwald

Mit dem Bus geht es um 8 Uhr ab TV-Turnhalle (Jahnplatz) in den Odenwald. Endziel ist die Böllsteiner Höhe. Der Ort Böllstein ist über die Nibelungenstraße, von Brensbach oder von Michelstadt aus zu erreichen. Auf der bequem erreichbaren Anhöhe von Böllstein findet alljährlich das Böllsteiner Bergfest statt. Auch diesesmal sind die TV-ler recht zahlreich dort vertreten. Wer einen schönen Tag im Odenwald verleben will, fährt mit zur Böllsteiner Höhe. Es ist hierzu jedermann recht herzlich eingeladen. (Meldung umgehend in der TV-Turnhalle.)

TV-Turner und TV-Leichtathleten fahren am 22. Mai nach Nieder-Ramstadt

Der Turngau Darmstadt führt in Nieder-Ramstadt anläßlich der dortigen Turnhallenweihe seine Gau-Leichtathletikmeisterschaften und auf Gauebene seine Deutsche Turnvereins-Meisterschaften (DTVM) durch. Bei den Turnvereins-Meisterschaften wird der TV 1862 Langen mit zwei Turnern, zwei Turnerinnen, zwei Leichtathletinnen und zwei Leichtathleten vertreten sein. Die endgültige Mannschaft steht noch nicht fest, jedoch stehen zur Verfügung: die Turner Ggheinz Sehring, Hans Klein, Hch. Döring; die Turnerinnen Helga Metzger, Anneliese Kompalka Else Anthes; die Leichtathleten Peter Reichel, Horst Reusch, W. Koch; die Leichtathletinnen Gertrud Sehring, Hannelore Sommerlad und Grete Zeunert. Die Turnerinnen und Turner haben je eine Kürübung am Reck und Barren, sowie einen Sprung am Pferd zu turnen, die Leichtathletinnen und Leichtathleten 100-m-Lauf, Kugelstoß und Weitsprung.

Fechtmeisterschaften

Die Hessischen Einzelmeisterschaften im Säbel- und Florettfechten wurden am Wochenende unter Beteiligung von 130 Fechterinnen und Fechtern auf den Planchen in der Otto-Berndt-Halle ausgetragen. Bei den Damen konnte sich Lilo Allgeyer-Perin von Hermannia Frankfurt erneut den Titel holen. Im Florett der Herren wurde Norman Casmir vom gleichen Verein nach Stichkampf über Dr. Beyer (TV Offenbach) neuer Landesmeister. Die Säbelmeisterschaft sicherte sich nach Stichkampf Unglaub (TV Offenbach) über Schelling (Hermannia Frankfurt).

Offenbacher Kickers verloren 0:1

Die ersten Gruppenspiele der Deutschen Fußball-Meisterschaft 1955 um die begehrte Viktoria des Deutschen Fußball-Bundes brachten gestern einen Überraschungssieg von Wormatia Worms über die Offenbacher Kickers. Im übrigen gab es den erwarteten Verlauf, wenn es auch die favorisierten Mannschaften mit Ausnahme des Westdeutschen Meisters Rot-Weiß Essen (4:0 über Bremerhaven 93) zum Teil recht schwer hatten, um die ersten wertvollen Punkte zu erringen. Das gilt für den letztjährigen Vizemeister 1. FC Kaiserslautern, der im Berliner Olympiastadion den Berliner Meister Viktoria 89 knapp mit 2:1 (1:0) niederhielt und für den Norddeutschen Meister Hamburger SV der erst durch einen Treffer in der 80. Minute über den zweiten westdeutschen Vertreter SV Sodingen die Oberhand hatte.

Durch einen Treffer des Linksaußen Schroer in der 37. Minute gewann der Südwestzweite Wormatia Worms sein erstes Gruppenspiel gegen den Südmeister Kickers Offenbach etwas überraschend mit 1:0 und brachte damit den favorisierten Offenbachern die erste Niederlage bei.

I. Internationaler ADAC-Rallye Nürburgring gut besetzt

Zum I. Internationalen ADAC-Rallye Nürburgring werden am 18. Mai über 50 Automobile im französischen Dijon, in Hamburg, München oder am Nürburgring starten, um etwa 600 km zum Nürburgring zu fahren, wobei die am Nürburgring startenden Teilnehmer Kassel zum Wendepunkt bestimmt bekamen. Vom Ring aus gehen die Rallye-Fahrer nach der ersten Sonderprüfung auf der Ringstrecke am Nachmittag des 19. Mai auf eine etwa 2000 km lange Fahrt, die erst in den Morgenstunden des 22. Mai am Startort endet. Dann folgen, wie zu Beginn des Rallyes, schnelle Runden auf dem Nürburgring, eine Bergprüfung auf der Steilstrecke Breitscheid — Hohe Acht, anschließend eine Geschwindigkeitswertung bis Start und Ziel. Nach einer Pause geht es in ruhiger Fahrt nach Bad Neuenahr, wo die Beschleunigungs- und Brems-Prüfung durchgeführt wird und schließlich am Sonntag auch die Siegerehrung erfolgt.

Der Motor-Sport-Club Langen versammelt sich für die Sommermonate nur noch 14-tägig und zwar jeweils am ersten und letzten Freitag eines Monats im Klublokal „Deutsches Haus" (Dütsch).

Figuren entwickeln und sehen,
daß sie wirken, sodann Vertrauen
auf die Zukunft, das ist ein guter
Spruch, nicht nur für den
Schachspieler. (Dr. E. Lasker)

Schachkampf Langen — Erzhausen 7:1 !

Im ersten Bezirkskampf 1955 des Unterverbandes Starkenburg (Gruppe Nord) standen sich am letzten Sonntag die Schachabteilungen der SSG Langen und der SG Erzhausen in Langen gegenüber. Für Langen setzten sich der Reihenfolge nach Sedovnik, Dr. Müller, Hübsch, Plass, Wengert, Herth, Herbeck und Bindewald an die Bretter, während Erzhausen mit Heller, Hch., Demmel, Bormet, Henkel, Roth, Maier, Leinweber und Becker kam. Unser engeres Heimatgebiet ist natürlich für das Schachspiel an und für sich kein guter Nährboden und so hat es ein kleiner Schachverein oder eine kleine Schachabteilung wie Erzhausen natürlich schwer, plötzliche durch berufliche Abhaltungen oder Krankheit auftretende Ersatzstellungen gut zu ersetzen. Unsere Erzhäuser Schachfreunde spielen dieses Jahr außerdem zum ersten Male in der Bezirksklasse und ein gewisser Spielunterschied ist eben schon durch die größere Erfahrung einer Anzahl Langener Spieler gegeben und unter diesem Gesichtspunkt ist auch obiges Resultat zu verstehen. So kam lediglich der begabte junge Maier, der allerdings normalerweise am 1. oder 2. Brett spielen dürfte, gegen den jungen Herth (Langen) zum einzigen Sieg, wobei Herth allerdings bescheinigt werden muß, daß er ein sehr gutes Schach trotzdem gespielt hat. Lediglich sein voreiliger Turmabtausch brachte ihn auf die Verliererbahn. Auch am ersten Brett hatte Erzhausen durch Heller bis zum Eintritt ins Endspiel einen klaren Vorteil gegen Sedovnik. Aber das Versäumnis eines Bauernabtausches ließ ihn im letzten Augenblick um den naheliegenden Sieg kommen. Auch Schachfreund Demmel hatte gegen Dr. Müller lange Zeit Remisaussichten. Ein Damenfehlzug in der Aufregung machte dann aber den Sieg Dr. Müllers vollständig. d.

Realgymnasium Langen gewann den „30. Frankfurter Jubiläums-Staffellauf"

Am vergangenen Sonntag fand in Frankfurt am Main der größte Jubiläums-Stadtstaffellauf dieses Jahres statt. Der Staffellauf (Straßenlauf) ist der größte in Hessen. 3000 Läufer und Läuferinnen der verschiedensten Klassen beteiligten sich. Dieser Lauf war ein würdiger Abschluß der am Vortage stattgefundenen Stadioneröffnung. Das neu ausgebaute Frankfurter Stadion hat jetzt ein Fassungsvermögen von 90 000 Zuschauern und liegt damit hinter dem Berliner Olympiastadion an zweiter Stelle im Bundesgebiet. 39 Mannschaften der Schülerklasse bis 14 Jahre starteten über eine 10x100-m-Strecke (von der Eschenheimer Anlage/Ecke Petersstraße bis zum Opernplatz).

Die Mannschaften wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Realgymnasium Langen startete in der letzten Gruppe. Der erste Gruppen-Sieger wurde „Sport-Club Schwarz-Weiß" in 2,44,0 Minuten, den zweiten Lauf gewann der „Sportverein Grün-Weiß" Frankfurt in 2,42,8 Minuten. Zur Überraschung der Frankfurter tauchte beim dritten Lauf als erster der Schlußmann des Langener Realgymnasiums auf und gewann das Rennen mit einer Gesamtbestzeit von 2,34,6 Min. und damit den Wanderpreis der „Deutschen Shell AG", der seit 1951 von vier verschiedenen Vereinen gewonnen wurde. Die Zeit von 2,34,6 Minuten liegt um 0,4 Sekunden unter der Zeit des vorjährigen Siegers. Mit Langen gewann die einzige Nicht-Frankfurter Mannschaft in dieser Klasse. Dieser Sieg ist die Leistung einiger Schüler, die sich regelmäßig am Sportunterricht beteiligen. Training, Technik und Taktik sind die drei großen „T", ohne die ein Erfolg nicht möglich ist. In Vertretung des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. W. Kolb übergab am Frankfurter Römer Stadtrat Reinhardt dem Startläufer Günter Eschmann den wertvollen Wanderpreis.

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

13. Fortsetzung

Willst du dich einen Lumpen und Faulenzer, einen Nichtskönner und Lungerer schelten lassen? Und willst du erleben, daß er die Franzi aus dem Haus wirft, weil die vielleicht nicht mit dir brechen tät'? — Willst du wieder die Heulerei bei deiner Mutter losgehen sehen? Ganz zu schweigen von den schlaflosen Nächten, die wir durch die Geschichte wieder haben würden? —

Drum bitt' ich dich, Helmut, gib auf, was du da eingefädelt hast! Es ist grad' noch Zeit dafür! Wenn's erst mal stärker eingerissen ist — du weißt ja — —"

Ludwig Gemmer unterbrach sich mitten im Satz, den eine barsche Handbewegung und ein Stirnrunzeln beendeten.

Dem Sohn war äußerlich nichts von dem Sturm anzumerken, der in seinem Innern tobte. Es dauerte eine geraume Weile, ehe er Worte fand.

„Du warst doch auch mal jung, Vater! Und was Lieb' ist, das wirst du auch noch wissen. So sag' ich dir: Wenn das, was die Franzi und ich zusammen haben, keine Lieb' ist, dann gibt's keine Lieb' auf der Welt. Daran denk, Vater! Und denk' daran, daß die Franzi sich eher totschlagen ließ, ehe sie mich aufgäb'. — Die hält's mit dem Lieben genau so, wie ihr Vater und ihr Großvater mit dem Hassen.

Und dann — —"

„Was — und dann?"

„Dann — ist ja doch für den äußersten Fall der Schöffenhof nicht weit vom Schmiedenhof entfernt."

„Ach — so meinst du das? — Ein paar Schritt — und die Franzi könnt' ihrem Alten eins pfeifen."

„Ja, so mein' ich das, Vater! Verspielt hat er jetzt, wo wir die neue Hofeinfahrt bekommen, sowieso. Und wenn die Franzi mal später — alleweil steht ja alles noch an, denn ich werd' erst zwanzig — hier bei uns wär', dann möcht' der Mack da drüben toben, soviel er will. Es macht uns keinen Sommer und auch keinen Winter mehr."

Ludwig Gemmer hatte sein aufgeregtes Hin und Her beendet, grübelnd stand er vor dem Sohn.

„Das nenn' ich Grünschnabel-Weisheit, mein lieber Helmut! Oder glaubst du, der Mack randaliere über die Sache ein paar Tage und fände sich dann mit den Tatsachen ab? — Ich möcht' ihm in diesem Fall nicht ins Hirn sehen. Der wär' in seinem Haß zu allem fähig. Enterben tät' er die Franzi und wer weiß, ob er die Tochter nicht auf offener Straße beschimpfen oder gar schlagen würd'."

In den Augen Helmut Gemmers lodert ein dunkles Feuer.

„Das sollt' er riskieren, wenn sie die Meine wär'. — Aber beruhigt euch nur, du und die Mutter. Weder Ihr noch sonst jemand soll wieder Gelegenheit haben, die Franzi und mich so zu sehen, wie Ihr uns heut' gesehen habt. — Erst wenn ich älter bin, kann man über die Sach' entscheiden."

Mit diesem Bescheid mußten sich der Schöffenhofer und Frau Liesebeth einstweilen begnügen. Eins nur stand fest: Ihr Ältester ging eigene Wege und sah nicht danach aus, als ob er sich leichten Kaufes von dem einmal eingeschlagenen abdrängen lassen würde.

Während Ludwig Gemmer noch Gelegenheit hatte, über die Auslassungen des Sohnes nachzudenken, erlebte die Bäuerin in einer Unterredung mit der Annerl zum erstenmal seit langer Zeit eine wirkliche Freude. — Freude — obwohl es um das gleiche Gesprächsthema ging, das Vater und Sohn auch gehabt hatten.

„Mutter", hatte die Annerl geheimnisvoll lächelnd, gesagt, „komm, ich muß dir waa sagen."

Der Bäuerin strömte alles Blut zum Herzen. Zum erstenmal in ihrem Leben stand die Tochter, wie eine Erwachsene, wie eine Siegerin über ihre Gebrechen vor der Mutter. Das waren nicht mehr die qualvollen Kinderaugen, aus denen die Hilflosigkeit und das Trostlose eines grausamen Schicksals schimmerten. Das war der Wille einer tapferen Menschenseele, sich allen Widerwärtigkeiten zum Trotz zu behaupten.

„Denk' nur, Mutter, der Helmut hat es mit der Franzi!"

Liesebeth Gemmer starrte entgeistert ihr Kind an.

„Aber Annerl, was machst du für Sachen? — Wie kommst du denn darauf?"

„Ich hab's gesehen, Mutter. Schon oft hab' ich's gesehen, daß die sich gern haben."

Liesebeth Gemmer schüttelte den Kopf. „Sie dürfen sich aber nicht gern haben, Annerl. — Nein, sie dürfen nicht!"

Die Annerl hob den Kopf. Eine stumme Frage stand in ihrem weichen Kindergesicht. „Warum nicht, Mutter? — Die Franzi kann doch nichts dafür, daß ihr Vater so einer ist?"

Ein feines, mitleidiges Lächeln über die Naivität ihres Annerl stahl sich in das Gesicht der Schöffenhofbäuerin.

„Nein, das können die Mädels da drüben nicht. Aber, weil der Schmiedenhofer so einer ist, ebendrum wird er's nie zugeben, daß die Franzi den Helmut nimmt. Daran mußt du denken, Kind. Zum Gespött der Leute soll doch dein Bruder nicht werden. Grad' eben hat dein Vater dem Helmut Bescheid gesagt. Der wird jetzt wissen, woran er ist."

Die Annerl schüttelte, sehr zur Verwunderung der Mutter, energisch den Kopf. „Ich glaub nicht', Mutter, daß der Vater sehr viel beim Helmut ausgerichtet hat. Aber ich glaub' an das, was ich zu hören bekommen hab', drauß' im Garten, als die Zwei es festgemacht haben zwischen sich."

„Ich laß' nicht von dir," hat sie gesagt, „auch wenn er mich verstoßen tät'."

„Und der Helmut, was hat der dazu gesagt?"

„Auf dem Schöffenhof ist Platz", hat er gesagt. „Da gibt's den Vater, der schon wissen wird, wie er eine davongejagte Franzi zu behandeln hat. Da gibt's die Mutter, die keinen Unterschied machen wird zwischen ihrer wirklichen Tochter und dir. — Und da ist die Annerl —" hat er gesagt, „die wird dir wie eine Schwester sein."

Die Sprecherin schluckte vor innerer Rührung. „Ja, Mutter, das darf er sagen, denn das werd' ich auch! — Aber, so wein' doch nicht, Mutter! Sollst mal sehen, daß alles noch gut wird. Wenn Zwei sich ihrer Sach' so sicher sind, wie der Helmut und die Franzi, das kann nur zum Guten ausschlagen. Ich bitt' dich, Mutter, sag's dem Vater, daß er dem Helmut keinen Stein in den Weg legt. — Warten mag er noch, aber daß, später — — weißt du, die Franzi und die Wilma, die sind zu mir so gut und ich hab' sie so lieb — —

Und — Mutter — du sollst — weil ich doch nun mal so — bin — auch noch eine — — andere Tochter — —"

„Kind — Annerl — —"

Liesebeth Gemmer nahm den schönen Kopf der Tochter zwischen ihre Hände und drückte, während die Tränen in das blonde Gelock des Mädchens tropften, einen langen Kuß auf dessen hohe Stirn.

Als sie beim Schlafengehen dem Bauern von dieser Unterredung erzählte, als sie das Annerl schilderte, wie sie's heute erlebt hatte, konnte Ludwig Gemmer nichts weiter tun, als sinnend das Wort prägen: „Liesebeth, ich glaub' mal irgendwo gelesen zu haben, daß es bei den großen Menschen nur auf die Seele, viel weniger auf den Leib ankommt."

V.

Zwei Jahre schon wurde die neue Einfahrt nach dem Schöffenhof benutzt. — O, es war schon eine gute Tat, die der neue Bürgermeister da gemeistert hatte. Von der Dorfgasse bogen die schwerbeladenen Erntewagen ab, rollten auf der neuen Brücke über den Bach behäbig in den Hof. Forts. folgt

Herrenpartie der LKG

Wie alljährlich unternimmt auch in diesem Jahr die LKG am „Vaddertag" ihre traditionelle Herrenpartie. Es ist etwas Besonderes um diese Männer-Ausflüge und gerade bei den Karnevalisten trägt man dieser Tatsache Rechnung.

Man läßt sich weder von Witterungs- noch sonstigen Einflüssen davon abhalten, am „Vaddertag" auf Tour zu gehen. Wer einmal einer solchen Herrenpartie beiwohnte, der möchte sie nicht mehr missen, ist es doch eine Gelegenheit, einmal ausgelassen und fröhlich zu sein „ohne die Fraa". Wenn unterwegs Gleichgesinnte angetroffen werden, so ist es oftmals, als würde man mehr oder weniger liebe, alte Bekannte treffen. All diese Dinge sprechen für sich oder vielmehr für den „Vaddertag".

Die Langener Karnevalisten fahren gemeinsam mit dem Kegelclub „Die Schuweler" (Offenthal) und den Isenburger Karnevalisten an Himmelfahrt über Bergstraße und Odenwald in die Pfalz. Ob es eine gute Landung sein wird, muß zunächst offenbleiben. Man darf es jedoch anehmen, denn die Mannheimer Freunde, die man in der Pfalz treffen wird, wollen alles gut vorbereitet haben.

Mit Karnevalisten und ähnlichen Menschen auf Fahrt zu gehen, erfordert starke Lachmuskeln weinfester Männer. Wenn die letztere Bedingung nicht immer erfüllt werden kann, so bleibt immer noch die Schadenfreude (und die soll bekanntlich mit zu den schönsten Freuden zählen). Man darf deshalb aber nicht annehmen, daß die Teilnehmer einer Herrenpartie alle schräg nach Hause kommen. Im Gegenteil, zwischen Weinfröhlichkeit und 2 pro Mill. (Blut im Alkohol) ist doch ein Unterschied.

Die sonst so holde Weiblichkeit kann einer Herrenpartie nichts anhaben. Der Mann will unter Männern sein und bringt dies an einem solchen Tag zum Ausdruck. Alles in Allem: Die LKG-Herrenpartie wird wiederum viel Freude und Freunde bringen. Dies ist auch der Dank für diejenigen, die einst diese Herrenpartie der LKG ins Leben gerufen und auch diesmal wieder organisiert haben. Wer zu Haus bleiben muß (es gibt ja Gründe), der denkt vielleicht doch an die Herrenpartie. (Siehe Anzeigenteil!)

Erfolgreicher Heimkehrer-Unterhaltungsabend

Für vergangenen Samstag hatte der Verband der Heimkehrer, Ortsverband Langen, seine Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Unterhaltungsabend eingeladen. Im gut besuchten Saalbau „Zum Lämmchen" begrüßte als 1. Vorsitzender Kamerad Walter Alt die Anwesenden, vor allem als Gast den Geschäftsführer des Landesverbandes Hessen, Kamerad Becké.

Dann gab es eine Überraschung nach der anderen. Die gute Laune erreichte ihren Höhepunkt, als Kamerad Schlapp die Langener „Drei Karos" ankündigte. Diese drei Unverwüstlichen waren erst kurz vorher vom Radio Saarbrücken zurückgekommen, denn man hatte die beliebten Künstler zum Fernsehfunk dorthin verpflichtet, wo sie einen Bombenerfolg zu verzeichnen hatten. Und denselben Erfolg und Beifall ernteten sie bei den Heimkehrern. Die Vortragsfolge war für jeden Besucher ein Genuß und eine Zugabe nach der anderen mußte genehmigt werden. Mit herzlichem Applaus sah man die drei nur ungern von der Bühne gehen. Festzustellen ist noch, daß die „Drei Karos auf ihre Gage zugunsten der Heimkehrer des Ortsverbandes Langen verzichteten. Hierfür sei ihnen an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Der Unterhaltungsabend dauerte dann noch lange nach Mitternacht, wo man fröhlich beisammen saß.

Aus der Welt des Films

„Trommeln im tiefen Süden" (Lichtburg). Aus Tod und Vernichtung, aus Brand und Feuer, wird eine neue Nation geboren. Mitleidslos geht das Schicksal über Liebe und Leid zweier Menschen hinweg. Am Rande des Bürgerkrieges zwischen den Nord- und Südstaatlern Amerikas, erfüllt sich die Geschichte einer großen Liebe und zwei junge Menschen finden in der Todesstunde zueinander.

In einer der heutigen Stadtauflage beigefügten Beilage finden Sie bereits Kritiken über den großen Film „Kinder, Mütter und ein General".

„Herr im Haus bin ich" (UT). Der Held dieser Geschichte ist der Inhaber des ersten Schuhsalons der Stadt, der Vater von drei erwachsenen Töchtern, der Prinzipal der Gesellen seiner Werkstatt — der selbstherrliche Witwer Henry Hobson. Charles Laughton, der größte lebende Schauspieler, zeigt sich als Vater der drei widerspenstigen Töchter von der heitersten Seite.

„Dein Mund verspricht mir Liebe" (Li-Li). Ein heiteres, musikalisch beschwingtes Spiel von Liebe und charmantem Flirt. Sprühendes Leben, perlender Witz, köstliche Musik. Don Juan verfolgt eine Direktorengattin und erobert ein Kammerkätzchen.

Neue Bezirkseinteilung im Odenwaldklub

Im Mittelpunkt einer Tagung des Hauptausschusses des Odenwaldklubs standen die Beratungen über die Neueinteilung der Wanderbezirke. Es bestehen jetzt nach der Genehmigung durch den Hauptausschuß 15 Bezirke. Bezirk 1: Rhein-Main, Bezirk 2: Frankfurt, Bezirk 3: Rodgau, Bezirk 4: Darmstadt, Bezirk 5: Nördliche Bergstraße, Bezirk 6: Neunkircher Höhe, Bezirk 7: Gersprenztal, Bezirk 8: Mümlingtal, Bezirk 9: Limes, Bezirk 10: Südliche Bergstraße, Bezirk 11: Tromm, Bezirk 12: Unteres Neckartal, Bezirk 13: Mannheim, Bezirk 14: Kleiner Odenwald, Bezirk 15: Oberes Neckartal.

Die neuen Bezirke werden im Laufe des Jahres zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammentreten und ihre Vorsitzenden wählen. Jeder Bezirk beschließt in Zukunft selbständig über gemeinsame Veranstaltungen (Sternwanderungen), über die Termine für die Dekorierungsfeste, über die Unterhaltung von Anlagen des Odenwaldklubs innerhalb ihres Bezirks und über gemeinsame Anträge an den Hauptvorstand u. den Hauptausschuß.



Amtliche Bekanntmachungen

Die auf Grund des Statistischen Gesetzes § 16 (1) vom 3. 9. 1953 (BGBl. I S. 1314) jährlich durchzuführende **Bodenbenutzungserhebung** findet dieses Jahr wieder am 20. 5. statt. Nachdem der Umfang der einzelnen Kulturarten bereits in einer Vorerhebung festgestellt worden ist, ist jetzt noch der Anbau auf dem Ackerland zu ermitteln.

In die Erhebung werden einbezogen:

1. landwirtschaftliche Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 u. mehr Hektar,
2. forstwirtschaftliche Betriebe, soweit diese Ackerland bewirtschaften,
3. alle Erwerbsgartenbaubetriebe, auch wenn ihre Gesamtfläche kleiner als 0,5 Hektar ist und alle Erwerbsobstbau- und Weinbaubetriebe, soweit die zuletzt genannten Ackerland bewirtschaften.

Die Inhaber oder Leiter der vorstehend aufgeführten Betriebe erhalten in den nächsten Tagen vom Bürgermeisteramt einen Betriebsbogen, auf dem sie ihren diesjährigen Anbau auf dem Ackerland anzugeben haben.

Falls einem der obengenannten Betriebe kein Betriebsbogen zugeht, wird gebeten, diesen auf dem Bürgermeisteramt anzufordern.

Die Auskunftspflicht ergibt sich aus den §§ 10 und 11 des Statistischen Gesetzes. Gemäß § 14 und § 15 des Gesetzes begeht eine mit Geldbuße bedrohte Ordnungswidrigkeit, wer vorsätzlich oder fahrlässig Auskünfte ganz oder teilweise verweigert oder nicht rechtzeitig erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Am Freitag, dem 20. Mai 1955, 14.30 Uhr, ist im Hofe des Rathauses eine öffentliche Versteigerung von Fundsachen. Zur Versteigerung kommen Badehosen, Unterhosen, Handtücher, Hemden, Mützen, Geldbörsen und anderes mehr.

Langen, den 16. Mai 1955

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 28, Fernruf 493.

R.Z.V. „Klub" 03 Langen (0995)

Donnerstag, 19.5., 13.30 **Zusammenkunft** der „Klub"-Mitglieder mit Angehörigen im Vereinslokal „Rose". Von hier aus Abmarsch zu dem festgelegten Treffpunkt der Reisegruppe „Dreieich".

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

Schäferhund
Rüde schwarz/grau gewollt, ca. 7 Jahre alt, fast neuen rötliches Halsband zugelaufen
In gute Hände abzugeben
Tierschutzverein Schaube, Gartenstr. 122

GEORG BECKER & CO.
REISEBÜRO
Langen/Hessen - Leukertsweg 43

Am 19. 5. (Himmelfahrt) durch das romantische **Wispertal** an den Rhein, Fahrpreis DM 6,—; Anmeldungen bis 18. 5., 16 Uhr, erbeten.

Auch am 19. 5. zum **Fußballspiel Offenbach — Rot-Weiß Essen** nach Frankfurt, Fahrpreis DM 1,50; Abfahrt um 13 Uhr ab Lutherplatz; Fahrkarten im Omnibus erhältlich.

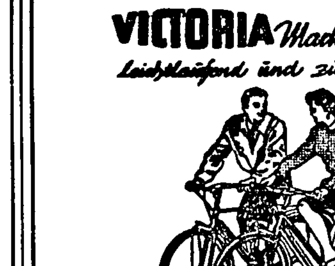
Sonntag, den 22. 5., **große Spessartfahrt** über Mespelbrunn — Marktheidenfeld. Fahrpreis DM 6,50; Anmeldungen bis 21. 5., 14 Uhr, erbeten.

Vom 27. 5. — 31. 5. **Pfingstreise Schwarzwald — Bodensee — Schweiz**; Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 65.—; Anmeldungen bis 24. 5. erbeten.

Am 29. u. 30. 5.: 2-Tages-Fahrt in den **Schwarzwald** nach Herrenalp — Freudenstadt — Schwarzwaldhochstraße; Fahrpreis DM 20,—, mit Frühstück u. Übernachtung; Anmeldungen bis 26. 5. erbeten.

Nähere Auskunft und Prospekte erhalten Sie in folgenden Buchungsstellen: Gunschmann, Lutherpl. 9; Politzer, Bahnstr. 112; Egelsbach: Papierhaus Noll.





Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein Herrensalon nach völliger Genesung ab Freitag, den 20. Mai, zu den üblichen Geschäftsstunden
wieder geöffnet ist.
H. Meinunger
Damen- und Herren-Friseur
Darmstädter Straße

Alte Gerüche
im Zimmer schwinden, wenn Sie zum Bohnern **REGINA-Hartglanzwachs** mit echtem Balsamterpentinöl verwenden. Ihr Heim strahlt dann Frische und Sauberkeit aus.
Darum wählen Sie nur:
REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl
Zu haben bei:
Drog. Enste, Bahnstraße 111 u. Lutherplatz

Früher gab es viele Tinten — wer modern — will:
Alles-Tinte
UHU Allestinte
jetzt auch Königsblau

Nach einem arbeitsreichen Leben voll Aufopferung für ihre Familie ging am Sonntag, dem 15. Mai 1955, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Hermiene Wettengel
geb. Röbbel - geb. 3. Juni 1879

plötzlich und unerwartet für immer von uns.

In stiller Trauer:

Ph. Wettengel I., Metzgermeister
Ludwig Cornelius und Frau Frieda, geb. Wettengel
Arno Wettengel und Frau
Heinrich Bode und Frau Irma, geb. Wettengel
und sieben Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Mai, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranz-, Blumen- und Kartenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Dorothea Schmidt
geb. Umstädter

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Geißelbrecht für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen

Langen, Gabelsbergerstraße 27

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Mittwoch, den 18. Mai:
Der Vorkonfirmanden- und Konfirmandenunterricht fällt aus.
Donnerstag, 19. Mai: Himmelfahrt
8.30 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfr. Schäfer)
Text: Markus 16, 14–20; Lieder: 92, 91, 96
10.00 Uhr: Gottesdienst (Wolfsgarten) (Pfr. Lauber)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gem.-Haus)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst (Pfarrer Lauber)

Ev. Stadtmission
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Donnerstag, den 19. Mai: Christi Himmelfahrt
8.00 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Vesper
An den Wochentagen:
Freitag, 6.00 u. 6.30 Uhr: Hl. Messen
20.00 Uhr: Maiandacht
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Ärztlicher Sonntagsdienst
Himmelfahrtstag:
19. 5. / Dr. Kober, Tel. 797

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr

Sport- und Sängergemeinschaft 1869 e. V. Langen

Abt. Gesang:
Nächste Kinderchorstunde heute um 17 Uhr Clubhaus. Nochmals Hinweis an die Eltern „Schickt Eure Kinder"

Abt. Fußball
Mittwoch, 19.30 Uhr Jugendversammlung
Donnerstag, Himmelfahrtag SSG C1 Jugend gegen Braunfels 10 Uhr hier. SSG B1 Jugend gegen Braunfels 11 Uhr hier.

Schachabteilung!
Spielabend diese Woche bereits Mittwoch 20 Uhr im Schützenhof. Sonst Donnerstag. Gäste immer willkommen!
Sonntag 22. Mai 1955 Schachkampf in Darmstadt. Abfahrt 8.30 Uhr am Cafe Krone.

Turnverein 1862 (E.V.)

Zur Turnfahrt am Himmelfahrtstag auf die Bölltseiner Höhe in den Odenwald wird hiermit eingeladen.
Abfahrt 8 Uhr pünktlich an unserer Turnhalle. Fahrpreis ca. 3,- DM. Rückfahrt gegen 18 Uhr. Meldung umgehend an W. Zeunert oder in der Turnhalle.

Abt. Spielmannszug
Am Donnerstag, dem 19. Mai (Himmelfahrt) trifft sich der Spielmannszug mit Instrumenten zwecks Ausflug (Förstere Loidol) morgens 8 Uhr an der Turnhalle. Mitglieder begleitet Euren Spielmannszug recht zahlreich. Gäste willkommen.

Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. Ortsgruppe Langen 1921

Schnitzeljagd am Himmelfahrtstag. Treffpunkt: 8.00 Uhr am Übungsplatz, mittags nimmt der Verein geschlossen an der Werbevorführung in Egelsbach (Übungsplatz) teil. Abmarsch 13.30 Uhr von unserem Übungsplatz. Freunde und Gönner, sowie Frauen und Kinder sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand

OWK Ortsgr. Langen

Donnerstag 19. 5. 1955 (Himmelfahrtstag)
Frühwanderung
Treffpunkt 5 Uhr am Lindenplatz.

L.K.G.

An Himmelfahrt 19. 5. 1955 findet unsere traditionelle
Herrenpartie
statt. Abfahrt: 8.00 Uhr bei Steeg. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand

KPD
Ortsgr. Langen
Flugplatz Egelsbach Remilitarisierung Atomkrieg
und warum wir „Nein" hierzu sagen. Hierüber sprechen: Fried. Jünger vom Landesvorstand Hessen und K. P. D. Fraktion Langen in einer öffentlichen Einwohner-Versammlung am 18. Mai 1955 20.15 Uhr im Frankfurter-Hof, Langen.
Mitbürger! Erscheint zahlreich. Diese Fragen gehen jeden an. Freie Aussprache!
Der Vorstand

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 883

Dienstag und Mittwoch, täglich 20.30 Uhr
Donnerstag (Himmelfahrt) 16, 18.15, 20.30 Uhr



Charles Laughton
ladet ein zum
Lachen

Herr im Haus bin ICH

Der Film nach jedermanns Zwerchfell!
Preisgekrönt auf den Berliner Filmfestspielen 1954
Der größte lebende Schauspieler, Charles Laughton, zeigt sich als Vater dreier widerspenstiger Töchter von der heitersten Seite und Sie lachen Tränen!
Jugendfrei

LiLi Telefon 112

Dienstag bis einschl. HIMMELFAHRT
täglich 20.30, Himmelfahrt 16, 18.15, 20.30
Das musikalische Lustspiel

Dein Mund verspricht nur Liebe

„Bitte einen Kuß mit Liebe, weil ich den Genuß so liebe"
Spritzig wie Sekt, brillant wie ein Feuerwerk. Zündend durch seinen rassigen Rhythmus, ein melodienbeschwingter Lustspielfilm mit
Hertha Feller, Peter Pasetti, Inge Egger, Erwin Strahl
Ein Film - nicht nur für schönheitstrunkene Augen - sondern auch für's Ohr - und für die Lachmuskeln!

Ab Freitag:
Heidi u. Peter (2. Teil)

Lichtburg Telefon 209

Dienstag - Donnerstag
je 20.30 Uhr



Farbfilm
Eine Handvoll Männer und eine liebende Frau halten eine ganze Armee in Schach. Aus dem Bürgerkrieg in Amerika
Achtung! Himmelfahrtstag
16, 18.15, 20.30
Trommeln im tiefen Süden

Für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 79. Geburtstag danke ich recht herzlich
Konrad Sallwey
Neckarstraße 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir recht herzlich
Rosemarie Werner
Edmund Kleinhenz
Langen, im Mai 1955

Ab Mittwoch bis Pfingsten
sind meine Behandlungszeiten nur vormittags.
M. WIRSIG
Krankengymnastin
Bahnstraße — Lichtburg

Vom 20. 5. — 2. 6. 1955
Sprechstunden
nur montags bis freitags von 17-19 und samstags von 10-12 Uhr.
Dr. Wilkens
Facharzt für innere Krankheiten
Elisabethenstraße 7.

Rotes Kreuz Ortsverein Langen
Am Mittwoch, dem 18. Mai 1955, 20 Uhr, findet die
Übungsstunde
im Heegweg 6 mit anschließender Maifeier statt. Wir bitten unsere Mitglieder um pünktlich. Erscheinen.
Klug ist, wer inseriert!

1. F. C. Langen
Spiel Donnerstag (Himmelfahrt) Bezirks-Auswahl gegen Kreis-Auswahl fällt aus und wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wegen Spiel im Frankfurter Stadion Offenbach gegen Rot-Weiß Essen.



Selbst erproben —
das ist immer noch das Beste! Zögern Sie nicht länger, wenn Sie unter nervösen Alltagsbeschwerden leiden: unter nervösen Herz- oder Magenbeschwerden, unter Kopfweh und Schlafstörungen. Greifen Sie vertrauensvoll zum echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Er beweist seine ausgleichende, beruhigende, schmerzlindernde Kraft — heute wie seit Generationen!
In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

BARLAY
Circus-Wasser-Revue
Heute letzter Tag!
Langen, Jahnplatz
15.00 und 20.15 Uhr

Hau du ju du?
Danke, bestens! Demosana-Traubenzucker stärkt Geist und Körper ungemein. Für 50 Pf in Apoth. und Drog.

Weiß emaillierter **Herd** (links) billig abzugeben Lutherstraße 17

Am Freitag mittag wurde ein **Damenrad** am Schuhhaus Köbler vertauscht
Näheres im Schuhhaus Köbler

Badeofen
20,— DM zu verkaufen Elisabethenstr. 17 I

Triumph
(125 ccm) Baujahr 1950 guter Zustand, neu bereift, Teleskop, Sozius, Gepäckträger, zugelassen, versteuert und versichert. Äußerst günstig abzugeben Bahnstr. 29 1/10

Puch TT
125 ccm, Baujahr 1951 300,— DM abzugeben Birkenstraße 24 nach 18.30 Uhr

Gebrauchter guterhaltener 4 flammiger **Gas-Backherd** billig zu verkaufen Gutenbergstr. 7 I

1 Spülbecken
2 teilig, für Waschküche geeignet DM 30

3 Gasradiatoren
Neuwert Stck. 330 DM für 150 DM per Stck. zu verkaufen
Waschsalon Schäfer Nordenstraße 11

2 Betten
mit Matratzen zu verkaufen
Off. u. Nr. 450 a. d. G.

2 Nachtschränkchen 1 Spiegel
in braunem Rahmen je Stück 8,— DM zu verkaufen
Lutherplatz 4

Speise- und Futterkartoffel
zu verkaufen. Interessenten richten Nachfrage u. Nr. 449 a. d. G.

1 oder 2 **möbl. Zimmer** sofort oder 1. 6. 55 gesucht
Off. u. Nr. 454 a. d. G.

Zimmer und Küche
mit Bad gegen B. K. Z. zu vermieten in Offenthal
Off. u. Nr. 448 a. d. G.

Neubauwohnung
2 Zimmer, gek. Bad, Küche, Balkon gegen **3-3½ Zimmer** zu tauschen gesucht
Off. u. Nr. 452 a. d. G.

1 Doppel-Zimmer
von zwei berufstätigen Herren gesucht.
1-2 leere Zimmer
gegen Mietvorauszahlung sofort oder später gesucht
Wolfgang Patzschke Egelsbach
Mainzerstraße 47

Garage
od. Unterstellmöglichkeit für Kabinenroller und Motorrad Bahnhofsnähe-Stadtseite ab 1. Juni 1955 gesucht
Off. u. Nr. 451 a. d. G.

Für sofort **junge Frau** zur Bedienung der Heißmangel und sonstigen Arbeiten gesucht
Waschsalon Gudrun

Küchenhilfe
ab 13.00 Uhr täglich sofort gesucht
Deutsches Haus

Starke **Tomatenpflanzen** und **Kopfsalat** laufend zu haben
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstraße 30

Hochzeitsaufnahmen
bei Foto-Derfelt

Wiese
auf der Herch zu verpachten
Schnaingartenstr. 5

Baugeräte Baudefar **Schneider**
Anna-/Dorotheenstr.

Klavier-Unterricht
erteilt im Hause des Schülers staatlich gepr. Musikpädagogin aus Darmstadt
Auskunft: Langen, Rheinstraße 8

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 fremdsprachliche Stenotypistin
mit guten englischen und französischen Kenntnissen in Wort und Schrift.
Schriftliche Bewerbungen an
NASSOVIA MASCHINENFABRIK
HANNS FICKERT GMBH, LANGEN

Zuverlässiger Kraftfahrer
für LKW und PKW gesucht.
Off. unt. Nr. 453 a. d. Geschäftsstelle

Spül REI
in jede Küche für nur 30 Pfg.
einen ganzen Monat lang

Qualitäts-Strickwaren
Laufmaschen-Reparaturen
Anstricken von Strümpfen
STRICKEREI STEITZ
Langen, Mühlstraße 22.

Unseren werten Kunden und Bekannten zur Kenntnis, daß wir wegen anderweitigem Unternehmen unser Geschäft an Familie Walter Boch übergeben haben. Für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen danken wir auf diesem Wege nochmals recht herzlich, und bitten dies auch auf unseren Nachfolger zu übertragen.

Familie Otto Klos

Mit dem heutigen Tage haben wir die

Bäckerei - Konditorei - Café

von Familie Otto Klos übernommen. Es wird unser Bestreben sein, das Geschäft im alten Stil weiterzuführen und die Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen. Wir bitten höflichst um Ihr geschätztes Vertrauen.

Walter Boch und Frau
Bäcker- und Konditormeister
Langen, Karl-Marx-Straße 19

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 40 — Freitag, den 20 Mai 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Unzufrieden

Die Österreicher haben kaum Zeit gehabt, sich nach der verständlichen und großen Freude über ihre wiedererlangte Freiheit — die bis zur Hinterlegung der Ratifikationsurkunden des Staatsvertrages vorerst zwar nur auf dem Papier steht — wieder umzublicken, da wird ihnen von einer Seite aus, an die sie bestimmt in diesem Augenblick nicht gedacht haben, eine Unmutsfalte auf der Stirn gezeigt: Die Bundesregierung ließ der österreichischen Regierung in Wien mit einer Demarche ihr Befremden über die im Staatsvertrag getroffene Regelung der Frage des deutschen Eigentums in Österreich ausdrücken. Auch an die Westmächte hat sich Bonn in diplomatischen Noten gewandt und um Aufklärung und Stellungnahme in dieser Angelegenheit ersucht.

Das hat in alliierten Kreisen ziemliche Verwunderung hervorgerufen. Eine Bestimmung des gar nicht so alten Deutschlandvertrags, so wurde erklärt, würde jeden Zweifel über die Rechtsmäßigkeit der in Wien getroffenen Regelung ausschließen. Außerdem hat man sich gewundert, daß die Bundesregierung zwar bei den drei Westmächten, nicht aber bei den am Staatsvertrag ebenso beteiligten Sowjets protestiert hat. Ein Bonner Regierungssprecher meinte dazu, ein solcher Schritt sei solange nicht sinnvoll, als die Westmächte noch nicht geantwortet hätten.

Auf der anderen Seite scheint man in Wien selbst nicht so sehr empfindlich gegenüber dem westdeutschen Versuch zu sein, die deutsche Eigentumsfrage zum Gegenstand von neuen Verhandlungen zu machen. Kanzler Raab war die Sache allerdings offensichtlich unangenehm und er meinte auf einer Pressekonferenz in Wien, die Alliierten hätten die betreffende Verfügung getroffen und Österreich habe akzeptieren müssen. Aber schließlich könne ja zwischen Bonn und Wien noch darüber gesprochen werden.

Hervorgerufen wurde das Ganze durch den Artikel 22, Absatz 13 des Staatsvertrages, der bestimmt, daß Österreich sich verpflichtet, keine Vermögenswerte, Rechte oder Interessen des deutschen Eigentums in Österreich zurückzugeben, soweit sie juristische Personen betreffen oder bei natürlichen Personen den Wert von 260 000 Schilling gleich 10 000 Dollar (42 000 DM) übersteigen. Ausgenommen davon sind Werte, welche kulturellen, Wohlfahrts- oder religiösen Zwecken dienen.

Diese negative Regelung der Frage des deutschen Vermögens in Österreich ist für die Bundesregierung unerwartet gekommen. Im alten Staatsvertragsentwurf war offen gelassen worden, ob das frühere deutsche Eigentum zurückgegeben werden könne.

Der Leiter der deutschen Handelsdelegation in Wien, Gesandter Müller-Graf, ist inzwischen nach Bonn gekommen und wird, weil man mit der Haltung der österreichischen Regierung nicht einverstanden ist, vorerst nicht nach Wien zurückkehren.

Auf der anderen Seite scheint man bei der Abfassung des österreichischen Staatsvertrages davon ausgegangen zu sein, daß deutschen Eigentumsforderungen solche österreichischer Staatsangehöriger auf Entschädigungen aus der Zeit der deutschen Besetzung gegenübergestellt werden könnten und beide sich gegenseitig aufheben würden. Immerhin ist die Situation für alle Beteiligten recht unerfreulich und es dürfte manchen diplomatischen Geschicks bedürfen, keine weitergehende Spannung zwischen Bonn und Wien aufkommen zu lassen.

Unbehagen

Das Tempo, das von den Sowjets seit der Ratifizierung der Pariser Verträge und vor allem seit der Hinterlegung der Urkunden in der europäischen Politik vorgelegt wird, löst bei den westlichen Staaten immer mehr Unbehagen aus. Die Aktivität Moskaus zwingt dem Westen ungewollte Stellungnahmen auf und man sieht offensichtlich nicht sehr klar, auf was die Russen letztenendes hinauswollen. Auf der einen Seite haben die Sowjets erheblich dazu beigetragen, daß der österreichische Staatsvertrag endlich zum Abschluß kam, auf der anderen Seite haben sie in Warschau ihren östlichen Militärblock unter Dach gebracht, dabei aber vorläufig auf eine direkte Beteiligung der deutschen Sowjetzone verzichtet. Zudem haben sie den Besuch ihrer obersten Partei- und Staatsmänner bei Tito schon in wenigen Tagen angesagt und gleichzeitig einen Plan zur Neutralisierung eines ganzen Staatengürtels von Nord nach Süd ausgearbeitet. Die bevorstehende Viererkonferenz, die die Regierungschefs von Ost und West wieder an einen Tisch bringen soll, tut ein übriges, den Westen in eine gewisse Plan-Not zu versetzen. Während man in London mehr Unsicherheit zeigt, ist man in Washington der Meinung, man solle zusammen mit Bonn erst einmal abtasten, was die Russen eigentlich wollen und welchen Preis sie für die Beendigung des kalten Krieges fordern. Trotzdem weiß man auch hier, daß ein eindeutiger Deutschlandkurs des Westens eine dringende Notwendigkeit darstellt. In Paris gibt man sich verschiedener Mutmaßungen hin, doch scheint hier ähnlich wie in Washington die Ansicht vorzuherrschen, erst einmal abzuwarten.

Sicher scheint auf jeden Fall zu sein — und das verhelft man sich auch nicht, daß Moskau die vorläufige Ausklammerung der Sowjetzone aus seinem Militärpakt als Trumpf bei den Viererverhandlungen auszuspielen gedenkt.

Äußerlich — nicht innerlich — gibt es allerdings noch einen Widerspruch zu „verdauen": Nach Beendigung der Warschauer Konferenz erklärte nämlich der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Perwuchin sowjetzonalen Vertretern, zur Zeit gäbe es keinen anderen Weg, als bei Verhandlungen über die Entspannung der internationalen Lage die Tatsache des Bestehens zweier selbständiger deutscher Staaten in Kauf zu nehmen. Auf keinen Fall werde die Sowjetunion die deutsche Wiedervereinigung mit einer Umwandlung der Sowjetzone in ein Teilstück des „kapitalistischen deutschen Staates" erkaufen, auch wenn dieser neutralisiert werde.

Was man davon zu halten hat, muß vorerst offen bleiben. Die Wendigkeit der sowjetischen Diplomatie läßt jedoch Überraschungen nicht ausgeschlossen erscheinen.

Heute Botschafter-Treffen in Berlin

Zum ersten Mal seit 1948 alle vier Alliierten an einem Tisch

Die Botschafter der drei Westmächte in der Bundesrepublik und der Botschafter der Sowjetunion in der Sowjetzone treffen sich heute in der sowjetischen Botschaft in Ostberlin zu Beratungen über die Erhöhung der sowjetzonalen Straßenbenutzungs-Gebühren. Damit kommen die obersten Vertreter der vier Großmächte in Deutschland zum ersten Mal seit 1948 wieder an einen Tisch.

Das Treffen war von den Botschaftern der drei Westmächte vorgeschlagen und vom sowjetischen Botschafter akzeptiert worden. Bisher hatte der sowjetische Botschafter Puschkin die Ansicht vertreten, die zu behandelnde Frage könne zwischen Vertretern Ost- und Westdeutschlands geregelt werden.

Die vier Botschafter werden vermutlich in dem gleichen Raum tagen, in dem die Außenminister der vier Großmächte im vergangenen Jahr ein Teil der Sitzungen der Berliner Konferenz abhielten. Ein Treffen im Gebäude des ehemaligen alliierten Kontrollrats ist von Puschkin abgelehnt worden.

Seit der Neuregelung der Straßenbenutzungsgebühren in der Sowjetzone für alle nicht sowjetzonalen Kraftfahrzeuge sind allein im April von Westberliner Fernverkehrs- und Omnibusbetrieben im Interzonenverkehr fast 1,8 Millionen DM an die sowjetzonalen Kontrollorgane entrichtet worden.

Noch vor Pfingsten: Außenpolitische Debatte. Der Ältestenrat des Bundestages hat beschlossen, eine große außenpolitische Debatte auf die Tagesordnung der Plenarsitzung am Freitag vor Pfingsten zu setzen. Den Antsoß dazu gaben eine Große Anfrage und ein Antrag der SPD, in deren Mittelpunkt die Vorbereitung zu Viererverhandlungen über die Wiedervereinigung, Deutschlands steht. Dieser ersten Bundestagsaussprache nach Ratifizierung der Pariser Verträge wird in politischen Kreisen mit Spannung entgegengesehen.

Wo liegen die Ursachen für die Verkehrsunfälle?

Eine aufschlußreiche Repräsentativstatistik der Versicherungswirtschaft für 1952 und 1953

Ein bedeutendes deutsches Versicherungsunternehmen hat soeben eine allgemein interessierende Statistik der Verkehrsunfallursachen fertiggestellt, die auf der sorgfältigen Auswertung von jeweils 150 000 Kfz.-Haftpflichtversicherungsfällen für die Jahre 1952 und 1953 beruht. Dabei sind die Unfallursachen in folgende Gruppen unterteilt worden: Verkehrsverstöße, „Ursachen außerhalb des Kraftfahrzeugs", technische Mängel und „persönliche Mängel".

Wie zu erwarten war, standen die Verkehrsverstöße weitaus an der Spitze. Im ersten Berichtsjahr kamen auf das Konto der Verkehrsverstöße 90,08% aller Unfallursachen, im zweiten Jahr sogar 91,89%. Weit dahinter stehen die „Ursachen außerhalb des Kraftfahrzeugs", die im ersten Jahr 5,62%, im zweiten sogar zur 4,60% ausmachten. In dieser Gruppe sind unter anderem Glatteis, Nebel, Auspuffqualm, Lokdampf, schlechter Straßenzustand, unzureichende Verkehrszeichen, unbeschrankte Bahnübergänge, unzureichende Schrankenbedienung, mangelhafte optische oder akustische Signale, unübersichtliche Kreuzungen, Verletzung der Aufsichtspflicht über Kinder und Verletzung der Aufsichtspflicht über Tiere zusammengefaßt. An dritter Stelle der Unfallursachen stehen technische Mängel am Fahrzeug, also schlechte Bremsen, schlechte Bereifung, unzureichende Beleuchtung, zu hohes Ladegewicht oder falsche Verteilung des Ladegutes, das Schleudern gezogener Anhänger und sonstige Mängel.

Die Gruppe „Technische Mängel" lieferte insgesamt im ersten Berichtsjahr 3,34%, im zweiten 2,67% aller Unfallursachen. Erst an letzter Stelle findet man mit 0,96% bzw. 0,84% die persönlichen Mängel, zu denen u. a. Trunkenheit am Steuer, Übermüdung und sonstige persönliche Mängel — Krankheit, Seh- und Gehörfehler, Alter usw. — gehören.

Die Verkehrsdelikte unter Alkoholeinfluß sind erfreulicherweise im Abnehmen. Sie betrugen im ersten Berichtsjahr noch 0,32% aller Hauptunfallursuchen (d. h., daß etwa jeder 300. Unfall auf zu starken Alkoholgenuß zurückzuführen war), während sie im folgenden Jahr sogar auf 0,21% zurückgingen (also nur etwa jeder 475. Unfall auf das Konto des Alkohols kam). Wenn diese Entwicklung auch zu einem gewissen Optimismus berechtigt und ihr relativ günstiger Verlauf weitgehend einer intensiven verkehrserzieherischen Arbeit zu verdanken ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Trunkenheitsunfälle in der Regel zu den schwersten zählen, und die Schadenhöhe weit über dem Schadendurchschnitt liegt. Neben Sachschäden sind vor allem oft schwerste Personenschäden zu beklagen.

Im Rahmen der Gruppe „Ursachen außerhalb des Kraftfahrzeugs" interessiert vor allem als Unfallursache der schlechte Straßenzustand. Hier ist freilich zu bemerken, daß in dieser Gruppe neben „schlechter Straßenoberfläche", die lediglich mit 0,44 bzw. 0,27% an allen Unfallursachen erscheint, auch Glatteis, Nebel, unzureichende Verkehrszeichen, unbeschrankte Bahnübergänge usw. zusammengefaßt sind, da sie sinngemäß zu dem Begriff des Straßenzustandes gehören. Daß schlechte Straßen im übrigen zu anderen Unfallursachen führen können — Schleudern des Anhängers, Ausfall der Beleuchtung, Achsenbruch mit seinen Folgen usw. — ist zwar erwiesen, läßt sich aber statistisch kaum erfassen.

Vorrechte für den Fußgänger. In Kürze ist damit zu rechnen, daß dem Fußgänger im Straßenverkehr mehr Rechte gegeben werden. Voraussetzung ist, daß er zum Überqueren der Straße ausschließlich den „Zebrastreifen" benutzt. Nach englischem Vorbild ist auch in der Bundesrepublik geplant, dem Fußgänger auf dem „Zebrastreifen" das Vorrecht zu geben.

Die Uebersicht

Brentano bei Adenauer. Morgen wird der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Heinrich von Brentano, zur Bühler Höhe fahren, um Bundeskanzler Adenauer in seinem Urlaubsort aufzusuchen. Man nimmt an, daß Adenauer dabei die Übergabe des Außenministeriums an von Brentano erörtern wird.

Ollenhauer gegen „neutrale Zone". Gegen den sowjetischen Plan, von Schweden bis zum Mittelmeer eine „neutrale Zone" nicht militärpaktgebundener Staaten zu schaffen, hat sich der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer in einem Rundfunk-Interview ausgesprochen. Dieser Plan, sagte er, sei unvereinbar mit dem von der SPD befürworteten kollektiven Sicherheitssystem.

Holländische Regierung zurückgetreten. Weil das niederländische Abgeordnetenhaus ein Gesetz über die Erhöhung der Altbaumieten abgelehnt hat, ist die seit 1962 amtierende Koalitionsregierung des holländischen Ministerpräsidenten Dr. Drees zurückgetreten. Königin Juliane hat den Rücktritt angenommen.

Streik in England. Die britische Hafenarbeiter-Gewerkschaft hat für den 23. Mai, drei Tage vor den Parlamentswahlen, einen Streik ausgerufen. In Schottland befinden sich 5000 Bergleute in einem vollen Ausstand. In Dundee streiken 2000 Werftarbeiter. Weitere kleinere Streiks sind über das gesamte Land verteilt.

Neuer britischer Geschäftsträger in Peking. Der bisherige Leiter der Presseabteilung im britischen Außenministerium, Con D. O'Neil, ist zum neuen britischen Geschäftsträger in Peking ernannt worden. O'Neil löst Humphrey Trevelyan ab, der den Posten des Botschafters in Kairo übernimmt.

Gute deutsche Ergebnisse für Eisen und Stahl. Die Roheisenerzeugung der Bundesrepublik, so meldet das Deutsche Industrie-Institut, lag im ersten Vierteljahr 1955 um 41½ höher als in der gleichen Vorjahreszeit. Die deutsche Rohstahlerzeugung konnte im gleichen Zeitraum um 33½ gesteigert werden. Deutschland hat damit innerhalb der Montan-Union im genannten Zeitraum bei der Eisen- und Stahlerzeugung die größten Fortschritte aufzuweisen.

Typhus im Ruhrgebiet. Fast 200 Personen, darunter Kleinkinder bis zu zwei Jahren, sind im Gebiet von Hagen von einer Typhus-Epidemie erfaßt worden. Die Krankheitswelle hat außerdem die Orte Herdecke, Wetter und mehrere Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises erfaßt. Die Ursache der Epidemie ist noch nicht festgestellt worden. Bereits 1953 war Typhus in Hagen aufgetreten. Danach wurden jedoch nur 55 Fälle registriert.

Keine Kfz-Steuer mehr für Schwerbeschädigte. Wie der Verband der Kriegsbeschädigten (VdK) in München bekanntgab, werden Schwerbeschädigte und Verfolgte des Hitler-Regimes rückwirkend ab 1. Mai dieses Jahres auf Antrag von der Kraftfahrzeugsteuer befreit, wenn sie einen Personenwagen bis 2 400 Kubikzentimeter Hubraum wegen ihrer Körperbehinderung halten. Allen übrigen Körperbehinderten kann die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise erlassen werden, wenn sie wegen ihrer Körperbehinderung auf die Benutzung eines Personenwagens nicht nur vorübergehend angewiesen sind.



Thomas Mann in Lübeck

Thomas Mann und seine Gattin trafen am Montag in Lübeck ein, wo der Dichter heute den Ehrenbürgerbrief seiner Heimatstadt entgegennehmen wird. Er wird sich zehn Tage in Lübeck aufhalten und in Travemünde wohnen. Unser dpa-Bild zeigt Thomas Mann und seine Gattin vor dem Bahnhof in Lübeck kurz nach der Ankunft.

Aus STADT und Land

Langen, den 20. Mai 1955

Um ein Haar . . .

In der Mode spielt das Haar eine gewaltige Rolle. Bei Frauen. Bei den Männern, zumal bei solchen, die die Grenze des dreißigsten Lebensjahres überschritten, ist das Haar mitunter ein Stein des Anstoßes.

Eines stellt der Mann fest: Ein Haar ist ausgefallen!

Der Pessimist sieht darin das Zeichen eines gewaltigen Niederganges seiner Haarfülle. Er sieht sich bereits in spiegelblanker Glatze. Der Optimist lächelt: E i n Haar? E i n e Schwalbe macht noch keinen Sommer! Kein Grund zur Aufregung, so ein lächerliches Haar!

Und der Mann, der bereits eine vollkommene Glatze sein eigen nennt, beruhigt sich damit, daß ihm nichts mehr passieren kann. Er hat keine Sorgen mehr.

Sorgen machen wir uns darum nicht! Fallen uns die Haare aus: Gut, laß sie fallen! Der eine sagt: „In Ehren verstudiert"; der andere: „Der Stahlhelm war schuld!" Und beide werden sie wohl unrecht haben.

Jedes männliche Haupt hat so seine Eigenheiten: Der eine erfreut sich an seinen „Geheimratsecken", der andere an seiner „Spielwiese", der dritte schimpft, weil ihm bei seiner Haarfülle ständig der Kamm zerbricht!

Der Stoiker hat recht: Aufregen?

Kein Grund! Um e i n Haar!

Nur im täglichen Leben spielt das Haar manchmal eine Rolle: „Um ein Haar hätte ich noch den Zug gekriegt!" — „Um ein Haar wäre der Mann unters Auto gekommen . . ."

☆

* **Wir gratulieren.** Morgen kann Frau Friederike Metzger, geb. Vetter, Bachgasse 21, bei guter Gesundheit das Fest ihres 80. Geburtstages begehen. Wir wünschen ihr dazu alles Gute, vor allem auch weiterhin körperliche und geistige Frische!

* **Silberhochzeit** feiern am kommenden Dienstag die Eheleute Rudolf Moritz und Frau Emma, geb. Hugoth, Wiesenstr. 3. Wir gratulieren herzlich und hoffen, auch zur Goldenen unsere besten Wünsche aussprechen zu können!

* **Wieder kein Frühling.** Ähnlich wie im vorigen Jahr zeigt sich auch jetzt wieder der Frühling. Wenig warme Tage, selten Sonnenschein und durchweg für die Jahreszeit zu kühl. Innerhalb der letzten Woche gab es verschiedentlich Nachtfröste, tagsüber bläst der Wind wie im November und es mutet fast grotesk an, wenn man Ende Mai Menschen in Lederjacke und Wintermantel sieht. Die Wetterstationen melden Stürme mit Windgeschwindigkeiten bis zu 80 Stundenkilometern. Am Mittwochvormittag war es so kalt, daß man sich im Dezember wähnte. Der Frühling steht offenbar nur auf dem Kalender!

* **Die Verkehrslage in Langen.** Die prozentual günstige Statistik der Unfälle im Langener Gebiet kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß für die nahe und ferne Zukunft viele Verkehrsprobleme einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden müssen. Es drängt sich bei der modernen Verkehrsgestaltung, die — oft unumgängliche — Lösung auf, den Durchgangsverkehr durch Umgehungsstraßen abzuleiten. Für aufstrebende Städte wie z. B. Langen, ist diese eine — wenigstens vorläufig — nicht erstrebenswerte Regelung, denn vom Durchgangsverkehr profitiert die Wirtschaft, und zwar mehr als viele Geschäftsleute glauben. Für Langen gilt es, mit dem modernen Verkehr unter Vermeidung von Umgehungsstraßen so lange wie möglich fertig zu werden. Die Verkehrsprobleme, die sich in Langen zur Zeit ergeben, sind oft schwierig, am Großstadtverkehr gemessen aber noch gut zu meistern. Neben den Maßnahmen, die durch städtische und verkehrstechnische Planung diesem Ziel dienen, ist es das verkehrsrechtliche Verhalten aller Verkehrsteilnehmer, welches einem reibungslosen und unfallfreien Verkehrsablauf dient. Es bleibt immer wieder eine vordringliche Aufgabe aller verantwortlichen Stellen, das verkehrsgerechte Verhalten aller Straßenbenutzer, zu dem eine Kenntnis der wesentlichen Verkehrsbestimmungen gehört, zu erreichen.

* **Den Verletzungen erlegen.** Vor etwa 14 Tagen wurde in Dreieichenhain ein 92-jähriger Mann beim Überschreiten der Straße von einem Motorradfahrer angefahren und dabei so erheblich verletzt, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden mußte. Nun ist der Greis an den erlittenen Verletzungen verstorben.

* **Die Bautätigkeit geht weiter.** Zahlreiche neu beantragte Bauvorhaben beweisen, daß die Bautätigkeit auch mitten in der Saison noch anhalten wird. In der letzten Bauausschußsitzung wurden befürwortet: Sabadinowitsch, Johann, Lutherstr. 65, Errichtung eines Wohnhauses in der Teichstraße; Herth, Johann, Wilhelmstr. 38, Wohnhausneubau in der Mühlstraße; Keller, Erich, Ffm., Wohnhausneubau im Mozartweg; Luley, Wilhelm, Leukertsweg 37, Umbau daselbst; Lenz, Elisabeth, Wilhelmstr. 15, Umbau daselbst; Steitz, Heinrich, Eheleute; Wallstr., Wohnhausneubau in der Friedensstraße; Heim, Adam Hch., Mühlstr. 12, Wohnhausaufstockung daselbst; Dröll, Heinrich, Hegweg 7, Wohnhausaufstockung daselbst; Liebig, Max, Bahnstr. 119, Wohnhausneubau in der Annastraße. Weitere Bauvorhaben, wie Garagenbau, Ladeneinrichtung, Errichtung von gewerblichen Gebäuden usw. wurden außerdem befürwortet.

* **MSC-Diskussionsabend über Langener Verkehrsprobleme.** Erfolge und Aktionen zur Verbesserung der Verkehrsdisziplin hängen in erheblichem Maße vom guten Willen und der Mitarbeit aller Beteiligten ab. Leider ist es in Deutschland noch so, daß Mangel an gegenseitiger Rücksichtnahme den Verkehrsablauf entscheidend stört. Die ungenügende gegenseitige Rücksichtnahme ist gleichbedeutend mit mangelnder Verkehrsdisziplin, die wiederum vom Staat zum Anlaß genommen wird, dem Übel mit immer neuen Verordnungen und Schildern beizukommen. Das ist inzwischen soweit gegangen, daß nur noch die Fahrschullehrer und eine kleiner Kreis der Straßenbenutzer alle Verkehrsbestimmungen kennen.

In Langen hat es sich der Motor-Sport-Club in Zusammenarbeit mit der Langener Polizei zur Aufgabe gemacht, nicht nur über die Verkehrsecke die einschlägigen Gesetze einem größeren Kreis des Heimatgebietes nahe zu bringen, sondern durch immer wiederholte Anregungen die Mitarbeit aller Bürger herbeizuführen und damit in Langen zu einem guten Verkehrsablauf zu kommen.

Der MSC Langen wird in Kürze zu einem öffentlichen Diskussionsabend über Langener Verkehrsprobleme einladen, bei dem maßgebende Herren von Verwaltung und Polizei anwesend sein werden, um zu den auf den jeweiligen Fachgebieten diskutierten Fragen Stellung nehmen zu können.

* **Friedrich-Ebert-Straße im neuen Gewand.** Seit wenigen Tagen zeigt die Friedrich-Ebert-Straße ein neues Aussehen. Sie wurde jetzt für den Verkehr wieder freigegeben, nachdem sie in relativ kurzer Zeit völlig mit einer sauberen Teersplitdecke gut passierbar gemacht wurde und eine wesentliche Erleichterung für die Zufahrt zum Stadtteil Linden darstellt.

* **Familienabend in der Turnhalle.** Ein umfangreiches Programm hielt am Samstag die Besucher des Familienabends in der Turnhalle in Spannung und guter Laune. Die Künstlerschar, ehem. sudetendeutsche Schauspieler, unterhielt die Zuhörer mit Liedern und Dichtung. Im ersten Teil des Abends wechselten Lieder aus den verlorenen deutschen Gebieten mit Gedichten von Watzlik, Pleyer, Miegel, Lindenbaum, Günther u. a. Im zweiten Teil erfreuten die mit großem Können vorgetragenen Auszüge — Duette und Lieder — aus Wiener Operetten. Die Künstler ernteten herzlichen Beifall. Der dem künstlerischen Teil angeschlossene Tanz, zu dem die Kapelle Sehring aufspielte, hielt die Besucher noch bis zur Polizeistunde beisammen. Es war ein schöner, genußreicher Abend, der die deutsche Heimat in Lied und Wort in allen Herzen aufleben ließ. Der Abend hätte größere Beachtung seitens der heimischen Bevölkerung verdient.

* **Jugendlicher Unfug.** Anfang dieser Woche wurde an den Sterzbachgärten zwischen Fahrgasse und Rheinstraße von Unbekannten ein Lattenzaun abgerissen und in den Bach befördert.

* **Moped wiedergefunden.** Das vor einem Café in der Darmstädter Straße in der Nacht zum Montag gestohlene Moped wurde am Tage darauf in Egelsbach herrenlos aufgefunden und konnte inzwischen dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden.



So kam gewiß nicht jeder nach Haus . . .

aber mancher, den der Chronist sah am „Vaddertag", hatte die Gelegenheit wahrgenommen, einmal „frei von Muttern" alles das zu „genehmigen", was sonst unter den Augen der Gestrengen verpönt ist.

Naja, und dann war das mit dem Wetter am Himmelfahrttag wieder so eine Sache. Kalt wie zu Weihnachten und stürmisch wie im Herbst, richtiges Aprilwetter. Was sonst bei den Herrenpartien aus „Erfrischungsgründen" zu sich genommen wurde, mußte diesmal andere Gründe finden.

Nun war es beileibe nicht so, daß gestern nur die „Herren der Schöpfung" unterwegs waren. Mit Kind und Kegel, wie man so schön sagt, machte sich mancher Familienvater auf und „eroberte" sich und den Seinen ein Stück Natur, unterwegs natürlich von den „Freigelassenen" Standes-, Geschlechts- und Feiertags-Kollegen oft scherzhaft angerempelt wegen seiner „Hörigkeit".

In den Gaststätten und Ausflugslokalen fand sich daher ein recht gemischtes Völkchen ein und wenn es nicht eben so kühl gewesen wäre, hätten die Gartenrestaurants wohl mehr zu tun gehabt. Fröhlichkeit herrschte aber auch in den Innenräumen und so kam es, daß doch mancher so nach Haus kam, wie unser dpa-Bild es anschaulich illustriert.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, am Mittwoch morjend, so um 6 Uhr dorch hawwe sich unser Stadtwerke per Omnibus uff en Ausflug begewwe. Ich sag Euch, die Leut hawwe sich so gefreut, daß se gezirret hawwe — vor lauter Kält. Sie hawwes awwer aach verdient — ich maan den Ausflug — denn allaa so komplizierte Bekanntmachunge, wie se am Dienstag in de Zeidung geleje hawwe — erfordern viel Arweit. Ei, die hawwe sich soviel Arweit gemacht, daß mer des garnet versteht, wann mer net mindestens es Abitur hat. Wann mer des liest, könnt mer maane, de Einstein hätt des Ding ausgecarweit. Ob mer des net uff e aafach Formel hätt bringe könne?

Von de Leut bin ich gebete worn, emal zu schreiwe, daß mer in dem große Neubau-Vertel Annastraß—Westendstraß doch emal en Briefkaste hiehänge könnt. Also des geht die Post aa un wenn mer unsern Vorschlag aaheern det, dann wärn mer dankbar. Habt er iwwerigens schon gewußt, daß es Lichtburg-Kino sich in de Bahnhofstraß 73 befind? Ei uff dem Prospekt iwwer en neue Film stets schwarz uff weiß — lest emal nach. Ich hab ja immer gemaant, es Lichtburg deet in de Bahnstraße lieje, awwer mer lernt halt immer noch dezu.

De Zerkus is vorbei — und die Herrnbardie aach. Es Schwimmbad is uff. Doch de Witterung nach krieje mer en friehe Winter. Eigentlich is ja die Schillerwoch schon erum, awwer deshalb derf ich doch emal de VVV draa erinnern, daß er an de Schillerlind schon lang e neu Schild aabringe wollt. Naja, de gute Wille is schon viel wert.

Viel wert is aach de neue Kreisverkehr. Also sagt emal, gehts Euch dann aach so, daß er jedesmal uffs Uhrtermche gucke wollt. Macht der Gewohnheit oder Wink mim Zaunpfahl, daß e Normaluhr unbedingt widder uffgestellt wern mißt. So schee wie die Zebrastreife sin, is doch zu befercthe, daß mer in de erschte Zeit kreuz un quer iwwer de Lutherplatz laafe werd. Vielleicht hätt mer doch ringserum so Absperrstange aabringe solle; aach fer die Kinner wär des besonners gut. Mer sollt sich emal iwwerleje.

Daß mer in de Bahnstraß bloß 40 Sache fahr derf, des kann mer an dene viele Schilder deutlich genug lese — awwer es soll ja viele Leut gewwe, die sich net dadraa steern. Leider is ja aach es Saafekisterenne nach Frankfort verlegt worn. Mer hätte ja so gern emal uff em Bergfried „Hurra" gekrische — awwer es war nix zu mache. Die Bewohner vom Staaberg lewe es ganze Jahr so ruhig dahie, daß die so e klaa Abwechslung schon emal begrießt hätte.

Wann mer neulich geschriwwe hawwe, daß am Kerchplatz e Rooserondell entstehe soll, so war des e klaa bißje voreilig. Mer hawwe nämlich kaa Rose krieht. So muß also verscht ebbes anneres geplanzt wern. Hauptsach, es blieht.

Es blieht uns wahrscheinlich aach widder genau so en ääbsche Sommer wie vors Jahr. Vielleicht sollt mer fors Heimatfest schon e Rejeversicherung abschließe. Mer kann nie wisse. Zum Schluß mei Versje:

De Vaddertag is aach vorbei
mit Storm, net im geringste
jetzt hoffe mer uff Sonneschei
wenigstens an Pingste . . .
Adschee!
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne.

* **Landwirtschaftliche Ausstellung München 1955.** Bei angenehmem Wetter begann am vergangenen Samstag um 8 Uhr früh das Richten der Tiere in allen Sparten. Der Verband der Ziegenzüchter Hessen-Nassau, Sitz Ffm., beteiligte sich mit 18 Tieren, bestehend aus 12 Ziegen und sechs Böcken. Von den 12 ausgestellten Ziegen errangen elf einen 1. Preis und eine einen 2. Preis. Von den sechs ausgestellten Böcken bekamen alle einen 1. Preis und den Siegerpreis für den besten Bock der Schau. Die Verbandssammlung von Hessen-Nassau, die sich aus zwei Böcken und fünf Ziegen zusammensetzte, errang unter fünf Verbänden den Ia-Preis und den Siegerpreis. Eine Ziegenfamilie, Mutter, Tochter und Enkelin, erhielt ebenfalls einen 1. Preis. Der Verband Hessen-Nassau hielt damit seine auf den früheren OLG-Ausstellungen erworbene Stellung. H. H.

* **Blinder Feueralarm.** Am Dienstag gegen 18 Uhr wurde vom Feuermelder Taunusplatz aus Feueralarm gegeben. Wie sich jedoch herausstellte, war weder ein Brand noch ein sonstiger Anlaß für die Betätigung des Feuermelders vorhanden. Die Scheibe am Feuermelder Taunusplatz war eingeschlagen, so daß man annimmt, daß Halbwüchsige die Übeltäter waren. Die Polizei bittet etwaige Zeugen um Mitteilung.

Das große Spiel

Am Mittwoch kommt die Prominenten-Mannschaft des Hessischen Rundfunks

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Ereignis, von dem seit einiger Zeit ganz Langen spricht: Am kommenden Mittwoch, 25. Mai, um 18 Uhr, wird der Hessische Rundfunk mit seinen bekanntesten männlichen Stars bei uns in Langen ein Gastspiel geben, das man das Spiel des Jahres nennen darf. Nicht auf der Bühne werden sich die Größen, deren Namen Klang u. Ruf haben, vorstellen, sondern als Fußballer auf dem Sportplatz hinter dem Realgymnasium. Es wird hier eine Veranstaltung abrollen, die nichts mit dem üblichen Wirkungskreis der Rundfunkleute zu tun hat, die aber doch große Reize in sich birgt und manche Überraschung bringen wird. Im Sportdreß des weltberühmten Londoner Fußball-Clubs „Arsenal" (es ist tatsächlich ein Londoner Geschenk) treten die Prominenten des Hessischen Rundfunks an, um zu zeigen, wie sie auch mit dem Ball umgehen können und auch auf dem grünen Rasen nicht unbedeutende Effekte zu erzielen in der Lage sind. Wer wollte nicht einmal Kuhlenkampff, Grünefeldt, Wolf Schmidt, W. Berking, Otto Höpfner, L. Maibohm, Jente v. Lassow, Dittberner, Gramlich und wie sie sonst noch heißen, vereint in unseren Mauern, oder besser gesagt, auf unserem Sportplatz sehen? Es gibt keine Veranstaltung, bei der so viel Prominenz auf einmal mitwirkt und das wird Anlaß genug sein, halb Langen auf die Beine zu bringen. Menschen, und darunter ein beachtlicher Teil des zarten Geschlechts, die noch nie ein Fußballspiel gesehen haben, dürften diesmal anzutreffen sein, wenn man den Gesprächsstoff der letzten Tage als einen Querschnitt der Volksmeinung werten will.

Und die Langener Mannschaft? Von der war bislang so gut wie noch gar keine Rede und jeder ist gespannt, wie sie aussieht. Nun seit heute verraten die zahlreichen Plakate im Stadtgebiet die Mitwirkenden, die durchweg Persönlichkeiten des örtlichen Wirtschafts- und öffentlichen Lebens sind. Sogar Bürgermeister Umbach ist mit von der Partie. Folgende beide Mannschaften werden das „große Spiel" am kommenden Mittwoch bestreiten:

Hessischer Rundfunk:

Georg Dietrich
Robbi Spier — Willi Berking
Erwin Dittberner — Ludwig Maibohm — Jente von Lossow
W. Schmidt — R. Gramlich — H.-O. Grünefeldt — H.-Joachim Kuhlenkampff — Otto Höpfner

Dr. W. Otto (Arzt im Kreis-Krankenhaus) — Robert Lang (Leiter des Wohnungsamtes) — Sepp Spath (Holz- und Kohlenhändler) — Bernhard Gresser (Amtsgerichtsrat in Langen) — Wilhelm Umbach (Bürgermeister)
Peter Bärenz (Leiter der Bauverwaltung) — Wilhelm Kömpel (Stadtrat) — Heinrich Schäfer (Wirt z. »Haferkasten)
Franz Dohle (Polizei-Oberkommissar) — Heinrich K. Sehring (Malermeister und Stadtrat)
Walter Gerlach (Direktor bei Pittler)

Stadt Langen:

Ersatzleute: Dr. Fritz Schwarz (Tierarzt), Gg. Sehring (»Bruchbalser«)

Wegen der körperlichen Anstrengungen enthält das Langener Aufgebot, wie aus der Aufstellung ersichtlich, einige Auswechselspieler und es bleibt zu hoffen, daß die Reservestellung ausreicht.

Wie der Verantwortliche für die Rundfunkleute, Hans-Otto Grünefeldt, versicherte, werden alle angekündigten Spieler auch tatsächlich antreten, es sei denn, daß Krankheit oder ein sonstiger außergewöhnlicher Umstand eine Verhinderung verursachen. Als Gast wirkt bei den Frankfurtern sogar der frühere Spielführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, Rudi Gramlich, mit.

Es soll ein Spiel um der Freude und nicht um des Sieges willen sein. Freude sollen die haben, die mitmachen und vor allem auch diejenigen, die zuschauen. Gottfried Hoster, der bekannte Zeitfunkreporter, wird die Vorgänge auf dem Spielfeld kommentieren und über einen Lautsprecherwagen übertragen, so daß jeder Besucher laufend informiert wird. Wer kommt, kommt bestimmt auf seine Kosten und wird es nicht bereuen. Vielleicht wird man am Ende feststellen, daß so etwas bis dahin Langen noch nicht erlebt hat!

Aus der evangelischen Gemeinde

Am kommenden Montag, 23. Mai 55, ist der Kindergarten in der Uhlandstraße ab 8 Uhr wieder geöffnet.

Amtliche Bekanntmachungen

Der Brandversicherungsbeitrag 1954 kann **noch ohne Kosten** bis einschließl. 26. 5. 1955 bezahlt werden.

Die **1. Rate Hundesteuer** und die **1. Rate Kanalbenutzungsgebühren** sind bis zum 1. Juni 1955 zu bezahlen.

Unsere Zahltage:
dienstags und donnerstags von 8—12 Uhr
samstags von 8—11 Uhr.

Stadtkasse Langen
Zeunert

ONKO-KAFFEE der coffeinhaltige Bohnenkaffee der HAG-A.G. BREMEN | Jeder lobt ihn | ONKO KAFFEE

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Konzertante Abendmusik

Als die „Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft" im vorigen November den Hausmusiktag zum Cäcilientag gestaltete, fand er so viel Anklang, daß von Teilnehmern und Gästen gebeten wurde, in etwa einem halben Jahr wieder ein Singen und Musizieren zu veranstalten. Das Echo hat ermutigt, und am kommenden Sonntag soll im kleinen Saal des „Lindenfels" eine „Konzertante Abendmusik" erklingen.

Meister des Barock werden zu uns sprechen, und so ist der einheitliche Rahmen der Abendmusik gegeben. Und dann: es sind Werke, die in der Öffentlichkeit sonst nicht zu hören sind, denn diese Musik wird in unseren Tagen erst wieder entdeckt, und Schätze werden gefunden, die man nicht kannte. (So ist ja ein Fagottkonzert, das an diesem Abend gespielt wird, erst von dem Fagottisten der Musiziergemeinschaft aus dem Darmstädter Archiv ausgegraben, abgeschrieben, ausgesetzt und in unsere heutigen Schlüssel transponiert worden! Man muß schon zu den alljährlich im Oktober stattfindenden „Kasseler Musiktagen" reisen, um einen Erlebach, Graupner, Telemann, Pohle, Fischer zu hören, — und zwar von Meistern ihres Instruments gespielt und gesungen zu hören, immer in der Absicht, das Laienmusizieren zu bereichern und mannigfache Freude damit zu spenden.

Und Freude spenden wollen auch wir von der „Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft", die dieses Konzertieren im Rahmen der Volkshochschule / Kunstgemeinde am Sonntagabend um 20 Uhr veranstaltet.

Die Mitwirkenden sind: Ruth Bambach (Violine), Erika Hager (Sopran), Walther Hiebel (Bariton), Heiko Stamm (Blockflöte), Wilhelm Kraft (Fagott) und der Instrumentalkreis. Unkostenbeitrag: 0,50 DM (siehe auch Anzeige).

☆

DUO-Abend: Violine-Klavier am 25. Mai 55

Mit einem Duo-Abend für Violine und Klavier schließt die Volkshochschule/Kunstgemeinde das Veranstaltungsjahr 54/55 ab. Die ausübenden Künstler, die vom Amerikahaus, Ffm., übernommen sind, können bereits auf eine erfolgreiche Laufbahn zurückblicken. Der Geiger Stanley Weiner erhielt seine Ausbildung in den Vereinigten Staaten. Seine ersten Konzerte fanden in der Town Hall und in der Carnegie Hall in New York City statt. Er war Konzertmeister des Indianapolis-Symphonie-Orchesters und der New Yorker Philharmoniker unter Leonhard Bernstein. Bei dem „Internationalen Jacques Thibaud Wettbewerb für Geiger" wurde er 1949 in Paris mit einem Preis ausgezeichnet. Die Pianistin Maria Stoeßer studierte in Berkeley, Californien, bei Alexander Raab und Willem Harmans. Sie spielte mit verschiedenen großen amerikanischen Symphonie-Orchestern und gab eigene Klavier-Abende im Westen der Vereinigten Staaten und in Mexiko.

Stanley Weiner und Maria Stoesser sind z. Zt. auf einer ausgedehnten Konzertreise durch Westdeutschland begriffen und überall mit wärmster Anerkennung aufgenommen worden. Die Konzerte der amerikanischen Künstler, die auch bei uns schon zu Gast waren, zeichneten sich alle dadurch aus, besonders interessant und anregend zu sein. Bei ihnen paart sich selbstverständliche technische Beherrschung mit einer eigenen, oft eigenwilligen Auffassung, die nicht immer der unseren entsprechen mag, immer aber künstlerischen Ernst und tiefes Bemühen verrät. Auch aus diesen Gründen sollte das Konzert nicht versäumt werden. — Mittwoch, 25. Mai 1955, 20 Uhr, im Singsaal des Realgymnasiums.

VERKEHRSECKE

Vorfahrtsrecht

Für die Vorfahrt im Bundesgebiet muß sich jeder Verkehrsteilnehmer merken, daß jetzt folgende Regelung gilt: Nur noch Bundesstraßen (Kennzeichnung gelbes Schild mit schwarzem Rand, mit der Nummer der Bundesstraße) und Straßen, die durch ein auf die Spitze gestelltes weißes Viereck mit rotem Rand, **positiv** gekennzeichnet sind, sind vorfahrtsberechtigt.

Sonst gilt **ausnahmslos:**

Vorfahrt hat, wer von rechts kommt!

In Langen sind demnach **nur** noch vorfahrtberechtigt: Bundesstraße Frankfurt — Darmstadt (B 3) und Dieburger — Rhein — Bahn — Mörfelder Landstraße (Straße 1. Ordnung 3095).

Mit Vicky gewinnen Sie jeden Tag ein Stück Feiertag



Anton Schlapp & Söhne
EGELSBACH, Bahnstraße 78
Telefon 118

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Elisabeth Lorenz, geb. Schneider, Westendstraße 72, ihren 78. Geburtstag. Am kommenden Sonntag begeht Frau Anna Knöß, geb. Dilfer, Langener Str. 15, ihr 70. Wiegenfest und Frau Franziska Langer, geb. Enders, Taunusstraße 2, wird am gleichen Tage 72 Jahre alt. Am kommenden Montag kann Frau Marie Werkmann, geb. Kell, Schulstr.62, auf die Vollendung ihres 83. Lebensjahres zurückblicken. Wir gratulieren allen hochbetagten Egelsbachern recht herzlich und wünschen ihnen auch für die Zukunft Gesundheit, Wohlergehen und einen zufriedenen Lebensabend!



Goldenes Hochzeitsfest

Am morgigen Samstag, den 21. Mai, feiern die Eheleute Johannes Lorenz und Dorothea, geb. Lorenz, Ostendstr. 19, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 75. Lebensjahr, seine Frau wird 72 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch guter Gesundheit, ganz besonders die Jubilarin überrascht durch ihre Rüstigkeit. Herr Lorenz, der in früheren Jahren ein eigenes Baugeschäft betrieb, leidet noch immer an den Folgen eines Unfalls, den er sich im Jahre 1934 bei einem Sturz vom Hausdach zuzog. Er war seit seiner frühesten Jugend Mitglied der Turngemeinde und lange Jahre hindurch einer ihrer besten Turner. Eine ganze Reihe von Siegerkränzen legt heute noch Zeugnis ab von seinem sportlichen Ehrgeiz. Frau Lorenz ist Mitbegründerin des evangelischen Frauenvereins, dem sie heute noch angehört. Sie macht sich gern in der Landwirtschaft, die jetzt ihre Schwiegertochter führt, zu schaffen. Zu ihrem goldenen Ehejubiläum gratulieren dem Jubelpaar eine Tochter, eine Schwiegertochter (ein Sohn ist im letzten Krieg gefallen), vier Enkelkinder und 2 Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit den herzlichsten Wünschen an!

e **Rentenauszahlung.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für den Monat Juni werden beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: die KB- und Knappschaftsrenten am Freitag, 27. 5., die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten mit den sechstelligen Kennziffern am Samstag, 28. 5. und die Unfallrenten sowie die Invalidenrenten mit den drei- und vierstelligen Kennziffern am Dienstag, 31. 5.

e **Sommerwettkämpfe der Schule — Gemeinschaftsveranstaltung für das Dorfgemeinschaftshaus.** Die Sommerwettkämpfe, die auch in diesem Jahr wieder für die gesamte Jugend des Bundesgebietes von der Bundes- und Landesregierung ausgeschrieben sind, sollen in Egelsbach diesmal in noch größerem Rahmen als in den letzten Jahren durchgeführt werden. Bei einer gemeinsamen Besprechung der Schulleitung, der Sportgemeinschaft und der Sängervereinigung wurde hierfür der 21. August vorgesehen. Der Vormittag soll wieder den Wettkämpfen der Jugend vorbehalten bleiben, am Nachmittag aber soll eine Gemeinschaftsveranstaltung mit sportlichen und gesanglichen Darbietungen die Zeit ausfüllen. Auch andere Organisationen sind zur aktiven Teilnahme an dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Das ganze Dorf soll sich an diesem Tag beteiligen, damit er ein rechter Tag der Dorfgemeinschaft wird. Der Ertrag der Veranstaltung soll dann voll und ganz dem Bau des Dorfgemeinschaftshauses zugeführt werden. Die Lehrerschaft und die beiden großen Organisationen sind erfreut, daß es endlich so weit ist und diese Stätte für die Jugend erstellt wird.

e **Hinweis auf die Kirchenwahl am 3. 7. 55.** Wer wählen will und wer gewählt werden will, muß sich in die Wählerliste eintragen. Sie liegt wochentags von 14—15 Uhr und von 20—21 Uhr aus. Letzter Termin nach dem Gottesdienst am 22. 5.

e **Aus der Arbeit des Roten Kreuzes.** Wie wir seinerzeit ausführlich an dieser Stelle berichteten, gelang es dem örtlichen Roten Kreuz in Zusammenarbeit mit der hiesigen Volksschule einen „Erste-Hilfe-Lehrgang" für die beiden oberen Klassen der Volksschule einzurichten. Der Aufruf hatte eine gute Resonanz bei den Kindern gefunden und die Kleinen waren auch während des Lehrgangs mit Eifer und großer Aufmerksamkeit bei der Sache. Sie haben jetzt alle Lehrgangsstunden absolviert. Am kommenden Sonntag, 22. Mai, um 14 Uhr, findet in der Wilh.-Leuschner-Schule die Abschlußprüfung statt. Das Rote Kreuz lädt hierzu alle Eltern der beteiligten Kinder, das Lehrerkollegium sowie die Kameradinnen und Kameraden des Roten Kreuzes herzlichst ein. Am vergangenen Sonntag nahm die Egelsbacher Bereitschaft des Roten Kreuzes an einer großen Schauübung teil, die aus Anlaß des 30jährigen Jubiläumsfestes des Roten Kreuzes in Mörfelden stattfand. Bei dieser großen Katastrophenübung waren erstmals auch Jugendliche aus den genannten Schülerkursen eingesetzt. Sie haben sich dabei tapfer gehalten und gezeigt, was sie in den theoretischen Übungsstunden alles gelernt haben. Eine große Schar Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes aus Groß-Gerau, Erzhausen, Rüsselsheim und den nahen Riedgemeinden — es waren mehr als 300 an der Zahl — bewiesen, wie notwendig es ist, daß es Menschen gibt, die in der „Ersten Hilfe" gut ausgebildet und in einem Katastrophenfalle und auch bei sonstigen Unfällen und plötzlichen Erkrankungen tatkräftig und fachkundig eingreifen können. Die angenommene Unfallstelle war eine Tankstelle, die in Brand geraten war (es wurden zu dieser Demonstration 500 Liter Benzin in Brand gesetzt) und in deren unmittelbarer Nähe ein mit Kindern voll besetzter Omnibus hielt, der in großer Gefahr war. Die ganze Übung ließ so recht erkennen, daß man den Frauen und Männern des Roten Kreuzes für ihre uneigennützige Hilfe zu größtem Dank verpflichtet ist.

e **Theaterring des Landestheaters Darmstadt.** Am kommenden Dienstag, 24. 5. 55 findet zur gewohnten Zeit die letzte Vorstellung der Winterspielzeit statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel von Friedrich v. Schiller „Wilhelm Tell". — Am Montag, 23. Mai, um 20.30 Uhr, findet in der Wilh.-Leuschner-Schule eine wichtige Besprechung der Abonnenten des Theaterringes statt. Wer sich weiterhin an den Fahrten nach Darmstadt beteiligen will (auch neue Interessenten) muß unbedingt erscheinen. Es wird gebeten, die seitherigen Mitgliedskarten mitzubringen.

Erzhausen

ez **80 Jahre Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" Erzhausen.** Zur Einleitung des 80jährigen Jubiläums, das Pfingsten in großem Rahmen gefeiert wird, veranstaltet der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" am morgigen Samstag, 21. Mai, in der „Ludwigshalle" eine akademische Feierstunde. Neben Ehrungen verdienter Sänger durch den Bund und durch den Verein verspricht der Abend ein beachtliches Programm.

ez **Modeschau im „Erzhäuser Hof".** Am vergangenen Wochenende hatte unsere Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands zu einer Veranstaltung eingeladen, die wieder einmal vor einem überfüllten Saal stattfand. In Verbindung mit dem Westdeutschen Kaufhof AG wurde eine Modeschau der Modelle der Frühjahrs- und Sommerkollektion gezeigt. Aber auch die Herren der Schöpfung kamen bei dem 3-stündigen Programm durch vorzügliche Modelle auf ihre Kosten, Gesangs- und Musikvorträge sorgten dafür, daß außer den Augen auch die Ohren auf ihre Rechnung kamen. Besonders starken Beifall erhielten die Geschwister Kiesel vom Fernsehfunk Saarbrücken für ihre Darbietungen, sowie der Bassist Mitschdörfer für seine Gesangsvorträge. Chefdekorateur Sittard von der Kaufhof AG zeichnete für die Gesamtleitung verantwortlich. Am Schluß der Veranstaltung gab es noch nette Unterhaltung, bei der besonders die „Sängerinnen" gefielen. Die älteste Frau im Saale wurde mit einer Torte beschenkt und dann gab es viele Freude, als auf die Eintrittskarten eine Gratisverlosung erfolgte.

ez **Verkehrsunterricht im Schulhof.** In der vergangenen Woche wurde im Rahmen der Verkehrserziehungswochen ein praktischer Unterricht von unseren beiden Polizeibeamten im Schulhof durchgeführt. „Straßen"- und „Radfahrwege" waren abgestreut und das richtige Verhalten im Verkehr geübt worden. Die Fehler die gemacht wurden, wurden allerdings diesmal nur lustig kommentiert. Mit besonderer Liebe hatten sich die beiden Beamten des Hauptverkehrsmittels unserer Jugend, des Fahrrades angenommen. Viel Gelächter erntete ein „alter Hirsch", der wohl noch fuhr, an dem sonst aber „alles dran" war, d. h. umgekehrt alle wichtigen Dinge, die für die Sicherheit erforderlich sind, fehlten. So wurde an Fehlern gelernt, Kennzeichen im Straßenverkehr gelesen und erklärt und alles in allem eine schöne Stunde praktischen Verkehrsunterrichts durchgeführt, der hoffentlich auch Früchte trägt.

ez **Die Abschlußklasse besichtigt Betriebe.** Im Rahmen ihres berufkundlichen Unterrichts unternahm die Abschlußklasse mit ihrem Lehrer, Herrn Kühl, eine Fahrt nach Darmstadt zum Besuch einer Ausstellung über Berufsfragen. Anschließend wurden der Verlag des „Darmstädter Echo" und als süßer Abschluß die Hardy-Schokoladenfabrik besichtigt.

Offenthal

o **Gartenstraße am Ortsrand.** Die Gemeindevertreter beschlossen in ihrer letzten Sitzung, die Auffahrt zur schönen Einkehrstätte am Nordostrand der Siedlung, die unter dem Namen Automaten-Jost bekannt ist, zu einer Straße auszubauen. Sie soll den Namen „Gartenstraße" erhalten und mit einer Schwarzdecke belegt und durch Fußsteige abgegrenzt werden. Die Arbeiten hierfür wurden der Fa. Gg. Hunkel in Langen übertragen und sollen sobald als möglich ausgeführt werden.

Wahlvorschlag der Ev. Kirchengemeinde Egelsbach zur Kirchenwahl am 3. Juli 1955

Ergänzungsvorschläge können bis zum 22. 5. 55 dem Ev. Kirchenvorstand Egelsbach schriftlich mit 30 Unterschriften versehen vorgelegt werden. Diese 30 Unterschriften müssen die Namen von Personen tragen, die einmal auf der Wählerliste — aber nicht auf dem vorliegenden Wahlvorschlag stehen.

1. Karl Becker, Ernst-Ludwig-Straße 53
2. Frau Friederike Betz, Kirchstraße 14
3. Frau Elisabeth Budner, Mainstraße 24
4. Dir. Wilhelm Busch, Schillerstraße
5. Frau Anna Diefenbach, E.-Ludw.-Str. 78
6. Adam Fink, Weedstraße 24
7. Friedrich Geiss, Schulstraße 18—20
8. Ottomar Hirschfeld, Schillerstraße 48
9. Johann Hörr, Goethestraße 3
10. Hermann Keim, Ostendstraße 12
11. Heinrich Knöß V., Schulstraße 49
12. Jakob Knöß III., Langener Straße 24
13. Philipp Kunz, Schulstraße 53
14. Frau Elisab. Laumann, E.-Ludw.-Str. 86
15. Philipp Reiss, Schulstraße 54
16. Friedr. Wilh. Schroth, Weedstraße 2
17. Hans Seng, Ernst-Ludwig-Straße 71
18. Michael Süß, Rathausstraße 14
19. Kurt Thieme, Schulstraße 46
20. Philipp Thomin, Rheinstraße 45
21. Reinhold Wicht, Darmstädter Ldstraße
22. Heinrich Weiß, Rheinstraße 6
23. Konrad Wurm, Ostendstraße 8
24. Friedr. Wilh. Zängerle, Bayerseich.

Der Wahlausschuß des Ev. Kirchenvorstandes Egelsbach
Der Vors.: Pfarrer K l e t z i g

Egelsbach, den 12. 5. 1955.

Evangel. Kirche Egelsbach
Freitag, den 20. Mai 1955
16 Uhr: Knaben-Jungschar
Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

Aus guten Gründen . . .

Die alte Hausfrauenregel: „Richtig eingeweicht ist halb gewaschen" ist auch heute noch immer das Sicherste.
Mit BURNUS wird schon seit vierzig Jahren eingeweicht, weil es bio-aktiv und schonend allen Schmutz aus der Wäsche löst.
BURNUS bringt gleichzeitig alle modernen Vorteile. Wer richtig einweicht, kann sich bequeme „Schnellwäsche" erlauben, denn BURNUS tut die halbe Arbeit allein.

BURNUS Einweichen – durch nichts zu ersetzen

Anzeigen-Annahme
Oskar Drechsler
EGELSBACH
Heidelberg.Str.

Bettnässen
Preis DM 2.65.
In allen Apotheken.

Verkaufe
Groß. Truthahn, Pute (am Legen), Putenbruteler, Kaninchen (sechs Monate alt) Ziegenlamm (acht Wochen).
Hans Thomin,
Egelsbach, Hochspann.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erwin Schroth
Margarete Schroth
geb. Werner

Egelsbach, 21. Mai 1955
Bahnstr. 20 — Heidelberger Str. 13

Zu unserer goldenen Hochzeit wurden uns so viele liebevolle Aufmerksamkeiten zuteil, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken. Und so sprechen wir auf diesem Wege allen für die vielen Geschenke, Blumen und sonstigen Aufmerksamkeiten unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir der Hessischen Landesregierung und Herrn Bürgermeister Wannemacher für die Überreichung der Ehrungen, ferner Herrn Pfarrer Kietzig und dem evang. Kirchenchor für ihre Mitwirkung bei der kirchlichen Feier und dem ev. Frauenkreis für seine Aufmerksamkeit, ebenso der Sängervereinigung 1861 Egelsbach für das dargebrachte Ständchen und der Gewerkschaft Bau, Steine und Erden für ihr Geschenk.

Heinrich Lorenz 5. u. Frau Margarete,
Egelsbach, im Mai 1955. geb. Fink

„Was machen Sie bei Sturm, Käpt'n?“

Eine lustige Entdeckung von Walter Floote

Nach seiner letzten Südamerikafahrt besuchte Hein seinen alten Onkel.

„Ich habe das ewige Matrosenspielen satt“, sagte er. „Wegen jeder Kleinigkeit sperren sie dir den Landurlaub. Was helfen dir die schönsten Häfen der Welt, wenn du nicht ausgehen darfst und den ganzen Tag lang mit 'nem Brett unterm Gesäß an die Schiffswand gehängt wirst und weiter nichts tust, als Rost kratzen und Farbe schmieren! Da wirst du ja rammdösig bei! Nein, das ist nichts für mich. Ich werde das Steuermannsexamen machen, und dann werde ich Offizier, und dann bin ich ein feiner Mann im feinen, weißen Anzug, und all die feinen Damen reißen sich um mich.“

„Keine schlechte Idee, Hein“, sagte der Onkel, der früher selbst zur See gefahren war und jetzt einen einträglichen Milchhandel betrieb — nicht alle alten Seebären sind pensionierte Kapitäne. „Mir ging es genau so. Und auch ich wollte Steuermann werden. Aber mit dem Examen, mein Junge, das ist so 'ne Sache, eine bannig schwere Sache. Ich bin damals glatt durchgefallen, und deshalb habe ich mich aufs Land zurückgezogen.“

„Du wolltest auch das Steuermannsexamen machen?“ staunte Hein. „Dann könntest du mir ja einen Tip geben, was da alles gefragt wird.“

„Kann ich“, sagte der Onkel. „Ich werde dir mal die Frage stellen, bei der ich durchgefallen bin. Also denk dir mal, ich bin ein alter Admiral, mit lauter goldenem Klimbim auf der Mütze und auf den Schultern Und ich sage zu dir — da kannst du mal sehen, wie schwer so etwas ist — ich sage also zu dir: Hein Papenbrink, stellen Sie sich einmal vor, Sie haben ein Schiff unter Ihrem Kommando und fahren den Gelben Fluß in China rauf. Da wird Ihnen durch Funk mitgeteilt, daß ein Sturm von den Philippinen heranzieht. Was machen Sie dann?“

Hein kratzte sich hinterm Ohr. „Hm, Herr Admiral, ich denke, ich lasse den Anker runter und mache fest.“

„Gut, mein Sohn“, sagte der Onkel. „Genau dasselbe, was ich auch gesagt habe. Aber der Admiral fragte weiter: Nun meldet man Ihnen, Herr Papenbrink, daß es sich nicht um einen einfachen Sturm handelt, sondern um einen regelrechten Taifun. Was machen Sie dann?“

„Ich lasse noch einen Anker runter“, sagte Hein.

„Sagte ich auch. Aber der Admiral glupschte mich so von unten an und sagte: Doch wie der Taifun nun da ist, sehen Sie, daß er viel schlimmer ist, als Sie es sich vorgestellt hatten ...“

Hein schlug mit der Hand durch die Luft. „Wieder ein Anker ...!“

„Ganz recht“, sagte der Onkel, „das habe ich auch gesagt. Wenn ich ehrlich sein soll, habe ich schon etwas gestammelt. Aber der Admiral war noch nicht zufrieden. Er packte mich am Jackenknopf, immer mit seinem Blick von unten, und sagte: Doch nun wird der Sturm noch zehnmal schlimmer ...“

„Noch einen Anker runter!“ sagte Hein.

Der Onkel lächelte triumphierend. „Bis jetzt haben wir beide dasselbe geantwortet. Aber dann kam die Frage, die ich nicht mehr beantworten konnte und wegen der ich durchgefallen bin. Der Admiral wurde auf einmal ganz rot in seinem mageren Gesicht, und er schrie: „Mann Gottes, wo, zum Teufel, kriegen Sie die vielen Anker her?!“

„Herr Admiral, würde ich gesagt haben“, meinte Hein ganz ruhig. „Wo, zum Teufel, kriegen Sie den vielen Sturm her?!“

Der alte Seebär starrte seinen Neffen mit offenem Munde an. „Junge, Junge, du hast ein Köpfchen!“ sagte er endlich bewundernd. „Wirklich, das hätte ich damals auch sagen sollen.“



Von wem wird Gisela diesen schönen Maiglöckchenstrauß bekommen haben?

Dichterepisödchen

Beim Dichter, den die Muse küßte,
ging unlängst mal der Ofen aus.
Er fragte sich „wenn ich nur wüßte,
wie bring ich Wärme mir ins Haus?“

Es war April und noch kein Juli,
und Sommer war's noch immer nicht.
Der Dichter griff zum Tintenkuli
und schrieb sein neuestes Gedicht.

Der Tintenkuli wetzt den Bogen
und fing vor Freude an zu glühn.
Der Musensohn — 's ist nicht gelogen —
mußt' schließlich sich den Rock ausziehn!

ADY DREISS

Habermännchen war ein Talent

Kurzgeschichte von Jo Hanns Rösler

Die Tür ging so leise auf, daß man es gar nicht bemerkte. Ein kleiner, rundlicher Herr war eingetreten und drehte verlegen einen altmodischen großen Regenschirm in seinen Händen. Als man nach Minuten noch immer keine Notiz von ihm nahm, räusperte er sich vernehmlich. Er erschrak zu Tode über seinen eigenen Mut. Der Herr hinter dem Schreibtisch starrte ihn wütend an.

„Sie wünschen?“

„Meine Frau möchte —“

„Wer sind Sie?“

„Meine Frau hat —“

„Was wollen Sie eigentlich?“

„Meine Frau will —“

„Herr! Sie haben sich in der Etage geirrt! Meine Frau will, meine Frau möchte, meine Frau hat ... ich bin weder Scheidungsanwalt, noch Arzt! Ich bin der Filmagent Terps! Und jetzt Schluß! Hinaus!“

Der kleine rundliche Herr nahm allen Mut zusammen.

„Meine Frau will zum Film!“ sprudelte es aus ihm heraus, „alle Leute sagen, sie ist ein großes Talent, die zweite Garbo! Gestern hat sie ihre schauspielerische Ausbildung beendet. Sie wartet draußen vor der Tür. Darf sie herein? Wollen Sie sie prüfen?“

Die Frau erschien.

„Was wollen Sie vorsprechen?“ fragte der Filmagent höflich.

„Die Jungfrau von Orleans.“

„Aber Henriette!“ rief der Ehemann erschrocken.

„Laß mich nur, Habermännchen!“

Henriette leierte die Jungfrau herunter, daß es eine Art hatte. Es ging wie am Schnürchen. Die Verse liefen wie geschmiert.

Habermännchen, der kleine rundliche Ehemann, stand mit ängstlich aufgerissenen Augen. Ganz klein war er und seine Knie zitterten so stark, daß die Bügelfalten flatterten. Er klammerte sich fest an seinen Schirm, ja, er verkroch sich geradezu hinter ihn. In den einen Daumen biß er sich aus Angst, den zweiten drückte er fest für das Gelingen, mit den Lippen formte er tonlos Schillers Worte nach, mit den Ohren fächelte er sich Luft zu und seine Nase glühte vor Aufregung wie eine Laterne. Er schnaufte und stöhnte, er wimmerte und winselte, sogar sein Magen gab dunkle Töne von sich. Dann aber, als Henriette ihre ersten fünfzig Verse hinter sich hatte, wuchs er von Minute zu Minute. Zehn Zentimeter war er schon größer geworden, seine Augen leuchteten, seine Stirn bekam einen Heldenschein, die Nase schnellte empor, die Ohren klapperten vor Freude und als Henriette den letzten Vers hatte strömen lassen, kannte sein Triumph kein Ende. Er riß den Schirm wie eine Feldfahne hoch, schwenkte ihn freudig erregt und rief:

„Bravo! Bravo! Herr Terps, was sagen Sie jetzt?“

Der Filmagent sagte:

„Fürwahr, ein großes Talent!“

„Tatsache?“

„Wir können gleich über die Gage reden.“

„Wirklich? Sie wollen meine Frau für den Film entdecken?“

Der Filmagent lächelte:

„Wer spricht von Ihrer Frau? S i e will ich engagieren, Herr! Sie sind der geborene Komiker und werden eine tolle Karriere machen! Was Ihre liebe Frau betrifft — nun, sie soll in zehn Jahren wieder vorsprechen. . . .“

Die Dogge Medore / Erzählung von Eugen Frater

Es ließ sich nicht mehr feststellen, durch wieviele Hände die Dogge Medore bereits gegangen war, bevor ich sie kaufte. Mich dauerte das verwahrloste, verängstigte und gereizte Tier. Mit der Zeit gewöhnte es sich an mich; seine Augen verloren ihr scheues Flackern, und seine Haltung fand den ihr angeborenen Stolz und Adel wieder. Bald waren Medore und ich unzertrennliche Kameraden. In der Umgebung meines Landhauses fand Medore genügend Auslauf. Im Haus selbst benahm er sich sehr gesittet und manierlich, so daß ich nicht die geringsten Bedenken hegte, ihn mit den Kindern allein zu lassen. Medore war vielleicht ein halbes Jahr bei uns, als die Sache mit Raymond Claire geschah.

Raymond Claire kam aus der Stadt zu einer geschäftlichen Unterredung. Auf den ersten Blick verspürte ich eine instinktive Abneigung.



Die Dogge war nicht mehr zu halten. Das Tier stürzte sich auf den Mann und grub die Zähne in seinen Hals

Aber ich konnte Monsieur Claire nicht einfach abweisen, er kam mit brieflichen Empfehlungen guter Bekannter. Nach dem Essen zogen wir Männer uns ins Kabinett zurück, um unsere Pfeifen in Brand zu setzen.

„Kommen Sie, Monsieur Claire!“ sagte ich. „Lernen Sie meine Frau kennen.“ In diesem Augenblick wurde die Zimmertür des Kabinetts aufgerissen. Medore stürmte schweifwedelnd herein. In der Mitte des Zimmers blieb er stehen. Die Witterung des Gastes hatte ihn getroffen. Seine Nackenhaare sträubten sich. Ein tiefes, heiseres, unheilverkündendes Knurren entrang sich seiner Brust. Monsieur Claire hatte sich verfärbt. Sein Unterkiefer zuckte nervös. Seine Hände zerkrümelten eine Zigarre.

„Medore!“ fuhr ich den Hund an. „Geh hinaus. Medore, geh hinaus!“

Der Hund beachtete mich nicht. Ich hatte die Herrschaft über ihn verloren. Unverwandt hatte er seinen Blick auf den im Sessel zusammengesunkenen Claire gerichtet. Immer wieder nahm er die Witterung auf. Leichte Schauer liefen über seinen Körper. Ich spürte die Gefahr und ergriff Medore am Halsband. Es gelang mir, ihn bis zur Tür zu zerren. Schon glaubte ich, gewonnenes Spiel zu haben — da riß er sich los und sprang Monsieur Claire an. Ich sah seine Fänge aufblitzen.

In der Annahme, der Hund sei toll, stürzte ich ins Schlafzimmer. Als ich, die Pistole in der Hand, ins Kabinett zurückkehrte, war Medore verschwunden. Raymond Claire war tot. Sein Hals war eine einzige Wunde.

Drei Tage später wurde Medore von Gendarmen eingefangen. Er sollte untersucht und erschossen werden. Doch es kam nicht so weit. Denn inzwischen hatte die Polizei, die sich des Falles Claire bemächtigt hatte, festgestellt, daß Claire in Wirklichkeit ganz anders hieß und ein seit Jahren gesuchter Gewaltverbrecher war. Im Laufe der Ermittlungen stellte es sich heraus, daß auch der Mord an einem Kleingärtner, dessen Kunde ganz Frankreich erschütterte, auf das Konto von Monsieur Claire kam. Der einzige Zeuge des Mordes war damals ein Kettenhund gewesen, eine junge Dogge. Der Neffe des Ermordeten verkaufte das winselnde, verschüchterte Tier. Es ging noch durch viele Hände. Schließlich fand es in mir seinen endgültigen Herrn. Ich nannte es Medore. Das Schicksal wählte es zum Werkzeug seiner Rache . . .

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter • Prisma-Verlag Detmold

14. Fortsetzung

So war endlich ein alter Schandfleck nicht nur für den Schöffenhof, sondern nach der Meinung Jürgen Hellers auch für das ganze Dorf beseitigt.

Freilich, einen Feind hatte sich der neue Bürgermeister dabei geschaffen, den er nicht gering einschätzen durfte.

Ob denn die Gemeinde die Mittel dafür aufbringen müsse, jedem im Dorfe eine Extrawurst zu braten? hatte Jakob Mack ihn finsteren Blickes gefragt.

Wie er das meine, hatte Jürgen Heller wissen wollen.

Doch da war Jakob Mack aufgebraust. Was er meine, könne sich jeder an den fünf Fingern abzählen. Er sei jedenfalls strikte dagegen, daß man einem Ludwig Gemmer Gemeindeland zur Verfügung stelle, damit er schön gemütlich auf seinen Hof kommen könne. Wie käme die Gemeinde dazu, dem Schöffenhofer ein Stück Weg zu bauen und ihm den Bau einer Brücke über den Bach zu genehmigen? Viel zu enge Rohre seien da verwendet worden. Komme ein Gewitterregen, so staue sich das Wasser und gefährde das Lagerhaus der Genossenschaft, wo der viele künstliche Dünger lagere, der feucht und damit unverkäuflich würde.

Bürgermeister Heller war ruhig geblieben. Nur seine Stimme hatte hart geklungen, als er erwiderte: „Hier mußten wir gut machen, was an dem Ludwig und seinem Vater gesündigt worden war.“

„Von wem gesündigt?“ hatte Jakob Mack gefragt.

„Von deinem Vater und schließlich — auch von dir,“ war ihm erwidert worden.

Doch dann war es mit der Ruhe eines Jürgen Heller vorbei gewesen. Auf den Tisch hatte er geschlagen und sich in resoluter Weise Luft gemacht.

„Ich verbitt' mir deine Art, mit mir zu reden, Jakob, Ich bin kein grüner Junge mehr. Und Bürgermeister bin ich für alle, in erster Linie aber für die, die Unrecht leiden. Und wenn das, was dem Schöffenhofer durch das Verbauen seiner Hofeinfahrt geschah, kein Unrecht war, dann gibt es kein Unrecht auf der Welt.

Es ist freilich von deinem Vater getan worden. Statt aber später auf Mittel und Wege zu sinnen, den begangenen Fehler deines Vaters gut zu machen, hast du Öl ins Feuer gegossen und Menschen mit deinem Haß verfolgt, die du hättest achten müssen.

Wie kommst du überhaupt dazu, den Gedanken großartig zu finden, daß ein Hof mit fünfzig Morgen Land auf Generationen hinaus keinen vernünftigen Erntewagen nach der Tenne bringen kann? — Heh, Jakob Mack! — Bezahlt der Ludwig keine Steuern und erfüllt er seine Pflicht nicht, wo es immer von ihm verlangt wird? Der Weg ist gebaut von der Gemeinde, die Brücke über den Bach vom Schöffenhofer und dabei bleibt's. Wenn du noch was willst, geh an die höheren Instanzen.“

Das war dem Schmiedenhofbauern vom Jürgen Heller gesagt worden, der sich zwar damit einen unversöhnlichen Feind, aber auch ein gutes Stück Achtung im Dorf geschaffen hatte.

Die Kluft zwischen den beiden nachbarlichen Höfen war weiter vertieft worden. Verschlechtert hatte sich auch das Verhältnis zwischen dem Schmiedenhofer einerseits und seiner Mutter und der Bäuerin andererseits. In der Achtung der Marlies war er abermals beträchtlich gesunken, und die Sybille konnte immer nur den Kopf schütteln über einen Sohn, der alles darauf abstellte, sich allenthalben unmöglich zu machen.

* * * *

„Her mit dem Wisch!“

In der Tenne stand Jakob Mack, äußerlich ruhig scheinend, innerlich aber vor Zorn bebend, seiner Tochter Franzi gegenüber. In der zur Faust geballten rechten Hand des Mädchens knisterte ein kleiner Papierfetzen. Trotzig stand die Franzi vor dem Vater, sie dachte nicht daran, seiner Forderung zu willfahren.

„Hörst du nicht? — Den Zettel will ich? — Wird's bald?“

„Der Zettel ist mein“, entgegnete sie mit fester Stimme und schob das mittlerweile vollkommen zerknüllte Papier in die Tasche ihrer Kittelschürze.

Jakob Mack beherrschte sich nur mühsam. Es hatte den Anschein, als wolle er seiner Forderung gewaltsam Nachdruck verleihen. Die unheimliche Sicherheit, mit welcher die Tochter ihm gegenübertrat, verfehlte jedoch ihre Wirkung nicht. Die da — das war ein Stück seiner selbst, so war's nicht ratsam, es auf das Äußerste ankommen zu lassen.

„Gut! — Behalt' den Lumpenkram! Aber laß dir das eine sagen: Seh' ich dich noch einmal mit dem Großen von da drüben, nur noch einmal, dann lernst du mich kennen. Richt' dich danach! — Und daß du's weißt, heut' in acht Tagen kommt des Schafhofers Paul und sein Alter aus Erlenbach auf die Brautschau. Sie werden nichts auszusetzen haben. Kannst dich drum schon jetzt darauf einrichten, daß es bald Verlobung gibt. — Sehr bald. — Nach dem, was ich jetzt gesehen hab', eilt mir's.“

Ein spöttisches Lachen huschte über des Mädchens Gesicht.

„So, dir eilt's?! — Mir durchaus nicht! Ich bin der Meinung, daß die von Erlenbach einen unnützen Gang tun, denn den Schafskopf vom Schafhof mag nehmen, wer will, — ich nicht!“

„Und ich sage dir: du nimmst den Paul!“

Die Franzi wandte sich entschlossen um. Es hatte keinen Zweck mit dem Vater zu streiten. Sie war noch immer gut damit gefahren, seine herrische Art nicht zu beachten, sondern schweigend auf ihrem Willen zu bestehen.

Die Sache mit dem Schafhofsohn war ein Lieblingsplan des Schmiedenhofers. Schon vor einem Jahr war er darauf zu sprechen gekommen. Die energische Abwehr der Tochter hatte ihn für längere Zeit verstummen lassen.

Diesmal wurde es ernst.

Sein Mißtrauen war geweckt, er würde die Augen schon offen halten. Er glaubte auch zu erraten, wer es war, der der Franzi die heimlichen Liebesbriefchen zusteckte. Keine andere als diese lahme Krott war's, die, sonst zu nichts nütze, die Heimlichkeiten ihres sauberen Bruders der vernarrten Franzi zutrug. Jetzt zeigte sich's, daß er damals gar nicht so sehr etwas Falsches getan hatte, als er das kleine Ding unterm Birnbaum liegen ließ. —

So rechtfertigte Jakob Mack sein Verhalten vor seinem Gewissen. Und doch — und doch — war's richtig, was er sich dieserart zusammenreimte? —

O, er wußte es wohl, die Geschichte mit der — der —, wie hieß die Krott doch gleich, — also, mit der Annerl da drüben, — hatten sie noch nicht vergessen. Der Pastor, dieser Schwätzer, der hatte vor ein paar Jahren durchblicken lassen, daß streng genommen, sich sogar der Staatsanwalt für ihn hätte interessieren müssen. Daß nicht weiter an der Sache gerührt worden sei, dafür könne er dankbar sein. Der Staatsanwalt am jüngsten Tage würde freilich die Sache nicht so durchgehen lassen, wenn er, der Jakob Mack, nicht ernstlich bereue und Buße tue.

Der Bauer erhob sich in seiner gewohnt energischen Art. Ein hartes Lachen kam in sein Gesicht. Diesem Pastor hatte er damals heimgeleuchtet. Der war seit jener Zeit nicht mehr bei ihm gewesen, der ging ihm aus dem Wege, obwohl er den Schmiedenhofer an jedem zweiten Sonntag in der Kirche finden konnte.

UNSERE VERKEHRSECKE

Darf ein Gehörloser ein Kraftfahrzeug führen?

Die frühere Rechtsprechung schloß den Tauben schlechthin von der Führung eines Kraftfahrzeuges aus. Dafür war maßgebend, daß man dem akustischen Signal im Verkehr früher eine sehr große Bedeutung beimaß. „Haben Sie gehupt?“ war damals eine der ersten Fragen des Verkehrsrichters an den angeklagten Kraftfahrer. — In letzter Zeit kommt man immer mehr zu einer anderen Beurteilung, die dem Wandel der Anschauungen und den einem ständigen Wechsel unterworfenen Verkehrsbedürfnissen Rechnung trägt.

Schallzeichen sind im heutigen Verkehr von geringerer Bedeutung stellte das Oberverwaltungsgericht Münster kürzlich bei Behandlung dieser Frage fest. Bei der Frage der Zulassung eines Gehörgeschädigten als Kraftfahrzeugführer kann man es nicht vorwiegend darauf abstellen, ob er in der Lage ist, solche Schallzeichen wahrzunehmen. Das Gehör ist als Hilfsmittel zur Orientierung im motorisierten Straßenverkehr weitgehend zurückgetreten. Besonders im Großstadtverkehr wird in erster Linie mit dem Auge gefahren. Zur amtlichen Verkehrsregelung werden in Deutschland keine akustischen Signale verwendet. Der Kraftfahrer, der mit der erforderlichen Aufmerksamkeit fährt, sieht was vor und neben ihm auf der Straße vor sich geht. Durch Rückspiegelbeobachtung ist er über alles unterrichtet, was hinter ihm vorgeht und für ihn von Bedeutung sein kann. Fährt der Kraftfahrer bei sorgfältiger Überwachung des Verkehrs mit den Augen stets vorschriftsmäßig und nur mit einer solchen Geschwindigkeit, daß er notfalls das Fahrzeug rechtzeitig anhalten kann, so ist er nicht unbedingt auf sein Gehör angewiesen. Die Auffassung, man müsse sich darauf stets verlassen können, daß jeder Verkehrsteilnehmer die akustischen Warnzeichen wahrnehmen könne, widerspricht den tatsächlichen Gegebenheiten des heutigen Verkehrs. Zahlreiche Schwerhörige und auch Taube benutzen Fahrräder, teilweise sogar mit Hilfsmotor.

Keinerlei Gewähr ist dafür gegeben, daß jeder normal hörfähige Kraftfahrer Schallzeichen, die für ihn bestimmt sind, auch hört. Das starke Geräusch z. B. schwerer Dieselmotoren schließt bei geschlossenem Führerhaus das Wahrnehmen der akustischen Signale vielfach völlig aus. Auch der Motorradfahrer kann infolge der Fahrtwindgeräusche kaum mehr akustische Signale aufnehmen, Das Abhören von Rundfunksendungen während der Fahrt setzt die Aufnahmefähigkeit des Kraftfahrers für Schallzeichen erheblich herab. Darin, daß der Kraftfahrer seine eigenen Warnsignale nicht überwachen kann, besteht keine Gefahr. Der Gehörgeschädigte beobachtet den Verkehr anders als Verkehrsteilnehmer mit gesundem Hörvermögen. Er sieht mehr, schneller und verhält sich sorgfältiger. Deshalb wird er sich auch nicht ohne weiteres auf seine Schallsignale verlassen, sondern genau darauf achten, ob der gewarnte Verkehrsteilnehmer sein Verhalten tatsächlich nach dieser Warnung ändert. Dabei wird er sofort etwa auftretende Störungen an seiner Signalanlage bemerken. Diese Störungen wird er übrigens in den meisten Fällen auch auf Grund seines verfeinerten Vibrationssinnes feststellen, der es ihm überdies ermöglicht, einwandfrei zu schalten und beachtliche Unregelmäßigkeiten des Motors festzustellen.

Nach alledem kann, wie das Urteil feststellt, Gehörlosen nicht grundsätzlich die Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen abgesprochen werden. Vielmehr ist in jedem Einzelfall die Eignung auf Grund eines psychologisch-medizinischen Fachgutachtens zu prüfen. Dabei ist es durchaus denkbar, daß selbst der Gehörlose eine unbeschränkte Fahrerlaubnis erhält.

Vorsicht bei Sonntagsfahrern

Ein Hauptkontingent der Kraftwagenmieter sind die „Sonntagsfahrer“. Sie sind in der Regel keine routinierten Fahrer und auch mit dem Mietwagen nicht vertraut. Die Möglichkeit, daß sie Schaden anrichten, und daß auch das eigene Fahrzeug dabei Schaden leidet, ist verhältnismäßig groß. Eine Vollkasko-Versicherung ist deshalb unerläßlich und ferner auch, weil die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Mieters meistens nicht nachgeprüft werden, und weil die Automieter im allgemeinen nicht zu den begüterten Kreisen gehören. Der Sonntagsfahrer kann deshalb stets damit rechnen, daß der Wagen versichert ist, wenn ihm nicht ausdrücklich das Gegenteil gesagt wird. Durch allgemeine Redensarten wie „Fahren Sie vorsichtig!“ kann dieser Hinweis nicht ersetzt werden. Verabsäumt der Vermieter, der seinen Wagen nicht vollkasko versichert hat, diese Aufklärungspflicht, so trägt er das Risiko: Im Falle der Beschädigung des Wagens muß er sich so behandeln lassen, als wenn der Wagen versichert gewesen wäre. Er kann also den Mieter nicht zum Schadenersatz heranziehen, einerlei, ob dieser den Unfall und die Beschädigung des Wagens schuldhaft verursacht hat oder nicht.

Herr Schulze wird deshalb auch in Zukunft beruhigt seine Sonntagsausflüge mit seiner Familie machen, wenngleich er künftig doch vorsichtiger fahren wird. Denn auch die beste Versicherung nimmt ihm nicht die Schmerzen, wenn seine Knochen gebrochen sind. — Herr Krause dagegen wird gut daran tun, schleunigst seinen Mietkraftwagen vollkasko zu versichern.



Miß Unfall in der Verkehrsparade

Eine deutsch-amerikanische Polizeiparade eröffnete in Stuttgart mit einer Rundfahrt durch die Stadt die Verkehrserziehungswoche. Als Parodie auf die allerorten durchgeführten Miß-Wahlen zeigte der Zug eine nett anzuschauende „Miß Verkehrssicherheit“, während am Schluß des Zuges in einem demolierten Wagen die total verbundene „Miß Unfall“ mitfuhr. (dpa-Bild)



Der vollendet gepflegte Wäscheschatz
ist der Hausfrau größter Stolz.
Und jedes persil-gepflegte Stück
ist ein Zeugnis für ihre Sorgfalt.

Aus Liebe zur Wäsche **Persil**

Persil ist das meistgebrauchte Waschmittel in Deutschland

Kurzschrift und Kultur

Jubiläumsschreiben des Kurzschriftenbezirks Darmstadt

In Darmstadt-Eberstadt beging am Wochenende der Kurzschriftbezirk Darmstadt in Verbindung mit einem großen Leistungsschreiben das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens.

Einer Feierstunde im Eberstädter Rathaus wohnte auch der Gründer des Bezirks, Kammerstenograf Michael Winkler-Heidelberg bei. Der frühere Bezirksvorsitzende Roth gab einen Überblick über die Entwicklung der Stenografie und unterstrich besonders, daß auf dem Wege zu einer Einheitsstenografie gerade der Bezirk Darmstadt Pionier- und Kulturarbeit geleistet habe. Die kulturellen Leistungen in Verbindung mit der Ausbildung der Jugend hob als Vertreter des Regierungspräsidenten Oberregierungs- und Schulrat Stein hervor. Der Vorsitzende des Hessisch-Nassauischen Stenografenverbandes, Hans Kunkel-Frankfurt, überbrachte gleichzeitig die Glückwünsche des Deutschen Stenografenbundes. Bezirksvorsitzender Hans Eichner-Langen, der die Tagung leitete, verwies vor allem auf die Heranbildung der Jugend, der mit der Stenografie ein praktisches Rüstzeug für ihre Weiterbildung und ihr Fortkommen in die Hände gegeben sei.

Wegen der großen Zahl der Wettschreib-Teilnehmer wurde mit dem Leistungsschreiben in Kurzschrift und auf der Maschine bereits am Samstag begonnen. (Über das Ergebnis des Langener Stenografenvereins berichten wir in der nächsten Ausgabe!)

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493.

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter • Prisma-Verlag Detmold

15. Fortsetzung

— — — Mit der Annerl vom Schöffenhof bekam es Jakob Mack als Nächste zu tun. Er ertappte die Annerl bei sehr merkwürdigem Gebaren. Scheu um sich blickend, näherte sie sich eines Morgens dem Drahtzaun zwischen den Gärten. Mit flinker Hand schob sie ein Papier in eins der Rohre, an welchen der Maschendraht befestigt war. Das geschah so rasch, daß schon eine scharfe Beobachtung dazu gehörte, es wahrzunehmen.

Ein scharfer Beobachter war der Schmiedenhofer. Ihn konnte auch die Annerl nicht täuschen, wie sie hinterher gemächlich nach der Bank unter dem Birnbaum trippelte und auf ihr Platz nahm, als sei nichts geschehen.

Sie war gerade im Begriff eine Handarbeit aus der mitgeführten Tasche zu nehmen, als sie des Schmiedenhofers ansichtig wurde, der mit ein paar raschen Schritten am Drahtzaun war, der hohlen Stütze das Papier entnahm, es raschen Blickes überflog und dann in Fetzen zur Erde schleuderte, von wo der Wind die Schnitzel nach allen Richtungen davontrug.

Die Annerl erschrak nicht wenig. Ihr klopfte das Herz wild in der Brust. Doch gewaltsam zwang sie sich zur Ruhe. Sie war das zarte und verängstigte Kind der letzten Jahre nicht mehr. Und wie sie den Bauern am Grenzzaun entlanggehend, näher kommen sieht, erwacht in ihr ein gutes Stück Trotz. Mag er kommen und in seiner ungehobelten Art über sie herfallen, sie wird ihm keine Antwort schuldig bleiben, diesmal nicht! —

Der Gedanke, die beiden Liebenden mit ihren kleinen Botendiensten unterstützen zu können, war ihr bisher so verlockend erschienen, daß sie gerne in den Kauf nahm, auch einmal Unangenehmes dabei über sich ergehen zu lassen.

„He! — Du!“ rief er in verächtlichem Ton herüber, „Seit wann bis du denn der Zuträger für Zwei, denen auch ein flügellahmes Ding, wie du, nicht helfen kann?“

Die rohen Worte, mit einer beispiellosen Verachtung hingeworfen, ließen die Annerl bleich werden. Sie fühlte, daß sie jetzt nicht nachgiebig sein durfte, daß auch schwache Kräfte ihre Bestimmung haben. So legte sie ihre Handarbeit beiseite, erhob sich, um dem Bauern bis zum Zaun entgegen zu gehen.

Jakob Mack hatte zum erstenmal Gelegenheit, die Tochter des Schöffenhofers eingehend zu betrachten. Was er sah, ließ ihn erschrecken. Wahrhaftig, das Mädel war hinfällig, jetzt merkte er's. Jeder ihrer Schritte war eine Qual. Durch die schwere Hüftverletzung seines Haltes beraubt, knickte der Körper fortwährend nach hinten über. Des Schmiedenhofers Ausdruck „flügellahmes Ding“ war schon gerechtfertigt.

„Ihr dürft ruhig ein wenig höflicher kommen, Bauer! — Warum ich ein flügellahmes Ding geworden bin, werdet Ihr so gut wissen, wie ich auch. Weil ich mich aber nicht ganz überflüssig auf der Welt fühle, halt' ich's nicht für Sünde, der gesunden Jugend kleine Handreichungen zu tun. Sie wären nicht nötig, wenn die Franzi nicht einen so hartherzigen Vater hätt'. Gelt, Bauer, so ist's doch?“

Jakob Mack starrte fassungslos auf das verwachsene Mädchen. In diesem Ton wagte sie mit ihm zu sprechen! Schon war er bereit, in seiner grob-verächtlichen Art zu antworten, als ihn bei einem Schritt der Annerl schmerzverzogenes Gesicht davor zurückschrecken ließ. So bezwang er sich.

„Die Franzi hat deine Botengängerei nicht nötig, dann merk' dir's: Es kommt in den nächsten Tagen zum Verspruch! Kannst es deinem Bruder bestellen, daß er sich keine dummen Hoffnungen mehr macht. Ich werf' die Franzi nicht an jeden Heimlichtuer weg. — Kannst auch, wenn du schon bei den Botengängen bist, deinem Vater ausrichten, daß alte Suppen im Teller blieben, bis sie ausgelöffelt würden. Er tät' falsch spekulieren, wenn er meint, daß der Schmiedenhofer aus Weidenholz geschnitzt wäre.“

Über das Gesicht der Annerl flog vorübergehend ein mitleidiges Lächeln. „Ich dank' schön, Schmiedenhofer! Und mögt Ihr da euer eigener Bote sein. Für die Franzi und den Helmut werd' ich's freilich noch weiter besorgen. Die haben's verdient, daß ich eine Lanz' für sie brech'.“

Ihre Art, ihm zu entgegnen, trieb Jakob Mack das Blut ins Gesicht. „So hör' doch, du Gänschen: die Franzi hat doch ihren Verspruch. — Die verlobt sich doch. Was soll denn da noch dein dummes Gemecker?“

„Ich glaub's nicht, Bauer, daß die Franzi Verspruch hat.“

„Ob du's glaubst oder nicht, ändert nichts dran. Laß nur die Zettelschmuggelei. Damit fängt der Schöffenhof die fetten Brocken nicht.“

„Es geht meinem Bruder nicht um die fetten Brocken, sondern um die Franzi, denn die Franzi hat den Helmut, und der Helmut hat die Franzi lieb. Das wär' vorläufig mal die Hauptsach', meinen die beiden.“

Jakob Mack wandte sich zum Gehen. „Ich verletz' meine Ehr', wenn ich bei dir Aschenputtel noch eine Sekund' stehen bleib.“

Die Annerl antwortete nicht mehr. Sie ging gelassen nach der Bank zurück. Es reute sie nicht, in dieser Form mit dem Bauern gesprochen zu haben. Sie spürte in dieser Stunde etwas von der Kraft, die auch in den Schwachen mächtig ist.

Seit langen Jahren trugen ihre Eltern geduldig die Last, die ihnen durch des Schmiedenhofers Verhalten auferlegt war. Wieviel Bitternis war ihnen geworden, über wieviel Demütigungen hatten sie hinweg gesehen. Heute glaubte die Annerl zu wissen, daß alles, was die Menschen des Schöffenhofes hingenommen, einem Jakob Mack nur den Rücken gestärkt, ihm Oberwasser gegeben hatten. So mußte ihm denn, wo es um das Glück zweier liebender Menschen ging, von einer Seite her, von der er es gar nicht erwartete, ein fester Wille, ja das Wort des Widerspruches werden. — Die Annerl glaubte sich berechtigt, dem Schmiedenhofer so begegnen zu dürfen, wie sie ihm soeben begegnet war.

Jedoch — die Zeit drängte. Dem Mann, der eben da drüben durch das fußhohe Gras nach dem Hof zurückging, war es durchaus ernst damit, seine Tochter einem ungebetenen Freier zur Frau zu geben. Daß die Franzi sich nie, oder nur der brutalsten Gewalt fügen würde, stand ebenso fest. Darum mußte gehandelt werden. Der Bauer glaubte seine Fäden sicher zu spinnen, noch feinere spann die Annerl. Heute morgen war aus dem Rheinland der Brief eingetroffen, den sie sehnlichst erwartet hatte und dessen Inhalt einen Strich durch die Rechnung des Schmiedenhofers machen sollte, wenn er sich nicht in letzter Stunde eines anderen besann.

Das kleine Papier, welches der Bauer gefunden und zerfetzt hatte, rief die Franzi zum Abend an einen verabredeten Treffpunkt. Sie würde nicht allein ihren Liebsten, sie würde auch die Annerl antreffen. Ja — antreffen, denn die Unterredung kam zustande, auch wenn einstweilen der Bauer störend in die Vorbereitung eingegriffen hatte. Der sollte zu spüren bekommen, daß die flügellahme Annerl doch noch zu mancherlei auf der Welt nütze war. Bis zum Abend war es noch lang. Zwar mußte es nun, wo der Bauer wie ein Luchs aufpassen würde, schwierig sein, die Franzi zu verständigen. Noch wußte die Annerl nicht, wie sie es zuwege bringen sollte. Doch vertraute sie alles ihrem guten Gewissen und dem alten Freund aller Liebenden, dem Zufall an, es war tröstlich, zu wissen, daß sie der Franzi zu dienen vermochte. Und ebenso tröstlich war es, zu wissen, daß die Franzi nicht auf den Kopf gefallen war. Als sie wenig später durch den Garten ging, um für Knecht und Magd die Vesper auf das Feld zu bringen, stand wohl Jakob Mack breitbeinig unter den Apfelbäumen, keinen Blick von der Tochter lassend.

Fortsetzung folgt

Der Kenner ist sich drüber klar JACOBS KAFFEE wunderbar 580/2

Sport-NACHRICHTEN

Egelsbach fährt zum 1. FC Rödelheim

Die Egelsbacher fahren am Samstag zum 1. FC Fim.-Rödelheim zum fälligen Freundschaftsrückspiel. Die Rödelheimer, die in der Frankfurter Bezirksklasse eine beachtliche Rolle spielen, werden mit stärkster Mannschaftsbesetzung antreten und alles daransetzen, um ihre im vergangenen Jahr erlittene knappe 2:3-Vorspielniederlage wettzumachen. Die Egelsbacher, die ebenfalls in kompletter Aufstellung zu ihrem Gegner fahren, werden jedoch auch darauf bedacht sein, sich von den Frankfurtern kein Schnippchen schlagen zu lassen. Die Tagesform der jeweiligen Sturmreihe dürfte hier von ausschlaggebender Bedeutung sein, doch wünschen wir der Egelsbacher Elf das bessere Ende. Spielbeginn ist um 18 Uhr. Abfahrt mit der Bahn und alles Nähere heute in der Spielersitzung.

SSG fährt nach Ober-Erlenbach

Ober-Erlenbach spielt in der A-Klasse, Gruppe Vordertaunus, und ist den Langenern völlig unbekannt. Langen wird wahrscheinlich mit seiner verjüngten Elf, die am vergangenen Sonntag gut einschlug, dieses Spiel bestreiten. Allerdings muß besonders die Hintermannschaft weitaus sicherer spielen, denn solche leichtsinnigen Deckungsfehler wie gegen Pfungstadt dürfen in diesem Spiel auf keinen Fall vorkommen. Dies gilt in erster Linie für Seibert, der z. Zt. nicht ganz auf der Höhe zu sein scheint. Auch der Sturm muß noch uneigennütziger spielen.

Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften. Beiden Spielen wünschen wir einen schönen und fairen Verlauf. Abfahrt siehe Vereinskalender.

Kreismeisterschaftsspiel der Club-C1

Am Samstag um 15.30 Uhr erwartet die C1 des 1. FCL den SpV Heusenstamm zum fälligen Rückspiel. Nachdem es den Langenern gelungen war, auf dem dortigen Platz zu gewinnen, sollte sie auch hier mit einem Sieg ihren zweiten Tabellenplatz behaupten können. — Vorher spielt eine neue junge Schülerelf gegen die SKG Sprendlingen. Zu gleicher Zeit spielt eine C3 gegen den SpV Dreieichenhain auf dessen Platz. Allen Mannschaften ist ein Erfolg zu wünschen.

Jugend des 1. FCL beim DSC in Heidelberg

Mit 54 Schülern und Jugendlichen fährt am Sonntag die große Jugendabteilung des 1. FC Langen zu dem Dresdener Sportclub, der seine zweite Heimat in Heidelberg gefunden hat. Es finden am Sonntagmorgen Jugendspiele der C1, B1 und der A-Jugend statt. Wir sind gespannt, wie sich die Langener Jungens in diesen Spielen behaupten werden. Obwohl über die Spielstärke des Gegners nichts bekannt ist, hofft man doch auf ein gutes Abschneiden der Hieslgen. Der DSC nimmt übrigens eine führende Rolle in der I. Amateurliga ein.

Egelsbacher Jugendfußball

SKG Walldorf A1 — Egelsbach A1 1:1
Egelsbach A2 — SSG Langen B1 2:0
Egelsbach C1 — SV Erzhausen C1 8:1
1. FC Langen C3 — Egelsbach C2 2:0

Trotz klarer Feldüberlegenheit mußte sich die Egelsbacher A1-Jugend mit einem mageren 1:1-Ergebnis zufrieden geben. Die Mannschaft spielte ohne rechten Verteidiger Herth, Rechtsaußen Geiß und Halbrechten Matthes, für die andere Spieler einsprangen. Das war es aber nicht, sondern der Innensturm war nicht konzentriert genug beim Torschuß. Walldorfs Tor kam durch eine verunglückte Ballrückgabe billig zustande. Den Egelsbacher Treffer erzielte Mittelstürmer Rüster.

Die A2 konnte ihre Vorspielniederlage mit einem schönen 2:0-Sieg wettmachen. Während die C1 mit 6:1 Toren gegen Erzhausen gewinnen konnte, mußte die C2 in Langen beim Club C3 eine 0:2-Niederlage hinnehmen.

Am kommenden Sonntag fährt die A1-Jugend nach Pfungstadt und trägt dort ein Rückspiel aus.

Handball im TV

Am kommenden Sonntag sind bis auf die Jugend die TV-Mannschaften spielfrei. Die neuformierte Jugend tritt um 11.00 Uhr in Urberach beim dortigen BSC zu einem Freundschaftsspiel an.

2 Mannschaft des TV Pokalsieger

Die junge Mannschaft des TV konnte sich nach hervorragenden Leistungen den Titel eines Pokalmeisters im Sportkreis Darmstadt erringen. Dieser Tage wurde ihr dafür der Wanderpreis überreicht. Die Handballer begehen morgen abend im Bühnenkeller ihre Meisterschaftsfeier.

Handball in der SSG!

HSV Götzenhain in Langen bei der SSG

Am kommenden Sonntag hat die 1. und 2. Mannschaft der SSG die Handballmannschaften des HSV Götzenhain zu Gast.

Die Jugend spielt gegen Weiterstadt.

Alle Spiele finden am Sonntagvormittag ab 9 Uhr statt.

Am Samstag tragen die Schüler der SSG ihr Rückspiel gegen SG Dietzenbach aus.

Lehrgang im Sportfechten

Den Wunsch vieler Jugendlicher, Fechten zu lernen, erfüllt die Fechtabteilung des TV durch Einrichten eines Lehrganges für Schüler und Schülerinnen von 10 bis 14 Jahren. Der Lehrgang beginnt am Montag, dem 23. Mai, in der Turnhalle. (Näheres siehe Vereinsanzeige.)

Erfolgreiche Faustballabteilung des Turnvereins 1862 Langen in Darmstadt

Bei den Faustballvorrundenspielen des Turngaues Darmstadt am 15. Mai auf dem Sportplatz am Ziegelbusch konnte die in der Alterskiasse II gemeldete Mannschaft des TV einen beachtlichen 2. Platz mit 8:2 Punkten belegen. Die Mannschaft brauchte nur die knappe Niederlage von 42:31 gegen TG 1846 Darmstadt hinzunehmen. Die übrigen Spiele endeten mit Siegen des TV bei folgenden Ergebnissen: TV Eberstadt — TV Langen 33:43; TSG 1875 Darmstadt — TV Langen 30:37; Blau-Gelb Darmstadt — TV Langen 24:36. Die beiden Mannschaften der Alterskiasse I des TV beteiligten sich an diesen Spielen außer Konkurrenz und konnten ebenfalls Erfolge erringen. — Am kommenden Sonntag, 22. 5., finden die Rückspiele und sämtliche Spiele der Alterskiasse I auf dem Sportplatz an der Woogswiese in Darmstadt statt. Auch diese Spiele wird der Turnverein mit 3 Mannschaften bestreiten.

Langener Tennis-Sieg in der Schweiz

Am vergangenen Wochenende weilte die 1. Mannschaft des TKL 06 in der Schweiz und konnte dort gegen die Mannschaft der „Schweizerischen Sodafabrik" in Zurzach einen 12:3-Sieg erringen. Das Ergebnis ist zwar etwas sehr hoch ausgefallen, denn die Schweizer hätten 3 bis 4 weitere Punkte erringen können, aber die ausgezeichnete Kondition und die größere Turniererfahrung ließen schließlich Langens Mannschaft zu diesem eindrucksvollen Ergebnis kommen. Ausgezeichnete Leistungen im Herreneinzel boten vor allem Wender, Schroth, Fay, Triemer und Miller. Auch der Nachwuchsspieler Theo Baumgärtel wächst immer mehr in das Mannschaftsgefüge hinein. Bei den Damen war es Frl. Haußner, die ihre beiden Einzel und das Mixed ohne Mühe gewinnen konnte. Die 4 Herrendoppel gingen sämtlich an Langen, und zwar waren es hier Schön/Triemer, Wender-Fay, Schroth/Miller sowie Miller/Baumgärtel, die nach schönen Spielen Langens Sieg sicherstellten. — Diese Turniertage sind unseren Spielern zu einem unvergeßlichen Erlebnis geworden, und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Clubs werden in den kommenden Jahren durch Turniere in der Schweiz und in Deutschland bekräftigt werden.

Vorschau: Am kommenden Sonntag ist auf den Langener Plätzen die ausgezeichnete Nachwuchsmannschaft des Offenbacher Tennisclubs zu Gast. Es ist mit interessanten Kämpfen zu rechnen.

80 000 im Frankfurter Stadion! Offenbacher Kickers unterlagen gegen Rot-Weiß Essen 1:3

Mit 80 000 Zuschauern im neuhergestellten Frankfurter Waldstadion erreichte man zugleich einen Zuschauerrekord. Trotz der vorsonntägigen Niederlage in Worms büßte das entscheidende Treffen zwischen dem Süd- und Westmeister nichts an Zugkraft ein. Die Offenbacher erreichten bei weitem nicht jene Form und jenen Elan, der sie in Offenbach auf dem Bieberger Berg zu der gefährlichen Mannschaft macht. Vor allem die Hintermannschaft hatte in beiden Verteidigern bedenkliche Schwächen, die auch für den späten, im großen und ganzen aber nicht unverdienten Sieg der Essener verantwortlich waren. Essens Nationaltorhüter Herkenrath war der überragende Mann des Feldes, denn er verhütete durch tolle Paraden den möglichen Kickersvorsprung in der ersten Spielhälfte. Zunächst erzielte Termath das 0:1 für Essen, doch kurze Zeit danach glich Kaufhold mit einem von der Mauer abgefälschten Freistoß aus. In der 82. und 84. Minute waren es dann Röhrig, übrigens ein hervorragender Spieler, und Termath, die den Sieg der Gäste aus dem Westen sicherstellten. Bei Offenbach war Rechtsaußen Kraus bester Spieler, wurde jedoch von dem mäßigen Kaufhold kaum eingesetzt. Keim und Kemmerer zählten außerdem zu den Besten. Insgesamt enttäuschten die Offenbacher. Sie sind praktisch aus dem Rennen um die „Deutsche" schon ausgeschieden.

Aus der Welt des Films

„Frauenraub in Marokko" (Li-Li-Spät). Es ist ein eintöniges Leben in den nordafrikanischen Garnisonen der Fremdenlegion. Tag für Tag brennt die Sonne vom Himmel, schwer ist der Dienst, und wenn es in der Wüste zu Kämpfen kommt, triumphiert die Grausamkeit.

„Heidi und Peter" (Li-Li). Der Film schildert, wie die gelähmte Klara Sesemann aus dem vornehmen Haus in Frankfurt bei ihrer Freundin Heidi in der herrlichen Landschaft der Alpen Genesung sucht und findet. Der Besuch des Mädchens und ihrer Verwandten bringt mancherlei Unruhe in das Leben der Schweizer Kinder Heidi und Peter.

„Kinder, Mütter und ein General" (Lichtburg). Dieser Film zeigt an dem Erlebnis von sechs mutigen Frauen in den letzten Kriegswochen, daß Mütter, deren Herz voll Liebe ist, über Männer siegen können, die nur ihre Pflicht kennen. Sie ziehen aus, um sich ihre Söhne, die noch Kinder sind, von der Front zurückzuholen.

„Und der Himmel lacht dazu" (UT). Die Methoden Bruder Martins, die Christenmenschen auf den rechten Weg zu bringen und ihnen den Beutel zu öffnen, sind ein wenig ausgefallen. Aber Bruder Martin hat halt ein schlaues Köpfchen und den Mut, um des Guten willen auch einmal von den herkömmlichen Pfaden abzuweichen.

„Die rote Schlinge" (UT-Spät). Drei Männer jagen in halsbrecherischem Tempo über sonnendurchglühte Straßen. Den einen treibt die Angst, vor der Entdeckung, den anderen blinde Habsucht, der letzte schließlich trägt Haß- und Rachegedanken in seinem Herzen.

Frohe Pfingsten in neuen Schuhen



Amber DM 19.50

In dieser fersenfreien Sandalette gewinnt jeder Damenfuß, weil der blütenartig durchbrochene Schaft gut kleidet. Silbergrau Nubuk trägt sich angenehm und paßt zu vielem.



Gila DM 21.50

Der asymmetrische Schnitt ist modisch reizvoll. Die graziös verschlungenen Schaftteile schmeicheln Ihrem Fuß. Neben dem praktischen Sonnenbraun steht er noch in weiß zur Wahl



Ameli DM 24.50

Ein liebliches Modell aus welchem Nubuk mit Blumenornament, leicht wie der Frühlingswind und entzückend am Fuß, auch in Lackleder.



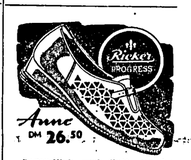
Roseda DM 21.50

Wer diesen Schuh trägt, ist begeistert, weil sich der Fuß so wohl drin fühlt. Das geschlossene und doch luftig offene Modell kommt vielen überanstrengten Füßen zugute. Steht in verschiedenen Farben zu Ihrer Wahl.



Eve DM 23.50

Ein Schuh, den Sie zu vielem tragen können, auch zu festlichen Gelegenheiten. Schwarz Lack, feine Sieblochung und der reizvoll ausgeschnittene Schaft machen ihn zierlich und elegant.



Anne DM 26.50

Jugendlich und flott, ein beliebtes Modell für viele Gelegenheiten. In Sportsalanfarbig zu fast allen hellen Farbtönen passend, auch in schwarz Wildleder.



Hadrian DM 31.10

Ein leichter und bequemer Slipper mit reicher Verzierung. Er sitzt wie angegossen durch die seitlich verdeckten Gummizüge und die höher gummitierte Ferse. Auf der Aero-Crêpesohle gehen Sie wie auf Luft.



Tino DM 29.50

Der Schlager zum Frühjahr. Ein leichter und biegsamer Schnürhalbschuh mit stimmender Ledersohle. Seinen modischen Reiz erhält er durch den Mokassin-Flechtrand. Probieren Sie ihn in verschiedenen Farben und in Velourleder.



Slende DM 33.50

Der wertvoll gestaltete Flügelkappen-Slipper mit betont sportlicher Note in ungarischer Form. Dazu die weiche Transparent-Keilsohle.

DM 29.50

Janne



Das schön durchflochtene Vorderblatt und die zum Frühjahr so beliebte Ledersohle mit hellem Kerbrand geben diesem Slipper ein jugendliches Gesicht.

Schuh Heinrich
Das große Schuhhaus
Langen - Fahrgasse - Ecke Wassergasse

UT Filmbühne
Seit 1924
LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 18, 18.15, 20.30



Und der Himmel lacht dazu

Paul Hörbiger, Marianne Koch, Gerhard Riedmann, Carl Wery, Ellinor Jensen, Rudolf Carl, Hans Leibelt
Regie: Axel von Ambesser

Der herzensfrohe Film von den Schelmenstreichen Bruder Martins

Jugendfrei

Freitag, Samstag, Sonntag, 22.30 Uhr, Spätvorstellung
Sonntag, 14 Uhr, Jugendvorstellung

Die rote Schlinge

Robert Mitchum, Jane Greer, William Bendix

Gangsterjagd auf den Landstraßen! Dreiste Lügen und rohe Gewalttat haben dem Mann die Schlinge um den Hals gelegt. Da beschließt er, das Äußerste zu wagen für seine Freiheit und seinen guten Namen!

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Konzertante Abendmusik

am Sonntag, dem 22. Mai 1955, 20 Uhr, im „Lindenfels" (I. Stock)

MIT WERKEN DES BAROCK ausgeführt

von Solisten und dem Instrumentalkreis.

Unkostenbeitrag DM 0,50.

Schilder - Transparente und Reklame

führt aus

Heinz Ziem

Maler und Schildermaler
Leukertsweg 88.

Soo billig!

Sonderangebot in Oberbetten

Oberbett 130/180 cm Halbdaunenfüllung . . nur 85.- DM
Oberbett 130/180 cm Daunenfüllung . . . . . nur 110.- DM

Bettenkauf ist nach wie vor Vertrauenssache, darum gehen Sie zum Fachmann.

Bettfedern - Reinigung
Ihr Bettenfachgeschäft
Paul Reiser
LANGEN, Fahrgasse 8.

Seit über 50 Jahren
Merk dir das
Möbel Tross
Zeil 52 · Konst-Wache
bekannt für Qualität, bekannt große Auswahl, bekannt niedrige Preise!
Küchen - Wohnschränke Polster-Einzelmöbel

VW Standard Limousine
DKW Reichsklasse Lim.
DKW Mkl. Limousine
DKW Mkl. Universal
Opel Olympia Kombi
Gutbrod Atlas 1000
Pritsche
Gutbrod Atlas 800
Bus 8 sitzig
Tempo Dreirad Hanseat
Pritsche
Opel Blitz
Pr. m. Pl. u. Spr.
Mercedes OM 65
Kofferwagen
250er Triumph
mit Beiwagen
BMW 600er, R 67
Sportmodell
in bester Verfassung, sehr günstig
Messerschmitt
Kabinenroller Bj. 54
W. Lebert
Kraftfahrzeuge
DARMSTADT
Elisabethenstr. 55/57
Ruf 4770

Junghennen Sonderangebot

Aus anerkannten Herdbuch- und Vermehrungszuchten liefere ich preisgünstig acht Wochen alte Junghennen folgender Rassen:
Rebhuhnfarbige Italiener . . . DM 4.70
Weiße Leghorn . . . . . DM 4.80
New Hampshire . . . . . DM 5.80
Bei Abnahme von 10 Stck. 1 Junghahn gratis, bei Sammelbestellg. 5 % Rabatt.
Lieferung frei Haus möglich.
Bestellungen sind zu richten an
Geflügelzucht Gronda und Schönweitz
Sprendlingen, Offenbacher Str., (außerh.)

TODESANZEIGE

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 18. Mai mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Pate

Herr Johann Wendel Schäfer

im Alter von 87 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Schäfer, geb Heim
Familie Peter Wilhelm Schäfer
Karl Gaul
und 2 Enkelkinder

Langen, 20. Mai 1955
Leukertsweg 48

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 21. Mai 1955, vormittags 11 Uhr von der Trauerhalle des Friedhofes aus.

LiLi
Telefon 112

Täglich 20.30, Samstag 18.15, 20.30
Sonntag 18, 18.15, 20.30

Von allen mit Sehnsucht erwartet - Für alle ein neues unvergeßliches Erlebnis!
Der schönste Heimat-Farbfilm auf

BREITWAND

Ein neues, kostbares Kleinod aus der reichen Schatzruhe der Schweizer Heimat-Dichterin Johanna Spyri

EIN PRAESENS-FILM DER COLUMBIA IN EASTMAN-COLOR



THEO LINGEN · WILLY BIRGEL
CARL WERY

Beglückendes Wiedersehen in Heidis herrlicher Heimat. Ein beglückendes Erlebnis für alle, die das Schweizer Bergkind u. seine liebenswerten Freunde in ihr Herz geschlossen haben.
Ein Farbfilm voller Herz, Humor und Gemüt im Zauber einer märchenhaften Landschaft

Jugendfrei

Freitag, Samstag, 22.30, Spätvorstellung

Burt Lancaster, Jody Lawrance

Frauenraub in Marokko

Ein Columbia-Farbfilm

Abenteuer in der Wüste. Der Mut der Verzweifelten. Auf verlorenem Posten in der Wüste. Der gefährlichste aller Kriege: Wüstenkrieg

Kücken und Junghennen

in allen Altersstufen, reiche Auswahl, ab 90 Pfg. **Bruteier** von schweren amerik. Pekingenten 40 Pfg.
Rassegeflügel-Zucht - Anerkannte Brüterei
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Darmstadt—Frankfurt
Obushaltestelle.



.. macht die Seele frisch und frei!

Der Frühling ollein tut's freilich nicht. Fühlen Sie sich nicht gerade in dieser wundervollen Zeit oft abgespannt und erschöpft, sind Sie nicht oft nervös und unlustig? Sie sollten also gerade jetzt neue Kräfte und jugendliche Frische trinken mit FRAUENGOLD! Frauengold, dieser einmalige Kraftspender für die Frau jeden Alters, macht auch Sie stark und froh — an allen Tagen!

Nimm's Frauengold ... und Du blühst auf

.... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAM, Gehirn-Penklierstonikum, Blut- u. Nervennahrung.

Spül REI
spült sparsam: für 30 Pfg.
einen ganzen Monat lang

Lichtburg
Telefon 209

Ab Freitag und folgende Tage
Wochentag 20.30, Samstag 18.15, 20.30, Sonntag 18, 18.15, 20.30
Ein Spitzenfilm der deutschen Produktion. Prädikat „wertvoll"



Kinder, Mütter und ein General

Nach einem in „Quick" veröffentlichten Roman von Herbert Reinecker. Dieser Film erzählt von der Tat einiger mutiger Frauen und von ihrem Sieg über Befehl und blinden Gehorsam. Das hohe Lied der Mutterliebe.

Hilde Krahl, Bernhard Wicki, Ewald Balser, Therese Giehse, Ursula Herking, Alice Treff, Claus Biederstaedt, Rolf Fernau

Jugendfrei

Haus für Pelz- und Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfgartenstr. 26
(Neumann)

Pelz-Müller
Pelzverarbeitung
Maßanfertigung
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 948

Trauer-Drucksachen liefert Druckerei Kühn



KOLB LANGEN
Taunusstr. 10 - Telefon 884

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 22. Mai (Exaudi):
8.30 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfr. Geißbrecht)
Lieder: 103, 192, 99; Text: Joh. 15, 26—16, 4.
10.00 Uhr: Gottesdienst (Wolfsgarten) (Pfr. Lauber)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gem.-Haus)
20.00 Uhr: Abendgottesdienst (Pfarrer Lauber)
Mittwoch, 25. Mai: Männerkreis — Mütterkreis
Donnerstag, 26. Mai: Bibelstunde
Freitag, 27. Mai: Probe des Kirchenchors
Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Sonntag, den 22. Mai: 6. Sonntag nach Ostern
8.00 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
9.15 Uhr: Kindermesse mit Predigt
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Maiandacht
An den Wochentagen:
Montag, 6.30 und 7.30 Uhr: Hl. Messen
Dienstag, 7.30 u. 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 8.30 Uhr: Heilige Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: Heilige Messe
Freitag, 8.30 Uhr: Heilige Messe
20.00 Uhr: Maiandacht
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Hl. Messen

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
18.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
22. 5. / Dr. Hanke, Tel. 740

Apotheken-Dienst in Langen

mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (21.—27. 5.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag, von 14—16 Uhr

Frau M. Wirsig hat ihre **Bernsteinkette** verloren.
Ich bitte um Rückgabe gegen hohe Belohnung

Büroschreibtisch
z. kf. ges. Angebote mit Preis u. Nr. 473 a. d. G.

Putzfrauen
für Baureinigen ab Montag gesucht
Heinrich Werner I
Wernerplatz 1

Auto-Taxe
Chr. Zeilhofer
Tag und Nacht
Ruf 784



braun Box
Porosohle
19⁹⁰

Pfingsten

Schuhhaus KÖBLER
Langen - Bahnstraße



schwarz Lack
u. weiß Leder
ein preis-
wertes Modell
12⁵⁰



19⁵⁰
grau Box,
Sandalette
sehr apart

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1899 e. V. Langen

Abt. Fußball
Heute 20.30 Uhr **Spielerversammlung.** Bitte restl. ches Fahrgeld für Pfingst-Fahrt mitbringen.
Sonntag, 22. Mai
1. und 2. Mannschaft in Ober-Erlenbach. Abfahrt wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Heute 19.30 Uhr **Jugendversammlung.**
Samstag, 15 Uhr C 2. geg. Egelsbach C 2. dort.
Sonntag, 10 Uhr B 1. gegen Dietzenbach B 1.
Abt. Gesang
Sängerinnen u. Sänger am Sonntag, 22. Mai 55 um 14 Uhr Treffpunkt am Bahnübergang zum Ständchen - Altersheim Wolfsgarten. Erscheint pünktlich u. zahlreich.
Der Obmann

Turnverein 1862 (e.V.)

Fechtabteilung
Schüler und Schülerinnen von 10-14 Jahren üben jeden Montag von 17.30 – 18.30 Uhr in unserer Turnhalle.
Beginn Montag, den 23. 5. 1955

I. C. I. L.

Freitag 20. 5. 1955 20.30 Uhr
Spielausschuß Sitzung im Frankfurter Hof anschließend
Spielerversammlung.
Sonntag 22. 5. 1955
Vergleichsrundenspiel I. und II. Mannschaft in Wiesbaden-Biebrich.
Abfahrt mit Bus pünktlich 12.15 Uhr ab Frankf. Hof.

Jugend Abteilung
Freitag 20. 5. 55 abends 19.30 Uhr
Jugendversammlung vollzähliges Erscheinen betreffs Fahrt nach Heidelberg erforderlich Spiele am Samstag und Sonntag
CII 14.30 Uhr gegen SKG Sprendlingen hier
CI 15.30 Uhr gegen Heusenstamm Kreismeisterschaftsspiel hier.
CIII 15.30 Uhr gegen Sp. V. Dreieichenhain dort.
Sonntag
C I gegen DSCI. in Heidelberg
B I gegen DSCI. in Heidelberg
A I gegen DSCI. in Heidelberg.

Ziegenzucht - Verein Langen

Samstag, den 21. Mai 20,30 Uhr
Mitgliederversammlg. im Schützenhof, Aug.-Bebel-Str. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand

Bayernverein Alpenrose Langen

Sonntag, 22. 5. 16 Uhr findet im Vereinslokal eine
Monatsversammlung statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen werden. Um pünktl. und vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand

Motorsport-Club Langen ADAC

Heute Clubabend 20.30 Uhr bei Dütsch

OWK Ortsgr. Langen

Am Sonntag, 22. Mai **Wanderung**
Abfahrt 7.26 Uhr ab Cafe Krone.



Vereinsausfl. Sonntag, 22. Mai 1955. Abfahrt 7.00 Uhr ab Lutherplatz bzw. Bahnhofsanlage. Platzkarten nicht vergessen.
Der Vorstand

Jahrgang 1912/13

Morgen Samstag 21. 5. 1955 20.30 Uhr
Gemütliches Beisammensein mit Angehörigen bei Kamerad Pausch Gasthaus zum Lämmchen
Der Ausschuß

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg

WALTER BÖHLER
Ingenieur
ELLEN BÖHLER
geb. Betzendörfer

Frankfurt/M.
Kuhwaldstraße 51

Langen
Ellsabethenstraße 14

Kirchliche Trauung: Samstag, den 21. Mai 1955, 16.30 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche zu Langen.

Wir haben zu Beginn der diesjährigen Badesaison das

Schwimmstadion-Restaurant

übernommen. Es wird unser Bestreben sein, die Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Auch bei schlechtem Wetter finden Sie bei gepflegtem Keller u. guter Küche angenehmen Aufenthalt. Wir bitten höflichst um Ihr geschätztes Vertrauen. - Ganzjährig geöffnet

HELMUT DEBUS UND FRAU

Für die uns zu unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Zahnarzt
H.-C. Vietor und Frau
Dora, geb. Mühlhause

Langen/Ffm., Keimstraße 6.

Wir suchen
für einen unserer leitenden Herren
gut möbliertes Zimmer
zum 1. 6. 1955.
VOIGT & HÄFFNER
Zweigwerk Langen - Ellsabethenstr.

Das 7. Buch Moses
empfiehlt Ochsenblut
Moderne Menschen nehmen zur Stärkung Demosana-Traubenzucker. In Apotheken und Drogerien.

Junker & Ruh
Gasherd
3 fl. neuwertig, umständehalber für DM 150.— zu verkaufen
Off. u. Nr. 462 a. d. G.

Weißblech-Garage
zu kaufen gesucht
Rodehau
Karl-Marxstraße 16

Zu verkaufen
1 Einspänner-Kastenwagen
1 leichter Krupper
1 guterhalt. Jauchefaß
Gg. Luft
Dieburgerstraße 3

Neuwertigen
Übertragungsverstärker
günstig zu verkaufen oder gegen Radio zu tauschen
Sprendlingen
Mittelstraße 66

Werbeaufnahmen
bei Foto-Derfelt

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **575,—**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Bau- Grundstück
etwa 500 qm baureif zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 467 a. d. G.

Gebrauchtwagen
Opel Olympia 1950, in bestem Zustand DM 1900,—. Opel 1,2 lt. in gutem techn. Zustand als Urlaubswagen geeignet DM 250,—
Autohaus Schrotb
Opel Händler
Langen, Telefon 453

BMW / R 4
mit Beiwagen - Anschl. sehr gut erhalten b. z. verkaufen
Sehrieg
W.-Ratbenaustr. 16

Korb-Kinderwagen
zu verkaufen
Heegweg 5

Korb-Kinderwagen
zu verkaufen
Heinrichstraße 4

Gut erhaltener
Kinder-Sportwagen
mit Fuß. zu verkaufen
Duwe
Lutherstraße 23

Kinderbett
preiswert zu verkaufen
Elisabethenstr. 37 p l

Gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 463 a. d. G.

2 Betten
mit Spiral und Nachtschränkchen zu verk.
Friedrich-Ebertstr. 11 II x schellen

Einfamilienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 466 a. d. G.

2 Zimmer und Küche
eventl. mit Bad von alleinstehender älterer Dame (mit gesich. Einkommen) zum Herbst gesucht
Off. u. Nr. 469 a. d. G.

Große
2 Zimmerwohnung
in neuem Hause (Bahnhofsnähe) mit Kachelbad, Balkon, Etagenheizung u. Garage zum 1. 9. 1955 zu vermieten
Off. u. Nr. 456 a. d. G.

Berufstätiges, kinderloses, älteres Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 455 a. d. G.

Zwei alleinstehende Damen suchen
2 Zimmerwohnung
eventl. höhere Mietvorauszahlung in anst. ruhigem Hause
Off. u. Nr. 459 a. d. G.

Berufstätiges Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
mit Bundesliftschutzgesetz gewahrt
Langen, Telefon 453

Eintagsküken
Junghennen
W. Leghorn - Kenn-Italiener
New-Hampshire
u. die bewährten Gebrauchskreuzungen aus der anerkannten
Herdbuch- und Vermehrungszucht
Chr. Thome, Wallau/Lahn, Henkelfarm
Lieferung alle 14 Tage!
Bestellung für Egelsbach bei:
O. Blöcher, Westendstraße 1
für Erzbausen bei:
bei Gg. Breidert, Rheinstr. 63

Eintagsküken
Junghennen
W. Leghorn - Kenn-Italiener
New-Hampshire
u. die bewährten Gebrauchskreuzungen aus der anerkannten
Herdbuch- und Vermehrungszucht
Chr. Thome, Wallau/Lahn, Henkelfarm
Lieferung alle 14 Tage!
Bestellung für Egelsbach bei:
O. Blöcher, Westendstraße 1
für Erzbausen bei:
bei Gg. Breidert, Rheinstr. 63

Speisekartoffeln und Lederhose
(kurz) wenig getragen für 13 - 14 jähr. Jungen zu verkaufen
Borngasse 15

Täglich
Ziegenmilch
abzugeben
Wilbelmstraße 13

Ziegenmilch
zu verkaufen
Lerchgasse 6

Prachtvoller halbschwarzer
Kater
zugelaufen. In gute Hände abzugeben
Tierschutzverein Krieger
Nordendstraße 6

Putzfrau
tagsüber bei gutem Lohn gesucht
Franzki
Gummiwalzen
Mörf. Landstraße 49

Zeugen gesucht!
Unfall am Samstag den 22. 1. 55 morgens 7.10 Uhr obere Rheinstraße (Glattels). Ich bitte die beiden jungen Damen, die mir nach dem Unfall behilflich waren um ihre Adressenangabe
Else Sebring, Langen
Gartenstraße 45

Kriegswitwe
55 Jahre sucht netten Partner oder Partnerin zu einer Omnibusfahrt zu Pfingsten
Off. u. Nr. 468 a. d. G.

Wir suchen zum baldigen Eintritt mehrere
Schreiner und Schlosser
m. Kenntnissen im Autogen- u. Elektroschweißen, außerdem
Rolladenmonteure
Rolladen - Schneider OHG.
Egelsbach,
Mühlweg, Ecke Darmstädter Landstr.

Tücht. Möbelschreiner
sowie
ein jüngerer Hilfsarbeiter
gesucht.
Wilhelm Sallwey 3
Büromöbel - Kehleisten
Langen, Wiesgäßchen 4.

Achtung! Achtung!
PRIMA
Rhön - Speisekartoffeln
Bestellungen nimmt entgegen
Georg Hofsäß, Karl-Liebknecht-Str. 22
für Olga Jeck.

Nähmaschinen
Das Neueste: Die **Ziek-Zack-Automatic.** Unverbindl. Vorführung. Gebrauchte Maschinen verrätig. Teilzahlung.
SCHÄFER Offenthal am Bahnhof
Das führende Spezialgeschäft i. Landkr.

HANNS FICKERT
Werkzeugmaschinen — Werkzeuge
FRANKFURT/MAIN
Platz der Republik 16
sucht per sofort eine
Fakturistin o. Kontoristin
Bewerbungen schriftlich od. persönliche Vorstellung Montag, 23. 5., 9 Uhr erbet.

GEORG BECKER & CO.
REISEBURO
Langen/Hessen - Leukertsweg 43

Sonntag, den 22. 5., große Spessartfahrt über Mespelbrunn — Marktheidenfeld. Fahrpreis DM 6,50; Anmeldungen bis 21. 5., 14 Uhr, erbeten.

Vom 27. 5. — 31. 5. Pfingstreise Schwarzwald — Bodensee — Schweiz; Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 65.—; Anmeldungen bis 24. 5. erbeten.

Am 29. u. 30. 5.: 2-Tages-Fahrt in den Schwarzwald nach Herrenalp — Freudenstadt — Schwarzwaldhochstraße; Fahrpreis DM 20,—, mit Frühstück u. Übernachtung; Anmeldungen bis 26. 5. erbeten.

Nähere Auskunft und Prospekte erhalten Sie in folgenden Buchungsstellen: Gunschmann, Luthergl. 9; Polltzer, Bahnstr. 112; Egelsbach: Papierhaus Noll.

VICTORIA *Markenräder*
leichtlaufend sind zuverlässig



SCHNEIDER
Anna - Dorotheenstraße

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum Mittwoch unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herr Heinrich Ewald Frank

im Alter von fast 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Obergasse 27.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 21. Mai 1955, 15 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr 41 — Dienstag, den 24. Mai 1955 — Jahrgang 7/55

Ziviler Selbstschutz

Geht denn das schon wieder los? — denkt sich jeder, der etwas vom „Luftschutz" hört. Das Wort hat für uns keinen guten Klang. Es erinnert an Sirenengeheul und Bombenkrachen. Es erinnert aber auch an militärähnliche Ausbildung, der sich mancher ungewollt unterziehen mußte. Indessen — niemand kann dafür garantieren, daß sich nicht eines Tages Luftkämpfe über unserem Land abspielen, die uns gefährden, auch wenn wir am Krieg unbeteiligt sind. Auch neutrale Länder wie Schweden und die Schweiz tragen ständig Vorsorge für den Schutz ihrer Zivilbevölkerung. Wollen wir uns nicht selbst aufgeben, dann dürfen wir uns dem Gedanken des zivilen Selbstschutzes nicht verschließen. Diese Erkenntnis haben sich in Bonn die Regierungsparteien wie auch die sozialdemokratische Opposition zu eigen gemacht.

Der Aufbau des zivilen Selbstschutzes wird vom Luftschutzverband getragen. Er ist völlig auf Freiwilligkeit abgestellt. Dieser Grundsatz der Freiwilligkeit soll auch durch das künftige Bundesluftschutzgesetz gewahrt werden. Der Luftschutzverband hat eine Bundeshauptstelle in Köln und je eine Landeshauptstelle in den Bundesländern. In Hessen gibt es drei Bezirksstellen, die den Bereich der Regierungsbezirke Kassel, Darmstadt und Wiesbaden umfassen. Die Ortsstelle Frankfurt ist unmittelbar der Landeshauptstelle in Wiesbaden unterstellt.

Mit Militär oder Polizei wird der Luftschutz künftig nichts zu tun haben. Es wird angestrebt, die Helfer der Luftschutzorganisation unter den Schutz der Genfer Konvention zu stellen. Auch im Ausland sind ähnliche Bestrebungen im Gange. Mit anderen öffentlichen Hilfsorganisationen wie Deutsches Rotes Kreuz, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Arbeiter-Samariterbund steht der Luftschutzverband in guter Zusammenarbeit.

Ein deutscher Gegenplan?

Die Besprechungen mit den überraschend nach Bonn berufenen deutschen Botschaftern im Westen werden, wie aus Bonn verlautet, nicht so sehr dazu dienen, Berichte entgegenzunehmen, sondern es wird den Botschaftern mit aller Wahrscheinlichkeit ein eigener deutscher Plan — als Entgegnung auf die sowjetischen Neutralisierungsversuche - zur Weiterleitung an die westlichen Regierungen übergeben werden. Das Moskauer Werben um Bonn ist nach dem österreichischen Zwischenspiel immer deutlicher geworden. Es hat in den letzten Tagen so konkrete Formen angenommen, daß damit die Absicht der sowjetischen Außenpolitik sichtbar wird, Bonn zum Schwerpunkt ihrer Bemühungen zu machen.

Die Bundesrepublik beginnt damit wenige Tage nach Wiedererlangung der Souveränität, aktiv in das internationale Spiel der Kräfte einzugreifen. Diese neue außenpolitische Phase, begleitet von dem innenpolitischen Bemühen um schnelle Verwirklichung der Pariser Verträge, gewinnt ihren besonderen Akzent durch einen deutlichen Stellungswechsel der Opposition. Nicht nur, daß sich der Berliner Bürgermeister sehr gegen eine Neutralisierung Deutschlands auf Kosten seiner Sicherheit wandte, auch der SPD-Vorsitzende Ollenhauer lehnte den von Moskau propagierten cordon sanitaire von der Arktis bis zur Adria ab. Er machte sich damit den Standpunkt der Bundesregierung zu eigen.

Die realistischen Worte des Oppositionsführers können der erste Ansatzpunkt für eine gemeinsame deutsche Außenpolitik sein. Eine solche, in Ziel und Methode gleiche Außenpolitik, könnte dem deutschen Bemühen um Wiedervereinigung nur ein größeres Gewicht geben. Dabei braucht sie die innenpolitische Polarität von Regierung und Opposition durchaus nicht aufzuheben. Sollte die Unterredung im Rhöndorfer Haus Dr. Adenauers ein solches Ergebnis als Dauererfolg aufweisen, dann würde das viel für unsere Zukunft bedeuten.

5000 Gesellenbriefe im Kammerbezirk Darmstadt. In diesem Jahre seien innerhalb des Handwerkskammerbezirkes Darmstadt rund 5000 Gesellenbriefe ausgegeben worden, sagte Präsident Gisbert aus Anlaß der Überreichung der Briefe für den Bereich der Kreishandwerkerschaft Darmstadt. Diese Zahl unterstreiche die Bedeutung des Handwerkes, das trotz aller Unkenrufe volumenmäßig eine steigende Tendenz aufweise. Das Handwerk habe einen Jahresumsatz von 35 Millionen DM und heute würden (gegenüber 1933 mit 3,3 Beschäftigten durchschnittlich auf jeden Handwerksbetrieb 4,5 Beschäftigte kommen.

Politisches Wochenende auf Urlaubsort Bühlerhöhe

Bundeskanzler Adenauer besprach Sicherheits- und Fragen der Innen- und Außenpolitik

Sicherheitsfragen

Die Tatsache eines Erholungsaufenthaltes in seinem Urlaubsort Bühlerhöhe hat Bundeskanzler Dr. Adenauer nicht gehindert, über das Wochenende hochpolitische Beratungen zu pflegen. Zwei Tage dauerten seine Besprechungen mit dem Sicherheitsbeauftragten der Bundesregierung, Theodor Blank, und dessen Mitarbeitern, den ehemaligen Generalen Heusinger und Speidel. Es ging, wie es in einem im Anschluß an die Konferenz herausgegebenen Kommuniqué heißt, um gesetzgeberische Maßnahmen, die notwendig sind, um zunächst Freiwillige für die neue westdeutsche Bundesarmee einstellen zu können. Nach den Plänen Dr. Adenauers sollen die dafür erforderlichen Gesetzentwürfe in Kürze dem Bundestag zugeleitet werden, so daß sie noch vor den Mitte Juli beginnenden Parlamentsferien verabschiedet werden können.

Die Gesprächspartner des Bundeskanzlers, Blank, Heusinger und Speidel, erklärten anschließend, alle ihre Erwartungen seien erfüllt worden.

Aus dem Kommuniqué geht nicht hervor, ob Adenauer und Blank auch die Umwandlung der Dienststelle des Sicherheitsbeauftragten in ein Verteidigungsministerium besprochen haben. Auch von den Gesprächsteilnehmern wurde nach der Unterredung nichts darüber geäußert. Aus Bonn wird aber aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen bekannt, daß der Bundeskanzler vorerst nicht die Absicht habe, Blank zum Verteidigungsminister zu ernennen. Adenauer wolle vielmehr aus Blank einen „Bundesminister für besondere Aufgaben" machen, wie die Ministerien Strauß, Kraft, Schäfer und Tillmanns, und ihm das Aufgabengebiet „Verteidigung" übertragen. Blank erhielte damit zwar Kabinettsrang, wäre aber noch nicht Chef eines Verteidigungsministeriums. Die Leitung des Verteidigungsressorts bliebe dadurch vorerst in den Händen des Bundeskanzlers, weil Blanks Dienststelle nach wie vor dem Kanzleramt unterstehen würde.

Zu dem Entschluß, die ersten Freiwilligen noch in diesem Jahr einzustellen, betonte Dr. Adenauer, es sei nötig, die Verwirklichung der Pariser Vertragswerke auch auf militärischem Gebiet voranzutreiben und sich nicht etwa wegen der Hoffnung auf einen möglichen Erfolg der Viermächtekonferenz mit den Sowjets beirren zu lassen.

Außenpolitik

Auch der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag, Dr. von Brentano, hatte am Wochenende eine Besprechung mit dem Bundeskanzler auf Bühlerhöhe. Er teilte nach der Unterredung mit, Adenauer werde den deutschen Botschaftern in Washington, Paris und London auf der geplanten Konferenz am Freitag Richtlinien über das darüber geben, wie er seine Politik in den westlichen Hauptstädten vertreten sehen möchte. In etwa zwei Wochen, äußerte Brentano, denke er, das Außenministerium zu übernehmen.

Der Bundeskanzler selbst wird voraussichtlich Mitte dieser Woche nach Bonn zurückkehren, um zunächst mit den Botschaftern bei den Westmächten zu konferieren und sich anschließend auf die große außenpolitische Debatte des Bundestages vorzubereiten, die am 27. Mai beginnen soll.

Vier an einem Tisch

Erste Viermächtebesprechungen über erhöhte Autobahngebühren in der Sowjetzone gescheitert — Einigung über Vierertreffen erwartet

Puschkin: Pankow ist zuständig

Im Gebäude der Ostberliner Sowjetbotschaft Unter den Linden erörterten die Botschafter der Westmächte in Bonn, Conant (USA), Francois - Poncet (Frankreich) und Hoyer-Miller (Großbritannien) mit dem sowjetischen Botschafter in Ostberlin, Puschkin, vier Stunden lang das Thema der Gebühren für die Benutzung der Interzonenstraßen zwischen Berlin und dem Bundesgebiet.

In einer Dreimächteverlautbarung wurde anschließend von den westlichen Botschaftern bekanntgegeben, Puschkin habe sich für nicht zuständig erklärt. Nur Verhandlungen zwischen Vertretern der Sowjetzone und der Bundesrepublik könnten Entscheidungen hervorrufen.



Möbeltransport statt über die Treppe mit Aufzug

Ein Konstrukteur aus Mainz hat einen Möbelaufzug entwickelt, der Wohnungsumzüge erleichtern soll. Statt über die engen Windungen der Haustreppe können die Möbel damit durchs Fenster direkt auf die Straße befördert werden. Der Aufzug, der innerhalb kürzester Frist an jedem Fenster angebracht werden kann, wird von einem 0,5 PS-Elektromotor betrieben und trägt Lasten bis zu 125 kg. Dieser Tage hat die Neukonstruktion ihre Bewährungsprobe bestanden. Eine Couch mit süßer Last (unser dpa-Bild), insgesamt etwa 100 kg, wurde ohne Schwierigkeiten bis zum 5. Stockwerk befördert.

Solche Verhandlungen werden jedoch von der Bundesregierung mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Sowjetzonenregierung in Pankow nicht demokratisch legitimiert sei.

Die westlichen Botschafter wollen den Streitfall der Autobahngebühren jetzt ihren Regierungen überweisen, die beabsichtigen, sich unmittelbar an die Sowjetregierung in Moskau zu wenden.

Molotow kommt nach San Franzisko

Am Wochenende hat der sowjetische Außenminister Molotow den Vereinten Nationen mitgeteilt, er werde im Juni aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der UN zur Vollversammlung nach San Franzisko kommen.

In unterrichteten Kreisen rechnet man auf Grund der Tatsache, daß auch die Außenminister der Westmächte zu diesem Zeitpunkt in San Franzisko anwesend sein wollen, mit der Möglichkeit, daß die Außenminister der vier Großmächte diese Gelegenheit vorbereitenden Gesprächen über eine Konferenz der Regierungschefs benutzen werden. Man erwartet in Washington, daß dabei auch über Zeit und Ort des Treffens eine Einigung erzielt werden wird.

In den Vereinten Nationen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß die vier Außenminister während der vom 20. bis 26. Juni stattfindenden Tagung auch über Fernostfragen ins Gespräch kommen werden. Man stützt sich dabei auf die Ankündigung, daß auch der indische Sonderbotschafter Krishna Menon, der gegenwärtig in Peking über die Möglichkeiten zur Beilegung des Formosa-Konfliktes verhandelt, in San Franzisko erscheinen wird.

Die Uebersicht

Alpenerdbeben. Am Sonntagmorgen erschütterte ein lokales Erdbeben das Zugspitz- und Karwendelgebiet, ohne jedoch Schaden anzurichten. Eine Reihe ruckartiger Stöße erschütterte 30 Sekunden lang die Erde. Als Ursache vermutet man das Zusammenstürzen von Hohlräumen in der Tiefe des Alpengesteins.

Tanker-Brand im Hamburger Hafen. Der Brand des deutschen Motor-Tankers „Marianne" am Samstag entwickelte sich zur größten Schiffskatastrophe der Nachkriegszeit im Hamburger Hafen. Beim Laden von Benzin fing der Tanker durch eine noch ungeklärte Explosion Feuer und brannte vollständig aus. Fünf Personen fanden den Tod, zehn wurden schwer verletzt.

Europäisches Programm für Verkehr, Strom und Atomenergie. Die Regierungen der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs haben den drei anderen Mitgliedstaaten der Montan-Union ein gemeinsames Memorandum überreicht, das als Diskussionsgrundlage für die am 1. Juni in Messina beginnende Konferenz gedacht ist. Das Memorandum enthält folgende Hauptpunkte: Integration des europäischen Verkehrswesens, der Stromerzeugung und der Atomenergie-Erzeugung für friedliche Zwecke, eine allgemeine wirtschaftliche Integration Europas durch Schaffung eines gemeinsamen Marktes und schrittweise Abschaffung der mengenmäßigen Beschränkungen und Zölle, sowie Koordinierung der Sozialpolitik. Die Benelux-staaten hoffen, daß auch Großbritannien sich an der Konferenz beteiligen wird.

Bao Dai abgesetzt. Der seit Jahren an der Riviera lebende vietnamesische Staatschef Bao Dai ist abgesetzt worden. Der Revolutionsausschuß Südvietnams teilte dies jetzt telegrafisch den Staats- und Regierungschefs von 43 Staaten mit.

Warschauer Militärpakt von Volkskammer gebilligt. Im Anschluß an die Verlesung einer Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Grotewohl hat die Volkskammer der Sowjetzone am Freitag den von den acht europäischen Ostblockstaaten in Warschau unterzeichneten Freundschafts- und militärischen Beistandspakt gebilligt.

5,2 Milliarden DM für deutsche Streitkräfte. Wie Ministerialdirigent Vialon vom Bundesfinanzministerium der Presse mitteilte, stehen für die Aufstellung deutscher Streitkräfte im laufenden Rechnungsjahr 5,2 Milliarden DM zur Verfügung. Es ist dies der Betrag, der von den über neun Milliarden DM für Verteidigungszwecke im Haushalt nach Abzug der rund vier Milliarden DM für die Bezahlung von Besatzungs- und Stationierungskosten der ausländischen Truppen im Bundesgebiet übrigbleibt.

Kampf dem Überstunden-Unwesen. Die Arbeitsminister der Bundesländer haben von einer Tagung in Hamburg aus aufgefordert, das Überstundenunwesen einzuschränken. Sie beschlossen, 12 000 von den 25 000 in Westberlin lebenden nicht anerkannten Sowjetzonenflüchtlingen in den Arbeitsprozeß der Bundesrepublik einzugliedern.

Hilfstag Hessen 1955 für Westberliner Kinder eröffnet. Im Frankfurter Römer wurde am Sonntag feierlich der Hilfstag Hessen 1955 für Kinder aus Westberlin eröffnet. Innenminister Schneider und Oberbürgermeister Dr. Kolb forderten die Bevölkerung Hessens auf, auch in diesem Jahre wieder notleidende Westberliner Kinder für einige Wochen aufzunehmen. Geldspenden würden Reisen der Kinder nach Westdeutschland ermöglichen.

„Rente neben Krankengeld"

Um Mißverständnissen zu begegnen, weist die Landesversicherungsanstalt Hessen darauf hin, daß die Vorschriften des § 1286 RVO über den Beginn der Rente aus der Rentenversicherung nicht geändert worden sind. Wird Krankengeld über den Zeitpunkt hinaus gewährt, von dem ab die Rente aus der Rentenversicherung normalerweise zu zahlen wäre, so beginnt sie mit dem auf den Wegfall des Krankengeldes folgenden Tage. Der in der Presse unter der Überschrift „Rente neben Krankengeld" zitierten Entscheidung des Bundessozialgerichtes Kassel lag der selten vorkommende Fall zugrunde, daß das Krankengeld am Ersten eines Monats beginnt und nach den allgemeinen Vorschriften in der Rentenversicherung auch die Rente von diesem Tage ab zu zahlen wäre. Lediglich in diesem Falle hat nach einer Entscheidung des Bundessozialgerichtes die Rente ohne Rücksicht auf den Krankengeldbezug nach den allgemeinen Vorschriften in der Rentenversicherung am Ersten dieses Monats zu beginnen und ist neben Krankengeld zu zahlen.

Westfälische Typhus-Infektionsquelle festgestellt — Keine Besorgnis für Hessen

Von den rund 500 ermittelten Typhus-Fällen am Südrand des Ruhrgebietes ist bisher nur einer tödlich verlaufen. Die Gesundheitsämter der am meisten betroffenen Städte Hagen, Gevelsberg, Schwelm, Herdecke und Wetter rechnen damit, daß die erste Infektionsquelle ihren Höhepunkt überschritten hat. Bei den Ermittlungen über die Quelle der Erkrankungen wurde von der Hagener Stadtverwaltung der Brunnen der „Molkereigenossenschaft Hagen-Ennepe-Ruhr" festgestellt. Die Molkerei wurde sofort geschlossen. Sämtliche Schulen und Kindergärten wurden geschlossen.

Wie das hessische Innenministerium mitteilt, besteht keine Gefahr, daß in Hessen eine Typhus - Epidemie auftreten könne. Lediglich für Darmstadt und Umgebung seien Gruppenerkrankungen mit bis jetzt 17 Fällen zu verzeichnen. Die Infektionsquelle ist noch nicht mit Sicherheit ermittelt.

Aus STADT und Land

Langen, den 24. Mai 1955

Wenn der Wald blüht . . .

Noch kein Dichter hat den blühenden Wald besungen, denn — so möchte man sagen — vor lauter Bäumen sieht man die Blüte nicht. Tatsächlich sitzt die Baumblüte hoch oben in den obersten Zweigen, wo sie der Spaziergänger kaum sieht.

Der Wald steckt keine leuchtenden Kerzen auf, er blüht bescheiden. Weil er es nicht nötig hat, mit viel Prunk und Farbenpracht die Insekten anzulocken, denn die meisten Waldbäume sind Windblütler. Sie brauchen kein prunkvolles Hochzeitskleid, der Wind trägt den Blütenstaub dahin, wo er hin gehört.

Die meisten unserer Laubbäume sind Kätzchenträger. Jeder hat sie schon gesehen, an Erle, Birke, Pappel, Eiche, Buche oder Espe, die kleinen Kätzchen, die schon in den ersten Herbsttagen des vergangenen Jahres unterm Laub versteckt gewachsen waren.

Der Wanderer merkt im Wald die Baumblüte meist erst dann, wenn sie vorüber ist, dann, wenn ihm die welken Kätzchen von Buche und Eiche auf den Kopf fallen. Er ahnt kaum, daß in der Maienluft des Waldes Millionen junge Eichen und Buchen als Staub umherwirbeln, als Blütenstaub, den er einatmet.

Der Wald blüt, er feiert Hochzeit. Erleben wir sie mit, wenn wir in diesen Wochen durch den Maienwald wandern.

* **Wir gratulieren.** Seinen 80. Geburtstag feiert am Donerstag Herr Dir. a. D. Pons, Bahnstr. 88. Zu diesem hohen und seltenen Fest wünschen wir dem Jubilar alles Gute und noch viele gesunde und frohe Lebensjahre!

* **Silber-Hochzeit** feiern heute zwei Jubelpaare: Herr Justizsekretär Thomas Buchert und Frau Herta, geb. Rosenberg, Gutenbergstr. 13 sowie Herr Wilhelm Pülicher und Frau Marie, geb. Schmidt, Langestr. 19, haben sich vor 25 Jahren die Hände zum Lebensbund gereicht. Wir gratulieren allen herzlichst zum Ehejubiläum und wünschen ihnen, daß sie auch die „Goldene" noch froh und munter miteinander begehen können.

* **Neuer Fahrplan der Bundesbahn.** Auf Seite 7 veröffentlichen wir den neuen Sommerfahrplan der Bundesbahn für die Strecke Frankfurt—Darmstadt. Er wurde von der Bundesbahnverwaltung unter Anhörung und weitgehender Berücksichtigung der örtlichen Verkehrswünsche ausgearbeitet und bedeutet in seiner jetzigen Gestaltung einen weiteren Fortschritt für unsere Stadt. Wir empfehlen, den Fahrplan aususchneiden und aufzuheben; er kann jedoch auch in unserer Geschäftsstelle oder in den Kiosken (auf Karton gedruckt) für 10 Pfg. bezogen werden.

Bitte der Redaktion

Alle für die Pfingst-Ausgabe der LZ am kommenden Freitag vorgesehenen Inserate und Einsendungen bitten wir besonders rechtzeitig, spätestens bis Donnerstag um 12 Uhr, in unserer Geschäftsstelle aufzugeben. Der Verlag

* **Rücksichtslose Kraftfahrer beschädigten Gehwegplatten.** Zur Zeit werden an verschiedenen Stellen der Stadt Bürgersteigplatten verlegt. Leider werden aber die teuren Platten laufend beschädigt, so daß sie immer wieder erneuert werden müssen. Vorwiegend Kraftfahrzeuge sind es, die infolge der durch Umbauarbeiten bedingten Verkehrsbehinderung einfach die Bürgersteige befahren und dabei erheblichen Schaden verursachen. Am Dienstagvormittag konnte wieder ein solcher Sünder ermittelt werden, der auf den Gehwegplatten des südlichen Bürgersteiges der Bahnstraße mit seinem LKW deutliche Spuren hinterlassen hatte. Er wird für den Schaden haftbar gemacht. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, auf solche Kraftfahrzeuge zu achten und die Nummer des polizeilichen Kennzeichens festzustellen.

* **Landessiegerprüfung in Langen.** Dem Verein für Deutsche Schäferhunde (SV), Ortsgruppe Langen, wurde vom Landesverband Hessen die diesjährige Landessiegerprüfung, welche in den Tagen vom 23. bis 25. September 1955 in Langen stattfindet, zur Ausrichtung übertragen. Da in diesen Tagen nur das wertvollste an Hundematerial nach Langen kommt und nur das höchste an Leistungen geboten wird, sei diese Veranstaltung schon heute allen Liebhabern des edlen Hundesportes auf das wärmste empfohlen. — Die Ortsgruppe Langen hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen und wird keine Arbeit und Mühe scheuen, damit der Siegerprüfung 1955 ein voller Erfolg beschieden ist. Aus diesem Grunde ergeht an die Einwohnerschaft schon heute die Bitte, bei der Bereitstellung von Freiquartieren der Ortsgruppe Langen entgegenzukommen. Zu gegebener Zeit wird an dieser Stelle auf nähere Einzelheiten eingegangen werden. l

* **Zwei herrenlose Fahrräder.** Ein Einwohner aus der Ahornstraße fand am Freitag in der Nähe der Autobahneinfahrt in einem Gebüsch zwei Herrenfahrräder, die dort vermutlich versteckt worden waren. Da vermutet wird, daß die Räder gestohlen sind, wurden sie von der Polizei sichergestellt.

* **Gestürzt.** Bewußtlos neben seinem Fahrrad liegend fanden Spaziergänger Ende voriger Woche in der Friedhofstraße in der Nähe eines Neubaus einen Mann aus Langen auf. Er hatte mehrere blutende Gesichtsverletzungen, so daß er ins Kreiskrankenhaus überführt werden mußte. Ob der Sturz vom Fahrrad durch die Kanalarbeiten oder durch einen anderen Umstand verursacht worden ist, konnte noch nicht geklärt werden.

* **Hund lief ins Motorrad.** Ein Hund lief auf der Bundesstraße zwischen Sprendlingen und Langen am Freitagabend einem Motorradfahrer aus Langen in die Maschine, der dadurch zu Fall kam und sich verletzte. Das Motorrad wurde beschädigt, der Hund verendete an schweren Verletzungen. Der Besitzer des Tieres konnte ermittelt werden und muß wahrscheinlich, weil er den Hund frei herumlaufen ließ, für allen Schaden aufkommen.

* **Verletzt und dann verschwunden.** Auf der Straße von Buchschlag nach Mitteldick, noch auf Langener Gemarkungsgebiet, lag in der Nacht zum Samstag ein Mann mit einer Kopfverletzung. Als die Polizei eintraf, war er jedoch bereits weggebracht worden. Man hat die Zusammenhänge dieses seltsamen Vorganges noch nicht klären können.

* **Radfahrer gegen Auto.** Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad ereignete sich am Samstagvormittag an der Einmündung Bahnstraße — Friedrich-Keßler-Platz. Der Personenwagen kam aus Richtung Innenstadt und wollte in den Fr.-Keßler-Platz einbiegen, als ein Schüler mit seinem Rad aus Richtung Bahnübergang kam und mit dem Auto zusammenstieß. Es entstanden dabei nur leichtere Verletzungen.

* **Zick-Zack-Kurs.** Passanten beobachteten am Sonntagabend in der Frankfurter Straße einen Personenwagen, der mit Zick-Zack-Kurs in Richtung Sprendlingen, teilweise auch noch über die neuverlegten Gehwegplatten des Bürgersteiges fuhr. Leider erhielt die Polizei so spät Meldung, daß der Wagen nicht mehr ermittelt werden konnte.

* **Bühnen-Abonnement erneuern!** Die Städt. Bühnen Frankfurt a. M. teilen uns mit, daß die Abonnements für die Spielzeit 1955/56 bis zum 30. Mai 1955 in der Vorverkaufstelle W. Christ, Frankfurter Str. 2, zu erneuern sind. Nach diesem Termin besteht wegen starker Nachfrage keine Aussicht mehr auf Berücksichtigung. Neue Abonnements können ab 5. Juni 55 aufgenommen werden.

Abschied von einem Artisten. Der in Langen tödlich verunglückte Artist Ernst Müller des Zirkus Barlay wurde auf dem Waldfriedhof in Darmstadt eingeäschert. Als der Sarg in die Tiefe sank, spielte das Zirkusorchester das aus dem Film bekannte „O mein Papa". Fast alle Zirkusleute waren erschienen.

Langens Tagesgespräch: Prominenten- und Starparade

das große Fußballspiel gegen die Rundfunk prominenz

Es ist nicht zu leugnen: Langen hat gegenwärtig nur noch ein Gesprächsthema, das große Fußballspiel zwischen einer Prominenten-Elf des Hessischen Rundfunks und einer solchen der Stadt Langen. Jeder wartet darauf, Kuhlenkampff, Grünefeldt, Höpfner, Berking, Maibohm, v. Lossow, Dittberner, Robbi Spier, Gramlich, Willi Hofmann, und wie sie sonst noch heißen, sehen zu können. Die Vorbereitungen sind so gut wie abgeschlossen, so daß das große Spiel beginnen kann. Den „Anstoß" wird der Intendant des Hessischen Rundfunks, Herr Eberhard Beckmann, höchstpersönlich geben, was nur beweisen kann, welche Bedeutung man auch von Seiten der Gäste dieser Veranstaltung beimißt.

Um etwa doch noch vorhandene Zweifel zu beseitigen, sei folgendes nochmals festgestellt: Nach Darstellung von Herrn Grünefeldt verfügt der Hess. Rundfunk über eine aktive und eine Prominenten-Mannschaft. Beide Mannschaften haben nichts miteinander zu tun. Lediglich die Herren Dittberner und v. Lossow spielen hin und wieder in der aktiven Mannschaft mit. Mit der Prominentenmannschaft ist von Langener Seite bisher noch nie ein Spiel abgeschlossen worden. Anders lautende Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen. Die Spiele der Pittler-AG gegen den Hessischen Rundfunk waren eindeutig mit der aktiven Mannschaft vereinbart, die aber, wie bereits gesagt, mit den Prominenten nicht in Verbindung gebracht werden darf.

Und zum Schlusse noch eins: Bei einigermaßen günstigem Wetter ist mit einem Massenbesuch zu rechnen. Um unliebsamen Stauungen vorzubeugen, ergeht an die Zuschauer die herzliche Bitte, möglichst frühzeitig zu erscheinen und nicht erst in den letzten Minuten vor Spielbeginn. Um 16.45 Uhr beginnt bereits ein Schülervorspiel zwischen einer Stadtmannschaft aus Langen und dem Kreismeister von Frankfurt. „Rot-Weiß". Kassenöffnung ist um 16.30 Uhr.

Heimkehrer-Kreisverbandstagung in Steinheim

Am vergangenen Sonntag fand im Saalbau „Zum Engel" in Steinheim a. Main. die Kreisverbandstagung des Verbandes der Heimkehrer statt. Vom Ortsverband Langen nahmen drei Verbandsmitglieder daran teil. 1. Kreisverbandsvorsitzender Kamerad Bittner begrüßte die Delegierten von 22 Ortsverbänden sowie den 1. Landesverbandsvorsitzenden Kamerad Heinz Knoth und den Geschäftsführer des Landesverbandes Hessen, Kamerad Paul Becké. 1. Kreiskassenwart Kam. Ullrich gab einen Stimmungsbericht von den einzelnen Ortsverbänden und appellierte an die Delegierten der Ortsverbände, daß alles getan werden muß, das Heimkehrer-Deutschlandtreffen zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Es soll unter Beweis gestellt werden, daß nach wie vor alle Heimkehrer für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit der noch in Gefangenschaft lebenden Kameraden eintreten. Über die Probleme der Darlehen für die im Bau befindlichen Heimkehrersiedlungen und für die in Aussicht gestellten Bauvorhaben gab es eine lebhafte Diskussion.

Der 1. Landesverbandsvorsitzende betonte in seiner Ansprache, daß den einzelnen Ortsvorständen von seiten der Mitglieder mehr Unterstützung erteilt werden müßte. Er betonte, daß auch in der Angelegenheit der Darlehensfrage in Kürze entschieden werden wird, denn man hoffe, daß die Bundesregierung nun endlich 70 Millionen DM für den Grundstock des Abschnitts II des Entschädigungsgesetzes zur Verfügung stellen wird.

* **DRK bietet wichtige Drucksache an.** Das Deutsche Rote Kreuz, Ortsvereinigung Langen, hat durch jahrelange Erfahrung für die Langener Bewohner Hinweise ausgearbeitet und in Druck gegeben, die von großer Wichtigkeit bei Brand, Einbruch, Krankheit, Krankentransport usw. sind. Die in handlicher Form gehaltenen Angaben sind so angefertigt, daß sie in der Brieftasche mitgeführt und jederzeit unterwegs im Bedarfsfall ein Helfer in der Not werden können. Jeder Telefonanschluß für Ärzte, Apotheken, Polizei, Feuerwehr, Krankentransportstelle, Krankenhaus in Langen ist leicht herauszufinden. Diese wichtigen Hinweise sollten in keinem Haushalt fehlen. Die Langener DRK-Mitglieder werden in nächster Zeit diese Angaben zum Verkauf anbieten. Sie können aber auch auf der Geschäftsstelle im Heegweg 6 jeden Sonntag von 10—12 Uhr abgegeben werden.

Spargel schießen im hessischen Ried

Jetzt ist wieder die hohe Zeit der Spargelanbauer gekommen, wohl etwas später als sonst, aber sie ist da, die Zeit der Reife der lukullischsten aller Gemüsearten. Der Feinschmecker weiß den Genuß zu schätzen und die Köche wetteifern in der Zubereitung, für die es tausend Rezepte gibt.

Das größte hessische Anbaugebiet liegt zwischen dem Rhein und der Bergstraße. Im Raum von Lampertheim im Ried gehören die schnurgeraden „Sandbänke" zum Charakteristikum der Landschaft. Jahr für Jahr werden in dieser Gemarkung zwischen 10 und 15 000 Zentner Spargel geerntet und damit ein Gesamtumsatz von weit über eine Million DM erzielt. Es ist eine mühevolle Tätigkeit, wenn man bedenkt, daß auf einem Morgen rund 3000 Pflanzen stehen. Und Fingerspitzengefühl gehört zum Spargelstechen, denn der Spargelkopf, „Pfeifchen" genannt, darf nur die Erdkruste sprengen, nicht aber herausschauen, sonst wird er blau und hat seine Qualität verloren. Die Sortierungsbestimmungen sind besonders scharf und legen beispielsweise für die erste Sorte fest, daß die Stange höchstens 22 cm lang sein darf, mindestens 17 cm und ein Mindestgewicht bei 22 cm Länge von 33 g haben muß.

Absatzschwierigkeiten hat es beim Spargel noch nie gegeben und außer dem Frischmarkt wird jetzt auch die Konservenindustrie beliefert. Hauptabnehmer des Lampertheimer Spargels sind das Rheinland (Bonn, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen), dann Hamburg im Norden und München im Süden. Einst gehörte sogar Lampertheimer Spargel zu den Delikatessen der Bordküche des Zeppelin-Luftschiffes.

So ist dieses beliebte Gemüse, das seinem Anbauer für harte Arbeit auch guten Lohn bringt immer krisenfest gewesen. Auch Unwetter oder Kälte können dem Spargel nichts anhaben, denn wenn er fünf Tage erfriert, kommt er am sechsten Tage treu und brav wieder — bis etwa um Johanni (24. Juni). Dann gilt das Sprichwort: Kirschen rot — Spargel tot".

Rentenzahlung beim Postamt Langen

KB-Renten am Freitag, den 27. Mai 1955; Angestelltenrenten Samstag, den 28. Mai; Invalidenrenten (bis 3500) am Dienstag, den 31. Mai 1955;

Invalidenrenten (3500 bis Schluß) und Unfallrenten am Mittwoch, den 1. Juni 1955. Auszahlungszeiten: 8—12 und 14—18 Uhr.

Das große Spiel . . .

Morje awend, so um sechse,
wern se zu dem Sportplatz krexe,
Rundfunkleut, die mer oft nennt,
Langens Spieler, die mer kennt . . .

Wann de Aapiff is verklunge,
kimmt bestimmt Wolf Schmidt gesprunge,
trippelt dorch, wie mer so secht,
weil er alles selwer mecht.
Dr. Otto, dieser Große,
werds versuche mit Narkose,
doch de Ball kimmt in die Mitt,
Maibohm bumbt en uff die Hitt,
un die Pill beim Dohle landt,
der mecht wunderbare — Hand!
Strafstoß tritt de Berking dann,
machtvoll wie en Jazzgesang
dut es Leder torwärts zieh,
un de Gerlach schmeißt sich hie . . .
Beifall braust — es Spielche rollt,
un de Wohnungs-Lang, der grollt,
weil mer rechts spielt, ziemlich fest
un mer ihn links lieje läßt.
Umbach kimmt in Ballbesitz,
treibt en schließlich uff die Spitz,
knallt em Höpfner vor de Latz,
un mer trägt den von em Platz.
Kulenkampff derf Freistoß trete,
Gresser hat en grad gebete,
ihn zu schone, weil er hold,
Schiedsrichter bloß spiele wollt.
Doch de Ball kimmt ja zum Hawwer,
der gibt ab zum Kömpel, awwer
der hat sich nix zu — getraut
un ins Aus enausgehaut.
Bärenz werft des Bällche ei
un flitzt sofort hinnerdrei,
un mer kann sich gut besinne,
er dut sehr viel Land gewinne!
Seppl Spath holzt Maibohm leider,
„Foul" kreischt alles, doch's geht weiter.
Lang springt wie en Hersch vondanne,
da, en Piff — Abseits gestanne!
Grünefeld flitzt iwwern Rasen,
Umbach heert zum Aagriff blasen,
leht die Pill sich vor un schießt,
daß de net die Laufbahn siehst ,
Dietrich faustet ebbes vor,
Umbach — Nachschuß — 1:0, Tooor!
Soweit heut der Vorbericht,
kommt doch selbst — sonst reizt es nicht.

Kw.

Maiengrün, aber maikühl

Zwar steht unsere Heimat im schönsten Maiengrün, aber es ist doch recht merklich maikühl. Wenn auch ab und zu die Sonne herauskommt und alles in ein freundliches Licht taucht, laufen doch viele mit einer mehr oder weniger großen Erkältung herum.

„Mai kühl und Juni naß füllt dem Bauern Scheun und Faß". So heißt es in einer alten Bauernregel. Kühl genug war der Mai, naß war er auch schon, so daß wir eigentlich auf Nässe im Juni nicht zu warten brauchen. Hinzu kommt, daß der Winter verhältnismäßig schneereich war und das Erdreich die nötige Feuchtigkeit hat.

Ob es nicht doch noch bald wärmer wird? Pfingsten steht bevor. Das wäre doch ein Grund! Gestern sah es schon so aus als ob, aber ob es anhält?

Erfolge des Langener Realgymnasiums beim Schülersportfest in Neu-Isenburg

Am 19. Mai (Himmelfahrt) beteiligten sich in N.-Isenburg auch Schüler des Gymnasiums. Im Dreikampf belegte der Schüler Günter Eschmann den 2. Platz mit 1885 Punkten. Der 75-m-Einzellauf wurde in der sehr guten Zeit von 9,6 Sekunden knapp von Appelshäuser (TV Offenbach) von Eschmann in der Schulbestzeit von 9,8 Sek. gewonnen. Die abschließende 4x25-m-Staffel wurde in der Besetzung Eschmann, Jourdan, Lang und Eckermann in der Schulbestzeit von 41,6 Sek. vor der Mannschaft des TV Offenbach gewonnen, die 42,0 Sekunden benötigte.

SG Wixhausen AH — SSG AH 0:1

Die Langener holten im schweren Auswärtsspiel der AH-Meisterschaftsrunde am Sonntag als erster Verein beim spielstarken Wixhausen beide Punkte. Die Platzherren hatten eine außergewöhnlich starke Mannschaft aufgeboten, die unter allen Umständen siegen wollte. Allein sechs Spieler waren aufgeboten, die nachweislich in der gerade zu Ende gegangenen Verbandsrunde der Amateurliga in der Wixhäuser ersten Mannschaft spielten und dazu beitrugen, den Klassenerhalt zu sichern. Langen spielte taktisch klug und schaffte durch schnelles Steilspiel in der ersten Hälfte zahlreiche Chancen vor dem Tor der Platzherren, doch Pech und gutes Können von Torwart Horn verhinderten die Erfolge. Doch Mitte des ersten Spielabschnittes erzielte Langen die Führung, da später nach dem Wechsel beim Ansturm der Platzherren und gegen den starken Wind sicher gehalten wurde.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Duo-Abend. Wie bereits bekanntgegeben, wird der Duo-Abend am Mittwoch, 25. 5. 55, 20 Uhr, im Realgymnasium von dem amerikanischen Geiger Stanley Weiner und der amerikanischen Pianistin Maria Stoeßer bestritten, denen auch von ihren westdeutschen Konzerten ein sehr guter Ruf vorausgeht. Der Abend bringt Sonaten von Beethoven und Prokofieff und im zweiten Teil Werke von Helm, Chopin und Paganini. Auf diesen letzten musikalischen Abend des Veranstaltungsjahres 1954/55 wird hiermit besonders aufmerksam gemacht.

Wohltätigkeitsveranstaltung
Morgen, Mittwoch, den 25. Mai 1955, 18 Uhr, auf dem Sportplatz hinter dem Realgymnasium. Eintritt: -.50
SCHÜLER-VORSPIEL

FUSSBALL-GROSSKAMPF
Hessischer Rundfunk (Prominenten) — Stadt Langen

U. a. wirken mit: H. J. Kuhlenkampff, Otto Höpfner, Willy Berking, H. O. Grünefeldt, Jente v. Lossow, Ludwig Maibohm, Erwin Dittberner, Rudi Gramlich, Robby Spier, Willi Hofmann

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert bei guter Gesundheit Herr Albert Best, Ernst-Ludwig-Straße 59, seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren zum Wiegenfest und wünschen weiterhin viel Glück, Gesundheit und Wohlergehen!

e **Baulandumlegung.** Der Verteilungsplan in der Baulandumlegung für das Gebiet „verlängerte Niddastraße" wurde jetzt vom Kreisausschuß Offenbach a. M. als Umlegungsbehörde festgesetzt. Alle zum Verteilungsplan gehörenden Unterlagen liegen bis zum 1. Juni im Rathaus, Zimmer 2, zur Einsicht für alle Beteiligten offen.

e **Berufung in das Gemeindeparlament.** Anstelle des wegen seiner Berufung in den Gemeindevorstand ausgeschiedenen Gemeindevertreters Karl Gärtner (SPD) zieht jetzt Herr Heinrich Vollhardt, Kirchstr. 18, in das Gemeindeparlament ein. Die Unterzeichner des Wahlvorschlages der SPD für die Gemeindewahl 1952 haben termingemäß eine andere als die bestehende Reihenfolge beschlossen, nach der Herr Walter Ruppel hätte nachrücken müssen.

e **Rührige Laienspieler der Sängervereinigung.** Eine rührige Tätigkeit zeichnet seit einiger Zeit die Laienspielschar der Sängervereinigung aus. Diese kleine Gruppe von „Amateur-Schauspielern", wie man sie nennen möchte, ist schon mit manchem schönen Laienspiel an die Öffentlichkeit getreten und hat sich auf den Brettern der Eigenheim-Bühne manch schönen Erfolg erspielt. Zuletzt war es „Die schöne Postmeisterin", mit der sie sich die Herzen des immer zahlreich vertretenen Publikums eroberte und deren Aufführung eine nachhaltige Resonanz fand. Nun sind die Laienspieler seit einigen Wochen wieder mit den Proben zu einem Stück beschäftigt, mit dem sie demnächst ins Rampenlicht der Egelsbacher Öffentlichkeit treten wollen. Es ist ein Lustspiel mit dem Titel „Die Betteiprinzessin", das am Samstag, den 11. Juni, im Eigenheim-Saalbau seine Premiere erleben soll. Glückauf zum fröhlichen Spiel!

e **Doppeljubiläum der SG Egelsbach.** Nicht mit Unrecht wird Egelsbach eine Hochburg des Sportes genannt. Fast alle Sportarten sind hier vertreten. Den Grundstock legte der Turnverein, zu dem sich vor 81 Jahren begeisterte Männer zusammenschlossen. Nur wenige Jahre später gesellte sich der Arbeiterturnbund dazu. Es folgten dann der Fußball-Club und im Jahre 1905 der Radfahrverein „Frisch auf". Er kann also dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern. Seine Gründer, die noch alle am Leben sind, waren: J. Gaußmann, A. Heck, Gg. Petri, A. Stornfels und K. Müller. Anschließend trat neben den Männersport auch das Frauenturnen. Als jüngstes Kind wurde dann der Handball aus der Taufe gehoben. 1933 gingen beide Turnvereine in die Deutsche Turngemeinde über. Erst nach dem Zusammenbruch 1945 ging der Wunsch vieler Sportler in Erfüllung, und alle Egelsbacher sporttreibenden Vereine schlossen sich zu der Sportgemeinschaft Egelsbach zusammen. Eingedenk des Wortes „Einigkeit macht stark", war es das Verdienst der Herren Fr. Schlapp und P. Lautenschläger, diesen Zusammenschluß endlich herbeigeführt zu haben. Die SGE kann also in diesem Jahr auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Nicht sang- und klanglos soll das 50jährige und das 10jährige Jubiläum vorübergehen. Die Sportgemeinschaft will am 25. u. 26. Juni in kleinem Rahmen der beiden Gründungen gedenken. Die Sportgemeinschaft wird an diesen Tagen einen Ausschnitt aus der Arbeit ihrer sämtlichen Sparten bieten. Die Einwohner werden schon jetzt um recht zahlreichen Besuch der Veranstaltungen gebeten.

Erzhausen

ez **Das Fest der goldenen Hochzeit** begehen morgen, Mittwoch, den 25. Mai, die Eheleute Heinrich Berbert und Frau Anna, geb. Berck. Beide stehen im 75. Lebensjahr und sind noch sehr rüstig. Wir wünschen dem Jubelpaar viel Glück und alles Gute für die Zukunft!

ez **Von der Arbeit der Volks- und Schülerbücherei.** Im letzten Geschäftsjahr war bei der Schülerbücherei, wie auch bei der Volksbücherei eine schöne Lesefreudigkeit zu erkennen. Der Bestand der Schülerbücherei ist jetzt auf 328 Bände angewachsen. Durch den Zuschuß der Gemeinde in Höhe von 129,25 DM war es möglich, 27 Bücher neu zu erwerben. Die Leserzahl bei der Jugend beträgt bei 129 Lesern 3102 Ausleihen von Büchern. Die entsprechenden Zahlen bei der Volksbücherei sind bei 68 Lesern 908 Ausleihen von Büchern. Der Bestand an Büchern beläuft sich hier auf 182, zu denen jeweils noch Leihgaben der staatlichen Volksbücherstelle Darmstadt kommen. Die Gemeinde gab für den Bücherkauf der Volksbücherei einen Zuschuß von 160 DM, von dem 23 Bände neu angeschafft wurden, dazu kommt noch die Neuanschaffung von 28 Bänden aus dem Erlös der Leihgebühren und ein weiterer Zugang von 12 Bänden aus Spenden. Aus dem Bestand der Bücherei des Deutschen Gewerkschaftsbundes Erzhausen wurden der Volksbücherei 60 Bände gespendet. Die Ausgabe der Bücher der Volksbücherei erfolgt dienstags von 19.30—21 Uhr. Als Anerkennungsgebühr wird pro Buch und Woche der wirklich geringe Betrag von 10 Pfennigen erhoben, um jedem Interessenten die Möglichkeit zu geben, sich an dem Lesegut unserer Zeit zu bereichern.

ez **Heegbach erhält Staustufen.** Der Heegbach-Zweckverband, zu dem alle Anliegergemeinden des Heegbaches gehören, mußte sich dazu entschließen, im Heegbach zwischen der Bundesbahnstrecke und der Wolfsgartenallee sieben Staustufen einzubauen, die auf dieser rund zwei Kilometer langen Strecke das Wasser jeweils bis zu einem Meter anstauen. Diese Maßnahmen sollen ein weiteres Unterspülen der Ufer und das Fortschwemmen des Erdreichs verhindern. Zum Teil liegt die Bachsohle zwei bis drei Meter unter dem Ufer. Noch vor rund 20 Jahren trat der Heegbach über die Ufer. Die Vermessungen wurden vom Wasserwirtschaftsamt bereits vorgenommen. Die mutwillige Entfernung der bereits gesetzten Meßblöcke zieht Strafe nach sich.

ez **Elternbeirat neu gewählt.** Nachdem in den Elternversammlungen der einzelnen Volksschulklassen die Mitglieder des neuen Elternbeirats gewählt wurden, traf man sich jetzt zur Wahl der beiden Vorsitzenden der Elternvertreter. Dabei wurden Herr Heinz, Hauptstraße 33, zum 1. Vorsitzenden und Herr Wilhelm Lotz, Wilhelm-Leuschner-Straße, zum 2. Vorsitzenden und Schriftführer des Elternbeirats benannt. Durch freiwillige Spenden der Elternschaft soll mitgeholfen werden, dringend erforderliche Lehrmittel zu beschaffen.

Appelwoi und Zwiwwelkuche

Im Eigenheim-Saalbau

e Ein großer Erfolg war die Aufführung des Lustspiels von Carl Müller-Ruzika „Krawall in Alt-Frankfurt" vor der Theatergemeinde des Kulturkreises, das von dem Ensemble der Landesbühne Rhein-Main gespielt wurde. Der „Krawall" in Alt-Frankfurt, den allerdings suchte man vergebens, denn was sich hier auf der Bühne so als Resulution aus dem Jahre 1833 ausmachte, war weiter nichts, als ein Musterbeispiel, wie in jenen Jahren Offiziere und Mannschaften der braven Bürgerwehr einer freien Reichsstadt mit den Problemen ihrer Zeit fertig wurden. Die erste Aufregung über den Studentenkrawall (ein kleines Vorgeplänkel der Forderungen von 1948: Feigheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) hatte sich nämlich bei Äppelwoi und einem kräftigen Nußschnaps recht bald wieder gelegt und als dann die auf der Konstabler Wache festgesetzten Studenten gar noch den Preußen, die sie bewachten und mit denen die freien Reichsstädter gar nicht auf gutem Fuße standen, entwichen, da war aus dem Schreck gar bald eine rechte Schadenfreude über die Blamage der Preußen geworden. Ein gutherziger Bürgermeister, der sich zu Hause nicht mehr wohlfühlte, machte mit seinen Offizieren von der Bürgerwehr einen Inspektionsgang, bei dem wohl auch die beschädigte Kanone, der leere Pulverturm und der mangelnde Mut der Bürgerwehr nicht das Entscheidende waren. Denn auch diese Besichtigung der „Verteidigungsanlagen" endete mit einem gemütlichen Beisammensein am Wachturm mit Zwiwwelkuche und Nußschnaps.

Die Landesbühne Rhein-Main bereitete unter der Regie von Willi Drost, der auch den gemütlichen Frankfurter Metzgermeister und Major der Artillerie Dörr spielte, eine mit viel Beifall und Szenenapplaus aufgenommene Aufführung. Egon Zehlen präsentierte sich als stattlicher Major der Bürgergrenadiere, Liesel Christ als seine ebenso kluge wie umsichtige und resolute Gattin, die immer den richtigen Weg aus den verwickelten Situationen wußte und sich prächtig auf die Behandlung der Männer verstand. Danielo Devaux spielte den biederen Buchbindermeister Fritz Hessemer, den viel minder ehrgeizigen Sohn des Herrn Majors, der sein liebreizendes Frauchen Gretchen, gespielt von Sofie Engelke, und sein kleiner Sproß viel mehr am Herzen lagen als die Sicherheit der freien Reichsstadt. Heinrich Bertsch gab dem regierenden Herrn Bürgermeister leibhaftige Gestalt, dem von seiner kratzbürstigen Haushälterin Sabine Gensfleisch (Christa Rust) recht viel zu schaffen gemacht wurde. Heinz Staudenmeyer mimte einen forschen Leutnant der Grenadiere, der sich unbedingt die Hauptmannssporen verdienen wollte, aber nur ein verhinderter Held blieb. Hermann Schneider spielte den biederen Wäschereibesitzer und Hauptmann im Löschbataillon Knorzer, der sich letzten Endes mit Erfolg um die Gunst der stachelig-jungfräulichen Haushälterin des Bürgermeisters bemühte. Altklug waren die Witze des stotternden Schreinermeisters Hippel, der von Erwin Scherschel überzeugend und mit viel „Stotterkunst" gestaltet wurde.

Alles in allem ein Lustspiel mit viel Humor, Frankfurter Mutterwitz und nicht immer ganz unverfälschtem Dialekt (auch der will gekonnt sein). Der Kontakt zum Publikum, den Hans Müller, der Vorsitzende des Kulturkreises, in seiner Begrüßungsansprache dem Ensemble der Landesbühne Rhein-Main wünschte, war bald hergestellt, der Auftakt für den Abonnentenkreis der neugegründeten Theatergemeinde somit recht hoffnungsvoll. Jedenfalls ist es den Verantwortlichen des Kulturkreises gelungen, für das kulturelle Leben in Egelsbach einen großen und positiven Schritt zu tun. Man darf mit Recht auf die Aufführungen im kommenden Winterhalbjahr gespannt sein.

Sänger-Jubiläumsfest zu Pfingsten

80 Jahre Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust"

Am kommenden Wochenende feiert der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust" sein 80-jähriges Bestehen. Ein großes Programm mit Festkommers, Fackelzug, Prädikat-, Freundschaftssingen, Tanz, Kinderbelustigungen und Feuerwerk wird über die Pfingstfeiertage auf dem Festplatz abrollen. Ungefähr 24 Gastvereine werden erwartet, die sich in Erzhausen wohlfühlen sollen; haben doch die Herren des Festausschusses alles getan, um ihr Jubiläumskonzert würdig an vergangene Großveranstaltungen anreihen zu können. Über die genaue Festfolge werden wir noch in unserer Freitags-Ausgabe berichten.

Vor 80 Jahren, das war 1875, waren es einige beherzte Männer, die vor heller Begeisterung für das deutsche Lied und den Männergesang beseelt im Gasthaus „Erzhäuser Hof" einen Verein gründeten, dem man den Namen „Sängerbund" gab. Unter denselben Voraussetzungen entstand 1895 auch der Gesangverein „Sängerlust". Obwohl beide Vereine in den Anfangsjahren manche Schwierigkeiten zu überwinden hatten, rangen sie sich durch. Geselligkeit und Pflege der Gesangskultur stehen heute wie je im Vordergrund. Viele gute Kameraden wurden für den Gesang begeistert. Manchen davon raubten die Kriege. Aber immer fanden sich wieder Männer, die ihr Bestes für ihre Vereine gaben. Dieser Geist beseelt heute wie damals die Mitglieder und so ist es kein Wunder, daß das Leben in dieser Sangesgemeinschaft stark pulsiert. Von Sängerfesten, Kritiksingen und Preissingen konnte mancher stolze Erfolg mit nach Hause gebracht werden. So kann der Gesangverein „Sängerbund-Sängerlust", der in seinem 80. Jubiläumsjahr unter dem Vorsitz von Herrn Friedrich Lotz und unter der Chorleitung von P. G. Schubert steht, voll Stolz auf die vergangenen 80 Jahre zurückschauen. Mögen die Mitglieder, insbesondere die Jugend aus dieser ehrenvollen Vergangenheit immer wieder die Kraft zu seinem Schaffen schöpfen. Möge das Lied mithelfen, die Herzen zu öffnen und die Völker zu versöhnen zum Wohle einer besseren Menschheit!

Götzenhain

g **Haushaltsplan verabschiedet.** Die letzte öffentliche Sitzung der Götzenhainer Gemeindevertreter galt in erster Linie der Verabschiedung des Haushaltsplanes 1955. Bürgermeister Lenhardt gab zunächst einen Überblick über die Vermögensentwicklung der Gemeinde und erläuterte hierauf die wichtigsten Stellen des Planes. Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Ortes wird gekennzeichnet durch ein Gemeindevermögen von 119 000 DM im Jahre 1949 und von rund 500 000 DM zu Anfang dieses Jahres. Dank der regen Bautätigkeit, der Entwicklung des heimischen Gewerbes, der Eingemeindung des Neuhofes und eines Teiles des Forstreviers Dreieich weist der neue Haushaltsplan 172 000 DM auf. Als Haupteinnahmen sind zu erwarten 45 000 DM Grundsteuer, 32 000 DM Gewerbesteuer, 20 000 DM Gewerbesteuerausgleich u. 18 000 DM Getränkesteuer. Mit der Erhöhung der Einnahmen stiegen aber auch zugleich die Aufgaben der Gemeinde. An Ausgaben wurden geplant 34 000 DM Löhne und Gehälter, 20 000 DM für die Schule, 5000 DM für die Fürsorge. Für den Straßenbau wurden 13 200 DM eingesetzt. Davon soll die Friedrichstraße Bürgersteig und Gossenpflasterung erhalten und die Goldgrubenstraße ebenfalls mit Bürgersteig versehen werden. Mit dem Rest werden die Kirchstraße und untere Wallstraße ein neues Gesicht erhalten. Unklar bleibt am Jahresanfang noch die Höhe der Kreisumlage, für die 25 000 DM eingesetzt wurden. 13 000 DM sollen den Umbau der alten Schule zum Rathaus im nächsten Jahre vorbereiten helfen. Für den außerordentlichen Haushalt soll ein Darlehen von 10 000 DM aufgenommen werden. Als Gesamtsumme sind 14 000 DM veranschlagt, die ausschließlich dem Ankauf von Grundstücken dienen sollen.

Offenthal

o **Silberner Meißel im roten Feld.** Das hessische Innenministerium hat der Gemeinde Offenthal die Führung eines Gemeindewappens genehmigt. Das Wappen besteht aus einem längs gespaltenen Schild. Auf der linken Seite sieht man im roten Feld einen silbernen Meißel, überdeckt von einem silbernen Winkeleisen. Das rechte Feld ist silbern. In ihm befindet sich als Hinweis auf die Zugehörigkeit Offenthals zum Dreieicher Ländchen ein grüner Eichelzweig mit drei goldenen Eicheln.

o **Sängerjubiläum unter Schirmherrschaft von Landrat Heil.** Die Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal (Susgo) steht mitten in der Vorbereitung für ein großes Sängerjubiläum. Es findet von Freitag, dem 17. Juni, bis Montag, dem 20. Juni, auf der Pfaffenwiese statt. Gefeiert wird das 70jährige Bestehen des Gesangvereins „Sängerbund" und das goldene Jubiläum des Arbeitergesangvereins „Vorwärts" und des Gesangvereins „Eintracht". Alle drei Vereine gingen 1945 in der Susgo auf. Als Schirmherr für die großangelegte Veranstaltung wurde Herr Landrat Heil gewonnen, als Festpräsident wird Herr Willi Geißels fungieren. Bereits der Freitagabend wird ein Festkonzert bieten, das bestritten wird vom Männerchor, gemischten Chor und Kinderchor der Susgo. Klassische und moderne Chöre werden dabei in gleicher Weise zu hören sein. Viel Anklang dürfte besonders der „Kaiserwalzer" finden, der vom gemischten Chor gesungen, der Kapelle des Musikvereins 1919 gespielt und der Tanzschule Kumle-Frankfurt getanzt wird. Als Solistin wird Frau Wilma Wessel-Frankfurt für Glanzpunkte sorgen. — Der Samstagabend ist der akademischen Feier mit Ansprachen des Schirmherrn und des Festpräsidenten vorbehalten und wird eingeleitet durch einen Umzug der Ortsvereine zum Festzelt. — Am Festsonntag werden der Musikverein 1919 u. der Spielmannszug der Susgo gemeinsam den Ort wecken. Um 13 Uhr erfolgt die Aufstellung zum Festzug, an dem sämtliche Ortsvereine und 17 Gesangvereine von nah und fern teilnehmen, die dann ab 14 Uhr ihr Können in einem großen Freundschaftssingen beweisen wollen. — Am Montagmorgen endlich soll ein ausgiebiger Frühschoppen für geleistete Arbeit belohnen. Der Nachmittag gehört den Kindern, und am Abend wird, wie schon am Sonntag, im Zelt getanzt.

Sechs Jahre Grundgesetz

Das Inkrafttreten des Grundgesetzes jährte sich gestern zum sechsten Mal. Aus diesem Anlaß hatten alle öffentlichen Gebäude im Bundesgebiet und Westberlin geflaggt.

Älteste Tulpe erblüht

Die älteste Tulpe der Welt ist in der Morgensonne des Montag auf der Kasseler Bundesgartenschau erblüht. Die Sorte, die ein besonderes Prunkstück der großen Felder mit seltenen und teilweise bisher in der Öffentlichkeit unbekannten Tulpen in Kassel ist, befindet sich bereits seit dem Jahre 1640 unter dem Namen „Zoomerschoon" im Handel. Außerdem erblühten am Montag auch die ersten aus Asien stammenden Iris-Wildarten.

Verdienstkreuz für Kolb

Für seine „besonderen Verdienste um Staat und Volk" erhielt der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb vom Bundespräsidenten das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik. Der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn hat die hohe Auszeichnung am Sonntag überreicht.

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Betr.: Baulandumlegung „verlängerte Niddastraße" der Gemarkung Egelsbach.

Nachdem der Verteilungsplan in der Baulandumlegung für das Gebiet „verlängerte Niddastraße" der Gemarkung Egelsbach festgesetzt worden ist, liegen die Unterlagen in der Zeit vom 18. Mai bis 1. Juni 1955 auf dem Rathaus, Zimmer 2, während der allgemeinen Dienststunden zur Einsicht für die Beteiligten offen.

Der Kreisausschuß
des Landkreises Offenbach/Main
— als Umlegungsbehörde —

Egelsbach, 18. 5. 1955

Der Wahlleiter
der Gemeinde Egelsbach

Bekanntmachung

Betr.: Gemeindevertreter; hier: Nachrücken eines Ersatzmannes.

Gemäß § 31 des Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 25. 2. 1952 wird folgendes festgestellt:

1. Die Unterzeichneten des Wahlvorschlages der SPD zur Gemeindevertreterwahl am 4. 5. 1952 haben am 13. 5. 1955 gem. § 31, Abs. 1 des Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 25. 2. 1952 beschlossen, die Reihenfolge des Wahlvorschlages wie folgt zu ändern:
   An Stelle des 14. Bewerbers Walter Ruppel, geb. am 8. 9. 19, wohnhaft in Egelsbach, Mainstraße,
   tritt der seither im Wahlvorschlag an 20. Stelle stehende Bewerber Heinrich Vollhardt, geb. am 21. 7. 04, wohnhaft in Egelsbach, Kirchstraße 18.
   Die gesetzliche Frist, innerhalb der die Reihenfolge eines Wahlvorschlages geändert werden kann, ist gewahrt.
2. Für den mit Wirkung vom 9. 5. 1955 ausgeschiedenen Gemeindevertreter Karl Gärtner
   rückt infolge des geänderten Wahlvorschlages der noch nicht berufene Bewerber des SPD-Wahlvorschlages Heinrich Vollhardt, Egelsbach, Kirchstr. 18, in die Gemeindevertretung der Gemeinde Egelsbach nach.

Gegen diese Feststellung sind die Rechtsmittel der § 23—26 des Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 25. 2. 1952 gegeben.

gez. Wannemacher
(Bürgermeister)

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

e **Rentenauszahlung.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für den Monat Juni werden beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: die KB- und Knappschaftsrenten am Freitag, 27. 5., die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern am Samstag, 28. 5. und die Unfallrenten sowie die Invalidenrenten mit den drei- und vierstelligen Kennziffern am Dienstag, 31. 5.

e **Berufswahl für die Schulentlassenen.** Am kommenden Donnerstag, 26. 5., um 20.30 Uhr spricht im Colleg des Eigenheim-Saalbaues Herr Stein vom Arbeitsamt Frankfurt über Berufsberatung und Berufswahl vor den Kindern der Abschlußklassen, deren Lehrern und Eltern.

Zum Fest erst recht JACOBS KAFFEE wunderbar

LZ Sport-NACHRICHTEN

Biebrich 07 — 1. FC Langen 5:1

Am vergangenen Sonntag trug der Club in Biebrich ein Spiel in der Vergleichsrunde aus. Die Hiesigen verloren das Treffen, obwohl sie ein gefälliges Spiel lieferten, hoch mit 5:1.. Der Sturm verstand es wiederum nicht, seine Kombinationen mit Toren zu krönen. Lediglich Rascher gelang der Ehrentreffer beim Stande von 0:0. Im großen und ganzen hinterließ der Club bei seinem Gegner einen guten Eindruck.

SSG war ein gleichwertiger Gegner

SV 06 Bonames — SSG Langen 5:5 (1:3)

Reserven 2:1 für die SSG Langen

Ursprünglich sollte die SSG in Ober-Erlenbach spielen. Durch eine Pokalspielverpflichtung mußte kurzfristig abgesagt werden. Bonames, ein Bezirksklassenverein, vereinbarte daraufhin auf Empfehlung der Ober-Erlenbacher ein Spiel mit der SSG. Und sie brauchten es wirklich nicht zu bereuen. Die Langener zeigten in der ersten Halbzeit ein Spiel, das sich wirklich sehen lassen konnte. Immer wieder verschaffte sich der flinke Langener Sturm gute Möglichkeiten zum Torerfolg und die 3:1-Halbzeitführung war mehr als verdient. Doch eine Schwächeperiode nach der Pause brachte sie innerhalb von 25 Minuten mit 5:3 in Rückstand. Ein mächtiger Endspurt ergab aber noch ein 5:5-Unentschieden.

Der Spielverlauf: Langen trat mit der gleichen Mannschaft wie am Vorsonntag, also mit Metzger; Seibert, Köhler; Keim, Lang, Winkel; Herth, Kunz, Wilhelm, Schäfer und Schreiber an. Gleich zu Beginn stürmte Langen mächtig. In der 9. Minute konnte der erst 18jährige Wilhelm zum 1:0 einsenden und eine Minute später hieß es 2:0, als Schäfer die gegnerische Hintermannschaft stehen ließ und mit seinem Schuß unter die Latte dem Tormann keine Chance ließ. Eine etwas unverständliche Elfmeterentscheidung des sonst sehr korrekten Schiedsrichters (Seibert wurde bei einem Gewühl angeschossen) brachte den Gastgeber auf 2:1 heran. Aber die Langener ließen sich auch von einem Bezirksklassengegner nicht beirren und die ca. 600 Bonameser Zuschauer spendeten ihnen oft Beifall auf offener Szene. In der 37. Minute beendete Schäfer eine schöne Kombination mit dem dritten Tor.

Auch zu Beginn der zweiten Halbzeit rechnete noch niemand mit einer Wendung. Kunz hätte das Ergebnis noch höher schrauben können, doch sein Schuß aus günstiger Position traf nur den Pfosten. Dann kam Bonames immer mehr auf. Innerhalb kurzer Zeit hieß es statt 3:1 für Langen 5:3 für den Gastgeber. Tormann Metzger, der schon in der ersten Halbzeit zu gefallen wußte, war an allen Toren schuldlos. Die letzte Viertelstunde gehörte wieder den Langenern. Herth erzielte zehn Minuten vor Schluß mit einem glasharten Schuß den vierten Treffer, und zwei Minuten später gelang ihm beinahe der Ausgleich, aber der Bonameser Tormann holte den Ball aus dem äußersten Winkel. Zwei Minuten vor Schluß war es doch soweit, als sich Herth gegen die gesamte Hintermannschaft durchsetzte, seinen Paßball brauchte Wilhelm nur noch ins leere Tor zu lenken.

Der Mannschaft gebührt für ihr sehr fair durchgeführtes Spiel ein Gesamtlob. Ohne die Schwächeperiode in der zweiten Halbzeit hätten sie als Sieger den Platz verlassen.

Auch die Reservemannschaft lieferte ein aufopferungsvolles Spiel. Durch Steitz und Bauschmann gingen sie 2:0 in Führung. Mitte der zweiten Halbzeit kam der Gastgeber auf 2:1 heran und drängte mächtig auf den Ausgleich. Doch mit List und Tücke konnten die Langener ihre Führung behaupten. Hier konnte vor allem die Hintermannschaft mit Reichert, Sehring II. und Schilling gefallen. Auch Tormann Edelmann II. hatte großen Anteil an dem Sieg.

Rödelheim gelang die Revanche

Egelsbach unterlag mit 1:5 Toren

Die Egelsbacher weilten am Samstag zum fälligen Freundschaftsrückspiel beim 1. FC Rödelheim und mußten sich gegen die sich z. Zt. in ausgezeichneter Spielform befindlichen Frankfurter Vorstädter eine empfindliche Niederlage gefallen lassen. Den Rödelheimern, die mit ihrer kompletten Mannschaft den Egelsbachern (die auf ihren Mittelstürmer Anthes Gg. und Rechtsaußen Gaußmann H. verzichten mußten) gegenüberstanden, ist damit ihre Revanche voll auf geglückt. Gegen das geschlossene Mannschaftsspiel der Platzherren blieben die Aktionen der Egelsbacher, die trotz der vierzehntägigen Ruhepause einen müden und lustlosen Eindruck machten, meistens nur Stückwerk. Das Spiel begann mit temperamentvollen Angriffen der Rödelheimer, das der Egelsbacher Hintermannschaft mächtig zu schaffen machte. Wenngleich die Egelsbacher zeitweise offenes Feldspiel erzwangen, wurde ihr Tor doch erheblich öfter und mit wuchtigen und eianvollen Gegenangriffen nachdrücklicher gefährdet. So überraschte es auch die ca. 300 Rödelheimer Anhänger nicht, daß ihre Mannschaft schon in der 12. Spielminute die Führung übernahm. Die Einheimischen ließen sich jedoch von diesem Erfolg nicht beunruhigen und schon wenige Minuten später konnte Rechtsaußen H. Fischer nach einem gut gelungenen Gegenangriff das Ausgleichstor erzielen. Aber auch die Rödelheimer waren durch dieses Remis nicht aus der Fassung zu bringen und dominierten jetzt über weite Strecken, gewannen die weitaus bessere Spielübersicht und triumphierten mit einem enormen Kampfgeist, dem die Egelsbacher nicht mehr gewachsen waren. So kam es, daß die Egelsbacher bis zur Halbzeit noch zwei Tore hinnehmen mußten. Auch nach dem Wechsel waren die Rödelheimer die weitaus bessere Elf und diktierten das Spielgeschehen. Mit zwei weiteren Eckballtoren stellten sie ihren eindeutigen und verdienten Sieg sicher. Die Egelsbacher spielten mit: Köhler; Wahl, Rückert; Gaußmann G., Barth, Gaußmann W., Fischer, Rühl, Benz, Jungermann und Wannemacher.

Die Egelsbacher Reserve trat am Sonntag im Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft des SV Dreieichenhain an und konnte nach einem überlegenen Spiel einen schönen 5:1-Sieg auf ihr Konto verbuchen.

Am Himmelfahrttag hat die Egelsbacher AH-Mannschaft nach langer Spielpause ihr erstes Spiel absolviert. Sie weilte bei dem TSV Dietesheim, wo sie nach einem erbitterten Ringen gegen eine dortige Sondermannschaft durch zwei Tore von Linksaußen Bekker Ph. und Anthes Gg. I. einen beachtlichen 3:2-Sieg mit nach Hause nehmen konnte. Die Mannschaft stand mit: Kaden; Anthes B., Schlapp Fr.; Haller, Volz Fr., Knöß W.; Knöß Ph., Kappes, Anthes Ph., Anthes Gg. I., und Becker.

SSG-Jugendfußball

SSG B1 — Braunfels A1 2:2

SSG C1 — Braunfels C1 2:0

Am Himmelfahrttag hatte die SSG-Jugend die A1- und C1-Jugend des FSV Braunfels zu Gast. Während die C1-Jugend durch Treffer von Kämmerer und Dittrich verdient mit 2:0 Sieger blieb, entpuppte sich die A1-Jugend der Lahnstädter als sehr spielstark. Mitte der ersten Halbzeit erzielten die Gäste den Führungstreffer, den Haak im Gegenzug wieder ausglich. Nach dem Wechsel gelang es Hübsch, seine Mannschaft in Führung zu bringen, doch die eifrigen Gäste erreichten kurz vor Spielende noch den Gleichstand.

SG Egelsbach C 2 — SSG Langen C 3 3:0

Die Kleinsten der SSG, von denen verschiedene zum erstenmal dem runden Leder nachjagten, traten zu einem Freundschaftsspiel in Egelsbach an. Sie mußten dem besseren Gastgeber mit 0:3 den verdienten Sieg überlassen. Allerdings hatte die Egelsbacher Jugend verschiedene C1-Spieler in ihren Reihen, was sich im Spielverlauf besonders auswirkte. Trotz der Niederlage hatte man den Eindruck, daß auch hier brauchbarer Nachwuchs heranreift.

SSG - Handball:

SSG Langen — HSV Götzenhain 11:8

Es ist mit der Mannschaft der SSG stets das Gleiche. Die Mannschaft wächst mit dem Gegner, aber sie ist nicht im Stande einem spielerisch unterlegenen Gegner ihr Spiel aufzuzwingen. Man spielt dann eben nur so wie es unbedingt sein muß. Das kann dann leicht zu unliebsamen Überraschungen führen. Nun, der Einsatz und das Spielvermögen der SSG reichte zum Sieg, aber eine spielerische Offenbarung war das sonntäggige Spiel nicht. Es erübrigt sich so auf das Spielgeschehen näher einzugehen. Langen hatte stets die nötigen Tore Vorsprung, daß der Sieg nie gefährdet war.

SSG Langen 2 — HSV Götzenhain 2 7:4

Auch die Reserve, die an den letzten Sonntagen gute Spiele zeigte, konnte nicht ganz überzeugen. Lediglich die erste Halbzeit verlief so wie man es gewohnt war. Mit 6:1 war die Pauseführung dann auch deutlich. In der zweiten Halbzeit wurde dann auch gebummelt, so daß Götzenhain noch etwas herankam.

Die Jugendmannschaft aus Weiterstadt trat in Langen in unsportlicher Weise ohne Absage nicht an, so daß das Jugendspiel leider ausfiel.

SG Dietzenbach Schüler — SSG Schüler 6:7

Was kein Mensch glaubte, machten die jüngsten SSGler wahr. Nachdem sie schon nach wenigen Minuten Spielzeit mit 6:1 Toren im Rückstand lagen, vollbrachten sie eine gute spielerische und kämpferische Leistung und gewannen das Spiel noch mit 7:6 Toren. Dabei muß noch gesagt werden, daß der überragende Torwart von Dietzenbach eine höhere Niedriage verhinderte.

TV-Leichtathleten auf dem Odenwald-Bergfest „Böllsteiner Höhe"

Am vergangenen Himmelfahrtstag fuhren die Langener TV-Sportler zu dem beliebten Böllsteiner Bergfest und trafen sich dort in froher Gemeinschaft bei Wettkampf u. Spiel mit den Sportiern des Turngaues Odenwald. Zur Austragung kamen Dreikämpfe (Lauf, Sprung und Stoß), sowie Staffelläufe. Bei den Frauen erwarben Grete Zeunert einen ersten u. Hanneiore Sommerlad einen zweiten Sieg. In der Klasse der weibl. Jugend A wurde Gertrud Sehring zweite Siegerin, in der Klasse der weibl. Jugend B bei 50 Teilnehmerinnen errang Monika Zimmermann den dritten Sieg, Ursula Mai den elften und Gisela Schenk, Ursula Knapp und Christa Eichhorn konnten sich ebenfalls die geforderten Siegpunkte erwerben.

Bei den sehr stark vertretenen Wettkämpfern der Junioren wurde Klaus Weber 7. und Hans Nachtmann 17. Sieger. In der Klasse der männl. Jugend A placierten sich Klaus Hemmes auf den 7., Gert Meyer auf den 11. und Werner Vollhard auf den 17. Platz. 78 Teilnehmer kämpften in der Klasse der männl. Jugend B, hier kam Eberhard Braun zu einem 11., Ullrich Hahn zu einem 14. und Karl Heinz Menges zu einem 20. Siegesplatz.

Die 4x90-m-Männerstaffel mit Nachtmann, Steitz, Kaiser und Weber wurde Dritter hinter der Mannschaft Erbach I u. II vor Groß-Umstadt. In der Männerstaffel über 3x666 m errang die Jugendstaffel mit Götz, Hahn und Hoffmann den beachtlichen 4. Platz hinter Erbach I, Groß-Zimmern, Vielbrunn und vor Reinheim, Erbach II und Überau. Die 4x75-m-Staffel der Frauen u. Mädchen sah Groß-Zimmern an 1., Groß-Umstadt an 2., Langen an 3. und TSV Erbach an 4. Stelle.

TV-Jugendturner bei den Landesbestenkämpfen in Rüsselsheim

Klaus Hemmes auf dem 14. Platz

Bester hessischer Jugendturner bei den Gerätewettkämpfen des Landes Hessen in Rüsselsheim wurde, wie vorausgesagt, Jürgen Rummler vom Turngau Darmstadt. Ritter, Griesheim und Fischer, Gräfenhausen, waren ebenfalls unter den 10 Besten. Unser Klaus Hemmes kam nach Berichtigung der Wertung mit 85,95 Punkten auf den beachtlichen 14. Platz. Insgesamt waren zu diesen Kämpfen 108 Jugendturner angetreten. Die TV-Jugendturner belegten folgende Plätze: 69. Jürgen Stork mit 75,35 P., 70. Hasso Schäfer mit 75,00 P., 76. Dieter Steitz mit 74,30 P. In der Mannschaftswertung kamen die jungen TVler mit 310,60 P. auf den 10. Platz. Das ist ein schöner Erfolg für unsere jungen Turner. Und jetzt wird fleißig geübt für das vom 14. bis 17 Juli in Darmstadt stattfindende Landesturnfest!

Drei Goldplaketten nach Langen

Die 6. Nordbayrische Zuverlässigkeitsfahrt und die 4. Vogelsberg-Zuverlässigkeitsfahrt sahen am vergangenen Wochenende vier Fahrer des MSC Langen (ADAC) am Start. Während nach Bayern Heinchen Sehring u. Heinz Greb fuhren, blieben Günther Buchert und Jens Peter Brehm im hessischen Raum, letztere, um weitere Erfahrung zu sammeln. Beide Veranstaltungen waren jedoch hart, so daß selbst die alten routinierten Fahrer wie Sehring und Greb härtesten Belastungen ausgesetzt waren. Die Nordbayrische Zuverlässigkeitsfahrt führte über einen Rundkurs, der in manchem der früheren Ostpreußenfahrt ähnelte, dies besonders in Punkto Sand. So kam es, daß Bayern ein Zusammentreffen der ersten Garnitur der Zuverlässigkeitsfahrer am Start sah, Privatfahrer und Werksfahrer. Mit einer Präzision ohnegleichen meisterten Sehring und Greb den Kurs und setzten sich mit je einer Goldplakette an die Spitze.

Mit dem Start in Langen begaben sich Buchert und Brehm auf die Reise zum Vogelsberg. Während Buchert vorzeitig infolge Motorschadens ausfiel, konnte Brehm als Neuling trotz aller Schwierigkeiten eine Goldene mit nach Langen bringen.

Bei der nunmehr zu startenden DMV-Zwei-Tage-Zuverlässigkeitsfahrt sind Sehring und Greb wieder am Start. Über den Ablauf dieser Veranstaltung berichten wir am Freitag.

TISCHTENNIS

Hans Sehring in Trier überragend

Am Himmelfahrtstag fanden in Trier die alljährlichen Klemmerpokalspiele der Gemeinschaft südwestdeutscher Tischtennisverbände statt, bei denen aus Hessen, dem Saarland, aus Rheinland-Pfalz und Baden jeweils eine Mannschaft, bestehend aus drei Damen, drei Herren, drei männlichen und drei weiblichen Jugendlichen startete. Daß dabei die hessische Mannschaft, die in den vier vergangenen Jahren den Pokal errungen und ihn damit bereits zu Eigentum erworben hatte, im entscheidenden Kampf gegen das überraschend starke Saarland verlor, lag im wesentlichen an dem schwachen Abschneiden der hessischen weiblichen Teilnehmerinnen. Dagegen zeigte das Aufgebot der männlichen Jugend des HTTV, bei dem Hans Sehring vom TTCL am ersten Brett nominiert war, überragende Leistungen. Wenn es dem Langener auch nicht gelang, die Gesamtniederlage gegen das Saarland abzuwenden, so hinterließ er doch einen so vorzüglichen Eindruck, daß man bedauerte, ihn nur als Ersatzspieler für die an Pfingsten in Kiel stattfindenden deutschen Jugendmeisterschaften gemeldet zu haben.

Bei diesen wird indes mit Sicherheit Horst Werkmann vom TTCL starten. Daß der Langener Club in diesem Jahr, in dem ihm immer noch die schlechtesten Trainingsmöglichkeiten seit seinem Bestehen zur Verfügung stehen, erstmalig gleich zwei seiner überragenden Jugendlichen in das hessische Spitzenaufgebot bringen konnte, ist wahrlich ein besonders stolzer Erfolg.

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

16. Fortsetzung

Er glaubte sich als Sieger, keinen Augenblick hatte die Franzi ihre Schritte gehemmt, ja es schien, als habe sie die Annerl, die dort auf der Bank saß und nicht einmal aufschaute, keines Blickes gewürdigt.

Der Schmiedenhofer verblieb auf seinem Platz, bis sich die Tochter entfernt hatte, dann kehrte er, ein heiseres Lachen im Gesicht, nach dem Hofe zurück. Daß in diesem Augenblick die Franzi schnellen Schrittes, das Ufergestrüp des Baches als Deckung benutzend, noch einmal den Weg zurückkam, bekam er nicht zu sehen.

Nur flüchtig warfen sich die beiden Mädchen über den Bach hinweg einige Worte zu, dann verschwand die Franzi so schnell, wie sie gekommen war. — — —

— — Der Zufall erwies sich wirklich als Freund. Bei einer so wichtigen Besprechung, wie sie die örtliche Genossenschaft an diesem Abend anberaumt hatte, durfte das Vorstandsmitglied Jakob Mack nicht fehlen. Diese Besprechungen würden ausgedehnt sein, ging es doch um die Verschmelzung der Genossenschaft mit einer zweiten, im Dorfe noch bestehenden Sparkasse.

Den beiden Liebenden und ihrem guten Geist, dem Annerl, kam diese Versammlung grade recht. Im tiefen Schatten der Bank unter dem Birnbaum trafen sie sich um die neunte Abendstunde. Die Annerl zog die Freundin neben sich, ließ ihre Hand nicht los.

„Es ist deinem Vater ernst damit, dich an den Schafhofer zu verschachern, Franzl. Ich hab's aus seinen Worten herausgehört. Heut' mittag ist er dort am Zaun gestanden."

Die Franzi kicherte. „Ich hab's gesehen, hab' alles gesehen! Nur gehört hab' ich freilich nicht, was gesprochen wurde. Doch, das kann ich mir denken. Daß in den nächsten Tagen der Verspruch ist — gelt — das hat er doch auch gesagt."

„Ja, Franzi, das hat er! Und ich bitt' dich, nimm's nicht so leicht. Der geht jetzt auf's Ganze. Dem ist jedes Mittel recht. Es ist nicht das erstemal, daß ein Bauer die Tochter zur Heirat zwingt. Wenn sich die Töchter auch noch so arg gewehrt haben, zuletzt sind sie doch die Unteriegenen gewesen."

„Hab' keine Angst, Annerl, ich bin aus anderem Holz geschnitzt. Ich werd's drauf ankommen lassen."

Die Annerl rückte näher an die Franzi heran. „Das wirst du nicht, Franzi! Das wär' der Anfang vom End': Das ganze Dorf hätt' was zu reden und zu belachen. Darauf darfst du's nicht ankommen lassen."

Die Franzi schwieg. Ihre Hand tastete sich nach dem Gesicht ihres Liebsten, streichelte zärtlich dessen Wangen. Nach einer Weile fragte sie leise: „Und habt Ihr auf dem Schöffenhof keinen Platz?"

„Den haben wir, Franzi! — Es wär' der letzte Ausweg! Und der darf nur beschritten werden, wenn alles andere versagen sollte. Du weißt so genau wie wir, daß die Feindschaft dann tausendfach neue Nahrung erhielt. Das tät' er dir und uns nie vergessen.

Ich glaub' aber einen anderen Weg zu wissen."

„Welchen, Annerl?"

Auch Helmut Gemmer neigte sein Ohr der Schwester zu. Die Annerl hatte ihm von ihren Plänen nichts gesagt, wo würde sie nun hinaus wollen?

„Du weißt doch, Franzi, daß unsere Kusine, die Agnes, auf einen Hof ins Rheinland geheiratet hat. An die hab' ich geschrieben. Niemand, auch nicht der Mutter gegenüber, hab' ich was davon verlauten lassen. Alles hab' ich der Agnes klar gelegt. Alles, wie's um euch und um deinen Vater steht. Und ob du nicht bei ihr auf dem Hof für kurz oder lang unterkommen könntest, bis sich der Schmiedenhofer eines anderen besonnen hätt', oder — bis du dann eben, wenn's gar nicht anders geht, auf den Schöffenhof zurückkämst.

Die Agnes, die ist nicht auf den Kopf gefallen. — Die hat gleich begriffen, um was es geht. Heut' hab' ich ihre Antwort gekriegt. Du brauchst nur zu kommen. Stillschweigend. Kein Mensch braucht zu ahnen, wohin du geraten bist. Du bist dort gut aufgehoben. Die Agnes will dir sogar einen anständigen Monatslohn geben. Sie meint, daß du dich ja nicht auf die faule Haut legen wolltest.

Sei ruhig — Franzi — ich weiß, was du sagen willst. Daß du nicht 'mal das Reisegeld hättest — und so, gelt — das ist's doch?"

Die Franzi schwieg. Die Annerl gewahrte in der Dunkelheit nicht, wie sich ihr Kopf an die Brust Helmuts gebettet hatte, ein leises Beben ihr dürch die Glieder rann.

So fuhr sie fort: „Das sind Kleinigkeiten, die schnell behoben sind. Wofür hab' ich denn das Sparkassenbuch vom Vater bekommen? Wenn dir mein Plan behagt, hebe ich morgen hundert Mark von meinem Guthaben ab und dir ist geholfen. Es können, wenn du willst, auch zweihundert Mark sein. Du sollst nicht als Bettlerin ins Rheinland kommen.

So! — Das wär's, wozu ich euch herbestellt hab'! Jetzt schwätzt euch aus!"

Eine ganze Weile herrschte Stille. Die Annerl sah hinauf in den Abendhimmel, wo eben eine Sternschnuppe mit langem Schweif ihren Weg zwischen den Gestirnen nahm.

Die Franzi brachte ihren Mund nahe an das Ohr des Liebsten: „Soll ich ihrem Rat folgen!"

„Die Annerl ist klug," gab er ebenso leise zurück.

Jetzt aber war es die Annerl, die den Kopf der Freundin zu sich herüber zog. Leise, und die letzten Zweifel zerstreuend, berichtete sie: „Im Backhaus ist für morgen ein Extralos zum Kuchenbacken für den Schmiedenhof bestellt."

Die Franzi richtete sich jäh auf. „Davon weiß die Mutter nichts."

„Aber die Wilma! Die hat's nämlich von deinem Vater aus bestellen müssen."

Franzi ereiferte sich heftig: „Das arme Ding! Die muß noch tanzen, wie er geigt, sonst sitzen ihm die Ohrfeigen locker."

Sie seufzte: „Also doch — ich hab' gemeint, das Äußerste tät er nicht wagen!"

Eine Weile sann sie noch vor sich hin. Dann merkten die neben ihr sitzenden Geschwister, wie sich ihre Gestalt straffte, eine Festigkeit in ihre Stimme kam, als sie fortfuhr:

„Die Blamag' mit dem Kuchen hätt' er sich sparen können. Ich reis' noch heute Nacht."

„Das Beste wär's!" Ein leises Zittern lag in der Stimme des Annerl, als sie der Freundin einen Briefumschlag in die Hand drückte. „Nimm! Ich hab' vorgesorgt! 's ist Reisegeld genug drin. Später gibst du es mir zurück. Und nun höre, Franzi: Der Rohrer fährt morgen nach der Station. Der nimmt dich mit. Ich hab's mit ihm ausgemacht. Beim Weidenbaum vor dem Dorf hält er um drei Uhr in der Früh. Daß du ungesehen hinkommst, ist deine Sach'. Jetzt, wo dein Vater nicht daheim ist, wär's Zeit, daß du den Koffer packst und ihn irgendwo außer dem Hause versteckst."

Die Franzi erhob sich. „'s ist keine Zeit zu verlieren," fuhr Annerl fort: „Du gehst ja nicht in die weite Welt und auch nicht zu wildfremden Leuten. Auch nicht für eine Ewigkeit gehst du fort. Und wenn es gar nicht zum Aushalten wär' — du weißt ja, wo der Schöffenhof ist. Du kennst unsere Eltern —"

„Sei ruhig, Annerl! - Ich bin kein Schwächling. Obwohl mir's schwer wird, der Mutter, der Schwester und der Großmutter diesen Schmerz bereiten zu müssen, es geht um mein Leben — um mein Glück — ich darf nicht anders können."

Für den Gartenfreund:

Bekämpfung von Mehltau an Weinreben

Fast unmerklich und überaus schnell überziehen sich junge Rebentriebe und Blätter mit spinnenwebeartigen, weißgrauen Überzügen. Von dem weißen Haarfilz, der die jungen Rebenteile einhüllt, ist zunächst der Befall an Mehltau schwer zu unterscheiden. Bald wird aber der weißgraue Überzug deutlicher und sichtbar, weil alles dann wie mit Mehl bestäubt aussieht. Nun kräuseln sich bereits die Blätter, weil sie blattober- wie blattunterseits von den in das Blattinnere hineinwuchernden Pilzen (Sporen) befallen sind. Der Pilz entzieht durch Saugorgane dem Blatt alle Nahrung.

Werden später noch dazu die unreifen Beeren befallen, dann bleiben sie hart und verdorren allmählich. Ältere Beeren platzen dagegen auf, weil die Schalenhaut abstirbt, das Innere jedoch weiterwächst. Dadurch treten die nackten, hell verfärbten Samenkerne hervor, man spricht dann von „Samenbruch". Die Beeren laufen aus und vertrocknen am Schluß. Im Herbst finden wir nur noch Beerenstiele mit Ueberresten von Beerenhäuten. Außerdem haben alle befallenen Rebteile den charakteristischen Mehltaugeruch. Vorbeugend wendet man deshalb bereits im letzten Maidrittel bei trocken-warmer Witterung Stäubeschwefel an. Ist der Befall jedoch ziemlich weit fortgeschritten, so hilft nur ein Spritzen mit flüssigem, kolloidalem Schwefel. Auch bei feuchtkühlem Wetter ist in jedem Fall nur flüssiger Schwefel wirksam. Das Spritzen ist nach der Blüte der Reben zu wiederholen, evtl. ist noch eine dritte Spritzung im Monat Juli durchzuführen. Man beachte die Rezepte der Schwefelmittel, die man beim Kauf derselben miterhält.

Neben dem echten Mehltau des Weinstocks gibt es noch eine ähnliche Krankheit, nämlich den amerikanischen Stachelbeermehltau. Die Bekämpfung dieses Pilzes geschieht durch Abschneiden und Verbrennen der Triebspitzen, außerdem ist mit Kupfer zu spritzen, jedoch im zeitigen Frühjahr vor dem Knospenaustrieb.

Wohin mit Maulwürfen?

Anwesenheit von Maulwürfen läßt darauf schließen, daß sie reichlich Engerlinge, Drahtwürmer, Erdraupen usw. im Boden finden.

Die sonst so nützlichen Maulwürfe werden im Garten nur dann lästig, wenn sie zu zahlreich auftreten und die frisch angelegten Gemüsebeete durchwühlen. Legt man mit Petroleum getränkte Lappen in ihre Gänge oder schüttet Karbid hier hinein, so werden die Maulwürfe wegen des unangenehmen, anhaltenden Geruches sofort vertrieben.

Wenn der schwarze Geselle durch Unterwühlen einiger Beetteile lästig wird, ist zu überlegen, ob man das nützliche Tier vertreiben soll.

Junghennenbezug — ein Gebot der Zeit

von Geflügelzuchtberater Katscher, Darmstadt, Land- und Forstwirtschaftskammer

Besonders die kleinen Küken bedürfen in den ersten Lebenswochen aufmerksamer Wartung und Pflege. Deshalb ist anzuraten, die notwendige Ergänzung unseres Hühnerbestandes lieber durch Zukauf von Junghennen vorzunehmen da diese Tiere schon aus dem Gröbsten heraus sind. Folgende Punkte sind beim Bezug und der Haltung der Junghennen besonders zu beachten:

1. Frühzeitige Bestellung und Ankauf nicht zu spät erbrüteter Tiere nur bei guten Zuchtbetrieben oder bei den von der Landwirtschaftskammer eingerichteten und überwachten Kükenaufzuchtstationen.
2. Sachgemäße und ausreichende Fütterung, am besten mit Junghennenmehl weiches das Gütezeichen der öffentlichen Prüfstelien des VDW oder der DLG trägt. Bei Zufütterung von Futtermitteln aus eigener Erzeugung muß der notwendige Eiweißausgleich, eventuell durch Beigabe von dicksaurer Magermilch geschaffen werden.
3. Haltung in nicht zu warmen und überfüllten Ställen, getrennt von den Althennen, auf frischer, gutbewachsener Weide. Besser noch sind leichte, transportable Junghennenhütten, in denen wir die Tiere immer dahin stellen können, wo sie die beste Weide finden.

In allen Fragen der Hühnerhaltung beraten die Geflügelzüchterberater bei den Tierzuchtämtern oder die Landwirtschaftsschulen, die beide Hand in Hand arbeiten.

O Täler weit, o Höhen . . .

Naturfreunde-Jugend wandert durch den Odenwald

Der Wunsch, ferne Länder zu sehen, ist wohl in fast jedem jungen Menschen vorhanden. Aber nur wenige Glückliche dürfen damit rechnen, alle Schönheiten dieser Erde zu schauen. Aber bietet nicht auch die Landschaft in unserer Heimat dem Auge viel Schönes? Auf einer Wanderung am vergangenen Wochenende durch den vorderen Odenwald erlebte die Naturfreunde-Jugend wieder, wie schön unsere nähere Umgebung ist. Sie schickte uns folgenden Bericht:

„Als Stützpunkt und Übernachtungsort hatten wir das Eberstädter Naturfreundehaus ‚Riedbergheim' gewählt. Gut ausgeschlafen zogen wir am Sonntagmorgen vom Heim aus los. Vor uns lag der Frankenstein — wohl der bekannteste Berg des vorderen Odenwaldes. Alte Erinnerungen an vergangene Wanderungen und Rodelpartien wurden wieder lebendig. Der Weg führte uns dann aufwärts durch das junge Grün der Buchen, dem Frankenstein entgegen. Schließlich standen wir auf dem Turm der Ruine und schauten hinunter auf die Bergstraße und das hessische Ried. Nach einer kurzen Rast ging es dem Felsenmeer entgegen. Zu unserer Linken wurde das Modautal mit dem Städtchen Ober-Beerbach in seiner ganzen Länge sichtbar. Die Apfelbäume standen nach dem vorhergegangenen warmen Wetter in voller Blüte. Unsere nächste Pause legten wir in dem kleinen Odenwalddorf Schmal-Beerbach ein. Inzwischen war es 11 Uhr geworden und die Sonne brannte schon ganz schön warm auf uns nieder. Unsere Photofreunde fanden bei dieser herrlichen Landschaft gute Motive. Den Felsberg erreichten wir nach weiterer einstündiger Wanderung. Auf den von der Sonne erwärmten Felsen des Felsenmeeres verweilten wir einige Zeit, bis wir gut ausgeruht ins Balkhäuser Tal hinabstiegen. Den Melibokus hatten wir bald danach auch bezwungen und wurden von der Aussicht zum Felsberg und nach Borstein für alle Mühen des Aufstieges entschädigt. Auf der Westseite hatten wir wieder einen schönen Ausblick. Tief unter uns lag die Bergstraße mit den uns schon bekannten Orten Zwingenberg, Alsbach, Jugenheim und Bickenbach. Auch der Rhein war als silbernes Band in der Ferne sichtbar. Nie vergessen werden wir den steilen Abstieg auf schmalem Pfad nach Zwingenberg. Unsere Wanderung war damit beendet. Die Straßenbahn brachte uns nach Eberstadt zurück.

Wir hatten wieder ein schönes Wochenende verlebt. Der kommende Sommer wird uns hoffentlich noch viele sonnige Tage bringen, damit wir alle unsere geplanten Fahrten — die uns in den Spessart, Vogelsberg, Taunus, Odenwald und in die Fränkische Schweiz führen — auch ausführen können. Besonders freuen wir uns jedoch auf die an Pfingsten stattfindende Fahrt zum Internationalen Naturfreundetreffen in Amsterdam. pe-pi

„Plündern Sie Ihren Mann?"

Männliche Utensilien im Dienst der Frau — Der entweihte Rasierpinsel

Weniger den Ehemännern als ihren Frauen macht eine ständige Rubrik Freude, die eine englische Zeitschrift eingerichtet hat. In ihr wird den Leserinnen verraten, was sie alles aus den Utensilien ihrer Männer machen können. Nichts Männliches ist heilig, weder die Golfstöcke noch die Rasierpinsel, noch die Krawatten. Aus den letzten lassen sich fabelhafte Gürtel machen, sie ergeben eine Menge Stoff, wenn man sie auftrennt. Der Mann muß vorher nur dazu überredet werden, daß der betreffende Schlips nicht zu seiner Gesichtsfarbe paßt.

Rasierpinsel sind die besten Instrumente, um beim make up überschüssigen Puder aus dem Gesicht zu stäuben, Rasierseife eignet sich besser als jede andere zum Abschminken. Zum Abtupfen des Mundes nach dem Benutzen von Lippenstift nimmt man nicht ein Handtuch, sondern das Zigarettenpapier des Gatten; die kleinen Blättchen sind praktisch und lassen sich in der Packung bequem in der Handtasche mit sich führen. Herrenoberhemden ergeben allerliebste kurze Nachthemden, wenn man Kragen und Manschetten abschneidet, Gummiband durch Hals- und Handgelenksäume zieht und sie unten mit Baumwollspitze verziert. Ein pastellfarbiger Seidengürtel verschönert das Ganze.

Wohl kaum eine Frau ahnt, was sie alles mit künstlichen Fischfliegen anstellen kann, sofern ihr Mann ein Angler ist. Sie ergeben aparte Ohrklips oder eine phantastische Hutnadel. Forellenfliegen sind ein bübscher Schmuck für Pantoffeln, nur darf man nicht vergessen, vorher die spitzen Haken zu entfernen. Die sorgsam gehütete Angelschnur entwendet man, wenn es Strümpfe zu trocknen gilt. Man kann Strümpfe aber auch gefahrlos an den Gummihaltern aufhängen, die man von männlichen Sockenhaltern abgetrennt hat. Spazierstöcke mit einem Schwamm versehen sind praktische Instrumente, um Badewannen ohne lästiges Bücken zu reinigen. Auch zum Fensterputzen eignen sie sich. Die schönsten Lockenwickel ergeben Pfeifenreiniger. In kurze Stückchen zerschnitten und um die Achselträger gewickelt, vermeiden sie deren Rutschen. Sie sind schön weich und reiben nicht auf der Haut. Sollte der Mann etwas von der Entweihung seiner Utensilien bemerken, so beruhigt man ihn mit den Worten: „Sei froh, daß ich so sparsam bin!"

Wanderführer für Jedermann

Die Wanderkarte vom Odenwald-Bergstraße und Neckartal 1:100 000 des bekannten Stuttgarter Reise- und Verkehrsverlags ist seit einem Menschenalter allen Freunden des Odenwaldes ein Begriff. Sie liegt nunmehr in 25. überarbeiteter Auflage vor.

Von nun an liegt — bei unverändertem Preis (DM 2,80) der Wanderkarte, die mit allen farbigen Wegemarkierungen und Wanderwegen ausgestattet ist, ein kurzer W a n d e r f ü h r e r aus der Feder des bekannten Reiseschriftstellers Bernd Boehle, Heidelberg, bei. Nach knappen aber prägnanten Einleitungsangaben und Hinweisen beschreibt der ortskundige Autor in Stichworten 60 Odenwald-Orte mit ihren Sehenswürdigkeiten und über 350 Spaziergänge, Wanderungen und Ausflüge nach der offiziellen Wegemarkierungen. Alle Benützer der wirklich sehr inhaltsreichen, ausführlichen und zuverlässigen Wanderkarte werden die Wanderführer-Zugabe sehr begrüßen.

Plauderstündchen

Frau Schulze besucht Frau Müller, und beide haben sich viel zu erzählen. Herr Müller sitzt still in einer Ecke. Nach langer Zeit geht Frau Schulze, und Frau Müller sagt zu ihrem Mann: „So ein Plauderstündchen ist die beste Medizin, vorher hatte ich Kopfschmerzen, jetzt sind sie weg."

„Nein", sagt Herr Müller, „weg sind sie nicht, jetzt habe ich sie!"

Wenn Du einen Hund kaufst . . .

Du möchtest dir einen Hund kaufen? Dann sei vorsichtig, mein Lieber! Meine Besorgnis sei unnötig, meinst du, weil du ganz genau weißt, wie der Hund beschaffen sein soll, den du haben möchtest? Freilich, freilich: Vorher weiß man das immer ganz genau und macht sich mit fest umrissenen Vorstellungen über Rasse, Stammbaum und Verwendungszweck auf den Weg. Aber wenn du dann an der Pforte des Zwingers angelangt bist und dir das vielstimmige Gebell seiner Insassen hinter dem Zaun ans Ohr schlägt — mein Lieber, dann geraten alle guten Vorsätze ins Wanken!

Und wie wird dir erst, sobald du Umschau hältst unter der Schar der Lang- und Kurzhaarigen, der Großen und Kleinen in dem Stamme canis familiaris, die dich teils neugierig beschnüffelt, teils munter umhüpft oder würdevoll schreitend umkreist! Es dauert nur ein paar Minuten, dann gefallen sie dir alle ohne Ausnahme. Du streichelst den einen, tätschelst den andern, kraulst einem dritten die Wamme, klopfst einem vierten den Rücken, lockst einen fünften, besonders mißtrauischen mit zärtlichen Tönen. Doch welchen du nun wählen sollst, das weißt du nicht.

Und dann geschieht's: du verliebst dich auf Knall und Fall! Hast du bisher nicht daran geglaubt, daß es Liebe auf den ersten Blick gibt, hier wirst du eines Besseren belehrt! Ein Paar sanfter brauner Augen, die du bisher nicht beachtet hattest, schaut dich um Zärtlichkeit bettelnd an und öffnet dein Herz und deinen Geldbeutel weit. Dein Verstand, dein Wissen bekommt gar keine Gelegenheit mehr, sich beratend einzumischen oder Einwendungen gegen den Preis zu erheben.

Erst wenn du mit deinem neuen Gefährten daheim angelangt bist, kommt langsam eine gewisse Ernüchterung über dich. Du musterst ihn zum erstenmal kritisch prüfend, und nun rührt sich so etwas wie Reue in dir, denn du siehst: seine Rasse ist nicht genau zu bestimmen und von einem Stammbaum kann keine Rede sein. Du mußt im Augenblick des Kaufs wohl von allen guten Geistern verlassen gewesen sein, sagst du dir und bist drauf und dran, dich zu ärgern — über dich selbst, über den Hund und über den Verkäufer.

Doch da erwidert der Hund deinen kritischen abschätzenden Blick mit Augen, die noch mehr als vorhin um Liebe zu betteln scheinen, und er wedelt so freundlich mit dem Schwanz dabei, daß du verstehst, wie sehr er sich freut, bei dir zu sein. Aufs neue schmilzt dein Herz. Kritik und Aerger schwinden wie Schatten, und plötzlich fühlst du bestätigt, was jeder wahre Hundefreund irgendwann einmal erfährt: Nicht du hast einen Hund, sondern der Hund hat dich gewählt!

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

17. Fortsetzung

„So denk' ich auch", sagte die Annerl, und ebendrum brauch' ich mir wegen meines Verhaltens kein Gewissen zu machen. Hab' ich doch ein Gefühl, als ob die Zeit nicht fern sei, wo deinem Vater die Augen wegen seines Treibens aufgehen werden. Vielleicht lenkt der Herrgott alles noch in eine ganz andere Bahn.

Hier nimm. Es ist der Brief der Agnes. Du findest ihre Adresse darin. Auch wie du reisen mußt, hat sie genau angegeben.

Noch eins: Schreib' für's erste nicht! Dein Vater darf nicht erfahren, wo du bist. Sollte mich deine Mutter fragen, so werd' ich ihr Bescheid geben. Und dir laß' ich jede Woch' einen Brief zugehen, aus dem du manches erfährst. Das Übrige, „setzte sie schalkhaft hinzu," mag dir der stumme Helmut da berichten."

„Du läßt einen ja nicht zu Worte kommen", entgegnete der Bruder, „Was soll ich armer Kerl gegen all' die großartigen Pläne meiner Fräulein Schwester?"

„Na, besprecht euch noch eine Weile. Doch nicht zu lange — du weißt, was du noch vor hast, Franzi. Leb wohl! Und grüß' die Agnes! Und sei und bleib du die Franzi! Mehr sag' ich dir nicht. Es kann sein, in acht Tagen bist du wieder hier. Mach's gut!"

Schwerfällig erhob sich die Annerl. Langsam bewegte sich ihr Schatten zwischen den Bäumen hin. Die Liebenden lauschten, bis das Geräusch ihrer Schritte sich im oberen Teil des ausgedehnten Gartens verlor.

„Helmut!"

„Franzi!"

„Was ist sie doch ein selt'ner Mensch!"

„Ja, Franzi, das ist sie. Der Vater drückt es so aus: Was dem Körper abgeht, das kriegt der Geist doppelt."

Im aufkommenden Mond sah er, wie sie nickte.

„Ebendrum kann sie's meinem Vater auf die seltsamste Weise heimzahlen. Sie ist ein zäher Widerpart."

„Sie tut's uns zulieb."

„Ja, Helmut, wir dürfen es nie vergessen."

* * *

Marlies Mack stand ihrem Mann in seinem Arbeitsraum gegenüber. Er sah fragend von einem Schriftstück auf. Man hatte ihn in der Sitzung am gestrigen Abend erneut in den Vorstand der nunmehr vergrößerten Genossenschaft gewählt. Er mußte deswegen eine schriftliche Erklärung abgeben, die er eben verfaßt hatte.

„Was ist? — Was hast du?"

Er schob das Papier zur Seite, legte den Federhalter hin und sah erschrocken auf die Bäuerin, die kreidebleich an der Türe stand.

„So red' doch! Was ist denn?"

„Die Franzi ist fort!"

Im Gegensatz zur Bäuerin erbleichte er nicht. Aber jene so sehr an ihm gefürchtete dunkle Röte färbte ihm das Gesicht.

„Fort? — Wohin?"

„Das weiß ich nicht!"

„Das weißt du nicht?" In seiner Stimme grollte es dumpf und unheimlich. „Was ist das wieder für eine Albernheit! Als ob du das nicht wüßtest! Wo du dauernd mit ihr unter einer Decke steckst."

„Laß deine Redensarten! Ich sage dir, daß ich genau so viel weiß, wie du. Sie ist zu Bett gegangen, wie an jedem Abend und muß sich in der Frühe vom Hof geschlichen haben."

„Ist sie — ich meine — hat sie was mitgenommen?"

„Ja. — Den großen Koffer mit Wäsche und Kleidung."

Der Schmiedenhofbauer erhob sich etwas schwerfällig aus dem Korbsessel, den er bei seinen schriftlichen Arbeiten benutzte. Die Marlies betrachtete stirnrunzelnd den vor Wut und Ingrimm bebenden Mann. Was würden ihre Eröffnungen bei dem Unberechenbaren alles wieder auslösen?

Keinen anderen Schuldigen gab es, als ihn selbst. Es einzugestehen wäre Jakob Mack in dieser Stunde weniger als je bereit gewesen.

„Ich hab' gestern ein Kuchenlos für heute bestellen lassen. Daß du's nur weißt: die Kuchen werden gebacken, das Los nicht aufgesagt."

Seine Worte weckten Marlies Mack aus der Starre, in der sie bisher reglos verharrte. Ihre Hände, zu Fäusten geballt, drückten sich in ihre Hüften.

„Ein Kuchenlos zu bestellen ist Hausfrauensach'. Wenn sich der Mann damit befaßt, mag er auch sehen, wie er zurecht kommt. Ich rühr' keine Hand drum."

„Und ich sag' dir, daß die Kuchen gebakken werden!"

„Aber nicht von mir!"

Ihre frostige Ruhe zerbrach den letzten Damm seiner mühselig gewahrten Zurückhaltung.

„Von euch Dreien werden die Kuchen gebacken", schrie er, „und du lernst mich kennen, wenn es nicht ein ganzer Backofen voller Butterkuchen ist."

Marlies Mack wich keinen Schritt vor dem Wüterich. Ihr Mienenspiel war nichts weiter als tiefste Verachtung.

„Ich kenne dich auch ohne das, Jakob! Du brauchst nicht so zu schreien, ich hör noch gut. — Ich wüßt' nicht, zu was die Kuchenbackerei dienen soll! Oder willst du mit dem Schafhofer allein Verlobung feiern? — Laß' endlich den Blödsinn! Als wenn du mit deinen Wutstreichen einen Hund hinter'm Ofen herauslocken könntest. Ich blamier' mich nicht unnötig vor den Leuten. Durch dich, nur durch dich, sind wir schon oft genug durch die Hechel gezogen worden. All' die langen Jahre her hab' ich geschwiegen" — ihre Stimme klang drohend, „jetzt ist's aus. Daß die Franzi fort ist, hast du auf dem Gewissen, nur du, der eher nicht Ruhe hat, bis er das Ansehen des Schmiedenhofes vollends unter die Räder gebracht hat.

Geh' mal durch's ganze Dorf, ob ein einziger Bauer bereit wär', seine Tochter so einem Halbnarren, wie es der Schafhofers Paul ist, zu geben. — Die Franzi, — der jeder Mensch nachguckt, wenn sie durch's Dorf geht. - Die Bildmachers - Urahne, sechsundneunzig Jahr' ist sie alt, hat nicht geruht, bis ich ihr das Mädchen für 'nen Augenblick geschickt hab'. Die Leut' täten immer wieder von Schmiedenhofers Franzi erzählen, wie hübsch die wär' und eine Selt'ne im Umgang.

Und die verschachert dann der eig'ne Vater an einen blöden Kerl, der die dreißig auf dem Buckel hat und längst in der ganzen Gegend reihum ist. Und warum? Weil die Franzi ihre Augen auf einen geworfen hat, der ein rechtschaffener, ein hübscher und auch reicher Bursch' ist. Und dem der Schmiedenhofer nichts vorwerfen könnt', als die Tatsach' daß der Bursch' und seine Angehörigen, vor allem seine Schwester, seit Jahren geduldig hinnehmen, was ihnen der Herr Jakob Mack grundlos alles antut."

„Schweig!"

Wie ein Peitschenschlag fuhr das Wort durch die Stube. Ihre Lippen schürzten sich, ihre Hand holte zu einer wegwerfenden Bewegung aus.

„Du bist der Mann nicht, der mich das Schweigen lehren könnt'. Hab's lang' genug geübt. Aber jetzt ist Schluß. Wenn die Kinder heimlich das Elternhaus verlassen, weil ihnen das Leben zur Hölle gemacht wird, dann ist's kurz vor zwölf. Ob die Franzi recht tat, weiß ich in diesem Augenblick selbst nicht. Sie hätt' bleiben sollen, weil ihre Mutter ja auch noch da ist. Und die Großmutter und die Wilma — —"

„Die Wilma ist aus anderem Holz geschnitzt!" Rauh lachend stieß Jakob Mack die Worte heraus.

Fortsetzung folgt

Zum Fest: ONKO-KAFFEE Jeder lobt ihn!

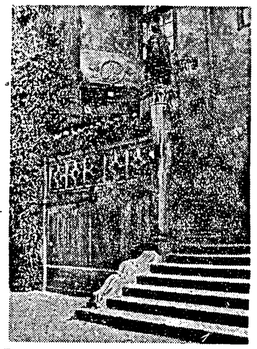
Der unerschrockene Professor aus Königsberg

Wie Dr. Arnoldt den Russen eine Predigt hielt

Wenn die Königsberger, die in diesem Jahre der Gründung ihrer Stadt, der Errichtung der Deutschordensritterburg Königsberg vor 700 Jahren gedenken, müssen sie es fern ihrer Stadt an Pregel in ihrer Patenstadt Duisburg tun, wo sie sich zu Pfingsten zusammenfinden werden; denn ihr Königsberg ist heute als „Kaliningrad" in russischer Hand.

Das ist es nicht zum ersten Male. Schon einmal, während des Siebenjährigen Krieges, hatten Russen die Stadt Königsberg besetzt, nachdem der preußische Feldmarschall Lehwald bei Groß-Jägersdorf eine Niederlage hatte einstecken müssen. Im Februar nach dieser Schlacht, also 1758, rückten die Russen in Königsberg ein und verließen es endgültig erst im August 1763, als die Zarin Katharina II. ihre Truppen ebenfalls — wie ihr kurzfristiger Vorgänger Peter III. — aus Ostpreußen zurückzog.

In jener Zeit, als in dem Schlosse zu Königsberg, im letzten Hochmeisterschloß des Deutschen Ritterordens, russische Gouverneure residierten, trug sich in der Kirche die-



Treppenaufgang in einem Winkel des Königsberger Schloßhofes. Die Figur stellt den ersten Hohenzollern in der Mark, den Kurfürsten Friedrich I. dar. (Foto: Löhrich)

ses Schlosses ein Vorfall zu, der weit über die Grenzen der Stadt hinaus Aufsehen erregte, zumal später, als er allgemein bekannt wurde.

Der damalige russische Gouverneur in Königsberg, der deutsch-baltische General v. Korff, ein milder und verständnisvoller Mann, mußte auf Befehl der Zarin Elisabeth den russischen Sieg in der Schlacht bei Kunersdorf, in der Friedrich der Große geschlagen worden war, auch in Königsberg in aller Form festlich begehen. So forderte es am Dankgottesdienst in der Kirche des Schlosses. Es war die Kirche, in der der erste preußische König, Friedrich I., nachdem er sich zuvor im Audienzsaal gekrönt hatte, gesalbt worden war.

Die Predigt bei diesem Dankgottesdienst hielt dem Universitätsprofessor und Hofprediger Dr. Arnoldt zu, einem in der Bevölkerung und bei seinen Studenten sehr beliebten Manne. Man war gespannt darauf, wie er sich diesmal des schwierigen Auftrags entledigen würde.

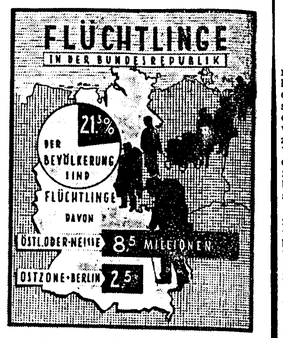
Arnoldt erwählte sich als Text für seine Predigt die Worte aus dem Propheten Micha: „Freue dich nicht, meine Feindin, daß ich darnieder liege; ich werde wohl wieder aufkommen." Zwar sprach er nur allgemein über die Pflichten der Sieger und der Besiegten, doch verstand man auf beiden Seiten die Worte als an die Adresse der Zarin Elisabeth gerichtet. Die Entrüstung in den Kreisen der Russen war nicht minder begreiflich als der Beifall bei den patriotischen Königsberger Bürgern, wenn sich dieser auch nicht öffentlich äußern durfte.

Dem Gouverneur blieb nichts anderes übrig, als den furchtlosen Prediger verhaften zu lassen. Schon hieß es, er sollte nach Petersburg zur Rechtfertigung vor der Zarin oder zur Einkerkerung in der Festung Schlüsselburg gebracht werden. Aber Arnoldt erkrankte, und die Wellen der Erregung sanken schon ein wenig, so daß Korff, der Gouverneur, eine andere Form der Gutmachung finden konnte: Dr. Arnoldt sollte, sobald er genesen, von der gleichen Kanzel der Schloßkirche aus einen Widerruf leisten.

Das brachte den Unerschrockenen von neuem in Pein. Und die Bürger der Stadt erwarteten nicht ohne Bangen den Gottesdienst, in dem der Widerruf erfolgen sollte. Doch es kam anders, als es alle mit Sorgen schon kommen sahen. Kaum hatte Arnoldt die Kanzel betreten und soeben erst still für sich gebetet, nun im Begriff, seine ersten Worte zu sprechen, als ein Ruf durch die Kirche flog: „Feuer! Feuer!" Der Schreck trieb die Kirchenbesucher aus dem bedrohten Raume durch die Türen auf den Schloßhof. Auch Arnoldt stieg von der Kanzel in die Sakristei hinab — ohne auch nur eine Silbe seines Widerrufs ausgesprochen zu haben.

Es stellte sich dann heraus, daß jener Feueralarm ein blinder gewesen war, den vermutlich Studenten angeschlagen hatten, um ihrem Professor auf diese Weise den Widerruf zu ersparen.

Karl Herbert Kühn



IMMER NOCH FLÜCHTLINGE

Noch heute verlassen täglich Hunderte von Menschen Steilnng, Besitz und auch ihre Familienangehörigen, um aus dem sowjetischen Besatznngsgebiet Deutschlands in die Bundesrepublik überzusiedeln. Es ist kennzeichnend, daß sich nach der Rückkehr zum verschärften Kurs in der Ostzone die Zahl der Flüchtlinge, die sich täglich bei den Aufnahmestellen in Westberlin und an der Zonengrenze melden, wieder zusehends verstärkt hat. 21,3 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik sind Flüchtlinge aus den Gebieten ostwärts der Oder-Neiße oder aus der Sowjetzone nnd Ostberlin. Die graphische Darstellung zeigt den Flüchtlingsstrom nach Heimatgebieten unterteilt. (dpa)

Der „lange Nikolaus" zu Greifswald

Die Residenz des Bischofs von Pommern

Von Türmen, die sich an der vorpommerschen Küste erheben, übertrifft keiner den Turm der Nicolaikirche zu Greifswald. Die wuchtig und kühn aufgeführte Laternenkuppel beherrscht (zusammen mit der Marien- und Jakobikirche) das unversehrte Bild der alten Ostseestadt. St. Nicolai, die sie schmückt, war Sitz der ersten Bischöfe von Pommern und wurde 1947 erneut zur Domkirche erhoben.

Die Eldenaer Zisterziensermönche waren es, die den Bau begannen. Sie hatten eben erst die im dänischen Krieg 1250 zerstörte Marienkirche wiedererrich : und wollten nun noch höher hinaus. So entstand das himmelstrebende Haus, das nicht nur zum Gottesdienst diente. Die mit Zinnen umgebenen flachen Dächer waren einst mit Katapulten versehen. Karl XII. bestückte sie sogar mit Kanonen, als seine in Rußland geschlagenen Heere von hier nach Schweden übersetzten.

Das Innere der Kirche, das entgegen den Ordensregeln nicht mehr allzu streng auf den Beschauer wirkt, atmet den Geist lebendiger Vergangenheit. Historische Jahreszahlen verblassen im Dämmerlicht des Kirchenraums. Wertvolle Gemälde, ja sogar Teppiche, hängen zur Seite des Altars. Man findet hier einen der kleineren Croy-Teppiche, die nicht minder kostbar sind als der große im Besitze der Universität sich befindende niederländische Gobelin. Die Stifterin war Anna von Croy.

Ein anderer Stifter, Heinrich Rubenow, blickt von einem Gemälde herab, das um 1640 gemalt wurde. Wie im benachbarten Stralsund Wulflam, so wirkte im hansischen Greifswald Bürgermeister Rubenow. Großzügig opferte er sein Vermögen dem Domkapitel und der Universität, deren Begründer und erster Rektor er war. Der arme Pommernherzog konnte nur seine beiden silbernen Zepter auf den Altar legen, während der Bischof von Cammin, ein noch viel ärmerer Mann, wenigstens die Stiftungsbulle aus Rom einholte, die am 17. Oktober 1456 in der Nikolaikirche feierlich verlesen wurde.

Die schwerwiegenden Veränderungen, an denen der Gang unseres Schicksals abzulesen ist, haben die Domkirche wieder zur Residenz eines Bischofs erhoben, der am 14. April 1955 feierlich eingeführt wurde. Wieder einmal hat der „lange Nikolaus" seine Glockenklänge über Stadt und Land und Meer geschickt. Und mehr Greifswalder als zuvor werden diesmal fragend zu ihm aufgeblickt haben: Wann werden seine Glocken endlich Freiheitsklänge singen?

Schlesier sind doch in der Mehrheit

Nur 37 Prozent der Bevölkerung im Oppelner Gebiet sind Polen

Gleiwitz. Die alteingesessenen Oberschlesier bilden in ihrer polnisch besetzten Heimat immer noch die Mehrheit gegenüber den neu zugewanderten Polen. Das geht aus einem Bericht der Zeitschrift „Przeglad Zachodni" hervor. Unter dem Titel „Die wirtschaftlichen und kulturellen Erfolge in den wiedergewonnenen Gebieten Oberschlesiens" teilt das Organ des „polnischen Westinstituts" mit, daß vor allem in den oberschlesischen Kreisen Ratibor, Gleiwitz und Strehlitz die „autochthone Bevölkerung eindeutig überwiegt".

Die Zuwanderung von polnischen Staatsangehörigen in die jetzige sogenannte Woiwodschaft Oppeln wurde verhältnismäßig früh beendet. Anfang 1947 belief sich die Gesamtzahl der Bevölkerung in diesem Gebiet auf 1,3 Millionen, von denen 63 Prozent auf die „Autochthonen", also die Oberschlesier, entfielen.

Die Herkunft der in den oberschlesischen Dörfern angesiedelten polnischen Zuwanderer wird folgendermaßen angegeben: 13 Prozent kamen aus West- und Südeuopa, 48 Prozent aus den an die Sowjetunion abgetretenen Gebieten jenseits des Bug und des San und 39 Prozent aus Zentralpolen. Am zahlreichsten sind die polnischen Neusiedler in den Kreisen Neiße, Leobschütz, Kreuzburg, Brieg und Namslau. In den Städten Hindenburg und Beuthen haben die Oberschlesier nach wie vor das Uebergewicht.

Schule für deutsche Arbeiter in Breslau

Während die Deutschen in der heutigen Tschechoslowakei zweimal wöchentlich mit einer Ausgabe der in Prag redigierten und gedruckten Gewerkschaftszeitung „Aufbau und Frieden" versorgt werden, erscheint in den polnisch besetzten und verwalteten deutschen Ostgebieten nur einmal wöchentlich die „Arbeiterstimme" in Breslau, von der auch eine Nebenausgabe für Köslin und Pommern herausgegeben wird. Sie trägt den Untertitel „Sozial-Politische Wochenschrift", verwendet seit einiger Zeit auch Bilder und hat eine eigene Jugendbeilage „Jugendstimme". Das Regime legt Wert darauf, daß diese Wochenzeitung vornehmlich im Inland gelesen wird, für die Versendung ins Ausland werden nur wenige Exemplare freigegeben. Die Zeitung verwendet ausschließlich polnische Ortsnamen.



Oberschlesische Bäuerinnen auf dem Blumenmarkt. (Foto: Löhrich)

In einer der letzten Ausgaben der „Arbeiterstimme" wurde ein Bericht über die „Grundschule für deutsche Werktätige in Wroclaw" (Breslau) veröffentlicht. Es handelt sich um die Bilanz des ersten Schuljahres dieser Abendschule, deren Schüler fast ausschließlich, wie angegeben wird, am Tage in polnischen Betrieben arbeiten. Infolge der Kriegsereignisse hätten viele junge Menschen das Endziel ihrer Schulausbildung nicht erreichen können für die nun der polnische Staat diese Abendschule eingerichtet hätte.

Man erfährt aus der „Arbeiterstimme" auch Einzelheiten. So sei zu Beginn des Schuljahres die russische Sprache durch eine größere Stundenzahl in der polnischen Sprache ersetzt worden. Das habe sich für die Schüler als sehr günstig erwiesen, weil sie fast ausschließlich in polnischen Betrieben arbeiten und so mit ihrer Umgangssprache wohl besser zurechtkommen. Beim Deutschunterricht in der siebenten Klasse habe es dagegen dadurch Schwierigkeiten gegeben, daß die Texte der vorgeschriebenen Literatur für die Schüler nicht vorhanden waren. Auch in Geschichte habe es viel „Schnellbereit" gegeben, weil hier gleichfalls die deutschen Lehrbücher fehlten. Der Schulbesuch sei jedoch gut gewesen.

Wanderung durch das stille Waldgebirge

Erinnerungen an Flinsberg und das Isergebirge

Das Isergebirge ist nicht so klar gegliedert wie das Riesengebirge und daher auch nicht mit dem einzigen Blick so leicht zu erfassen wie der Kamm des Riesengebirges etwa vom Kapellenbergpaß des Bober-Katzbach-Gebirges aus oder von der Straße zwischen Bad Warmbrunn und Hermsdorf unter dem Kynast. Wenn man jedoch die Straße zwischen Petersdorf und Bad Flinsberg entlangwandert, jene zwanzig Kilometer, die etwa bis zur Hälfte leicht bergan und dann bis zu dem berühmten Badeort ebenso leicht bergab gingen, dann erhielt man bereits einen Vorgeschmack dieses Waldgebirges, dessen hervorstechendste Eigenart seine Rube und Weltabgeschiedenheit waren.

Das lag nicht nur daran, daß diese Straße — wenigstens in den Zwanziger- und Dreißiger-Jahren — nicht von Kraftfahrzeugen befahren werden durfte; sie war eine Privatstraße des Grafen Schaffgotsch und führte durch das Reich seiner schier unermeßlichen Wälder. Der Graf konnte sich den Luxus des Verbotes erlauben, wofür ihm alle Naturfreunde nur dankbar waren.

Wenn man also diese Straße entlangwanderte, am besten am frühen Morgen, um den Tag ein weites Ziel vor sich zu haben, dann war einem dieses Gebirge bereits nahe, ohne daß man es in seiner Ausdehnung, ja nicht einmal mit einem Blick auf seine höchste Höhe erfassen konnte. Die nur von den Stimmen der Vögel und dem Gemurmel der Quellwasser hier und da unterbrochene Ruhe der Natur wirkte mit einer unerklärlichen Gewalt; man ahnte das menschenferne Gewirr seiner Wälde, und Unterhölzer, das sonnenferne Dickicht wuchernder Pflanzen und Dämme, den warmen Brodem hochgelegener Moore, die wunderbare Fernsicht auf entrückten, in klarer Luft liegenden Gipfeln. Einige Kilometer vor Bad Flinsberg wandte sich das zum Teil düstere Bild zum Lichten. Das Tal der Straße verbreiterte sich, und hellklingende Bächlein flossen durch freundliche Wiesen zu Tal.

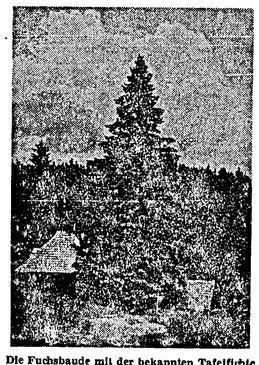
Bad Flinsberg, so bekannt und gern aufgesucht es war, hatte dieses Naturhafte des Waldgebirges immer besessen, und das war sein großer Vorzug. Die Landgemeinde im Kreis Löwenberg mit ihren knapp dreitausend Einwohnern wollte nichts anderes vorheucheln; man hatte stets den Eindruck, hier wohnten nur Bergbauern und Holzarbeiter. Sie waren — abgesehen von den Hotel- und Pensionsbesitzern — auch nichts anderes, selbst wenn sie daneben in der Saison ein oder mehrere Zimmer an die „Fremden" vermieteten. Denn die Fremden, jene Kranken und Erholungsbedürftigen, die in den kohlesäure- und radiumhaltigen Quellen Genesung suchten, brachten Geld, das hier im Gebirge immer rar war

Daß Bad Flinsberg heute Swieradow Zdroj (Krein Lwowek Slanski) heißt, nimmt sich bei diesem bescheidenen kleinen Ort, der so charakteristisch deutsch ist, befremdend aus.

Das Isergebirge liegt im Nordwesten des Riesengebirges und wird mit ihm zusammen auch die Sudeten genannt. In der Höhe reicht es nicht an das Riesengebirge heran; seine höchsten Erhebungen überschreiten immerhin die Tausendmeter-Grenze, die Tafelfichte mißt 1123, der Hinterberg 1127 Meter. Aber es besaß den einen großen Vorteil vor dem Riesengebirge, es war nicht so überlaufen.

Heute hört man kaum etwas vom Isergebirge, das ebenso wie sein Nachbar, das Riesengebirge, unter polnischer Verwaltung steht. Wenn die spärlichen Meldungen besagen, daß es seit der polnischen Aera im Riesengebirge still geworden ist, um wieviel stiller muß es dann erst im Isergebirge sein.

Hahem



Die Fuchsbaude mit der bekannten Tafelfichte im Isergebirge. (Foto: Löhrich)

Demontage in Stettin

Ende 1954 war in den polnischen und sowjetischen Zeitungen unter entsprechender propagandistischer Begleitmusik die Uebergabe des Stettiner Zentralbafens in polnische Verwaltung verkündet worden. Seit Kriegsende hatten die Russen diesen geräumigsten Teil des Stettiner Hafens mit 30 Kränen, zwei während des Krieges teilweise beschädigten großen Lagerhallen, Gleisanschlüssen usw. in eigener Regie geführt, ohne jedoch in den darauffolgenden Jahren irgendwelche Erneuerungen vorzunehmen oder die Anlagen den gebotenen Möglichkeiten entsprechend zu benützen. In den vergangenen drei Jahren ksmen nur noch selten sowjetische Schiffe. Die Kräne begannen zu verrosten, die Schienen überzog immer dichter werdendes Gras, und die beschädigten Lagerhallen boten kaum noch Schutz vor Regen und Wetter. Als die Sowjetrussen ihren Abzug ankündigten, war daher in Interessierten polnischen Kreisen die Freude sehr groß, und man begann sofort, entsprechend Renovierungs- und Ausweitungspläne zu entwerfen. Doppelt groß war jedoch jetzt die Ueberraschung, als Anfang März die Sowjetrussen nicht nur noch nicht ausgezogen waren, sondern urplötzlich auch begannen, die halbverrosteten Kräne zu demontieren, die Schienen herausrissen und aus den Lagerhallen alle beweglichen Holzteile abtransportieren. Schließlich erklärten sie sogar, sich auch weiterhin an den Eisenerzverladeeinrichtungen am Kattowitzer Kai beteiligen zu wollen, sobald die Wiederinstandsetzungsarbeiten beendet sind.

Verkehrs-Ecke

Vorfahrt rechtlich gesehen

Auch der vorfahrtberechtigte Kraftfahrer hat Pflichten

Nach allgemeiner Regelung hat der von rechts Kommende die Vorfahrt. Abweichend hiervon hat jedoch derjenige, der sich auf einer besonders gekennzeichneten Vorfahrtstraße befindet, vor allem anderem Verkehr die Vorfahrt. Er kann grundsätzlich darauf vertrauen, daß dieses Recht von den Benutzern der Nebenstraßen beachten wird. Die Vorfahrt schafft ihm aber keinen Freibrief: er muß seine Geschwindigkeit stets den Anforderungen der Verkehrslage und dem Gebot der Rücksichtnahme im Straßenverkehr anpassen.

Dies ist der wesentliche Inhalt der Vorfahrtregelung auf bevorrechtigten Straßen, wie sie der Bundesgerichtshof erst kürzlich bestätigt hat. Nichtbeachtung der Vorfahrtbestimmungen durch Elle oder Unachtsamkeit dessen, der die Nebenstraße befährt, bilden eine der häufigsten Ursachen von Verkehrsunfällen. Nicht selten ereignen sich solche aber auch dadurch, daß der auf bevorrechtigter Straße fahrende Kraftfahrer glaubt, sein Vorfahrtsrecht um jeden Preis durchsetzen zu müssen. Dabei vergißt er die Rücksichtnahme auf die Gemeinschaft der Verkehrsteilnehmer, wie sie die Straßenverkehrsordnung fordert: „Jeder Teilnehmer am öffentlichen Straßenverkehr hat sich so zu verhalten, daß kein Anderer gefährdet, geschädigt oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar behindert oder belästigt wird." Dieser Leitsatz ist über alle Sondervorschriften gesetzt worden, auch über die der Vorfahrt. Rücksichtnahme auf die Verkehrsgemeinschaft ist also stets oberstes Gebot.

Keine Überspannung

Anderetseits kann man von dem auf bevorrechtigter Straße Fahrenden nicht verlangen, daß er vor jeder Kreuzung seine Geschwindigkeit soweit drosselt, um jederzeit anhalten zu können. Das ist eine Überspannung, die nicht nur mit der tatsächlichen Verkehrspraxis in Widerspruch steht, sondern auch das Vorhandensein von Vorfahrtstraßen überhaupt überflüssig machen würde. Der Vorfahrtberechtigte braucht nicht grundsätzlich mit Verkehrswidrigkeiten an Einmündungen von Nebenstraßen zu rechnen; er ist nicht verpflichtet, allgemein seine Geschwindigkeit so einzurichten, daß er bei Einmündungen, die wegen Bebauung unübersichtlich sind, für den Fall der Verletzung der Vorfahrtbestimmungen anhalten kann. Aber er darf sein Vorfabrtrecht nicht mit Gewait durchsetzen wollen.

Rücksicht besonders im Stadtverkehr

Auf dieses Gebot bezieht sich auch der Bundesgerichtshof in seiner Entscheidung. Der bevorrechtigte Kraftfahrer darf nicht, nur weil er eine Vorfahrt-Straße benutzt, mit einer Geschwindigkeit fahren, die eine Einhaltung, der Verkehrspflichten nicht mehr möglich macht. Besonders im städtischen Verkehr ist meist eine starke Drosselung des Tempos erforderlich. Befindet sich ein Fahrer aus der nicht bevorrechtigten Nebenstraße bereits an oder auf der Kreuzung — sei es mit oder ohne sein Verschulden — und besteht die Gefahr eines Zusammenstoßes, so hat der bevorrechtigte Kraftfahrer sein Fahrzeug abzustoppen oder notfalls anzuhalten. Dies gilt besonders an ihm bekannten Gefahrenpunkten. Hier tritt das Recht der Vorfahrt hinter die Pflicht zur Rücksichtnahme eben zurück.

Schützen-Ausscheidungen

In Wiesbaden fand am Sonntag das zweitägige Ausscheidungsschießen der Kleinkaliberschützen zur Nominierung der deutschen Nationalmannschaft seinen Abschluß. Sieger wurde Albert Siegl, Karlsruhe, mit 2314 von 2400 möglichen Ringen. Bereits am ersten Tag hatte Siegi den Weltrekord im stehenden Anschlag um einen Ring auf 384 Ringe verbessert. Weitere Plätze nahmen ein: Zimmermann, Rheinfelden, mit 2296 vor Gehmann, Karlsruhe, mit 2291 Ringen.

Sportreportagen im Fernsehen. Die deutschen Fernsehsender übertragen am Samstag, den 28. Mai von Hamburg aus das Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Irland. Vier Wochen später wird am 26. Juni das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft übertragen. — Aber auch die Theater- und Musikfreunde sollen vor dem Fernsehschirm zu ihrem Recht kommen. Als Eurovisions-Sendungen werden vom Deutschen Fernsehen auch Teile der Salzburger Festspiele übertragen, so Hugo von Hofmannsthals „Jedermann", Mozarts „Zauberflöte" und „Ariadne auf Naxos".

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 25, Fernruf 493.

UT Filmbühne
LANGEN · TEL. 889
Dienstag—Donnerstag, täglich 20.30 Uhr
Jugendfrei
WALT DISNEY ZEIGT
DER KÖNIGLICHE REBELL
FARBE VON TECHNICOLOR
RICHARD TODD · GLYNIS JOHNS
Ein deutscher Fürst auf Englands Königsthron!
Schottland in offenem Aufruhr gegen den landfremden Herrscher!

Lichtburg
Telefon 209
Bis Donnerstag verlängert
Täglich 20.30 Uhr
Kinder, Mütter und ein General
mit Ewald Balser und Hilde Krahl

LiLi
Telefon 112
Täglich 20.30 Uhr
Der einzigartige Erfolg auf
BREITWAND
Heidi und Peter
Mittwoch 16 Uhr Familien-Vorstellung
Jugendliche -.60, Erwachsene 1.20
auf allen Plätzen

Spül REI
wirkt auch im harten Wasser!
Einen ganzen Monat lang nur 30 Pfg.

Städt.-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Mittwoch, 14.30—16.30 Uhr

Sommersprossen kann helfen
Fruchts Schwanenweiss
Millionenfach bewährt auch in den hartnäckigsten Fällen. Versuchstube DM 2.50, extrastark DM 3.50
Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften

So 11 3 f
Das alles trage ich jede Woche nach Hause!

Ist es nicht erstaunlich, wieviel Nahrungsmittel eine einzige Familie in einer Woche braucht? Einfach bewundernswert, wie Sie als Hausfrau es immer wieder schaffen, Ihren Lieben von allem Guten reichlich aufzutischen. Und Sanella, die bewährte Marke, hilft Ihnen dabei. Auf die ist Verlaß; denn Sanella bekommen Sie immer gleich gut — immer zum soliden Preis!
SANELLA DIE FEINE
Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten!

Sommerfahrplan der Bundesbahn - Gültig vom 22. 5. bis 1. 10. 55

Frankfurt — Darmstadt

Frankfurt ab	Langen	Egelsbach	Darmstadt an
0.20	0.40	0.44	1.01
E 1.18	E 1.32	—	1.45
3.31	3.51	3.55	4.18
4.04	4.28	4.32	4.51
5.01	5.21	5.25	5.42
5.40	5.59	6.04	6.21
6.28	6.47	6.52	7.12
W 7.04	W 7.25	7.29	7.46
So 7.30	So 7.48	—	8.00
8.05	8.25	8.29	8.46
E 8.42	E 8.54	—	9.06
8.48	9.23	9.27	9.47
EtW 9.31	EtW 9.45	—	9.59
W 9.50	W 10.13	10.17	10.34
E 10.21	E 10.34	—	10.46
10.49	11.09	11.13	11.29
11.39	11.59	12.03	12.20
12.08	12.36	—	12.50
12.28	12.50	12.55	13.14
SaE 12.52	SaE 13.07	—	13.19
Sa 13.21	So 13.45	13.49	14.08
13.33	13.53	13.57	14.15
E 14.04	E 14.17	—	14.28
Sa 14.08	Sa 14.28	14.33	14.49
14.49	15.17	15.21	15.40
E 15.27	E 15.42	—	15.55
E 16.09	E 16.23	—	16.36
16.18	16.38	16.42	17 00
E 16.40	E 16.53	—	17.06
16.49	17.09	17.14	17.31
WaSa 17.07	WaSa 17.22	—	17.35
17.21	17.42	17.46	18.03
E 17.40	E 17.55	—	18.08
W 17.50	W 18.11	18.15	18.32
W 18.14	W 18.29	—	18.42
18.19	18.48	18.53	19.14
E 18.45	E 19.05	-	19.20
WaSa 18.50	WaSa 19.13	19.17	19.34
E 19.19	E 19.32	—	19.44
19.32	19.50	19.55	20.12
E 20.00	E 20.13	—	20.24
20.34	20.54	20.59	21.17
E 21.23	E 21.36	-	21.49
21.31	21.55	22.00	22.19
ET 21.56	ET 22.11		22.25
22.19	22.43	22.48	23.08
23.31	23 50	23.54	0.10
0.20	0.40	0.44	1.01

Darmstadt — Frankfurt

Darmstadt ab	Egelsbach	Langen	Frankfurt an
Sa 14.18	14.30	Sa 14.35	14.55
14.51	15.08	15.13	15.38
E 15.48	—	E 16.00	16.15
16.24	16.40	16.45	17.06
EW 16.58	—	EW 17.13	17.27
17.07	17.25	17.31	17.58
E 17.41	—	E 17.54	18.09
W 17.47	18.04	W 18.09	18.29
So 17.47	18.04	So 18.09	18.38
W 18.16	18.33	W 18.38	18.58
18.46	19.04	19.10	19.43
19.02	—	19.18	19.31
E 7.18	—	E 7.27	7.42
EW 7.38	7.46	EW 7.51	8.09
7.52	8.15	8.21	8 45
E 8.24	—	E 8.36	8.51
8.29	8.46	8.50	9.11
9.55	10.12	10.17	10.37
E 11.05	—	E 11.18	11.38
11.10	11.27	11.31	11.52
Et 11.50	—	Et 12.04	12.19
11.56	12.13	12.17	12.38
W 12.23	12.39	W 12.43	13.09
13.03	13.22	13.28	13.49
13.45	14.02	14.06	14.25
E 14.04	—	E 14.17	14.31
14.14	14.30	Sa 14.35	14.55
14.51	15.08	15.13	15.38
E 15.48	—	E 16.00	16.15
16.24	16.40	16.45	17.06
EW 16.58	—	EW 17.13	17.27
17.07	17.25	17.31	17.58
E 17.41	—	E 17.54	18.09
W 17.47	18.04	W 18.09	18.29
So 17.47	18.04	So 18.09	18.38
W 18.16	18.33	W 18.38	18.58
18.46	19.04	19.10	19.43
19.02	—	19.18	19.31
E 7.18	—	E 7.27	7.42
EW 7.38	7.46	EW 7.51	8.09
7.52	8.15	8.21	8 45
E 8.24	—	E 8.36	8.51
8.29	8.46	8.50	9.11
9.55	10.12	10.17	10.37
E 11.05	—	E 11.18	11.38
11.10	11.27	11.31	11.52
Et 11.50	—	Et 12.04	12.19
11.56	12.13	12.17	12.38
W 12.23	12.39	W 12.43	13.09
13.03	13.22	13.28	13.49
13.45	14.02	14.06	14.25
E 14.04	—	E 14.17	14.31
EW * 23.49	Mo	0.07	EaMo* 0.12
Mo ** 0.01		0.19	Mo** 0.24
23.22	23.40	23.44	0.05
			0.28
			0.44

Ohne Gewähr)

W = Werktags, WaSa = Werktags aus. Samstag, E = Eilz. ET = Eil-Triebwagen, Sa = Samstags, So = nur sonntags, Mo = Montag, a Mo = ausser Montag
* = Nicht am 31. 5., 10. und 18. 6.
** = Am 31. 5., 10. u. 18. 6., nicht 30. 5.

Sport- und Sängergemeinschaft 1839 e. V. Langen

Abt. Gesang:
Sängerinnen, Sänger, Freunde und Gönner! Bis Donnerstag, 26. 5., Meldeschluß zum Abteilungs-Ausflug. Liste liegt auf bei Sangesfreund F. Brehm Mühlstr. 6, oder in der Singstunde am 26. 5. Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Obengenannte Familienangehörige sind herzlichst eingeladen.
Der Obmann.

Abt. Handball
Heute, 18.30, Training für das Hallenturnier. Mittwoch, 25. 5., 19.00, Schülertraining.
Achtung! Auch am Freitag Hallentraining.

Abt. Fußball
Donnerstag, 26. 5. 55, 18.00, Training für alle Mannschaften. Auch für die „Schöwema".

Abt. A. H.
Alle Moselfahrt-Teilnehmer werden gebeten, ihr Fahrgeld bis Donnerstag, 26. 5., im Rebstock zu entrichten.

Turnverein 1862 (e. V.)

Betr.: Meldung zum Gaukinderturnfest am 19. 6. 1955 in Darmstadt.

Alle Schülerinnen, der Jahrgänge 1941, 42, 43, 44, 45, die am Gaukinderturnfest teilnehmen, werden gebeten, am Donnerstag den 26. Mai in unserer Turnhalle anwesend zu sein.

Alle Schüler der Jahrgänge 1941, 42, 43, 44, 45, erscheinen alle zwecks Meldung am Freitag dem 27. Mai in der Turnhalle der Wallschule.

Für Knabenabteilg. II heute keine Turnstunde dafür am Freitag um 17.45 Uhr.

Faustballabteilung.

Achtung! Böckingenfahrer!
Dienstag, 21.00, wichtige und letzte Zusammenkunft in der Turnhalle.
Die Leitung.

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Morgen abend, 20.30, Singstunde.
Der Wichtigkeit halber bitten wir um das Erscheinen aller Sänger.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Langen 1863 E.V.

Mittwoch, 25. 5. 20.30, Trainings-Schießen auf dem Bergfried und kurze Sitzung des Vergnügungsausschusses. Um vollzählige Beteiligung bittet
der Vorstand.

Jahrgang 1880/81

Die Schulkolleginnen und -Kollegen sowie Alterskollegen treffen sich am Donnerstag, 26. 5., 20 Uhr, b. Kam. Treusch, Bahnstr.

Quo vadis - homo?

In die nächste Apoth. oder Drog., dort gibts Demosana-Vitamin-Traubenzucker. Stärkt ungemein.

Auto-Taxe Chr. Tellhöfer
Tag und Nacht
Ruf 784

Starke **Tomatenpflanzen** zu haben bei
Gärtnerei Breidert
Flachsbachstr.

Suche für meinen Lastzug zuverlässigen
arbeitsamen Kraftfahrer
Sepp Spath, Nutzholz u. Brennstoffe
Langen, Bahnstraße 11/13

Gute Friseuse
(auch Aushilfe) sofort gesucht. Beste Bezahlung und soziale Vorteile.
Salon Lang, Neu-Isenburg
Stolzestraße 8, Telefon 621

VICTORIA Mackenräder
Leichtlaufend und zuverlässig



SCHNEIDER
Anna - Dorotheenstraße



Mir schmeckt Ludwig Dröll's Kaffee am allerbesten!

Fest-Kaffee
frisch geröstet, aromatisch, ausgiebig.
3% Rabatt
LUDWIG DRÖLL
Langen, Lutherplatz 4

Die Erfahrung lehrt:
Richtig wirbt, wer die Heimatzeitung als ständiges Sprachrohr benutzt
Anzeigen für die »Langener Zeitung« immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit Sorgfalt bearbeitet werden können!



Früher mußte jede Hausfrau ihr Wasser Eimer für Eimer holen. Und wer denkt heute noch daran, welche großartige Erfindung die Wasserleitung war?

Genau so mit dem Waschen! Jahrhundertelang kannte man nur eine Methode: Seife, Scheuerbrett und Bürste. Bis BURNUS, der bio-aktive Schmutzlöser, erfunden wurde. BURNUS änderte die ganze Waschtechnik. Es zerlegt den Schmutz schon im Einweichwasser so gründlich, daß er flockenweise abschwimmt und die Wäsche geschont wird.

Auch das war ein Fortschritt, der die Frauenarbeit unendlich erleichtert. Auch darauf können wir nicht mehr verzichten.

der Schmutzlöser bio-aktiv
BURNUS
ist durch nichts zu ersetzen

Qualitäts-Strickwaren
Laufmaschen-Reparaturen
Ansohlen von Strümpfen
STRICKEREI STEITZ
Langen, Mühlstraße 22.

Früher gab es viele Tinten — wer modern — will:
Alles-Tinte
UHU Alltestinte
jetzt auch Königsblau

Nervösa
quälen sich oft ob! Nervosität kommt häufig (ohne daß man's weiß!) von einer Schwäche! Aber: frische Kräfte kann man trinken und ist dann sehr rasch „in Form" — durch
EIDRAN
NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES! ... und für die Frau das Erneuerungs-Elixier FRAUENGOLD!

Frisch und rein
wird die Luft im Zimmer, wenn Sie zum Bohnern REGINA-Hartglanzwachs mit echtem Balsamterpentinöl verwenden.
Legen Sie Wert auf eine gepflegte Wohnung, dann wählen Sie nur
REGINA HARTGLANZWACHS mit echtem Balsamterpentinöl
Zu haben bei:
Drog. Enste, Bahnstraße 111 n. Lutherplatz;

Berufs- und Arbeitskleidung US-Waren
Mittwoch, den 25. Mai, im „Frankfurter Hof", Langen, von 9—19 Uhr

Neue amerik. Armee-Schuhe	ab DM 11.—
Arbeitsanzüge	ab DM 13.—
Gabardine-Hosen	ab DM 23.—
Amerik. Wolldecken	DM 15.—

Motorrad- und Regenbekleidung, Windblasen, Zelte, Unterwäsche, Offiziers- und Mannschaftshosen
Karl Pokorny, Lampertheim

TODESANZEIGE

Nach schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum Sonntag unerwartet unser lieber, stets treusorgender Vater, Großvater, Onkel, Schwager und Pate

Herr H. H. Gustav Tanzmann

im Alter von fast 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Liesel Tanzmann
Margarete Adam, Wwe., geb. Tanzmann
und Enkelin Marika

Langen, 23. Mai 1955
Friedhofstraße 11.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes aus.

DANKSAGUNG

Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Wilhelm Burk

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir allen denen, die mir während der Krankheit meines lieben Mannes so hilfreich zur Seite standen. Ferner danken wir dem Predigerr Herrn Rotter für die Trostworte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1891/92, der Firma Hildebrand und Belegschaft, der Gewerkschaft Bau - Steine - Erden und der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Langen, für die Niederlegung der Kränze.

In stiller Trauer:
Frau Lina Burk, geb. Schmidt
und Angehörige.

Langen, den 22. Mai 1955.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Heinrich Müller VII.

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Ganz besonders Herrn Pfarrer Nürnberger für die trostreichen Worte am Grabe, der Sportgemeinschaft und der Gewerkschaft Bau - Steine - Erden für die Kranzniederlegungen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Müller, geb. Kohl
nebst Angehörigen.

Götzenhain, im Mai 1955.

Gebrauchtes **Schlafzimmer Wohnzimmer und Küche** umzugshalber billig abzugeben
Möbelhandlung Schmidt
Schafgasse 7

Gute **Speisekartoffeln** zu verkaufen
Darmstädter Straße 5

1 Zimmer
mit Küche. Mietvorauszahlung 800 DM

2 Zimmer
mit Küche. Mietvorauszahlung 1800 DM beziehbar Juli
Off. u. Nr. 479 a. d. G.

Ein- oder Zweifamilienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht. Schöne 2½ Zimmerwohnung als Tausch vorhanden
Off. u. Nr. 478 a. d. G.

Zimmer und Küche
möbliert sofort gesucht
Off. u. Nr. 474 a. d. G.

Ein Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten
Rettig, Feldstraße 58

Zimmer
oder Schlafstelle für jungen Fotografen zum 1. Juni gesucht.
Angebote an:
Foto-Derfelt
Bahnstraße 73 1/10

Solider Herr sucht schönes leeres oder
möbl. Zimmer
per 1. Juni 1955
Off. u. Nr. 457 a. d. G.

Bauplatz
400 - 600 qm zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 476 a. d. G.

Für die Pfingstfeiertage
Partnerin
zu einer Autofahrt gesucht
Off. u. Nr. 477 a. d. G.

Witwer
60 Jahre, 155, wünscht eine Witwe von 50 - 62 Jahre kennen zu lernen
Zuschriften an
Schäfer Tobias
Offenthal, Schulstr. 4

Suche
Putzfrau
für samstags 2 - 3 Std.
Off. u. Nr. 481 a. d. G.

Braves
Mädchen
oder unabhängige Frau in kleinem Haushalt tagsüber gesucht
Off. u. Nr. 482 a. d. G.

Opel P 4
fahrbereit gut erhalten preisgünstig zu verk.
I. Pälz, Egelsbach
Rheinstraße 21

Liebhaberstück
DKW - Meisterklasse Baujahr 1952/53, Voll-Kabriolett, 27000 km gelaufen, neuwertig zu verkaufen. Zu besicht.
Linden-Garage
Mörfelder-Landstr.

Gut erhaltener
Küchenschrank
mit Breitenangabe zu kaufen gesucht
Off. u. Nr. 480 a. d. G.

Ofen mit Kacheln
für Warmluftheizung preiswert abzugeben
Fried.-Ebert-Str. 37 p

Weiß kombinierter
Herd
mit Gasanhang gut erhalten zu verkaufen
Lutherstraße 3

Gut erhaltener
Kinder-Sportwagen
mit auswechselbarem Fußsack zu verkaufen
Creutz
E.-Thälmannstr. 42

Einjährige
Häsin
(franz. Silber) zu verkaufen
Sandweg 2

Dampfentsafter Dampfkochtopf
zu verkaufen
Beethovenstraße 20
vormittags

1 Grasmäher und 1 Pferdewagen
zu kaufen gesucht
Borngasse 6

Korbkinderwagen
1 Paar schwarze
Wildlederschuhe (38)
1 Lederhose
für 11 - 12 jähr. Jungen zu verkaufen
Kottwitz
Fried.-Ebert-Str. 78

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 20 Pfg. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. - - Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 42 — Freitag, den 27. Mai 1955 — Jahrgang 7/55

Die Woche

Verlockend schön schien in den letzten Tagen die Sonne vom tiefblauen Himmel. Die Tier- und besonders die vieltausendfältige Welt der Insekten macht sich, angewärmt von den Strahlen der Maisonne, in der verschiedensten Weise bemerkbar und alles ist wie aufatmend bereit, die schönste Jahreszeit mit Leben und Lieben zu erfüllen. Uns Menschen steht das Pfingstfest bevor und alle unsere Hoffnungen gehen dahin, daß das schöne Wetter andauern möge. Wohl keines der Feste der Christenheit aber ist so im Äußerlichen stehen geblieben wie gerade Pfingsten. Es soll hier nicht daran gedeutelt werden, warum es so ist und die Menschheit dieses Fest hinnimmt als eine Gelegenheit, frohe und freie Tage in der „pfingst"-grünen Natur zu verleben, es sei nur festgestellt als eine Tatsache wie so viele andere in unserem Leben, die selbstverständlich anmuten und es — eigentlich — gar nicht sind.

Ist Pfingsten das Fest der Gründung der ersten christlichen Kirche, so hat es unserer und vielleicht auch schon anderen Generationen in erster Linie das beschert, worauf es der Mehrheit ankommt: eine Gelegenheit, sich all dessen zu erfreuen und bewußt zu werden, was im Strudel des werktäglichen Lebens meist zu kurz kommt: der Heimat, der Ferne und in allem der ersten Fruchtbarkeit zuneigenden Natur. Und das, will uns scheinen, ist nicht das Geringste, weil Leben und Erholen auch Aufgaben sind, die für die Seele des Menschen schöpferisch wirken. Wandern wir denn also hinaus an Pfingsten und schauen uns um und erleben wir das Leben, auf daß es uns bereichere und innerlich stärke!

Wir haben das nötig in unserer Zeit, die vielleicht nicht schlechter ist als die unserer Vorväter, die aber schneller ist und ein Kulminationspunkt der Menschheitsgeschichte zu sein scheint, auf dem die Entscheidung über Sein oder Nichtsein balanciert.

In der Mitte: Deutschland

Wir mögen es als ein gutes Vorzeichen nehmen und vielleicht sogar als eines, das uns ein wenig in der Hast nach äußerlichen Erfolgen zugunsten des wahren, des inneren Daseins nachlassen möge, daß überall in der Welt das Bemühen vorherrscht, den Frieden zu erwerben und zu sichern, der allein die Weiterexistenz der Menschheit garantiert.

Der Aufeinanderprall der beiden großen Interessengruppen in der Welt hat zumindest das als Positives erreicht: Man ist sich der vernichtenden Gewalt einer neuen kriegerischen Auseinandersetzung in einem Maße bewußt geworden, daß sie entgegen früherer Auffassung so gut wie ausscheidet aus der Politik, von der man noch vor Jahren sagte, der Krieg wäre ihre Fortsetzung mit anderen Mitteln. Umso mehr steht die Politik als solche im Mittelpunkt und was allein mit ihren Mitteln zu erreichen und zu verändern ist, das haben uns die vergangenen zehn Jahre deutlich bewiesen.

Gegenwärtig dreht es sich mehr als bisher um die deutsche Wiedervereinigung. Wir werden sie, das sei dem Verfasser gestattet zu prophezeihen, vorerst nicht erlangen können, aber es sieht so aus, als ob eine Festigung der europäischen Situation als konkrete Voraussetzung für den Tag der Wiedervereinigung bevorteht. Die „New York Herald Tribune" hat die gegenwärtige Situation recht treffend gekennzeichnet, als sie am Mittwoch erklärte: „Deutschland wurde zu einem Wertobjekt statt zu einem Faustpfand, es wurde umworben statt unterjocht zu werden. Es ist zu spät, die Uhr zurückzustellen, selbst wenn es eine vernünftige Politik wäre. Deutschlands Schicksal kann nicht mehr bestimmt werden, ohne daß man es um seine eigene Meinung befragt."

Und um die Festlegung der deutschen Meinung ging es am gleichen Tage, an dem diese Zeilen veröffentlicht wurden, bei der

Botschafterkonferenz

auf Bühler Höhe. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat die drei Botschafter der Bundesrepublik in Washington, Paris und London, die Herren Krekeler, von Maltzan und von Herwarth angewiesen, den drei Regierungen der drei Westmächte mitzuteilen, daß eine Neutralisierung Deutschlands und ein europäisches Sicherheitssystem ohne Einschluß der USA keine geeignete Grundlage für die deutsche Wiedervereinigung wären. Eine gesamtdeutsche Regierung, heißt es weiter in den Anweisungen, muß volle Handlungsfreiheit haben u. darf nicht vorher durch eine sogenannte dritte Lösung festgelegt werden. Auf der Viererkonferenz mit den Sowjets darf die Lösung der deutschen Frage nicht auf der Grundlage der Neutralisierung angestrebt werden. Während der Viererkonferenz, das sollen die Botschafter ebenfalls ausrichten, sollte die Bundesregierung ständig und eng konsultiert werden.

Der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister Bidault hat dieser Tage in einem Pressaertikel erwähnt, und weil der Artikel sich innerlich mit der Auffassung der Bundesregierung deckt, sei er hier zitiert, daß es nicht angebracht ist, auf Grund von angeblichen und keinesweg bewiesenen Kursänderungen des Kreml, im Westen die Grundlagen der bisherigen Politik zu überlassen.

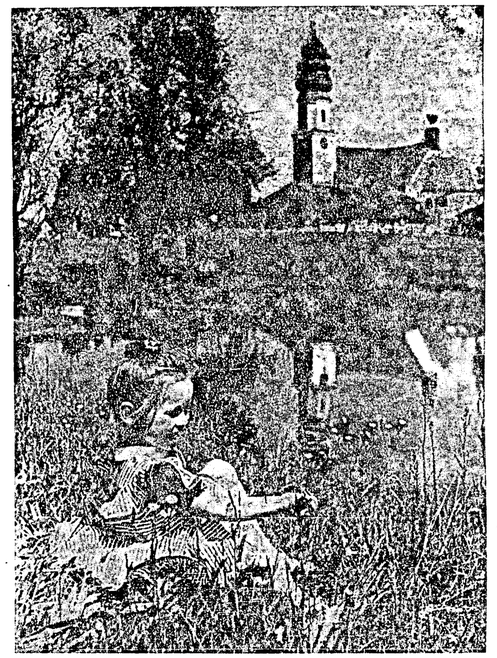
Wenn also heute die vom Hessischen Rundfunk übertragene

Außenpolitische Debatte

im Bundestag stattfindet — um deretwillen die Botschafterkonferenz um zwei Tage vorverlegt wurde — werden wir als erstes eine umfassende Regierungserklärung des Bundeskanzlers hören, in der aller Voraussicht nach die genannten Gesichtspunkte erläutert werden dürften. Man hat es in der Weltöffentlichkeit nicht vergessen zu registrieren, daß die Grundzüge der gegenwärtigen westdeutschen außenpolitischen Haltung im Hinblick auf die von den Sowjets vorgeschlagene Neutralisierung Deutschlands und anderer Länder auch von der sozialdemokratischen Opposition eingenommen wird. Wenn, was ebenfalls anzunehmen ist, Bundeskanzler Adenauer die Gelegenheit der Regierungserklärung benutzen wird, um das Außenministerium an den CDU-CSU-Fraktionsvorsitzenden Dr. von Brentano abzutreten, hat dieser vielleicht einen leichteren Anfang als es bisher den Anschein hatte, als die Opposition noch einen ganz anderen Standpunkt innehatte als die Regierung.

Pfingsten werden wir also — hoffentlich — nicht nur bei schönem Wetter draußen verleben können, sondern auch wissen, wie die künftige und wieder recht wichtig gewordene deutsche Politik aussehen soll.

Frohes Pfingstfest



Die Luft ist blau, das Tal ist grün ...

Beschluß des Bundestages:

Bessere ärztliche Versorgung für Krankenkassenpatienten

3700 Ärzte sollen neu zugelassen werden

Mit großer Mehrheit verabschiedete am Mittwoch der Bundestag den Entwurf eines Kassenarztgesetzes, durch das eine Besserung und ausreichende Versorgung der Krankenkassenpatienten erzielt werden soll. Das Gesetz, das noch vom Bundesrat akzeptiert werden muß, sieht die Neuzulassung von über 3 700 Ärzten, davon etwa 1 700 Heimkehrern und Flüchtlingen zu den Krankenkassen vor.

Die Sprecher aller Fraktionen stellten in der Debatte fest, daß das Gesetz die bestmöglichc ärztliche Versorgung der Bevölkerung zum Ziele habe. Sie wandten sich mit Schärfe gegen die Versuche von Interessengruppen, das Parlament bei der Beratung des Gesetzentwurfes mit unzulässigen Mitteln unter Druck zu setzen.

Nach dem neuen Gesetz wird auf je 500 Kassenmitglieder ein Arzt und auf je 900 Versicherte ein Zahnarzt kommen. Bisher lagen die Zahlen bei 600, bzw. 1250. Die Pauschalhonorierung für die Behandlung der Patienten wird in dem Gesetz beibehalten. Es sieht darüber hinaus eine Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Ärzte vor.

Nur noch 25 Liter

Das Bundesfinanzministerium hat die Menge von Vergaser- und Dieselkraftstoff, die bei Einreise aus dem Ausland nach Deutschland zollfrei eingeführt werden darf, von bisher 50 Liter auf 25 Liter herabgesetzt. Wie der AvD hierzu mitteilt, hat das Bundesfinanzministerium in Aussicht gestellt, daß bei der praktischen Handhabung dieser Neuregelung darauf Bedacht genommen werden wird, eine Behelligung der Motortouristen, die nur gelegentlich im großen Reiseverkehr in das Ausland fahren, so weit wie irgend möglich zu vermeiden.

Die Uebersicht

Rücktrittsgesuch Dr. Adenauers. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat an Bundespräsident Prof. Heuß ein Gesuch um Rücktritt aus dem Amt des Außenministers gerichtet. Die Ernennungsurkunde für Heinrich von Brentano zum Außenminister soll dem Bundespräsidenten bereits zugegangen sein. Mitglieder des CDU-Fraktionsvorstandes erklärten, die Ernennung Theodor Blanks zum Verteidigungsminister stehe unmittelbar bevor. Die Absicht, ihn zum Sonderminister zu machen, sei fallengelassen worden.

Großbritannien wählte gestern. In Großbritannien traten gestern die Wahlberechtigten an die Wahlurne, um über die Zusammensetzung des neuen Unterhauses zu entscheiden. Der Wahlkampf ist der ruhigste dieses Jahrhunderts gewesen. Von den 1 409 aufgestellten Kandidaten können 630 ins Unterhaus einziehen. Gewählt wird nach dem reinen Mehrheitswahlsystem, so daß derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinigen kann, als nominiert gilt. Die Entscheidung zwischen den Konservativen, die die gegenwärtige Regierung stellen, und der Labour-Party (sozialdemokratisch) steht auf des Messers Schneide. Ergebnisse dürften vor Samstag früh verbindlich nicht vorliegen.

Wirtschaftsminister Erhard in Paris und London. Zu einem 14tägigen Besuch westlicher Länder ist Bundeswirtschaftsminister Erhard abgereist. Er besichtigte gestern die Pariser Messe und wird heute in London sein.

Sowjetischer Besuch bei Tito. Unter Führung des crsten Sekretärs der kommunistischen Partei der Sowjetunion Chruschtschow, trafen in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad gestern der sowjetische Ministerpräsident Bulganin und sein Stellvertreter Mikojan zu einem Besuch bei Staatschef Marschall Tito ein. Zuvor hatte der Kreml zum ersten Mal seit dem Bruch mit dem kommunistischen Jugoslawien vor sieben Jahren Marschall Tito zum Geburtstag gratuliert.

Mehr Berlinhilfe der USA. Die amerikanische Regierung hat den Voranschlag für ihre Berlinhilfe um eine Million auf 21 Millionen Dollar erhöht, teilte US-Außenminister Dulles mit.

Lufthansa in New York. Am Mittwoch traf das erste Flugzeug der neuen Deutschen Lufthansa von Hamburg kommend in New York ein.

Neue Streiks in Frankreich und Italien. Der Streik der britischen Schauerleute dauert an. In Paris sind rund 40 Prozent der Autobusfahrer in den Ausstand getreten und in Italien haben die 150 000 Reisarbeiterinnen der Po-Ebene einen 24stündigen Streik durchgeführt. Morgen wollen die italienischen Mittelschullehrer die Arbeit unbefristet niederlegen.

Im eigenen Flugzeug. 50 Deutsche sind bereits Besitzer von Privatflugzeugen — wenige Tage nach Rückgabe der Lufthoheit. Neue Sportmaschinen werden vom Ausland zu 30 000 DM angeboten. Auch der Handel mit gebrauchten Flugzeugen hat begonnen: Die amerikanische Armee bietet alte dreisitzige Kurriermaschinen zum Preise von 8000 bis 12 000 DM an.

Die 10. Internationalen Ferienkurse für neue Musik beginnen bereits am Pfingstsonntag in Darmstadt. Sie liegen in diesem Jahre viel früher als sonst. Zahlreiche ausländische Teilnehmer werden erwartet. Viele Uraufführungen moderner Orchester- u. Kammermusikwerke stehen bevor.

Mietengesetz im Ausschuß gebilligt. Gegen die Stimmen der SPD hat der Wohnungsbauausschuß des Bundestages das Bundesmietengesetz gebilligt. Das Gesetz soll dem Plenum so rechtzeitig vorgelegt werden, daß die allgemeine Mieterhöhung für Altbauwohnungen zum 1. Juli in Kraft treten kann.

Pfingsten im Rundfunk

Am Pfingstsonntag überträgt der Hessische Rundfunk (9.45 Uhr) eine Botschaft des Ökumenischen Rates. Um 10 Uhr wird das Hochamt einer Frankfurter kath. Kirche übertragen. Am 2. Pfingsttag spricht (8.30 Uhr) Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller in einer evang. Morgenfeier. Im UKW-Programm wird am Pfingstsonntag ab 8.10 Uhr ein Hafenkonzert aus Bremen übertragen. Am Pfingstmontag wird abends im Rahmen der Internationalen Wiesbadener Maifestspiele die Oper „Die Italienerin in London" von Cimarosa übertragen. Es handelt sich dabei um ein Gastspiel der Mailänder Scala. Die Konzerte am Pfingstsonntag reichen von Kammermusik und schweren Programmen bis in leichte volkstümliche Musik.



Langen, den 27. Mai 1955

Gang durch den Frühling

Wenn uns einigermaßen schönes Pfingstwetter beschieden sein sollte — und das wollen wir alle hoffen — werden wir nach Möglichkeit eine Pfingstwanderung unternehmen. Bisher war uns das Wetter für große und kleine Fahrten nicht sonderlich günstig. Aber jetzt, wenn alles in schönstem Maiengrün steht, sollten wir es nicht versäumen, soweit wie möglich die wiedererwachte Natur unserer Heimat auf uns wirken zu lassen.

Wer es versteht, mit einem offenen Herzen und mit offenem Blick durch die Landschaft zu wandern und auch draußen in Gottes freier Natur etwas von dem Pfingstgeist zu verspüren, wird sich reichlich belohnt fühlen. Dem wird es gehen, wie A. Ritter gesagt hat:

„Sorgen trag ich in den Wald hinaus,
Blütenzweige bring ich mit nach Haus.
Was dazwischen hat gelegen,
all das Hin und Her von Lust und Pein
bis zum vollen, goldnen Abendsegen,
soll mein andächtig Geheimnis sein!"

✲

* **Wir gratulieren.** Herr Heinrich Arndt, Südl. Ringstr. 18, kann morgen seinen 88. Geburtstag feiern. Am ersten Pfingsfeiertag begeht Frau Johanna Margarethe Werner, Heinrichstr. 25, ihren 76. Geburtstag. 78 Jahre alt werden am Mittwoch, den 1. Juni, Frau Wambold, Turmgasse 14, und Frau Keim, Nordendstr. 2. Wir gratulieren den hochbetagten Geburtstagskindern herzlichst und wünschen ihnen alles Gute für das neue Lebensjahr!

* **Dienst beim Postamt Langen an den Pfingstfeiertagen.** Am 1. Pfingstfeiertag findet eine Brief- und Paketzustellung statt. Am 2. Pfingstfeiertag ruht der Zustelldienst mit Ausnahme der Eilzustellung. Schalterdienst an beiden Feiertagen wie an Sonntagen. Fernmeldedienst wie an Sonntagen.

Allen unseren Lesern

wünschen wir ein frohes Pfingstfest!

Wir haben uns bemüht, vorliegende Ausgabe so vielseitig und umfangreich wie möglich zu gestalten, damit Sie, liebe Leser und Freunde, aus Ihrer Heimatzeitung nicht nur Wissen, sondern auch Unterhaltung während der Feiertage schöpfen können.

Unsere nächste Ausgabe erscheint wegen der Festtage am Freitag, den 3. Juni. Bis dahin verbleiben wir mit besten Wünschen

Ihre „Langener Zeitung"
Verlag und Redaktion

* **Mit „sehr gut" bestandene Abschlußprüfung.** Mit „sehr gut" bestand dieser Tage Fräulein Rose Weindel ihre Abschlußprüfung als Schauspielerin. Sie wurde bereits u. a. für Festspiele mit Lil Dagover, Maria Holst, Attila Hörbiger u. a. verpflichtet. Wir dürfen ihr unseren herzlichen Glückwunsch aussprechen und der jungen Langenerin noch viele schöne Erfolge in ihrem Beruf wünschen. Sie ist uns auch nicht unbekannt, denn erstens hat sie das hiesige Realgymnasium besucht und dann fiel ihre schauspielerische Begabung auf durch, wie es damals in unserer Zeitung hieß: „virtuose Technik des Vortrags" beim Tag der Hausmusik im Dezember 1953, als sie in der Kunst- u. Kulturgemeinde Dichtungen von Goethe, Dehmel und Münchhausen las. Ihr Bild erschien übrigens in der Zeitschrift „Heim und Welt" vom 20. Mai d. Js. und es wird, glauben wir, nicht das letzte gewesen sein, das von ihr in der Öffentlickeit zu sehen ist.

* **Zusatzrenten früher!** Die Auszahlung der Zusatzrenten am Bahnhof Langen erfolgt ausnahmsweise bereits am Samstag, den 28. 5. 55 von 8—12 Uhr.

* **MSC-Clubabende.** Der Motor-Sport-Club Langen berichtigt hiermit seine Notiz vom 17. Mai. Für die Sommermonate versammelt sich der MSC nur noch 14-tägig und zwar jeweils am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats in seinem Clublokal „Deutsches Haus" (Dütsch). Der nächste Clubabend findet somit am 3. Juni statt.

* **Wer gibt acht?** Spielende Kinder können eine Gefahr für den Verkehr werden, sie sind dabei selbst am meisten gefährdet. In der Nähe der Gleisanlagen am Bahnübergang kann man immer wieder Kinder beobachten, die sich in erschreckender Nähe des Verkehrsstrudels dort aufhalten. Niemand ist da, der auf sie acht gibt. Ist es nicht unverantwortlich von den Müttern, ihre Kinder hier spielen zu lassen? Wenn was passiert ist, ist es zu spät! Es wäre besser, die Kinder von solch gefährlichen Orten fernzuhalten!

* **Motorrad gegen Fahrrad.** Ein weiterer Verkehrsunfall an dieser Stelle ereignete sich am Dienstagnachmittag auf der Bahnstraße — Einmündung Heinestraße. Eine Frau aus Langen, die mit ihrem Fahrrad in die Heinestraße einbiegen wollte, wurde von einem hinter ihr fahrenden Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geworfen, wobei sie Verletzungen erlitt. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, konnte noch nicht ermittelt werden.

Omnibusverkehr Ober-Roden und Stadtrundverkehr Langen vorübergehend unterbrochen

Ende der letzten Woche verunglückte der Fahrer der Omnibuslinie Ober-Roden—Langen und des Stadtrundverkehrs bei Reparaturarbeiten am laufenden Motor. Da zwischenzeitlich personeller Ersatz nicht beschafft werden konnte, mußten beide Linien für kurze Zeit unterbrochen werden. Seitens des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins der Stadt Langen werden aber alle Anstrengungen gemacht, daß die Linien schnellstens wieder befahren werden. Gleichzeitig tritt ein neuer Sommerfahrplan in Kraft. Die Fahrpläne werden in einer der nächsten Ausgaben der Langener Zeitung veröffentlicht.

* **Zweiter Nachtbriefkasten.** Den gemeinsamen Bemühungen des Verkehrs- und Verschönerungsvereins und der Leitung des hiesigen Postamts ist es gelungen, die Einrichtung eines zweiten Nachtbriefkastens in Langen zu erwirken. Er befindet sich am Textilhaus Wallenfels in der Bahn-, Ecke Karl-Marx-Straße und wird werktags um 22.30 Uhr geleert. Damit ist nun auch dem westlichen Stadtteil die Möglichkeit gegeben, Postbriefsendungen zu später Stunde noch am gleichen Tage weiterbefördern zu lassen.

Typhus im Darmstädter Raum forderte Todesopfer

Gestern früh verstarb ein am Dienstag mit Paratyphus in das Darmstädter Krankenhaus eingelieferter Patient aus Klein-Bieberau. Stadtrat Schrath erklärte gestern vor dem Darmstädter Stadtparlament, im Raum Darmstadt seien bis jetzt 39 Personen, davon acht Kinder, an Typhus erkrankt in die Infektionsabteilung der Städtischen Krankenanstalt eingeliefert worden. Man vermutet, daß die Infektionen durch Lebensmittel übertragen wurden. Es handelt sich aber bei den Erkrankungen nicht um die gefährlicheren Wasser- und Milchinfektionen.

Schwimmstadion mit bestem Wasser

Am Mittwoch war Eröffnung

Mit einer Pressekonferenz wurde für diese Saison das Langener Schwimmstadion am Mittwochvormittag eröffnet.

Stadtrat Kömpel und von den Stadtwerken Herr Groß erläuterten und zeigten bei strahlend schönem Wetter den Gästen die alten und vor allem die neuen Anlagen des Stadions, das zu den größten im ganzen Rhein-Main-Gebiet gehört.

Vor zwanzig Jahren in Notstandsarbeit erbaut, wurde vor zwei Jahren der bedeutsame Beschluß einer grundlegenden Erneuerung der Anlagen beschlossen. Etwa 110 000 DM sind in dieser kurzen Zeit bereits im Schwimmbad investiert worden, ein Betrag, der, wie Herr Groß erklärte, kaum jemals aus den Einnahmen des Badebetriebes wieder herauszuholen sei. Man sehe die Anlage auch nicht als Geschäftsbetrieb an, sondern als eine soziale Maßnahme zur Förderung und Erhaltung der Volksgesundheit. Wenn die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern die laufenden Kosten decken, werde man schon froh und zufrieden sein.

Diese enorme Summe, zu der sich im nächsten Jahr noch weitere Gelder bis zu 100 000 DM für die Vervollständigung der Um- und Neubauten einschließlich neuer Rollschuhbahn gesellen sollen, haben aber auch etwas zustande kommen lassen, auf das Langen mit Recht stolz sein kann: Ein modernes, hygienisches, umfangreiches und in herrlich schöner Umgebung gelegenes Freibad!

Die Presseleute haben es mit eigenen Augen gesehen und jeder künftige Besucher wird es feststellen können: Das Wasser ist von so kristallklarer Durchsichtigkeit noch in den rund 5 Metern Tiefe unter dem Sprungturm, wie man es hier noch nicht zu sehen bekommen hat. Dabei steht dieses Wasser schon über 14 Tage in den Becken und Herr Kömpel konnte sogar feststellen, daß es in dieser Zeit an Klarheit noch gewonnen hat.

Recht anschaulich demonstriert das Wettkampfbahnbecken, das in diesem Jahr noch mit Quellwasser gefüllt und kaum durchsichtig ist, den Gegensatz zu den geklärten Wassern aus der Trinkwasserversorgung des großen Schwimmer- und des Nichtschwimmerbeckens.

Woher kommt nun diese unterschiedliche Wasserqualität? Das Geheimnis liegt in einer Wasseraufbereitungsanlage. Auf chemischem Wege erhält das Wasser der beiden letztgenannten Becken prozentual allerdings so gut wie garnicht und daher absolut unschädlich bleibende Zusätze, die es völlig keimfrei machen und halten und jede Trübung durch Algenbildung verhindern. Ein Schlammabsauger wird zudem täglich zur Reinigung der Beckensohlen eingesetzt, so daß praktisch alles getan ist, um das Wasser, das übrigens auch jeden Tag nicht nur chemisch behandelt, sondern zu bestimmten Teilen ganz erneuert wird, völlig einwandfrei zu halten. Darüberhinaus sorgt eine Anzahl von Durchschreitebecken dafür, daß kein vermeidbarer Schmutz in die Becken gelangt. Das Baden in diesem Jahr in Langens Schwimmstadion wird damit zu einem Genuß wie nie zuvor werden!

Auf eines wird man allerdings mit aller Schärfe, notfalls sogar unter Einsatz von Polizeihunden achten: Nach offiziellem Badeschluß am Abend hat niemand mehr etwas in den Becken zu suchen! Ordnung, sagte Stadtrat Kömpel, muß sein und wird sein!

Da auch der Restaurationsbertieb in neue Hände übergegangen ist, kann erwartet werden, daß auch solche Gäste, die nicht selbst ins Wasser steigen wollen, am Rande des Schwimmbeckens und im Angesicht des fröhlichen Betriebes der Badenden und der herrlichen Baumkulisse des Hintergrundes hier genußvolle Stunden an sauberen Tischen verbringen können.

Nur, das Wetter muß schön sein und darauf hoffen wir ja alle!

Zwerchfellmassage auf dem Sportplatz

Prominentenfußball erheiterte Zuschauermassen — Langen verlor gegen Rundfunk 3:5

Vom zarten Füßchen der Schlagersängerin „Sieben Tage lang ..." (Illo Schieder) mit nur wenig Verspätung „angestoßen" rollte am späten Mittwochnachmittag das runde Leder auf das Sportfeld hinter dem Realgymnasium, um für die nächsten 80 Minuten zum Streit- und Kampfobjekt der Prominenten des Hessischen Rundfunks und der Vertreter der Langener Stadtmannschaft zu werden.

Gottfried Hosters aufreizende Lautsprecher-Reportage über das Spielgeschehen bewirkte zusammen mit dem teils flotten, teils weniger heftigen Geschehen auf dem Rasen, der keiner war und der, wenn er einer gewesen wäre, keiner geblieben wäre, daß die zu tausenden erschienenen Zuschauer nach dem Spiel vor Lachen fast so erschöpft waren wie die prominenten Spieler vom ungewohnten Muskeltraining.

Zur Ehre der Langener Mannschaft sei es gesagt: Sie erzielten mit viel Staubaufwirbeln im wahrsten Sinne des Wortes den ersten Treffer und hielten die Führung dank der beinlichen Begabung des Torschützen Amtsgerichtsrat Gresser eine ganze Zeitlang inne. Wenn aber Direktor Gerlach von den Pittlerwerken unter seiner verwegenen Schiebermütze das Langener Tor nicht mit solcher Bravour verteidigt hätte, das Endergebnis wäre sicher für Langen noch ungünstiger ausgefallen. Als ausgesprochene Bombe erwies sich Stadtrat Kömpel, der Bälle durch die Landschaft beförderte, daß es den Atem verschlug. Aber selbst das schaukelnde Grüßen eines zweisitzigen Sportflugzeuges über dem Sportfeld konnte unseren Bürgermeister nicht aus der Ruhe bringen und nur, wenn es gar nicht zu umgehen war, setzte er sich, dann aber mit der gewohnten Intensität seines bürgerlichen Berufes, für die Langener ein. Gasmaskenbrillenbewaffneter Inspektor Bärenz von der Bauabteilung durchmaß das Spielfeld, als ob es gelte, Bauland zu gewinnen und heftete damit unsichtbare Spielorden an seine Brust. Mehr Mühe als Erfolg hatte Stadtrat Sehring, dessen Gegenspieler offenbar schnellere Beine hatte, während „Bruchbalzer" und Wohnungsamtsleiter Lang schwerwiegende Durchbrüche vors Tor der Rundfunkleute fertigbrachten. Haferkastenwirt Schäfer tat seinerseits alles, dem Rundfunk alle Chancen zu verderben, konnte das Ergebnis aber doch nicht verhindern. Wohlgezielte und durchdachte Verteidigungsbälle von Oberkommissar Dohle verfehlten eher das geplante Ziel als die Wirkung auf die Zuschauer und Gottfried Hosters Mikrofon. Dr. Otto vom Kreiskrankenhaus betätigte manchmal auch seine Arme und verhalf daneben dem Ball, um den es ja ging, sowohl aus als in das Spielfeld. Tierarzt Dr. Schwarz bemühte sich redlich, den Ball zu erwischen, was ihm aber auch nicht öfter als Kohlenhändler Sepp Spath gelang, der seine langen Beine nur selten zu dem Entschluß des Zustoßens überreden konnte. Varietéreife Voll-Bauchlandungen des Kiesgrubenbesitzers hatten dagegen mehr Erfolg bei den Zuschauern als manche abgeschlagene Vorlage des Rundfunks.

Immerhin zeigte es sich am Schluß dieses denkwürdigen Treffens, daß nur wenige der bügelfaltensteifen weißen Hosen und blauen Hemden der Langener Mannschaft übermäßig gelitten hatten und bis auf durchschwitzte Stellen sah sie noch recht propper aus. Die original Londoner roten Arsenal-Dreß-Blusen der Rundfunkleute dagegen sahen etwas mehr mitgenommen aus, aber dafür konnten sie ja auch den „Sieg" mit nach Hause nehmen!

Hans Otto Grünefeldts Taktik, neben dem Langener Tor zu stehen und aufzupassen, wann sich eine günstige Gelegenheit zum Torschuß ergebe, erwies sich in einem Fall sogar als erfolgreich. Die übrigen Tore des Rundfunks schossen Maibohm, Kuhmünch und Otto Höpfner. Kuhlenkampff, Jente von Lossow, Dittberner und Gramlich bewiesen zwar ebenfalls, daß sie mit dem Fußball schon etwas vertraut sind, doch liegt ihre Stärke mehr in der Funk- und Fernseharbeit, weshalb ihnen trotz großer Anstrengungen ein Torschuß versagt blieb. Vielleicht war es auch Taktik? Auf jeden Fall war was los und Willi Berkings massige Schiedsrichtergestalt oft genug in Gefahr, umgerannt oder angeschossen zu werden.

Nicht ganz so bewährt wie man es sich wohl dachte, hatte sich ein Gitter aus Spalierlatten, das Torwart Gerlach vor sein „Haus" stellen ließ, als es einen Elfmeter-Strafstoß gab: es brach zusammen, umjubelt von der Menge der Zuschauer.

Übrigens: Die Langener wie auch die Rundfunkleute haben nicht wegen Erschöpfung einzelne Spieler in der zweiten Halbzeit ausgetauscht! Manche Rundfunkleute, darunter Berking und Kuhlenkampff, hatten noch andere Verpflichtungen, zu denen sie eilen mußten. Und die Langener? Nun ja, Prominenz verpflichtet halt!

Es sei auch nicht vergessen: das Heer der Bildreporter hätte jeden Oberliga-Verein vor Neid erblassen lassen! Ein Blick auf die Zuschauerreihen u. was von ihr zu hören war, bewies: es war alles vertreten, was vom Fußball so viel oder so wenig verstand, wie die Spieler und selbst Greise ereiferten sich, wenn es mal ganz besonders hoch herging. Dominierend aber war die Weiblichkeit und das gab dem Ganzen noch einen besonderen Rahmen:

Und um die zu trösten, die am Mittwoch nicht dabei waren, sei verraten: Ein Revanchespiel soll voraussichtlich im Herbst wieder hier in Langen stattfinden!

Der Chor der Sport- und Sängergemeinschaft Langen sang in Schloß Wolfsgarten

Der gemischte Chor unternahm am Sonntagnachmittag einen Spaziergang mit dem Ziel Schloß Wolfsgarten und bot hier für die Bewohner des Altersheims unter der straffen Leitung seiner rührigen Dirigenten Karl Diether und Helmut Bächtle eine Reihe überwiegend heiter-beschwingter Chorgesänge teils für Männerchor oder Frauenchor allein, teils für gemischten Chor. Freundschafts-, Heimat-, Frühlings- und Friedenslieder waren es in der Hauptsache, die an den gespannt lauschenden Hörern vorüberzogen und sie begeisterten. Der Chor weist in allen Gattungen sehr schöne und geschulte Stimmen auf. Der Zusammenklang ist vorzüglich. Rhythmik und Ansatz sind sicher und präzise. Der Ausdruck ist unmittelbar und frisch. So bereiteten die Gesänge einen ungetrübten Genuß und eine Abwechslung und Belebung, aber auch eine erfreuliche Überraschung für die Heimbewohner, denen sie zugedacht waren. Sie wurden allgemein mit lebhaftem Dank aufgenommen. Leider war die Witterung noch derart kalt, daß viele der alten Leute nicht ins Freie herunterkommen konnten, um den Genuß noch mehr aus der Nähe zu erleben. So lauschten sie von den Fenstern aus dem Gesang.

Dr. Schilling-Trygophorus

✲

* **Verbotener Fußball in den Anlagen.** Die Polizei beschwert sich darüber, daß in den Anlagen der Stadt und auch im Birkenwäldchen, das Privateigentum ist und besonders pfleglich behandelt wird, von Jugendlichen in steigendem Maße Fußball gespielt wird. Bei allem Verständnis für die Jugend muß darauf hingewiesen werden, daß die Anlagen kein geeigneter Ort für Fußballkämpfe sind. Langen hat wahrhaftig ausreichend anderen Platz um Fußball zu spielen.

* **Neue Radwege in der Frankfurter Straße.** Seit einigen Tagen sind die Radwege in der Frankfurter Straße fertiggestellt und der Benutzung übergeben. Damit ist der Straßenverkehr entlastet und für die Radfahrer eine Gefahr gebannt. Die Radwege gehen von der Gabelsbergerstraße bis zur Höhe des Kreiskrankenhauses.

* **Bundesstraße 3 wird rutschfest gemacht.** Gegenwärtig werden auf der Bundesstraße 3 zwischen Langen und Sprendlingen größere Arbeiten an der Straßendecke ausgeführt. Da das Kleinpflaster infolge seiner Glätte bei Regen eine größere Anzahl Unfälle verursacht hat, wird jetzt ein Teersplitbelag aufgetragen, der die Rutschgefahr beseitigen soll.

* **Gestohlen geglaubt.** Ein junger Mann aus der Nordendstraße, der am Montagabend sein Fahrrad an der Bahnhofstoilette abgestellt hatte, suchte es hier 3 Stunden später vergebens. Er glaubte, es sei gestohlen worden. Schließlich stellte sich heraus, daß ein Bekannter von ihm das Rad in einer nahen Wirtschaft untergestellt hatte.

Dreieichenhain

△ **Haaner Kerb'.** Wie in jedem Jahr feiert Dreieichenhain auch heuer wieder an Pfingsten seine Kerb. Volksbelustigungen aller Art, wie sie nun einmal dazugehören, und vor allem wieder eine pompöse Burgbeleuchtung werden jung und alt aus nah und fern herbeilocken. Auch hier bleibt nur der Wunsch nach schönem Wetter!

△ **Volksschule fährt nach Wertheim/Main.** Die Volksschule Dreieichenhain hat für den 24. Juni eine Fahrt nach Wertheim am Main angesetzt, an der Eltern und Schüler teilnehmen können

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Die Volkshochschule führt im Sommerplan am Fronleichnamstag, Donnerstag, 9. 6., eine weitere kunstgeschichtliche Fahrt in das Aartal über Bad Schwalbach nach Schloß Hohlenfels - Burg Hohenstein und Kloster Arnstein durch. Hohlenfels, seitlich im Tal gelegen, ist eine der wenigen noch gut erhaltenen Burgen des frühen Mittelalters und damit ein gutes Anschauungsobjekt. Burg Hohenstein gilt als Muster eines Wehrbaues, der jeder Belagerung Stand zu halten verstand. Im Kloster Arnstein bietet sich wiederum eine Stätte mittelalterlicher sakraler Baukunst, die wegen ihrer Kirche und des Kreuzganges besonders sehenswert ist. Die Führung hat wiederum Dr. Wiedenbrüg, Ffm., übernommen. Abfahrt 8 Uhr Buchhandlung Politzer und Lutherplatz. Fahrpreis DM 10,—, Rückkehr gegen 20 Uhr. In Anbetracht der landwirtschaftlich reizvollen Gegend u. Einführung in geschichtliche und kunstgeschichtliche Zusammenhänge unserer Heimat durch einen erstklassigen Kenner, ist der Teilnehmerpreis als durchaus angemessen zu bezeichnen. Anmeldungen bei den bekannten Vorverkaufsstellen: Rathaus, Zimmer 9, u. Buchhandlung Politzer, Friedrich-Keßler-Platz.

Aus der evangelischen Gemeinde

Abschluß der Wählerliste! Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Eintragung in die Wählerliste bis Samstag, den 28. Mai 1955, 12 Uhr, vorgenommen sein muß. Wir bitten alle Gemeindeglieder über 21 Jahre, die ihre Wählerkarteikarte noch nicht ausgefüllt und abgegeben haben, dies umgehend zu tun. Andernfalls verlieren sie ihr Wahlrecht. Die Eintragung kann an folgenden Stellen erfolgen: Ev. Gemeindehaus, Bahnstr. 46, bei den 3 Pfarrämtern, Dieburgerstr. 42, Gartenstr. 122, Uhlandstr. 24, sowie bei den Kirchenvorstehern Görich, Frankfurter Str. 29, und Schroth, Gärtnerei in der Friedhofstraße. Evangelische Langens! Nützt Euer Wahlrecht!

Einen Waldgottesdienst am Pfingstmontag veranstalten verschiedene henachbarte evangelische Kirchengemeinden um 10 Uhr am „Vierwaldstätter See" im Frankfurter Stadtwald. Schon im Vorjahr fand dort am Pfingstmontag eine dankbar aufgenommene gottesdienstliche Feier statt. In diesem Jahr wirken u. a. Pfr. Eitel (Offenbach) und Pfr. Ludwig (Neu-Isenburg) bei Predigt u. Liturgie mit.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute können wir Frau Eleonore Keil, geb. Weber, Mainstr. 28, zum 75. Geburtstag gratulieren. Ihr 82. Wiegenfest feiert heute Frau Elisabeth Sulzmann, geb. Schroth, Ostendstraße 11. Herr Eduard Scholz, Bahnhofsgebäude, feiert heute seinen 74. Geburtstag. Am Samstag vollendet Frau Katharina Lemper, geb. Pons, Wolfsgartenstraße 9, ihr 71. Lebensjahr. Am Pfingstsonntag wird Frau Dorothea Schroth, geb. Schäfer, Bahnstraße 88, 76 Jahre alt. Am Pfingstmontag kann Herr Karl Lemper, Wolfsgartenstraße 9, auf die Vollendung seines 74. Lebensjahres zurückblicken. Allen hochbetagten Geburtstagskindern gilt unser herzlichster Glückwunsch!

e **Erneute Aussprache über Friedhofshalle.** Ausgelöst durch die Leserzuschriften, die vor einiger Zeit an dieser Stelle veröffentlicht wurden, begegneten sich am Mittwochabend im Eigenheim-Kolleg vor dem Kulturkreis die Herren Regierungsrat Posenenske, Leiter des Staatsbauamtes Offenbach, und Architekt Karl Knöß, Egelsbach, um hier noch einmal in einem persönlichen gegenseitigen Gespräch ihre gegenteiligen Gedankengänge zum Bau der neuen Friedhofshalle darzulegen. Über diese sachlich geführte, lehrreiche und zugleich interessante Diskussion bringen wir in unserer nächsten Ausgabe einen ausführlichen Bericht.

e **Sprechstunde von Bundestagsabgeordneten Banse.** Am kommenden Donnerstag, dem 2. Juni, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr, hält der Bundestagsabgeordnete Willy Banse (SPD-Wahlkreis Offenbach) im Rathaus, Zimmer 3, eine öffentliche Sprechstunde ab.

e **Haushaltssatzung ist einzusehen.** Nach den Bestimmungen des § 113 Abs. 4 der HGO wird der Entwurf der Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1955 im Rathaus, Zimmer 2, bis zum 1. Juni öffentlich zu jedermanns Einsicht ausgelegt.

e **Neubauten.** Die Bauarbeiten in der Nebenerwerbssiedlung im Siedlungsgebiet „Moritzwiese" schreiten schnell voran. Es werden im ersten Bauabschnitt 15 Häuser mit je zwei 4-Zimmerwohnungen erbaut. Die Häuser stehen fast schon ausnahmslos im Rohbau und sollen bis zum frühen Herbst bezugsfertig sein.

Agitationsbezirk Langen — Neu-Isenburg der SPD tagte

Eine Tagung der Selbstkritik könnte man die am vergangenen Sonntagmorgen um 9 Uhr im Eigenheim-Saalbau stattgefundene Jahreshauptkonferenz des Agitationsbezirks Langen — Neu-Isenburg der Sozialdemokratischen Partei nennen. Herr Bechtold (Neu-Isenburg), der Vorsitzende des Agitationsbezirks, begrüßte die recht zahlreich erschienenen Funktionäre der SPD, darunter besonders den Referenten, Kreisvorsitzender Hans Muntzke (Mühlheim), den neuen Unterbezirkssekretär Heinz Lubig, sowie den etwas später mit Familie erschienenen Bundestagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Willi Banse. In einem ausführlichen Referat setzte sich Hans Muntzke vor allem mit der Bonner Regierungspolitik auf dem innen- sowie auch auf dem außenpolitischen Sektor auseinander und zeigte mit treffenden Worten die sich für die SPD hieraus ergebenden Konsequenzen auf. Eine lebhafte Aussprache, an der sich auch Bundestagsabgeordneter Willi Banse beteiligte, schloß sich dem Referat des Kreisvorsitzenden an.

Man hatte wohl noch die Neuwahl des Vorstandes des Agitationsbezirkes auf der Tagesordnung stehen, konnte sie jedoch wegen der fortgeschrittenen Zeit — es war mittlerweile 13 Uhr geworden — nicht mehr durchführen. Sie soll in einer künftigen Versammlung nachgeholt werden.

Vom Evangelischen Dekanat Dreieich

Der Dekanats-Synodalvorstand hat die Dekanatssynode auf Montag, 6. Juni, zur 12. Tagung nach Neu-Isenburg, Gemeindehaus West, eingeladen. Diese Tagung wird die letzte der „ersten Dekanatssynode Dreieich" sein; ihre Wahlzeit ist abgelaufen, und nach der für den 3. Juli angesetzten Neuwahl der Gemeindekörperschaften wird sie neu gebildet werden. Dementsprechend enthält die Tagesordnung hauptsächlich neben den fälligen Verwaltungsangelegenheiten (Jahresrechnung und Haushaltsplan) eine größere Anzahl von Rechenschaftsberichten aus den verschiedenen Gebieten des kirchlichen Lebens im Dekanat, die allesamt als Schluß-Summen für die innerhalb von sechs Jahren geleistete Arbeit wichtig sein werden. Sie dürfen deshalb auch das Interesse der — sozusagen — „weiteren kirchlichen Öffentlichkeit" erwarten, die auch dieses Mal darauf hingewiesen wird, daß sie zur Teilnahme an den Verhandlungen herzlich eingeladen ist. Um möglichst viel Raum zur Aussprache zu lassen, ist darauf verzichtet worden, einen eigentlichen Synodalvortrag vorzusehen. Auch das dürfte für die Gäste der Synode ein Anreiz zur Teilnahme sein. Außerdem hat die Synode noch die Neuwahl des Dekans vorzunehmen, der kirchenordnungsgemäß auf neun Jahre zu bestellen ist.

Acht Tage nach der Synode, am 13. Juni, tritt in Langen die Vierteljahres-Arbeitsgemeinschaft für evangelische Unterweisung, d. s. Lehrer und Pfarrer aus den Dekanatsgemeinden, zusammen. Für diese Konferenz sind nach längerer Zeit wieder mit viel Interesse erwartete Lehrproben vorgesehen.

Landessammlung der Caritas. Das hessische Innenministerium hat der Caritas für die Zeit vom 28. Juni bis 3. Juli die Genehmigung zu einer Geldsammlung erteilt. Die Sammlung kann sowohl von Haus zu Haus als auch als Straßensammlung durchgeführt werden.

Erzhausen

ez **Sängerjubiläum an Pfingsten — 80 Jahre Sängerbund - Sängerlust.** Erzhausen feiert über Pfingsten das 80jährige Bestehen des Gesangvereins „Sängerbund-Sängerlust". Das Fest beginnt schon morgen abend mit einem Fackelzug zum Festplatz, wo ein Festkommers stattfindet und Darbietungen aller Art zur Unterhaltung der Gäste beitragen werden. Daß Musik und Tanz dabei nicht fehlen, versteht sich schon am Rande. — Der Festsonntag wird eingeleitet von einem Weckruf, an den sich ab 8 Uhr im Festzelt ein Prädikat-Singen anschließt, zu dem sich rund 14 Vereine angemeldet haben. Am Festzug, der sich um 13.30 Uhr aufstellt, sind außer den zahlreichen Gastvereinen auch die hiesigen Ortsvereine beteiligt. Um 15 Uhr schließt sich das Freundschaftssingen an, an dem wiederum zehn Vereine teilnehmen. Der Abend des Pfingstsonntags wird auf dem Festplatz und im Festzelt die Einwohnerschaft mit ihren Gästen vereinen. — Der Montag beginnt mit großem Frühschoppen und Konzert. Kinderbelustigung, Tanz und ein Brillant-Feuerwerk bilden Höhepunkte und den Abschluß des Festes. Die gesamte Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft von Herrn Landrat Wink, Darmstadt.

ez **Wahl der Kirchenvorsteher und der Kirchengemeindevertreter.** Die sechsjährige Wahlperiode der Gemeindekörperschaften unserer Kirchengemeinde Erzhausen läuft Mitte August ds. Js. ab. Die Kirchenleitung hat für die Neuwahl den 3. Juli als Wahlsonntag bestimmt. An diesem Tage sind für unsere Gemeinde 8 Kirchenvorsteher und 8 Kirchengemeindevertreter zu wählen. Wahlberechtigt sind alle Evangelischen, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben, zur ev. Kirchengemeinde Erzhausen gehören und in den letzten 3 Jahren ununterbrochen Glieder der ev. Kirche gewesen sind. Die Wahlberechtigten müssen sich in die Wählerliste eingetragen haben. Die Eintragung in die Wählerliste kann noch bis Sonntag, den 29. Mai (Pfingsten) nach jedem Gottesdienst in der Kirche oder täglich im Pfarrhaus erfolgen. Die Gemeindeglieder sind gebeten, sich ihr Wahlrecht zu sichern und durch rege Beteiligung an der Wahl am 3. Juli ihre Mitarbeit und ihr Interesse an unserer evangelischen Kirche zu bezeugen.

ez **Pfingstfeiern.** Mit dem heutigen Freitag haben die Pfingstfeiern unserer Schule begonnen. Wiederbeginn am Montag, den 6. Juni zu bekannten Anfangszeiten.

ez **Mülltonnen.** Morgen ist der letzte Termin, an dem Mülltonnen bei der Bürgermeisterei bestellt werden können.

ez **Akademische Feier und Ehrung verdienter Sänger.** Für den Gesangverein Sängerbund-Sängerlust fand bereits am vergangenen Sonntag in der „Ludwigshalle" die Akademische Feier statt. Nach einem einleitenden Musikstück und einem Prolog sprach der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Friedrich Lotz, dessen Worte mit einem Gedenken an die Verstorbenen und Gefallenen ausklangen. Die Chronik des Vereins, die über die Entwicklung des „Sängerbund-Sängerlust" in den vergangenen 80 Jahren aussagte, wurde von Herrn Philipp Lindenlaub verlesen. Als Vertreter des Vorstandes des Hessischen Sängerbundes nahm Herr Dennecke, Darmstadt, die Ehrung und Auszeichnung verdienter Sänger vor. Für 60jährige Mitgliedschaft konnten Alterspräsident Phil. Obst, sowie Georg Berck und Michael Gerbig ausgezeichnet werden, weiterhin acht Sänger für 50jährige, 16 Sänger für 40jährige und drei Sänger für 25jährige treue Mitgliedschaft. Alterspräsident Obst dankte im Namen aller Geehrten. — Die Reihe der Glückwünsche an den Jubelverein eröffnete Bürgermeister Lotz. Von den Frauen des Vereins wurde ein Stander überreicht und im Auftrage des Ehrenausschusses konnte Konrad Deußer eine namhafte Geldspende aushändigen. Die Vertreter aller Erzhäuser Vereine, die Sport- und Sängervereinigung Wixhausen, die Sport- u. Sängergemeinschaft Egelsbach, der Volkschor „Liederkranz" 1838 Langen, „Concordia" Darmstadt und der „Liederkranz" Wixhausen überbrachten Glückwünsche und Geschenke zum Jubiläum und bekundeten damit ihre freundschaftliche Verbundenheit zu dem 80jährigen Geburtstagskind. Nachdem Vorsitzender Lotz allen von Herzen gedankt hatte, klang die eindrucksvolle Feierstunde, die von der Kapelle der „Musikfreunde" Erzhausen musikalisch ausgestattet wurde, mit einem Chorlied aus.

✲

Wenn man den Tresorschlüssel liegen läßt. Ein Unbekannter brach nachts in die Geschäftsräume eines Unternehmens in Mannheim ein, entdeckte den vom Inhaber auf dem Schrebitisch liegen gelassenen Schlüssel zum Tresor und stahl mühelos 4000 DM in bar.

Unfall im Heidelberger Schloß. Ein 14jähriger Junge kletterte, nachdem er sich von seiner Klasse bei einer Besichtigung abgetrennt hatte, auf eigene Faust im Wassergraben des Schlosses herum, stieg in einen drei Meter langen, dunklen Gang hinein und stürzte plötzlich, als der Boden nachgab, 20 Meter in die Tiefe. Er geriet dabei in das alte Gefängnis des Schlosses. Er brach beide Unterarme und erlitt auch einen Nasenbeinbruch. Zwei Feuerwehrleute mußten über Strickleitern in die Tiefe klettern, um den Jungen, der wegen seiner gebrochenen Arme selbst nicht mehr zupacken konnte, in die Höhe bringen.

Trauring am Spargel. Eine Frau stach im Klein-Gerauer Gebiet eine Spargelstange, die durch ihren goldenen Ehering gewachsen war, den sie vor Jahren auf dem Acker verloren hatte.

Stoffe Stoffe...

Von allen Seiten sind Sie herangeflutet, um sich bei WEIPERT zu einem Meer von Stoffen zu vereinen.

Popeline-Streifen der kleidsame, gut waschbare, zeitlose Sommerkleiderstoff, 80 cm breit .... mtr. 1.75

Maco-Satin-Druck eine hochwertige Schweizer Qualität in schöner Ausmusterung, 90 cm breit ..... mtr. 4.85

Trachten-Cretonne für das stilechte Dirndl, in orig. alpenl. Dessins, 80 cm breit .... mtr. 2.25

Shantuline eine schwerfallende Kunsts. Qualität in uni, für sommerl. Tailleurs, 90 cm breit... mtr. 6.45

Haircord reine Baumwolle, in originell. Fantasiemustern 80 cm breit .... mtr. 2.65

Double-face u. Jacquard in aparten Zweifarbendessins für das elegante Kleid, 90 cm breit... mtr. 10.65 mtr. 9.65

Nylon-Druck in sommerlich, jugendl. Dessins für das praktische Kleid, 90 cm breit .... mtr. 4.65

Alpaka-Jaspé hochwertige reine Kammgarnware für Kostüme u. Jackenkleider 140 cm breit... mtr. 19.85, 16.85

Zahlungserleichterung durch WKV, Hess. Kundenkredit und Frankfurter Sparkasse von 1822

WEIPERT

Ffm., Zeil 123 · An der Hauptwache

Keine Auslandsfahrt ohne genügend Barmittel!

Wer reisen will, muß unbedingt dafür sorgen, daß er genügend Barmittel mit sich führt! Es ist äußerst peinlich und mitunter sogar verhängnisvoll, wenn einem im Ausland — beispielsweise infolge einer Panne — das Geld ausgeht und man nicht in der Lage ist, seine Hotelrechnung zu begleichen. Vielfach sind in solchen Fällen die deutschen konsularischen Vertretungen von bedrängten Touristen um Hilfe angegangen worden, obwohl diesen Stellen keineswegs die Aufgabe von Geldverleihinstituten zufällt.

Nachdem hinsichtlich der Mitnahme von Devisen erhebliche Lockerungen eingetreten sind, rät der AvD allen ins Ausland fahrenden Motortouristen, sich ausreichend mit Bargeld auszustatten und für unvorhergesehene Fälle unbedingt eine entsprechende Reserve einzukalkulieren. Clubmitglieder genießen den AvD-Auslandshilfsdienst mit Pannenkredit — eine Einrichtung, die sich wegen ihres schnellen und unbürokratischen Funktionierens großer Beliebtheit erfreut und u. a. bei plötzlich anfallenden Reparatur-, Arzt-, Krankenhaus- und Anwaltskosten sichersten Schutz gewährt.

Nähere Auskünfte erteilen die an allen wichtigen Plätzen des Bundesgebietes eingerichteten AvD-Triptyk-Ausgabestellen oder die Hauptgeschäftsstelle des AvD, Frankfurt am Main, Wiesenhüttenstraße 2.

1200 DM lagen auf der Straße. Ein Seligenstädter Lederwarenfabrikant verlor seine Brieftasche mit 1200 DM in bar. Die Tasche wurde von einer Frau gefunden, die den Fund sofort auf der Polizei ablieferte. Sie erhielt außer dem ihr zustehenden Finderlohn eine schöne Ledertasche.

Gefährliches Kinderspiel. In Schneefeld bei Aschaffenburg spielten Kinder in einer Scheune Versteck. Dabei hatte sich ein 6-Jähriger so tief im Heu vergraben, daß er erstickt wäre, wenn nicht ein vierjähriger Knirps, der wegen des Röchelns seines älteren Spielkameraden Angst bekam, schnell Erwachsene herbeigeholt hätte.

Amtl. Bekanntmachungen der Gemeinde Egelsbach

Egelsbach, den 25. 5. 1955

Der Gemeindevorstand

Bekanntmachung

Betr.: Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1955

Gemäß § 113, Abs. 4 HGO wird in der Zeit vom 25. 5. 1955 bis zum 1. 6. 1955 der Entwurf der Haushaltssatzung Rj. 1955 bei der Gemeindeverwaltung, Zi. 2, öffentlich ausgelegt.

gez. Wannemacher
(Bürgermeister)

Evangel. Kirche Egelsbach

Sonntag, den 29. Mai: 1. Pfingstfeiertag
10.00 Uhr: Gottesdienst
anschl. Beichte u. Hl. Adendmahl
Kindergottesdienst fällt aus
Montag, den 30. Mai: 2. Pfingstfeiertag
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch, 1.6., 20 Uhr: ev. Jgd. (Jugendheim)
Donnerstag, 2. 6., 15 Uhr: Frauenkreis (Jugendheim)

Sommersprossen dann hilft Frucht's Schwanenweiss
Millionenfach bewährt auch in den hartnäckigsten Fällen. Verstärkt DM 2.95, extrastark DM 3.80
Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften



Anton Schlapp & Söhne
EGELSBACH, Bahnstraße 78
Telefon 118



Fruchts Schönheitswasser Aphrodite
reinigt und verjüngt die Haut
Fl. zu DM 1,60, 2,95 und 5,40 in allen Fachgeschäften

Ihre Verlobung geben bekannt

Helene Schönhals
Karl-Heinz Albert

Pfingsten 1955

Egelsbach
Bahnstraße 69 Mainstraße 22

Gasthaus zum Wildpark
BAYERSEICH

Unseren werten Gästen und Freunden
EIN FROHES PFINGSTFEST!

Als beliebter Ausflugsort empfehlen wir
Ia Getränke und Speisen
Eigene Schlachtung.

Familie Oswald

Acker
auf der schmalen Herch 717 qm. **Acker** an der Gänswiese 1085 qm. **Acker** auf dem Bruch 1098 qm zu verkaufen
Auskunft:
Adam Sulzmann
Langen (Siedlung)
Karl-Liebknecht-straße 28

2 Zimmer mit Küche
gegen Mietvorauszahlung dringend gesucht
Off. u. Nr. 494 a. d. G.

Guterhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen
Egelsbach
Arheilgerstraße 9

Sport-NACHRICHTEN

Schwarzwaldfahrt der SSG-Fußballer

Wenn morgen der Omnibus Langen verläßt, so ist dies der Start zu einer Fahrt, die lange und gründlich vorbereitet wurde. Das Ziel: Fahrt ist ein Ort in der Nähe von Freudenstadt, unweit der Schwarzwaldhochstraße, die mit ihren herrlichen Ausblicken als eine der schönsten Strecken Deutschlands bekannt ist. Der Zielort selbst liegt in einem der herrlichsten Täler des nördlichen Schwarzwaldes, das nicht allein bekannt ist durch seine Schönheit, sondern besonders gern besucht wird wegen seines schweren und feurigen Weines, der den Kopf frei läßt und „die Füße zu Gummi macht".

Selbstverständlich wird auch König Fußball zu Wort kommen. Die SSG tritt dort am 1. Feiertag mit drei Mannschaften an, und zwar mit der 1., der Reserve und der Sondermannschaft, der sog. „SCHÖWEMA". Normalerweise spielt diese Mannschaft nur bei schönem Wetter, wir wollen hoffen, daß uns der Wettergott an Pfingsten hold ist. Dieses Spiel der „SCHÖWEMA" ist als Hauptspiel anzusehen, denn die Mannschaft hat einige „Asse" in ihren Reihen, die als Garant für ein interessantes Spiel anzusehen sind. Schon seit Wochen bereiten sie sich in den Trainingsstunden darauf von, Gegner ist die AH-Mannschaft des dortigen Vereins. — Abends werden sich die Gastgeber mit ihren Gästen bei einem fröhlichen Beisammensein finden.

Am 2. Feiertag geht die Fahrt weiter in den südlichen Schwarzwald, die sicher ein Erlebnis besonderer Art für jeden werden wird.

Es wird darauf hingewiesen, daß pünktlich abgefahren wird, damit der Empfang am Zielort nicht verzögert wird. (Abfahrt siehe Vereinskalender.)

Pfingstfahrt der Egelsbacher Fußballer

Auch in diesem Jahr unternimmt die Fußballabteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach am 1. Pfingstfeiertag einen Abteilungsausflug, verbunden mit einem Freundschaftsspiel ihrer ersten und der Reservemannschaft. Spielpartner ist diesesmal der A-Klassenvertreter Sportclub Kronberg i. Ts. bei dem man nach mehrstündiger Omnibusfahrt gegen Mittag einzutreffen gedenkt. Nach den Spielen wird dann sicherlich der Rheinwein noch für einige gemütliche Stunden sorgen, so daß in später Abendstunde bei bester Stimmung die Heimfahrt angetreten werden kann. Abfahrt ab Kirchplatz pünktlich 7.45 Uhr.

Egelsbacher Jugend-Fußball

Egelsbach A2 — Dreieichenhain B1 5:0
Egelsbach C2 — SSG Langen C2 3:0

Infolge der kurz angesetzten Meisterschaftsspiele auf dem TSV-Sportplatz in Pfungstadt mußte das Freundschaftsspiel der A1-Jugend abgesetzt werden. Die C2 konnte sich am Samstag gegen die gleiche der SSG Langen einen schönen Sieg von 3:0 Toren sichern. Man konnte dabei schon ganz gute Veranlagungen bei Einzelnen feststellen. Vor allen Dingen ist der Eifer lobenswert.

Die A2-Jugend hatte am Sonntag die B1-Jugend von Dreieichenhain zu Gast und gewann hoch mit 5:0 Toren. Allerdings trat der Gegner nicht mit seiner kompletten Mannschaft an.

Am kommenden Wochenende ist spielfrei. Am 1. Pfingstfeiertag unternimmt die Jgd.-Abteilung ihren alljährlichen Ausflug. Diesmal geht die Fahrt in den Taunus. Alles Nähere am Freitag in der Jugend-Spielersitzung.

Club-Jugend beim DSC in Heidelberg

1. FC Langen C1 — DSC 9:0
1. FC Langen B1 — DSC 4:0
1. FC Langen A1 — DSC 2:1
1. FC Langen C1 — Heusenstamm C1 1:1 Kreismeisterschaftsspiel)

Die so erfolgreiche Jugendabteilung des 1. FCL unternahm mit 54 Jugendlichen eine schöne Fahrt nach den herrlichen Heidelberg, um einer Einladung des DSC Folge zu leisten. Pünktlich um 7 Uhr ging die Fahrt mit einem schönen Omnibus der Fa. Becker vom Bahnhof in Langen ab. Schon an der Neckarbrücke bei Heidelberg wurden die Langener von einer Kommission in Empfang genommen und nach dem schönen Stadion gebracht. Dort wurde ihnen ein buntes Bild geboten. Hier die Badischen leichtathletischen Jugendkämpfe, auf dem nächsten Spielfeld Hockeyspiele und auf Platz Nr. 2 fanden die Jugendspiele statt.

Den Anfang machte die C1. Alles war gespannt: Was bietet Langen. Man hatte Bedenken, daß sich die Mannschaft in den Kreismeisterschaftsspiel vom Vortrag gegen die sehr gute Mannschaft aus Heusenstamm, das 1:1 ausging, etwas vorausgabt hätte, aber die Mannschaft ließ sich nichts anmerken. Ihr Spiel war überzeugend gut. Sie spielte ihren Gegner in Grund und Boden, und das Resultat von 9:0 zeigte den Spielverlauf.

Hatten die Zuschauer sich mit diesem Spielausgang abgefunden und auf ihre bestimmt nicht schlechte B-Jugend gehofft, so mußten sie auch hier wieder in der Langener B1-Mannschaft eine Einheit feststellen, die Bewunderung hervorrief. Dieses Spiel war reich an Spannung, die Kombinationen liefen so gut, daß es nicht ausblieb, das Langen auch hier vier schöne Tore erzielen konnte.

Im letzten Spiel gegen die Langener A-Jugend stellte sich ein Gegner, der gewillt war, unter allen Umständen einen Sieg für Heidelberg herauszuspielen. Die Langener spielten jedoch einen Fußball, wie man ihn nicht immer zu sehen bekommt. Jeder einzelne Spieler wuchs über sich hinaus und zeigte technisch eine Reife, so daß der Gegner nicht ganz mitkam. Eine besonders hervorragende Partie zeigte Stubenvolk als Mittelläufer. Bei Halbzeit stand das Spiel 0:0. Langen steigerte in der zweiten Hälfte sein Mannschaftsspiel und es gelang, mit zwei sehr schönen Toren nun auch den dritten Sieg herauszuspielen.

Sehr interessant war das Urteil eines alten Dresdener Vorstandsmitgliedes, der meinte, wie es möglich sei, daß der 1. FC Langen solch gute Jugendmannschaften heranbilden könnte. Mit diesem Ausspruch ist alles gesprochen. Dieser Tag wir bei der hiesigen Jugend lange in Erinnerung bleiben.

Offenthal verlor auch in Pfungstadt

Nach der etwas unglücklichen 1:3-Niederlage auf eigenem Platz gegen Eberstadt kam Offenthal auch im zweiten Spiel der Vergleichsrunde zu keinem Punktgewinn. Der TSV Pfungstadt empfing seine Gäste in besonders guter Spiellaune und siegte schließlich klar mit 7:4 Toren. In der ersten Halbzeit sah es zunächst nicht nach einer so hohen Niederlage für Offenthal aus, denn auf jeden Führungstreffer der Platzherren folgte jeweils sofort der Ausgleich. Diese Tatsache charakterisiert am besten das Spielgeschehen während der ersten 45 Minuten, in denen sich beide Mannschaften eine ausgeglichene Partie lieferten. In der 15. Minute gelang es Pfungstadt zum ersten Male, die etwas unsichere Hintermannschaft der Gäste zu überspielen und zum 1:0 einzuschießen. Beim Gegenangriff gab es einen Strafstoß für Offenthal, den Ph. Rath aus 20 m Entfernung zum 1:1 verwandelte. Dabei blieb es allerdings nicht lange, sondern zehn Minuten später war Pfungstadt mit einem Bombenschuß zum zweiten Male erfolgreich. Dieses Tor verfehlte seine Wirkung auf den Gästesturm nicht. Durch einen überraschenden Angriff und einem Flankenwechsel von rechts nach links wurde die gegnerische Verteidigung völlig ausgespielt und der 2:2-Halbzeitstand erreicht.

In der zweiten Spielhälfte wurde dann die technische Überlegenheit der Gastgeber immer deutlicher. Offenthal versuchte zwar spielerische Schwächen durch besonderen Eifer auszugleichen, scheiterte aber an der nunmehr stabileren Hintermannschaft des Gegners. Bei Pfungstadt zeichneten sich der Innensturm und die offensiven Außenläufer aus, die immer wieder durchbrachen und trotz ausgezeichneter Leistungen von Torwart R. Haller das 5:2. Zwischenergebnis herstellten. Danach stellte Offenthal um. Ph. Rath ging für Karach in den Sturm u. Köppen gab den Mittelläuferposten an J. Haller ab. Diese Umstellung wirkte sich sehr günstig aus. Der Sturm wurde wieder gefährlicher und auch die Verteidigung festigte sich allmählich. So kam es über 5:3 (K. Rath), 6:3 und 6:4 (W. Spatz) zum 7:4-Sieg für Pfungstadt. — Im Vorspiel gewann Offenthals Reserve überlegen mit 4:0 Toren.

SSG/FCL C1 kombd. — SG RW Ffm. 1:0 (0:0)

Im Vorspiel vor dem großen Spiel der Prominenten-Mannschaften standen sich am Mittwochabend eine kombinierte C1-Jugend des 1. FC Langen und der SSG der SG Rot-Weiß Frankfurt gegenüber. Nach ausgeglichenem Spielverlauf siegten die Langener Jungens durch ein in der 60. Minute erzieltes Tor durch Elmar Teichmann mit 1:0. Die Gästemannschaft, die im Bezirk Frankfurt Gruppenmeister ist, zeigte zwar den reiferen Fußball, mußte sich aber dem ungeheuren Kampfgeist der Langener beugen. Leider wurde der sympathische junge Torhüter der Gäste bei einem Zusammenprall so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei der Langener Mannschaft gefiel besonders das Innentrio mit Mann (FCL), Umstädter (SSG) und Teichmann (FCL), während die Außenstürmer etwas schwächer waren. Auch die gesamte Abwehr spielte ohne Tadel.

Hallenhandball-Blitzturnier der SSG

Wieder ist es so weit, daß das schon zur Tradition gewordene Turnier nach Hallenregeln gestartet werden kann. Allerdings ist man diesmal etwas von der Tradition abgewichen. Einmal wird in diesem Jahr das Turnier nicht auf der Rollsportbahn im Schwimmstadion ausgetragen, sondern auf dem Sportgelände der SSG. Verletzungen, die auf der harten Zementbahn des Schwimmbades doppelt möglich waren, können hier weitgehend vermieden werden. Aber auch die Mannschaften erfuhren in diesem Jahr eine andere Zusammensetzung. Es wurden kampfkräftige Mannschaften aus unserer näheren Heimat verpflichtet. So ist Bessungen in diesem Jahre dabei, eine Mannschaft, die auf das Hallenspiel spezialisiert ist. Weiter nimmt die SG Dietzenbach mit einer Hallenmannschaft teil, auf deren Antreten man sehr gespannt sein darf. Weitere Teilnehmer sind Eppertshausen, Walldorf, Grün-Weiß Darmstadt, TV Bieber und die beiden Mannschaften der SSG Langen.

Egelsbacher Handballer auf Pfingstfahrt!

Die Handballabteilung der Sportgemeinschaft Egelsbach unternimmt vier volle Tage lang eine Schwarzwaldfahrt. Pfingstsonntag in Tettang und Pfingstmontag in Lindau am Bodensee werden Handballfreundschaftsspiele stattfinden. Früh um 4 Uhr besteigt die nahezu 40-köpfige Reisegesellschaft am Samstag den Omnibus der auf der Autobahn bis Karlsruhe und weiter nach Ettlingen, Baden-Baden entlang der Schwarzwaldhochstraße mit Halt bei Hornisgrinde (Mümmelsee), Wolfach, Villingen, Stockach fahren wird. Am Pfingstsonntag früh um 7 Uhr geht die Fahrt dann weiter über Lindau, Ravensburg, Tettang mit anschließendem Handballspiel. Am Montag früh um 8 Uhr führt die Weiterreise nach Lindau am Bodensee. Besichtigung der Insel Mainau, Bodenseerundfahrt, sowie Stadtbesichtigungen stehen auf dem Programm. Im Anschluß daran kommt das zweite Handballspiel gegen Lindau a. B. zum Austrag. Am Pfingstmontagabend gegen 24 Uhr wird dann die Heimfahrt über Tuttlingen, Rottweil, Horb, durch das Nagoldtal, Pforzheim, Karlsruhe, Darmstadt oder Bretten, Hellbronn, Neckarsulm (Besichtigung der NSU-Werke), Eberbach, Michelstadt i.O., Darmstadt angetreten, um in den Abendstunden des Dienstags wieder in Egelsbach zu sein. Wir wünschen den Mannschaften bei ihren Spielen ein gutes Abschneiden und der Fahrt ein gutes Gelingen. Hoffentlich behält der Wettergott sein z. Zt. recht freundliches Gesicht weiterhin bei! Dann dürfte diese Pfingstfahrt jedem Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

TV-Leichtathleten wieder erfolgreich

Bei dem stark besuchten 18. Nationalen Sportfest der SG Arheilgen am vergangenen Sonntag wurden von den teilnehmenden TV-Leichtathleten ausschließlich 1. und 2. Plätze belegt.

Bei der weiblichen Jugend B wurde Monika Zimmermann mit 7,49 m 1. Siegerin im Kugelstoßen. Ebenfalls 1. Siegerin wurde Gertrud Sehring beim Kugelstoßen der Kl. A mit 8,42 m. — Im 100-m-Lauf kam Gertrud Sehring von Handbreite in der gleichen Zeit wie die 1. Siegerin mit 14,3 sec. auf den zweiten Platz. — Peter Reichel lief die 100 m in 11,9 sec. und wurde damit in der Jugendklasse B klarer 1. Sieger. Mit der sehr guten Zeit von 2,46,6 min. für die 1000 m kam unser Bernd Hoffmann hinter Senft vom TV Offenbach auf den 2. Platz.

Wir dürfen auf diese schönen Erfolge stolz sein. Das Wintertraining unter der Leitung von Sportlehrer Schellenberg hat offensichtlich gute Früchte getragen. — Am Pfingstmontag werden sich die TV-Leichtathleten am Sportfest in Münster bei Dieburg beteiligen.

Neuer Erfolg Sehrings

Bei der DMV-2-Tagefahrt, die am vergangenen Wochenend- durchgeführt wurde, war die gesamte Zweiradindustrie mit ihren Werksfahrern am Start, denen die Menge der Privatfahrer gegenüberstand, unter ihnen Sehring und Greb vom MSC Langen (ADAC). Trotz der Schwierigkeiten der Strecke konnten beide nach Verlust einiger Punkte am ersten Tag, zum Schluß der Veranstaltung, vor allem im Gelände, ihre Qualität unter Beweis stellen und jeder eine Silberplakette nach Langen bringen.

Erfolgreiche Jugendgruppe des MSC

Bei einem Geländeturnier in Offenbach konnten sich die beiden Mitglieder der Jgd.-Gruppe des MSC Langen (ADAC), Dröll und Liederbach, in den Klassen bis 125 ccm und bis 175 ccm, schöne Erfolge erringen. Während in der Klasse bis 175 ccm Dröll eine Goldplakette fuhr, brachte Liederbach in Liliputklasse eine Silberplakette und einen Ehrenpreis als bester DKW-Fahrer nach Hause.

TISCHTENNIS
Horst Werkmann bei den deutschen Jugendmeisterschaften

An Pfingsten werden in Kiel die deutschen Jugendmeisterschaften 1955 ausgetragen. Von Samstag bis Montag einschließlich werden im Ko.-System von den besten deutschen Jugendspielern die allerstärksten ermittelt, unter denen genannt zu werden erstmalig auch ein TTCL-Spieler, nämlich der noch nicht ganz 16jährige Horst Werkmann, hoffen darf. Unter den 64 zur Zeit besten deutschen männlichen Jugendlichen wurden insgesamt fünf Hessen zugelassen: Arndt (TTC Mörfelden), Hoffmann (Eintracht Wetzlar), Berger (Grün - Weiß Ffm.), Werkmann und Peschke (TSV Atzbach). Favorit der diesjährigen Meisterschaften ist zweifellos der wiederholt Internationale erfolgreich gewesene Arndt, dem allerdings schon oft bei solchen Groß-Turnieren sein sprichwörtlicher Leichtsinn zum Verhängnis wurde. Dagegen wird es Werkmann in dem überragenden Aufgebot sehr schwer haben, Lorbeeren zu erringen, die ihm noch am ehesten im Doppel mit Hoffmann zuzutrauen sind. Wenn die Technik des jungen TTCL-Spielers auch kaum zu übertreffen sein dürfte, so fehlt ihm doch die Härte und Erfahrung, um normalerweise Spieler wie Arndt und Terbeck (Mühlheim/Ruhr) schlagen zu können. Immerhin ist gerade auf einer so gleichmäßig stark besetzten Veranstaltung auch für die Jüngsten „alles drin"; wenn Werkmann seinen überragenden Angriff ohne Hemmungen auszuspielen versteht, dürfte er für jede Überraschung gut sein. Wir wünschen ihm jedenfalls viel Erfolg und daß auch Hans Sehring vom TTCL noch mit nach Kiel fahren darf, was bei Redaktionsschluß noch nicht unwahrscheinlich war. In diesem Falle würden selbstverständlich die südwestdeutschen Doppel - Meister Werkmann / Sehring auch in Kiel zusammen starten und wahrscheinlich das einzige Vereins-Doppel der deutschen Jugendmeisterschaften sein.

Die Faustballabteilung des TV auch in der Rückrunde erfolgreich

Am Sonntag, dem 22. Mai, wurden die Rückrundenspiele des Turngaues Darmstadt auf der Wiesenwiese in Darmstadt ausgetragen. Die in den Altersklassen II und III gestarteten Mannschaften des TV konnten bei starker Konkurrenz jeweils hinter den Gaumeistern TSV Pfungstadt und TSG 1846 Darmstadt die zweiten Plätze belegen. Mit diesen unerwarteten Erfolgen erspielten sich beide Mannschaften die Teilnahmeberechtigung zu den Bezirksmeisterschaften im Juni dieses Jahres.

Schach

Unerträglich wäre es für uns Menschen, das Kommende voraussehen zu können oder gar zu müssen. Doch „Uns Sterblichen zum Glücke, verbarg der Götter Schluß die Zukunft uns'rem Blicke".
(Geliert)

Schachkampf Langen I — Darmstadt II 4:4

Am Sonntag, dem 22. Mai 1955, trug die Schachabteilung der SSG Langen ihren zweiten Bezirksmannschaftskampf an acht Brettern gegen die zweite Brettmannschaft des Darmstädter Schachklubs von 1875 in Darmstadt aus. Die Hoffnungen Langens auf einen Sieg erwiesen sich als trügerisch und man war zuletzt noch froh, wenigstens ein Remis erzielt zu haben. Die Darmstädter Schachfreunde haben sich für dieses Jahr, das gleichzeitig das 80. Jubeljahr ihrer Vereinsgeschichte ist, viel vorgenommen und rechneten sich auch gegen Langen, wie dieses aus der Begrüßungsansprache ihres Vereinsvorsitzenden hervorging, eine Gewinnchance aus. Wenn diese Rechnung auch nicht ganz aufging, so haben sie gegenüber der vorjährigen Begegnung, bei welcher sie mit 2½:5½ ziemlich glatt verloren, doch immerhin ein wesentlich besseres Ergebnis erzielt. Der Kampf selbst verlief in der denkbar freundschaftlichsten Atmosphäre.

Für Langen gewannen die Schachfreunde Matzka, Plass und Wengert, während Dr. Müller und Hübsch nach langwierigen erbitterten Kämpfen von über vier Stunden Dauer nur remisieren konnten. d.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Pingste

Wann alles blieht in de Nadur,
de Goldlack un de Flieder
die Sonn mal scheint so rein un pur
als käm se niemals wieder.
Wann große Rose uffgeblatzt
die Spargelzeit is bald um
un alle Engerling verratzt
kaa Malkäwwer fliehn rum.
Wann alle Maiglöckcher geholt
die wo im Wald als stehn
un Hüsser driwwer frisch bemolt,
damit se neu aussehn.
Wann Schlagsahne verschlunge werd
weil se so herrlich schmeckt
un viele Straße abgesperrt
damit se split-bedeckt.
Wann Diesejäger Kreise ziehn
in dausend Meter Höh
un zahme Rehchen aam entfliehn
wies letzthie war zu seh.
Wann viel geheirat werd, o Glick
trotz unsrer Störche Flucht
un alles leeft nach Mitteldick
weil mer dort Maikraut sucht.
Wann mer die Sommerkohlrobb keeft
weil mer se ja schonn brauch . . .
un morjens net mer so lang schleeft
die Sonn scheint uff de Bauch.
Wann Campingleut es erste Mal
ihr Luftmatratz uffpumpe
un Zelte baue iwwerall,
obwohl se stark de Huste.
Wann Audofahrer offe fahrn
die Lung voll Staab sich sauge
un Bauern uff die Felder fahrn
ihrn gute Puhl — sprich Jauche . . .
Wann de Salat im Preise sinkt
dann singe aach die Vejel
un sinke dut, sofens gelingt
der Wasserstände Pegel.
Wann mir bei Kleiderschrank-Visit
die Bodehos entmotte
un esse, wer mecht da net mit,
zum erschte Mal Karotte.
Wann mer uff große Fußtour geht
un werd ganz arg gewäsche
un aam sein Scherm dahaam schee steht
dann mecht mer sich gern rässche.
Doch wann des alles aam net stert
meschst trotzdem fort — un winkste
wie Euern Schorsch zum Abschied jetzt,
dann liewe Leut — is Pingste . . .
Fröhliche Pingste
winscht Euch
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunnel

Zum Fest: ONKO-KAFFEE Jeder lobt ihn!

Tatsächlich — es stimmt:

Die Frauen werden immer hübscher

Auch die Natur hat sich auf Evas Seite gestellt

gibt keinen Zweifel: die Frauen werden immer hübscher. Wer es nicht wahr haben will, der kann sich jederzeit davon überzeugen. Wo findet er noch eine wirklich häßliche Frau, wie man ihnen noch vor einigen Jahrzehnten recht häufig begegnen konnte? Man ziehe zu einem Vergleich doch einmal eine Reihe drei oder vier Jahrzehnte alte Fotografien heran. Die Feststellungen werden verblüffend sein. Freilich hat man sich bereits so daran gewöhnt, eine junge Frau anziehend zu finden, daß man die wenigen „Häßlichen" schon als eine Ausnahme empfindet.

Die ersten Feststellungen darüber, daß die Frauen immer hübscher würden, machte man vor etwa 25 Jahren in verschiedenen Frauenkliniken. Die dort geborenen weiblichen Kinder erweckten bei den Hebammen, Aerzten und Schwestern immer wieder Verwunderung. „Früher", so schreibt eine von ihnen in ihren Erinnerungen, „war man daran gewöhnt, ein hübsches Kind als eine Ausnahme anzusehen. Die Mehrzahl zeichnete sich bereits bei der Geburt durch eine oft groteske Häßlichkeit aus, deren Stempel auch später unverwischbar erhalten blieb. Heute aber würde es einem schwer fallen, unter den neugeborenen Kindern einer Woche das hübscheste auszuwählen. Zu viele fast sind es, die das Herz entzücken". Nüchterne Aerzte wiederum sprechen davon, daß sich bei den weiblichen Kleinstkindern der Knochenbau verfeinert habe, daß das Volumen ihres Kopfes kleiner geworden ist und die Regelmäßigkeit ihrer Proportionen zugenommen habe.

Während sich also gleichzeitig zahllose Kosmetikinstitute bemühen, das Aussehen der Frau zu verbessern, während auch Schönheits-Chirurgen immer neue Methoden erfinden, um etwas kurz geratene Nasen oder unvollendete Formen zu verbessern, hat sich die Natur selbst auf die Seite Evas gestellt. Immer eindeutiger bevorzugt sie die Frauen. Die Männer werden grobknochiger, robuster — die Frauen hingegen zierlicher, regelmäßiger, in nicht wenigen Fällen sogar um vieles zarter als bisher. Worauf dieses Geheimnis der Natur zurückgeführt werden muß, entzieht sich vorläufig noch der Forschung.

Allen denen, die sich trotzdem noch von der Natur benachteiligt fühlen, steht heute eine zur Selbstverständlichkeit gewordene „künstliche Schönheit" zur Verfügung. Aber auch der Wille, der heute die meisten Frauen beherrscht, geistig und physisch „jung" zu bleiben, wirkt schon Wunder. Früher resignierte eine Frau mit dreißig Jahren; sie zählte sich zum „alten Eisen", sie verschwendete auch kaum mehr Minuten am Tage darauf, ihr Aeußeres zu pflegen. Das alles ist heute so selbstverständlich, daß es eigentlich müßig erscheint, viel Worte darüber zu verlieren. Mit weicher Sorgfalt wählt heute eine Frau ihr Kleid. Und wie gut versteht es jeder Friseur, seiner Kundin eine bezaubernde Frisur zu machen.

Mit den Zähnen ist es nicht anders. Ein tadelloses und ganz der Natur angepaßtes, fast nur vom Fachmann zu erkennendes künstliches Gebiß ersetzte schon längst die dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallenen eigenen Zähne. Früher sah man nicht selten auch noch sehr junge Frauen mit Zahnlücken.

Welche Korrekturmöglichkeiten für all das, was den Jahren zum Opfer gefallen ist, heute für jede Frau bestehen, braucht man gar nicht bis ins letzte Detail indiskret zu enthüllen. Die Frauen wissen es — und die Männer ebenfalls. Doch für das Auge ist das Bild gewahrt.

Soweit das Aeußerliche. Aber auch innerlich sind die Frauen jünger und damit hübscher geworden. Sie verstehen es, länger jung zu bleiben, nicht so rasch den Anschluß an die vorhergehende Generation zu verlieren. Sie haben gelernt, sich nicht mehr so viel wegen ihrer Familie, oder besonders wegen ihrer Männer abzugrämen. Sie sind nicht mehr bereit, zu resignieren, einfach aus der Tatsache heraus, daß sie dem weiblichen Geschlecht angehören, dem man früher jeden Verzicht als selbstverständlich in die Wiege legte. Und die jungen Frauen, die von der Natur wirklich noch benachteiligt werden, sie sind ebenfalls nicht damit einverstanden, daß dieser Zustand auf die Dauer erhalten bleibt.

Man sollte das Maß der Anstrengung, das die Frauen — ein Teil von ihnen leider nur solange, bis sie verheiratet sind — auf ihr Aeußeres und auf ihre Wirkung verwenden, nicht unterschätzen. Letzten Endes sind es die Männer, die davon profitieren, wenn die Frauen immer hübscher werden.

Angelika

TIPS für die Hausfrau

Leuchtende Blumentöpfe

Bestimmt würden ihre Zimmerpflanzen noch schöner wirken, wenn Sie auch die Tontöpfe regelmäßig pflegen würden. Sie brauchen sie dazu nur von Zeit zu Zeit mit Metallwolle, wie Sie sie in der Küche benutzen, abzureiben. Die Töpfe werden durch solche Behandlung nicht nur sauber, sondern hingen auch die natürliche Tonferbe voll zur Geltung.

☆

Kartoffelwasser als Entfleckungsmittel

Sie sehen, liebe Hausfrau, die Kartoffel ist nicht nur ein hochwertiges Nahrungsmittel, sondern auch im Haushalt zu allerlei anderen Dingen praktisch zu verwerten. Je, sogar das Kartoffelwasser. So z. B. lösen sich Obst-, Rotwein- und Kakaoflecke in Leinendecken sehr schnell, wenn Sie siedendheißes Kartoffelwasser darüber gießen.

☆

Staubsauger staublos reinigen

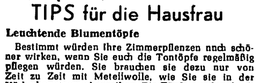
Bei der Entleerung des Staubbeutels wird men auch bei größter Vorsicht immer etwas von seinem Inhalt außerhalb des Mülleimers finden. Wenn auch Ihnen diese Arbeit lästig ist, versuchen Sie es doch einmal mit einer festeren Obsttüte, die Sie vor die Oeffnung des Beutels klemmen. Nach Beendigung des Staubsaugens brauchen Sie denn nur die gefüllte Tüte gegen eine leere auszutauschen.

☆

Häßliche Druckstellen in Polstermöbeln werden kurz mit heißem Wasser befeuchtet und dann mit einer trockenen Bürste abgebürstet.

☆

Schränke in feuchten Webnungen nehmen leicht Fäulnisgeruch an. Man lüfte sie deshalb ab und zu mit übermengenseurem Kell auswaschen.





Das nennt man „Camping"!

Man kann sich dabei in Gottes freier Natur wirklich einmal ausruhen und erholen. Die leistungsfähige deutsche Sport- und Campingartikel - Industrie hat viele zweckmäßige und praktische Dinge erdacht und auf den Markt gebracht — viele davon können Sie in einem 30 000-DM-Preisausschreiben der Zeitschrift „Constanze" (oder: einer bekannten Illutsrierten) kennenlernen und gewinnen. Damit verbunden ist ein Schaufensterwettbewerb für Sportgeschäfte, die Ihnen beim Raten helfen können.



Die stille Liebe der Hausfrau gilt ihrer Wäsche. Vollendet gepflegt ist jedes Stück - persil-gepflegt.

Aus Liebe zur Wäsche Persil

Persil ist das meistgebrauchte Waschmittel in Deutschland

Der Stenograf wird unentbehrlich bleiben

850 schnelle Bleistifte im Wettbewerb

Mit seinem diesjährigen Bezirkstag in Darmstadt-Eberstadt und einem Leistungsschreiben in Kurzschrift und Maschinenschreiben verband der Kurzschriftbezirk Darmstadt, der sich fast über ganz Starkenburg erstreckt, am 14. und 15. Mai in schlichter Form das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Auf das gleiche Alter kann in diesem Jahre auch der Stenographenverein Da.-Eberstadt unter Vorsitz von Regierungsrat Peter Heißt zurückblicken.

Im festlich geschmückten Rathaussaal hatte man sich am Samstagnachmittag zu einer Feierstunde eingefunden, die vom Schnurrbusch - Quartett würdig umrahmt war. Zu der Feierstunde hatten sich außer den Verretern der staatl. und städt. Behörden die Mitbegründer des Bezirks, Kammerstenograf Michael Winkler, Heidelberg, und Sparkassendirektor i. R. Karl Kräckmann, Darmstadt, und die Vorsitzenden aller Bezirksvereine eingefunden.

Der Bezirksvorsitzende, Herr Hans Eichner, Langen, begrüßte die Gäste und verband damit den Dank an alle Mitarbeiter in den vergangenen 5 Jahrzehnten. Der frühere Bezirksvorsitzende H. Hch. Roth gab in seinem Festvortrag an Hand der Geschichte des Bezirks einen Blick auf die Entwicklung von der früheren Vielzahl der Systeme bis zur schließlich erreichten Einheit auf stenografischem Gebiete.

Bereits am Samstag nachmittag begannen die Spitzenschreiber aus 24 Vereinen mit ihrem Leistungsschreiben. Der Bezirks-Wettschreibobmann, Verwaltungsrat Schantz, war mit seinem Mitarbeiterstab in den frühen Vormittagsstunden des Sonntags fieberhaft tätig, um die letzten Vorbereitungen für einen reibungslosen Verlauf des Wettschreibens zu treffen. Pünktlich um 8.45 Uhr am Sonntag glitten nach einem kurzen „fertig los" die schnellen Bleistifte über das Papier. Es galt unter Beweis zu stellen, was im örtlichen Vcrein gelernt wurde.

Zwischenzeitlich war das Wettschreiben auf der Schreibmaschine im Gasthaus „Zur Rose" im vollen Gange.

Am Nachmittag trafen sich dann die Wettschreiber in der Turnhalle,wo ihnen vom Eberstädter Vcrein, der vorbildlich für seine Gäste gesorgt hatte, bei netter Unterhaltung und den Klängen der „Melodia Kapelle" ein froher Nachmittag bereitet wurde.

Bci diesem Bezirkswettschreiben in Kurzschrift konnten 830 Teilnehmer mit Preisen bedacht werden. Allein 460 Arbeiten erhielten Preise, 206 Arbeiten die Note II. 140 Ehrenpreise, die zum großen Teil von der Industrie gestiftet wurden, konnten für hervorragende Arbeiten ausgegeben werden. Die Höchstleistung des Tages erzielte mit 360 Silben Fräulein Erna Pfaff (Verein 1861 Darmstadt).

Der Stenographenverein Langen schickte 41 Wettschreiber nach Da.-Eberstadt und brachte 7 Ehrenpeise für hervorragende Arbeiten nach Hause. Weiterhin wurden 16 Diplome mit Note I, 11 mit Note II und 7 mit Note III erschrieben.

Die Ehrenpreisträger sind: Fr. Else Keiner, 200 Silben; Frl. Ursula Witt, 160 Silben; Frl. Ingeb. Roßmann, Gisela Vinson und Hiltrud Runkel, 120 Silben; Wolfg. Freyermuth, 100 Silben; Walter Bethke, 60 Silben.

Aus der Welt des Films

„Zwischenlandung in Paris" (Li-Li). Es ist besonders interessant an diesem Film, daß seine Spielhandlung ganz zwanglos hinter den Türen des Meldedienstes, des Flugsicherheitsdienstes und selbst des Kontrollturmes führt. Und man darf wohl sagen, daß die Atmosphäre eines Weltflughafens mit ihrer vibrierenden Unruhe und überwältigenden Vielfältigkeit dem Publikum noch nie so nahegebracht wurde wie hier.

„Zaubernächte des Orients" (Li-Li - Spät). Natürlich dominiert die Liebe in dieser phantastischen Story, die alles bietet, was das Auge in Staunen und Entzücken versetzt: Einen prachtvollen Palast, prunkvolle Gemächer, malerische Sklavenmärkte und wilde Verfolgungsjagden durch die Wüste.

„Die schwarze Perle" (Li-Li). An Bord eines Segelschiffes beginnt der Konflikt zweier Brüder um eine Frau und „Die schwarze Perle". Erst eine Meuterei der Mannschaft bringt die Entscheidung.

„Mutterliebe, Mutterleid" (UT ab Dienstag). Die Handlung erzählt das Schicksal einer jungen Mutter, deren Lebensglück durch die Intrigen ihrer Umwelt vernichtet wird. Wie nach Jahren das Unrecht seine Sühne findet, erzählt dieser Film, dessen Außenaufnahmen in den weltberühmten Steinbrüchen von Carrara gedreht wurden.

„Ein Mann vergißt die Liebe" (UT). Ein Film mit der brennenden Frage: „Hat der Mann noch Anspruch darauf, der einzige Lebensinhalt seiner Frau zu sein, wenn er als Inhalt seines Lebens ausschließlich seine persönlichen Angelegenheiten betrachtet?"

„Verliebte Leute" (Lichtburg). Es geht um die Urlaubsabenteuer dreier Junggesellen, die sich mit wenig Geld und einem betagten Auto auf die Reise nach München und Salzburg, an den Fuschl-, Wolfgang- u. Wörther-See begeben und nach amüsanten Irrtümern und Verwechslungen als Ehemänner an den heimatlichen Herd zurückkehren.

„Der blaue Stein des Maharadscha" (Lichtburg-Spät). Die ebenso romantischen wie spannenden Abenteuer einer bildschönen orientalischen Königin. Die aufregende Jagd nach dem „Blauen Diamanten", der die Krone eines Königs zieren soll.

Auf Schloß Wolfsgarten

fand am vergangenen Samstag unter Vorsitz der Vizepräsidentin des Hessischen Roten Kreuzes, Prinzessin Margaret von Hessen und bei Rhein die Landesfrauentagung des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Hessen, statt. Unsere Aufnahme zeigt die Teilnehmerinnen vor dem Schloßportal, in der ersten Reihe als fünfte von links Prinzessin Margaret.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Beratungsstunden**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, dem 1. 6. 1955, um 14 Uhr im **Kindergarten**, Flachsbachstraße statt.

Kreisgesundheitsamt.

Heiße Tage, dann zu



LEDER-
HERTH
jetzt neben d. Rathaus

Lederhosen wie immer in enormer Auswahl
ab 4.50 direkt vom Hersteller!



Morgen, Samstag, 20.30 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal „Lämmchen".

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **575,—**
Möbel-Barth
Langen
DieburgerStr. 14

Bettnässen
Preis DM 2.68.
In allen Apotheken.



Gesund! Natürlich! Billig!

gestaltet man seinen Urlaub mit einer zweckmäßigen Ausrüstung aus dem Sport- und Campingfachgeschäft. - Einwandfreie Überprüfung u. Reparatur Ihrer Zeltausrüstung u. sinnvolle Beratung bei Neuanschaffungen sind die von unseren Kunden anerkannte Stärke unseres Sporteinzelhandels. Rechtzeitige Vorbestellung sichert Ihnen eine einwandfreie Erledigung Ihrer Wünsche.

Allen unseren Kunden und Sportfreunden ein sonniges, **FROHES PFINGSTEN!**

Beachten Sie unser großes Campingfenster!

Käthe Laladin - *Sporthaus Langen*

Beratungsstelle des deutschen Campingclubs

HÜT-TITZE seit 1896
Herrenhut-Spezialgeschäft
Leichte luftdurchlässige Hüte ab DM 6.50
DARMSTADT, RHEINSTRASSE 7 (MERCKHAUS)



«Ausgeglichenheit»

— das ist es, was uns in dieser unruhigen Zeit so oft fehlt. Und die Folge: nervöse Störungen stellen sich ein, besonders auch nervöse Herzbeschwerden. Beugen Sie vor: greifen Sie rechtzeitig zum echten **KLOSTERFRAU MELISSENGEIST**! Seit Generationen bewährt sich seine beruhigende, ausgleichende Wirkung bei so mancherlei nervösen Beschwerden von Kopf, Herz und Magen! In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Mittwoch, dem 25. Mai 1955

unser **Betriebsleiter**

Herr Oberingenieur

Wilhelm Damm

im 56. Lebensjahre.

In schwersten Aufbaujahren erwarb er sich unvergeßliche Verdienste. Durch seine unermüdliche und selbstlose Hingabe, sein menschliches Verständnis und überragendes Können als Leiter unserer Betriebsabteilungen hat er sich unser uneingeschränktes Vertrauen erworben und seine verantwortungsvolle Aufgabe in vorbildlicher Weise zu meistern gewußt.

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten.

Seinen Mitarbeitern im engen und weiteren Sinne war er stets selbstlos Freund und Kamerad.

NASSOVIA Maschinenfabrik
Hanns Fickert G. m. b. H.

Langen, den 26. Mai 1955

Beisetzung: Samstag, den 28. Mai 1955, vorm. 10 Uhr, auf dem Friedhof in Langen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Joh. Wendel Schäfer

sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Prediger Herrn Rotter, für die Trostworte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1887/88, dem Volkschor Liederkranz 1838 für den erhebenden Grabgesang. Unser Dank gilt auch denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Kath. Schäfer geb. Heim
nebst Angehörigen.

Langen, im Mai 1955
Leukertsweg 48

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank allen, die meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter

Frau Hermine Wettengel
geb. Röbbel

letzte Ehre erwiesen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe.

In stiller Trauer:
Philipp Wettengel II.
und Angehörige

Langen, den 26. Mai 1955

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen treusorgenden Gatten, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Walter Heil

im Alter von 55 Jahren plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In stiller Trauer:
Gertrude Heil, geb. Gutberlet
und alle Angehörigen

Langen, Friedrich-Ebert-Straße 20

Beerdigung: Samstag, den 28. Mai 1955, vormittags 11 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 20. Mai 1955 verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Herr Eduard Weigt
Schuhmachermeister

im 88. Lebensjahr.

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme durch Wort und Schrift sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die trostreichen Worte am Grabe und der Schuhmacherinnung des Landkreises Offenbach für das ehrende Gedenken sowie die Kranzniederlegung, und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Katharina Weigt, geb. Engelhardt
Familie Ernst Weigt
Familie Christian Weigt

Langen und Rotenburg a. d. Fulda, den 24. Mai 1955
Gartenstraße 46

Trauer-Drucksachen
liefert
preiswert u. schnell
Buchdruckerei Kühn

Gott der Allmächtige hat heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Susanne Wagner
geb. Keim

im Alter von 92 Jahren zu sich gerufen.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Ludwig Richard Wagner
Hugo Wagner

Langen, den 25. Mai 1955
Dieburger Straße 57

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 28. Mai 1955 um 15 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

UT Filmbühne seit 1946
LANGEN · TEL. 889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa 18.15, 20.30 Uhr; So 18.15, 20.30 Uhr; Mo 18.15, 20.30 Uhr

Unser Pfingstprogramm



Ein Film von großer Menschlichkeit
In weiteren Hauptrollen:
Annemarie Düringer, Heinrich Gretler, Arlbert Wäscher, Heinz Engelmann, Herbert Hübner, Berta Drews, Ernst Stahl-Nachbaur

- Jugendverbot -

Fr, Sa, So 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Sonntag u. Montag, je 16 Uhr: Jugendvorstellung



Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30 Uhr

Mutterliebe - Mutterleid

Amedeo Nazzari, Yvonne Sanson, Francoise Rosay
Das tragische Geschick eines Kindes und das versagte Lebensglück seiner Mutter in einem Frauenfilm von seltener Erlebnistiefe

- Jugendverbot -

Geschäftsverlegung!

Ab Mittwoch, den 1. Juni 1955, befinden sich meine Geschäftsräume

Gabelsbergerstraße 5

Ich bitte meine verehrte Kundschaft, davon Kenntnis zu nehmen.

Karl Sarembe
Weine-, Spirituosen- u. Tabakwaren-Großhandlung
Telefon, wie bisher, 838

Geschulter Kellner
oder eine Serviererin für halbe Tage
gesucht
Angebote u. Nr. 488 a. d. Geschäftsstelle

Das Schwimmstadion-Restaurant Langen
sucht noch
weitere Bedienungs- und Verkaufskräfte

2 Fakturistinnen
2 Kraftfahrer für LKW
zum sofortigen Eintritt gesucht
Heinrich Dröll 5.
Langen, Liebigstraße 7.

Bürokraft
(Steno und Schreibmaschine) gesucht.
Alfred Jeschke
Langestraße.

Suche für meinen Lastzug zuverlässigen
arbeitsamen Kraftfahrer
Sepp Spath, Nutzholz u. Brennstoffe
Langen, Bahnstraße 11/13

Lichtburg
Telefon 209

Wo 20.30 Uhr, Sa 18.15 Uhr, So u. Mo 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Das große Film-Lustspiel als Pfingst-Programm

PETER PASETTI · HANNELORE BOLLMANN
DORIS KIRCHNER · PETER ALEXANDER · HANS MOSER
RUDOLF PLATTE · OSKAR SIMA



REGIE:
FRANZ ANTEL
EINE NEUSSER-HOPE-FILM-PRODUKTION IM VERLEIH
Constantin-Film
MIT DEN NEUEN LOTAR OLIAS SCHLAGERN: WENN SIE WOLL'N --- ICH SING' HEUT' VERGNÜGT VOR MICH HIN --- ICH - FINDE DICH ---

Das Lustspiel mit der Bombenbesetzung und den zündenden, vom Funk schon viel gespielten neuen Schlagern. Ein zauberhaftes Ferienspiel und lustige Abenteuer im herrlichen Salzkammergut. — — Jugendfrei

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr: Spätvorstellung

Der blaue Stein des Maharadscha
Ein farbiger Abenteuerfilm

Von Dienstag bis Donnerstag, 20.30 Uhr

Der Abtrünnige
Der preisgekrönte Film mit Frankreichs größtem Schauspieler Pierre Fresnay

WIR SUCHEN für den Landkr. Offenbach/M. einen fleißigen und gewissenhaften Mitarbeiter im Außendienst als
hauptberuflichen Vertreter.
GEBOTEN wird neben einem guten Einkommen spät. Altersversorg. evtl. auch Festanstellung n. Bewährung. Gründliche Einarbeitung erfolgt. Ausführliche Angebote erbittet
Vereinigte Kranken-Versicherung A.G.
Geschäftsst. Offenbach/M., Waldstr. 60-62

Trauer-Drucksachen
liefert Druckerei Kühn

MÖBEL ALLER ART
● ab 10% Anzahlung ●
● zu 18 Monatsraten ●
● ohne Wechsel ●
Katalog verlangen oder Vertreterbesuch
Überallhin Lieferung frei Haus
Möbel-Hill
Frankfurt/Main · Moselstraße 45

Leupin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichts-
Ausschlag-Ekzem
www. Leupin-Lee blutreinig., abführend. i. Apoth. u. Droger.

Gebrauchtfahrzeuge
Hoffmann-Motorrad, 125 ccm, rot, 10000 km, bester Zust., DM 550.-
Lloyd Kombi-Wagen, 6sitzig, DM 2200.-
Autohaus Schroth, Opelhändler
Langen - Telefon 453

Spül REI
spült Ihr Geschirr für einen ganzen Monat lang nur **30 Pfg**

LC Telefon 112

Frohe Pfingsten mit unserem BREITWAND-Festprogramm
Freitag 20.30 Uhr, Samstag 18.15 und 20.30 Uhr
1. Pfingstfeiertag 16.00, 18.15 u. 20.30,
2. Pfingstfeiertag nur 20.30 Uhr

Dieter Borsche, Heinz Rühmann, Dany Robin in



nach dem gleichnamigen Roman von Curt Riese
Das ist die Liebe der Matrosen — „Ein jeder Flieger hat nun mal 'nen Hang zum Bodenpersonal!"
Vagabunden der Liebe — Liebe und Humor zu Lande und in der Luft — — Jugendfrei

An beiden Pfingstfeiertagen um 14 Uhr
Für unsere Kleinsten
Walt Disney
Die bunte Palette
Die entzückenden Micky Maus Filme in Farben.

Unsere Spätvorstellungen
Fr, Sa 22.30 Uhr 1. Feiertag
Zaubernächte des Orients
Der große Farbfilm
Der spannende Abenteurerfilm Bagdad im heiteren Glanz der 1000 Wunder!

Pfingstmontag, nur 16 u. 18.15
Ab Dienstag täglich 20.30 Uhr
Rob. Taylor, Stewart Granger in dem spannenden Farbfilm
Breitwand



der mitreißende Seeabenteuer-Film - Tobende See - Kampf um einen Perlenschatz.

I. HYPOTHEKEN
für Neu- und Altbauten, kurzfristig
Auszahlung zu 98%, Zinsen: 6¼%
Näheres unter Off. 495 a. d. Geschäftsst.

Kücken und Junghennen
in allen Altersstufen, reiche Auswahl, ab 90 Pfg. **Bruteier** von schweren amerik. Pekingenten 40 Pfg.
Rassegeflügel-Zucht - Anerkannte Brüterei
H. Günther, Wixhausen
an der Straße Darmstadt—Frankfurt
Obushaltestelle.

Ärztlicher Sonntagsdienst
An Pfingsten:
29. 5. / Dr. Horn, Tel. 539
30. 5. / Dr. Saliwey, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (28.—3. 6.)
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute Freitag, um 20.30 Uhr, Chorstunde im Hotel „Weingold". Um zahlreiches und pünktlich. Erscheinen bittet der Vorstand

Turnverein 1862 (e.V.)

Ab. Faustball
Jubiläumsfahrt nach Böckingen!
Alle Teilnehmer an der Böckingenfahrt treffen sich morgen Samstag den 28. 5. 1955 pünktlich um 14.45 auf dem Fried. Ludwig Jahnplatz. Abfahrt 15.00 Uhr.

Abt. Schwimmen
Ab Dienstag, den 31. 5. von 18.30 - 20.30 Uhr
Schwimm-Training
im Stadion.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Handball
Heute Hallentraining anschließend 21.00 Uhr
Spielerversammlung.
für alle Mannschaften. Pfingstmontag Hallenturnier auf dem Sportgelände der SSG.

Abt. Fußball
Freitag, 27. Mai 1955 20.30 Uhr
Spielerversammlung
Samstag, 15.00 Uhr Abfahrt zur Schwarzwaldfahrt ab Zimmerstr.

Jugendfußball
Freitag, 19.30 Uhr
Jugendversammlung
Samstag, 14.30 Uhr
C 2 - T.V. Dreieichenhain C 1
15.30 Uhr C 1 - K.S.V. Urberach C 1

I.F.C.L.

Freitag, den 27. Mai abends 19.30 Uhr im Vereinslokal Frankfurter Hof
Jugendversammlung
Samstag, den 28. Mai C 1 gegen Klein Steinheim, Kreismeisterschaftsspiel dort
Pfingstsonntag und Montag
A 1 Turnier in Messel
Freitag, 27. Mai 1955 20.30 Uhr
Spielausschußsitzung
im Frankf. Hof anschl.
Spielerversammlung
Am 1. Feiertag 29. Mai fährt der Club zum Sport-Verein Erbach im Rheingau zu einem Pokal-Turnier. Gemeinschaftsfahrt mit Zug ab Bahnhof Langen
Fahrpr. 5,— DM. Treffpunkt 8.00 Uhr am Bahnhof.

Freiwill. Feuerwehr Langen

Am Samstag, den 28. 5. nachmittags 15.00 Uhr trifft sich die gesamte Wehr in guter Uniform im Gasthaus „Zur alten Schenke" zwecks Beteiligung an der Trauung des Kam. Keim.
Der Ortsbrandmeister

Reiner Traubenzucker
in Stücken
250 gr. —,45 DM
in Pulver
250 gr. —,70
Fachdrogerie Enste
Langen
Lutherplatz Bahnstr.

Suche junge
Frau
zur Bedienung der Heißmangel und sonstigen Arbeiten
Waschsalon Gudrun
Wallstraße 22

Gebr. Wohnzimmer
ganz billig abzugeben durch
Möbelhaus Schmidt
Schafgasse 7

Gebr. Schlafzimmer
ganz billig abzugeben durch
Möbelhaus Schmidt
Schafgasse 7

Gebr. Küchen
ganz billig abzugeben durch
Möbelhaus Schmidt
Schafgasse 7

Couchtische
hoch und tief verstellbar und
Kleiderschränke
in allen Breiten und Holzarten preisgünstig zu verkaufen
Fr. Martin
Möbelhandlung
Bahnstraße 59

Preisgünstige
Polster- und Küchenstühle
neu eingetroffen
Fr. Martin
Möbelhandlung
Bahnstraße 59

Gebrauchter runder
Tisch
billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 20

Gartenschirme
in reicher Auswahl bei
Schirm-Liska
Neckarstraße 3

Büroschreibtisch und Rasenmäher
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 491 a. d. G.

Unkrautvertilger
reinigt schnell u. billig Straßen u. Gartenwege
Päckchen —,40 DM
Fachdrogerie Enste
Langen
Lutherplatz u. Bahnstr.

2 Betten
mit Matratzen zu verkaufen
Bürgerstraße 33 p

Gut erhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen
Freund
Darmstädter Str. 32

Fahre (Tag u. Nacht) für sämtliche Krankenkassen auf Anordnung behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Walter-Rietig-Str. 15
Ruf 781

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Heinz Keim
Irma Keim
geb. Grupp

Langen Neu-Isenburg
Friedhofstr. 30 Rich.-Wagner-Str. 47

Kirchlich Trauung: Samstag, 28. 5. 55, 15.30 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

Ihre Verlobung geben bekannt

Irene Avemaria
Heinz Küster

Pfingsten 1955

Egelsbach Langen
Mainzer Str. 28 Schafgasse 9

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmgard Runkel
Günther Krumm

Pfingsten 1955

Langen Darmstadt
E.-Thälmann-Str. 58 Elisabethenstr. 34

Ihre Verlobung geben bekannt

Hannelore Luley
A/1C Talmadge Woods

Pfingsten 1955

Langen Thunderbolt
Gartenstraße 57 Georgia-USA

Ihre Verlobung zeigen an

Gisela Doris Dörring
Paul Bartocha

Pfingsten 1955

Dreieichenhain Langen
Wiesenau 12 Fahrgasse 10

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Ilse Spiegel
Rudolf Weber

Pfingsten 1955

Langen Langen
K.-Liebknecht-Str. 32 Pestalozzistr. 12

Ihre Verlobung geben bekannt

Maria Wagner
Helmut Wahl

Pfingsten 1955

Langen, Rosa-Luxemburg-Str. 27

Als Verlobte grüßen

Gisela Sehring
Jens-Peter Brehm

Pfingsten 1955

Langen Karlsruhe
Dieburger Str. 45 z. Zt. Langen

Meiner sehr verehrten Kundschaft die Mitteilung, daß ich mein Geschäft verlege. Für das Vertrauen, das Sie mir seither geschenkt haben, vielen herzlichen Dank.

Johanna Bote

Neueröffnung!

Es wird mein Bestreben sein, auch meine neuen Kunden reell und gut zu bedienen.

Lebensmittel - Tabakwaren
Verschiedene Getränke
Haus- und Küchengeräte

JOHANNA BOTE

Langen, Pittlerstraße 7, Ruf 618 (Anschluß in Kürze).

Motorrad
Express 98 ccm zu verkaufen
Langen
Thomas-Münzerstr. 5

DKW „Reichsklasse"
600 ccm, in allerbest Zustand, gegen bar zu verkauf. Auskunft bei Tankstelle Werner, Aug.-Bebel-Str.

Zündapp D B
200 ccm mit Steib-Seitenwagen Bauj. 53 wie neu zu verkaufen, anzusehen ab 18.00 Uhr oder Samstag, Sonntag
Langen
Walter Rietigstr. 42 I

Zündapp DB
200 ccm, Baujahr 1950, zu verkaufen. - Anzusehen Lerchgasse 37

DKW RT 125 ccm
in Ia Zustand zum Preis von 400,— DM zu verkaufen. Anzusehen bei
Christian Sehring, W.-Rathenau-Str. 16

NSU 250 ccm
mit Beiwagen, zu verkaufen. Kanstr. 12

Schöne geschnittene
Ferkel
zu verkaufen.
Jakob Jost, Offenthal, Langener Str. 22

Kleiderschutz Mottensäcke
155 cm lang 150 DM
J. K. Bach

Das Make-up für das Haar!
das tönende Schampon in der Tube (einf. Anwendung) DM 1,20
Drogerie Enste
Langen
Bahnstr. Lutherplatz

Mottensäcke 1,50 DM
sowie geruchloses
Mottengift
Fachdrogerie Enste
Langen
Lutherplatz u. Bahnstr.

Schreibtisch
zu verkaufen.
Bahnstraße 16

Nicht aufpeitschend!
Aufbauen soll man mit Demosana - Traubenzucker. Stärkt Geist u. Körper ungemein. - 50 Pf i. Apoth. u. Drog.

Kindersportwagen
zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 34

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Rheinstraße 22

Industrieaufnahmen
bei Foto-Derfelt

Ein- oder Zweifamilienhaus
gegen bar zu kaufen gesucht. Schöne 2½ Zimmerwohnung als Tausch vorhanden
Off. u. Nr. 478 a. d. G.

Zu vermieten
Neubauwohnung
zwei Zimmer u. Küche Badbenutzung nach Vereinbarung. Beziehbar im Juni gegen Mietvorauszahlung ca. 3000 DM
Off. u. Nr. 489 a. d. G.

Suche
2-3 Zimmer
gegen erhöhte Miete, größ. Mietvorauszahlung oder BKZ (kinderlos. Ehepaar) jetzt oder später. Off. unt. Nr. 484 an die Gesch.

Suche
2½-3 Zi.-Wohnung
oder ein Einfamilienhaus (geeignet f. zwei Parteien). Biete Baukosten-Zuschuß oder Mietvorauszahlg. Off. u. Nr. 486 an d. G.-St.

Biete
Küche und Zimmer in Frankfurt/Main, Miete 33,— DM. — Suche Wohnung in Langen. Off. u. Nr. 485 a. d. G.

Zwei Zimmer und Küche
1. Neubau gegen Höchstgebot an Mietvorauszahlung in Kürze zu vermieten
Off. u. Nr. 493 a. d. G.

Ein Zimmer
mit Garage Bahnhofsnähe ab 1. 6. zu vermieten
Off. u. Nr. 498 a. d. G.

Wir suchen für einen unserer Angestellten ein
möbl. Zimmer
möglichst mit Mittagsverpflegung, ab 1. Juni
Evangelische Kirchengemeinde

Möbl. Zimmer
gesucht. Offerten unt. Nr. 483 an die G.-St.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten
Off. u. Nr. 490 a. d. G.

Größeres
Baugrundstück
in guter Lage zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 487 an die G.-St.

Mädchen für Haushalt
möglichst mit Kochkenntnissen, gesucht. Schönes Zimmer vorhanden. Offerten unt. Nr. 492 an die G.-St.

Kreiselpumpe
Bj. 54, vertik., 0,5 KW 2800 Umdr./Min., sehr preiswert abzugeben. Schmid, Vor d. Höhe 34

Kombinierter
Korb-Kinderwagen
zu verkaufen
Wassergasse 6

Gebrauchte eiserne
Garagetür
(2 Flügel) zu verkaufen
Mierendorfstraße 16

Schöner schwarzer
Kater
(kastriert) in gute Hände abzugeben
Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6

Kleines weiß-graues
Kätzchen
am Sonntag in der Gabelsbergerstraße zugelaufen. In gute Hände abzugeben
Tierschutzverein
Schanbe,
Gartenstraße 122

Kleid-Gürtel
mit Silber-Kette am Samstag a. d. Kirchplatz verloren. Abzugeben gegen Belohng.
Elisabethenstr. 14

Unser Pfingst-Angebot!

Kleider (38-52)	DM 16,75 - 38,75
Damen-Kostüme	DM 68,00 - 128,00
Popeline-Mäntel	DM 29,75 - 79,50
Woll-Mäntel . . .	DM 58,00 - 128,00
(darunter auch Frauengrößen)	
Blusen	DM 4,50 - 27,50

Wallenfels
das Fachgeschäft der großen Auswahl
Langen, Bahn-/Ecke Karl-Marx-Straße

Ein gemütliches Heim

durch moderne
Gardinen und Dekorationsstoffe
Teppiche - Läufer
Linoleum - Stragula - Tapeten
in reichhaltiger Auswahl

J. K. BACH Fahrgasse Tel. 512
Dekorateur im Haus!
Verlegen von Linoleum u. Treppen-Läufern

Hallenhandball-Turnier

am Pfingstmontag, den 30. Mai 1955, auf dem Sportplatz der SSG

Vormittags 9 Uhr
Jugend-Mannschaften:
Hahn - Walldorf - Bessungen - Griesheim und SSG Langen

Nachmittags
Aktive Mannschaften:
Bessungen - Grün-weiß Darmstadt - SG Dietzenbach - TV Bieber - Eppertshausen - Walldorf und SSG Langen

Pfingsten – DAS LIEBLICHE FEST

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen! Es grünte und blühte
Feld und Wald; auf Hügeln und Höhn, in Büschen und Hecken
übten ein fröhliches Lied die neu ermunterten Vögel;
jede Wiese sproßte von Blumen in duftenden Gründen,
festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.

Haltet ein, ihr Menschen, weit und breit

„Und sie begannen mit anderen Zungen zu reden . . ." • Vom Sinn des Pfingstfestes

Längst ist das Osterfest vorüber und mit ihm die Freude der Auferstehung. Die Natur hat sich jetzt zu voller Blüte entfaltet und lockt uns hinaus in die Wälder und Fluren. Aber der arbeitende Mensch sieht kaum die Pracht des Frühlings, er hat nicht den Sinn für all die blühende Schönheit, weil er im Arbeitsjoch durch die Woche zu gehen gezwungen ist. Und doch weiß er, daß auch er eine kurze Erholung haben wird, wenn die Kalenderblätter in roten Zahlen das Pfingstfest verkünden. Vergessen ist des Tages Last, vergessen sind dann all die Sorgen. Neue Hoffnung keimt in uns Menschen auf und wir fühlen uns frei und beschwingt angesichts der Blumen und Blüten, die uns das Pfingstfest schenkt.

*

Dieses Fest ist aber nicht nur ein Feiertag der in voller Blüte stehenden Natur, sondern ein besinnliches Fest, ein Gründungstag der christlichen Kirche, in dessen Kern die frohe Botschaft von der Ausgießung des Heiligen Geistes ruht. Das Neue Testament spricht von Ereignissen, die uns als Legende erscheinen. Wir hören von Menschen, die „mit anderen Zungen zu sprechen begannen", weil sie vom heiligen Geist durchdrungen, nicht mit Worten dieser Erde sprachen. Aber das Wunderbare war, daß diese kleine Gemeinde sich untereinander verstehen konnte, daß sie sich in ihrem Glauben einig waren.

Das Alte Testament erzählt doch die bekannte Geschichte von dem Turmbau zu Babel. Die Menschen jener Zeit wollten sich nicht mit dem begnügen, was ihnen Gott gegeben, sondern sie versuchten mit aller Macht, Dinge zu vollbringen, die über ihre Macht gingen. Überheblich und vermessen gingen sie ans Werk und bauten einen Turm, dessen Spitze bis in den Himmel reichen sollte. Da aber Gebot ihnen eine Stimme Einhalt und ein Menschenwerk wurde zunichte. Es war nur ein kurzer, aber erschreckender Traum, eine Illusion, die sekundenschnell zerstört wurde.

Und was treiben die Menschen unserer Zeit? Versuchen sie nicht auch wieder einen Turm zu errichten, jagen sie nicht mit Schallgeschwindigkeit in den Himmel hinein? Es scheint, als gibt es für unser Zeitalter keine Grenzen, die uns Einhalt gebieten. Wenn hier und da Flugzeuge abstürzen, wenn Menschen in fast unverantwortlicher Tollkühnheit den Tod finden, was tut es schon. Menschenleben sind heute nicht mehr wert, als eine Ware, als eine käufliche Sache.

Nationen führen einen erbitterten Machtkampf um die Weltherrschaft, durch unser Leben geistert wie ein Schreckgespenst die alles vernichtende Atombombe.

*

Warum eine Weltmacht? Sind wir nicht alle Christen, die einen Schöpfer über sich haben. Macht läßt den Glauben vergessen, den Christus in größter Opferbereitschaft uns auf die Erde brachte. Er war es, der uns dazu verhelfen wollte, eine Sprache zu sprechen, die Sprache aller, die an ihn und seinen Vater glauben. Wir Menschen sehnen uns nach einer Gemeinschaft, die uns alle verbindet, wie es auch schon in der Pfingstgeschichte heißt. „Und sie wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit anderen Zungen, wie ihnen der Geist gab auszusprechen." Und wie bestürzt war damals die Menge, als sie hörten, wie ein jeglicher mit seiner Sprache redete. Und sie verstanden alle Worte, gleichgültig, aus welchem Volke sie auch stammten.

Und wenn wir nun Pfingsten in die Natur hinausziehen, um uns auszuruhen von des Tages Last, dann müßte es uns doch auffallen, daß alles Blühen und Werden zu seiner Zeit geschieht, gewissermaßen auf einen höheren Befehl. Auch wir müssen uns diesem Befehl, diesem Gebot unterwerfen, wenn wir es auch nicht merklich spüren.

Alles, was wir tun und treiben, hat eine Grenze, die wir nicht zu überschreiten imstande sind. Noch nie ist etwas mit menschlicher Gewalt geschaffen worden oder von langer Dauer gewesen. Und so läßt sich auch die Einheit der Welt nicht mit Gewalt, nicht mit der blanken Waffe schaffen.

*

Das Pfingstfest will uns immer wieder zeigen, daß der wahre Friede aus himmlischen Regionen kommt, daß er ein Geschenk Gottes ist, das sich nicht von uns erzwingen läßt. Es ist durchaus keine Frömmelei, wenn wir am Pfingsttage dem Ruf der Glocken folgen, um den Worten des Evangeliums zu lauschen. Erst dann werden wir die blühende Natur und das Pfingstfest richtig verstehen, erst dann werden wir wahren Frieden und wirkliche Erholung finden.

Morgenglanz der Ewigkeit

Eine fröhliche Pfingstepistel von Matthias Claudius

Hast du das Pfingstevangelium mit Bedacht g'lesen, mein Andres? Es ist so über alle Maßen groß und herrlich, daß einem 's Kniebeugen ankommt! — Nein, nein, der Mensch kann nicht von dem Brote allein leben, das die Gelehrten ihm einbrocken!

Sehen wir's doch im Kleinen und in Dingen dieser Welt, wie ein Mensch, der Glauben und Vertrauen zu sich und seiner Sache hat, mit Vollherzigkeit und Sicherheit fährt, wie ihm alles von der Hand geht, und es mit ihm, gegen den dürren, hageren, unschlüssigen Klügler, gar ein ander Leben und Wesen ist.

Was wird es denn sein mit einem, der ewigen, unvergänglichen Dingen vertraut, der an einen allgegenwärtigen Stifter alles Hadern glaubt und eines neuen Himmels und einer neuen Erde wartet? Der wird den Fuß in Ungewittern und das Haupt in Sonnenstrahlen haben, der hat immer genug, vergibt und vergißt, wird immer größer sein, als was ihm begegnet, der segnet, die ihm fluchen; denn er trägt in diesem Glauben die bessere Welt.

Laß dir eine Geschichte drauf erzählen, Vetter: 's war da ein Bischof von Smyrna, und den verfolgten die Heiden und schleppten ihn vor den Richter, daß er verbrannt würde, und der Richter tat ihm den Antrag, daß er Gott lästern sollte. „Ich diene ihm nun sechsundachtzig Jahre", antwortete der Bischof, „und er hat mir kein Übels getan. Wie sollte ich denn meinen Herrn lästern?" Indes war er's gerne zufrieden, daß er verbrannt würde, und das geschah denn auch.

Was sollte man daraus lernen? — Daß das eine gute Herrschaft sein muß, für die man nach sechsundachtzigjährigem Dienst noch gerne durchs Feuer gehen will.

Und nun laß dir die Hand geben, Andres. Gesegnete Pfingsten!



Wie ist die Welt im Mai so schön!

Maria auf der silbernen Mondsichel

Ein stilles und feines Geschichtlein von Joseph Wittig

Ich ging einmal mit einem fremden Mann in aller Frühe zum Bahnhof der ziemlich weit entfernten Station. Wir zogen beide unsere Mäntel gut zusammen. So kühl war der Morgen. Scharf zeichneten sich die noch dunklen Höhen gegen den hellwerdenden Morgenhimmel ab.

Da, in dieser Herrgottsfrühe, brachte es der fremde Mann über sich, zu mir zu sagen: „Ich erschrecke oft davor, wie entsetzlich geistlos auch die schönste Landschaft ist!"

„Auch diese?" fragte ich.

„Auch diese! antwortete er.

„Sie haben ja noch gar nicht mit mir gesprochen! Geist merkt man nur aus dem Gespräch."

„Wie soll ich mit diesem Teich oder mit dieser Mondsichel sprechen, da sie mich doch nicht hören können?"

„Oh, mir erzählt gerade diese Mondsichel ein feines Geschichtlein. Es ist einmal ein Geist gewesen, der sich mit dem Geschichtlein an die Mondsichel gehangen hat. Seitdem hat sie für mich Geist, mehr als Sie, denn Sie haben mir heute noch gar nichts erzählt, und dieser einzige Satz von der Geistlosigkeit der Natur ist doch auch nicht gerade geistreich!"

„Na, aber hören Sie! Sie fangen an, unhöflich zu werden!"

„Verlangen Sie von mir nicht mehr Höflichkeit als Sie selber meiner lieben Erde erweisen! Aber Scherz beiseite! Geist hat niemand aus sich. Geist muß immer anders woher kommen. Sogar die Menschenseele kann ihn nicht aus sich selber herausbrüten. Er ist immer Gast und Gesandter. Da ich in der glücklichen Lage bin, daß ein wenig Geist in mir ist, sende ich ihn aus und schicke ihn zu Gast überall hin, wo ich selber gern wäre. Und da bedeutet er alles für mich. Für mich ist gar nichts geistlos auf der Erde, nur manche Menschen, die den Geist vertreiben, wie einen Star, weil er ihnen ein paar Kirschen wegfressen könnte."

„Und was hat Ihnen zum Beispiel die Mondsichel für eine geistreiche Geschichte erzählt?"

„Zuerst hat sie mir natürlich meine Großmutter erzählt: Es war einmal ein feines Stadtkind; das hatte über seinem Bettlein ein Bild von der allerseligsten Jungfrau Maria auf der Mondsichel. Sie kennen es ja! Wahrscheinlich von Murillo. Wenn nun das Kind die Mondsichel am Himmel sah, fing es an zu weinen und sprach: da ist gewiß die Mutter Gottes heruntergestürzt. Und wenn er eine Muttergottesstatue sah, oh, im Glasschrank stand so eine aus ganz feinem weißen Gips, da fragte es gleich: Darf ich die liebe Muttergottes wieder auf den Mond tragen? Eines Morgens fand die Mutter des Kindes das Bettlein leer. Sie suchte und suchte, im ganzen Hause, im ganzen Garten, und fand das Kind nicht mehr. Bis der Klee ganz hoch gewachsen war, da sah es ein Bauer auf dem Teiche schwimmen und er holte es ans Land, bettete es in den grünen Klee auf seinem Wagen und fuhr es zur Mutter. In seiner Hand aber hatte es, mit seinen starren Fingerlein fest umklammert, die weiße Muttergottes aus dem Glasschrank. Sehen Sie! Und wenn ich jetzt einmal die Mondsichel gar so fein geschwungen sehe, muß ich immer denken: Das ist doch ein feines Rähmchen, da gehörte eigentlich ein Marienbild hinein!"

Pfingsten lockt hinaus ins Grüne. Diese Festtage werden sicherlich den Ausflugs- und Reiserekord noch überbieten, der am letzten Osterfest aufgestellt wurde. Reisebüros und Bundesbahn haben ja die verschiedensten und verlockendsten Angebote gemacht. So werden wir an diesen Feiertagen in die nähere oder weitere Umgebung wandern oder fahren. Einige von uns wollen den Nachbarländern einen Besuch abstatten, während voraussichtlich wieder auch viele Ausländer in Deutschland zu Gast sind. — Dieses Bild, das die Gäste von uns empfangen, dieses Bild, das sieh uns allen bietet: frohe Menschen im friedlichen Verkehr hinüber und herüber der Grenzen, — ist so ganz anders als das, was sieh Pfingsten 1945 auf den deutschen Straßen zeigte. Heute strebt zu den Pfingstfeiertagen möglichst alles hinaus. Damals zogen die Menschen nach Hause, die noch ein Zuhause hatten und die ziehen konnten.

Heute treffen wir gutgekleidete Menschen auf Rädern und Mopeds, Krädern und Rollern, in Autos und Eisenbahn. Sie suchen Erholung in der grünenden Natur, bei weißen und rosa Blüten, unter blauem Himmel. Damals trecken in grauen Uniformen und zerrissener Kleidung Männer und Frauen über die Straßen. Es waren Evakuierte des Westens und Vertriebene aus dem Osten. Heute suchen die Wanderer und Reisende Erholung und Entspannung von dem Alltag, von Zuhause. Damals suchten die müden Wanderer ihre zerbombte Wohnung oder, wenn sie im Osten die Heimat verloren hatten, ein neues Zuhause.

*

Und doch schmiedeten wir Pläne, hatten Wünsche und Hoffnungen, nachdem die Kämpfe überstanden waren, nachdem Pfingsten 1945 die ersten Festtage ohne Waffenlärm waren.

*

Wir waren damals an der großen Wegegabel. Unser schmaler Pfad führte uns hart am Abgrund vorbei. Wir schritten mühsam und langsam voran und wußten nicht, ob es ein Vorwärts war. Heute rasen wir und eilen und achten kaum dessen, was am Wegrand als Mahntafel aufgestellt ist.

*

Sind wir auf dem richtigen Weg? — Politisch kann es erst die Geschichte entscheiden, wenn in der Zukunft unsere Gegenwart Vergangenheit geworden ist.

Aber sind wir, ein jeder für sich, auf dem rechten Lebensweg? Haben wir rechte Sicht und richtiges Ziel? Haben wir den neuen Geist, den wir 1945 suchten? Ein jeder muß diese Frage selbst beantworten. Und sollte es. —

Die Heiligkeit des Lebens / *Zwei Bilder von Emil Hadina*

Aus den Pfingsttagen meiner Kindheit, die alle von Wäldern und Wiesen umrauscht und umgrünt sind, bleiben mir zwei kleine Erlebnisse unvergeßlich. Ein halbes Jahrhundert mag seither verklungen sein, aber die beiden Bilder haben nichts von ihrer Leuchtkraft eingebüßt.

Eine weite Waldwiese, ganz in Sonne, von blauem Himmel überglänzt und von Ferienseligkeit fast überdeutlich verklärt, darüber ein zarter, farbenreicher Reigen von Schmetterlingen, wie ich ihn in solcher Fülle und Verschiedenheit nie mehr im Leben sah, ein jubelndes stilles Völkchen leichter, schwebender Gesellen, lauter Kinder der Schönheit und des Lichtes. Doch eines Tages begann etwas Furchtbares. Das Paradies muß verraten worden sein. Mit Netzen und Nadeln nahte eine ganze Schar von Mördern. Es hieß, für eine neue Schule, die noch kein eigenes naturwissenschaftliches Kabinett besaß, würde hier leuchtendes Leben in starre Schemen des Todes verwandeln. Ich weinte heiße Knabentränen, bat und beschwor, wurde nur verlacht und dann streng und brutal abgewiesen. Nie sah ich jene geschändete Waldflur wieder. Nur in der Erinnerung lebt noch ihr alter Glanz weiter.

Und nun das zweite Bild: Auf dem Bauernhof, wo wir wohnten, aus dessen Fenster ich eben über die gackernden Hühner und Enten nach den leichtwogenden Feldern sah, begab sich plötzlich eine Tragödie. Ein junges dottergelbes Küchelchen war von einer behäbigen Ente, die sich vielleicht im Futter bedroht sah, mit dem Schnabel niedergepickt worden. Schon trat die junge Bäuerin dazu, schüttete unwillig den Kopf und warf das leblose kleine Ding kurzerhand auf den Düngerhaufen. Dann ging sie wieder. Ich aber war schon draußen, hob das Tierchen auf und konnte nicht glauben, daß wirklich alles zu Ende sein sollte. Scheinbar zuckt doch noch das eine Beinchen. Sorgsam holte ich das Küchelchen aus dem Morast, reinigte es vorsichtig und versuchte es mit Anhauchen und unter der Achselhöhle Stunde um Stunde. Das Tier kam auch wirklich wieder zum Leben zurück und blieb mir, ohne je zu seinen früheren Gespielen zurückzukehren, viele frohe Wochen lang ein treuer, auf Schritt und Tritt folgender Kamerad.

*

Das Leben war noch nicht völlig erloschen, sonst hätten sich die kleinen Auglein nie wieder aufgetan. Das ist das Heilige am Leben: Es kommt und es geht wieder, ohne von all unserer Weisheit und Wissenschaft geschaffen oder zurückgerufen werden zu können. Geheimnisvoll ist sein Werden, geheimnisvoll sein Entweichen. Wir können es nur zerstören, o ja, wie leicht. Aber die gleiche Forderung und Technik, die phantastische Wunderwerke bauen, Berg und Meer umgestalten und sich weit über den Erdball erheben kann in schwindelndem Flug, kann nicht den kleinsten Organismus schaffen, nicht den leisesten Hauch lebendiger Kraft einblasen, noch ihn wieder zurückzwingen in die veriassene Hülle. Grenzen der Menschheit und Zeugen einer höheren Macht! Darum ist es auch unsere oberste Pflicht, die Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Lebens von frühester Kindheit an tief ins junge Herz zu pflanzen.

*

Wieder ist neues Leben in Wald und Feld erwacht, blühendes, emsig kletterndes, selig flatterndes Leben.

Ist es nicht wunderbar, einen Käfer, eine Libelle, einen Zitronenfalter oder Trauermantel in ihrer kurzen und doch so seligen Lebendigkeit betrachten zu können — und unendlich traurig, ja unheimlich und bedrückend, dann das zerquetschte oder erstaunte Tierchen von sich zu sehen, das keine Macht der Welt mehr ins Leben zurückrufen kann? Freuet euch an der Natur, an Blume und Baumblüte, an Vogel und Eichhörnchen und an dem heiteren Kleinvolk der Schmetterlinge und Käfer, aber freuet euch am Lebendigen und Freien!

Es gibt nichts Kleines und nichts Großes. Es ist alles gleich wichtig, was zur wahren Menschwerdung führt. Darum ist Scheu und Achtung vor jedem Leben, vor jeder Blume des Feldes, jedem Schmetterlingsflug und jedem Vogellied wichtig.

Die Liebe zu einer Wiese / Von Josef Mühlberger

Am Rande des Waldes sitzen, ist schön; man hat die Wiese vor sich, auf der unter der Sonne die Anemonen aufblühen, wie Sterne am Abend erwachen. Wenn man geduldig ist und wartet, kann man sehen, wie die Wiese gegen Mittag zu immer lichter wird und auf dem Streifen zwischen Wald und Bach dicht von Blüten ist, wie eine Milchstraße.

Zugleich hat man den Blick in die ernste Dämmerung und Kühle des Waldes.

Es gibt Stellen in dem Tal, wo viele und verschiedene Dinge ganz nahe beieinander sind. Da ist eine große Wiese, an ihrem Rand, gar nicht weit von einem kleinen Rinnsal, ein Stück Heide; jenseits des Stegs ein Kornfeld; unten bei der Mühle liegt der Teich — rührt sein Funkeln von den vielen kleinen Schatten des bebenden Laubes der Ulmen, die ihn umstehen? Glitzert das Laub im zurückgeworfenen Lichte des Teiches? Die Heide liegt unmittelbar vor einem Waldstück.



Ich hatte als Kind eine wunderliche Liebe. Ich hatte sie längst vergessen, nun kommt sie mir in Erinnerung und hat wieder Gewalt über mich.

Es war die Liebe zu einer kleinen Waldwiese. Sie lag zwischen Hochwald, roten Felsen und einem tiefer gelegenen Weg, oben auf einem Hang, verborgen, wenngleich sie gegen das Tal und die Stadt offen lag.

Ich liebte diese Waldwiese wie einen Menschen, und mehr noch, weil sie eben kein Mensch, sondern etwas Stummes war, das blühte, duftete, sich aus kühlem Schatten umblickte, atmete, sich schmückte, in der Sonne schlief, am Abend träumte und nachts dem Rauschen des Waldes lauschte. Sie lebte, und ich liebte dieses Leben, und meine Liebe war stark und still zugleich, und sehr geheimnisvoll. Ich besuchte sie am Morgen, brachte lange Nachmittage auf ihr zu, ohne etwas anderes zu tun, als mit ihr beisammen zu sein, ich sang ihr Lieder vor, ließ mir Blumen von ihr schenken, die ich zwischen die Blätter legte, auf denen ich meine Begegnungen mit ihr verzeichnete und beschrieb. Mir war bange und ich sehnte mich nach ihr, wenn Regen fiel und ich sie nicht besuchen durfte. Ich hat' dann, im Fenster sitzend und stundenlang ausblickend, gemeint, sie könnte kommen und mich besuchen. Doch dann schalt ich mich, eine Wiese könnte doch nicht gehen und einfach herkommen, und erschrak wohl manchmal darüber, was für eine seltsame Liebe ich hatte.

Es war ein ganz tiefes Erschrecken, das auch auf der Waldwiese manchmal über mich kam. Dann saß ich lang und rührte mich nicht, als müßte ich langsam sterben. Im tiefsten Grunde aber war alles ein großes Glück. Doch das Rätsel hatte mich erschreckt, das die Schönheit ist, das Geheimnis der Liebe, die in dieser wunderlichen Form an mich herantrat, und der Blick des Todes aus Grün und Blühen.

Namenlose Liebe voll Seligkeit und Schauer!

Ich begegnete dir und lernte dich kennen, ehe ich deinen Namen kannte: Freund Hein . . .

Mir ist, da ich im Heidekraut und in der Sonne vor dem Schatten des Waldes sitze, wie damals dem Knaben. Jene frühen Tage sind nicht verwelkt. Sie grünten und blühten weiter, ohne daß ich es gemerkt. Jetzt haben Blumen und Bäume, Feldrain und Teich wieder Blick und Wort. Sie sind nicht stumm, ihr Wort ist mir ganz nahe, ich spüre es. Wie ich das zärtliche Umschlingen der Efeuranke um den Leib der Buche gefühlt habe. Die Wiese blickte mich an. Ist alles Geröll der letzten Jahre fortgeschwemmt? Darf ich hier wieder so sein wie einstmals als Kind? —

Gesang im Pfingstgarten

Sie wächst im pfingstlichen Garten wie ein Zauberwesen! Tagelang schien sie zu schlummern, die kleine, rote Kugel auf ihrem Blütenstand, tief verborgen unter grünen Blättern, bis auf einmal die verbergende Gebärde sich wendete und die dünne, emporstrebende Blütenhülse sich löste, um, wie von überirdischem Feuer begnadet, in breiter Perspektive sich zu öffnen. Nun glüht das feurige Werk aus seinem tiefen Innern heraus über goldenen Staubgefäßen.

Ihr Erblühen ist ein großer, feierlicher Gesang im Pfingstgarten. Jeder Baum, der diesen Strauch umsteht, scheint einen Heiligenschein zu tragen, alle Zweige, alle Blätter. jedes Unkräutlein. Das „tränende Herz", den Rhododendrenstrauch, die übrigen Blumen des Gartens, — sie alle verklärt die asiatische Glut der Pfingstrose.

Päonien blühen zu Pfingsten in den Gärten aller Lande, in den dunklen Zypressengärten des Südens, unter der zarten Pracht der Aprikosen-, Mandel-, Oleander- und Granatbäume. Sie blühen in den östlichen und nordischen Gärten und überall, wo sie blühen, haucht die Natur ein großes, festliches Jubilate!



Sonntag ist's, ein heilger Frieden / liegt auf Erden weit, so weit, / Sonntag ist's in allen Herzen, / Sonntag ist's für alle Schmerzen, / heilger Sonntag weit und breit.

Pfingsten unter Blumen

Das Fest der mittaglichen Höhe in Gottes weitem Garten

Wenn die Birken inmitten der ernsten Baumgestalten ihr zartgrünes, hängendes Gezweig in den Lüften wiegen und als schönes Frühlings-Sinnbild ihr Traumleben führen, feiern die Menschen Pfingsten.

Es ist die Zeit der lichthellen Nächte gekommen, die Zeit der weißen Schäfchenwolken, des Amselliedes am späten Abend und der Kirschblütenträume. Was der Erde in der Saat, in Hegen und Pflegen bisher anvertraut war, soll jetzt blühen, duften und reifen. Der Osterspaziergang war ein Suchen und Hoffen, Pfingsten ist das Fest der mittaglichen Höhe in der Natur, ein Ahnen der Reife, der Segen des heiligen Geistes wird uns spürbar. Um dieses Fest webt die Süße der Apfelblüten, das Farbenspiel der Kapuzinerkresse, die fremdartige Schönheit der Kosmea, das blutende freudetränende Herz jener kleinen Blume in den deutschen Bauerngärten, die von den Japaninseln kam.

Unter dem Birkengrün des Waldlandes sind die geselligen Kinder dar Pfingstzeit: Waldmeister und Maiglöckchen, das „Pfaffenhütchen" und die „Mönchkappe", Schwalbenkraut, Taubenkopf und Schmetterlingsblumen. Hier wandelt der Pfingstgeist in echter Volkspoesie. Unsere Dichter sind an ihnen vorübergegangen; die Bauern, Gelehrte, barfüßige Jungen und Mädchen waren wie wir.

Pfingsten lebt auch in tausend duftigen Gräsern. Wie sind sie wundersam, die feinen Rispen- und Flattergräser in Wäldern, Wiesen und Brachäckern. Sie wachsen nicht nach der menschlichen Vernunft. Der ewige Sämann schenkt diesen Pflanzenkindern zum pfingstlichen Fest ein immer neues starkes Blühen und Gedeihen. Schafgarbe und Kamille sind heilende Kräutlein, rötlich erwächst das Straußgras, bläulich-rot leuchtet das Blütenflämmchen der Kuckuckslichtnelke durch das Filigrangewebe von Wildheit, oft mitten durch einen blauen Teppich von Gundermann. Wiesenschaumkraut und Hahnenfuß gehören mit in das rhythmische Ebben und Fluten des großen pfingstlichen Naturwunders.

Frohes Kinderlachen kommt aus Tal und Wald, tummelt sich im bunten Glück der treuen Wegbegleiter. Sie haben eine „Pusterblume" entdeckt — den Löwenzahn, sie pusten und zählen die kleinen Fallschirmchen, die zur Erde fallen und träumen von irgendeinem Kinderglück, das ihnen aus der Zahl der kleinen Schirmchen entgegenkommen möge.

Pfingsten unter Blumen und Gräsern.

Fröhlicher Ritt in den Frühling

Begegnung zweier liebender Herzen • Eine Skizze von J. Reßner

Ein Rotschimmel hob den Kopf, als er auf dem Kies des Gartenweges den Schritt seines Herrn hörte. Der Zügel war um eine der schmiedeeisernen Speerspitzen des Gitters geschlungen. Adrian band das Pferd los, zog die Steigbügel herunter und saß auf. Die Sonne schien warm, und der Himmel war blau. Wolkenstreifen wehten darüber hin wie weiße Fahnen, deren Ränder der Wind zerfetzt hat. Der Reiter bog auf den schmalen Weg ein, der zwischen den Wiesen in weichem Bogen zum Walde führte.

Auf dem moosigen Waldweg gingen des Pferdes Hufe weich und lautlos wie auf einem Teppich. Adrian ließ die Zügel hängen und gab sich weich dem Rhythmus des Getragenwerdens hin. In ihm war eine große feierliche Freude wach. Er schwieg und war ganz voll andächtigen Lauschens in die große Stille. Ihm war, als müßte er tief in der Erde die Ströme der Fruchtbarkeit rauschen hören, das Steigen des Saftes in den Stämmen der Bäume und das sehnende Schwellen der Knospen doch das brausende Tönen in seinen Ohren war nur sein eigenes unruhiges Blut und der klopfende Takt seines Herzens.

Der Wald wurde lichter, der Weg öffnete sich wieder den Wiesen nach Süden zu. Aus dem Schatten der Bäume löste sich ein früher Schmetterling, ein Zitronenfalter. Er taumelte sekundenlang über Adrians Händen und über dem blanken Pferdehals. dann verlor sich sein Flug im flimmernden Licht.

Adrian trabte weiter nach Süden dem Winde entgegen. Von Zeit zu Zeit hob er die Hand, legte sie schützend über die Augen. Teils, weil der Glanz der Sonne und der leuchtende Himmel nach dem zerstreuten Licht im Walde ihn blendeten, teils weil er den Kamm eines flachen, grasigen Hügels immer wieder mit suchenden Augen abtastete, bis er sah, was er erhofft hatte: Dunkel gegen den grellen Himmel eine Gestalt zu Pferde. Sie zog den Hang hinauf und hielt oben auf der weiten Fläche. Adrian wußte: das Pferd war eine helle Fuchsstute. und im Sattel saß ein Mädchen, das, wie er, schirmend die Hand über die Augen legte und über die welligen Wiesen hin den Waldrand mit den Blicken absuchte.

Der Rotschimmel wurde unruhig, er zog mächtig voran. Adrian meinte die Erde dröhnen zu hören unter den gewaltigen Gängen seines Hengstes. Auch ihn drängte es, Karriere über die Wiesen zu brausen, die Gräben zu überfliegen, um schneller am Ziel seiner Wünsche zu sein, seine Hände schlossen sich um das Leder, er wußte, daß auch dort drüben auf dem Hügel zwei Hände die Zügel der unruhigen Fuchsstute kurzhielten. Er gab nicht nach. Erst als er die letzte kleine Steigung hinter sich hatte und die weite Fläche frei und eben vor ihm lag, an deren anderem Ende die Reiterin hielt, sog er noch einmal tief die Lungen voll Luft und gab seinem Pferd für einen letzten rasenden Galopp den Kopf frei.

Laß nur die Sorge sein,
Das gibt sich alles schon,
Und fällt der Himmel ein,
Kommt doch eine Lerche davon.
Goethe

Ein kleiner Stern verschwand im Baedecker

Eine amüsante Geschichte von einem sparsamen Herrn auf Reisen • Von W. A. Persich

Vor einigen Jahrzehnten, an einem Abend, als man schon keine Ankömmlinge mehr erwartete, erschien in der Halle eines bekannten Hotels ein älterer Mann in einem abgetragenen Havelock. „Ich möchte ein Zimmer, bitte!"

Der Portier schob ihm wortlos das Fremdenbuch hin.

„Verzeihung", meinte der Ankömmling, „darf ich vielleicht fragen, in welcher Preislage Sie mir ein Zimmer geben könnten?"

„Zimmer mit Bad vierzehn Mark."

„Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir ein Zimmer ohne Bad vermieten würden."

Der Portier legte einen Schlüssel auf die Theke: „Nummer 267 im zweiten Stock."

„Darf ich Sie nochmals daran erinnern, daß ich Sie ersucht hatte, mir den Preis zu nennen."

„Acht Mark!" brummte der Portier.

„Das ist für ein einfaches Zimmer eigentlich teuer."

Der unbequeme Gast zog ein in rotes Leinen gebundenes Buch aus der Tasche und schlug es auf. „In Baedekers Reisehandbuch ist vermerkt, daß man in Ihrem Haus von vier Mark an übernachten kann."

Seufzend blickte der Portier von der Zeitung auf. „Sie können natürlich auch für vier Mark ein Zimmer haben. Im fünften Stock."

Der Gast erklärte, er habe gegen den fünften Stock nichts einzuwenden. Unter dem Namen Müller trug er sich ein.

Am Morgen, als er sich nach dem Frühstück eine Zigarre anzündete, legte ihm der Kellner die Rechnung hin. „Ach", wunderte sich der schlichte Herr, „in Ihrem Hotel ist es üblich, nach jeder Nacht zu kassieren?" — „Wahrscheinlich haben der Herr den Wunsch geäußert, heute abzureisen . . ." — „Keineswegs." — Der Kellner entschuldigte sich, ein Irrtum, zweifellos.

Etwa eine Woche lang bewohnte Herr Müller das Zimmer im fünften Stock. Der Hoteldirektor, der jeden Anwesenden beehrte, nahm von dem anscheinend sehr sparsamen Gast kaum Notiz.

Schließlich stand Herr Müller mit seiner bestickten Reisetasche wieder vor dem Portier und verlangte seine Rechnung.

„Und nun," sagte der Gast, „möchte ich den Direktor sprechen."

Der Direktor erschien dann auch nach einer Weile.

„Vielleicht gestatten Sie mir, eine Frage an Sie zu richten", sagte Herr Müller. — „Oh, mit Vergnügen!"

„In Ihrem Hause, Herr Direktor, sind Gäste, die darauf angewiesen sind, mit ihren Mitteln hauszuhalten, nicht gern gesehen?"

„Je nun, mein Herr, Sie müssen verstehen, ein international anerkanntes Hotel mit den vorbildlichsten Einrichtungen!"

„Immerhin rühmen Sie in Ihren Werbeschriften, daß Sie Zimmer von vier Mark an vermieten . . ."

„Wir müssen diese Konzession machen. Außerhalb der Hauptreisezeit stände das Haus sonst so gut wie leer."

„Sie legen demnach nur Wert auf begüterte Gäste?"

Der Direktor lächelte.

„Nun, mein Herr, wir nehmen selbstverständlich lieber einen Tausender als einen Hunderter ein."

Der Gast zog sein rotes Buch, machte darin eine Bleistiftnotiz und hielt sie dem Hoteldirektor unter die Augen. „Das ist Baedekers Reisehandbuch. Es verzeichnet die Besonderheiten aller Hotels und ist vorwiegend auf die Bedürfnisse jenes Reisenden eingestellt, der sich seinen Etat genau einteilen muß. Da Sie nun diesen Reisenden lieber gehen als kommen sehen, habe ich den Stern, der Ihr Unternehmen rühmte, gestrichen."

Der Direktor mußte an sich halten, um nicht über die Marotte seines komischen Gastes zu lachen: „Ich verstehe Ihr Vergnügen an diesem Strich durchaus. Hoffentlich hat er die von Ihnen gewünschte Wirkung!"



„Worauf Sie sich verlassen können! Mein Name ist nämlich nicht Müller, wie ich ins Fremdenbuch schrieb, sondern — Baedeker!" Sprach's und verschwand in der Drehtür.

Selten erlebten wir einen so schönen Pfingsttag

Eine zeitgenössische Geschichte / Von Max Sidow

Fritz und Tilly hatten uns zu einem Pfingstausflug eingeladen, und wir sagten zu. „Mein neuer Wagen läuft prima", hatte Fritz behauptet. „Ihr sollt mal sehen, wie schnell wir draußen sind. Irgendwo im Grünen picknicken wir dann. Wie ich mich freue!" So war der Ausflug beschlossen und besiegelt.

Fritzens neuer Wagen war alt. Er hatte eine Leidenschaft für alte, gebrauchte Wagen, die „maschinell noch so gut wie neu" waren und deren Motor er bei jeder unpassenden Gelegenheit bis in die kleinsten Teile auseinandernahm. Diesmal versprach er, alle notwendigen Reparaturen auf den Pfingstsonnabend zu verlegen, und so kämpften wir unser Mißtrauen nieder und standen am Sonntagmorgen bereit.

Das Wetter war pfingstlich schön. Der Duft der letzten Apfelblüte, vermischt mit dem süß erregenden des Flieders, wehte durchs Fenster herein. Es wurde sieben Ich setzte mich noch einmal an den Kaffeetisch und frühstückte zum zweitenmal. Gegen halb acht kam Tilly. „Am Motor ist etwas nicht in Ordnung", sagte sie mit einem gnädigen Kopfnicken. „Fritz baut gerade den Vergaser aus. Es dauert aber nicht mehr lange."

Als es acht schlug, gingen wir in den Garten. Ich nahm ein paar Kissen für die Gartenstühle mit. So saßen wir ganz gemütlich und ließen uns von der Sonne bescheinen. „Wie schön ihr's habt", sagte Tilly huldvoll. „Nur 'n bißchen heiß. Ihr solltet den Tisch in den Schatten rücken."

„Willst du mir sagen, wohin? Es ist der einzige freie Platz, den wir haben." Ich hätte das nicht sagen dürfen, denn nun stimmte meine Frau ein großes Klagelied an. „Früher ist soviel Platz im Garten gewesen, aber dann hast du aus jedem freien Fleckchen ein Beet gemacht. Und dann die Wege! Jetzt muß man im Gänsemarsch durch den Garten lustwandeln und tritt doch noch auf den Rabatten und Beeten herum. Schau dir nur mal die Rasenkante am Gladiolenbeet an! Von Rasen keine Spur mehr!"

Gegen neun rief Fritz an. Es läge an der Zündung, und wir sollten uns noch eine Stunde gedulden. Meine Frau ging mit Tilly ins Haus, um frischen Kaffee zu kochen. Ich holte mir den Spaten und begann, den Rasen rings um das Gladiolenbeet abzustechen. Dabei fiel mir ein, daß man einen schönen Schattenplatz gewinnen könnte, wenn man die Sandkiste zwei Meter weiter an den Zaun verlegte, dorthin, wo jetzt ein wildes Gestrüpp von Goldraute stand. Wir hatten genug Goldraute im Garten, sie wuchs wie Unkraut.

Als die Frauen mit dem Kaffee kamen, hatte ich die Sandkiste schon ausgeschachtet und war eben dabei, den Untergrund mit dem abgestochenen Rasen zu pflastern. Der Schweiß perlte mir auf der Stirn. Meine Frau war begeistert von meiner Idee, und Tilly spendete meinem Fleiße ein etwas hochmütiges Lob.

„Wenn ihr mithelft, können wir in einer halben Stunde im Schatten sitzen", sagte ich mit freundlicher Aufforderung. — „Gartenarbeit am Pfingstsonntag!" Tilly lächelte höhnisch. Aber meine Frau holte sich den zweiten Spaten und griff das Staudenbeet an.

„Ich liebe es nicht, den Kaffee kalt zu trinken", rief uns Tilly zu und setzte sich in die Sonne. Wir arbeiteten unverdrossen weiter. Es ist unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht, wenn man sich einer ungewohnten Beschäftigung mit einem Eifer hingibt, der durch spitze Reden immer aufs neue angestachelt wird.

Endlich war es soweit. Wir schleppten die Bank herbei, holten den Tisch und die Stühle, wuschen uns notdürftig Hände und Gesicht und setzten uns, um den Schattenplatz zu genießen. Der alte Holunderbusch neigte seine Zweige wie eine Laube darüber.

„Großartig!" stellte ich fest und griff zur Kaffeekanne. Es war schon Mittag, und der Kaffee war kalt. Ich habe heute noch nicht begriffen, wie er an einem so heißen Tag so kalt werden konnte. Es störte mich aber gar nicht, ich war durstig und hatte auch Hunger. „Wir könnten eigentlich hier im Garten picknicken. Tilly, bitte, ruf Fritz an, er soll rüberkommen."

Tilly war über so wenig Menschenkenntnis empört. „Wie denkst du dir das? Ich darf Fritz nicht stören, wenn er am Motor arbeitet."

„Aber es ist doch Pfingsten. Man soll am Feiertag nicht arbeiten, und wenn doch nichts aus dem Ausflug wird, wollen wir wenigstens hier . . ."

Tilly unterbrach mich: „Jeden Augenblick kann der Wagen vorfahren, und wenn wir dann nicht fertig sind . . . Ich jedenfalls denke nicht daran, Pfingsten zu Hause zu bleiben. Was meinst du dazu?" Sie wendete sich an meine Frau, aber die stand schon in der Küche und schälte Kartoffeln.

Um zwei Uhr waren wir mit dem Essen fertig. Es war noch genug für Fritz übrig geblieben, und meine Frau ging, um es ihm zu bringen. Nach einer halben Stunde kam sie mit der Nachricht, daß Fritz gerade die Lichtmaschine ausgebaut habe. Gegen vier Uhr können wir nun fahren.

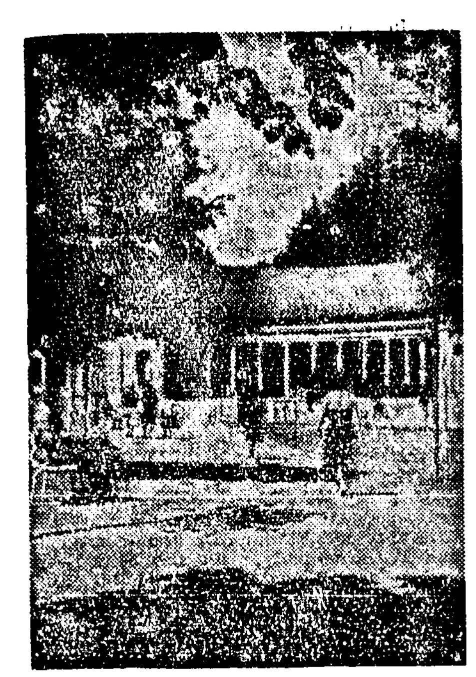
Tilly ging ins Haus, um frischen Kaffee zu kochen und zum Mitnehmen in die Thermosflaschen zu füllen. Aber dann tranken wir ihn doch im Garten. Er war diesmal noch heiß und duftete kräftig in der süßen Blütenluft.

Der neue Sitzplatz gefiel uns ausnehmend. „Wir müßten eigentlich noch die Wege harken", meinte meine Frau, sie blieb jedoch sitzen und hörte freundlich zu, wie Tilly von dem Garten ihrer Eltern erzählte. Er sei so schön gewesen, daß sie Pfingsten immer zu Hause geblieben wären. Man hätte es auch nirgends schöner haben können

Ein leichter Wind schwankte, trunken von Duft, durch die Blütenzweige. Eine Amsel flötete, eine Grasmücke huschte zwitschernd durch die Büsche. Tilly schwieg ein paar Minuten lang. Es war herrlich.

Um sechs Uhr kam Fritz. „Kinder, der Wagen ist fertig! Die Maschine läuft tadellos. — Habt ihr's aber hier gemütlich. Und dann laßt ihr mich so lange in der Garage schuften!" Er hatte nun keine Lust mehr, ins Grüne zu fahren. Er blieb, und ich setzte eine Bowle an.

Als Fritz und Tilly sich um Mitternacht verabschiedeten, sagte Fritz und atmete befriedigt auf: „Einen so schönen Pfingsttag haben wir überhaupt noch nicht erlebt!"



Vorsommerliche Stimmung im Kurpark von Bad Wildungen.

Der angehende Diplomat

Kurzgeschichte von Michael Sostschenko

Ossip Iwanowitsch Granowski ist Agent in Bjelgorod. So eine Art Mädchen für alles, versteht ihr? Braucht man ein Paar Stiefel, einen Anzug, eine Rubaschka — zu wem geht man? Zu Granowsky! Ein Fläschchen Wodka, ein paar Pud Mehl, ein Pfündchen Zucker — wer besorgt's? Nun, Granowsky! Granowsky hat alles, beschafft alles und weiß alles!

Auch Berichterstatter ist er für das Lokalblatt, das zweimal in der Woche erscheint. Nun ja, wenn er alles weiß!

„Ossip Iwanowitsch", sagte eines Tages der Redakteur zu ihm, „heute kommt so ein Mann aus Charkow, den mir der Verlag hierher geschickt hat. Der soll da bei uns die Belege prüfen und so. Eben so ein Schnüffler, Sie wissen schon! Ich habe das verdammte Gefühl, daß man mich hier aus dem Sattel heben will. Wird wahrscheinlich selber auf dem Posten eines Lokalredakteurs sitzen, dieser Schleicher! — Holen Sie ihn ab von der Bahn und besorgen Sie ihm eine Wohnung, ein Zimmer, verstehen Sie? Und, wenn Sie es gerade so einrichten könnten, daß er nicht allzu lange bleibt . . ."

„Oh, nichts leichter als das, Nikolai Dimitrowitsch! Habe da gerade ein Zimmerchen auf Lager bei der tauben Witwe Vera Feodorowna. Ein entzückendes Zimmerchen, sage ich Ihnen, aber — nach drei Tagen zieht er todsicher aus und verläßt fluchtartig die Stadt."

„Nun, das läßt sich hören! Aber sagen Sie mir schon im Vertrauen, lieber Ossip Iwanowitsch . . ."

„Ja, ja, Geduld! Ich verrate Ihnen gleich das Geheimnis, Nikolai Dimitrowitsch: Das Täubchen Vera Feodorowna hat nämlich drei Zimmer zu vermieten, aber zwei davon sind schon seit ein paar Wochen vergeben, und zwar an zwei Musikanten, müssen Sie wissen Der eine, Pawel Pawlowitsch, ist Saxophonist im ‚Roten Krokodil' und der andere, Iwan Iwanowitsch, geigt in der ‚Blauen Laterne'. Können tun sie alle beide nichts, denn sonst wären sie ja nicht in Bjelgorod, sondern in Moskau. Aber fleißig sind sie, das muß man sagen. Wenn sie nach Hause kommen, schlafen sie ein wenig, aber dann geht die Ueberei an! Haha! Die ganze Nikitskaja — dort steht nämlich das Haus — ist schon halb verrückt geworden von dem Gekratze und dem Gedudel."

Die Geschichte wäre also ganz wundervoll eingefädelt gewesen, wenn nicht . . .

Ja, wenn nicht Gregor Maximowitsch, dieser unerwünschte Gast aus Charkow, ein so gerissener Bursche gewesen wäre! —

Ganz aufgeregt kam Ossip Iwanowitsch drei Tage nach dem Einzug des Charkowers in die Redaktion gestürzt und keucht: „Das Allerneueste! Mord und Totschlag in der Nikitskaja!"

„Ah, ich begreife", rieb sich der Redakteur erfreut die Hände. „Da haben ihn also jetzt die beiden Musiker erschlagen?"

„Aber nein doch! Er lebt vergnügt und heiter. Die Musiker haben sich gegenseitig zu Tode geprügelt, diese Narren, weil er den Brief an den Saxophonisten mit dem Namen des Geigers und an den Geiger mit dem Namen des Saxophonbläsers unterschrieben hat. — Ein ganz gemeiner Hund, aber ein sehr fähiger Kopf, dieser Gregor Maximowitsch."

Auf den Posten eines schäbigen Lokalredakteurs hat der Bursche übrigens wirklich gar keinen Wert gelegt. Er ist bald darauf in den diplomatischen Dienst getreten und soll heute irgendwo im Westen als wohlbestallter Gesandter sitzen!

Manager

Wie hinter fortgewehten Hüten,
so jagen wir Terminen nach.
Vor lauter Hast und Arbeitswüten
liegt unser Innenleben brach.
Wir rechnen in der Arbeitspause
und rauchen zwanzig pro Termin.
Wir kommen meistens nur nach Hause,
um frische Wäsche anzuzieh'n.
Wir sind tagaus, tagein im Traben
und sitzen kaum beim Essen still.
Wir merken, daß wir Herzen haben
erst — wenn das Herze nicht mehr will.
So geht es dir, so geht es mir,
so geht es heutzutag fast allen.
Warum, oh Mensch? Du quälst dich schier!
Begnüge dich! Dir zu Gefallen!

Gerhard Weiß

Peers große Enttäuschung

Von Helmut Dohle

Es war zu Beginn des Sommers, als ein Wanderzirkus durch bunte Plakate sein Gastspiel in unserer Stadt ankündigte.

„Was sind das für bunte Bilder, Vater?" fragte Peer.

„Das sind Plakate. Bald kommt ein Zirkus."

„Was ist ein Zirkus?"

„Nun, ein Zirkus ist . . . weißt du, ein Zirkus ist ein großes Zelt . . . in dem man viele fremde Tiere und Menschen sehen kann."

„Was sind das für große Tiere auf den Bildern?"

„Das sind Löwen. — Und nun komm! Wir müssen weitergehen."

Peer hielt mich zurück: „Was tun die Löwen?"

„Sie brüllen und fauchen."

„Warum brüllen sie denn?"

„Weil . . . nun ja, Löwen sind sehr wild. Sie fressen alle Tiere und sogar Menschen, die in ihre Nähe kommen."

„Dann will ich lieber nicht in den Zirkus. Ich will nicht aufgefressen werden."

„Du Dummer! Die Löwen laufen doch nicht frei umher. Sie sind in einem großen Käfig, und du kannst sie sehen, ohne daß sie dir etwas tun können."

Den ganzen Tag über bedrängte Peer mich mit weiteren Fragen nach Löwen, und ich bemühte mich geduldig, ihm alles zu vermitteln, was ich über diese Tiere wußte.

Als Peer dann an einem Abend aus der Vorstellung kam, machte er einen sehr bedrückten und enttäuschten Eindruck.

„War es nicht schön im Zirkus?" fragte ich. Peer antwortete nicht.

„Hast du denn keine Löwen gesehen?"

„Doch, acht Stück", sagte er trotzig.

„Haben sie dir denn nicht gefallen?"

„Nein! . . . Sie waren nicht schön. Sie waren ganz anders, als du mir erzählt hast."

„So . . . dann waren sie nicht groß und wild?"

„Sie haben nicht gefaucht und gebrüllt und auch nicht mit den Tatzen geschlagen, wie auf den bunten Bildern." Peer war dem Weinen nahe. „Zum Schluß ist noch eine Tante im Badeanzug in den Käfig geklettert. Und die Löwen haben sie nicht einmal aufgefressen."

Verhängnisvolles Erbe

Roman von Wilhelm Reuter · Prisma-Verlag Detmold

18. Fortsetzung

„Meinst du? — Weil sie noch nicht so fest auf den Beinen steht, wie die Franzi. Weil sie Angst vor dir hat! Angst — nicht kindliche Zuneigung. Täusch' dich in der Wilma nicht! Die wird schon wissen, was sie zu tun hat, wenn's mal soweit ist."

Jakob Mack, kalkweiß im Gesicht, öffnete mit rascher Bewegung die Tür des kleinen Gelasses. „Geh," sagte er, „sonst — ich möcht' für nichts — —"

„einstehen. Gelt, das willst du doch sagen. Zu verwundern wär'a nicht, wenn dir die eigne Frau für 'ne Ohrfeige oder für'n Rippenstoß gut genug wär. Es tät allem, was du bisher zuweg brachtest, die Kron' aufsetzen."

Langsam zog Jakob Mack die Tür wieder ins Schloß. Er mochte fühlen, daß er bereits zu weit gegangen war. Sein Blick streifte die Schriftstücke auf dem Tisch. In den Vorstand der vergrößerten Genossenschaft hatten sie ihn gewählt. Vom Vertrauen, von dem Ansehen war gesprochen worden, das die Berufenen im Dorf genössen. Ein Vorbild hatte der Vertreter der Hauptgenossenschaft sie genannt, Leute, zu denen jeder im Dorf aufblicken könne.

Jakob Mack hatte es in diesem Augenblick nicht leicht. Dort lag das Schriftstück, die ehrenvolle Berufung. Und hier stand sein Weib, unsägliche Verachtung für ihn in Wort und Geste bereit haltend. Und seine Älteste heimlich auf der Flucht vor ihm — vor dem Vater. Nur, weil er ihr Bestes wollte — —

Er erschrak. Ihr Bestes — wollte er wirklich das Beste seines Kindes?"

Wenn er nicht Bescheid nach dem Schafenhofe des Nachbardorfes schickte, kamen sie heute Abend herüber, der alte Schafhofer mit den kurzen Säbelbeinen und dem ewigen Hüsteln des Geizigen. Mit brachte er seinen Sohn, den schlodd'rigen Kerl mit den viel zu engen Hosen und dem unsagbar dummen Gesicht.

Flüchtig streifte der Schmiedenhofer das Bild, das sich ihm darbieten würde, wenn seine Pläne sich erfüllt hätten. Neben dem hilflosen, verdatterten Schafhof-Paul mußte sich die Franzi ausnehmen wie eine Lilie neben der Stinkmorchel — —.

Die Bäuerin wandte sich der Tür zu. Ihr entging die Veränderung im Wesen des Bauern nicht. Es war besser, wennn er jetzt sich selbst überlassen blieb. Das Ärgste konnte vielleicht damit verhütet werden, denn auch der Schmiedenhofer hatte trotz allem noch ein Stück Ehre zu verlieren.

Die Stimme des Bauern ließ sie in der Türe sich umwenden.

„Bestell' das Kuchenlos ab," gebot er.

Sie nickte flüchtig Gewährung und verließ die Stube.

Es war besser, ihn allein zu lassen.

In der Küche hantierte die Altbäuerin am Herde. Bleich und verängstigt blickte Wilma der Mutter entgegen. Wie war sie dem Unwetter entkommen, das die Flucht der Schwester ausgelöst hatte?

Die Bäuerin nickte ihrer Jüngsten beruhigend zu. „Geh', und bestell' das Kuchenlos ab."

Die Worte der Mutter hatten eine nicht beabsichtigte Wirkung. Weinend flog die siebzehnjährige ihr an den Hals. „Mutter — wo ist die Franzi!?"

Es schien, als sei es auch mit der Beherrschung der Bäuerin vorbei. Ihre Tränen mischten sich mit denen der Tochter. Es dauerte eine Weile, bis die bisher so starke Frau ihrer Jüngsten antworten konnte: „Ich weiß es nicht, Wilma, aber ich hoff' es heut' noch zu erfahren."

Als Wilma gegangen war, wandte sich Marlies Mack ihrer Schwiegermutter zu, die verständnislos dem aufgeregten Gebaren von Mutter und Tochter gefolgt war. Sie brachte ihren Mund an das Ohr der Halbtauben:

„Mutter, wißt ihr's schon? — Die Franzi ist fort!"

Die alte Frau legte den Topfreiniger, mit welchem sie hantierte, beiseite und starrte ungläubig auf die Sprecherin.

„Die Franzi fort? — Ja, wohin denn?"

Marlies zuckte hilflos die Achseln. „Wir wissen es nicht."

Mechanisch faßte die Hand der Altbäuerin wieder nach dem Topfreiniger. Doch sogleich warf sie das Gerät auf den Küchentisch und drehte sich vollends der Schwiegertochter zu:

„Das hat der da drin" — sie zeigte in Richtung nach des Bauern Stube, — „auch wieder fertig gebracht. O Gott! Daß ich auch ewig am Leben bleib'! Schon wer weiß wie oft hab' ich mir den Tod gewünscht? Schon oft, oft! Wer kann's denn noch aushalten bei so einem — so einem, der mein Sohn ist und mir jeden Tag fremder wird, wie der fremdeste Mensch. O Gott!

Aber sag' warum ist sie denn fort, die Franzi? Es war ihr doch gar nichts anzusehen, gar nichts. Ist er — dahinter gekommen, — daß sie dem Schöffenhofer seinen Ältesten gern hat? — Ja, ja, Marlies — sagen tut ihr mir sowas nicht mehr. Aber ich weiß es. Hören tu ich nicht, — aber sehen, das kann ich noch."

„Es ist nicht allein wegen des Schöffenhofers Buben. Der Jakob hat die Franzi dem Schafhofer Paul drüben in Erlenbach geben wollen. Heut' Abend sollte die Verlobung sein."

„Der Verspruch — heut'?"

Die Alte schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Und an den größten Dummkopf der ganzen Gegend hat er die Franzi vertun wollen?"

„Ja, das hat er gewollt. Er hatte für heut' sogar ein Kuchenlos bestellt!"

Offnen Mundes stand Mutter Sybille. War das denn möglich? Trieb er's denn so weit? Sie mußte mehr erfahren. Bis dicht an die Schwiegermutter trippelte sie heran.

„Und was wird nun werden, wo doch die Franzi fort ist? Da braucht er keine Kuchen und auch keinen Schafhofer mehr."

Plötzlich überkam Mutter Sybille eine tiefe Rührung. „Die Franzi! — Da mußt du dich doch befragen, wo sie hin ist. Das mußt du doch! O, du lieber Herrgott! Sie wird sich doch kein Leid angetan haben."

„Da kannst du ruhig sein, Mutter! — Die Franzi wär' die Letzte dafür. Ich werd' schon dahinter kommen, wohin sie ist."

Die Alte kicherte bejahend. „Sicher, das wirst du! Brauchst ja nur die von nebenan zu fragen. Den Helmut — so heißt der Älteste doch wohl — den frag' nur mal heimlich. Der wird's wissen."

Marlies Mack schüttelte den Kopf. „Den Helmut frag' ich nicht. Aber die Annerl frag' ich. Die weiß mehr als wir."

* * *

Jakob Mack fuhr nach dem Mittagessen mit dem Gesinde und der Wilma aufs Feld. Wie eine stille Abmachung mutete es die Bäuerin an, daß sie der Bauer zuhause ließ. Sie habe im Garten zu tun, hatte er barschen Tones gemeint. Ja, sie hatte im Garten zu tun. Doch während der Arbeit an den Beeten ließen ihre Augen den nachbarlichen Garten nicht los. Und wirklich — die Annerl ließ nicht auf sich warten.

Ohne die zwischen kräftigen Staudengewächsen wirkende Schmiedenhoferin gewahrt zu haben, hörte sie sich plötzlich von dieser angerufen.

Aber die Annerl stand, wie angewurzelt. Doch schon kam die Bäuerin zum Drahtzaun herüber. „Gelt, Annerl, das wundert dich! Daß die Marlies vom Schmiedenhof ein Wort an jemand vom Schöffenhof richtet, das gibt's nicht alle Tag'.

Fortsetzung folgt

Der Trick mit den Ziegelsteinen

Eine verrückte Geschichte aus Amerika / Von Dieter Bon

„Machen Sie es kurz, Mann, was haben Sie mir zu offerieren?" John North, Amerikas Schaustellerkönig, kiebte sein Kaugummi unter die handgeritzte Lade seines Mammut-Schreibtisches, legte die Beine über die Stuhllehne und blätterte gelangweilt in einem alten Verkaufsprospekt.

Der junge Mensch, der ihm gegenüberstand, beeilte sich, seine Offerte loszuwerden. „Mr. North, dürfte ich Ihnen einen Esel vorführen, einen Esel, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat?"

„Wo ist das Tier?", fragte North und sah auf.

„Ich bin es selbst, Sir, mein Name ist Kay Falstone. Ein guter Taschendieb hat mich auf der Ueberfahrt ausgeplündert. Keine reine Freude, mit knurrendem Magen und leeren Taschen ein neues Leben anzufangen. Ich brauche einen Job. Können Sie mich brauchen?"

„Als was?"

„Ich mache alles und führe jede Arbeit gewissenhaft aus!"

Der Schaustellerkönig warf einen langen, prüfenden Blick auf den jungen Mann, holte einen Zehndollarschein aus der Tasche, drückte ihn Falstone in die Hand und meinte: „Gehen Sie was essen und geben Sie mir den Rest wieder. Ich glaube, ich kann Sie brauchen!"

Es sollte eine Probe sein. Falstone wußte das. Eine halbe Stunde später legte er seinem neuen Boß neun und einen halben Dollar wieder auf den Tisch.

„O. k. Jetzt kannst du deine Arbeit bekommen", grinste North. „Komm mit!" Sie stiegen in den knalliroten Studebaker und fuhren zwei Straßen weiter, wo das Parkmuseum lag, das obgefallls zu Norths umfangreichen Besitzungen gehörte.

„Hier sind vier Ziegelsteine, damit gehst du hinunter auf den Platz vor dem Museum und legst einen Stein an die Ecke von Broad- und Josefine-Street, den zweiten von der St.-Pauls-Kirche und den dritten vor mein Museum. Mit dem vierten gehst du in schnellem Schritt wieder zum Broadway, tauschst ihn gegen den ersten und so weiter. Immer munter im Kreise herumgehen und einen Stein hinlegen und den anderen mitnehmen. Ist das klar?"

„Ja, Sir!", stotterte Falstone verdattert.

„Kannst du dir denken, warum ich das will?"

„Nein!"

„Ist auch nicht nötig. Nimm an, es sei ein schelmischer Einfall von mir. Während deiner Arbeit darfst du mit keinem Menschen sprechen. Markiere den Taubstummen und beantworte keine Frage, ganz gleich, wer dich auch immer anspricht. Jedesmal wenn die Uhr hier am Astorhaus eine volle Stunde anzeigt, gehst du mit einem Ziegelstein in der Hand in das Museum, durchschreitest damit sämtliche Säle, gehst wieder raus und setzt das Umtauschen fort. Also, los dann!"

Falstone schaute nicht gerade geistreich drein, marschierte aber sogleich brav mit den Steinen ab und begann, gewissenhaft seinen Auftrag auszuführen. Kein Mensch nahm zunächst von ihm Notiz, aber nach einer Viertelstunde wurden die ersten Passanten aufmerksam.

Am Abend legte North seinem Reklamemann zwei Dollar in die Hand.

„Kommen Sie morgen wieder", sagte er und überschlug dabei wohl schon die nächste Tageskasse.

Es wurde ein tolles Geschäft. Zweitausend Menschen wurden durch die spleenige Idee angelockt und am nächsten Morgen brachten alle New Yorker Zeitungen Notizen über den „Ziegelsteinmann von North". Am vierten Tage schrift die Polizei in und sah sich wegen des großen Menschenauflaufs, der fast den gesamten Verkehr am Museum zum Erliegen brachte, gezwungen, „das weitere Tragen von Ziegelsteinen" zu verbieten.

North war sehr zufrieden. Der Trick hatte den New Yorkern imponiert.



„Sie sind ab heute Hilfswärter in meinem Museum", sagte North zu Falstone, der sich überschwenglich bedankte.

Zwei Wochen später erwischte der frischgebackene Hilfswärter einen Taschendieb auf frischer Tat, als er einer Besucherin des Museums eine Geldbörse aus der Manteltasche fingerte. Falstone brachte den Burschen zu seinem Boß: Und der Schaustellerkönig hatte gleich eine neue prächtige Idee.

„Mindestens vier Wochen Knast oder Arbeitshaus blühen dir. Freundchen, weißt du eines?" fuhr er den Dieb an. „Es gibt zwei Möglichkeiten für dich. Entweder ich lasse jetzt die Polizei rufen oder ich lasse es bleiben. In diesem Falle könntest du bei mir täglich einen Dollar verdienen. Ich stelle dich in meinem Museum als Dieb aus. Einverstanden?"

Der Mann schien nicht sonderlich begeistert von diesem Gedanken zu sein. „Wie lange denn, Mister?", fragte er. „Und wenn mich die Polizei doch noch verhaftet?"

„Das laß meine Sorge sein. Ich verspreche dir, daß du in drei Tagen als freier Mann mein Museum verlassen kannst. O. k.?"

Der Dieb wählte das kleinere Uebel. Er nickte säuerlich zustimmend.

Am anderen Morgen prangte ein riesiges Schild über dem Museum, das von dem „leibendig ausgestellten Taschendieb" kundtat. Der Mann wurde gefesselt zwischen zwei als Polizeibeamte eingekleideten Wärtern in einem besonders abgeteilten Kabinett gezeigt. Gegen einen Eintrittszuschlag von dreißig Cent. Und New York hatte eine neue Sensation. So was war selbst für das verwöhnte Amerika ungewöhnlich. Hunderte strömten herein.

Nie waren Norths Einnahmen aus dem Museum größer als in jenen Tagen. Als der Ausstellerkönig den Taschendieb am Abend des dritten Tages mit etlichen wohlgemeinten Ratschlägen laufen ließ, mußte sein Hilfswärter Falstone ins Büro kommen.

„Du bist bei der Einwanderung von einem Taschendieb ausgeplündert worden. Wieviel hat er dir abgenommen?"

„Hundert Dollar, Boß", sagte Falstone überrascht.

John North klebte sein Kaugummi unter die handgeschnitzte Lade seines Mammut-Schreibtisches, legte die Beine über die Stuhllehne und blätterte gelangweilt in seiner dickbauchigen Brieftasche. „Hier ist das Geld, bis morgen dann good bye, Oberwärter Falstone . . ."

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen Georg Kühn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 493

Das Sternlein Flimmering

Eine Legende / Von Hans Haff

Wenn ich mir die Welt betrachte, wie alles so blinkeblank ist, wie die verschneiten Bergesgipfel in der Sonne glänzen und die See im Silberweiß des Mondscheins glitzert, wie die Wälder im satten Grün der Bäume und die Wiesen im lustigen Bunt der Blumen leuchten, da vermag ich kaum zu glauben, daß der Herrgott das alles in sechs Tagen geschaffen hat und sich schon am siebenten Ruhe gönnen konnte. Mag ja sein, daß er in diesen sechs Tagen ein jedes geformt und an seinen Platz gestellt hat, aber ob auch alles von Anfang an schon so fein rausgeputzt war? Ich meine, ob er nach dem Tag der Ruhe, als er es sich besehen und im ganzen gewiß auch seine Freude daran gehabt hatte, nicht doch hier und da noch ein wenig ausgebessert hat? Vielleicht dann, als die hurtigen Englein soweit fertig waren, daß sie mit zupacken konnten.

Und davon dürft ihr ganz fest überzeugt sein, daß die Engel seit den Tagen der Schöpfung bis heute und immerfort mit Tüchern und Eimerchen angeflogen kommen und alles im Himmel fein säuberlich blank wischen, wenn nach dem himmlischen Kalender Sonnabend ist. Dann ganz gewiß und auch am Sonntag besonders frisch und ordentlich aussehen. Da hält ja Gottvater auch heute noch Feierlag und ruht sich aus von seinem Regiment über Himmel und Erde. Das wissen die Englein, und sie wissen auch, daß seinem prüfenden Auge am Vorabend solcher Ruhetage nichts entgeht.

Am Sonntagabend geht der Herr dann meistens ein wenig aus. Und mit diesem Ausgang hängt die Geschichte vom fürwitzigen Englein Flimmering zusammen, die ich euch erzählen will.

Gottvater hatte nämlich vor vielen Lichtjahren durch den Erzengel Gabriel, der nicht nur der Herr des Paradieses, sondern gewissermaßen auch der Schutzmann des Himmels ist und Gottes Befehle auszurufen hat, an ordnen lassen, daß sich sonntags alle Sterne, die in der Nähe der Milchstraße ihren Platz haben, bei seinem Ausgang an der Seite der himmlischen Chaussee einzufinden und zu leuchten hätten. Das tun auch alle von jeher respektvoll und regelmäßig. Nur das Sternchen Flimmering, das zu den kleinsten Himmelslichtern gehört, ging gern einmal seine eigenen Wege, obgleich ihm natürlich der Erlaß Gottvaters bekannt war. Mochte ihm nun dieser Sonntagsdienst grundsätzlich zuwider sein oder mochte es anderes vorhaben, das ihm wichtiger und schöner dünkte, ich weiß es nicht. Kurzum, es ging lieber für sich allein.

Eine Zeit lang war es gut gegangen mit Flimmerings Säumigkeit, und dem Herrn war nichts davon zu Ohren gekommen. Aber eines Tages erfuhr er es doch und war sehr erzürnt darob. Gleich ließ er den Erzengel Gabriel kommen, um Näheres zu hören. Der wollte dem ertappten kleinen Bösewicht helfen und stammelte allerlei Ausreden. Aber Gottvater ließ nichts gelten. Denn Ungehorsam mag er gar nicht leiden Und er strafte Flimmering hart. Indem er es seines starken Glanzes beraubte und ihm solange nur ein schmales, erdwärts gerichtetes Streifchen Licht zubilligte, bis es mit diesem auf Erden eine gute Tat begangen habe.

Da war das Sternlein Flimmering sehr traurig und vergoß viele Tränen. Der Herr indessen schmunzelte insgeheim. Denn er wußte, daß es kein allzu böses Ende nehmen werde. Flimmering wird schon eine gute Tat vollbringen an einem Menschenkind, meinte er. Wo nicht, so wollte er später ein wenig nachhelfen und Flimmering eine günstige Gelegenheit schaffen.

Es waren schon viele Tage, Wochen und Monate vergangen und das eifrig ausspähende Sternlein Flimmering hatte noch immer nichts gefunden, wo es helfen konnte. Viele Sonntage waren gewesen, an denen Flimmering jetzt dem Herrn so von Herzen gern an der Milchstraße geleuchtet hätte, und Flimmering trug immer noch schwer an der Strafe des dünnen Lichtscheins. Aber dann, gerade wieder an einem Sonntag, kam die Stunde der Erlösung, und Flimmering konnte zwei kleinen Menschenkindern, die sich beim Beerensuchen im Wald verirrt und bis in die Dunkelheit hinein verzögert hatten, den Weg nach Hause und in die Arme der bangenden Eltern weisen.

Und während nun drunten in der Hütte der wieder vereinten Eltern und Kinder das Glück wieder eingekehrt war, begab sich im Himmel droben das Sternlein Flimmering zum Herrn.

Es eilte vor das Himmelstor, wo, wie ihr wißt, Petrus seinen Posten und sein himmlisches Amt hat. Der staunte nicht schlecht, daß Flimmering so schmal und schmächtig aussah. Er wußte nichts von Flimmerings Sorgen und von den vielen durchwachten Tagen — denn die Sterne ruhen am Tage, weil in der Nacht jeder von ihnen an seinem Platze stelle zu leuchten hat — die der kleine Himmelsbürger hinter sich hatte.

Well aber Flimmering so siegesgewiß daherredete, ließ er's gut sein und fragte nicht weiter, sondern stieß das große Himmelstor auf.

Als Gottvater Flimmering so glückstrahlend über den langen Himmelsteppich auf seinen Thron zugeeilt kommen sah, da wußte er wohl, was es geschlagen hatte, und freute sich, daß Flimmering sein Vergehen gesühnt hatte. Er ließ sich alles erzählen, und dann schenkte er Flimmering seinen vollen Glanz wieder. Nur den alten Platz gab er ihm nicht wieder, sondern wies ihm einen an, der ein wenig weiter ab gelegen ist von der Milchstraße.

Dort leuchtet Flimmering nun fort bis in alle Ewigkeit. Auch sonntags, wenn der Herr die Milchstraße entlanggeht, würde es ihm jetzt gern leuchten. Aber was es einst mißachtete, ist ihm nun nicht mehr vergönnt. Und auch hinüberschauen kann Flimmering nicht auf die Milchstraße, weil der Herr es hinter den Nebel des Orion gestellt hat; just dort, wo er am dichtesten ist.

Daher kommt es auch, daß ihr das Sternlein Flimmering noch nie gesehen habt.

SPIEL und RÄTSEL

Das Schleppnetz

Zu diesem Spiel gehören wenigstens zehn Teilnehmer. Die Hälfte stellt sich nebeneinander auf und alle fassen sich bei den Händen und bilden eine möglichst weitgespannte Kette. Das quadratische Spielfeld darf nicht breiter sein als die Kette. Ein ebenso großes Quadrat wird für die andere Partei abgesteckt. Die Kette soll Fischer mit ihrem Schleppnetz darstellen. Die andere Partei sind die Fische. Von der Mittellinie aus gebt die Fischerkette in die Fischjagdgründe vor. Die Fische müssen versuchen, durch die Maschen zu schlüpfen oder das „Netz" zu zerreißen. Wer im „Netz" hängen bleibt, scheidet aus.

Wo ist es?

Wir nennen europäische Länder.

1. Oesterreich, 2. Jugoslawien, 3. Dänemark, 4. Frankreich, 5. Luxemburg, 6. Liechtenstein, 7. Vatikan.

Diese Länder haben verschiedenartige Regierungsformen und zwar:

a) Königreich, b) Erbherzogtum, c) Fürstentum, d) Kirchenstaat, e) Republik, f) Volksdemokratie, g) Bundesfreistaat.

Wie gebören nun Länder und Regierungsformen zusammen?

Auflösung: 1f, 2f, 3a, 4e, 5b, 6c, 7d



Zwei wohlgezielte Schüsse peitschten über die Prärie und das Tier brach zusammen. Der Tod dieses Rindviehs entfesselte ein furchtbares Gemetzel zwischen den Weißen und den Rothäuten.

Eine alte Kuh entfesselt einen Krieg

Wie die Sioux-Indianer in die Knie gezwungen wurden

Der Treckführer Barster fuhr auf, drehte sich im Sattel um, zuckte aber dann die Achseln.

„Warum nicht, Sir, hier ist ja schließlich Siouxgebiet — immer noch — leider!" In diesem Augenblick prasselte es in den Zweigen des Gebüsches und hervorsprangen zwei Siouxkrieger.

Sie stießen einen Schrei aus und galoppierten dann, wilde Reiterkunststücke vollführend, in kindlicher Freude an der Kolonne der Planwagen entlang.

In diesem Moment riß sich eine alte Kuh von dem morschen Seil, mit dem sie am Wagen Mr. Smith' festgebunden war, los und stürmte wie toll in die Prärie hinaus. Und hinterher stoben ihm Handumdrehen die beiden Sioux mit flatternden Haaren. Es dauerte nur Minuten, bis die Indianer das wilde Tier eingeholt und mit sicherer Hand erlegt hatten.

„Wir mitnehmen?" Stellte der eine noch schnell atmend die Frage. Sein Begleiter schüttelte den Kopf: „Bah, wicarca — nein, zu alt und zu zäh!"

☆

Zwei Stunden später stand Barster vor dem Kommandanten des Forts Laramie und erzählte von einem tollen Ueberfall der Sioux. Er forderte Ersatz für eine geraubte „Zuchtkuh".

Für den jungen Leutnant Grattan, der sich als Offizier erst die Sporen verdienen muß, ist dieser Zwischenfall wie geschaffen, seinen Tatendurst zu stillen.

Am 29. August 1354 bricht er mit 29 Kavalleristen, einem Dolmetscher und zwei Feldgeschützen auf, um die Indianischen „Viehräuber" zu verhaften.

Welche Fortschritte auch der Flugzeugbau selbst machte, zeigte das Beispiel des russischen Ingenieurs Sikorski Er baute das erste verwendbare Großflugzeug mit vier 100-PS-Motoren und einer Flügelspannweite von 28 Meter. Trotzdem gab es noch Außenseiter, die glaubten, mit Fahrradeindeckern und umgetriebenen Flugzeugen eher ans Ziel zu kommen. 50 Erfinder zeigten in Paris ihre Konstruktionen bei einem Wettbewerb, aber kei e Maschine kam über fünf Meter Flugstrecke hinaus. Dem Motorflug gehörte eben doch die Zukunft, wenigstens für die folgenden vierzig Jahre, denn heute hat ihn schon der Düsen- und Raketenantrieb abgelöst.

Wie heißt das Blümelein?



Die Antwort darauf gibt Euch das Bild, wenn Ihr es genau ansieht. Wo die Engel sind, wißt Ihr ja, und der große Schlüssel sagt Euch bestimmt auch etwas.

Als das Flugzeug 10 Jahre alt war / Etwas Technisches für die Jungen

Man schrieb das Jahr 1913. So umfangreich heute die Zeitungen über Raketen und geplante Weltraumflüge schreiben, so voll waren sie damals mit Tagesberichten über das jüngste Kind der Technik, die Motorflugerei. Zehn Jahre vorher war der erste Motorflug mit zwölf Sekunden Dauer über 50 Meter gelungen, und wie weit hatte man es in den folgenden zehn Jahren gebracht?

Im April flog Leutnant Canter auf einer Rumpler-Taube mit einem Begleiter von Jüterbog über Berlin und Lübeck nach Malente in der Holsteinischen Schweiz. Mit sechs Stunden dreizehn Minuten stellte er einen neuen Dauerflugrekord auf. Der Franzose Frangels erreichte mit sechs Fluggästen an Bord eine Spitzenhöhe von 850 Meter Der dominikanische Flieger Rosilio gewann im Mai 1913 einen Preis von 40 000 Mark für einen Ueberseeflug über 150 Kilometer von Florida nach der Insel Havanna. Damals dachte man sogar schon an eine Ozeanüberquerung, aber es fehlten doch noch die technischen Voraussetzungen dazu.

Im Juni fiel der Weltrekord im Höhenflug mit einem Passagier an den Chefpiloten der französischen Blériot-Werke, Perrayon. Er erreichte mit seiner Maschine 5100 Meter. Am 19. Juni flog der Franzose Prévost über eine Kontrollstrecke von 7000 Meter eine Stundengeschwindigkeit von 190 km. Noch gab es zu dieser Zeit Fahrzeuge, die schneller als das Flugzeug waren. So erreichte eine elektrische Lokomotive auf der Versuchsstrecke Berlin-Zossen 211 Stundenkilometer und der Stundenrekord des Autos, eines 200-PS-Benz-Wagens stand bei 228 km. Das „Hamburger Fremdenblatt" schrieb dazu: „Es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis das Flugzeug an der Spitze steht."

Ueberall entstanden Luftsportvereine, Fluggesellschaften, ja sogar Modellbaugemeinschaften gab es schon da und dort, und eine ganze Reihe großer Fliegerwettbewerbe wurden ausgetragen. Immer mehr eroberte sich das Flugzeug den Luftraum. Drei russische Militärpiloten flogen ohne Zwischenlandung 800 Kilometer von Sewastopol nach Kiew. Morgens vier Uhr waren sie aufgestiegen und erreichten am Abend Kiew. 40 Minuten mußten sie noch über der Stadt herumirren, bis sie in der Dunkelheit den Flugplatz fanden. Am 10. Juni stieg der Franzose Brindejonc mit einem 80-PS-Morane-Eindecker in Villacoublay zu einem Europaflug auf. In acht Stunden und zwei Minuten Flugzeit legte er die 1435 km nach Warschau zurück. Zwischen Wanne (Westfalen) und Berlin erreichte er seine höchste Reisegeschwindigkeit mit 205 Stundenkilometern. Auf seiner ganzen Luftreise, die ihn über Rußland, Schweden, Deutschland und Holland nach Frankreich zurückführte, legte er über 5000 km zurück.

Wieviel Wagemut damals noch zur Fliegerei gehörte, bewiesen die fast täglichen Meldungen über tödliche Flugzeugabstürze. Trotzdem fand die Fliegerei immer neue Anhänger, die sich durch nichts abschrecken ließen. Im gleichen Jahr erwarben auch zwei berühmte Forschungsreisende ihr Flugzeugführerpatent — der Norweger Amundsen in Paris und der deutsche Tibetforscher Wilhelm Filchner auf dem Flugplatz in Johannisthal bei Berlin.

Welche Fortschritte auch der Flugzeugbau selbst machte, zeigte das Beispiel des russischen Ingenieurs Sikorski Er baute das erste verwendbare Großflugzeug mit vier 100-PS-Motoren und einer Flügelspannweite von 28 Meter. Trotzdem gab es noch Außenseiter, die glaubten, mit Fahrradeindeckern und umgetriebenen Flugzeugen eher ans Ziel zu kommen. 50 Erfinder zeigten in Paris ihre Konstruktionen bei einem Wettbewerb, aber kei e Maschine kam über fünf Meter Flugstrecke hinaus. Dem Motorflug gehörte eben doch die Zukunft, wenigstens für die folgenden vierzig Jahre, denn heute hat ihn schon der Düsen- und Raketenantrieb abgelöst.

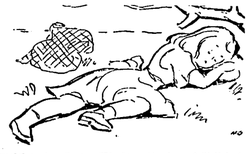


Die Reiseszeit ist in vollem Gange, und wer Ferien oder Urlaub hat, fährt in die Berge, an die See, oder irgendein schönes Fleckchen. Struppi steckt auch schon seine Nase erwartungsvoll aus dem Koffer, den Herrchen gerade packen will. Die bunten Schilder zeigen, daß Hund, Koffer und Herr schon manche Reise zusammen gemacht haben. (Foto: v. Miserony)

Der verzauberte König hatte wieder Glück

Ein Märchen / Von Valentin Jöst

Vor vielen Jahren lebte in einem großen Lande ein König mit seiner Familie. Er hätte glücklich und zufrieden sein können, denn in seinem Reich war alles bestens geordnet, auch hatte er keine Feinde. Und doch war die Königsfamilie traurig, denn ihnen fehlte der Thronfolger. Von Jahr zu Jahr warteten sie, daß ihnen ein Sohn geboren würde, aber sie wurden immer wieder enttäuscht. Nur eine Tochter war da, eine wunderschöne Prinzessin,



welche in ihrer Kinderzeit das fröhlichste Mädchen im Lande war. Aber als sie dann erwachsen wurde, erfuhr sie von dem Kummer ihrer Eltern um einen Sohn, und von da an zog auch in ihr kleines Herz die Trauer ein, und sie wünschte sich nichts sehnlicher als daß sie ein Prinz wäre. Denn nach alter Sitte mußte der Thronfolger das Landes immer ein Prinz sein.

Als dann der König immer älter wurde, erfaßte auch das Volk die Angst, daß sie ihr Königreich verlieren würden, und alle Minister und alle Weisen des Landes setzten sich zu einer Beratung zusammen. Es wurde beschlossen, daß die Prinzessin bald heirate und daß wenn aus dieser Ehe ein Sohn hervorginge, dieser König würde.

Nun liebte aber die Prinzessin den Sohn ihrer alten Kammerfrau, und sie hatte geglaubt, ihn einmal heiraten zu können. Dies wollten aber die Minister nicht dulden, denn ihr zukünftiger König sollte nur aus den vornehmsten Kreisen kommen, und sie teilten der Prinzessin ihren Entschluß mit, daß diese den zweiten Sohn eines Nachbarkönigs heiraten solle.

Unser Prinzeßchen war nun erst recht traurig, auch ihre Eltern konnten ihr nicht helfen, denn das Wort des großen Rates war von Bedeutung. Wenn sie Zeit hatte, lief sie immer in den großen Schloßpark, legte sich dort in das Gras und überlegte, was sie tun könne.

So lag sie eines Tages auch wieder dort und weinte. Lange hatte sie überlegt, was sie noch machen könne, aber nichts fiel ihr ein, und schon übermorgen sollte die Hochzeit sein. Plötzlich hörte sie ein häßliches Lachen und gleichzeitig ein ängstliches Schnaufen. Hinter einem nahen Gebüsch hervor kam ein Hase gesprungen, stutzte beim Anblick der Prinzessin, kam dann aber schnell zu ihr gelaufen und zu deren Erstaunen sprach er schnell und mit einem ganz dünnen Stimmchen: „Bitte, liebe Prinzessin, versteck mich schnell bei dir, sonst quält mich der böse Michel wieder."

„Du brauchst keine Angst mehr zu haben, der Michel ist wieder fort, und ich tue dir nichts zu Leid. Aber erzähl mir, warum du solche Angst vor dem Michel hast, und wie kommt es, daß du sprechen kannst?"

Nachdem das Häschen sich beruhigt hatte, erzählte es: „Ich bin gar kein Hase, sondern vor vielen Jahren war ich in einem Land, das weit von hier fort ist, ein junger König. Ein großes Reich war mein eigen, und ich lebte mit der Königin und meinem Sohn glücklich und zufrieden. Bis eines Tages ein neuer Stallknecht eingestellt wurde, über den bald viele Beschwerden kamen, daß er die Tiere quäle. Ich ließ ihn daraufhin zu mir rufen und verbot ihm bei strenger Strafe, die Tiere zu quälen. Er aber lachte mich frech aus, und sagte zu mir, daß er die Gabe hätte, mich zu verzaubern, wenn ich ihn entlassen würde. Ich hielt dies natürlich für freche Schwindelei und jagte ihn sofort aus dem Schloß. Unter fürchterlichen Drohungen, daß er sich eine neue Arbeit suchen, mich und meine Familie dann verzaubern und mitnehmen würde, ging er außer Landes. Kurze Zeit verging, und eines Tages spielten die Königin und ich mit dem kleinen Prinzen im Garten, da stand plötzlich Michel, — dies war der Stallknecht den ich entlassen hatte —, vor uns. Höhnisch fragte er mich, in was ich wünschte verwandelt zu werden. Da ich nie daran glaubte, daß er die Wahrheit sprechen würde, sagte ich zu ihm, er solle doch zaubern, daß ich ein Hase werde.

‚Gut' sprach er, ich werde dich in einen Hasen verzaubern und mit mir nehmen. Immer werde ich dich dann quälen. Die Königin und euer Sohn müssen mit uns kommen. Diese sollen an dem Königshofe, an welchem ich neue Arbeit fand, als Diener arbeiten, und wenn sie etwas über dich oder über ihre Herkunft verraten, wirst du sterben müssen. Du wirst so lange verzaubert bleiben, bis es dir gelingt, jemanden zu finden, der dir deine Umwandlung auch wirklich glaubt. Dann erst wirst du wieder deine richtige Gestalt annehmen und mit den deinen zusammen leben können.'

Nachdem Michel das gesagt hatte, schrumpfte er plötzlich zusammen und ward im Augenblick ein Hase. Er fing mich ein, und nahm mich mit nach hier. Die Königin und unser Sohn mußten ihm folgen, um bei mir zu sein. Die Königin arbeitet nun schon seit vielen Jahren als deine Kammerfrau und niemandem darf sie erzählen, wer sie in Wirklichkeit ist, denn sonst muß ich sterben. Der böse Michel aber quält mich immer und ich wage mich nie in die Nähe der Menschen, da ich fürchte, gefangen und geschlachtet zu werden."

Unser Prinzeßchen hatte mit Erregung zugehört, und als sie gar noch erfuhr, wer ihre Kammerfrau war und daß deren Sohn, den sie doch liebte, ein echter Prinz sei, wurde sie von einer so großen Freude ergriffen, daß sie den Hasen in ihre Arme nahm, mit ihm herumtanzte und vor Freude rief: „Ich kenne deinen Sohn, ich liebe ihn und glaube dir, denn ich fühle, daß du die Wahrheit sagst!"

Kaum hatte sie dies gesagt, als der Hase in ihren Armen immer größer wurde und sich wieder in einen Menschen verwandelte.

Zusammen liefen sie sofort zum König und zur Königin. Nachdem die sich alles mit angehört hatten, schickten sie nach der Kammerfrau und deren Sohn, und ein freudiges Wiedersehen wurde begangen. Michel aber kam für seine Schandtaten in den Kerker.

Verhängnisvolles Erbe
Roman von Wilhelmi Reuter - Prisma-Verlag Detmold

19. Fortsetzung

Daß es von mir aus nicht schon längst geschah, ist, du kannst mir's glauben, nicht lauter böse Absicht. — Aber du wirst das Stehen hier am Zaun nicht gut vertragen. Komm' unten an den Bach. Ich helf' dir herüber — — ja, — was denn?"

Die Bäuerin unterbrach sich, denn die Annerl schüttelte den Kopf.

„Kommt zu mir, Bäuerin, wenn ihr was von mir wollt. Oder glaubt Ihr, ich wollte mich von eurem Mann wie eine Bettlerin hinauswerfen lassen? Der würde den Hund auf mich hetzen, wenn er die Flügellahme auf seinem Grund und Boden anträfe.

Ihr aber könnt ohne Gefahr herüberkommen. Dort, unterm Birnbaum, von dem ich damals gefallen bin — —"

Marlies Mack wurde bleich.

„Wo die Bank steht — das ist der — der Baum?!"

„Ja, das ist er! Aber kommt nur, Ihr könnt' mir nämlich schlecht helfen, selbst, wenn ich zu euch kommen wollt'. Kommt. — Ich hab' auch manches zu sagen."

„Von der Franzl?"

„Ja, von der Franzl! Kommt!"

Wenig später war eines jener Schmiedenwunder geschehen, die oft so unscheinbar, in Wirklichkeit aber riesenroß in ihrer Bedeutung sind — Marlies Mack, des Schmiedenhofers Frau, saß neben der Annerl vom Schöffenhof auf der Bank unter dem gleichen Birnbaum, der soviel Leid mitverschuldete und Zeuge einer beispiellosen Härte, aber auch einer riesengroßen Liebe geworden war.

Die Bäuerin sah ins Geäst des weitverzweigten Baumes. „Und von da oben bist du also — "

„Ja, von diesem langgestreckten Ast bin ich heruntergepurzelt."

„Und dann hast du hilflos hier auf dem Rasen gelegen."

„Ja, Bäuerin!"

„Und der Schmiedenhofer, der ist da drüben vorbeigegangen?"

„Ja, nicht weit vom Draht entfernt!"

„Und hast du nicht gerufen?"

„Gerufen — nein — das hätt' ich ja nicht fertig gebracht. Ich hatt' wohl Angst vor ihm — aber ich mag auch gedacht haben: er kommt von selbst!

Aber dann hat er die Tür aufgeschlossen und ist den Feldweg hinauf gegangen."

„Das weißt du noch alles genau."

„Ja, Bäuerin. So klein wie ich auch damals noch war, man vergißt sowas nicht. Aber ich glaub', wir haben von anderen Sachen zu reden. Ihr wollt sicher von der Franzl etwas wissen."

„Weißt du denn etwas von ihr Annerl?"

„Ja, Bäuerin, denn ich — Ihr dürft mich's nicht entgelten lassen — ich hab' mitgeholfen, daß sie hat fliehen können, als der Schmiedenhofer seine Tochter einem Töpel geben wollte. Dafür sind die Franzl und ich wie Schwestern. Gar nicht zu reden von meinem Bruder, der auf der Welt nichts lieber hat, als eure Franzl. Ich denk', da tut ich ein gutes Werk, wenn ich die zwei unterstütze.

Und so, wie ich euch ansehe, Schmiedenhoferin, möcht' ich beinahe glauben, Ihr hieltet mehr zu der Franzl, als zu eurem Mann. Eine Sünde wär's nicht bei dem harten Herzen des Bauern. Daß die Menschen einander hassen sollen steht nirgends geschrieben, aber von der Lieb' könnt Ihr überall was lesen."

„Spann' mich nicht auf die Folter, Annerli — Wo ist die Franzl?"

Die Annerl strich ein paar welke Blätter von der Bank. Ihr Gesicht blieb undurchdringlich.

„Was werdet Ihr tun, wenn ich's euch sage?"

„Wenn sie gut aufgehoben ist, nichts. Sonst würd' ich sie zurückholen."

„Sie ist gut aufgehoben!"

„Wo?"

„Bei der Kusine Agnes im Rheinland. Wenn Ihr schon von der gehört habt!"

„Die haben ja doch auch einen Hof?"

„Ja, das haben sie! Und einen großen und schönen Hof. Mein Bruder, der Robert, ist voriges Jahr für zwei Monate drüben gewesen. Der ginge gleich wieder hin, wenn er hier nicht nötig wär'."

„Und da ist die Franzl? — Muß sie da nun Kostgeld geben — oder — wie ist das?"

„O nein, Bäuerin, so haben wir das nicht ausgemacht mit der Agnes. Die Franzl packt mit zu und kriegt ihren Lohn für die Arbeit. Anders hätt' es die Agnes und auch die Franzl nicht haben wollen."

„Und — wie lange soll das dauern?"

„Bis der Schmiedenhofer sich anders besinnt und den Unsinn mit dem Schafhofer aufgibt."

Das Gespräch, bisher förmlich verlaufen, nahm plötzlich eine andere Wendung. Die Annerl ertrug es nicht mehr, in solch' nüchternerer Form über das Schicksal der Franzl entscheiden zu lassen. Sie glitt mit schwerfälliger Geste in die Knie, ihr Kopf lag plötzlich im Schoße der Bäuerin. Ein Schluchzen ließ den zarten Körper des Mädchens erbeben.

„Seid der Franzl und mir nicht bös', Bäuerin! — Ihr könnt doch eures Kindes Unglück nicht wollen!"

Und jetzt geschah ein zweites kleines und doch riesengroßes Wunder. Die Schmiedenhoferin schob nicht den in ihrem Schoß ruhenden Kopf der Annerl von sich, sie strich vielmehr über die blonden Locken, über die schmalen bleichen Wangen des scheuen, gütigen Wesens, dessen Aufgabe es auf Erden zu sein schien, ganz im Dienste ihrer Umwelt aufzugehen. Marlies Mack, die in den langen Jahren ihres Lebens auf dem Schmiedenhof noch nicht ein einziges Wort an einen Menschen des Nachbarhofes gerichtet hatte, die gleiche Marlies neigte sich über den schönen Kopf der Annerl und versicherte leise, aber bestimmt:

„Nein, Annerl, ich bin weder dir noch der Franzl böse. Ich — ich denk' dir vielmehr für deine Mühe um sie. Bei der Agnes ist sie gut aufgehoben. Das andere wird sich alles finden." —

Dankbaren Blickes richtete sich die Annerl auf, ihren Platz an der Bäuerin Seite wieder einnehmend.

„Und da ist die Franzl? — Muß sie da nun Kostgeld geben — oder — wie ist das?"

„O nein, Bäuerin, so haben wir das nicht ausgemacht mit der Agnes. Die Franzl packt mit zu und kriegt ihren Lohn für die Arbeit. Anders hätt' es die Agnes und auch die Franzl nicht haben wollen."

„Und — wie lange soll das dauern?"

„Bis der Schmiedenhofer sich anders besinnt und den Unsinn mit dem Schafhofer aufgibt."

Das Gespräch, bisher förmlich verlaufen, nahm plötzlich eine andere Wendung. Die Annerl ertrug es nicht mehr, in solch' nüchternerer Form über das Schicksal der Franzl entscheiden zu lassen. Sie glitt mit schwerfälliger Geste in die Knie, ihr Kopf lag plötzlich im Schoße der Bäuerin .Ein Schluchzen ließ den zarten Körper des Mädchens erbeben.

„Seid der Franzl und mir nicht bös', Bäuerin! — Ihr könnt doch eures Kindes Unglück nicht wollen!"

Und jetzt geschah ein zweites kleines und doch riesengroßes Wunder. Die Schmiedenhoferin schob nicht den in ihrem Schoß ruhenden Kopf der Annerl von sich, sie strich vielmehr über die blonden Locken, über die schmalen bleichen Wangen des scheuen, gütigen Wesens, dessen Aufgabe es auf Erden zu sein schien, ganz im Dienste ihrer Umwelt aufzugehen. Marlies Mack, die in den langen Jahren ihres Lebens auf dem Schmiedenhof

Fortsetzung folgt



BIM der unfaire Schwimmer



NSU

Zu *Pfingsten*

Nicht mehr laufen

Quickly kaufen!

Leicht lebendig leise

und jetzt nur noch

DM 495.-

sofort lieferbar beim Vertreter

Auto-Görich

Reparatur - Werkstätte
DEA-Tankstelle — Auto-Vermietung
LANGEN, Rheinstraße 4 - Ruf 489

Daselbst sämtliche Motorrad-Typen
Lambretta 150 ccm
mit elektr. Starter, jetzt auch nur noch
DM 1595.—
gegen bequeme Teilzahlung erhältlich.

Verschiedene gebrauchte Fahrzeuge
und 1 DKW preisgünstig, auch gegen Teilzahlung, abzugeben bei

Auto-Görich

Reparatur - Werkstätte
DEA-Tankstelle — Auto-Vermietung
LANGEN, Rheinstraße 4 - Ruf 489

1730 - 1955

225 Jahre Dröll

Jubiläums-Angebot

Dröll's Wermut weiß „Goldkapsel" 1/1 Fl. o. Gl. nur **DM 1.00**

Dröll's Malkammerer Weißwein 1/1 Fl. o. Gl. . . . nur **DM 1.25**

Etwas für Ihre Gesundheit:

Dröll's schwarzer Johannisbeer-Süßmost 1/1 Fl. o. Gl. . . . . nur **DM 1.50**

Dröll's Ital. Reis i. Cellophan I. Qualität, 500 gr . . nur **DM 0.50**

Sild in Öl (nach Ölsardinen-Art) große Club-Dose nur **DM 0.40**

Etwas Köstliches:

Gelee-Früchte 100 gr . . nur **DM 0.25**

Für heiße Tage:

Dröll's Himbeer-Sirup Fl. à 265 gr einschl. Gl. nur **DM -.82**

Solange Vorrat reicht!
Immer nach den Waren fragen, die

Dröll's

Mohrenzeichen tragen!
Erhältlich in den bekannten Lebensmittelgeschäften



RAMA

ist wirklich delikat!

Prüfen Sie selbst! Streichen Sie reichlich Rama auf eine dünne Scheibe Weißbrot. Es ist der volle naturfeine Geschmack, der Sie begeistern wird. Damit stimmen Sie dem Urteil der vielen Feinschmecker zu: Rama schmeckt wirklich delikat, Rama übertrifft auch Ihre Erwartungen.
Ein wichtiger Hinweis: Rama gibt es nur im Original-Rama-Würfel mit dem Rama-Kachelbild. Achten Sie darauf in Ihrem Interesse.





RAMA ist eben RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Rama ist garantiert frei von künstlichen Farbstoffen

Ro 161

GEORG BECKER & CO.
REISEBÜRO
Langen/Hessen - Leukertsweg 43

Am 30. Mai 55 (2. Pfingstfeiertag) eine **Nachmittagsfahrt nach Bad Münster am Stein.** — Fahrpreis: DM 5.-
Abfahrt: 12.00 Uhr Egelsbach
12.10 Uhr Langen
an den bekannten Zusteigstellen.

Karten-Vorverkauf in folgenden **Buchungsstellen:** Egelsbach: Papierhaus **Noll**; Langen: K. Gunschmann, Lutherplatz 9 und Politzer, Bahnstraße 112.

Haus für Pelz- und Lederbekleidung

W. Seibert
Egelsbach
Wolfsgartenstr. 26
(Neumann)



Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem 31.5.55 mein hiesiges Geschäft schließe, um in Offenbach-M., Kaiserstr. 35, die Metzgerei Alois Breunig zu übernehmen. Ich danke auf diesem Wege für das mir in den Jahren entgegengebrachte Vertrauen.

FRITZ REMMELE UND FAMILIE

Metzgerei, Langen, Taunusstraße 16



Restlos begeistert

sind unzählige Frauen jeden Alters von FRAUENGOLD, dem einmaligen Kraftquell u. Jungborn unserer Zeit. Wer einmal Frauengold erprobt hat, bleibt ihm treu; Frauengold hält, was seine Werbung verspricht! **Nimm**

Frauengold ... und Du blühst auf!

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN Gehirn - Funktions - Tonikum, Blut- und Nervennahrung.

Leichter waschen!

Methode hin, Methode her – eine kluge Hausfrauenregel sagt: „Richtig eingeweicht, ist halb gewaschen". Und wer es beherzigt, spart tatsächlich die halbe Arbeit.

Wenn Sie einmal gesehen haben, wie BURNUS einweicht, werden Sie staunen, daß man soviel Schmutz aus der Wäsche herausbekommen kann, ohne auch nur einen Handschlag dabei zu tun.

BURNUS

Einweichen durch nichts zu ersetzen.

Ihre Ferien-Fahrten

durch den Omnibus-Reisedienst

Kipferl, Ober-Roden

Oberprechtal bei Triberg (Schwarzwald)	15	Tage DM	141,—
Schenkenzell bei Freudenstadt „ . . .	15	„ „	145,—
Überlingen am Bodensee	7	„ „	87,—
Buching bei Füssen	7	„ „	69,—
Unterwössen / Chiemgau	7	„ „	78,—
Schleching im Chiemgau	7	„ „	78,—
Inzell (Oberbayern)	7	„ „	86,—
Bernau am Chiemsee	7	„ „	82,—
Berchtesgaden/Oberau am Salzberg	7	„ „	94,—
8-tägige Quer-Alpenfahrt Schwarzwald - Bodensee - Königssee . .		„	112,—
Scheffau / Tirol, am Wilden Kaiser . .	15	„ „	129,—
Maria-Wörth am Wörthersee	13	„ „	159,—
Lugano / Muzzano (Tessin)	12	„ „	196,—
Schweiz - Italien - Österreich	10	„ „	195,—
Deutschland - Österreich - Italien . . .	7	„ „	172,—
Schweiz - Italien - Österreich	6	„ „	159,—
Cattolica und Riccione	12	„ „	222,—
Calella - Spanien	14	„ „	245,—
5 Tage Paris		„	92,—

— Sämtliche Reisen mit voller Verpflegung —

Auskunft und Anmeldung bei **Elis. Wagner, Langen, Lutherpl.**



Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, den 28. Mai: 12.00 Uhr: Abschluß der Wählerliste

Sonntag, den 29. Mai: 1. Pfingsttag
9.30 Uhr: Gottesdienst m. hl. Abendmahl Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
9.30 Uhr: Gottesdienst m. Hl. Abendmahl Stadtkirche (Pfr. Geißelbrecht)
9.30 Uhr: Gottesdienst m. Hl. Abendmahl Wolfsgarten (Pfr. Schäfer)
Predigttext: Joh. 14,23—31;
Lieder: 97 — 98 — 103 — 156
Chordienst: Kirchenchor
Kollekte für die Lutherstiftung

Montag, den 30. Mai: 2. Pfingsttag
8.30 Uhr: Gottesdienst Gemeindehaus
10.00 Uhr: Gottesdienst (Stadtkirche) (Pfr. Schäfer)
10.00 Uhr: Gottesdienst (Wolfsgarten) (Pfr. Geißelbrecht)
Predigttext: Joh. 3,16—21;
Lieder: 105 — 100
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Stadtkirche)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Gem.-Haus)
Kantate Nr. 51 „Jauchzet Gott in allen Landen" von Joh. Seb. Bach
für Solo-Sopran, Orchester und Orgel
Sopran: Marianne Stock, Dreielchenhain
Kollekte für den Deutschen Evangelischen Kirchentag

Dienstag, den 31. Mai, 20 Uhr: Bibelstunde der Stadtmission (Pfr. Geißelbrecht)

Donnerstag, den 2. Juni, 20 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)

Freitag, den 3. Juni, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors

Ev. Stadtmission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Katholische Kirchengemeinde Langen

Pfingstsonntag, den 29. Mai 1955
8.00 Uhr: Hochamt mit Predigt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt
15.00 Uhr: Vesper

Pfingstmontag:
8.00 Uhr: Hochamt
9.15 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: Hl. Messe
11.15 Uhr: Hl. Messe
15.00 Uhr: Pfingstandacht

An den Wochentagen:
Dienstag, 7.00 u. 20.00 Uhr: Heilige Messen
Mittwoch, 7.00 u. 8.30 Uhr: Heilige Messen
Donnerstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen
Freitag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen
20.30 Uhr: Andacht
Samstag, 7.00 u. 7.30 Uhr: Heilige Messen

Neuapostolische Kirche Langen

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirche Jesu Christi d. Heiligen d. Letzten Tage

Sonntag, 10 Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst

Methodistengemeinde (evang. Freikirche)

Realgymnasium
Freitag: 20.30 Uhr: Bibelstunde
Pfingstsonntag: 10.30 Uhr: Predigtgottesdienst

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag, von 14—16 Uhr